Lehrbuch

der Geschichte des

römischen Rechts

von

Dr. H. A. A. Danz,

Ordinarius der Juristenfacultät und Oberappellationsgerichtsrath in Jena.

Zum Gebrauche bei Vorlesungen.

Erster Theil.

Zweite vermehrte Auflage.

Leipzig,

Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel.

1871.

154 D.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorrede.

Es liegt zwischen dieser neuen Auflage meines Lehrbuchs und der ersten eine lange Zeit. Ich war deßhalb, als sich eine neue Auflage nöthig machte, zweifelhaft, ob ich die eigenthümliche Form der ersten beibehalten oder der neuen auch eine neue Form geben solle, die sich der herkömmlichen mehr anschlösse. Es frug sich dabei vor Allem, ob die neuen, so manche Lehre umgestaltenden Forschungen auch mit Nothwendigkeit eine Umwandlung der Form erforderten. Es würde in diesem Falle die völlige Umgestaltung des Buches sogar leichter gewesen seyn, als eine bloße Nachhülfe in verbesserter Auflage.

Nach reiflicher Ueberlegung habe ich mich aber entschlossen, auch dieser neuen Auflage, im Wesentlichen wenigstens, die alte Gestalt zu lassen. Der Zweck, den ich bei der ersten verfolgte, ist auch bei dieser derselbe geblieben. Mir schien aber derselbe Zweck auch wieder dieselben Mittel zu erfordern, um ihn zu erreichen. Diesen Zweck, den ich in der Vorrede der ersten Auflage angab, habe ich jetzt gleich auf dem Titel der neuen durch die Worte angedeutet: zum Gebrauche bei Vorlesungen. Nicht das sollen aber diese Worte bedeuten, daß Lehrbücher in der herkömmlichen Form bei Vorlesungen nicht zu brauchen wären. Ich will durch jene Worte nur einen andern Gegensatz bezeichnen. Das Ziel der letzteren ist, den Vortrag zur Noth entbehrlich zu machen, während mein Lehrbuch dagegen den Vortrag als unentbehrlich voraussetzt und nur dazu dienen soll, dem Vortrage die Vollständigkeit und Freiheit, deren er bedarf, möglich zu machen. Ob ich dieß annähernd erreicht und bei diesem Versuche das rechte Maß gefunden habe, ist freilich eine andere Frage. Wie ich es versucht habe, ergiebt die Form des Lehrbuchs, zu deren Rechtfertigung noch Folgendes gesagt seyn mag.

Die Zeit, die in dem Cursus des juristischen Studiums der Geschichte des römischen Rechts zugewiesen ist, ist knapp bemessen, und die Stunden des Vortrags sind zu kostbar, um auch das ausführlich vorzutragen, was eben so gut ohne Vortrag auf anderem Wege gelernt werden kann. Dazu gehört ein nicht unbedeutender Theil der s. g. äußeren Rechtsgeschichte, der eines Theils fast mit dem Inhalte der Vorlesungen über römische Antiquitäten zusammenfällt, wie die Geschichte der Staatsverfassung, des Staatshaushalts, der Sacralverfassung und vieles Andere, anderes Theils den Vorlesungen über Litteraturgeschichte zugewiesen werden könnte. Ich rechne hierzu die Geschichte und Bearbeitung der Quellen der Rechtsgeschichte und Aehnliches. Man könnte und möchte hierbei gern aus diesen Partien der rechtsgeschichtlichen Vorlesungen so Manches dem bloßen Nachlesen überlassen, indem man auf das oder jenes Buch verwiese, wenn erfahrungsmäßig nicht meist das Nachsuchen unterbliebe und so es nur bei der Verweisung sein Verbleiben hätte.

Die äußere Rechtsgeschichte hat man jetzt vielfach den Vorlesungen über Institutionen zugewiesen, bald kürzer, bald ausführlicher, um auf diese Weise sich Raum für die innere Rechtsgeschichte zu verschaffen. Ob diese Theilung des rechtsgeschichtlichen Stoffes methodisch zweckmäßig oder unzweckmäßig ist, ist hier nicht zu untersuchen. Aber das scheint mir jedes Falls dabei bedenklich, daß Manches bei dieser Theilung ganz unvorgetragen bleibt, was für das volle Verständniß der Geschichte der einzelnen Rechtsinstitute theils schon von Einfluß ist, theils aber die Aussicht bietet, bei weiteren Untersuchungen einflußreich zu werden. Ich rechne hierzu, um nur Einiges beispielsweise anzuführen, die Lehren über die sacra, über das internationale Recht, Finanzwesen des römischen Staates und dergl.

Fast in noch höherem Grade ist aber die Kürze der Zeit bei den Vorträgen über Rechtsgeschichte einer eingehenden Behandlung der Quellen der Rechtsgeschichte hinderlich, ich meine hiermit den Theilen der Rechtsgeschichte, die ich unter der Bezeichnung „urkundlich erhaltene Rechtsquellen" und „Bearbeitungen des Rechts" zusammengefaßt habe. Beides scheint mir dem Selbststudium überlassen werden zu können. Vergegenwärtigt man sich aber hierbei die Mittel, die den meisten Studirenden und im späteren Leben selbst der Mehrzahl der Practiker zu Gebote stehen, so wird man zugeben müssen, daß bei der Zerstreutheit des hierzu nöthigen Materials das eigene Nachhelfen recht schwer, wo nicht gar unmöglich seyn wird.

Sollen daher die Vorträge über Rechtsgeschichte auch nach diesen Seiten hin einigermaßen erschöpfend seyn, so scheint mir es nothwendig, diese dem Selbststudium zu überweisenden Materien in möglichster Ausführlichkeit im Lehrbuche selbst darzustellen. Billigt man aber diesen Zweck, so wird man es auch billigen, daß ich diese Lehren in handbuchartiger Breite ausgeführt habe.

Ganz anders stellt sich aber die Aufgabe bei der Geschichte der einzelnen Rechtsinstitute oder der s. g. inneren Rechtsgeschichte. Sie ist heutiges Tags mitten in der lebendigsten Entwickelung, und hierbei scheint mir die Aufgabe des Lehrers vorzugsweise darin zu liegen, den Zuhörer an dieser lebhaften und erfrischenden Arbeit den lebendigsten Antheil nehmen zu lassen. Geschichtliche Thatsachen lassen sich auch ohne Lehrer lernen, nicht so aber die Methode der historischen Forschung. In ihrer unmittelbaren Anwendung liegt aber der anziehendste und anregendste Theil des Vortrags, und es werden durch sie die Antiquitäten des Rechts vor den Augen des Zuhörers zu einer wirklichen Geschichte des Rechts, an deren Erforschung er selbst mit Theil nimmt. Das Material aber, das wir dabei zu verwenden haben, ich meine die Quellen der Geschichte des römischen Rechts, haben wir im Wesentlichen jetzt ziemlich vollständig vor uns, wenn uns die Gunst des Schicksals nicht eine zweite Quelle finden läßt, die sich mit der Auffindung des Gaius messen kann.

Es genügt daher für den Vortrag der Geschichte der einzelnen Rechtsinstitute diese Quellen selbst darzubieten.

Zur Vollständigkeit der Kritik gehört aber auch die Kenntniß dessen, was die Vorgänger aus denselben Quellen für Resultate gefunden haben. Ich hielt es daher für nothwendig, auch deren Ansichten, bei den bestrittensten Lehren wenigstens, kurz zu erwähnen. Daß ich bei diesem Referate auch hie und da meine eigene Ansicht beigefügt habe, bald in kurzer Andeutung, bald in weiterer Ausführung, wird der objectiven Auffassung im Uebrigen wohl kaum einen wesentlichen Eintrag thun.

Ich habe endlich, um auch einiges Unbedeutendere nicht unerwähnt zu lassen, die abgedruckten Quellencitate mit fortlaufenden Nummern versehen. Ich wollte damit auch für die, die der Ordnung des Lehrbuchs nicht folgen mögen, das Verweisen auf die Quellen bequemer machen. Einige dieser Quellencitate finden sich wiederholt, wenn es mir zweckmäßig schien, sie an entscheidender Stelle unmittelbar vor Augen zu haben. Von den Stellen aus

dem Corpus iuris civilis habe ich aber nur diejenigen abdrucken lassen, in denen entweder die Umgestaltung eines Rechtsinstitutes vollständig enthalten ist oder die sonst eine besondere rechtshistorische Bedeutung haben. Vorzugsweise sind aber endlich diejenigen Quellen wörtlich mitgetheilt, die aus Schriftstellern entnommen sind, die sich seltener in den Händen der Zuhörer befinden, um es ihnen so möglich zu machen, auch hier aus den Quellen selbst zu schöpfen.

Ich glaubte mich über diese mich leitenden Gesichtspunkte ausführlicher aussprechen zu müssen, um die Ungleichheit zu rechtfertigen, daß einzelne Partien des Lehrbuchs in handbuchartiger Ausführlichkeit behandelt sind, während bei anderen nur einfach die Quellen abgedruckt sind und die einschlagende Litteratur angegeben ist. Mich leitete hierbei, um es kurz zusammenzufassen, der Gedanke, durch jene ungleichartige Form des Lehrbuchs eine größere Gleichartigkeit des Vortrags möglich zu machen.

Arnsberg bei Königsberg den 2. Sept. 1871.

Dr. Danz.

Inhalt.

Einleitung.

I. Begriff und Eintheilung der Rechtsgeschichte . . . . § 1
II. Quellen der Geschichte des römischen Rechts.
1. Nicht juristische . . . . § 2
2. Juristische.
a) Urkunden . . . . § 3
b) Juristische Werke . . . . § 4
III. Litteratur der römischen Rechtsgeschichte . . . . § 5
IV. Die Methoden der Behandlung der römischen Rechtsgeschichte . . . . § 6

Erster Theil.

Aeußere Rechtsgeschichte.

Erster Zeitraum.

Von Rom's Gründung bis auf die erste Secession der Plebs. Vom J. 1—260 u. c. oder 753—494 a. Chr.

Capitel I.

Geschichte der Verfassung.

I. Die Entstehung Roms . . . . § 7
II. Die älteste römische Verfassung bis auf die Servianischen Veränderungen.
A. Das Volk.
1. In seinen Bestandtheilen und Gliederungen . . . . § 8
2. Die Versammlungen des Volks . . . . § 9
B. Der König und dessen Beamte . . . . § 10
C. Der Senat . . . . § 11
D. Das Heer . . . . § 12
E. Das Hervortreten der plebs . . . . § 13
III. Die Servianische Verfassung . . . . § 14
IV. Das Consulat und die Dictatur . . . . § 15
V. Die Sacralverfassung dieser Periode . . . . § 16
VI. Steuerwesen und Arealverhältnisse.
1. Besteuerung und Einnahmen des Staats . . . . § 17

2. Arealverhältnisse . . . . § 18
VII. Das Münzwesen . . . . § 19

Capitel II.

Geschichte der Rechtsquellen.

I. Das Gewohnheitsrecht . . . . § 20
II. Gesetzgebung . . . . § 21
III. Die Ueberreste der Rechtsquellen . . . . § 22

Zweiter Zeitraum.

Von der Einsetzung des Volkstribunats bis zum Untergange der Republik. Vom J. 260—725 u. c. oder 494—29 a. Chr.

Capitel I.

Geschichte der Verfassung.

I. Vom populus.
1. Dessen gegenwärtige Bestandtheile . . . . § 23
2. Die Versammlungen des Volks und ihre Umwandlungen . . . . § 24
II. Der Senat.
1. Innere Organisation desselben . . . . § 25
2. Form und Gegenstand der Senatsverhandlungen . . . . § 26
III. Die Ritter . . . . § 27
IV. Die Tribuni plebis und Aediles plebis.
1. Die Tribuni plebis . . . . § 28
2. Die Aediles plebis . . . . § 29
V. Die Magistrate.
1. Magistratus maiores . . . . § 30
2. Magistratus minores und Diener der Magistrate . . . . § 31
VI. Die Verfassung der römischen Städte und Ortschaften.
1. In Italien . . . . § 32
2. In den Provinzen . . . . § 33
VII. Der Staatshaushalt . . . . § 34
VIII. Das Heer . . . . § 35
IX. Die Sacralverfassung . . . . § 36
X. Internationale Verhältnisse . . . . § 37

Capitel II.

Geschichte der Rechtsquellen.

I. Leges.

I. Quellen des Rechts nach der ersten Secession bis zum Zwölftafelgesetz . . . . § 38
II. Duodecim tabulae.
1. Entstehung und Form derselben . . . . § 39
2. Inhalt derselben im Allgemeinen . . . . § 40
III. Verfahren bei der Gesetzgebung.
IV. Leges centuriatae und plebiscita . . . . § 41
V. Senatusconsulta . . . . § 42
VI. Edicta magistratuum.
1. Entstehung und allgemeiner Character derselben . . . . § 43
2. Die Edicte der Prätoren . . . . § 44

VII. Auctoritas prudentum. (Iuris conditores.) . . . . § 45
VIII. Ius gentium . . . . § 46
IX. Die uns erhaltenen Rechtsquellen.
1. Leges . . . . § 47
2. Senatusconsulta . . . . § 48
X. Die Bearbeitungen des Rechts und die Juristen dieses Zeitraumes . . . . . § 49

Dritter Zeitraum.

Vom Untergange der Republik bis auf Constantin den Großen. Vom J. 725—1078 u. c. oder 29 a. Chr. — 325 p. Chr.

Grundzüge der neuen Verfassung . . . . § 50

Capitel I.

Geschichte der Verfassung.

I. Die kaiserliche Gewalt . . . . § 51
II. Das Volk . . . . § 52
III. Der Senat und die Ritter . . . . § 53
IV. Die Magistrate.
1. Aus den früheren Zeiträumen . . . . § 54
2. Die neuen kaiserlichen Beamten . . . . § 55
V. Die einzelnen Theile des Reichs . . . . § 56
VI. Sacralverfassung . . . . § 57
VII. Heerwesen . . . . § 58
VIII. Staatshaushalt . . . . § 59

Capitel II.

Geschichte der Rechtsquellen.

I. Rechtsquellen aus dem vorigen Zeitraum.
1. Leges und ius civile im engern Sinne . . . . § 60
2. Ius honorarium . . . . § 61
3. Senatusconsulta . . . . § 62
II. Neue Rechtsquellen dieses Zeitraums. (Constitutiones principum.) . . . . . § 63
III. Die urkundlich erhaltenen Rechtsquellen.
1. Leges und quod legis vicem habet . . . . § 64
2. Edicte der Magistrate . . . . § 65
IV. Bearbeiter und Bearbeitungen des Rechts.
1. Einleitung . . . . § 66
2. Die vorzüglichsten Rechtsgelehrten dieser Periode und deren Schriften . . § 67
3. Die Formen der Bearbeitung des Rechts . . . . § 68
V. Der Rechtsunterricht . . . . § 69
VI. Urkunden von Rechtsgeschäften . . . . § 70

Vierter Zeitraum.

Von Constantin des Großen Alleinherrschaft bis auf den Tod Justinians. Vom J. 1078—1318 u. c. oder 325—565 p. Chr.

Grundzüge der Verfassung . . . . § 71

Capitel I.

Geschichte der Verfassung.

I. Die Grundveränderungen der Verfassung . . . . § 72

II. Organisation des Reichs.
A. Die Regierung.
1. Der Kaiser . . . . § 73
2. Der Senat, die alten Magistraturen und die neuen kaiserlichen Behörden (Dignitates) . . . . § 74
B. Die Unterthanen . . . . § 75
C. Die einzelnen Theile des Reichs . . . . § 76
D. Staatshaushalt und Kriegsverfassung . . . . § 77

Capitel II.

Geschichte der Rechtsquellen.

I. Fortbildung des Rechts bis auf Justinian.
A. Ius civile . . . . § 78
B. Die Constitutionen der Kaiser und die durch Private veranstalteten Sammlungen derselben . . . . § 79
C. Die von der gesetzgebenden Gewalt veranstalteten Gesetzsammlungen.
1. Der Römer . . . . § 80
2. Der Germanen für die Römer (Leges Romanae) . . . . . . § 81
II. Gesetzgebung Justinians.
A. Einleitung . . . . § 82
B. Die uns erhaltenen Stücke der Justinianischen Gesetzgebung . . . . § 83
III. Die juristische Litteratur.
1. Aus der Zeit vor Justinian . . . . § 84
2. Aus Justinians Zeit . . . . § 85
IV. Der Rechtsunterricht in dieser Periode . . . . § 86

Zweiter Theil.

Geschichte des Privatrechts.

Erstes Buch.

Personenrecht.

Capitel I.

Das Rechtssubject.

I. Vom status . . . . § 87
II. Die physische Person und ihre Eigenschaften . . . . § 88
III. Die juristischen Personen . . . . § 89
IV. Origo und domicilium . . . . § 90

Capitel II.

Die familia.

Titel I.

Die Ehe.

I. Begriff der Ehe im Allgemeinen. Concubinatus. Contubernium . . . . § 91
II. Die Civilehe. (Matrimonium legitimum.)
1. Die Voraussetzungen derselben . . . . § 92
2. Die Ehe mit in manum conventio.
a) Die Arten der Entstehung derselben . . . . § 93
b) Wirkungen und Beendigung der manus . . . . § 94

3. Ehe ohne in manum conventio . . . . § 95
III. Die Auflösung der Ehe . . . . § 96
IV. Die Wirkungen der Ehe auf das Vermögen der Ehegatten.
1. Während der Ehe . . . . § 97
2. Nach Auflösung der Ehe . . . . § 98
V. Ehe- und Kinderlosigkeit . . . . § 99

Titel II.

Von der patria potestas.

I. Wesen derselben . . . . § 100
II. Entstehung derselben.
A. Durch Erzeugung und Adoption . . . . § 101
B. Durch causae probatio und Legitimation.
1. Durch causae probatio . . . . § 102
2. Durch Legitimation . . . . § 103
III. Wirkungen der väterlichen Gewalt . . . . § 104
IV. Aufhebung der väterlichen Gewalt . . . . § 105

Titel III.

Von der servitus und dem mancipium.

I. Von der servitus.
A. Wesen derselben . . . . § 106
B. Entstehung derselben . . . . § 107
C. Wirkungen derselben . . . . § 108
D. Ende derselben.
1. Arten der Beendigung . . . . § 109
2. Beschränkungen der Manumissionen . . . . § 110
3. Das Patronatsverhältniß . . . . § 111
II. Die Personen in mancipio oder in mancipii causa . . . . § 112

Capitel III.

Die schutzbedürftige Person außerhalb einer Gewalt oder von der tutela und cura.

I. Von der tutela.
A. Impuberum.
1. Begriff und Delation derselben . . . . § 113
2. Wirkung derselben . . . . § 114
3. Ende derselben . . . . § 115
B. Tutela muliebris . . . . § 116
II. Cura s. curatio.
A. Die ältesten Arten der cura . . . . § 117
B. Cura minorum . . . . § 118

Zweites Buch.

Sachenrecht.

Capitel I.

Vom Eigenthum.

Die juristischen Qualitäten der Sachen . . . . § 119

I. Das Eigenthum.
A. Dominium ex iure Quiritium s. legitimum . . . . § 120
B. In bonis esse, s. g. bonitarisches Eigenthum . . . . § 121
II. Erwerbungsarten des Eigenthums.
A. Civilacquisitionen.
1. Sectio . . . . § 122
2. Mancipatio . . . . § 123
3. In iure cessio . . . . § 124
4. Usucapio.
a) Die ältesten Arten derselben . . . . § 125
b) Die longi temporis praescriptio und deren Einfluß auf die usucapio § 126
B. Die Naturalacquisitionen . . . . § 127

Capitel II.

Die iura in re.

I. Von den Servituten.
A. Entstehung derselben . . . . § 128
B. Klagen zum Schutze derselben . . . . § 129
C. Ende derselben . . . . § 130
II. Ager vectigalis und emphyteuticarius . . . . § 131
III. Superficies . . . . § 132

Capitel III.

Vom Pfandrechte.

Die Sicherungsmittel . . . . § 133
I. Fiducia . . . . § 134
II. Pignus . . . . § 135
III. Praediatura . . . . § 136
IV. Hypotheca.
1. Die Entstehung der vertragsmäßigen Hypothek . . . . § 137
2. Die gesetzlichen Hypotheken . . . . § 138

Einleitung.

§ 1.

I. Begriff[a]) und Eintheilung der Rechtsgeschichte[b]).

a) G. Hugo, Lehrbuch der Geschichte des Römischen Rechts bis auf Justinian. Aufl. 11. Berlin 1832. S. 1. 2. — A. Schweppe, Römische Rechtsgeschichte und Rechtsalterthümer mit erster vollständiger Rücksicht auf Gajus und die vaticanischen Fragmente. Aufl. 3. v. Gründler. Göttingen 1832. §. 1. F. A. Schilling, Lehrbuch für Institutionen und Geschichte des Römischen Privatrechts. Leipzig 1834. Bd. I. § 23. — J. Christiansen, die Wissenschaft der römischen Rechtsgeschichte im Grundrisse. Altona 1838. Bd. I. S. 12 folgg. Puchta, Cursus der Institutionen I. §. 9. Jhering, Geist des röm. Rechts I. § 5. Sanio, Rechtshistorische Abhandlungen und Studien. Bd. I. Abth. 1. Abhandl. 4.

b) G. W. Leibnitz, nova methodus discendae docendaeque jurisprud. ex artis did. principiis c. praef. Chr. Wolf. Lips. et Hal. 1748. P. II. § 29. Hugo a. a. O. S. 2 und im Civ. Magaz. Bd. I. S. 6. C. F. Eichhorn, deutsche Staats- und Rechtsgeschichte. Ausg. 4. Göttingen 1834. Thl. I. § 2. Puchta a. a. O. I. § 34. Kuntze, Institutionen u. Gesch. des röm. Rechts. Bd. I. § 36.

II. Quellen der Geschichte des römischen Rechts.

§ 2.

1. Nicht juristische*).

*) Schweppe, a. a. O. § 7—9. F. Walter, Geschichte des römischen Rechts bis auf Justinian. Bonn 1860. 1861. Bd. I. § 5. 6. Schilling, a. a. O. § 28. Elvers, Beiträge zur Rechtslehre und Rechtswissenschaft. Bd. I. Abh. 1. Wachsmuth, die ältere Geschichte des röm. Rechts. S. 30 ff. Rudorff, Röm. Rechtsgeschichte Bd. I. § 90—92. (Ueber den Unterschied von Rechtsquellen u. Quellen der Rechtsgeschichte, Böcking, Pandecten des röm. Privatrechts Bd. I. § 10.)

A) Geschichtsschreiber:

1) Römische: Unter diesen vorzüglich: Tit. Livius, Historiae. Lachmann, De fontibus historiarum T. Livii (1821. 1822). Kiessling, De rerum Romanarum scriptoribus quibus T. Livius usus est (1858). — C. Corn. Tacitus, Annales und Historiarum libri. — C. Suetonius Tranquillus, Vitae XII imperatorum. — Aus der späteren Kaiserzeit die Scriptores historiae Augustae: Ael. Spartianus, Vulcatius Gallicanus, Trebellius Pollio, Flavius Vopiscus, Aelius Lampridius, Julius Capitolinus.

2) Griechische: die wichtigsten derselben für die Geschichte des römischen Rechts sind: Polybius, Ἱστορία καθολική (in 40 Büchern, darunter nur die fünf ersten vollständig). —

Dionysius Halicarnassensis, Ῥωμαϊκὴ Ἀρχαιολογία (in 20 Büchern, von denen nur die neun ersten uns erhalten). Kiessling, De Dionysii Halicarnasei auctoribus latinis (1850). Ders., Zur Kritik der röm. Archäologie des Dionysius von Halicarnaß (1868). — Diodorus Siculus, Βιβλιοθήκη ἱστορική. — Plutarchus Chaeronensis, Βίοι παράλληλοι und Ῥωμαϊκά s. Αἴτια Ῥωμαϊκά. — C. Cassius Coccejanus Dio, Ῥωμαϊκὴ ἱστορία. (Von diesem in 80 Büchern bestehenden Werke sind uns nur einige ganz, die anderen in Bruchstücken und ein Auszug vom 35sten bis zum 80sten Buche von Joann. Xiphilinus, aus dem 11. Jahrhundert, erhalten.) Grasshof, De fontibus et auctoritate Dionis Cassii Cocceiani (1867). — Herodianus, Τῆς μετὰ Μάρκον βασιλείας ἱστορία (die Geschichte der römischen Kaiser von 180—238 n. Chr.). — Procopius, Ἀνέκδοτα und Τῶν καθ' αὑτὸν ἱστοριῶν βιβλία ὀκτώ. (Diese Geschichte seiner Zeit umfaßt den Zeitraum von 395—545 n. Chr.)

B) Grammatiker:

(Grammatik = Inbegriff aller philologischen Erudition; Alles was zur Erklärung u. Kritik der alten Schriftsteller nöthig ist. Cic. de orat. I. 41: „... in grammaticis, poëtarum pertractatio, historiarum cognitio, verborum interpretatio, pronuntiandi quidem sonus..“ — Kuhn, die städtische u. bürgerliche Verfassung des röm. Reichs. Bd. I. S. 93. 94. — M. Terentius Varro, De lingua latina libri XXIV. (Davon nur das 4te—9te [5te—10 nach Spengel u. Müller] vollständig auf uns gekommen. Ed. C. O. Müller. Lips. 1833.) — Sext. Pompeius Festus, De significatione verborum. (Blos höchst fragmentarische Ueberbleibsel und aus diesem Grunde Pauli Diaconi excerpta ex libris Festi de significatione verborum von größter Bedeutung.) Dirksen, die röm. rechtlichen Quellen der Grammatiker Verrius Flaccus u. Festus Pompeius. 1852. — Aul. Gellius, Noctes Atticae. Hertz, Auli Gellii quae ad ius pertinent capita quattuor (Lib. IV. c. 1—4) emendata et adnotata. 1868. (Index lect. Vratislav.) — Nonius Marcellus, De proprietate sermonum. — M. Valerius Probus de notis antiquis. — Notae iuris a Magnone collectae. (Aus dem 8. od. 9. Jahrh. vom fränkischen Diaconus Magno.) — Petri Diaconi de notis litterarum more Romano liber. (Aus dem 10. Jahrh.) Beide letztgenannten in D. Gothofredi auctores linguae latinae u. Putsch, Grammaticae lat. auctores. — Isidorus Hispalensis, Originum s. etymologiarum libri XX. — (Sämmtlich, mit Ausnahme des Aul. Gellius, gesammelt in: Dion. Gothofredi auctores latinae linguae in unum corpus redacti. Col. Allobrog. 1622, und in neuester Zeit wieder im: Corpus Grammaticorum latinorum veterum v. Fr. Lindemann. Lips. 1831.)

C) Philosophen und Rhetoren:

Außer Cicero und M. Annaeus Seneca sind für die römische Rechtsgeschichte besonders wichtig: M. Fabius Quinctilianus, Institutionis oratoriae libri XII und Declamationes (die beste Ausgabe der Instit. orator. ist die v. C. L. Spalding. Lips. 1798—1815 in 4 Bänden und der 5. Band v. C. Th. Zumpt. ibid. 1829), so wie der erst durch Mai wieder gefundene C. Jul. Victor, Ars rhetorica. Joann. Laurentius Lydus, περὶ ἀρχῶν τῆς Ῥωμαίων πολιτείας, De magistratib. imperii romani.

D) Scriptores rei rusticae et agrariae.

1) Rei rusticae: M. Porc. Cato, De re rustica. — M. Terentius Varro, De re rustica ad Fundaniam uxorem etc. — Palladius Rutilius Taurus Aemilianus, De re rustica. — L. Jun. Moderatus Columella, De re rustica. —

2) Rei agrariae s. agrimensores s. gromatici: Sext. Julius Frontinus, De agrorum qualitate und De limitibus agrorum. Dazu: Aggenus Urbicus, In Julium Frontinum commentarius. — Hyginus, De limitibus und De conditionibus

agrorum. (Ueber Frontinus und seine Commentatoren vergl. Blume in dem Rhein. Mus. für Jurisprud. Bd. V. S. 329 folgg. und Bd. VI. S. 137 folgg. und 376 folgg.) Die Schriften der römischen Feldmesser erläutert und herausgegeben von Blume, Lachmann u. Rudorff. Bd. I. II. 1848. 1852.

E) Commentatoren:

Q. Asconius Pedianus, wichtig wegen seiner Commentare zu den Reden Cicero's. Von den wahrscheinlich über sämmtliche Reden sich erstreckenden Commentaren sind uns nur wenige fragmentarisch erhalten. — Anic. Manl. Torquat. Sever. Boëthius. Von seinen Schriften sind für die Rechtsgeschichte nur die Commentare von Wichtigkeit und unter diesen vorzüglich die zu den Topicis des Cicero. Beide, so wie auch C. Jul. Victor, in: Ciceronis scholiastae. Ed. J. C. Orellius et J. G. Baiterus. Turici 1833. — Ael. Donatus, Ars s. editio prima de litteris, syllabis etc.; Editio secunda de octo partibus orationis und De barbarismo, soloecismo, schematibus et tropis. — Serv. Maur. Honoratus. Besonders reich an rechtsgeschichtlichen Notizen sind dessen Commentare zu Virgils Aeneis, Georgica und Eclogen. Am besten in der Ausgabe des Virgil v. P. Burmann. Amstelod. 1746. IV Tom. — Aurel. Macrobius Ambrosius Theodosius, Commentariorum in somnium Scipionis libri duo und Saturnalium conviviorum libri septem.

Mannigfache rechtshistorische Notizen finden sich außerdem auch noch bei: Valerius Maximus, Factorum dictorumque memorabilium libri IX ad Tiberium Caesarem Augustum; — C. Plinius Sec., Historia naturalis und C. Plinius Caecilius Sec., Epistolae.

Ueber die Quellen der ältesten Rechtsgeschichte Chr. Fr. Elvers, Beiträge zur Rechtslehre und Rechtswissenschaft. Götting. 1820. Bd. I. Abh. I. W. Wachsmuth, die ältere Geschichte des römischen Staats. Halle 1819. S. 30 folgg.

2. Juristische.

§ 3.

a) Urkunden.*)

*) Die vorzüglichsten Sammlungen

1) der Gesetzesurkunden: Inscriptiones antiquae totius orbis Romani in corpus absolutissimum redactae cura Jani Gruteri. Heidelb. 1603. cura J. G. Graevii. Amstelod. 1707. — Lud. Ant. Muratorii novus thesaurus veterum incriptionum in praecipuis earum collectionibus hactenus praetermissarum. T. I—IV. Mediol. 1739—42. — Ant. Augustini de legibus et senatusconsultis liber. Adjunctis legum antiquarum et senatusconsultorum fragmentis cum notis Fulv. Ursini. Romae 1583. Patav. 1584; auch in Graevii Thes. Antiquitt. Roman. T. II. p. 1139—1378. — Ch. G. Haubold, Antiquitatis Rom. monumenta legalia extra libros juris Romani sparsa, quae in aere, lapide aliave materia etc. supersunt. Opus ex adversariis defuncti auctoris restituit E. Spangenberg. Berol. 1830. — Orelli, Inscriptionum latinarum selectarum amplissima collectio ad illustrandam Romanae antiquitatis disciplinam accommodata. Turic. 1828. Vol. I. II. Fortgesetzt von Henzen, Volumen tertium collectionis Orellianae supplementa emendationesque exhibens. 1856. Zell, Handbuch der Epigraphik 1850—57. 60. Bruns, Fontes iuris Romani antiqui. 1871. Th. Mommsen, Inscript. regni Neapolitani 1852. Ritschl, Priscae latinitatis monumenta epigraphica. 1860. Corpus inscriptionum Latinarum. Vol. I. Berol. 1862. Mommsen, Abh. der Preuß. Academ. der Wissensch. März 1867. —

2) der Geschäftsurkunden: Barn. Brissonii de formulis et sollemnibus populi Romani verbis libri VIII. Par. 1583 und dann dasselbe ex recensione Fr. C. Conradi cum notis Jo. Aug. Bachii. Lips. 1784. — Juris Romani tabulae negotiorum solemnium modo in aere, modo in marmore, modo in charta superstites. Collegit E. Spangenberg. Lips. 1822. Walter, Rechtsgesch. I. § 6. Not. 22. Böcking, Pand. § 25. Rudorff, Rechtsgesch. I. § 86. 87. Rein, das Privatrecht u. der Civilproc. der Römer. S. 18 ff. — Ueber den Werth der Inschriften: Mommsen, Verhandl. der Sächs. Gesellsch. der Wissensch. 1852. S. 253.

§ 4.

b) Juristische Werke.*)

*) Als Quellen der Rechtsgeschichte kann man je nach deren größerer oder geringerer Bedeutung für die Geschichte des Rechts folgende in abnehmender Progression annehmen:

1) Die unmittelbar und in ihrer ursprünglichen Form auf uns gekommenen:

a) *Gaii institutionum commentarii IV.*

b) *Fragmentum veteris iurisconsulti de iure fisci.* (Ueber das muthmaßliche Alter dieser Arbeit vgl. C. Guil. Walch, De aetate fragmenti veteris jurisconsulti de jure Fisci. Jenae 1838. Der Verfasser hat dort nachgewiesen, daß diese Schrift nicht vor dem Jahre 286 n. Chr. und nicht nach Constantin dem Großen entstanden sein könne.)

c) *Domitii Ulpiani fragmenta.*

d) *Ulpiani fragmenta institutionum.* Dieses erst in neuerer Zeit von Endlicher in der kaiserlichen Bibliothek zu Wien aufgefundene Fragment wurde von diesem zuerst unter folgendem Titel bekannt gemacht: De Ulpiani Institutionum fragmento in bibliotheca palatina Vindobonensi nuper reperto. Epistola ad F. C. Savigny, Prof. Jur. Berol. scripsit Steph. Endlicher. Vindob. 1836. — Darüber die Abhandlungen v. Savigny und Rudorff in der Zeitschrift für geschichtl. Rechtswissenschaft. Bd. IX. Abh. I und II.

e) *Fragmentum veteris iurisconsulti de iuris speciebus et manumissionibus* s. *Fragmentum iuris Romani Dositheanum.* Hierzu F. A. Schilling, Diss. critica de Fragmento iuris Rom. Dositheano. Lips. 1819. Δοσιθέου τοῦ γραμματικοῦ ἑρμηνευμάτων βιβλίον Γ' s. Dosithei magistri interpretamentorum liber tertius. Ed. Ed. Boecking. Bonn. 1832.

f) *C. Volusii Maeciani assis distributio.*

g) *Balbi mensoris de asse libellus.*

2) Von Privaten veranstaltete Sammlungen.

a) *Juris romani anteiustinianei fragmenta Vaticana.* Zuerst herausgegeben von Ang. Mai. Romae et Berol. 1824.

b) *Mosaicarum et Romanarum legum collatio* s. *Lex Dei.*

c) *Consultatio veteris cujusdam iurisconsulti* s. *Consultatio de pactis.*

d) Θείου Ἀδριανοῦ ἀποφάσεις καὶ ἐπιστολαί s. *Divi Hadriani sententiae et epistolae,* gesammelt von Dositheus (Dosithei magistri interpretam. ed. Boecking, p. 1—21).

3) Zum Zwecke der Gesetzgebung unternommene Compilationen:

a) Von den Römern selbst veranstaltete:

α) *Codex Theodosianus.* Die vorzüglichste Ausgabe bis jetzt ist die von Ritter in 6 Foliobänden: Codex Theodosianus cum perpet. comment. J. Gothofredi et Ant. Marvilli cur. J. Dan. Ritter. Lips. 1736—45. In neuerer Zeit sind noch eine nicht unbedeutende Anzahl von früher für verloren gehaltenen Constitutionen aufgefunden worden. Dahin: Theod. Codic. genuini fragm. ex membranis Biblioth. Ambros. Mediol. nunc prim. ed. W. E. Clossius. Tubing. 1824. — Cod. Theodos. fragmenta inedita ex codice

palimpsesto Biblioth. Reg. Taurinensis Athenaei in lucem protulit atque illustr. Amad. Peyron. Aug. Taurin. 1824. — Cod. Theod. libri V priores recognovit additamentis insignib. a W. F. Clossio et Amad. Peyron repertis aliisque auxit C. Fr. Wenck. Lips. 1825. Alle diese neu gefundenen Stücke sind in der Bonner Ausgabe des Corpus juris Roman. Anteiustin. benutzt.

β) *Novellae constitutiones* s. *Novellae Theodosianae et Posttheodosianae.*

b) Durch die Germanen ausgeführte:

α) *Edictum Theodorici* (aus dem J. 500 n. Chr.).

β) *Breviarium* s. *Breviarium Alaricianum* s. *Aniani.* In diesem ist uns erhalten:

αα) der *Codex Theodosianus* in 16 Büchern mit bedeutenden Weglassungen.

ββ) Die *Novellae Constitutiones.*

γγ) Der s. g. Westgothische *Gaius* in 2 Büchern.

δδ) *Paulli receptae sententiae* in 5 Büchern.

εε) *Codex Gregorianus* in 13 Titeln.

ζζ) *Codex Hermogenianus* in 2 Titeln.

ηη) Ein Fragment Papinians aus dessen lib. I. responsorum.

γ) *Lex Romana Burgundionum* s. *Papiani liber responsorum.* Ueber die letztere Benennung vgl. v. Savigny Gesch. des Röm. Rechts im Mittelalter. B. II. S. 25 folgg. Ausg. 1. und Klenze in der Zeitschrift für gesch. Rechtswissenschaft. Bd. IX. S. 238 folgg.

Der größte Theil dieser Quellen der Rechtsgeschichte findet sich gesammelt in: *Iurisprudentia vetus Ante-Iustinianea* ex recens. et cum notis Ant. Schultingii edit. nova cur. G. H. Ayrer. Lips. 1737. — *Ius civile Anteiustinianeum*, codicum et optimarum editionum ope a societate Iurisconsultorum curatum. Praef. est et indicem editionum adiecit Gust. Hugo. Tom. I. II. Berol. 1815. — *Corpus Romani Anteiustiniani.* Consilio profess. Bonnensium E. Boeckingii etc. Fasc. I—VI. Huschke, Iurisprudentiae Anteiustinianeae quae supersunt. Ed. 2. 1867.

§ 5.

III. Litteratur der römischen Rechtsgeschichte.

a) 1. Cic. de orat. I. 42: „Nam, sive quem antiqua studia delectant: plurima est, et in omni iure civili, et in pontificum libris, et in XII tabulis, antiquitatis effigies, quod et verborum prisca vetustas cognoscitur, et actionum genera quaedam maiorum consuetudinem vitamque declarant.“ **2.** Fr. 1. D. de O. J. (I. 2). Gaius libro I ad leg. XII tab. „Facturus legum vetustarum interpretationem, necessario prius ab urbis initiis repetendum existimavi. — Et certe cuiusque rei potissima pars principium est . . . interpretationem promittentibus inconveniens erit, omissis initiis, atque origine non repetita, atque illotis, ut ita dixerim, manibus protinus materiam interpretationis tractare . . .“ Fr. 2. D. eod. Pomponius libro singulari Enchiridii: „Necessarium itaque nobis videtur, ipsius iuris originem atque processum demonstrare.“ (Stintzing, Ulrich Zasius. 1857. S. 126 ff. — Sanio, Varroniana in den Schriften der röm. Juristen. 1867. S. 5 ff.

b) 1. die äußere Rechtsgeschichte allein: Chr. Gf. Hoffmann, Historia iuris Romano-Iustinianei. Tom. I. Lips. 1718 und 1734. Tom. II. ibid. 1726. — Io. G. Heineccius, Historia iuris civilis Romani ac Germanici. Hal. 1732. Zuletzt herausgegeben und mit Zusätzen versehen von J. Dav. Ritter und Jo. Mart. Silberrad. Argentor. 1765. Bach, Hist. iurisprudentiae Romanae. Ed. 5. (Observatt. auxit A. C. Stockmann 1796.) — v. Tigerström, die äußere Gesch. des röm. Rechts. 1841. Zachariä, Versuch einer Gesch. des röm. Rechts. 1814. Deurer, Grundriß für

äußere Rechtsgesch. u. Institt. des röm. Rechts. 1849. — Histoire de la jurisprudence Romaine par Ant. Terrasson. Paris 1750. (Vorzüglich wegen der in einem Anhange befindlichen Sammlung von Gesetzen und Geschichtsurkunden von Wichtigkeit.) — C. A. Gründler, Handbuch der römischen Rechtsgeschichte. Bd. I. Bamberg 1821. — W. A. Macieiowski, Historia juris Romani. Ed. II. Varsav. 1825. C. Sell, Aeußere röm. Rechtsgeschichte. 1851.

2) Für innere Rechtsgeschichte allein: Io. Glb. Heineccius, Antiquitatum Romanarum iurisprudentiam illustrantium Syntagma sec. ordinem Institutionum Iustiniani digestum. Ed. Chr. Gottl. Haubold. Francof. a. M. 1822. — Fr. Wilh. von Tigerström, die innere Geschichte des Römischen Rechts. Berlin 1838. (J. A. Fritz) Innere Geschichte des röm. Privatrechts mit Einschluß des Civilproceßrechts. 1841. Rein, das Privatrecht u. der Civilproceß der Römer von der ältesten Zeit bis auf Justinianus. 1858.

3) Für innere und äußere Rechtsgeschichte zugleich: Ian. Vinc. Gravina, Originum iuris civilis libri III. Lips. 1708 und später 1713. — J. F. Reitemeier, Encyclopädie und Geschichte der Rechte in Deutschland. Götting. 1785. — Gust. Hugo, Lehrbuch der Rechtsgeschichte bis auf unsere Zeiten. Berlin 1790. Dann die neueste und zwar 11te Ausgabe unter dem Titel: Lehrbuch der Geschichte des Römischen Rechts bis auf Justinian. Berl. 1832. — Albr. Hummel, Handbuch der Rechtsgeschichte. Drei Bände. Gießen 1805. 1806. — Albr. Schweppe, Römische Rechtsgeschichte und Rechtsalterthümer. Götting. 1822. Dritte Aufl. besorgt von C. A. Gründler. Götting. 1832. — Adr. Cath. Holtius, Historiae iuris Romani lineamenta. Ed. sec. Trai. ad Rhen. 1840. (Schließt mit dem Zeitalter Constantins des Großen.) — Sigm. Wilh. Zimmern, Geschichte des Römischen Privatrechts bis Justinian. Bd. I. Heidelb. 1826. Bd. III. ebendaselbst 1829. (Enthält den römischen Civilproceß.) — G. L. Burchardi, Geschichte und Institutionen des Römischen Rechts. Kiel 1834. — F. A. Schilling, Lehrbuch für Institutionen und Geschichte des Römischen Privatrechts. Bd. I. Leipz. 1834. (Von diesem ersten Theile ist bis jetzt erst eine Lieferung erschienen, deren dritter Abschnitt einen wesentlich rechtsgeschichtlichen Inhalt hat, die Lehre von den Quellen und Hülfsmitteln der Rechtsgeschichte.) Bd. II. Leipzig 1837. (Darin der allgemeine Theil und das Sachenrecht in Verbindung mit der inneren Rechtsgeschichte.) Bd. III. Leipzig 1846. (Den größten Theil des Obligationsrechts enthaltend.) — Ferd. Walter, Geschichte des römischen Rechts bis auf Justinian. 3te Aufl. 1865. — C. A. C. Klenze, Lehrbuch der Geschichte des Römischen Rechts, ein Grundriss aus den Quellen. Ausg. 2. Berlin 1836. — J. Christiansen, die Wissenschaft der römischen Rechtsgeschichte im Grundrisse. Bd. I. Altona 1838. Puchta, Cursus der Institutionen. 6. Aufl. v. Rudorff. 1865. 66. Esmarch, Römische Rechtsgeschichte. 1856. Ihering, Geist des röm. Rechts auf den verschiedenen Stufen seiner Entwickelung. Thl. I—III. Abth. 1. 1865. 1866. Rudorff, Römische Rechtsgeschichte. 1857. 1859. Janssen, Grundriß zu Vorlesungen über röm. Rechtsgeschichte. 1857. Kuntze, Cursus des röm. Rechts. 1869. Bd. I. II.

4) Tabellarische Bearbeitungen der Rechtsgeschichte: C. G. Haubold, Historia iuris Rom. tabulis synopticis sec. Bachium concinn. illustrata. Lips. 1790 und in den Institt. iuris Rom. T. II. p. 31 ss. Lips. 1826. — H. R. Stöckhardt, Tafeln der Geschichte des römischen Rechts. Leipzig 1826. — R. Jannasch, Tabellarische Uebersicht der römischen Rechtsgeschichte. Leipzig 1831.

§ 6.
IV. Die Methoden der Behandlung der römischen Rechtsgeschichte.*)

*) Ueber Methoden und wissenschaftliche Behandlung der römischen Rechtsgeschichte im Allgemeinen vergl. Ign. Rudhart, Ueber das Studium der Rechtsgeschichte. Würzburg 1811 und Christiansen a. a. O. S. 23 folgg.

Man unterscheidet bekanntlich die s. g. synchronistische und chronologische Methode bei der Behandlung der Rechtsgeschichte. Unter der ersteren versteht man aber eigentlich zwei ihrem inneren Wesen nach ganz verschiedene Arten der Behandlung: einmal nämlich diejenige, bei welcher das Bestehen des Rechtszustandes innerhalb eines bestimmten Zeitabschnittes als etwas Ruhendes, in sich Beendetes vorliegt, und dann auch die, welche das Entstehen und die Fortbildung bestimmter Rechtszustände in ihrer Bewegung, aber innerhalb bestimmter Perioden darstellt. Diese letzte bildet so ihrer äußeren Erscheinung nach den Uebergang zu der eigentlich s. g. chronologischen Methode, welche, ohne alle Periodisirung gedacht, eben das eigentliche Wesen der Rechtsgeschichte negiren müßte. Der Unterschied dieser s.g. chronologischen Methode von der synchronistischen kann also nur darin liegen, daß, während diese für die gesammte Rechtsbildung nach allen Seiten hin wirksame Wendepuncte sucht, jene die in den einzelnen Rechtsformen und Rechtsinstituten hervortretenden Perioden ohne Rücksicht auf die mögliche mittelbare Einwirkung jener allgemeineren auffaßt. — Ueber den Werth oder Unwerth beider Methoden insoweit sie rein wissenschaftlich in Betracht kommen, haben sich schon früher Rudhart a. a. O. S. 21 u. 48, Christiansen a. a. O. S. 25 und Schilling, Bemerkungen zur röm. Rechtsgesch. S. 3—14 ausgesprochen. Jetzt bes. zu vergl. Ihering, Geist des röm. Rechts. Th. I. S. 62. 63. — Zum Zwecke des Lehrens und Lernens erzeugen natürlich andere Anforderungen andere Formen. Was hierbei vom bloßen Gesichtspunkte der Methode aus für chronologische Behandlung der inneren Rechtsgeschichte zu sagen ist, findet sich bei F. A. Schilling a. a. O. und in dessen Lehrbuch für Institutionen &c. Bd. I. § 24. — v. Tigerström a. a. O. S. IV. V, u. S. 13. 14.

Für die äußere und innere Rechtsgeschichte zugleich hat Hugo 4 Perioden mit besonderer Rücksicht auf die Bearbeitung des Rechts angenommen, deren Rechtfertigung auch aus einem andern Standpuncte G. F. Puchta, Civilistische Abhandlungen. Leipz. 1823. S. 178 folgg. übernommen hatte: Erste Periode: Von Entstehung Roms bis auf die Gesetzgebung der zwölf Tafeln. Zweite Periode: Von da bis auf Cicero. Dritte Periode: Von Cicero bis auf Severus Alexander. Vierte Periode: Von diesem bis auf Justinian. — Holtius hat dagegen, wie es scheint, das gerichtliche Verfahren und dessen Hauptwendepuncte seiner Periodisirung zu Grunde gelegt: Erste Periode: Von Gründung der Stadt bis zur Errichtung der praetura urbana. Zweite Periode: Von da bis auf die Augusteische Kaiserregierung, und endlich die Dritte Periode: Von dieser bis auf Constantin den Großen. — Klenze periodisirt nach den verschiedenen Systemen, welche die römische Geschichte allmälig und zum Theil neben einander ausgebildet hat. Er nimmt drei durchgreifende, characteristische Systeme darin an, von denen er das zweite in zwei Perioden zerlegt. Erste Periode: (Mythische Zeit.) Die Könige bis zur gänzlichen Vertreibung nach der Schlacht am Regillus. Zweite Periode: (Republik.) Bis auf Augusts Alleinherrschaft. Dritte Periode: (Durch die Monarchie modificirte Republik.) Bis auf Constantins Alleinherrschaft. Vierte Periode: (Im Staatsrechte das System der unbeschränkten Monarchie, im Privatrechte das vollendete Uebergewicht des jus gentium.) Bis auf Justinian. — F. A. Schilling hat für die äußere Rechtsgeschichte allein folgende vier Perioden mit besonderer Rücksicht auf öffentliche Verfassung und Rechtsquellen aufgestellt: Von Entstehung Roms bis auf die zwölf Tafeln; von da bis zum Ende der Republik; von diesem bis auf Constantin den Großen, und endlich von Constantin dem Gr.

bis zum Ende der Regierung Justinians. — Walter hat für die Geschichte der Verfassung folgende Perioden angenommen: 1) Die älteste Zeit. 2) Die Aufnahme der Plebejer. 3) Die Zeit des Kampfes der Stände. 4) Die vollendete Republik. 5) Die letzten Zeiten der Republik. 6) Von Augustus bis Constantin. 7) Von Constantin bis Justinian. — Kuntze (Cursus des röm. Rechts) hat folgende aufgestellt: 1) Von Ancus bis zur Zwölftafelgesetzgebung. 2) Von da bis zum ersten punischen Kriege. 3) Von da bis Augustus u. Labeo u. 4) von da bis auf Modestin. — (Ueber die Periodisirung der Geschichte des Rechts vergl. Ihering, Geist des röm. Rechts I. S. 68 ff. u. Kuntze in der Rec. v. Esmarchs Rechtsgeschichte in den Jahrb. der deutsch. Rechtswissenschaft Bd. IV. S. 186 ff.)

Im Allgemeinen habe ich hier die Zeiträume, in welche Klenze zuerst die Geschichte des römischen Rechts abtheilte, auch angenommen. Nur die erste Periode schließt meiner Ansicht nach nicht mit der Schlacht am Regillus, sondern zwei Jahre später. Die zweite Periode beginnt mir mit der politischen Umgestaltung der römischen Rechtszustände durch die Gründung des Tribunats, indem ich in der Auswanderung der plebs auf den heiligen Berg und dem dadurch errungenen Rechte des Tribunats den Keim des Unterganges für das ethnische Moment im römischen Staate u. die Entstehung des Begriffs vom Staatsbürgerthume im Gegensatze der Stammesgenossenschaft finde. (Auch Puchta, Cursus I. § 52 beginnt seine zweite Periode mit den „Folgen der Secession".)

Erster Theil.

Aeußere Rechtsgeschichte.

Erster Zeitraum.

Von Roms Gründung bis auf die erste Secession der Plebs. Vom Jahre 1—260 u. c. oder 753—494 v. Chr.

Capitel I.

Geschichte der Verfassung.

§ 7.

I. Die Entstehung Roms.

1) Die Zeitangaben über die Gründung der Stadt[a]). 2) Die Zusammensetzung der Bevölkerung Roms[b]).

a) Man hat bekanntlich sehr verschiedene Bestimmungen über das eigentliche Erbauungsjahr Roms. Unter diesen setzt die von Ennius (Varro de R. R. III. 1) die Gründung Roms in die früheste Zeit, mindestens auf das Jahr 870 v. Chr. Am spätesten ist Rom dagegen nach Lucius Cincius (Dion. I. 74) erbaut, nämlich im vierten Jahre der zwölften Olympiade und sonach im Jahre 728 v. Chr. Die meisten andern Nachrichten schwanken zwischen den Jahren 754—751 v. Chr. Wichtig geworden sind vorzugsweise die nach M. Terentius Varro (Censorinus de die natali c. 21) und nach M. Porcius Cato (Dion. I. 71) die Varronische und Catonische genannten. Nach Varro ist Rom im J. 753 v. Chr., im Frühling des 3ten Jahres der 6ten Olympiade, nach Cato im J. 752 v. Chr.,

in dem Frühling des 4ten Jahres der 6ten Olympiade, erbaut worden. L. Ideler, Handbuch der mathematischen und technischen Chronologie. Berl. 1825. 26. Bd. II. S. 153 folgg. B. G. Niebuhr, römische Geschichte. Bd. I. Ausg. 3. S. 291 folgg. nimmt nach Dion. I. 74. das J. 751 v. Chr. als den Anfangspunkt der Catonischen Zeitrechnung an. Vergl. dagegen Ideler a. a. O. S. 159. — Seit Claudius wurde allgemein nach der Varronischen Aera gezählt, und es ist daher auch hier diese zu Grunde gelegt. — Schwegler, Röm. Geschichte. I. 1. S. 444. Lange, Röm. Alterthümer I. § 26.

b) Niebuhr a. a. O. Bd. I. S. 317 folgg. Walter I. § 11. Christiansen a. a. O. Bd. I. S. 38 folgg. C. Sell, die Recuperatio der Römer. Braunschweig 1837. S. 445 folgg. Göttling, Gesch. der röm. Staatsverfassung. S. 2 ff. Niebuhr, Röm. Alterthümer S. 43 ff. Mommsen, Röm. Gesch. I. Cap. IV. Schwegler a. a. O. I. 1. S. 464 ff. Lange a. a. O. I. § 27. Voigt, Das Ius naturale II. S. 549 ff. Gerlach u. Bachofen, Gesch. der Römer. Bd. I. Abth. 1. S. 195 ff. Peter, Gesch. Roms. Aufl. 2. B. I. S. 56 ff. Lange, die neuesten Darstellungen der röm. Geschichte (Allgem. Monatsschr. für Wissenschaft u. Litteratur. 1854. S. 793—860.). — Allgemeines über die älteste Geschichte Roms: Gerlach, Von den Quellen der ältesten röm. Geschichte. 1853. Bröcker, Untersuchungen über die Glaubwürdigkeit der altrömischen Geschichte. 1854. Ballhorn-Rosen, Zur Vorgeschichte des röm. Rechts. (Rec. v. Rudorff in der Zeitschr. für Kritik rc. Bd. II. S. 304.) Lewis, Untersuchungen über die Glaubwürdigkeit der altrömischen Geschichte. Deutsch v. Liebrecht. 1858. Nägelé, Studien über Altitalisches und Römisches Staats- u. Rechtsleben. 1849. Rubino, Beiträge zur Vorgeschichte Italiens. Herausgeg. v. Büdinger. 1868.

Ueber das allmälige Zusammenwachsen des römischen Staats aus drei verschiedenen Volksstämmen (tribus), den Ramnes, Tities und Luceres: **3.** Liv. I. 13. „Civitatem unam ex duabus faciunt, regnum consociant, imperium omne conferunt Romam. Ita geminata urbe, ut Sabinis tamen aliquid daretur, Quirites a Curibus appellati". — **4.** Varro de L. L. V. 55. „Ager Romanus primum divisus in parteis treis, a quo tribus appellatae Tatiensium, Ramnium, Lucerum, nominatae, ut ait Ennius, Tatienses a Tatio, Ramnenses a Romulo, Luceres, ut ait Junius, a Lucumone". **5.** Flor. III. 18. „quippe cum populus Romanus Etruscos, Latinos, Sabinosque miscuerit et unum ex omnibus sanguinem ducat, corpus fecit ex membris et ex omnibus unus est". **6.** Paul. Diac. V. „Lucereses et Luceres, quae pars tertia populi Romani est distributa a Tatio et Romulo, appellati sunt a Lucero, Ardeae rege, qui auxilio fuit Romulo adversus Tatium bellanti". **7.** Fest. v. „Sex Vestae sacerdotes constitutae sunt, ut populus pro sua quaque parte haberet ministram sacrorum, quia civitas Romana in sex est distributa partis: in primos secundosque Titienses, Ramnes, Luceres". — Cic. de rep. II. 8. — (Ueber die Luceres vgl. Schwegler a. a. O. I. 1. S. 447 ff. Huschke, die Verfassung des Serv. Tullius S. 31 ff. Bulmerincq, das Asylrecht in seiner geschichtl. Entwickelung. 1833. S. 51—73). **8.** Cic. de rep. II. 7. „... cum Tatio rege Sabinorum foedus icit (sc. Romulus) .... quo foedere et Sabinos in civitatem adscivit, sacris communicatis et regnum suum cum illorum rege sociavit". **9.** Dion. II. 46. „τὴν δὲ τὰ συνομολογηθέντα τοῖς ἀνδράσι, περὶ ὧν τοὺς ὅρκους ἐποιήσαντο, τοιάδε· βασιλέας μὲν εἶναι Ῥωμαίων, Ῥωμύλον καὶ Τάτιον, ἰσοψήφους ὄντας, καὶ τιμὰς καρπουμένους τὰς ἴσας ... πολιτεύειν δὲ τοὺς βουλομένους Σαβίνων ἐν Ῥώμῃ, ἱερά τε συνενεγκαμένους, καὶ εἰς φυλὰς καὶ φράτρας ἐπιδοθέντας". [Quae vero illi inter se pacti fuerunt (sc. Romulus et Tatius), et quorum confirmandorum causa iusiurandum interposuerunt, haec sunt: ut Romulus et Tatius essent Romanorum reges, pari potestate et pari honore fruentes ... qui de Sabinis vellent Romae degerent; et, communicatis utrinque sacris, in tribus et curias distribuerentur.]

II. Die älteste römische Verfassung bis auf die Servianischen Veränderungen.

A. Das Volk.

§ 8.

1. In seinen Bestandtheilen und Gliederungen.

I. Die natürlichen Abtheilungen: 1) die familiae[a]). 2) die gentes[b]). 3) die tribus (φυλαὶ συγγενικαί)[c]). II. die willkührlich gemachten: die curiae (φράτραι)[d]). III. die zufällig gewordenen: Patricii[e]) u. clientes[f]). (Die applicatio der exules).[g])

a) Böcking, Pandecten § 42. Walter a. a. O. § 512. Lange a. a. O. § 30. — Marquardt, Handb. der röm. Alterth. Bd. IV. S. 209.

10. Fr. 195. § 2. D. de V. S. (50, 16) Ulp. „.. iure proprio familiam dicimus plures personas, quae sunt sub unius potestate aut natura aut iure subiectae, utputa patremfamilias, matremfamilias, filiumfamilias, filiamfamilias, quique deinceps vicem eorum sequuntur, utputa nepotes et neptes, et deinceps. Pater autem familias appellatur, qui in domo dominium habet..“ „Communi iure familiam dicimus omnium adgnatorum: nam etsi patrefamilias mortuo singuli singulas familias habent, tamen omnes, qui sub unius potestate fuerunt, recte eiusdem familiae appellabantur, quia ex eadem domo et gente proditi sunt“. Fr. 195. § 4. D. eod. **11.** Cic. pro domo c. 41. „Quid est sanctius, quid omni religione munitius, quam domus uniuscuiusque civium? hic arae sunt, hic foci, hic dii penates, hic sacra, religiones, caerimoniae continentur..“

b) Niebuhr a. a. O. I. S. 354 ff. Walter a. a. O. § 14. 15. 16. Hüllmann, Röm. Grundverfassung. S. 4. Huschke, Studien des röm. Rechts I. S. 135 ff. Ders., Verfassung des Königs Serv. Tullius. S. 116. Lange a. a. O. § 40. Mommsen, Röm. Forschungen I. S. 14. Ders., Zeitschr. für A. W. 1845. S. 135. Ders., de colleg. p. 25 ss. Göttling a. a. O. S. 62 ff. Becker, Handbuch der röm. Alterth. II. 1. S. 35 ff. Rein, das Privatrecht. S. 506 ff. Voigt, De caussa hereditaria inter Claudios patricios etc. Lips. 1853. p. 7 ss. Ihering a. a. O. I. § 14 u. S. 250. Schilling, Institutionen II. § 29. Schwegler a. a. O. I. 1. S. 612 ff. — Heiberg, De familiari patriciorum nexu. 1829. Girand, De la gentilité Romaine (Revue de législat. III. p. 385.).

a) Begriff der gentes u. deren staatliche Stellung. **12.** Cic. Top. c. 6. „Gentiles sunt, qui inter se eodem nomine sunt; non est satis. Qui ab ingenuis oriundi sunt; ne id quidem satis est. Quorum maiorum nemo servitutem servivit; abest etiam nunc. Qui capite non sunt deminuti; hoc fortasse satis est. Nihil enim video Scaevolam pontificem ad hanc definitionem addidisse“. **13.** Paul. Diac. v. Gentilis dicitur ex eodem genere ortus, et is, qui simili nomine appellatur, ut ait Cincius: „Gentiles mihi sunt, qui meo nomine appellantur“. **14.** Liv. X. 8. „Semper ista audita sunt eadem, penes vos (sc. patricios) auspicia esse, vos solos gentem habere, vos solos iustum imperium et auspicium domi militiaeque“. **15.** Gell. X. 20. »plebes vero ea dicitur, in qua gentes civium patriciae non insunt“. (Ueber die Cooptation der gentes vergl. Mercklin, Die Cooptation der Römer. S. 11 ff.) **16.** Liv. I. 30. IV. 4. „nobilitatem istam vestram, quam plerique oriundi ex Albanis et Sabinis, non genere nec sanguine, sed per cooptationem in patres habetis, aut ab regibus lecti, aut post reges exactos iussu populi“. **17.** Suet. Tiber. 1. „gens Claudia .. a patribus in patricios cooptati“.

18. Varro de L. L. VIII, 2. „Ut in hominibus quaedam sunt cognationes et gentilitates, sic in verbis; ut enim ab Aemilio homines orti Aemilii ac gentiles, sic ab Aemilii nomine declinatae voces in gentilitate nominati“. **19.** Dion. II, 7. „διῄρηντο δὲ καὶ εἰς δεκάδας αἱ φράτραι πρὸς αὐτοῦ, καὶ ἡγεμὼν ἑκάστην ἐκόσμει δεκάδα, Δεκουρίων κατὰ τὴν ἐπιχώριον γλῶτταν προσαγορευόμενος“. (Divisae etiam fuerunt ab eo curiae in decurias, et cuique suus dux praeerat, qui eorum patrio sermone Decurio appellatur.) — Dion. II. 21. 65. **20.** Gell. XVIII. 7. „tribus quoque et decurias dici et pro loco, et pro iure, et pro hominibus“. (Die stirps eine Abzweigung von Familien mit besonderem cognomen innerhalb der gens. — Mommsen, Röm. Forsch. I. S. 48 ff. Becker a. a. O. II. 1. S. 48. Not. 94. Rein, Privatrecht. S. 509. Note 1. Huschke, Studien S. 149 ff. Voigt l. c. p. 13 ss. **21.** Suet. Tib. 1. „Patricia gens Claudia . . cum praenominibus cognominibusque variis distingueretur, Lucii praenomen consensu repudiavit . . inter cognomenta autem et Neronis adsumpsit“. (Vgl. Cic. de orat. I. 30.)

b) Jus gentilicium s. ius gentilitatis.

α) Gemeinsame sacra. (Savigny, verm. Schriften. Bd. I. S. 151 ff. Walter a. a. O. § 148. Becker-Marquardt a. a. O. IV. S. 143. 144. Woeniger, das Sacralsystem u. das Provocationsverfahren der Römer. S. 183 ff.) — **22.** Fest. v. „Publica sacra, quae publico sumptu pro populo fiunt, quaeque pro montibus, pagis, curiis, sacellis; at privata, quae pro singulis hominibus, familiis, gentibus fiunt“. (S. unten § 13.) — Sacrificia gentilicia. — Liv. V. 46. 52. Val. Max. I. 1. § 11.

β) Gemeinsames Begräbniß. **23.** Cic. de legg. II. 22. „Jam tanta religio est sepulcrorum, ut extera sacra, et gentem, inferri fas negent esse“. **24.** Suet. Nero c. 50. „Reliquias Ecloge et Alexandria . . gentili Domitiorum monumento condiderunt“. — Cic. de off. I. 17. Dion. XI. 14.

γ) Decreta gentilicia. **25.** Liv. VI. 20. „. . Gentis Manliae decreto cautum est, ne quis deinde M. Manlius vocaretur.“ Gell. IX, 2. Dion. IX. 22. XIV. 6.

δ) Erbrecht der Gentilen. (Darüber im Erbrecht.) Gai. III. 17. — Cic. de invent. II. 50.

ε) Cura legitima. — Cic. de inv. II. 50. Auctor ad Herenn. I. 13.

c) Vergl. oben § 7. — Becker a. a. O. II. 1. S. 31 ff. Schwegler a. a. O. I. S. 609. 610. 497 ff. — **26.** Liv. X, 5. „ut tres antiquae tribus, Ramnes, Titienses, Luceres, suum quaeque augurem habeant“. **27.** Dion. II. 7. „τριχῇ νείμας τὴν πληθὺν ἅπασαν . . ἐκάλει δὲ τὰς μὲν μείζους μοίρας, τρίβους· τὰς δ' ἐλάττους κουρίας . . εἴη δ' ἂν Ἑλλάδι γλώττῃ τὰ ὀνόματα ταῦτα μεθερμηνευόμενα, φυλὴ μὲν καὶ τριττύς, ἡ τρίβος· φράτρα δὲ καὶ λόχος, ἡ κουρία. καὶ τῶν ἀνδρῶν οἱ μὲν τὰς τρίβων ἡγεμονίας ἔχοντες, φύλαρχοί τε καὶ τριττύαρχοι, οὓς καλοῦσι Ῥωμαῖοι Τριβούνους· οἱ δὲ ταῖς κουρίαις ἐφεστηκότες, φρατρίαρχοι καὶ λοχαγοί, ἐκεῖνοι Κουρίωνας ὀνομάζουσι“. (Universa multitudine trifariam divisa . . Maiores partes appellavit Tribus, minores Curias . . Quod si haec nomina Graece interpreteris, Tribus nihil aliud significat quam φυλή et τριττύς; Curia vero φράτρα et λόχος. Et Tribuum praefecti φύλαρχοι et τριττύαρχοι, quos Romani Tribunos vocant: Curiarum vero praefecti φρατρίαρχοι et λοχαγοί, quos illi Curiones appellant“.)

d) a) Etymologie des Namens. Curia = coviria nach Pott, Etymol. Forschungen II. 493. **28.** Varro de L. L. V. 155. „*Curiae* duorum generum, nam et ubi curarent sacerdotes res divinas, ut Curiae Veteres, et ubi senatus humanas, ut Curia Hostilia, quod primum aedificavit Hostilius rex“. **29.** Id. IV. 46. „*Curiae*, ubi senatus rempublicam curat, et illa ubi cura sacrorum publica; ab his *curiones*.“ **30.** Paul. Diac. v. „Curia locus est, ubi publicas curas gerebant“.

b) Die dreißig Curien. — Liv. I. 13. Cic. de rep. II. 8. **31.** Dion. II. 7.

„..ἔπειτα τῶν τριῶν πάλιν μοιρῶν ἑκάστην εἰς δέκα μοίρας διελών“.. (deinde rursus unamquamque illarum trium partium (sc. tribuum) in decem divisit..)

c) Die curiales u. der curio. — Dion. II. 7. (Note 27.) **32.** Paul. Diac. v. „Curiales eiusdem curiae, ut tribules et municipes.“ **33.** Id. v. „Maximus curio, cuius auctoritate curiae omnesque curiones reguntur.“ Franke, De curialibus Romanis, qui fuerint regum tempore, brevi praemissa de curiarum origine quaestione. Part. I. 1853.

d) Die Curionia sacra. — Paul. Diac. v. Curionia sacra. — **34.** Id. v. „Curiales flamines, curiarum sacerdotes.“ — Dion. II. 65. — Ambrosch, De sacerdott. curialibus. 1840. Preller, Röm. Mythologie. S. 106. 107. 406. 408.

e) Curia als Versammlungsort. — **35.** Dion. II. 23. „συνέθυόν τε τοῖς ἱερεῦσιν αἱ φράτραι εἰς τὰς ἀπομερισθείσας αὐτοῖς θυσίας, καὶ συνειστιῶντο κατὰ τὰς ἑορτὰς ἐπὶ τῆς φρατριακῆς ἑστίας· ἑστιατόριον γὰρ ἦν κατεσκευασμένον ἑκάστῃ φράτρᾳ· καὶ σὺν αὐτῷ καθωσίωτό τις.. ἑστία κοινὴ τῶν φρατριῶν. ὄνομα δὲ τοῖς ἑστιατορίοις ἦν, ὅπερ ταῖς φράτραις, Κουρίαι, καὶ μέχρις ἡμῶν οὕτω καλοῦνται.“ (Curiae cum sacerdotibus sacrificia sibi attributa faciebant, et una epulabantur diebus festis in curiali domo, coenaculum enim singulis curiis erat exstructum; et praeter id consecrata erat quaedam... domus communis omnibus curiis: ipsaque coenacula curiae vocabantur, et ad hanc usque aetatem ita appellantur.)

e) Mommsen a. a. O. S. 228 ff. Becker a. a. O. II. 133 ff. Schwegler a. a. O. I. 634 ff. **36.** Cic. de rep. II. 37. „ut ne plebi et patribus essent (sc. connubia), inhumanissima lege sanxerunt.“ **37.** Liv. IV. 4. „ne connubium patribus cum plebe esset.“ **38.** Id. X. 8. „Centum creat senatores .. patres certe ab honore, patriciique progenies eorum appellati.“ **39.** Fest. v. „Patricios, Cincius ait in libro de comitiis, eos appellari solitos, qui nunc ingenui vocentur.“. Dion. II. 8.

f) Niebuhr a. a. O. I. S. 339 ff. 617 ff. Walter a. a. O. § 13. Becker a. a. O. II. 1. S. 124 ff. Schwegler a. a. O. I. S. 639 ff. Mommsen, Röm. Forschungen I. S. 355 ff. Ambrosch, Studien S. 208 ff. 363. Voigt, Jus naturale II. S. 290. Wichers, De patronatu et clientela Romanorum. Grön. 1825. Köllner, De clientela. 1831. Ihne, Forschungen. S. 1 ff. Ihering a. a. O. I. S. 236 ff. Lange a. a. O. § 42.

a) Die Clientel ein altitalisches Institut. — (Cliens von cluere, κλύειν, hören, Höriger. Lyd. de magistr. I. 20. von Colientes.) Bei den Sabinern: Dion. II. 46. V. 40. Liv. II. 16. Bei den Etruskern: Dion. IX. 5. — Bei den Ramnes durch das Asyl: ius applicationis. Cic. de orat. I. 39. Ihering I. S. 236. Schilling, Bemerkungen über röm. Rechtsgesch. S. 205.

b) Die Entstehung der Clientel. — Liv. I. 38. VII. 31. VIII. 19. **40.** Polyb. XXXVI. 2. „οἱ.. διδόντες αὑτοὺς εἰς τὴν Ῥωμαίων ἐπιτροπὴν διδόασι πρῶτον μὲν χώραν τὴν ὑπάρχουσαν αὐτοῖς, καὶ πόλεις τὰς ἐν ταύτῃ, σὺν δὲ τούτοις ἄνδρας καὶ γυναῖκας, τοὺς ὑπάρχοντας ἐν τῇ χώρᾳ καὶ ταῖς πόλεσιν ἅπαντας· ὁμοίως ποταμούς, λιμένας, ἱερά, τάφους, συλλήβδην, ὥστε πάντων εἶναι κυρίους Ῥωμαίους, αὐτοὺς δὲ τοὺς διδόντας ἁπλῶς μηκέτι μηδενός. [In dicionem populi Romani se dedentes dedunt primo agrum, qui ipsorum est, et urbes, quae sunt in illo, cum viris et feminis, quotquot vel in agris vel in urbibus habent; deinde amnes, portus, sacra, monumenta, omnia denique, ut omnium domini fiant Romani, ipsi vero dedentes nullius utique rei amplius (sc. domini sint).] **41.** Caes. de bell. gall. II. 31. „se suaque omnia in fidem atque in potestatem permittere.“ **42.** Cic. de off. I. 11. „ii, qui civitates aut nationes devictas bello in fidem receperant, earum patroni erant more maiorum.“ Gell. V. 13.

c) Die Stellung der Clienten zum Patron. — **43.** Dion. II. 10. „Ἦν δὲ

τὰ ὑπ' ἐκείνου τότε ὁρισθέντα μέχρι πολλοῦ παραμείναντα Ῥωμαίοις ἔθη περὶ τὰς πατρωνίας τοιάδε· τοὺς μὲν πατρικίους ἔδει τοῖς ἑαυτῶν πελάταις ἐξηγεῖσθαι τὰ δίκαια, ὧν οὐκ εἶχον ἐκεῖνοι τὴν ἐπιστήμην, παρόντων τε αὐτῶν καὶ μὴ παρόντων τὸν αὐτὸν ἐπιμελεῖσθαι τρόπον, ἅπαντα πράττοντας ὅσα περὶ παίδων πράττουσι πατέρες, εἰς χρημάτων τε καὶ τῶν περὶ χρήματα συμβολαίων λόγον· δίκας τε ὑπὲρ τῶν πελατῶν ἀδικουμένων λαγχάνειν, εἴ τις βλάπτοιτο περὶ τὰ συμβόλαια, καὶ τοῖς ἐγκαλοῦσιν ὑπέχειν· ὡς δὲ ὀλίγα περὶ πολλῶν ἄν τις εἴποι, πᾶσαν αὐτοῖς εἰρήνην τῶν τε ἰδίων καὶ τῶν κοινῶν πραγμάτων, ἧς μάλιστα ἐδέοντο, παρέχειν. τοὺς δὲ πελάτας ἔδει τοῖς ἑαυτῶν προστάταις θυγατέρας τε συνεκδίδοσθαι γαμουμένας, εἰ σπανίζοιεν οἱ πατέρες χρημάτων· καὶ λύτρα καταβάλλειν πολεμίοις, εἴ τις αὐτῶν ἢ παίδων αἰχμάλωτος γένοιτο· δίκας τε ἁλόντων ἰδίας ἢ ζημίας ὀφλόντων δημοσίας ἀργυρικὸν ἐχούσας τίμημα ἐκ τῶν ἰδίων λύεσθαι χρημάτων, οὐ δανείσματα ποιοῦντας ἀλλὰ χάριτας· ἔν τε ἀρχαῖς καὶ γερηφορίαις, καὶ ταῖς ἄλλαις ταῖς εἰς τὰ κοινὰ δαπάναις, τῶν ἀναλωμάτων ὡς τοὺς γένει προσήκοντας μετέχειν. κοινῇ δ' ἀμφοτέροις οὔτε ὅσιον οὔτε θέμις ἦν κατηγορεῖν ἀλλήλων ἐπὶ δίκαις, ἢ καταμαρτυρεῖν, ἢ ψῆφον ἐναντίαν ἐπιφέρειν, ἢ μετὰ τῶν ἐχθρῶν ἐξετάζεσθαι. εἰ δέ τις ἐξελεγχθείη τούτων τὶ διαπραττόμενος, ἔνοχος ἦν τῷ νόμῳ τῆς προδοσίας, ὃν ἐκύρωσεν ὁ Ῥωμύλος. τὸν δὲ ἁλόντα τῷ βουλομένῳ κτείνειν ὅσιον ἦν, ὡς θῦμα τοῦ καταχθονίου Δίος. ἔθος γὰρ Ῥωμαίοις, ὅσους ἐβούλοντο νηποινὶ τεθνάναι, τὰ τούτων σώματα θεῶν ὁτῳδήτινι, μάλιστα δὲ τοῖς καταχθονίοις κατονομάζειν.“ [Ius autem patronatus tunc ab illo (sc. Romulo) constituti, quod apud Romanos diu duravit, erat huiusmodi: oportebat patricios suis clientibus ius interpretari, cuius illi essent imperiti; et illorum aeque absentium atque praesentium curam gerere, facientes quidquid liberorum causa parentes facere solent et in rationibus pecuniarum et in earum contractibus; et lites pro clientibus iniuria affectis suscipere, si quis in ipso contractu detrimentum accepisset, et eorum causam contra accusatores sustinere; et (ut paucis multa expediam) oportebat eos clientibus tam a privatis quam a publicis negotiis omnem quietem, qua maxime opus illis erat, praestare. Oportebat vero vicissim ipsos clientes iuvare suos patronos in elocandis filiabus, si earum parentes erant inopes; et ab hoste redimere, si quis aut ipsorum aut ex liberis eorum captus fuisset; privatarum quoque litium perditarum aestimationes et mulctas publicas pecuniarias pro ipsis proprio aere dissolvere, pecuniam non mutuo, sed referendae gratiae causa dantes; et in magistratibus, honoribus, aliisque publicis impensis sumptuum participes esse, non secus ac genere coniunctos. Commune autem utrisque erat, ut neque pium neque fas esset alteris alteros in iudiciis accusare, aut testimonium adversum dicere, aut suffragium contrarium ferre, aut inter inimicos censeri. Quod si quis in aliquo huiusmodi facinove deprehensus fuisset, proditionis lege, quam Romulus sanxerat, tenebatur. Et eum, qui eius criminis fuisset convictus, cuivis, ut Diti sacrum, interficere licebat. Mos enim erat Romanis, ut, quos vellent impune occidi, eorum corpora alicui deo, praecipue vero inferis, devoverent.]

44. Dion. eod. „τάς τε προγονικὰς φυλάττουσι διαδοχὰς τῶν πατρονιῶν..“ [hereditarias maiorum clientelas conservant.]

45. Gell. V. 13. „Conveniebat autem facile constabatque, ex moribus populi Romani, primum iuxta parentes locum tenere pupillos debere fidei tutelaeque nostrae creditos; secundum eos proximum locum clientes habere, qui se ibidem in fidem patrociniumque nostrum dediderunt; tum tertio loco esse hospites; postea esse cognatos affinesque. — — M. Cato . . ita scripsit: Quod maiores sanctius habuere defendi pupillos, quam clientem non fallere. Adversus cognatos pro cliente testatur (nach Mommsen, Röm. Forsch. I. S. 378. Not. 44 zu lesen: „testari, cum testimonium“ etc.); testimonium adversus clientem nemo dicit: patrem primum, postea patronum proximum nomen habere. Massurius autem Sabinus, in libro

iuris civilis tertio, antiquiorem locum hospiti tribuit quam clienti. Verba ex eo libro haec sunt: In officiis apud maiores ita observatum est, primum tutelae, deinde hospiti, deinde clienti, tum cognato, postea affini." **46.** Serv. ad Aen. VI. 608. „ex lege duodecim tabularum venit, in quibus scriptum est: Patronus si clienti fraudem fecerit, sacer esto." (Mommsen, Röm. Forsch. I. S. 384 Not. 52.)

d) Das precarium der Clienten am Grundbesitz. **47.** Paul. Diac. „Patres senatores ideo appellati sunt, quia agrorum partes attribuerant tenuioribus (i. e. clientibus) ac si liberis propriis." —

g) Mommsen, Röm. Forsch. I. S. 361. Kuntze, Cursus des röm. Rechts. II. S. 63. Becker-Marquardt II. 1. S. 126. Not. 90. **48.** Cic. de orat. I. 39. „Quid? quod item in centumvirali iudicio certatum esse accepimus, qui Romam in exsilium venisset, cui Romae exulare ius esset, si se ad aliquem quasi patronum applicavisset, intestatoque esset mortuus***"

§ 9.

2. Die Versammlungen des Volks. *)

1) Conciones u. comitia[a]. 2) Comitia. a) curiata[b]. b) calata[c].

*) Becker a. a. O. II. 1. S. 353 ff. Schwegler a. a. O. I. S. 663 ff. Lange a. a. O. § 54. Schulze, Von den Volksversammlungen der Römer. S. 140 ff.

---

a) Becker a. a. O. II. 1. S. 358 ff. (Ueber den Unterschied von concilium u. comitia sagt Mommsen, Röm. Forsch. I. S. 170. Not. 8, daß comitia die zur förmlichen Beschlußfassung berufene römische Gemeindeversammlung sind, concilium dagegen jede Versammlung ohne diese bestimmte u. technische Beziehung sey, z. B. ausländische Gemeindeversammlungen u. dergl. Die Bezeichnung ist hiernach negativer Art gegen die comitia populi Romani, alle Versammlungen, die nicht comitia sind. Liv. V. 47. VIII. 14). **49.** Gell. XIII. 15. „Ex his verbis Messalae manifestum est, aliud esse cum populo agere, aliud concionem habere. Nam cum populo agere est, rogare quid populum, quod suffragiis suis aut iubeat aut vetet; concionem autem habere est, verba facere ad populum sine ulla rogatione." **50.** Paul. Diac. v. „Concio significat conventum; non tamen alium, quam eum, qui a magistratu vel a sacerdote publico per praeconem convocatur. Liv. XXXIX. 15. Cic. pro Sest. c. 50.

b) **51.** Gell. XV. 27. a) Begriff derselben: „Cum ex generibus hominum suffragium feratur, curiata comitia esse; cum ex censu et aetate centuriata; cum ex regionibus et locis tributa." (Becker a. a. O. II. 1. S. 373. Not. 727 u. die dort Citt.) Ex generibus hominum heißt aber nicht etwa wie „curienweis" „nach gentes" abstimmen, sondern nur, daß die Berechtigung in ihnen zu stimmen ex gente herrühre, d. h. weil man zu einer gens gehört, wie sogleich auch „ex" censu, „ex" aetate gesagt wird. Huschke, Serv. Tull. S. 29.

b) Berufung u. Abstimmung. **52.** Gell. XV. 27. „curiata comitia per lictorem curiatum calari, id est convocari, centuriata per cornicinem." **53.** Dion. II. 8. „... ὅτι τοὺς μὲν πατρικίους ὁπότε δόξειε τοῖς βασιλεῦσι συγκαλεῖν, οἱ κήρυκες ἐξ ὀνόματός τε καὶ πατρόθεν ἀνηγόρευον" [.. quod patriciorum unumquemque, quoties regibus eos convocare visum esset, praecones de suo ac patris nomine appellarent].

54. Fest. v. „Comitiales dies appellabant, cum in comitio conveniebant."

55. Varro de L. L. VI. 29. „Comitiales dicti, quod tum esset populus constitutus ad suffragium ferendum (ex coni. Müll. quod tum ut coiret populus constitutum est ad); nisi si quae feriae conceptae essent, propter quas non liceret, ut Compitalia et Latinae.“ (Zur Gültigkeit eines Volksschlusses gehörte keine bestimmte Zahl der Abstimmenden innerhalb der curia, tribus etc.): **56.** Liv. VII. 8. „Consules relicti a parte populi per infrequentiam comitia nihilo segnius perficiunt.“ **57.** Cic. pro Sext. c. 51. „Venio ad comitia, sive magistratuum placet, sive legum. Leges videmus saepe ferri multas. Omitto eas, quae feruntur ita, vix ut quini, et hi ex alia tribu, qui suffragium ferant reperiantur.“ Appian. I. 14. Dio Cass. XXXIX. 30.

c) Befugnisse derselben. **58.** Dion. II. 14. „τῷ δὲ δημοτικῷ πλήθει τρία ταῦτα ἐπέτρεψεν, ἀρχαιρεσιάζειν τε καὶ τοὺς νόμους ἐπικυροῦν, καὶ περὶ πολέμου διαγινώσκειν, ὅταν ὁ βασιλεὺς ἐφῇ, οὐδὲ τούτων ἔχοντι τὴν ἐξουσίαν ἐπίληπτον, ἂν μὴ καὶ τῇ βουλῇ ταῦτα δοκῇ· ἔφερε δὲ τὴν ψῆφον οὐχ ἅμα πᾶς ὁ δῆμος, ἀλλὰ κατὰ τὰς φράτρας συγκαλούμενος· ὅ, τι δὲ ταῖς πλείοσι δόξειε φράτραις, τοῦτο ἐπὶ τὴν βουλὴν ἀνεφέρετο.“ [Plebi vero haec tria concessit, magistratus creare, leges sancire, et de bello decernere, quoties rex permisisset; ita tamen, ut ne horum quidem absolutam haberet potestatem, nisi idem senatui visum fuisset. Suffragia autem ferebat non simul totus populus, sed per curias convocatus: quod vero plures curiae comprobassent, id ad senatum referebatur.] — α) Cooptatio in die gentes patriciae (vergl. oben § 8 Not. 16). **59.** Liv. X. 8. „Sabinum advenam, principem nobilitatis vestrae, seu Attum Clausum, seu App. Claudium mavultis, illi antiqui patricii in suum numerum acceperunt.“ Dion. V. 40. — β) Arrogatio. Gell. V. 19. Gai. I. 98.

d) Comitia calata = Zeugnißversammlungen. (Mommsen, Röm. Forsch. I. S. 270. Becker a. a. O. S. 366. v. Gruber, Ueber die comitia calata. Ztschr. für Alterthumswiss. 1837. No. 20.) **60.** Gell. XV. 27. „In libro Laelii Felicis ad Q. Mucium primo scriptum est, Labeonem scribere, Calata Comitia esse, quae pro collegio pontificum habentur (= pro collegio pontificum edicuntur) aut Regis aut Flaminum inaugurandorum causa. Eorum autem alia esse curiata, alia centuriata. Curiata per lictorem curiatim calari, id est, convocari; centuriata per cornicinem. Iisdem comitiis, quae calata appellari diximus, et sacrorum detestatio et testamenta fieri solebant. Tria enim genera testamentorum fuisse accepimus, unum quod calatis comitiis in populi concione fieret; alterum in procinctu, cum viri ad proelium faciendum in aciem vocabantur; tertium per familiae emancipationem, cui aes et libra adhiberetur.“

§ 10.

B. Der König und dessen Beamte*).

A. Der König. — 1. Die Wahl desselben[a]). — 2. Die Gewalt desselben[b]): a. in politischer Beziehung[c]). — b. in militärischer[d]). — c. in religiöser[e]).

B. Die Beamten der Königszeit. — 1. Tribunus celerum[f]). — 2. Praefectus urbi s. custos urbis[g]). — 3. Quaestores[h]). — 4. Duumviri perduellionis[i]).

*) Walter § 19. Puchta I. S. 122 ff. Schwegler I. S. 645 ff. Becker II. 1. S. 291 ff. Ihering I. S. 252 ff. Rubino S. 107 ff.

---

a) 1. Creatio. — Rubino S. 13 ff. S. 345 ff. Mommsen, R.G. S. 66. Becker II. 1. S. 310 ff. — Schwegler I. S. 652 ff. Göttling, Staatsverf. S. 512 ff. — **61.** Liv. I. 17. „Tum interrex concione advocata „quod bonum, faustum felixque sit“ inquit, „Qui-

rites, regem create: ita patribus visum est; patres deinde, si dignum, qui secundus ab Romulo dinumeretur, crearitis, auctores fient." — Liv. eod. „nec ultra nisi regem et ab ipsis creatum videbantur passuri." [Nach Rubino S. 17 wird nur dem Magistrat, nicht dem Volke, das creare zustehen. Liv. III. 55. Gell. XIII. 15.]

2. Inauguratio. — **62**. Liv. I. 18. „inde ab augure — deductus in arcem . . . in lapide consedit (sc. rex) — tum peregit verbis auspicia, quae mitti vellet; quibus missis declaratus rex Numa de templo descendit." Plut. Numa. 7.

3. Lex curiata de imperio. — **63**. Cic. de republ. II. 13. „. . quamquam populus curiatis eum comitiis regem esse iusserat, tam ipse (sc. Numa) de suo imperio curiatam legem tulit." — Eod. c. 17. 18. 21. Patres auctores fiunt. **64**. Liv. I. 22. „Tullum Hostilium . . regem populus iussit; patres auctores facti . ." Eod. c. 32. Becker II. 1. S. 314 ff. Mommsen, Röm. Forschungen S. 233 ff.

4. Interregnum. — **65**. Liv. I. 17. „ita rem inter se centum patres decem decuriis factis singulisque in singulas decurias creatis, qui summae rerum praeessent, consociant. Decem imperitabant, unus cum insignibus imperii et lictoribus erat; quinque dierum spatio finiebatur imperium ac per omnes in orbem ibat, annumque intervallum regni fuit. Id ab re, quod nunc quoque tenet nomen, interregnum appellatum." — Interrex. — Dion. II. 57. **66**. Liv. I. 32. „Mortuo Tullo res, ut institutum iam inde ab initio erat, ad patres redierat, hique interregem nominaverant." Appian. civ. I. 98. **67**. Liv. III. 40. „. . patricios coire ad prodendum interregem iubebat. Cic. pro dom. 14. „cum interrex nullus sit, quod et ipsum patricium esse et a patricio prodi necesse est." **68**. Ascon. in Mil. p. 32 (Orell.) „. . referri ad senatum (sc. Pompeius et Munatius) de patriciis convocandis, qui interregem proderent, non essent passi." **69**. Ascon. eod. p. 43 (Orell.) „Non fuit autem moris, ab eo, qui primus interrex proditus erat, comitia haberi." — Liv. VI. 1. VII. 17. [Becker II. 1. S. 295 ff. Schwegler I. S. 656 ff.] Mommsen, Röm. Forschungen I. S. 218—233.

b) Ueber den Unterschied von potestas u. imperium vergl. Rubino S. 373 ff.— Potestas = Fähigkeit im Namen des Staates zu handeln; imperium = die obrigkeitliche Gewalt über die cives.

c) **70**. Fr. 2. § 14. D. de O. J. (I. 2.) (Pompon.) „quod ad magistratus attinet, initio civitatis huius constat regem omnem potestatem habuisse." **71**. Dion. II. 14. βασιλεῖ μὲν οὖν ἐξῄρητο τάδε τὰ γέρα· πρῶτον μὲν, ἱερῶν καὶ θυσιῶν ἡγεμονίαν ἔχειν, καὶ πάντα δι᾿ ἐκείνου πράττεσθαι τὰ πρὸς τοὺς θεοὺς ὅσια· ἔπειτα, νόμων τε καὶ πατρίων ἐθισμῶν φυλακὴν ποιεῖσθαι, καὶ παντὸς τοῦ κατὰ φύσιν ἢ κατὰ συνθήκας δικαίου προνοεῖν, τῶν τε ἀδικημάτων τὰ μέγιστα μὲν αὐτὸν δικάζειν, τὰ δὲ ἐλάττονα τοῖς βουλευταῖς ἐπιτρέπειν, προνοούμενον ἵνα μηδὲν γένηται περὶ τὰς δίκας πλημμελὲς βουλήν τε συνάγειν, καὶ δῆμον συγκαλεῖν, καὶ γνώμης ἄρχειν, καὶ τὰ δόξαντα τοῖς πλείοσιν ἐπιτελεῖν . . καὶ ἔτι πρὸς τούτοις, ἡγεμονίαν ἔχειν αὐτοκράτορος ἐν πολέμῳ." [Ac regis quidem haec munia eximia esse iussit (sc. Romulus): primum, ut sacrorum et sacrificiorum principatum teneret, et omnes res divinae ac piae per eum agerentur. Deinde, ut legum ac morum patriorum custos esset, et omnis iuris naturalis et ex communi hominum consensu pactoque scripti curam gereret; et de gravissimis iniuriis ipse cognosceret, leviorum vero causarum cognitionem senatoribus permitteret; ita tamen ut caveret ne quid interim in iudiciis peccaretur; et senatum cogeret, populumque convocaret, primusque sententiam diceret, quaeque pluribus visa essent, ea faceret . . praeterea vero, ut in bello summum haberet imperium]. **72**. Zonar. VII. 12. „ἦν μὲν οὖν . . ἡ δικτατορία κατά γε τὴν ἐξουσίαν τῇ βασιλείᾳ ἰσόρροπος, πλὴν ὅτι μὴ . . ὁ δικτάτωρ ἠδύνατο . . ἐκ τῶν δημοσίων χρημάτων ἀναλῶσαί τι ἐξῆν αὐτῷ εἰ μὴ ἐψηφίσθη." [fuit igitur . . dictatura potestati regiae par, praeterquam quod dictatori non licebat . . ullos ex aerario sumptus facere sine decreto.] **73**. Cic. de

rep. II. 14. „Ac primum agros, quos bello Romulus ceperat, divisit viritim civibus.." Dion. II. 62.

d) Dion. II. 14 (Not. 71.) Cic. de legg. III. 3. de rep. I. 40. Liv. V. 52.

e) Dion. II. 14 (Not. 71.) Schwegler I. S. 648. Der König als Augur. Cic. de rep. II. 9; als flamen dialis. Liv. I. 20.

f) Zumpt, Das Criminalrecht der röm. Republ. I. 1. S. 48 ff. — Lange I. § 52. N. 1. **74.** Fr. 2. § 15. D. de O. J. (1, 2.) „Iisdem temporibus et tribunum Celerum fuisse constat. Is autem erat, qui equitibus praeerat et veluti secundum locum a regibus obtinebat." — Liv. I. 26. **75.** Dion. IV. 71. „τῶν γὰρ Κελερίων ἄρχων εἰμὶ, καὶ ἀποδέδοταί μοι κατὰ νόμους ἐκκλησίαν, ὅτε βουλοίμην, συγκαλεῖν." [Sum enim Tribunus celerum, et concionis convocandae, quotiescunque velim, potestas mihi per leges est data.]

g) Linker, Ueber die Wahl des altrömischen praefectus urbis feriarum latinarum. Wien 1853. — Mommsen, Stadtrechte v. Salpensa. S. 443. 447. — Zumpt a. a. O. I. 1. S. 50—52. — Lange I. § 52. N. 2. **76.** Tac. Ann. VI. 11. „Namque antea profectis domo regibus, ac mox magistratibus, ne urbs sine imperio foret, in tempus deligebatur, qui ius redderet ac subitis mederetur . . Dein consules mandabant: duratque simulacrum, quotiens ob ferias latinas praeficitur, qui consulare munus usurpet." Fr. 2. § 3. D. de O. J. (1, 2.) Liv. I. 59. — Rubino S. 299.

h) Becker II. 1. S. 378 ff. II. 2. S. 328 ff. Schwegler I. S. 597. Zumpt, a. a. O. I. 1. S. 52 ff. — Lange I. § 52. N. 4. — **77.** Fr. un. D. de off. quaest. (1, 3) (Ulp.) „Origo Quaestoribus creandis antiquissima est, et paene ante omnes magistratus. Gracchanus denique Junius libro septimo de Potestatibus, etiam ipsum Romulum et Numam Pompilium binos Quaestores habuisse, quos ipsi non sua voce, sed populi suffragio crearent, refert. Sed sicuti dubium est, an Romulo et Numa regnantibus Quaestor fuerit, ita Tullo Hostilio rege Quaestores fuisse certum est. Sane crebrior apud veteres opinio est, Tullum Hostilium primum in Rempublicam induxisse Quaestores." § 1. „Et a genere quaerendi Quaestores initio dictos et Junius, et Trebatius, et Fenestella scribunt." — Fr. 2. § 22. 23. D. de O. J. (1, 2.) — Tac. Ann. XI. 22. — **78.** Paul. Diac. v. „Parrici quaestores appellabantur, qui solebant creari causa rerum capitalium quaerendarum."

i) Von diesen im Criminalproceß.

§ 11.

C. Der Senat*).

1. Die Zusammensetzung desselben[a]). — 2. Die wechselnde Zahl der Senatoren[b]). — 3. Umfang seines Wirkungskreises[c]).

*) Die ältere Litteratur bei Rein in Pauly's Real-Encyclop. Art. Senatus. — Becker I. 1. S. 339 ff. Schwegler I. S. 659 ff. — Rubino S. 144 ff. — Puchta I. S. 123. 124. — Walter § 20. — Hofmann, Der röm. Senat.

---

a) Freie Wahl durch den König. — **79.** Fest. v. „Praeteriti senatores quondam in opprobrio non erant, quod et reges sibi legebant sublegebantque, quos in consilio publico haberent.." — **80.** Liv. I. 29. „. . statuit (sc. Tarq. Superbus) nullos in patres legere." **81.** Cic. de rep. II. 8. „. . in regium consilium (sc. Romulus) delegerat principes, qui appellati sunt. . patres." Liv. I. 30. 35. **82.** Nach Dion. II. 13. . . (Κελερίους) „ἐπιλεξάμενος, οὓς ἀπέδειξαν αἱ φράτραι, τὸν αὐτὸν τρόπον ὅνπερ τοὺς βουλευτάς . ." [„elegit (sc. Celeres) quos Curiae designarant eodem modo quo Senatores]. **83.** Id. II. 47. „ἐξ ὧν ἑκατὸν ἄνδρας οὓς αἱ φράτραι προσεχειρίσαντο, τοῖς ἀρχαίοις βουλευταῖς προσέγραψαν."

[ex quibus centum viros curiarum suffragiis creatos ad veterem senatorum numerum addiderunt].

b) Becker I. 1. S. 341 ff. **84.** Liv. I. 8. „centum creat (sc. Romulus) senatores, sive quia is numerus satis erat, sive quia soli centum erant, qui creari patres possent. Patres certe ab honore, patriciique progenies eorum appellati." Dion. II. 47 (Not. 83) durch das Hinzutreten der Sabiner und endlich das dritte Hundert unter Tarquinius Priscus. Liv. I. 35. Dion. III. 67.

c) Schwegler I. S. 661. 662. — Becker I. 1. S. 346 ff. Liv. I. 32. **85.** Id. I. 49. „Hic enim regum (sc. Tarq. Superbus) primus traditum a prioribus morem de omnibus senatum consulendi solvit; domesticis consiliis rempublicam administravit; bellum, pacem, foedera, societates per se ipse, cum quibus voluit, iniussu populi ac senatus, fecit diremitque."

§ 12.

D. Das Heer*).

I. Die Zeit vor Servius. — 1. Die Celeres[a]). — 2. Die Pedites[b]). — II. Die Veränderungen seit der Servianischen Verfassung[c]).

*) Becker-Marquardt III. 2. S. 237 ff. Walter § 25.

---

a) Die Celeres und die drei Centurien derselben Ramnenses, Titienses und Luceres. — Becker II. 1. S. 237 ff.

Paul. Diac. v. Celeres. **86.** Liv. I. 13. „Eodem tempore et centuriae tres equitum conscriptae sunt: Ramnenses ab Romulo, ab T. Tatio Titienses appellati; Lucerum nominis et originis causa incerta est." — Liv. I. 15. Dion. II. 13.

Die 10 turmae jeder centuria: **87.** Varro de L. L. V. 91. „Turma decima (E in U abiit) quod ter deni equites ex tribus tribubus Titiensium, Ramnium, Lucerum fiebant. Itaque primi singularum decuriarum decuriones dicti: qui ab eo in singulis turmis sunt etiam nunc terni." Fest. v. Turma.

An der Spitze sämmtlicher Celeres der tribunus Celerum. — Fr. 2. § 15 D. de O. J. (1, 2).

b) **88.** Dion. II. 2. „..τρισχίλιοι πεζοὶ καὶ ἱππεῖς τριακόσιοι.." [tria peditum millia et trecenti equites] Lyd. I. 9. **89.** Varro de L. L. V. 89. „Milites, quod trium milium primo legio fiebat, ac singulae tribus Titiensium, Ramnium, Lucerum milia singula militum mittebant." — Schwegler I. S. 526. 527.

c) (§ 14. d.) — 1. Assidui v. Locupletes. — **90.** Paul. Diac. v. Assiduus. „..Alii assiduum locupletem, quasi multorum assium, dictum putarunt. Alii eum, qui sumptu proprio militabat, ab asse dando vocatum existimarunt." — 2. Seniores und iuniores (§ 14). — 3. Accensi. **91.** Liv. I. 43. „hoc minor census reliquam multitudinem habuit; inde una centuria facta est immunis militia." — Becker-Marquardt III. 2. S. 237 ff.

§ 13.

E. Das Hervortreten der plebs s. plebes.*)

1. Die Entstehung der plebs[a]). — 2. Die Stellung der plebs zu den Altbürgern (patricii)[b]).

*) Niebuhr I. S. 393. 649 ff. Walter § 26. Becker II. 1. S. 133 ff. Schwegler I. S. 604. 605. S. 620 ff. Mommsen, Röm. Forschungen I. S. 387 ff.

Lange I. § 55. Rein, Pauly's Real-Encycl. V. 1730—41. — Huschke, Serv. S. 38 ff. — Göttling, Röm. Staatsverf. S. 221 ff. Puchta I. § 43—45. — Sträßer, Verf. über die röm. Plebejer der ältesten Zeit.

---

a) Der Name derselben von pleo, wie πλῆθος von πλέω. — Hiernach wohl überhaupt erst von einer plebs die Rede, wenn wirklich eine „Menge", „Masse" derselben im römischen Staate sich findet. — Schwegler I. S. 628.

92. Liv. I. 30. „Roma interim crescit Albae ruinis; duplicatur civium numerus . . principes Albanorum in patres, ut ea quoque pars rei publicae cresceret, legit . . et ut omnium ordinum viribus aliquid ex novo populo adiiceretur, equitum decem turmas ex Albanis legit, legiones et veteres eodem supplemento explevit et novas scripsit" (sc. Tullus Hostilius). 93. Cic. de rep. II. 18. „Ancus Marcius, quum Latinos bello devicisset, adscivit eos in civitatem." Liv. I. 33. (Natürlich nur in die civitas sine suffragio und honoribus).

94. Liv. II. 1. „quid enim futurum fuit, si illa pastorum convenarumque plebs, transfuga ex suis populis, sub tutela inviolati templi aut libertatem aut certe impunitatem adepta, soluta regio metu, agitari coepta esset tribuniciis procellis et in aliena urbe cum patribus serere certamina . ." 95. Dion. II. 8. „ἐκάλει (sc. Romulus) δὲ τοὺς μὲν ἐν τῇ καταδεεστέρᾳ τύχῃ, Πληβείους . . τοὺς δ' ἐν τῇ κρείττονι, Πατέρας . . . οἷς ἡ τῆς πόλεως ἀνέκειτο προστασία· Ἀγροίκους δὲ, τοὺς ἄλλους πολίτας, οἳ τῶν κοινῶν οὐδενὸς ἦσαν κύριοι." [Deterioris autem fortunae homines, Plebeios vocavit . . . potioris fortunae, Patres . . penes quos erat reipublicae gubernatio; ceteros vero cives rusticos appellabant, qui nullum in republica suffragium habebant]. 96. Cic. de rep. II. 9. „. . et habuit (sc. Romulus) plebem in clientelas principum descriptam." 97. Fest. v. „Patrocinia appellari coepta sunt, cum plebs distributa est inter patres, ut eorum opibus tuta esset."

b) Schwegler I. S. 621 ff. — 1. Hinsichtlich der sacra. — Liv. IV. 6. IV. 41. VII. 6. X. 7. 8. — 2. Cives sine suffragio. — Dion. II. 8. 3. Ohne connubium mit den Patriciern. — Liv. IV. 4. 6. VI. 41. — [Der plebs als politisch unorganisirter Masse fehlen die natürlichen Voraussetzungen (genus u. sanguis) der Theilnahme am quiritischen Gemeinwesen. Die Plebejer sind aus diesem Grunde unfähig an den quiritischen sacris Theil zu nehmen und folgeweis auch unfähig Theil zu nehmen an Allem, wofür die sacra die Voraussetzung sind. Sie stehen deßhalb anfänglich außerhalb der Curien und können kein connubium mit den Patriciern haben. Sie sind kein Theil des populus Romanus Quiritium, sondern nur Freie in diesem Staate. Daher auch ihr Verkehr mit den Patriciern durch Fetialen.]

§ 14.

III. Die Servianische Verfassung*).

A. Die Veränderungen der bisherigen Verfassung durch Tarquinius Priscus[a]). — B. Die Verfassung des Servius Tullius. — (Die Grundlage derselben[b]). — 1. Die Tribus und Regiones.[c]) — 2. Classes und Centuriae[d]). — 3. Der Census[e]). — 4. Die Comitia centuriata[f]). — 5. Das Verhältniß der Centuriatcomitien zu den Curiatcomitien[g]).

*) Göttling in Hermes Bd. XXVI. S. 84. (Hier eine Kritik der bis zum J. 1824 über diesen Gegenstand erschienenen Schriften.) Gerlach, die Verfassung des Servius Tullius in ihrer Entwickelung. 1837. Zumpt, Ueber Abstimmung des röm. Volks in Centuriatcomitien etc. 1837. M. Roulez, Observations sur divers points obscurs de l'histoire de la constitution de l'ancienne Rome. Bruxelles. 1836. Huschke, die Verfassung des Servius Tullius. Lange I.

§ 58—66. Schwegler I. S. 733—765. — Liv. I. 42—44. Dion. IV. 13—22.

---

a) — Lange I. § 57. Becker II. 1. S. 241 ff. Puchta I. § 46. Walter § 27. Schwegler I. S. 685 ff. — 1. Die Verdoppelung der drei alten Stammtribus. — 2. Die Verdoppelung der Rittercenturien. — 3. Vermehrung des Senats um hundert neue Senatoren. (Patres minorum gentium.) — Liv. I. 35. 36. Dion. III. 71. 72.

98. Dion. II. 71. „.. βουλομένῳ ποτὲ τῷ Ταρκυνίῳ τρεῖς φυλὰς ἑτέρας ἀποδεῖξαι νέας ἐκ τῶν ὑπ' αὐτοῦ πρότερον κατειλεγμένων ἱππέων..“ [quum aliquando Tarquinius ad veteres tribus tres novas ex recenti equitum delectu a se habito adderet..] c. 72. „ὁ Νέβιος ἐκεῖνος, ὅν ἔφην ἐναντιωθῆναί ποτε τῷ βασιλεῖ πλείονας ἐξ ἐλασσόνων ποιῆσαι τὰς φυλὰς βουλομένῳ..“ [Naevius iste, quem quondam regi adversatum esse dixi quum tribuum numerum augere vellet.] **99.** Fest. v. Navia. „..Nam cum Tarquinius Priscus institutas tribus a Romulo mutare vellet..“ **100.** Zonar. VII. 8. „Πάντως δὲ καὶ ἄλλα πλείω ἐκαινοτόμησεν ἄν, εἰ μή τις Ἄττος Ναούϊος τὰς φυλὰς αὐτὸν βουληθέντα μετακοσμῆσαι κεκώλυκεν..“ [Omnino etiam alia innovaturus fuit, nisi ei tribus mutaturo Attus Naevius obstitisset.] **101.** Cic. de rep. II. 20. „Isque . . duplicavit illum pristinum patrum numerum; et antiquos patres maiorum gentium appellavit, quos priores sententiam rogabat, a se adscitos, minorum.“ — **102.** Fest. v. „Sex Vestae sacerdotes constitutae sunt, ut populus pro sua quaque parte haberet ministram sacrorum, quia civitas Romana in sex est distributa partis: in primos secundosque Titienses, Ramnes, Luceres.“ — Liv. I. 36.

b) (Die vielbesprochene Verfassung des Servius Tullius kann hier vorzugsweise nur in den Punkten besprochen werden, die mit der Geschichte des Rechts in unmittelbarer Beziehung stehen. Das Einzelne gehört jetzt wesentlich in die römischen Alterthümer.) — Es gab kein Mittel, die plebs als solche wider den Willen der Patricier in den alten Patricierstaat aufzunehmen. Denn der plebs fehlt die natürliche Voraussetzung der Mitgliedschaft, die patricische Gentilität, das gentem habere, und damit fehlt ihr zugleich die sacrale Voraussetzung der Mitgliedschaft am populus Romanus Quiritium. Nichts fehlte aber um die plebs mit der Curien-Gemeinde militärisch zu verbinden und es war diese Form, unter welcher Servius Alt- und Neubürger auch politisch organisirte. Der Form nach war das gesammte Volk, Patricier und Plebejer, in dieser Vereinigung ein exercitus, für den Krieg ein Kriegsheer, für den Frieden ein exercitus urbanus, eine Militärgemeinde, die ihre Befehlshaber für Krieg und Frieden selbst wählte und über Alles abstimmte, was das Volk in dieser Vereinigung binden sollte d. h. über Alles, was mit Krieg und Kriegeslast zusammenhing und zwar in weitester Beziehung. Neben diesem exercitus urbanus steht die alte Curien-Gemeinde, als politische und sacrale Vereinigung völlig getrennt und unabhängig.

Zur Erreichung des Zweckes, das ganze römische Volk zu einer Militärgemeinde mit bestimmten Befugnissen zu machen, waren die folgenden Einrichtungen getroffen:

c) Die localen Tribus: (φυλαὶ τοπικαί, Regiones, Bezirke.) — Mommsen, die röm. Tribus in administrativer Beziehung. Rec. v. Huschke, in Richter's Jahrb. Bd. XVIII. S. 581 ff. — Becker II. 1. S. 164 ff. Lange I. § 62. Grotefend's Zeitschr. für die Alterthumsw. Jahrg. 1836. N. 114—118. Walter § 28. Puchta I. § 47.

103. Gell. XVIII. 7. „..Tribus quoque et decurias dici et pro loco, et pro iure, et pro hominibus..“

104. Liv. I. 43. „quadrifariam enim urbe divisa regionibus collibusque, quae habitabantur partes, Tribus eas appellavit, ut ego arbitror, a tributo . . Neque eae tribus ad centuriarum distributionem numerumque quicquam pertinuere.“ **105.** Aur.

Vict. de vir. ill. 7. „populum in quatuor Tribus distribuit ac post plebi distribuit annonam."

106. Dion. IV. 15. „Διεῖλε δὲ καὶ τὴν χώραν ἅπασαν, ὡς μὲν Φάβιός φησιν, εἰς μοίρας ἓξ καὶ εἴκοσιν, ἃς καὶ αὐτὰς καλεῖ φυλάς, καὶ τὰς ἀστικὰς προστιθεὶς αὐταῖς τέτταρας, καὶ τριάκοντα φυλὰς ἀμφοτέρων. Κάτων μέν τοι τούτων ἐπὶ Τυλλίου τὰς πάσας γενέσθαι λέγει·" [Divisit etiam totum agrum, ut Fabius ait, in partes viginti sex, quas et ipse tribus appellat, ita ut quatuor urbanis ad illas additis, omnes efficiant numerum triginta tribuum. Cato tamen tribus universas iam regnante Tullio tot fuisse tradit.] — (Niebuhrs Emendation dieser Stelle in Bd. I. S. 460. Not. 973 der röm. Gesch. —)

Das tributum. **107.** Varro, de L. L. V. 181. „Tributum a tribubus, quod ea pecunia, quae populo imperata erat, tributim a singulis pro ratione census exigebatur." — Liv. I. 43 (Not. 104.) Dion. IV. 9. 14.

d) 1. Die Rittercenturien. — Ueber diese Walter § 31 und die dort Not. 71 Citirten. Mommsen, Röm. Forsch. I. S. 135—140. Schwegler I. S. 756—760 und die dort Not. 4 Citt.

108. Liv. I. 36. „.. Tarquinius equitem maxime suis deesse viribus ratus ad Ramnes, Titienses, Luceres, quas centurias Romulus scripserat, addere alias constituit, suoque insignes relinquere nomine." — 43. „Ita pedestri exercitu ornato distributoque equitum ex primoribus civitatis duodecim scripsit centurias; sex item alias centurias, tribus ab Romulo institutis, sub iisdem, quibus inauguratae erant, nominibus fecit; ad equos emendos dena milia aeris ex publico data, et quibus equos alerent, viduae adtributae, quae bina milia aeris in annos singulos penderent." **109.** Fest. v. „Sex suffragia appellantur in equitum centuriis, quae sunt adfectae (leg. adiectae) ei numero centuriarum, quas Priscus Tarquinius rex constituit." **110.** Dion. IV. 18. „τὸ δὲ τῶν ἱππέων πλῆθος ἐπέλεξεν ἐκ τῶν ἐχόντων τὸ μέγιστον τίμημα καὶ κατὰ γένος ἐπιφανῶν·" [Equitum vero delectum habuit ex illis, quorum maximus erat census, quique genere illustri erant.]

2. Der exercitus pedestris. — Puchta I. § 48. Walter § 30. Liv. I. 43. Dion. IV. 16. 17.

Die Censussätze, wahrscheinlich nach einem späteren Censusformular, sind ursprünglich nicht in Geld, sondern durch ein bestimmtes Ackermaß ausgedrückt: das iugerum nach Sextantarfuß = 5000 asses. — Mommsen, Röm. Trib. S. 111. 115. 152. Huschke, Serv. Tull. S. 161 ff. S. 644. Göttling, Staatsverf. S. 100. Lange I. § 61.

Ueber die Differenzen der Censussummen bei Livius und Dionysius vergl. Becker II. 1. S. 208 ff.

Assidui s. locupletes. (Cic. de rep. II. 22.)

Livius:		Dionysius:	
I. Classis, enthält:		I. Classis, enthält:	
80 Centuriae		80 Centuriae	
1) 40 seniorum 2) 40 iuniorum	100,000 asses.	1) 40 seniorum 2) 40 iuniorum	100,000 asses.
Dazu			
2 Centuriae fabrûm			
1) 1 seniorum			
2) 1 iuniorum			
II. Classis, enthält:		II. Classis, enthält:	
20 Centuriae		20 Centuriae	
1) 10 seniorum 2) 10 iuniorum	75,000 asses.	1) 10 seniorum 2) 10 iuniorum	75,000 asses.

		Dazu	
		2 Centuriae fabrûm	
		1) 1 seniorum	
		2) 1 iuniorum	
III. Classis, enthält:		III. Classis, enthält:	
20 Centuriae		20 Centuriae	
1) 10 seniorum 2) 10 iuniorum	50,000 asses.	1) 10 seniorum 2) 10 iuniorum	50,000 asses.
IV. Classis, enthält:		IV. Classis, enthält:	
20 Centuriae		20 Centuriae	
1) 10 seniorum 2) 10 iuniorum	25,000 asses.	1) 10 seniorum 2) 10 iuniorum	20,000 asses.
		Dazu	
		2 Centuriae cornicinum und tibicinum	
		1) 1 seniorum	
		2) 1 iuniorum	
V. Classis, enthält:		V. Classis, enthält:	
30 Centuriae		30 Centuriae	
1) 15 seniorum 2) 15 iuniorum	11,000 asses.	1) 15 seniorum 2) 15 iuniorum	12,500 asses.
Dazu			
1 Centuria accensorum (velatorum)			
2 Centuriae cornicinum et tibic.			
(Summa: 176 Centuriae.)		(Summa: 175 Centuriae.)	

Proletarii. (Huschke, Serv. S. 185 ff. Becker II. 1. S. 212. Schwegler I. S. 746. Anm 2.)

1 Centuria capite censorum mit geringerem Census als dem der fünften Classe.	1 Centuria capite censorum mit geringerem Census als 12,500 asses.

Ueber die centuria Ni quis scivit vergl. Becker II. 1. S. 217 ff. 110[a]. Fest. v. „Ni quis scivit centuria est, quae dicitur a Serv. Tullio rege constituta, in qua liceret ei suffragium ferre, qui non tulisset in sua, ne qui civis suffragii iure privaretur; nam sciscito significat sententiam dicito ac suffragium ferto, unde scita plebis; sed in ea centuria neque censetur quicquam, neque centurio praeficitur, neque centurialis potest esse, quia nemo certus est eius centuriae; est autem ni quis scivit, nisi quis scivit.“ (Göttling S. 258).

Wesentlich von der Darstellung, wie sie Livius und Dionysius geben, weicht Cicero de rep. II. 22 ab. Der Hauptstreit bei den Vereinigungsversuchen dieser Stelle mit den oben angegebenen rührt daher, daß nach der manus secunda der Handschrift (in dem ursprünglichen Texte des Palimpsestes findet sich statt der Zahl LXXXVIIII nur die Zahl VIIII) Cicero gesagt habe, die Stimmenmehrheit für die in der ersten Classe Stimmenden, also doch 97 zu 96, sey vorhanden gewesen, wenn von den übrigen 104 Centurien nur noch 8 hinzugetreten wären, indem in der ersten Classe 1) die 12 Rittercenturien, 2) die sex suffragia, und 3) die Centurien der fabri schon mitgestimmt hätten: denn diese unter 1—3 genannten machen mit der ersten Classe zusammen schon 89 Centurien aus. In Wahrheit ist dieses aber nun eine Summe von 99 Centurien; allein in diesem Falle würde wieder Cicero behaupten, daß die Majorität, welche so hervorgebracht würde, die von 99 zu 96 wäre, da doch natürlich schon 98 gegen 97 die eigentliche Majorität gebildet hätten. — Die Versuche, diese auf jeden Fall corrumpirte Stelle des Cicero durch Conjecturalkritik mit

den Livianischen Angaben und denen des Dionysius in Einklang zu bringen, finden sich bei Göttling a. a. O. S. 90 folgg. und bei Huschke a. a. O. S. 5 folgg. ausführlich. Hierzu noch Roulez, l. c. p. 25. Peter, Epochen der Verfassungsgeschichte der röm. Republik S. 66 ff. Mommsen, Tribus S. 59 ff. Ders., Röm. Forschungen I. S. 135. Not. 3. — Die Stelle der manus secunda lautet: 110b. Cic. de rep. II. 22. „Nunc videtis esse talem, ut equitum centuriae cum sex suffragiis et prima classis addita centuria, quae ad summum usum urbis fabris tignariis est data, LXXXVIII centurias habeat: quibus ex centum quattuor centuriis (tot enim reliquae sunt) octo solae si accesserunt, confecta est vis populi universa, reliquaque multo maior multitudo sex et nonaginta centuriarum neque excluderetur suffragiis, ne superbum esset, nec valeret nimis, ne esset periculosum."

e) [Nur diejenigen standen in den Classen, die die Lasten des Kriegs trugen und zwar:
1. Durch persönliche Dienste und Vermögenssteuer (tributum) d. h. die patres familias oder
2. Nur durch persönliche Dienste, d. h. die filii-familias.] 111. Paul. Diac. v. „Duicensus dicebatur cum altero, id est cum filio census." Huschke, Serv. S. 541.
1. Seniores u. iuniores. 112. Gell. X. 28. „C. Tubero in historiarum primo scripsit, Servium Tullium, regem populi Romani, cum ille quinque classes iuniorum census faciendi gratia institueret, pueros esse existimasse, qui minores essent annis septemdecim: atque inde ab anno septimo decimo . . . milites scripsisse, eosque ad annum quadragesimum sextum iuniores, supraque eum annum seniores appellasse. Polyb. VI. 19. Liv. XLIII. 14. — (Nach Dion. IV. 16 sind die seniores diejenigen, welche das 45. Jahr überschritten haben.) — Becker II. 1. S. 215. Not. 442.
2. Das Verfahren beim census. (Censum agere.) — Huschke, Serv. S. 509 ff. Becker II. 2. S. 198 ff. — 113. Dion. IV. 15. „ταῦτα καταστησάμενος ἐκέλευσεν ἅπαντας Ῥωμαίους ἀπογράφεσθαί τε καὶ τιμᾶσθαι τὰς οὐσίας πρὸς ἀργύριον, ὀμόσαντας τὸν νόμιμον ὅρκον, ἦ μὴν τἀληθῆ καὶ ἀπὸ παντὸς τοῦ βελτίστου τετιμῆσθαι, πατέρων τε ὧν εἰσι γράφοντας, καὶ ἡλικίαν ἣν ἔχουσι δηλοῦντας, γυναῖκάς τε καὶ παῖδας ὀνομάζοντας, καὶ ἐν τίνι κατοικοῦσιν ἕκαστου τῆς πόλεως τόπῳ, ἢν πάγῳ τῆς χώρας, προστιθέντας." [His constitutis iussit omnes Romanos nomina dare, et sua bona censere pecuniae aestimatione, et iusiurandum legitimum interponere, quo iurarent vere et optima fide omnia sua bona censa esse, et nomina parentum ex quibus essent procreati adscribere, et suae aetatis annum declarare, atque ipsarum quoque coniugum et liberorum nomina scribere, addito et urbis loco et regionis pago ubi singuli habitarent.] — Viduae (orbaeve) und improles (pupilli) durch den tutor censirt. — 114. Paul. Diac. v. „Improlus vel improlis, qui nondum est adscriptus in civitate." 115. Varro de L. L. VI. 86. „Nunc primum ponam de Censoriis tabulis: . . . omnes Quirites, pedites, armatos privatosque, curatores omnium tribuum, siquis pro se sive pro altero rationem dari volet, voca inlicium ad me."

f) Lange I. § 66. Huschke, Serv. S. 395 ff. Schulze, Von den Volksversammlungen der Römer. S. 332 ff.
1. Das Ansagen der Versammlung (in licium vocare.) 116. Varro de L. L. VI. 88. „Qui exercitum imperaturus erit, accenso dicit: Calpurni, voca inlicium omnes Quirites huc ad me." (Inlicium vocare = das Volk herbeirufen, anlocken zu kommen.) — 2. Befehl zum Zusammentreten als concio s. conventio. — 117. Varro l. c. „C. Calpurni, consul dicit: voca ad conventionem omnes Quirites huc ad me." — 3. Befehl zum Aufbruch an den Versammlungsort. 118. Varro l. c. „Dein consul eloquitur ad exercitum: Impero qua convenit ad comitia centuriata." 119. Gell. XV. 27. „Centuriata comitia intra pomoerium fieri nefas esse; quia exercitum extra urbem

imperari oporteat; intra urbem imperari ius non sit; propterea centuriata comitia in campo Martis haberi..“ Dion. IV. 84. Liv. XXXIX. 15.

4. Die Eröffnung der Comitien. — a) Auspicia u. comitiorum carmen. — Liv. VI. 41. XXXI. 15. Plin. paneg. c. 1. 63. Cic. de divin. I. 45. — b) Vortrag des Abstimmungsgegenstandes. **120**. Cic. de legg. III. 4. „Rem populo docento (sc. magistratus) et doceri a magistratibus privatisque patiunto.“ — **121**. Quinct. Institt. II, 4. „Romanis pro concione suadere et dissuadere (sc. legem) moris fuit.“ Liv. XXXIV. 1. **122**. Dion. V. 10. „... οὔπω τότε Ῥωμαίοις ὄντος ἐν ἔθει δημηγορεῖν ἰδιώτην ἐν ἐκκλησίᾳ..“ [quum nondum moribus apud Romanos esset receptum, ut in concione homo privatus ad populum verba faceret.] Liv. III. 71. XLII. 34. (Concionem dare alicui = Jemanden erlauben in der Volksversammlung zu sprechen. Cic. pro Flacc. 7. ad Att. IV. 2.)

c) Die Abstimmung. — Schwegler I. S. 747 ff. Walter § 123—126. **123**. Liv. XXXI. 7. „Ite in suffragium bene iuvantibus Diis et quod Patres censuere, vos iubete.“ Brisson. de form. II. 7. Centuria praerogativa. — Liv. XXIV. 7. — Uti rogas und antiquo s. antiqua probo. — **124**. Paul. Diac. v. „Antiquare est in pristinum morem reducere.“ Liv. V. 30. VI. 38. X. 8.

g) Dion. IV. 20. Cic. de lege agr. contra Rullum. II. 11. Liv. V. 52. IX. 38. 39. XXI. 63. — Göttling a. a. O. S. 101 ff. Huschke a. a. O. S. 397 ff. Walter § 34. Becker II. 1. S. 393. 394. Schwegler II. S. 103. Not. 3. Lange II. § 119. Peter, Epochen S. 13—15.

§ 15.

IV. Das Consulat und die Dictatur.

1. Die Regierung des Tarquinius Priscus[a]). — 2. Die Consularverfassung und Theilung der königlichen Gewalt[b]). — 3. Wiederherstellung der Centuriatcomitien[c]). — 4. Die Dictatur[d]).

a) Dion. IV. 41—85. Liv. I. 49—60. Niebuhr a. a. O. Bd. I. S. 541 folgg. Schwegler II. S. 66 ff. S. 102 ff. S. 114 ff. Becker II. 2. S. 87 ff.

b) **125**. Liv. I. 60. „Duo consules inde centuriatis comitiis a praefecto urbis ex commentariis Servii Tullii creati sunt..“ **126**. Cic. de leg. III. 3. „Regio imperio duo sunto: iique praeeundo, iudicando, consulendo praetores, iudices, consules appellantur..“ **127**. Varro de L. L. V. 14. „Praetor dictus, qui praeiret iure et exercitu.“ **128**. Varro ap. Non. Marc. I. 91. „Consulum . . iidem dicebantur consules et praetores: quod praeirent populo, praetores; quod consulerent senatui (leg. senatum) consules.“ Liv. III. 55. **129**. Paul. Diac. v. „Cum imperio est dicebatur apud antiquos, cui nominatim a populo dabatur imperium. Cum potestate est dicebatur de eo, qui a populo alicui negotio praeficiebatur.“ a) In politischer Beziehung: **130**. Cic. de rep. II. 32: „uti consules potestatem haberent tempore dumtaxat annuam, genere ipso ac jure regiam.“ Liv. II. 1. 8. IV. 8. Dion. V. 2. X. 1. Varro de ling. lat. IV. 14. fr. 2. § 16. D. de orig. iur. (I. 2.) — Hüllmann a. a. O. S. 126 folgg. — b) In militärischer Rücksicht. Liv. II. 8. 55. III. 4. VII. 5. VIII. 7. — Hüllmann a. a. O. S. 127 folgg. — c) In religiöser Beziehung. Uebergang der religiösen Functionen der Könige auf den rex sacrificulus s. sacrorum und pontifex maximus. **130a**. Liv. II. 2. „.. et quia quaedam publica sacra per ipsos reges factitata erant, ne ubiubi regum desiderium esset, regem sacrificulum creant. Id sacerdotium pontifici subiecerunt..“ Dion. V. 1. Fest. v. Ordo sacerdotum. — Hüllmann a. a. O. S. 135. 136 und Ders. im Ius pontificium S. 36. Schwegler II. 109—114.

c) Dion. V. 2. Liv. I. 60. in f. — Niebuhr a. a. O. Bd. I. S. 541 vergl. mit S. 551. — Schwegler II. S. 146.

d) Cic. de rep. II. 32. Dion. V. 74. Liv. II. 18. Varro de ling. lat. VI. 61. Isidor. Orig. IX. 3. — Niebuhr a. a. O. Bd. I. S. 624 folgg. Schwegler II. S. 120 ff. Rein in Pauly's Real-Encycl. Bd. II. S. 1002 ff.

§ 16.

V. Die Sacralverfassung dieser Periode. *)

1. Die religiöse Eintheilung des Staates. [a]) — 2. Die Verwaltung der sacra. [b])

*) Walter § 24. Schwegler I. S. 153. Anm. 7. Marquardt IV. S. 27—34. 142 ff. Ihering I. S. 267 ff. (Näheres § 36.)

---

a) 1. Sacra publica der tribus und curiae. Dion. II. 21—23. 65. **131.** Fest. v. Publica sacra. „Publica sacra, quae publico sumptu pro populo fiunt, quaeque pro montibus, pagis, curiis, sacellis; at privata, quae pro singulis hominibus, familiis, gentibus fiunt." — **132.** Id. v. Curia: „Curiae etiam nominantur, in quibus uniuscuiusque partis populi Romani quid geritur, quales sunt hae, in quas Romulus populum distribuit, numero triginta, quibus postea additae sunt quinque, ita ut in sua quisque curia sacra publica faceret feriasque observaret." . . . Liv. V. 52. v. Savigny, Zeitschr. für geschichtl. Rechtswissensch. Bd. II. Abh. 15 und besonders S. 385. 386. K. D. Hüllmann, Jus pontificium der Römer. Bonn 1837. S. 24 folgg.

2. Sacra privata der gentes und familiae. Fest. v. Publica sacra. Dion. II. 21. XI. 14. **133.** Liv. V. 52. „An gentilicia sacra ne in bello quidem intermitti, publica sacra et Romanos Deos etiam in pace deseri placet? et pontifices flaminesque negligentiores publicarum religionum esse, quam privatus in solenni gentis fuerit?" — **134.** Macrob. Saturnal. I. 16. „quas ferias proprias quaeque familia ex usu domesticae celebritatis observat." — Cic. de harusp. respons. 15. — Hüllmann a. a. O. S. 22. Christiansen a. a. O. S. 77. v. Savigny a. a. O. S. 383 folgg. C. G. E. Heimbach, de sacrorum privatorum mortui continuendorum apud Romanos necessitate. Lips. 1827.

b) 1. Die curiae. — **135.** Fest. v. „Novae curiae proximae compitum Fabricium aedificatae sunt quod parum amplae erant veteres a Romulo factae, ubi is populum, et sacra in partis triginta distribuerat, ut in is ea sacra curarent . . ." **136.** Varro de L. L. V. 83. „Curiones dicti a curiis, qui fiunt, ut in his sacra faciant." **137.** Dion. II. 64. „Ἀπέδωκε δὲ μίαν μὲν ἱερουργῶν διάταξιν τοῖς τριάκοντα Κουρίοσιν, οὓς ἔφην τὰ κοινὰ θύειν τῶν φρατριέων ἱερά." [Primum sacrorum ministeriorum ordinem assignavit triginta Curionibus, quos dixi publice pro suis curialibus rem divinam facere.]

2. Die Sacerdotes. — a) Die Arten derselben. — Unter diesen sacerdotes sind vorzugsweise hervorzuheben: α) die Fetiales und deren Collegium. Liv. I. 24. 32. Dion. II. 73. Cic. de legg. II. 9. **138.** Varro de ling. lat. V. 86. „Fetiales, quod fidei publicae inter populos praeerant: nam per hos fiebat ut iustum conciperetur bellum, (et inde desitum,) et ut foedere fides pacis constitueretur. Ex heis mittebant, antequam conciperetur, qui res repeterent: et per hos etiam nunc fit foedus, quod fidus scribit Ennius dictum." (Nach Schoell, Legis duodecim tabularum reliquiae. 1866. p. 94 soll der Name fetialis mit einem alten Worte fatiari, dessen Gegensatz infitiari wäre, zusammenhängen, so daß fetiales = oratores wäre. Cic. de legg. II. 9.) — Die Formel der Kriegsankündigung findet sich bei **139.** Gell. XVI. 4. „Quod populus Hermundulus

hominesque populi Hermunduli adversus populum Romanum bellum fecêre delinquêreque, quodque populus Romanus cum populo Hermundulo hominibusque Hermundulis bellum iussit: ob eam rem ego populusque Romanus populo Hermundulo hominibusque Hermundulis bellum indico facioque." — Niebuhr a. a. O. Bd. I. S. 336. Sell, die Recuperatio der Römer. S. 23—25. 144 folgg. — β) Augures und Vestales. Dion. II. 21. Liv. X. 6. Ueber die Erforderniffe und die Form der Wahl der Vestalinnen Gell. I. 12. Cic. de rep. II. 9. Plin. hist. nat. VIII. 28. — Niebuhr a. a. O. Bd. I. S. 335. 336. Hüllmann a. a. O. S. 27 folgg. — γ) Die Pontifices und ihre Collegien. (Ueber die Etymologie des Namens Varro de ling. lat. V. 83 (Karlowa, die Formen der röm. Ehe und Manus. Bonn 1868. S. 109 ff. Marquardt IV. S. 184 ff.) und den Unterschied derselben von den Flamines 140. Cic. de legg. II. 8. „Divis aliis alii sacerdotes, omnibus pontifices, singulis flamines sunto." —) Wahl und Collegien derselben. Dion. II. 73. Liv. I. 20. II. 2. Vellej. Paterc. II. 12. Gell. XV. 27. — Niebuhr a. a. O. Bd. I. S. 336. 362. Hüllmann a. a. O. S. 30—32. Huschke, die Verfassung des Serv. Tull. S. 62 folgg. — δ) Die Flamines. Gell. X. 15. Liv. I. 20. Cic. pro domo c. 14. Tac. Ann. IV. 16. — Huschke a. a. O. S. 291 folgg.

b) Umfang der Verwaltung, vorzugsweise der pontifices. (Ius pontificium.) Cic. de legg. II. 18. ss. Dion. II. 73. 141. Fest. v. Ordo sacerdotum: . . . „Pontifex maximus, quod iudex atque arbiter habetur rerum divinarum humanarumque." 142. Hyginus bei Goës. p. 206. „Virginum quoque Vestalium et sacerdotum quidam agri vectigalibus redditi sunt et locati." 143. Aggenus bei Goës. p. 61: „Si enim loca sacra aedificabantur, quam maxime apud antiquos in confinio constituebantur, ubi trium vel quatuor possessionum terminatio conveniret: et unusquisque possessor donabat certum modum sacro illi ex agro suo. . . Liv. IV. 44. XXXIX. 18. Gell. XIII. 22. — Hüllmann a. a. O. S. 88 folgg. Niebuhr a. a. O. Bd. I. S. 380. Not. 857.

VI. Steuerwesen und Arealverhältnisse.

§ 17.

1. Die Besteuerung und Einnahmen des Staats. *)

A. Art der Besteuerung. 1. Das alte tributum. [a]) — 2. Das tributum ex censu. — a) Der assidui. [b]) — b) Der viduae und orbi. [c]) — c) Der proletarii. [d]) — B. Einnahmen. [e])

*) Walter § 32. Schwegler I. S. 751 ff. Lange I. § 65.

---

a) 144. Liv. I. 42. „. . census instituit, ex quo belli pacisque munia non viritim, ut ante, sed pro habitu pecuniarum fierent." 145. Dion. II. 43. „ἔπειτα κατέλυσε τὰς ἀπὸ τῶν τιμημάτων εἰσφορὰς, καὶ τὸν ἐξ ἀρχῆς τρόπον ἀποκατέστησε· καὶ ὁπότε δεήσειεν αὐτῷ χρημάτων, τὸ ἴσον διάφορον ὁ πενέστατος τῷ πλουσίῳ κατέφερε." [Deinde tributa, quae ex censu ferebantur, sustulit (sc. Tarq. Superbus), et pristinum morem in rempublicam revocavit: et quoties pecunia illi opus fuisset, tantum pauperrimus quisque quantum dives conferebat.] Hierzu Schwegler I. S. 751. Not. 2.

b) Huschke, Serv. S. 503 ff. Mommsen, Tribus S. 28. Becker II. 1. S. 211. Not. 433. Schwegler I. S. 745. — Varro de L. L. V. 181. (Not. 107). Fest. v. Tributorum conlationem. 146. Paul. Diac. v. „Tributum dictum, quia ex privato in publicum tribuitur."

c) 147. Liv. I. 43. „Sex item alias centurias (sc. equitum), tribus a Romulo institutis, sub iisdem, quibus inauguratae erant nominibus fecit (sc. Servius). — Ad equos

emendos dena millia aeris (s. g. aes equestre) ex publico data; et quibus equos alerent, viduae attributae, quae bina millia aeris in annos singulos (s. g. aes hordearium) penderent." **148.** Paul. Diac. v. „Equestre aes, quod equiti dabatur."

d) Mommsen, Tribus S. 115. Becker II. 1. S. 212. Göttling, Staatsv. S. 252. Huschke S. 183 ff.

1. Proletarii im weiteren Sinne alle, welche unter dem Census der fünften Classe stehen: **149.** Liv. I. 43. „Undecim millibus haec classis (sc. quinta) censebatur. Hoc minor census reliquam multitudinem habuit, inde una centuria facta est." — Cic. de rep. II. 22. **150.** Paul. Diac. V. „Proletarium capite censum dictum, quod ex his constet, quasi proles (wohl prolis zu lesen) progenie; iidem et proletanei."

2. Proletarii im engeren Sinne im Gegensatz zu den capite censi: **151.** Gell. XVI. 10. „Qui in plebe, inquit (sc. Jul. Paulus), Romana tenuissimi pauperrimique erant, neque amplius quam mille quingentum aeris in censum deferebant, proletarii appellati sunt; qui vero nullo, aut perquam parvo aere censebantur, capitecensi vocabantur; extremus autem census capite censorum aeris fuit trecenti septuaginta quinque." — — „proletariorum tamen ordo honestior aliquanto et re et nomine, quam capite censorum fuit . ."

e) Vectigal ex pascuo s. scriptura. Huschke, Serv. S. 132. Not. 40. Ders., Ueber die Stelle des Varro von den Liciniern. S. 92. Niebuhr III. S. 179.

152. Plin. H. N. XVIII. 3. „Pecunia ipsa a pecore appellabatur. Etiam nunc in tabulis censoriis pascua dicuntur omnia, ex quibus populus reditus habet, quia diu hoc solum vectigal fuerat." **153.** Fest. v. „Scripturarius ager publicus appellatur, in quo ut pecora pascantur, certum aes est: quia publicanus scribendo conficit rationem cum pastore." Varro de R. R. II. 1. Cic. pro lege Manil. 6. „. . ex scriptura vectigal . ."

§ 18.

2. Arealverhältnisse.*)

A. Vor Entstehung der plebs. — 1. Ager Romanus (das römische Stadtgebiet). — a) zur Erhaltung der sacra und des königlichen Hauses bestimmte Feldmark.[a]) — b) Die heredia.[b]) — c) Der ager publicus.[c])
B. Seit Eintreten der plebs. — Assignatio.[d])

*) Walter § 18. Puchta § 40. Marquardt III. 1. S. 314—332.

---

a) 154. Dion. II. 7. „. . ἐξελὼν τὴν ἀρκοῦσαν εἰς ἱερὰ καὶ τεμένη, καί τινα καὶ τῷ κοινῷ γῆν καταλιπὼν . ." [sed prius exemit quantum ad ministeria sacrorum et templorum satis esset; et quandam partem, quae esset iuris publici reservavit (sc. Romulus).] **155.** Id. III. 1. „χώραν εἶχον ἐξαίρετον οἱ πρὸ αὐτοῦ βασιλεῖς πολλὴν καὶ ἀγαθήν, ἐξ ἧς ἀναιρούμενοι τὰς προσόδους ἱερά τε θεοῖς ἐπετέλουν καὶ τὰς εἰς τὸν ἴδιον βίον ἀφθόνους εἶχον εὐπορίας . ." [Superiores reges agrum eximium habebant magnum et uberem, ex cuius proventibus et diis sacra faciebant, et res ad victum suum necessarias abunde habebant.] Cic. de rep. V. 2.

b) Schwegler I. S. 451. 617. II. S. 416. Mommsen, die röm. Tribus. S. 112. Marquardt III. 1. S. 316. 317. Rudorff, Gromat. Institt. S. 302 ff. (Schriften der röm. Feldmesser Bd. II.) M. Voigt, Ueber die bina iugera der ältesten röm. Agrarverfassung im Rhein. Mus. Jahrg. 1868. S. 52 ff. Hildebrand, De antiquissimae agri Romani distributionis fide. Jenae 1862.

156. Dion. II. 7. „διελὼν τὴν γῆν εἰς τριάκοντα κλήρους ἴσους, ἑκάστῃ φράτρᾳ

κλῆρον ἀπέδωκεν ἕνα“ [agro in triginta aequales partes diviso, unicuique curiae unam partem sortito attribuit sc. Romulus]. **157.** Varro de R. R. I. 10. „bina iugera a Romulo primum divisa viritim, quae quod heredem sequerentur, heredium appellarunt; haec postea a centum centuria dicta.“ **158.** Plin. H. N. XVIII. 2. „bina tunc iugera populo Romano satis erant, nullique maiorem attribuit“ (sc. Romulus.) **159.** Colum. de R. R. praef. „.. ad eosdem iuvencos et quatuor iugerum avitum herediolum redierit“ (sc. Cincinnatus). **160.** Paul. Diac. v. „Centuriatus ager in ducena iugera definitus, quia Romulus centenis civibus ducena iugera tribuit.“

c) Rudorff a. a. O. S. 310 ff. v. Gosen in der Zeitschr. für ges. Staatsw. XXII. S. 87 ff. Niebuhr II. S. 161. Not. 297. Huschke, Ueber die Stelle bei Varro S. 76 ff. Marquardt III. 1. S. 314 ff.

1. Im gemeinsamen Gebrauche stehend: Compascua: **161.** Paul. Diac. v. „Compascuus ager, relictus ad pascendum communiter vicinis.“ — 2. Die possessio. — **162.** Hygin. de conditt. agr. p. 205. ap. Goës (p. 115. ed. Lachm.) „Hic et occupatorius ager dicitur eo quod occupatus est a victore populo territis exinde fugatisque hostibus . . . Quia non solum tantum occupabat unusquisque, quantum colere praesenti tempore poterat, sed quantum in spem colendi habuerat ambiebat.“ Sic. Flacc. ap. Goës. p. 3. (ap. Lachm. p. 138.) Cic. de off. I. 7. Aggen. Urb. ap. Goës. p. 46. 48 (ap. Lachm. p. 2. 5.) **163.** Isid. Orig. XV. 13. „Possessiones sunt agri late patentes publici privatique, quos initio non mancipatione, sed quisque ut potuit occupavit et possedit, unde et nuncupati.“ — Ager arcifinius. — (Rudorff a. a. O. II. S. 253.) — **164.** Isid. Orig. XV. 13. „Arcifinius ager dictus est, quia certis linearum mensuris (ex coni: non) continetur: sed arcentur fines (ex coni: adfines) eius obiectu fluminum, montium, arborum unde et in iis agris nihil subsecivorum intervenit.“ — Ordines finitionum ex divers. auctoribus ap. Goës. p. 293. **165.** Aggen. Urb. ap. Goës. p. 48 (ap. Lachm. p. 5.) „Est ager arcifinius, qui nulla mensura continetur.“ Huschke a. a. O. S. 83.

d) Schwegler II. S. 413 ff. Niebuhr II. S. 694 ff. Marquardt III. 1. S. 319 ff.

Ager privatus, assignatus. — **166.** Sic. Flacc. b. Goës. p. 16 (ap. Lachm. p. 154.) „Divisi et assignati agri non unius sunt conditionis; nam et dividuntur sine assignatione, et redduntur sine divisione; dividuntur ergo agri limitibus institutis per centurias, assignantur viritim nominibus.“ — Ager limitatus. **167.** Paul. Diac. v. „Limitatus ager est in centurias dimensus.“ **168.** Sic. Flacc. ap. Goës. p. 15. 16 (ap. Lachm. p. 153.) „Et omnes limites dirimunt agros centuriasque designant; qui, ut supra diximus, in agris divisis et assignatis semper pervii esse debebunt et itineribus et mensuris agendis.“ — Ager quaestorius. — **169.** Sic. Flacc. ap. Goës. p. 14 (ap. Lachm. p. 152.) „Quaestorii dicuntur agri, quos ex hoste captos populus Romanus per quaestores vendidit. Hi autem limitibus institutis, laterculis quinquagenum iugerum venierunt.“

§ 19.

VII. Das Münzwesen.*).

1. Die ältesten Tauschmittel[a].) — 2. Aes rude[b].) (Rauduscülum.) — 3. Aes signatum.[c]) (Gemarkte Barren.)

*) Mommsen, Gesch. des röm. Münzwesens. S. 169—174. Hultsch, Griech. u. röm. Metrologie. (Litteratur S. 14—20.) S. 188 ff. Becker-Marquardt III. 2. S. 3—5.

a) Rinder und Schafe: **170.** Varro de L. L. V. 95. „Pecus ab eo quod perpascebant (a quo pecunia universa, quod in pecore pecunia tum consistebat pastoribus)..“ **171.** Fest. v. „Peculatus est nunc quidem qualecunque publicum furtum, sed inductum est a pecore, ut pecunia quoque ipsa. Nam etiam noxii pecore multabantur, quia neque aeris adhuc, neque argenti erat copia.“ Cic. de rep. II. 9. Fest. v. „Ovibus duabus.“

b) Das formlose blos gewogene Kupferstück. — Bachofen, Das nexum, die nexi und die lex Poetelia. S. 2 ff. — **172.** Plin. H. N. XXXIII. 3. „Servius rex primus signavit aes. Antea rudi usos Romae Timaeus tradit. Signatum est nota pecudum, unde et pecunia appellata.“ **173.** Serv. ad Aen. VI. 862. „... qui pro hoc aere gravi donatus est, id est, massis; nam sic et Livius argentum grave dicit, id est, massas.“ **174.** Isid. Orig. XVI. 17. „Tria autem sunt genera argenti et auri et aeris, signatum, factum, infectum. Signatum est, quod in nummis est, factum est, quod in vasis et signis, infectum, quod in massis est, quod et grave dicitur, id est massa.“ **175.** Varro de L. L. V. 163. „Aes raudus dictum, ex eo veteribus in mancipiis scriptum: raudusculo libram ferito.“ **176.** Fest. v. „Rodus, vel raudus significat rem rudem et imperfectam ... Vulgus quidem in usu habuit, non modo pro aere imperfecto ... sed etiam pro signato, quia in mancipando, cum dicitur „rauduscolo libram ferito“, asse tangitur libra ... in aestimatione Censoria aes infectum rudus appellatur.“

c) Plin. H. N. XXXIII. 3 (Not. 172.) Id. XVIII. 3. **177.** Varro de R. R. II. 1. „Et quod aes antiquissimum, quod est flatum, pecore est notatum.“ (Das „signare“ verbürgte nur den Feingehalt der Barren, nicht aber deren Gewicht. — Mommsen a. a. O. S. 173. Hultsch S. 189.)

Capitel II.

Geschichte der Rechtsquellen.

§ 20.

I. Das Gewohnheitsrecht.

1. Jus und Fas.[a]) — 2. Mores maiorum.[b]) — 3. Die Erscheinungsformen des Gewohnheitsrechts.[c])

a) Christiansen, Die Wissenschaft der röm. Rechtsgeschichte. S. 69. Not. *. Ihering I. § 18. S. 266 ff. — Kuntze, Cursus der Institt. II. S. 91. 92.

178. Isid. Orig. V. 2. „Fas lex divina, ius lex humana est.“ **179.** Serv. ad Georg. I. 269. „Fas et iura sinunt“ i. e. divina humanaque iura permittunt, nam ad religionem fas, iura pertinent ad homines.“ **180.** Liv. VII. 31. „.. sicut fas iusque est.“ **181.** Cic. pro dom. 35. „.. cum mihi uno iurato dicere fas fuisset..“

b) **182.** Fr. 2. § 1. D. de O. J. (1, 2.) „Et quidem initio civitatis nostrae populus sine lege certa, sine iure certo agere instituit, omniaque manu (freie Amtsgewalt) a regibus gubernabantur.“ Gai. IV. 26. 27. Ulp. XI. 2. Cic. orat. part. 37. Gell. XIII. 12. Dion. X. 1. **183.** Tac. Ann. III. 26. „nobis Romulus, ut libitum, imperitaverat.“

c) Es sind dieß: 1. Symbolische Rechtshandlungen z. B. **184.** Liv. I. 24. „fetialis .. patrum patratum fecit verbena caput capillosque tangens.“ Id. I. 32. Paul. Diac. v. Feretrius. — 2. Richterliche Urtheile. **185.** Dion. X. 1. „.. οὐδ' ἐν γραφαῖς ἅπαντα τὰ δίκαια τεταγμένα· ἀλλὰ τὸ μὲν ἀρχαῖον οἱ βασιλεῖς ἐφ' αὐτῶν ἔταττον τοῖς δεομένοις τὰς δίκας, καὶ τὸ δικαιωθὲν ὑπ' ἐκείνων, τοῦτο νόμος ἦν.“ [necdum omne

ius scriptum extabat; sed olim eorum reges ius petentibus dicebant, atque lites dirimebant; et quod ab illis fuisset iudicatum, id vim legis habebat.] — 3. Aufzeichnungen. — Cic. de rep. II. 31. vergl. mit V. 2. Puchta, Gewohnheitsrecht. Bd. I. S. 10—13.

§ 21.

II. Gesetzgebung.

1. Leges regiae. a) — 2. Leges curiatae. b) — 3. Leges centuriatae. c)

a) Zimmern, Rechtsgesch. I. S. 86. Schwegler I. S. 23 und die Not. 1 dort Citirten. — Besonders: Dirksen, Versuche zur Kritik und Auslegung der Quellen des röm. Rechts. Abh. VI.

186. Fr. 2. § 2. D. de O. J. (1, 2.) „Et ita leges quasdam et ipse curiatas ad populum tulit (sc. Romulus); tulerunt et sequentes reges; quae omnes conscriptae extant in libro Sexti Papirii, qui fuit illis temporibus, quibus Superbus, Demarati Corinthii filius, ex principalibus viris.“ Nach dem gallischen Brande erzählt **187.** Liv. VI. 1. von den tribuni militum cons. pot.: „inprimis foedera ac leges (erant autem eae duodecim tabulae et quaedam regiae leges), conquiri, quae comparerent, iusserant.“ Coll. IV. 8. Dion. II. 14. III. 36. IV. 13. Schwegler I. S. 664. Not. 3. — Commentarii regum. — Schwegler I. S. 97 ff. „Denkschriften, die vorzugsweise enthielten technische Anweisungen, Instructionen für bestimmte amtliche Verrichtungen.“ **188.** Gell. XIV. 7. „Cn. Pompeius consul primum cum M. Crasso designatus est. Eum magistratum Pompeius cum initurus foret, quoniam per militiae tempora rerum expers urbanarum fuit, M. Varronem, familiarem suum, rogavit, ut commentarium faceret εἰσαγωγικόν, ex quo disceret, quid facere dicereque deberet, cum senatum consuleret.“ Cic. pro Rab. perd. reo 5. Liv. I. 31. 32.

b) Fr. 2. § 2. D. de O. J. (1, 2.) Dion. II. 14 (§ 9.) Schwegler I. S. 664.

c) Dion. IV. 20. Walter §. 34.

§ 22.

III. Die Ueberreste der Rechtsquellen nach römischer Tradition. *)

1. Die Leges regiae. a) — 2. Die Annales pontificum. b) — 3. Die Libri lintei. c) — 4. Inschriften. d) — 5. Jus Papirianum. e)

*) Schwegler I. S. 7 ff. Becker I. S. 4 ff.

---

a) Dirksen, Versuche zur Kritik und Auslegung der Quellen des röm. Rechts. Abh. VI. u. die bei Schwegler I. S. 23. Not. 1 Citt. Becker I. S. 13—16. — [Ueber die Tabula Marliani vergl. Graevii thes. III. p. 86 ss. Zimmern I, § 28. Dirksen a. a. O. S. 239. 240.] Rubino S. 419. 503. — Rudorff, Rechtsgesch. I. § 93.

Fest. v. Occisum; v. Plorare; v. Reus. — Paul. Diac. v. Aliuta; v. Parrici quaestores; v. Pellices. Liv. VI. 1. (Not. 187) Fr. 2. §. 2. D. de O. J. (1, 2.)

b) Auch annales maximi genannt, als Chronik der Stadt. **189.** Paul. Diac. v. „Maximi annales appellabantur non magnitudine, sed quod eos pontifex maximus confecisset.“ (Becker I. S. 4 ff. Schwegler I. S. 7 ff.)

190. Cic. de orat. II. 12. „Erat enim historia nihil aliud, nisi annalium confectio, cuius rei memoriaeque publicae retinendae causa ab initio rerum Romanarum usque ad P. Mucium, pontificem maximum, res omnes singulorum annorum mandabat literis pon-

tifex maximus efferebatque in album et proponebat tabulam domi, potestas ut esset populo cognoscendi, iique etiam nunc annales maximi nominantur.“ **191.** Serv. ad Aen. I. 377. „Ita autem annales conficiebantur: tabulam dealbatam quotannis Pontifex maximus habuit, in qua praescriptis coss. nominibus et aliorum magistratuum digna memoratu notare consueverat domi militiaeque terra marique gesta per singulos dies. Cuius diligentiae annuos commentarios in LXXX libros veteres retulerunt eosque a Pontificibus maximis Annales maximos appellarunt.“ Liv. VI. 1. Gell. II. 28.

c) Becker I. S. 16 ff. Schwegler I. S. 17. (Libri lintei „auf Leinwand geschriebene Magistratsverzeichnisse, aufbewahrt im Tempel der Juno moneta.“) Liv. IV. 7. 20.

d) Becker I. S. 18. Schwegler I. S. 18. — 1. Die Stiftungsurkunde des aventinischen Dianentempels: Dion. IV. 26. Fest. v. Nesi. — 2. Der Bundesvertrag des Tarquinius Superbus mit den Gabinern. — Dion. IV. 58. — 3. Der Handelsvertrag mit Karthago. — Polyb. III. 22 ff.

e) Dirksen a. a. O. S. 236 ff. Zimmern I. § 27. Rudorff I. § 95. Schwegler I. S. 24. 25. Zumpt, Das Criminalrecht der röm. Republ. I. 1. S. 27 ff. Dion. III. 36 Fr. 2. § 2. 36. D. de O. J. (1, 2.) **192.** Fr. 144. D. de V. S. (50, 16.) „Granius Flaccus in libro de iure Papiriano scribit.“ **193.** Censorin. de die natal. 3. „Eundem esse Genium et larem multi veteres memoriae prodiderunt, in quis etiam Granius Flaccus in libro, quem ad Caesarem de indigitamentis scriptum reliquit.“ Macrob. Sat. III. 11. **194.** Serv. ad Aen. XII. 836. „Quod ait morem ritusque sacrorum adiiciam, ipso titulo legis Papiriae usus est, quam sciebat de ritu sacrorum publicatum.“

Zweiter Zeitraum.

Von der Einsetzung des Volkstribunats bis zum Untergange der Republik vom J. 260—725 u. c. oder 494—29 a. Chr.

Capitel I.

Geschichte der Verfassung.

A) Vom populus.

§ 23.

1. Dessen gegenwärtige Bestandtheile.

1. Die cives optimo iure.[a]) — 2. Die cives non optimo iure.[b]) —

*) Ueber den Unterschied zwischen civitas romana und ius Quiritium vergl. Huschke, Ueber die Stelle des Varro ꝛc. S. 80. Not. 6. — Gegen die Meinung von Zimmern Rechtsgesch. Bd. I. § 124. S. 449 folgg. und die von diesem Citirten hat Huschke den Unterschied, gewiß richtig, dahin festgestellt, daß die civitas romana das Bürgerrecht nach außen hin, im Gegensatze des nicht römischen, fremden Bürgerrechts, sey, also das Recht begreife, dessen jemand als römischer, im Gegensatze von einem Bürger eines fremden Staates theilhaftig sey. Das ius Quiritium bezeichnet dagegen das Bürgerrecht im Innern, d. h. den Inbegriff der Rechte, welche dem Einzelnen im römischen Staatsverbande durch das ius civile romanum gewährt sind. — Für diese Art der Auffassung spricht aber außer den schon von Huschke angeführten Argumenten die nie wechselnde Formel: civitatem dare, wenn von Ertheilung des

Bürgerrechts an auswärtige Staaten die Rede ist. — Im Gegensatze zu dieser Ansicht versteht A. G. Cramer, De iuris Quirit. et civitat. discrimine. Kil. 1803. unter ius Quiritium denjenigen Theil der Civität, welcher einem Latinen fehlt, um civis zu seyn. Allein bei dieser Annahme bleiben Ulp. III. 1—6 und Plin. epist. X. 4 vergl. mit ep. 32 unerklärt, die durch Huschke's Unterscheidung ihre vollkommene Klarheit erhalten.

---

a) Die s. g. Civitas optimo iure. Die Berechtigung eines civis in jeder, also in publicistischer und privatrechtlicher Beziehung. (Ius honorum und suffragii auf der einen, und ius connubii und commercii auf der andern Seite.) Zimmern a. a. O. Bd. I. S. 441. 442. Puchta I. § 60. Walter § 100—104. Dion. V. 40. Cic. in Verr. I. 5. Liv. XXXVIII. 36. XLV. 45. — a) Allmäliges Verschwinden des Gegensatzes der Patricier und Plebejer in der früheren Bedeutung, so wie der alten Clientel. — Walter § 110. Becker II. 1. S. 154. α) Durch Uebertritt der Patricier zu den Plebejern (Liv. IV. 16.). 195. Zonar. VII. 15. „καὶ τέλος κὰκ τῶν βουλευτῶν τινες ἠξίωσαν δημαρχεῖν, εἰ μή τις εὐπατρίδης ἐτύγχανεν· — εἰ δέ τις τὸ τοῦ γένους ἀξίωμα ἐξωμόσατο καὶ πρὸς τὴν τοῦ πλήθους μετέστη νόμισιν, ἀσμένως αὐτὸν προσεδέχοντο. καὶ συχνοὶ τῶν σφόδρα εὐπατριδῶν ἀπείπαντο τὴν εὐγένειαν ἔρωτι τοῦ μέγα δυνηθῆναι, καὶ ἐδημάρχησαν." [denique ex senatoribus quidam tribunatum expetiverunt, modo ne patricii essent . . . si quis autem eierata dignitate ad plebeios transibat, benigne admittebatur; itaque multi ex nobilissimis, magnae potentiae cupiditate, nobilitate repudiata tribunatum gesserunt.] — Ueber die transitio ad plebem vergl. Mommsen, Röm. Forschungen I. S. 124—127. 399—411. Lange, Ueber die transitio ad plebem. 1864. — β) Durch Aussterben patricischer Familien: Liv. IX. 26. — Becker II. 1. S. 155. — b) Ausdehnung des Bürgerrechts in Folge des Bundesgenossenkrieges. Gell. IV. 4. Cic. pro Balbo c. 8. Vell. Pat. II. 16. — v. Savigny, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Bd. IX. S. 302 folgg. Walter § 258—260. Göttling im Hermes. Bd. XXVI. S. 118. 119.

b) Die s. g. civitas non optimo iure. (Auf ius connubii und commercii beschränkt.) Marquardt III. 1. S. 8. Mommsen, Tribus S. 150 ff. Ders., Gesch. des röm. Münzwesens S. 333 ff. Liv. VIII. 14. „Fundanis et Formianis . . . . civitas sine suffragio data." Id. VIII. 17. IX. 43. XLV. 15. — Aerarier und Cäriten. Gell. IV. 12. XVI. 13. „Primos municipes sine suffragii iure Caerites esse factos accepimus: concessumque illis, ut civitatis Romanae honorem quidem caperent, sed negotiis tamen atque oneribus vacarent, pro sacris bello Gallico receptis custoditisque; hinc tabulae Caerites appellatae, versa vice, in quas censores referri iubebant, quos notae caussa suffragiis privabant." Asc. ad Cic. divin. c. 3. Liv. IV. 24. Niebuhr a. a. O. Bd. I. S. 77. 448. Walter § 85. 108—109. Huschke, Serv. Verf. S. 640. — Die Freigelassenen in ihrer wechselnden politischen Stellung. Darüber vergl. Walter § 105. Puchta I. § 60.

§ 24.

2. Die Versammlungen des Volks und ihre Umwandlungen.*)

1. Die Curiatcomitien. [a]) — 2. Die Centuriatcomitien. [b]) — 3. Die Tributcomitien. [c])

*) Chr. Ferd. Schulze, Von den Volksversammlungen der Römer. Gotha 1815. Mommsen, Röm. Forsch. I. S. 129—217. Puchta I § 59. (S. 185.) Göttling in Hermes XXVI. S. 84 ff. Marquardt. II. 3. S. 1—196.

a) Marquardt II. 3. S. 184 ff. Walter § 52. 68. — Nach Mommsen a. a. O. I. S. 140 ff. haben seit den Zeiten der Republik auch in den Curienversammlungen die Plebejer mitgestimmt. Ebenso Walter § 58. u. § 50 Not. 11. — Gegen diese Ansicht Marquardt II. 3. S. 194 ff. —

1. Allmähliche Schmälerung ihrer Rechte durch Uebertragung derselben auf andere Comitien Liv. III. 55. VII. 17. Cic. de legg. III. 19. **196**. Brut. c. 14. „M' Curius . . . . patres ante (sc. initum suffragium) auctores fieri coëgit." **197**. Liv. VIII. 12. „. . . ut legum, quae comitiis centuriatis ferrentur, ante initum suffragium patres auctores fierent." Mommsen, Röm. Forsch. I. S. 241 ff. (Liv. I. 17.) — Niebuhr a. a. O. Bd. II. S. 136. 479. Schulze a. a. O. S. 283 folgg. Becker II. 1. S. 317—332. —

2. Bedeutung der Curien nach diesen Veränderungen. Lex curiata de imperio. **198**. Cic. Phil. V. 16. „Demus imperium Caesari, sine quo res militaris administrari, teneri exercitus, bellum geri non potest." Id. adv. Rull. II. 12. ad Attic. IV. 18. Liv. V. 46. IX. 38. 39. Niebuhr a. a. O. Bd. I. S. 374. 379. 380. Hüllmann, Grundverf. S. 145 folgg. Schulze a. a. O. S. 288. — a) Arrogationen: Gell. V. 19. Tac. Histor. I. 15. Suet. Aug. c. 65. Zimmern, Rechtsgesch. Bd. I. § 221. — b) Priesterwahl und Weihe. Dion. II. 22 in f. vergl. mit II. 73. und Liv. X. 6. 9. Gell. XV. 27. Liv. XXVII. 8. — c) Testamentserrichtung und sacrorum detestatio. Gell. XV. 27 (§ 9. Not. 60). — d) Gänzliches Verschwinden der Curiatcomitien. **199**. Cic. adv. Rull. II. 12. „Sint igitur decemviri, neque veris comitiis, hoc est, populi suffragiis, neque illis ad speciem, atque ad usurpationem vetustatis, per XXX lictores, auspiciorum caussa, adumbratis, constituti." Id. ad Attic. IV. 18. Dion. IX. 41. X. 32. Gell. V. 19. XV. 27. Walter § 68. Peter, Epochen S. 91. 92.

b) 1. Die Einreihung der Centurien in die Tribus und die damit verbundene Veränderung in der Art der Abstimmung. Ueber diese vielbesprochene Umwandlung vergl. die ältere Litteratur bei Göttling im Hermes Bd. XXVI. S. 113—118. Walter § 122. Lange § 123 u. die dort Citt. Mommsen, Römische Tribus S. 66 ff. Ders., Röm. Forsch. I. S. 134 ff. Schwegler I. S. 95. Puchta I. § 61. Plüß, Die Entwickelung der Centurienverfassung in den beiden letzten Jahrh. der röm. Republik. 1870. S. 28 ff. **200**. Liv. I. 43. „Nec mirari oportet, hunc ordinem, qui nunc est, post expletas quinque et triginta tribus, duplicato earum numero, centuriis iuniorum, seniorumque, ad institutam ab Servio Tullio summam non convenire." Dion. IV. 21. **201**. Cic. de legg. III. 4. „populique partes in tribus distribuunto, exin pecunias, aevitates, ordines partiunto." **202**. Id. pro Plancio c. 20. „Vocatae tribus: latum suffragium . . . . An tandem una centuria praerogativa tantum habet auctoritatis . . . . ." Id. pro Flacco c. 7. adv. Rull. II. 2. vergl. mit Liv. XXIV. 7. XXVI. 22. Lex Servil. (ed. Klenze) p. 93. „Inque eam tribum censento." — 2. Die Art der Abstimmung. — Husche, Servius S. 395 ff. Marquardt II. 3. S. 55—197. Walter § 123—127. — a) Die Auspicien: Liv. VI. 41. Val. Max. II. 1, 1. Gell. XIII. 15. — b) Berufung des Volks. — Varro de L. L. VI. 88—95. Liv. XXXIX. 15. IV. 6. „diem comitiis indicere". **203**. Gell. XIII. 15. „In edicto consulum, quo edicunt, qui dies comitiis futurus sit." **204**. Macrob. Sat. I. 16. „iussi sunt continui triginta dies, quibus exercitu imperato vexillum russei coloris in arce positum est." **205**. Schol. Bob. ad orat. pro Sext. p. 300. (Orell.) „Saepe hanc ostendi promulgatae legis et latae differentiam. Nam trinundino proponebantur, ut in notitiam populi pervenirent, quo exacto tempore ferebantur in iuris validi firmitatem." c) Eröffnung der Versammlung: **206**. Liv. XXXIX. 16. „Consules in rostra escenderunt, et concione advocata quum solemne carmen precationis, quod praefari, priusquam populum alloquan-

tur, solent, peregisset consul, ita coepit.“ d) Rogatio: **207**. Fest. v. „Rogat est consulit populum vel petit ab eo, ut id sciscat, quod ferat: unde nos quoque in consuetudine habemus pro petere et orare.“ **208**. Liv. XXII. 10. „Rogatus in haec verba populus: Velitis iubeatisne, hoc sic fieri?“ e) Die Abstimmung: **209**. Schol. Bob. p. 303. (Orell.) „Hanc (sc. legem tabellariam) L. Cassius tulit, ut non voce suffragium pronuntiarent, sed tabellae conscriberent.“ — Die tesserae mit VR (uti rogas) u. A. (antiquo.) **210**. Cic. ad Att. I. 14. „operae Clodianae pontes occuparant. Tabellae ministrabantur ita, ut nulla daretur Uti rogas.“ — **211**. Liv. IV. 58. „quam, (sc. legem) si subiecta invidiae esset, antiquari apparebat.“ **212**. Id. V. 30. „legem unâ plures tribus antiquarunt quam iusserunt.“ Cic. de offic. II. 21. de legg. III. 17. — Ueber die rogatores und diribitores vergl. Marquardt II. 3. S. 100 ff. Mommsen, Tribus S. 101—103. — Ueber die leges tabellariae vergl. Peter, die Epochen der Verfassungsgesch. der röm. Republ. S. 153. — 2. Allmähliches Aufhören der Centurienversammlungen. App. de bell. civ. I. 29—32. Tac. Ann. I. 15. „Tum primum e Campo comitia ad patres translata sunt.“ (Unter Tiberius.)

c) Mommsen, Röm. Forsch. I. S. 177 ff. Zumpt, Criminalrecht I. 1. S. 211 ff. **213**. Gell. XV. 27. „Cum ex generibus hominum suffragium feratur curiata comitia esse; cum ex censu et aetate centuriata; cum ex regionibus et locis tributa.“ — 1. Uebergang aus bloßen conciones in wahre comitia tributa seit der Auswanderung der Plebs auf den heiligen Berg. Fest. v. Sacer mons. **214**. Dion. VII. 59. „οἱ δὲ δήμαρχοι συνεκάλουν τὸ πλῆθος ἐπὶ τὴν φυλέτιν ἐκκλησίαν, χωρία τῆς ἀγορᾶς περισχοινίσαντες, ἐν οἷς ἔμελλον αἱ φυλαὶ στήσεσθαι καθ᾽ αὐτάς, καὶ τότε πρῶτον ἐγένετο Ῥωμαίοις ἐκκλησία κατ᾽ ἄνδρα ψηφηφόρος, ἡ φυλετική· πολλὰ δ᾽ ἐναντιουμένων τῶν πατρικίων . . . ἐν γὰρ τοῖς πρότερον χρόνοις, ὅτε μέλλοι ψῆφον ἐξενεγκεῖν ὁ δῆμος ὑπὲρ ὁτουδήτινος, ὧν ἐπιτρέψειεν ἡ βουλή, ἐκάλουν μὲν οἱ ὕπατοι τὴν λοχῖτιν ἐκκλησίαν, ἱερὰ πρότερον ἐπιτελέσαντες, ἃ νόμος αὐτοῖς ἐστι . .“ [Tribuni vero plebem ad tributa comitia vocarunt; et comitii loca funibus undique clauserunt, in quibus singulae tribus distinctae, et aliae ab aliis separatae erant futurae. Et tunc primum populus Romanus tributis comitiis de hoc viro (sc. Coriolano) suffragia tulit multum reclamantibus patriciis . . . Ante enim, quoties populus suffragia erat laturus de quavis re senatusconsulto ipsi permissa, per consules ad centuriata comitia vocabatur, quibusdam sacris ante patrio more peractis . .] IX. 41. 43. 49. Plut. Coriol. c. 20. Liv. II. 52. 56. Niebuhr a. a. O. Bd. I. S. 464 folgg. Göttling im Hermes a. a. O. S. 104. Schulze a. a. O. S. 343 folgg. Walter a. a. O. S. 88. — 2. Die Erhebung der örtlichen Tribus (φυλαὶ τοπικαί) zur Nationaleintheilung und daraus hervorgehende Folgen. a) Für die Patricier. **215**. Liv. IV. 24. „Censores aegre passi, Mamercum (einen Patricier), quod magistratum populi Romani minuisset, tribu moverunt. . .“ **216**. Id. V. 30. „. . . Patres senes iuvenesque in forum venerunt, dissipatique per tribus, suos quisque tribules prensantes. . .“ — b) In Beziehung auf die Clienten. **217**. Liv. V. 32. „. . . accitis domum tribulibus et clientibus, quae magna pars plebis erat.“ Id. VI. 18. — c) Für die Aufnahme der Ritter. Liv. XXIV. 18. XXIX. 37. — d) Der Freigelassenen. Liv. IX. 46. — e) Im allgemeinen: **218**. Cic. Phil. VI. 5. „Num quispiam est vestrum, qui tribum non habeat? Certe nemo“. Q. Cic. de petit. Consul. c. 8. — „Tota Italia tributim descripta.“ Niebuhr a. a. O. Bd. II. S. 355 folgg. Walter a. a. O. S. 92. — 3. Die Erweiterung ihrer Befugnisse. Lex Publilia Voleronis. **219**. Liv. II. 56. „ut plebeii magistratus tributis comitiis fierent.“ Dion. IX. 41—43. Niebuhr a. a. O. Bd. II. S. 240. 246. — Lex Valeria **220**. Liv. III. 55. „. . . quum veluti in controverso iure esset, tenerentur Patres plebiscitis, legem centuriatis comitiis tulere: ut quod tributim plebs iussisset, populum teneret.“ Dion. XI.

45. Liv. III. 67. „scita plebis iniuncta patribus.“ — Lex Publilia (von Q. Publilius Philo im J. 416 u. c.) **221.** Liv. VIII. 12. „ut plebiscita omnes Quirites tenerent.“ — Lex Hortensia. (468 u. c.) Plin. hist. nat. XVI. 10. **222.** Gell. XV. 27. „. . . Q. Hortensius dictator eam legem tulit, ut eo iure, quod plebes statuisset, omnes Quirites tenerentur.“ fr. 2. § 8. D. de O. I. (I. 2.) Niebuhr a. a. O. Bd. II. S. 415. — 4. Sullas Versuche die Tributcomitien auf ihre alte Gränze zurückzuführen. Appian. de bell. civ. I. 59. **223.** Caes. de bell. civ. I. 7. „Sulla nudata omnibus rebus tribunicia potestate, tamen intercessionem liberam reliquit.“ Liv. epit. LXXXIX. Cic. de legg. III. 9. Vell. Pat. II. 30. Schulze a. a. O. S. 125. 349. Wittich, de reipubl. rom. ea forma etc. p. 98. 99. — 5. Wiederherstellung und gänzliches Verschwinden derselben. Appian. de bell. civ. IV. 7. Dio Cass. LVI. 40. Suet. Octav. c. 40. 47. 56. Tac. Ann. I. 15. — Lange II. § 135.

B) Der Senat.*)

§ 25.

1. Innere Organisation desselben.

1. Die Zusammensetzung desselben[a].) — 2. Der princeps senatus.[b]) — 3. Die Zahl der Senatoren.[c])

*) Fr. Hofmann, Der röm. Senat zur Zeit der Republik. Mommsen, Röm. Forsch. I. S. 218 ff. Walter § 128—133. Lange II. § 111—118. und die § 111 Citt.

a) 1. Lectio senatus. — Becker II. 2. S. 387 ff. (Ueber die patricischen patres und die plebejischen conscripti Mommsen a. a. O. S. 254 ff.). **224.** Fest. v. „Senatores a senectute dicti satis constat; quos initio Romulus elegit centum, quorum consilio rempublicam administraret; itaque etiam Patres appellati sunt, et nunc cum senatores adesse iubentur (ex coni. adiicitur) „quibusque in senatu sententiam dicere licet,“ quia hi, qui post lustrum conditum ex iunioribus magistratum ceperunt, et in senatu sententiam dicunt, et non vocantur senatores ante, quam in senioribus sunt censi.“ **225.** Id. v. „Qui patres, qui conscripti vocati sunt in Curiam? quo tempore regibus urbe expulsis J. Valerius Cons. propter inopiam patriciorum ex plebe adlegit in numerum senatorum C et LX et IIII, ut expleret numerum senatorum trecentorum, et duo genera appellaret esse“ (leg.: appellata sunt.). Liv. II. 1. Paul. Diac. v. Adlecti. (Schwegler II. S. 143—145.). Lex Ovinia tribunicia. **226.** Fest. v. „Praeteriti senatores quondam in opprobrio non erant, quod, ut reges sibi legebant sublegebantque, quos in consilio publico haberent, ita, post exactos eos, consules quoque et tribunos militum consulari potestate coniunctissimos sibi quosque patriciorum et deinde plebeiorum legebant; donec Ovinia tribunicia intervenit, qua sanctum est, ut censores ex omni ordine optimum quemque curiatim (ex coni. iurati) senatu legerent: quo factum est, ut, qui praeteriti essent et loco moti, haberentur ignominiosi.“ (Hierzu Becker II. 2. S. 390. Not. 1003. Mommsen, Röm. Forschungen I. S. 261. 262.) Liv. V. 12. **227.** XXII. 49. „aut senatores, aut qui eos magistratus gessissent, unde in senatum legi deberent.“ Id. XXIII. 23. XXVII. 11. Cic. ad fam. XIII. 5. Gell. III. 18. Val. Max. II. 2. § 1. Cic. de legg. III. 12. pro Cluentio c. 56. Tac. Annal. XI. 22. Plebiscitum Atinium. — **228.** Gell. XIV. 8. „nam et tribunis . . . plebis senatus habendi ius erat, quamquam senatores non essent ante Atinium plebiscitum.“ Niebuhr a. a. O. Bd. III. S. 645. 646. Hüllmann, Grundverf. S. 395 folgg. Jos. Hoffa, De senatu romano, qualis fuerit reipublicae liberae temporibus. Pars I. Marburg. 1827. — (Die

Nobilität und deren Zusammenhang mit dem senatorischen Range. Cic. adv. Rull. II. 1. 2. pro Cluentio c. 40. Vell. Pat. II. 128. — Lange II. § 91. Hüllmann a. a. O. S. 383. 392 folgg.) Von einem senatorischen Census findet sich wenigstens für die erste Zeit der Republik durchaus keine Spur, im Gegentheil finden sich nicht wenige Stellen, welche entschieden darauf hindeuten, daß ein Census für die Senatoren nicht in Betracht kommen könne. Cic. pro Sextio c. 65. Liv. II. 16. 33. Dazu kommen dann noch die Stellen, in denen über die Aenderung geklagt wird, daß alles in der späteren Zeit auf dem Census beruhe. **229**. Plin. hist. nat. XIV. 1. „Postquam senator censu legi coeptus . . . pessum iere vitae pretia." Senec. declam. II. 14. Hoffa l. c. p. 20.

b) **230**. Liv. XXVII. 11. „morem traditum a patribus sequendum aiebat, ut, qui primus censor ex iis, qui viverent, fuisset, eum principem legerent." Gell. XIV. 7. XXXIV. 44. Dion. II. 12. Zonaras, Chron. VII. 19. — Hüllmann a. a. O. S. 401 folgg. Niebuhr a. a. O. Bd. II. S. 127. Becker II. 2. S. 399 ff. Walter § 132.

c) Liv. I. 35. Cic. ad Att. I. 14. Dio Cass. XLIII. 47. LIV. 14. **231**. Suet. Octav. c. 35. „erant enim super mille, et quidem indignissimi, et post necem Caesaris per gratiam et praemium allecti, quos Orcinos vulgus vocabat." Hoffa l. c. p. 10—13. Becker II. 2. 401 ff.

§ 26.

2. Form und Gegenstand der Senatsverhandlungen.*)

1. Ort und Zeit der Senatssitzungen.[a]) — 2. Form der Verhandlungen.[b]) — 3. Competenz des Senats.[c])

*) Becker II. 2. S. 402—457. Lange § 113—118.

---

a) 1. Ort der Versammlung. (Curiae v. Senacula.) **232**. Gell. XIV. 7. „. . docuitque, confirmavitque (sc. M. Varro), nisi in loco per augures constituto, quod templum appellaretur, senatusconsultum factum esset, iustum id non fuisse; propterea et in curia Hostilia, et in Pompeia, et post in Iulia, cum profana ea loca fuissent, templa esse per augures constituta, ut in iis senatusconsulta more maiorum iusta fieri possent." — Becker II. 2. S. 407 ff. Liv. XXVI. 10. XXXI. 47. XXXIII. 22. 24. 36. **233**. Fest. v. Senacula. „Senacula tria fuisse Romae; in quibus senatus haberi solitus sit, memoriae reddidit Nicostratus in libro, qui inscribitur de senatu habendo: unum, ubi nunc est aedis Concordiae inter Capitolium et Forum; in quo solebant magistratus D. T. cum senioribus deliberare: alterum, ad portam Capenam: tertium, citra aedem Bellonae, in quo exterarum nationum legatis, quos in urbem admittere nolebant, senatus dabatur." Hüllmann, Grundverf. S. 411. — 2. Zeit der Versammlungen. a) Ius senatus vocandi. — **234**. Gell. XIV. 7. „primum ibi ponit (sc. M. Varro in commentario), qui fuerint, per quos more maiorum senatus haberi soleret; eosque nominat, Dictatorem, Consulem, Praetores, Tribunos plebis, Interregem, Praefectum urbi . . . addit deinde, extraordinario iure Tribunos quoque militares, qui pro consulibus fuissent, item Decemviros, quibus imperium consulare tum esset, item Triumviros reipublicae constituendae causa creatos, ius consulendi senatum habuisse." Cic. de legg. III. 4. b) Edicere, ut senatus adesset. — **235**. Cic. ad fam. XI. 6. „Cum tribuni plebis edixissent, senatus adesset a. d. XIII. Kal. Ian." Cic. Phil. III. 9. Liv. XXVIII. 9. XXXVI. 3. Brisson. de form. II. 42. Becker II. 2. S. 405. (Ueber das Verbot der lex Pupia den Senat an dies comitiales zu halten

vergl. Becker II. 2. S. 416.) Cic. ad Q. fratr. II. 2. „Consecuti sunt dies comitiales, per quos senatus haberi non poterat.“ .

b) Lange II. § 114. 1. Senatus frequens. **236.** Fest. v. Numera. „Numera senatum ait quivis senator consuli, cum impedimento vult esse quo minus faciat S. C. postulatque ut aut res, quae adferuntur, dividantur, aut singuli consulantur: aut si tot non sint senatores, quo numero liceat praescribi S. C.“ Liv. XXXIX. 18. „quum in senatu centum non minus essent.“ Cic. ad Quint. fratr. II. 1. **237.** Ascon. ad fragm. orat. pro C. Cornelio. „Diximus . . . Cornelium legem tulisse . . ., ut tum denique de ea re SCum fieret, quum adessent in senatu non minus CC. .“ Dio Cass. LIV. 35. LX. 3. — **238.** Gell. XIV. 7. „Praeterea huc de pignore quoque capiendo disserit, deque mulcta dicenda senatori, qui, cum in senatum venire deberet, non adesset.“ Hüllmann a. a. O. S. 418. — 2. Vorsitz und Recht des Vortrags. (Referre ad senatum; sententiam rogare; consulere senatum.) Gell. XIV. 7. Liv. IX. 8. XXXVIII. 44. Cic. ad fam. X. 12. 16. pro domo c. 27. pro lege Manil. c. 19. Philipp. V. 13. VI. 3. Suet. Octav. c. 35. Becker II. 2. S. 422 ff. Brisson. de form. II. 43. Hüllmann a. a. O. S. 411 folgg. Walter § 133. — 3. Art der Abstimmung. (Discessio, pedibus in sententiam ire, senatores pedarii.) **239.** Gell. XIV. 7. III. 18. „. . . quum SCum per discessionem fiebat, nonne universi senatores sententiam pedibus ferebant?“ Liv. V. 9. IX. 8. Cic. ad fam. I. 2. X. 10. ad Attic. I. 19. de legg. III. 3. Dion. VII. 47. Hüllmann a. a. O. S. 416. Walter § 133. Heinecc. l. c. I. 2. § 48—51. Becker II. 2. S. 428 ff. — 4. Formirung und Redaction der Senatsbeschlüsse. Cic. de orat. III. 2. ad fam. VIII. 7. ad Attic. V. 2. Liv. XXXIX. 4. Tac. Ann. III. 51. fr. 20. § 6. D. de H. P. (V. 3). Walter § 134. Hüllmann a. a. O. S. 419. Heinecc. l. c. I. 2. § 53. 54. Becker II. 2. S. 443—445. — (Ueber den Unterschied von senatus consultum und senatus auctoritas vergl. Gell. XIV. 7. Cic. ad fam. I. 2. 7. Puchta, Civil. Abhandl. S. 18 folgg. Mommsen, Röm. Forsch. I. S. 245. Becker II. 1. S. 323. Not. 634.)

c) Lange II. § 116. 117. 1. Competenz des Senats in Beziehung auf Rom und die Verhältnisse der cives. — a) In religiöser Beziehung. Gell. XIV. 7. Liv. XXXIV. 18. Cic. de divin. I. 48. 54. Tac. Ann. I. 3. Walter § 128. — b) In finanzieller. Cic. in Vatin. c. 15. Liv. XXIII. 31. XL. 46. XXXVIII. 54. Polyb. VI. 13. 14. (11. 12.) Hüllmann a. a. O. S. 407 folgg. Becker II. 2. S. 452. — c) In militärischer Rücksicht. Liv. IV. 30. XXXIII. 24. XLV. 21. Cic. in Vatin. 15. Becker II. 2. S. 448. d) Verhältniß des Senats zu den Consuln. — **240.** Liv. III. 21. IV. 26. „. . Q. Servilius Priscus . . Vos inquit, tribuni plebis, quoniam ad extrema ventum est, senatus appellat, ut in tanto discrimine reipublicae dictatorem dicere consules pro potestate vestra cogatis. Qua voce audita . . . tribuni . . secedunt, proque collegio pronunciant: placere consules senatui dicto audientes esse; si adversus consensum amplissimi ordinis ultra tendant, in vincula se duci eos iussuros.“ Becker II. 2. S. 453 ff. Hüllmann a. a. O. S. 408. — (SCum ultimum und solvere legibus. Liv. III. 4. VI. 19. Cic. in Catil. I. 2. Sall. Catil. c. 29. Caes. de bell. civ. I. 5. 7. Walter § 128. Not. 14.)

2. Competenz desselben in äußeren Verhältnissen. — a) Rücksichtlich der Provinzen. Cic. ad fam. XII. 21. pro domo c. 9. Liv. XLV. 17. Plut. Marc. c. 23. Walter a. a. O. S. 139. 217. — b) In Beziehung auf das Gesandtschaftswesen. Liv. II. 15. XXX. 26. Cic. in Vatin. c. 18. — c) Entscheidung der Streitigkeiten und Beschwerden der Municipien. Liv. IV. 36. XXX. 26. Cic. de offic. I. 10. ad Att. IV. 15. Walter a. a. O. S. 140. Hüllmann a. a. O. S. 409.

§ 27.

C) Die Ritter.*)

1. Die equites equo publico und privato.[a]) — 2. Der ordo equester.[b]) — 3. Die späteren Umwandlungen des Ritterstandes.[c]) — 4. Standesvorrechte.[d])

*) Marquardt, historiae equitum Romanor. libri IV. C. G. Zumpt, Ueber die röm. Ritter und den Ritterstand in Rom. (Ueber beide Werke: Peter, Epochen S. 247 ff.) Madvig, Opusc. acad. I. p. 72 ss. Becker II. 1. S. 265 ff. Marquardt III. 2. S. 290. Schwegler III. S. 225 ff.

---

a) **241**. Liv. V. 7. „cum repente quibus census equester erat, equi publici non erant adsignati . . equis se suis stipendia facturos promittuntur (a. u. 351) . . senatusconsultum factum est . . placere autem, omnibus his voluntariam extra ordinem professis militiam aera procedere (d. h. der freiwillige Dienst sollte von der gesetzmäßigen Zahl der Feldzüge abgezogen werden: Liv. XXV. 5. XXVII. 11); et equiti certus numerus aeris est adsignatus. Tunc primum equo merere equites coeperunt.

b) 1. Census der Ritter und Entstehung des ordo equester. — Liv. III. 27. V. 7. Horat. epist. I. 1. 57. Suet. Caes. c. 33. Cic. de re publ. II. 22. Polyb. VI. 20. Plin. epist. I. 19. Niebuhr a. a. O. Bd. I. S. 482 folgg. Becker II. 1. S. 269 ff. Mommsen, die Rechtsfrage zwischen Cäsar und dem Senat. S. 14. Huschke, Serv. Verf. S. 350 folgg. — 2. Lectio der Ritter. Dion. VI. 44. Liv. XXI. 59. XXXIX. 19. Gell. IV. 20. Walter a. a. O. S. 127. Muhlert, De equitibus Romanis p. 24.

c) 1. Das Aufgeben der Kriegsdienste und die Societäten der publicani. — **242**. Tac. Ann. IV. 6. „Societatibus equitum Romanorum." **243**. Fest. v. „Manceps dicitur, qui quid a populo emit conducitve, quia manu sublata significat se auctorem emptionis esse: qui idem praes dicitur, quia tam debet praestare populo, quod promisit, quam is, qui pro eo praes factus sit." **244**. Polyb. VI. 17. „οἱ μὲν γὰρ ἀγοράζουσι παρὰ τῶν τιμητῶν αὐτοὶ τὰς ἐκδόσεις, οἱ δὲ κοινωνοῦσι τούτοις, οἱ δ' ἐγγυῶνται τοὺς ἠγορακότας, οἱ δὲ τὰς οὐσίας διδόασιν περὶ τούτων εἰς τὸ δημόσιον." [Alii enim a censoribus locationes per se emunt, alii cum his societatem habent, alii pro redemptoribus fidem suam interponunt, alii horum nomine bona sua in publicum addicunt.] Muhlert l. c. p. 32 ss. Walter § 185. Cic. pro Planc. c. 9. pro domo c. 26. Liv. XXIII. 48. XLV. 18. Ueber die Zusammensetzung der societates publicanorum vergl. Adam, Röm. Alterthümer. Bd. I. S. 55. — 2. Iudicia equestria. (Lex Sempronia iudiciaria v. J. 631 u. c.) Hierzu bes. Huschke, Zeitschr. für Rechtsgesch. Bd. V. S. 46 ff. Plin. hist. nat. XXXIII. 7. Ascon. in divin. in Caec. c. 3. „C. Gracchus legem tulerat, ut equites Romani iudicarent." **245**. Appian. de bell. civ. I. 22. „Τὰ δικαστήρια ἐς τοὺς ἱππέας ἀπὸ τῶν βουλευτῶν μετέφερεν." **246**. Vell. Pat. II. 6. 32. „Per idem tempus Cotta iudicandi munus, quod C. Gracchus ereptum senatui ad equites, Sulla ab illis ad senatum transtulerat, aequaliter inter utrumque ordinem partitus est." **247**. Ascon. fragm. Cic. in Cornel. „Memoria teneo, quum primum senatores cum equitibus Romanis lege Plotia iudicarent."

d) Ehrenvorzüge derselben. Liv. epit. XCIX. Cic. pro Mur. c. 19. Plut. Cic. c. 13. — Besonders hinsichtlich der annuli aurei und der ausgezeichneten Kleidung (angustus clavus.) Liv. IX. 7. 46. Cic. in Catil. II. 3. Gell. XII. 21.

§ 28.

1. Die Tribuni plebis.*)

1. Die Entstehung des Volkstribunats. a) — 2. Wahl und Anzahl derselben. b) — Umfang ihrer Amtsgewalt. c)

*) Walter § 42—45. Puchta § 52. Lange I. § 69. 85. Becker II. 2. S. 247 ff. Zumpt, Criminalrecht I. 1. S. 196 ff. Schwegler II. S. 260 ff. (Litteratur daselbst S. 260. Not. 2. Dazu noch C. Dockhorn, De tribunicia potestatis origine. Berol. 1858.)

---

a) 248. Liv. II. 33. „Agi deinde de concordia coeptum concessumque in conditiones, ut plebi sui magistratus essent sacrosancti, quibus auxilii latio adversus consules esse, neve cui patrum capere eum magistratum liceret. Ita tribuni plebis creati duo . . hi tres collegas sibi creaverunt . . sunt, qui duos tantum in Sacro monte creatos tribunos esse dicant, ibique sacratam legem latam.“ **249.** Dion. VI. 89. „Τῇ ἑξῆς ἡμέρᾳ παρῆσαν μὲν οἱ περὶ τὸν Βροῦτον, πεποιημένοι τὰς πρὸς τὴν βουλὴν συνθήκας διὰ τῶν εἰρηνοδικῶν, οὓς καλοῦσι Ῥωμαῖοι Φητιαλεῖς.“ [Sequenti die Brutus cum collegis reversus est, icto foedere cum senatu per εἰρηνοδίκας, quos Romani Fetiales vocant.] Liv. IV. 6. (Nach Schwegler II. S. 256 hätte das Zugeständniß an die plebs nur darin bestanden, daß die alten Tribusvorsteher für sacrosancti erklärt worden wären. Dagegen vergl. Voigt, Drei epigraphische Constitutionen. S. 71. Not. 63.) — **250.** Isidor. orig. IX. 4. § 18. „Tribuni dicto eo, quod plebi vel iura vel opem tribuunt. Constituti sunt autem decimo sexto anno post reges exactos. Dum enim plebs a senatu et consulibus premeretur, tunc ipsa sibi tribunos quasi proprios iudices et defensores creavit, qui eorum libertatem tuerentur, et eos adversus iniuriam nobilitatis defenderent. — Id. IX. 3. § 29. **251.** „Lydus, de magistr. I. 38. „. . δύο τὸ πλῆθος προεχειρίσατο δημάρχους, ὥστε αὐτοὺς διαιτᾶν τοῖς δημόταις, καὶ τὴν ἀγορὰν ἐπισκέπτεσθαι.“ [plebs duos tribunos creavit, qui plebeiis ius dicerent foroque praeessent.] — Id. I. 44.

b) 1. Wahl derselben. Dion. VI. 89 vergl. mit X. 4 erwähnt eine Bestätigung der Tribunenwahl durch die Curiatcomitien ausdrücklich, während dagegen in andern Stellen VI. 89 und IX. 41 die Sache so dargestellt ist, als ob die Tribunen geradezu in den Curiatcomitien gewählt worden wären. Cicero in den fragm. in Cornel. I. stellt dagegen die Wahlart in derselben Stelle so dar (**252.** „Itaque auspicato postero anno decem tribuni plebis comitiis curiatis creati sunt.“ **253.** Ibid. „Decem tribunos plebis per pontificem, quod magistratus nullus erat, creaverunt“), daß die Wahl geradezu den Curiatcomitien zugeschrieben wird, während Asconius zu dieser Stelle, diese Befugniß den Centuriatcomitien zu übertragen scheint: **254.** „Ceterum quidam non duos tribunos plebis, ut Cicero dicit, sed quinque creatos tum esse, singulos ex singulis classibus.“ In welchen Comitien hiernach die Tribunen erwählt worden sind, bleibt nach diesen Stellen zweifelhaft. Hüllmann, Grundverf. S. 185. 186 entscheidet sich für eine Wahl in den Curiatcomitien bis zur lex Publilia, eben so die bei Schwegler II. S. 542. Not. 5 Angeführten; Niebuhr a. a. O. Bd. I. S. 687 und die bei Schwegler II. S. 548. Not. 3. Cit. lassen sie durch die Centurien wählen, und durch ihn steht wenigstens entschieden so viel fest, daß die Thätigkeit der Curien, welche von den oben citirten Schriftstellern erwähnt wird, in nichts anderem bestanden habe, als in einer Bestätigung. Das Richtigste ist wohl mit Schwegler I. S. 548 ff. anzunehmen, daß die Tribunen durch die Tributcomitien von jeher gewählt worden sind. Für diese Ansicht spricht einmal, daß sowohl Liv. II. 33 als Dion. locc. citt. darin übereinstimmen, daß die Proposition der Plebs darauf gegangen sey, aus ihrer eigenen Mitte jene besonders geschützten Vorsteher zu wählen. Gerade dieses wurde aber den Plebejern nach Dion. IV. 89 gewährt und die Patricier sagen daher

geradezu, daß die Tribunen nicht eine allgemeine Macht, sondern nur eine auf die Plebs beschränkte erhalten hätten. Liv. II. 35. 44. „suos cuique parti magistratus.“ Dann aber ist der Vorwurf bei Dion. X. 4 durchaus nur verständlich, wenn man ihn auf die Tributcomitien bezieht, daß die Wahl der Tribunen in Comitien vorgenommen würde, denen keine Auspicien vorhergingen (οὔτε ἱερὰ προθύετε τοῖς πρὸ τῶν ἀρχαιρεσιῶν). Lex Publilia Voleronis (a. u. 283.) — **255**. Liv. II. 56. „. . . rogationem tulit ad populum, ut plebei magistratus tributis comitiis fierent.“ — — lex silentio perfertur. c. 58. „Tum primum tributis comitiis creati tribuni sunt.“ (Hierzu Walter § 44. Not. 33. 34.) Dion. IX. 41. 43. 49. — Schwegler II. S. 553 ff. — 2. Zahl derselben. — Lex Trebonia (306 u. c.). Liv. III. 65. „ut qui plebem Romanam tribunos plebei rogaret, is usque eo rogaret, dum decem tribunos plebei faceret.“ — Niebuhr a. a. O. Bd. II. S. 216. 245. — **256**. Cic. de republ. II. 34. „duobus tribunis plebis per seditionem creatis, ut senatus potentia minueretur.“ Liv. II. 33. 58. III. 30. „Tricesimo sexto anno a primis tribunis plebis decem creati sunt, bini ex singulis classibus.“ Hierbei sind noch die sub 1 citirten Stellen zu vergleichen. — Niebuhr a. a. O. Bd. I. S. 685. Bd. II. S. 263. 338. 430 folgg. Schwegler II. S. 270 ff. 594—597.

c) 1. Bei Gründung des Tribunats. (Auxilii latio adversus consules.) Liv. II. 33. (Not. 248). 55. 56. III. 20. V. 12. VI. 35. Hartmann, ordo iudiciorum S. 87 ff. Dion. VI. 87. 89. Gell. XIII. 12. „quod tribuni plebis antiquitus creati videntur non iuri dicundo, nec caussis querelisque de absentibus noscendis, sed intercessionibus faciendis, quibus praesentes fuissent, ut iniuria quae coram fieret, arceretur.“ Schwegler II. S. 260—263. — Die rechtliche Stellung der tribuni plebis bei der Gründung des Tribunats läßt sich mit der Stellung eines Gesandten vergleichen, der ebenfalls das Recht der Unverletzlichkeit und früher auch das Asylrecht hatte, in Folge dessen derjenige, der sich in die Wohnung des Gesandten unter dessen Schutz begab, vor gerichtlicher Verfolgung frei war. (Auxilii latio; ut iniuria, quae coram fieret, arceretur.) Und wie sich wenigstens factisch die Gesandten auch bisweilen ein ius intercedendi angemaßt haben, so auch im Laufe der Zeit die Tribunen. — 2. Allmähliche Erweiterung ihrer Amtsgewalt und höchstes Maaß ihrer Macht. — a) In Beziehung auf die Magistrate. Liv. IV. 1. 35. V. 9. 12. XXV. 3. 4. XXXVIII. 60. Cic. Phil. II. 2. in Vatin. c. 9. 10. 14. de legg. III. 9. Caes. de bell. civ. I. 5. — b) In Beziehung auf den Senat. **257**. Val. Max. II. 2. § 7. „Illud quoque memoria repetendum est, quod tribunis plebis intrare curiam non licebat: ante valvas autem positis subselliis, decreta patrum attentissima cura examinabant, ut si qua ex iis improbassent, rata esse non sinerent. Itaque veteribus senatus consultis T. littera subscribi solebat, eaque nota significabatur, ita tribunos quoque censuisse.“ **258**. Dion. X. 31. „οἱ δὲ τότε (300 u. c.) δήμαρχοι πρῶτοι συγκαλεῖν ἐπεβάλοντο τὴν βουλήν.“ [Illius autem anni tribuni primi senatum convocare sunt aggressi.] **259**. Zonar. VII. 15. „τοῦ χρόνου δὲ προϊόντος καὶ τὴν γερουσίαν ἀθροίζειν καὶ ζημιοῦν τὸν μὴ πειθαρχοῦντα καὶ μαντείᾳ χρῆσθαι καὶ δικάζειν ἐπετράπησαν ἢ ἑαυτοῖς ἐπέτρεψαν.“ [progressu temporis illa etiam, ut et senatum convocarent, dicto non audientes punirent, et aruspices consulerent, aut concessa eis sunt aut ab ipsis usurpata.] — Vergl. Walter § 140. Not. 128. über das Plebiscitum Atinium: Gell. XIV. 8. „Namque et tribunis . . plebis senatus habendi ius erat, quamquam senatores non essent ante Atinium plebiscitum.“ Liv. XXIII. 23. — Ueber die Civiljurisdiction der Tribunen vergl. Hartmann, der ordo iudiciorum. S. 87—94. Das Resultat seiner Untersuchung ist: „Die Volkstribunen werden vermuthlich, wenn an den Nundinen Streitigkeiten unter den Plebejern vorkamen, dieselben geschlichtet haben, gleichviel, ob sie lediglich polizeilicher, oder civilrechtlicher Natur; und als ihre Geschäfte sich mehrten, überließen sie diese Beaufsichtigung

des Marktes, sammt der mit ihnen verbundenen Jurisdiction, an ihre Gehülfen, die aediles plebis. Späterhin traten den letzteren mit wesentlich gleichem Geschäftskreise die aediles curules zur Seite." Cic. pro Sext. c. 11. Dio Cass. XXXVII. 9. c) In Beziehung auf das Volk. Liv. III. 10. 55. Dion. VII. 17. Cic. in Vatin. c. 10. pro Rabir. c. 2. **260**. pro Sext. c. 10. „promulgantur uno eodemque tempore rogationes ab eodem tribuno de mea pernicie, et de provinciis consulum nominatim." § 4. I. de iure natur. (I. 2.) — d) Uebersicht ihrer Befugnisse vor Sulla. — α) Ius intercedendi. — Liv. III. 24. **261**. Id. IV. 6. „. . . quum per senatum, intercedentibus tribunis, nihil agi posset. ." VI. 35. **262**. Zonar. VII. 15. „εἰ δέ τις καὶ ἀπόντας αὐτοὺς ἐπεκαλέσατο, κἀκεῖνος ἀπὸ τοῦ συνέχοντος αὐτὸν ἀπηλλάττετο . ." [quod si quis eos vel absentes appellasset, is quoque ab eo, a quo comprehensus fuerat, liberatus . .] Schwegler III. S. 156 ff. — β) Ius prensionis. Liv. II. 56. III. 13. IV. 26. V. 9. — **263**. Gell. XIII. 12. „. . . iussit . . tribunis dicere, ius eos non habere neque se, neque alium (sagt Labeo) quemquam vocandi; quoniam moribus maiorum tribuni plebis prensionem haberent, vocationem non haberent; posse igitur eos venire et prendi se iubere: sed vocandi absentem ius non habere." — γ) Ius agendi cum plebe. — **264**. Fest. v. „Scita plebei appellantur ea, quae plebs suo suffragio sine patribus iussit, plebeio magistratu rogante." Dion. VII. 15. Liv. II. 35. 56. — 3. Die durch Sulla herbeigeführten Veränderungen und deren spätere Aufhebung. **265**. Cic. de legg. III. 9. „Sullam probo, qui tribunis plebis sua lege iniuriae faciendi potestatem ademerit, auxilii ferendi reliquerit. **266**. Ascon. in Verr. act. I. 15. „In invidia tunc Pompeius fuit, quod consul redderet populo tribuniciam potestatem." Sallust. Catil. c. 31. Suet. Caes. c. 5. — Ios. Rubino, De tribunicia potestate qualis fuerit inde a Sullae dictatura usque ad primum consulatum Pompeii. Cass. 1825. bes. p. 23 ss. Hüllmann a. a. O. S. 207 folgg. Becker II. 2. S. 287 ff.

§ 29.

2. Die Aediles plebis.*)

1. Entstehung der Aedilität.[a]) — 2. Wahl der Aedilen.[b]) — 3. Umfang ihrer Amtsgewalt.[c])

*) Becker II. 2. S. 291 ff. Lange I. § 86. Schwegler II. S. 273 ff. Hartmann a. a. O. S. 90. 91.

---

a) **267**. Paul Diac. v. „Plebei aediles dissidente plebe a patribus sunt creati." — **268**. Zonar. VII. 15. „. . οἷς (sc. δημάρχοις) καὶ ἀγορανόμους δύο προσείλοντο, οἷον ὑπηρέτας σφίσιν ἐσομένους πρὸς γράμματα· πάντα γὰρ τά τε παρὰ τῷ πλήθει καὶ τὰ παρὰ τῷ δήμῳ καὶ τῇ βουλῇ γραφόμενα λαμβάνοντες . . τὸ μὲν οὖν ἀρχαῖον ἐπὶ τούτῳ ᾑροῦντο καὶ ἐπὶ τῷ δικάζειν, ὕστερον δὲ καὶ ἄλλ' ἄττα καὶ τὴν τῶν ὠνίων ἀγορὰν ἐπετράπησαν " [quibus (sc. tribunis) duo aediles sunt adiuncti, quorum ministeriis ad litteras uterentur, qui omnia quae vel apud plebem vel apud populum vel senatum decernerentur accipiebant et asservabant . . olim igitur his de causis dicundique iuris ergo creabantur, post autem cum alia tum rerum venalium forum eis commissum.]

b) Dion. VI. 90. IX. 43. Gell. XVII. 21. — Schubert, De Romanorum aedilibus libri IV. 1828. p. 154 ss. Niebuhr Bd. II. S. 263. 264. Becker II. 2. S. 304.

c) Dion. VI. 89. 90. VII. 26. Fest. v. Aedilis. **269**. Liv. III. 55. „Institutum etiam ab iisdem consulibus: ut senatusconsulta in aedem Cereris ad aediles plebis deferrentur, quae ante arbitrio consulum supprimebantur vitiabanturque." Id. II. 57. fr. 2. § 21. D. de O. I. (I. 2.) Zonar. VII. 15. — Niebuhr a. a. O. Bd. I. S. 689. 690. Hüllmann a. a. O. S. 206. 419. Schubert l. c. p. 429 ss.

E) Die Magistrate.

§ 30.

1. Magistratus maiores.*)

I. Ordinarii. — 1. Consules.[a]) — 2. Praetores.[b]) — 3. Censores.[c]) — II. Extraordinarii. — 1. Dictator und magister equitum.[d]) — 2. Interrex.[e]) — 3. Praefectus urbi.[f])

*) Die Hauptstelle über den Unterschied zwischen magistratus maiores und minores findet sich **270**. Gell. XIII. 15. „Quaeri solet, qui sint magistratus minores. Super hac re . . . . liber M. Messalae auguris de auspiciis . . . . forte adfuit; propterea ex eo libro verba ipsius Messalae subscripsimus: Patriciorum auspicia in duas sunt divisa potestates, maxima sunt consulum, praetorum, censorum; neque tamen eorum omnium inter se eadem aut eiusdem potestatis: ideo quod collegae non sunt censores consulum aut praetorum; praetores consulum sunt, ideoque neque consules aut praetores censoribus, neque censores consulibus aut praetoribus turbant aut retinent auspicia, at censores inter se; rursus praetores consulesque inter se et vitiant et obtinent. Praetor etsi collega consulis est, neque praetorem neque consulem iure rogare potest . . . quia imperium minus praetor, maius habet consul: et a minore imperio maius aut maior collega rogari iure non potest . . . . Reliquorum magistratuum minora sunt auspicia: ideo illi minores, hi majores magistratus appellantur. Minoribus creandis magistratibus tributis comitiis magistratus, sed iustius curiata datur lege; maiores centuriatis comitiis fiunt . . . Item Messala in eodem libro de minoribus magistratibus ita scribit: Consul ab omnibus magistratibus et comitiatum et concionem avocare potest; praetor et comitiatum et concionem usquequaque avocare potest, nisi a consule. Minores magistratus nusquam nec comitiatum nec concionem avocare possunt; ea re, qui eorum primus vocat ad comitiatum, is recte agit. — — Ex his verbis Messalae manifestum est, aliud esse cum populo agere, aliud concionem habere. Nam cum populo agere est rogare quid populum, quod suffragiis suis aut iubeat aut vetet; concionem autem habere, est verba facere ad populum sine ulla rogatione." Cic. de legg. III. 3. — Schilling, Bemerkungen rc. S. 91. 92.

---

a) Consules (Ὕπατοι). (a. u. 245.) — Becker II. 2. S. 87—125. Schwegler II. S. 114 ff. Lange § 81. Walter § 40. 135. **271**. Fest. v. Praetoria porta . . . . . „initio praetores erant, qui nunc consules." Liv. III. 55. „quod his temporibus nondum consulem judicem, sed praetorem appellari mos erat." Niebuhr a. a. O. Bd. II. S. 578. **272**. Zonar. VII. 19. „Οἱ δ' ὕπατοι τότε γὰρ λέγεται πρῶτον ὑπάτους προσαγορευθῆναι, στρατηγοὺς καλουμένους τὸ πρότερον." [Consules vero, quibus tum primum — nach Abschaffung des Decemvirats — id nomen factum esse fertur, cum ante praetores vocarentur.] — Becker II. 2. S. 89. — 1. Wahl der Consuln und Erfordernisse zu diesem Amte. Dion. VI. 66. Plut. Poplic. c. 11. **273**. Liv. VI. 42. „comitia consulum adversa nobilitate habita, quibus L. Sextius de plebe primus consul factus." **274**. Id. VII. 42. „ne quis eundem magistratum intra decem annos caperet." Id. XXV. 42. epit. LXVII. Cic. de legg. III. 3. Mommsen, Röm. Forsch. I. S. 94. 95. Ders., Chronologie S. 87. 94. 178. Not. 347. S. 250. — Aetas consularis. Cic. Phil. V. 17. Niebuhr a. a. O. Bd. I. S. 675. Bd. II. S. 407 folgg. Bd. III. S. 146. 494. — 2. Gewalt derselben. **275**. Liv. II. 1. „Libertatis autem originem inde magis, quia annuum imperium consulare factum est, quam quod deminutum quicquam sit ex regia potestate, numeres. Omnia iura, omnia insignia primi consules tenuere." — Ueber das in auctoritate s. potestate senatus esse der Consuln vergl. Schwegler II. S. 142. Not. 3. XXII. 41. XXIV. 9. Polyb. VI. 12. (10.) Cic. pro Planc. c. 25.

pro Muren. c. 35. Niebuhr a. a. O. Bd. II. S. 215. Christiansen a. a. O. S. 257. 258.

b) 1. Entstehung der Prätur und zwar Einsetzung des Praeter urbanus. (Im Jahre 387. u. c.) E. Labatut, Hist. de la préture. Par. 1868. Liv. VI. 42. VIII. 1. Niebuhr a. a. O. Bd. I. S. 137. Hüllmann, Grundverf. S. 366 folgg. Becker II. 2. S. 181 ff. Lange § 83. Walter § 136. — Befugnisse desselben. **276**. Cic. de legg. III. 3. „Iuris disceptator, qui privata iudicet, iudicarive iubeat, praetor esto, is iuris civilis custos esto; huic potestate pari quotcunque senatus creverit, populusve iusserit, tot sunto." Liv. VIII. 2. Val. Max. VII. 7. § 6. **277**. Cic. ad fam. X. 12. „praetor urbanus, quod consules aberant, consulare munus sustinebat more majorum." Hüllmann a. a. O. S. 366 folgg. Niebuhr a. a. O. Bd. III. S. 37 folgg. und S. 356. Sell, die Recuperatio der Römer. S. 405 folgg. Leist, Verf. einer Gesch. der röm. Rechtssysteme. S. 18. — 2. Praetor peregrinus. (Nach Laur. Lyd. de magistr. I. 38. 45. im Jahre 507. u. c.) fr. 2. § 28. D. de O. I. (I. 2.) Liv. epit. XIX. Id. XXII. 35. XXXV. 41. Hüllmann a. a. O. S. 371 folgg. Sell a. a. O. S. 406 folgg. — 3. Vermehrung der Zahl der Prätoren und veränderte Bestimmung derselben. a) Zum Zwecke der Provincialverwaltung. Liv. epit. XX. Id. XXIII. 32. XXXII. 27. 28. Lex Baebia. **278**. Liv. XL. 44. „Praetores quatuor post multos annos lege Baebia creati, quae alternis quaternos iubebat creari." **279**. Fr. 2. § 32. D. de O. I. (I. 2.) „Capta deinde Sardinia, mox Sicilia, item Hispania, deinde Narbonensi provincia, totidem praetores, quot provinciae in ditionem venerant, creati sunt, partim qui urbanis rebus, partim qui provincialibus praeessent." Becker II. 2. S. 184. — b) Praetores, qui quaestioni praeessent. **280**. Fr. 2. § 23. 32. D. de O. I. (I. 2.) „Deinde Cornelius Sulla quaestiones publicas constituit, veluti de falso, de parricidio, de sicariis (Hal. add. de iniuriis), et praetores quatuor adiecit." Laur. Lyd. de magistr. I. 25. Liv. XXXVIII. 51. Cic. Brut. c. 26. pro Cluentio c. 29. — Ueber andere Theile der prätorischen Thätigkeit vergl. noch §. 44. 54.

c) 1. Entstehung und Dauer des censorischen Amtes. (Im J. 311. u. c.) Becker II. 2. S. 191 ff. Lange § 84. Schwegler III. S. 117 ff. Ihering I. S. 193 ff. Walter § 137. Puchta § 56. S. 174. Liv. III. 22. IV. 8. Lex Aemilia. (320. u. c.) **281**. Liv. IV. 24. „Alios magistratus annuos esse, quinquennalem censuram; grave esse iisdem per tot annos magna parte vitae obnoxios vivere, se (sc. Mam. Aemilius) legem laturum, ne plus quam annua ac semestris censura esset. Consensu ingenti populi legem postero die pertulit." IX. 33. fr. 2 § 17. D. de O. I. (I. 2.) Hüllmann a. a. O. S. 347 folgg. Niebuhr a. a. O. Bd. II. S. 446 folgg. u. S. 678. Bd. III. S. 173. 356. 374. 651. — 2. Deren Amtsthätigkeit. **282**. Cic. de legg. III. 3. „Censores populi aevitates, soboles, familias pecuniasque censento; urbis templa, vias, aquas, aerarium, vectigalia tuento; populique partes in tribus distribuunto, exin pecunias, aevitates, ordines partiunto; equitum peditumque prolem describunto; caelibes esse prohibento; mores populi regunto; probrum in senatu ne relinquunto; bini sunto; magistratum quinquennium habento; reliqui magistratus annui sunto; eaque potestas semper esto." Liv. IV. 8. **283**. Ascon. in Cic. div. in Caec. c. 3. „Regendis moribus civitatis censores quinto quoque anno creari solebant. Hi prorsus cives sic notabant, ut qui senator esset, eiiceretur senatu; qui eques Romanus, equum publicum perderet; qui plebeius in tabulas Caeritum referretur et aerarius fieret, ac per hoc non in albo esset centuriae suae, sed ad hoc esset civis tantum, ut pro capite suo tributi nomine aera penderet. Iidem completo quinto anno urbem lustrabant." — a) Abhaltung des Census. Liv. XXIX. 15. 37. Dion. IV. 15. V. 75. Cic. pro Flacco. c. 32. Niebuhr a. a. O. Bd. II. S. 456 folgg. Mommsen, Röm. Chronologie S. 162 ff. — b) Regimen

morum. **284**. Cic. pro Cluentio c. 42. „numquam animadversionibus censoriis hanc civitatem ita contentam, ut rebus iudicatis, fuisse.“ Gell. IV. 12. 20. Cic. de orat. II. 64. Hüllmann a. a. O. S. 350 folgg. Niebuhr a. a. O. Bd. II. S. 448 folgg. v. Savigny, System II. S. 196 ff. J. A. L. Rovers, De censorum apud Romanos auctoritate et existimatione ex veterum rerum publicarum conditione explicanda. Trai. ad Rhen. 1824. p. 12 ss. C. E. Jarcke, Versuch einer Darstellung des censorischen Strafrechts der Römer. Bonn 1824.

d) Dictator und magister equitum. Becker II. 2. S. 150 ff. Lange § 82. Walter § 142. Schwegler II. S. 120 ff. Liv. II. 18. VII. 4. VIII. 34. IX. 38. **285**. XXII. 8. „dictatorem populus creare non poterat.“ Dion. V. 37. Cic. de legg. III. 3. fr. 2. § 18. 19. D. de O. I. (I. 2.) **286**. Incert. auct. de magistr. p. 1. „Dictator extraordinarium magistratum habebat, nec ultra sex menses extendi poterat, nec ab eo appellari poterat, et omnibus magistratibus praeerat.“ Varro de ling. lat. VI. 61. Hüllmann a. a. O. S. 327 folgg. Niebuhr a. a. O. S. 625 folgg. Bd. III. S. 54. 288. Ueber die provocatio ad populum gegen den Dictator: Schwegler III. S. 71. Eisenlohr, Provocatio S. 91 ff.

e) Mommsen, Röm. Forsch. I. S. 218 ff. Walter § 57. 142. **287**. Cic. de legg. III. 3. „Auspicia patrum sunto: ollique ex se produnto, qui comitiatu creare consules rite possit.“ Liv. III. 55. VI. 35. VII. 21. Niebuhr a. a. O. Bd. II. S. 212. 487.

f) Becker II. 2. S. 146—149. (Ders. II. 1. S. 338. 360.) Walter § 142. Tac. Annal. VI. 11. Dio Cass. XLI. 14. fr. 2. § 33. D. de O. I. (1, 2.)

§ 31.

2. Magistratus minores und Diener der Magistrate.*)

1. Aediles curules.[a]). — 2. Quaestores classici s. aerarii.[b]) — 3. Blos nach der Zahl benannte Magistrate.[c]) — 4. Diener der Magistrate.[d])

*) Das Nähere über die plebejischen Aedilen vergl. § 29. Lange § 86. Walter § 63. 138. Schwegler II. S. 164. III. 73. Becker II. 2. S. 298 ff. Mommsen, Röm. Forsch. I. S. 97—102. 159.

---

a) 1. Entstehung der curulischen Aedilität. (365 u. c.) **288**. Liv. VI. 42. „. . . factum senatusconsultum, ut duo viros aediles ex patribus dictator populum rogaret.“ **289**. Id. VII. 1. „Annus hic erit insignis . . . novis duobus magistratibus, praetura et curuli aedilitate. — — — verecundia inde imposita est senatui, ex patribus iubendi aediles curules creari. Primo ut alternis annis ex plebe fierent, convenerat: postea promiscuum fuit.“ Gell. VI. 9. Niebuhr a. a. O. Bd. III. S. 39 folgg. Schubert, De Roman. aedil. p. 181 ss. — 2. Umfang der Amtsgewalt der curulischen Aedilen. Liv. VIII. 18. 22. X. 31. XXXIX. 14. Val. Max. VI. 1. § 7. 10. Tab. Heracl. lin. 24—55. Schubert l. c. p. 183 ss. Niebuhr a. a. O. Bd. III. S. 42 folgg. Walter § 209. 210. Becker II. 2. S. 311—327.

b) Walter § 58. 139. Becker II. 2. S. 333 ff. Lange § 87. Niemeyer in der Zeitschr. für Alterthumswissenschaft. Jahrg. 1854 Heft 5. Laur. Lyd. de magistr. I. 27. Tac. Ann. XI. 22. Cic. div. in Caec. c. 17. pro Flacco c. 18. Dion. VII. 63. Niebuhr a. a. O. Bd. III. S. 645.

c) Walter § 141. Lange § 88. — **290**. Dio Cass. LIV. 26. „καὶ διὰ τοῦτο πρότερον μὲν, ἀποδημοῦντος ἔτι τοῦ Αὐγούστου, δόγμα ἐγένετο, τοὺς εἴκοσι καλουμένους ἄνδρας ἐκ τῶν ἱππέων ἀποδείκνυσθαι . . . οἵ τε δὴ εἴκοσιν οὗτοι ἄνδρες ἐκ τῶν ἓξ καὶ

εἴκοσίν εἰσιν. οἵ τε τρεῖς, οἱ τὰς τοῦ θανάτου δίκας προστεταγμένοι· καὶ οἱ ἕτεροι τρεῖς, οἱ τὸ τοῦ νομίσματος κόμμα μεταχειριζόμενοι· οἵ τε τέσσαρες, οἱ τῶν ἐν τῷ ἄστει ὁδῶν ἐπιμελούμενοι· καὶ οἱ δέκα, οἱ ἐπὶ τῶν δικαστηρίων τῶν ἐς τοὺς ἑκατὸν ἄνδρας κληρουμένων ἀποδεικνύμενοι. οἱ γὰρ δὴ δύο οἱ τὰς ἔξω τοῦ τείχους ὁδοὺς ἐγχειριζόμενοι, οἵ τε τέσσαρες οἱ ἐς τὴν Καμπανίαν πεμπόμενοι, κατελέλυντο.“ [Itaque iam antea, absente ab urbe Augusto, senatusconsultum fuerat factum, ut viginti qui vocabantur viri ex equitibus constituerentur . . . Et hi XX viri facti fuerunt ex illis XXVI, in quibus erant tres viri rerum capitalium, et alii tres signandae pecuniae negotium gerentes, quatuor viarum urbanarum curatores, et decem ad iudicium centumvirale delecti. Duo enim ii, qui vias extra urbem curabant, et quatuor, qui in Campaniam mittebantur, tunc abrogati erant.] **291.** fr. 2. § 30. D. de O. I. (I. 2.) „Eodem tempore et Quatuorviri, qui curam viarum gererent, et Triumviri monetales, aeris, argenti, auri flatores, et Triumviri capitales, qui carceris custodiam haberent, ut quum animadverti oporteret, interventu eorum fieret.“ Liv. III. 1. VIII. 6. Val. Max. V. 4. § 7. — Mommsen, Gesch. des röm. Münzwesens S. 366.

d) Walter § 143. Lange § 90. Becker II. 2. S. 370—383. Mommsen, Rhein. Museum Bd. VI. S. 1—57. — 1. Apparitores. — a) Lictores. — b) Scribae s. scribae librarii. — c) Accensi. — d) Praecones. — e) Viatores. — (Ueber deren Eintheilung in decuriae mit ihren Vorstehern: magistri, sexprimi, decemprimi vergl. Lange a. a. O.) — 2. Servi publici. — Varro de L. L. VIII. 83. — fr. 6. § 1. D. de divis. rer. (1, 8.) — Gessner, De servis Rom. publicis. Berol. 1844.

F) Die Verfassung der römischen Städte und Ortschaften.

§ 32.

1. In Italien. *)

I. Vor der lex Iulia. — 1. Municipia.[a]) — 2. Coloniae.[b]) — a) Coloniae civium Romanorum.[c]) — b) Coloniae latinae.[d]) — 3. Civitates foederatae.[e]) — II. Nach der lex Iulia (664 u. c.). — 1. Municipia coloniae, praefecturae, fora, conciliabula.[f]) — 2. Pagi, vici, castella.[g]) — III. Die Verfassung der Municipien und Colonien. — 1. Die Volksversammlungen.[h]) — 2. Der Senat.[i]) — 3. Die Magistrate.[k])

*) Die hierher gehörige Litteratur bei Marquardt III. 1. S. 5. Not. 6. — Außer Kuhn, die städtische und bürgerliche Verfassung des röm. Reichs bis auf die Zeiten Justinians. 1864. Thl. II. („Das alte Italien war ein Land von lauter Stadtverfassungen, die eben das platte Land mit einschlossen.“) Rodbertus in Hildebrand's Jahrb. Bd. IV. S. 354. Not. 13.

---

a) 1. Die Ableitung des Namens „municipes.“ — a) von „munus capere“ (Geschenk erhalten in Folge des ius hospitii publici.) — Rudorff, Berl. Lectionscatalog v. 1848—49. — Liv. XXX. 17. XXXVII. 4. **292.** fr. 18. D. de V. S. (50, 16.) „Munus tribus modis dicitur: uno donum, et inde munera dici, dari mittive; altero onus, quod quum remittatur, vacationem militiae munerisque praestat, unde immunitatem appellari; tertio officium, unde munera militaria, et quosdam milites munificos vocari. Igitur municipes dici, quod munera civilia capiant.“ — b) Munus capessere, munus fungi, munus facere (fr. 1. § 1. fr. 37. § 1. D. ad munic. (50, 1.) „die Leistungen an den Staat erfüllen.“ Kuhn a. a. O. I. S. 8.) — **293.** Gell. XVI. 13. „Municipes ergo sunt cives Romani ex municipiis, legibus suis et suo iure utentes, muneris tantum cum populo Romano honorarii participes, a quo munere capessendo appellati videntur, nullis

aliis necessitatibus, neque ulla populi Romani lege adstricti, ni in quam populus eorum fundus factus esset.“ Fr. 1. § 1. D. ad municipalem (50, 1.). **294**. Varro de L. L. V. 179. „. . . municipes, qui una munus fungi debent.“

2. Die Arten der municipia. — Mommsen, Tribus S. 157 ff. (Sämmtlich cives sine iure suffragii et honorum.) — a) Qui rempublicam separatim a populo habent: **295**. Fest. v. „Municeps est, ut ait Aelius Gallus, qui in municipio liber natus est. Item qui ex alio genere hominum munus functus est. Item qui in municipio ex servitute se liberavit a municipe. Item municipes erant, qui ex aliis civitatibus Romam venissent, quibus non licebat magistratum capere, sed tantum muneris partem. At Servilius aiebat initio fuisse, qui ea conditione cives Romani fuissent, ut semper rempublicam separatim a populo Romano haberent, Cumanos, Acerranos, Atellanos, qui aeque cives Romani erant et in legione merebant, sed dignitates non capiebant.“ — b) Die municipia ohne Senat, Magistrate und Volksversammlungen. — **296**. Paul. Diac. v. „Municipium id genus hominum dicitur, qui quum Romam venissent, neque cives Romani essent, participes tamen fuerunt omnium rerum ad munus fungendum una cum Romanis civibus, praeterquam de suffragio ferendo, aut magistratu capiendo; sicut fuerunt Fundani, Formiani, Cumani, Acerrani, Lanuvini, Tusculani, qui post aliquos annos cives Romani effecti sunt. Alio modo, quum id genus hominum definitur, quorum civitas universa in civitatem Romanam venit, ut Aricini, Caerites, Anagnini. Tertio, quum id genus hominum definitur, qui ad civitatem Romanam ita venerunt, uti municipia essent sua cuiusque civitatis et coloniae, ut Tiburtes, Praenestini Pisani, Urbinates, Nolani, Bononienses, Nepesini, Sutrini, Lucrenses.“ Anders, als gewöhnlich, faßt Voigt, Ius nat. II. S. 725 den Schlußsatz dieser Stellen auf. — (Das hier tertio loco angeführte genus der municipes begreift diejenigen Personen, die den späteren Municipien angehören, denen die civitas optimo iure verliehen war und deren cives in eine römische tribus eingeschrieben waren.) Cic. de legg. II. 2. (Jede Stadt mußte, um in den römischen Staatsverband aufgenommen zu werden, fundus d. h. auctor für diese Aufnahme werden, populus in eam legem fundus fit. — Paul. Diac. v. Fundus. — Göttling, Funfzehn Urkunden S. 64. 65. Savigny, Zeitschr. für gesch. Rechtswissensch. IX. S. 305. 324. — Cic. pro Balbo c. 8. Gell. XVI. 13. (Not. 293.) Marquardt III. 1. S. 36. Not. 168.

b) — Marquardt III. 1. S. 14 ff. Walter § 217—223. Schwegler II. S. 417 ff. 445. 485—493. III. S. 167 ff. Puchta § 63.

297. Sic. Flacc. ed. Lachm. p. 135 (ap. Goës. p. 2.) „Coloniae autem inde dictae sunt, quod [populi] Romani in ea municipia miserint colonos, vel ad ipsos priores municipiorum populos cohercendos, vel ad hostium incursus repellendos.“ **298**. Serv. ad Aen. I. 12. „Sane veteres colonias ita definiunt: Colonia est coetus eorum hominum, qui universi deducti sunt in locum certum aedificiis munitum, quem certo iure obtinerent. Alii: Colonia est, quae graece ἀποικία vocatur; dicta autem est a colendo; est autem pars civium aut sociorum missa, ubi rempublicam habeant ex consensu suae civitatis, aut publico eius populi, unde profecta est, consilio. Hae autem coloniae sunt, quae ex consensu publico, non ex secessione sunt conditae.“ — Lex colonica. — Marquardt III. 1. S. 312 ff. — Liv. VI. 21.

c) 1. Die Verhältnisse der cives Romani in coloniam deducti. **299**. Gell. XVI. 13. „quasi effigies parvae simulacraque populi Romani.“ Dion. II. 16. VII. 13. **300**. Liv. XXXIV. 42. „Novum ius eo anno a Ferentinatibus tentatum, ut Latini, qui in coloniam Romanam nomina dedissent, cives Romani essent. Puteolas, Salernumque et Buxentum adscripti coloni, qui nomina dederant, quum ob id se pro civibus Romanis ferrent, senatus iudicavit, non esse eos cives Romanos.“

(Zu dieser vielfach mißverstandenen Stelle ist zu vergleichen J. N. Madvig, Opuscula academica. Havn. 1834. p. 251. not. 3.) **301.** App. de bell. civ. I. 10. „πλῆθος ἄλλο, ὅσον ἐν ταῖς ἀποίκοις πόλεσιν ἢ ταῖς ἰσοπολίτισιν ἢ ἄλλως ἐκοινώνει τῆσδε τῆς γῆς, δεδιότες ὁμοίως ἐπῄεσαν, καὶ ἐς ἑκατέρους αὐτῶν διεμερίζοντο κ. τ. λ. — Besonders auf diese letzteren Stellen gestützt und auf das gewiß nicht zu verwerfende Argument, daß sich nirgends bei den Alten auch nur die mindeste Andeutung finde, daß die in solche Colonien deducirten Bürger ihre Civität verloren hätten, hat Madvig (l. c. p. 254 ss.) die Ansicht ausgeführt, daß weder das ius honorum, noch das ius suffragii diesen Colonen gefehlt habe. — Ueber die Verhältnisse im Einzelnen vergl. Liv. V. 24. VIII. 14. 21. XX. 16. 20. in f. XXXII. 29. XXXV. 40. XXXVII. 46. 47. Dion. VII. 13. Sell, Recuperatio S. 360 folgg. Niebuhr a. a. O. Bd. II. S. 48 folgg. Walter § 219. Schwegler II. S. 488.

2. Die Verhältnisse der alten Einwohner. a) Deren Verhältnisse im Inneren. Dion. II. 35. 50. IX. 60. Walter § 218. Sell a. a. O. S. 361 folgg. Madvig I. c. p. 25 ss. — b) Deren Stellung zu Rom. Dion. II. cc. Liv. VI. 17. VIII. 14. — (Ueber die späteren Militärcolonien vergl. Walter a. a. O. S. 264 folgg.)

d) Coloniae latinae Romanorum: Ius Latii s. Latinitas. **302.** Fest. v. „Priscae Latinae coloniae appellatae sunt, ut distinguerent a novis, quae postea a populo dabantur.“ Dion. IX. 59. — Marquardt III. 1. S. 31 ff. Walter § 249.

So lange das latinische Bündniß bestand, in Folge dessen die latinischen Völker in dem Verhältnisse eines freien Bündnisses zu Rom standen, kann von einem eigenen Stande der Latini im römischen Staate natürlich keine Rede sein, denn es waren die von dem römisch-latinischen Bunde deducirten Colonien, die alten coloniae Latinae, als civitates in der Stellung zu Rom und dem nomen Latinum eben so souverain wie die deducirenden civitates selbst. (Voigt, Ius nat. II. S. 707 ff. Walter § 230.) Es entsteht daher erst für die spätere Zeit die Frage, durch welchen Umstand die Latinität ein eigenthümliches Rechtsverhältniß römischer Unterthanen wurde und welchen Umfang dasselbe hatte. Ueber die Entstehung dieses Standes der Latinen als einer Mittelstufe römischer Unterthanen zwischen cives und peregrini gibt es verschiedene Ansichten. Savigny (in der Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Bd. V. S. 230 folgg. IX. S. 300 ff. Ders., Vermischte Schriften I. S. 14 ff. III. S. 279 ff.) läßt nach den oben angeführten Stellen das besondere ius Latii auf folgende Weise zur Entstehung kommen: Als durch die lex Iulia sowohl die Latinen, als die übrigen Bundesgenossen die Civität erhalten hätten, habe man das frühere Recht dieser vormaligen Bundesgenossen auch auf manche Provinzen ausgedehnt und zwar unter dem Namen ius Latii s. Latinitas. In diesem Rechte habe das ganze Recht jener vormaligen Bundesgenossen gelegen, also namentlich das Recht durch Bekleidung einheimischer Magistraturen die römische Civität zu erwerben und das Recht freier Verfassung unter eigenen Magistraten, letzteres freilich in einer beschränkteren Weise. Neben diesen Rechten, welche eigentlich nur die Gemeinden als solche berührten, habe die Latinität später auch eine Ausdehnung erhalten, welche die Rechtsfähigkeit der einzelnen Individuen betroffen habe. Dieser letztere Theil des Rechts der Latinität danke aber seinen Ursprung einer Belohnung, welche den achtzehn im zweiten punischen Kriege treugebliebenen latinischen Colonien gewährt worden sei, als die übrigen zwölf von den dreißig latinischen Colonien den Kriegsdienst verweigert hätten. Die Belohnung selbst habe aber darin bestanden, daß man ihnen das commercium gewährt habe. Die übrigen latinischen Colonien hätten das ius commercii nicht erhalten und so habe es seit dieser Zeit bessere und schlechtere Latinität (maius und minus Latium) gegeben. Um aber die bei Cicero und Livius differirenden Zahlenangaben in Einklang zu bringen, müsse in der Stelle bei Cicero aus der

Zahl XII die Zahl XIIX emendirt werden. (Hiergegen Marquardt III. 1. S. 38 ff. und die dort Litt.) — Insofern nun in späterer Zeit die lex Iunia Norbana bestimmte Freigelassene als Latinen bezeichnet habe, habe sich die Beschränkung dieses Rechts auf den letzteren, privatrechtlichen Theil der Latinität von selbst verstanden.

Niebuhr (a. a. O. Bd. II. S. 90 folgg.) nimmt eine zweifache Latinität an, eine ältere und eine neuere. Die in ihrem Rechte gebliebenen alten latinischen Städte, so wie auch die ihnen gleichstehenden latinischen Colonien hätten, unter andern Befugnissen, auch das Connubium gehabt. Seit nun allen diesen durch die lex Iulia die Civität gegeben worden sey, habe es natürlich keine latinischen Colonien mehr gegeben. Als aber ein Jahr später die transpadanischen Städte zu latinischen Colonien erhoben worden wären, ohne daß aber wirklich Colonen dahin abgesandt seien, wäre hierdurch eine neue Latinität, ein neues Latium zur Entstehung gekommen. Diesen Städten aber, denen man aus politischen Gründen das Connubium habe versagen müssen, sei außer dem Commercium auch das eigenthümliche Recht gewährt worden, daß diejenigen die Civität erlangen sollten, welche dort eine Magistratur bekleideten. Dieses Recht sey nun im Verhältnisse zu dem der alten Latinen „minus Latium" genannt worden, während man das der alten durch „maius Latium" bezeichnet habe; eine Unterscheidung, die sich in einer lückenhaften Stelle bei Gai. I. 96 ausdrücklich bestätigt finde, wo statt „lattum" zu lesen sey „latium." Die Stelle des Gajus liest daher Niebuhr folgendermaßen: „Maius Latium vocatur, quum quicunque Romae munus faciunt, non hi tantum qui (diese Worte sind Ergänzung Niebuhrs) magistratum gerunt, civitatem Romanam consequuntur: minus Latium est, quum hi tantum qui vel magistratum vel honorem gerunt, ad civitatem Romanam perveniunt." (Mit Rücksicht auf diesen Unterschied hat v. Savigny a. a. O. Bd. IX. S. 316 auf Liv. XLI. 18. „Lex sociis ac nominis Latini, qui stirpem ex sese domi relinquerent, dabant ut cives Romani fierent" aufmerksam gemacht, indem sich hieraus der Vorzug der älteren Latinen vor den neuen deutlich ergäbe, da nach dieser Stelle die alten Latinen schon dadurch die Civität erlangen konnten, daß sie nach Rom zogen und Kinder in der Heimath zurückließen. Hiergegen Marquardt III. 1. S. 43. 44.)

Gegen die Ansicht beider, Niebuhr's und v. Savigny's, hat sich L. A. v. Vangerow, Ueber die Latini Iuniani. Marb. 1833. S. 90 folgg. erklärt. Nach ihm standen die alten Bewohner Latiums in Folge des von Cassius abgeschlossenen Bündnisses in einem besonders bevorzugten Socialverhältnisse (Socii Latini nominis), waren aber in privatrechtlicher Beziehung nicht besser gestellt als alle andern Peregrinen; hatten also weder Connubium noch Commercium mit römischen Bürgern. Neben diesen gab es aber noch andere Latinen, die Bürger der latinischen Colonien, welche staatsrechtlich hinsichtlich ihres Gemeindezustandes wie die alten Latinen gestellt waren, privatrechtlich aber besser, indem ihnen insgesammt (also nicht wie v. Savigny annimmt, nur einigen derselben) das ius commercii eingeräumt war. Dieses Verhältniß der Latini colonarii sey nun jene eigentliche Mittelstufe zwischen cives und peregrini gewesen und diesem sey auch der Rechtszustand der Latini Iuniani mit bestimmten Modificationen nachgebildet worden.

Nach Voigt a. a. O. II. S. 720 ff. war das den transpadanischen Communen verliehene ius Latii das beschränktere Recht der seit 486 u. c. deducirten zwölf latinischen Colonien. Es sey dieß dann später durch die lex Cornelia v. J. 673 u. c. den etruskischen Municipien und unter Vespasian den Communen Salpensa und Malaga verliehen worden. Bei diesem beschränkten Rechte habe zunächst die Souveränität gefehlt (Gai. I. 19. 131.); eben so das connubium (Ulp. V. 9), dagegen hätten sie gehabt das ius commercii und gewisse Privilegien in Beziehung auf Erlangung der Civität. (Ulp. XIX. 4. XX. 8.)

Der ganze Streitpunct läßt sich nun auf folgende Sätze zurückführen: In der lex Iunia Norbana (v. J. 771. u. c.) (Rudorff I. S. 62. Note 16. Huschke, Gaius. S. 59) findet

sich zuerst der Ausdruck „Latinus“ als Bezeichnung eines Rechtszustandes für bestimmte, unfeierlich Manumittirte, die zwar im allgemeinen die Befugnisse haben sollen, welche die Latinität gewährt, ohne doch anderer Vortheile, welche dieses Recht eigentlich gibt, theilhaftig zu seyn und deßhalb zum Unterschiede von diesen vollberechtigten Latinen „Latini Iuniani“ genannt werden. — Welchem Zustande ist also dieser Rechtszustand der Latini Iuniani nachgebildet und wann ist jene Mittelstufe zwischen cives und peregrini entstanden, welche das Vorbild abgab? Nach v. Savigny und Niebuhr dem für die Transpadaner gebildeten Rechtszustande, welcher wieder nur ein Nachbild jenes Rechtszustandes der achtzehn treu gebliebenen latinischen Colonien war; nach v. Vangerow dagegen entstand dieser Mittelzustand mit der Gründung latinischer Colonien und war ein allen latinischen Colonien gemeinsamer. Die Gründe v. Vangerow's für den ersten Theil seiner Behauptung, daß diese Mittelstufe mit Gründung der latinischen Colonien entstanden sey, finden sich in einer Stelle des Gajus und des Dositheus. Gai. III. 56 will nämlich den Namen „Latini Iuniani“ erklären und leitet den ersten Namen „Latini“ daher, daß sie in Beziehung auf ihre Freiheitsrechte ganz wie Latini colonarii zu betrachten wären, eine Bestimmung, die sich eben so bei

303. Dosith. fragm. § 6. (§ 8.) „Ἀλλὰ νῦν ἔχουσιν ἰδίαν ἐλευθερίαν εἰς τοὺς φίλους ἠλευθερωμένοι, καὶ γίνονται Λατῖνοι Ἰουνιανοί, ἐπειδὴ νόμος Ἰούνιος, ὃς τὴν ἐλευθερίαν αὐτοῖς ἔδωκεν, ἐξίσωσεν αὐτοὺς Λατίνοις κολωναρίοις, οἵ, ὅτε ἦσαν πολῖται Ῥωμαίων ἀπελεύθεροι ὄνομα ἴδιον εἰς τὴν κολωνίαν δεδώκεισαν.“ [Sed nunc habent propriam libertatem inter amicos manumissi, et fiunt Latini Iuniani, quoniam lex Iunia, quae libertatem eis dedit, exaequavit eos Latinis colonariis, qui, cum essent cives Romani liberti, nomen suum in coloniam dedissent] vorfindet. Daß aber die alten, nationell verschiedenen Latinen als Peregrinen angesehen worden seyen, dieses beweise die freilich unvollständige, aber in diesem Puncte hinreichend klare Stelle bei Gai. I. 79. „. . . sed etiam, qui Latini nominantur: sed ad alios Latinos pertinet, qui proprios populos propriasque civitates habebant et erant peregrinorum numero . . . .“ (Ueber die Bedeutung des Wortes „peregrinus“ in dieser Stelle vergl. Voigt a. a. O. II. S. 791 ff. u. IV. S. 54.) Nach Voigt S. 725 war es die lex Pompeia v. J. 665 u. c., welche diese neue Latinität in's Leben rief.

Diese von Vangerow citirten Stellen scheinen auch mir für dessen Meinung hinreichend beweisend. (Auch Schilling, Bemerkungen über Röm. Rechtsgesch. S. 37 nimmt an, daß die Latini in dieser Beziehung als Peregrinen betrachtet worden wären.) Zuvörderst entsteht natürlich hierbei die Frage, ob die Stellen, welche v. Savigny zur Begründung seiner Ansicht angeführt hat, sich mit jenen späteren Gajanischen Angaben vereinigen lassen. Daß dieses, ohne den citirten Stellen Gewalt anzuthun, möglich ist, hat v. Vangerow gewiß hinreichend dargethan, auf dessen ausführliche Erklärung derselben hier nur verwiesen werden kann. Betrachtet man daher die Schlußfolgerung des Gajus, der hierfür eigentlich die einzige, positiv beweisende Quelle ist, so ist an der Richtigkeit der Vangerow'schen Behauptung wohl kaum zu zweifeln. Gai. III. 56 sagt nämlich: Zur Zeit der lex Iunia und durch dieselbe sey ein bestimmter Zustand der Freiheit entstanden, bei welchem man die sich in demselben befindenden damals schon (. . . per legem Iuniam . . . liberos esse coepisse et appellatos esse) durch die Bezeichnung „Latini Iuniani“ von jedem anderen Freien geschieden habe. Den Namen Latini, fährt Gajus fort, hätten sie (also ebenfalls zur Zeit der lex Iunia) deßhalb erhalten, weil sie hinsichtlich ihrer Freiheitsrechte ganz so gestellt gewesen wären, wie cives Romani ingenui, welche ex urbe Roma in Latinas colonias deducti wären d. h. wie die Latini colonarii. Betrachtet man diese Stelle nun als wirklich richtig referirend — wogegen sich schwerlich etwas einwenden lassen möchte — so ergibt sich aus derselben zweierlei. Einmal, daß die Latinität ihrem eigentlichen Wesen nach der Zustand der Latini colonarii war und dann, daß es nicht der Zustand derjenigen latinischen Colonien war, welche ohne Deduction wie die transpadanischen entstanden waren, da Gajus aus-

drücklich den Rechts-Zustand der deducti als den angibt, welchen diejenigen haben müßten, welche man Latini nennen wolle. Nach der lückenhaften Stelle bei Gai. I. 96 spricht man seit Niebuhr's Emendation derselben jetzt ganz allgemein von einem maius und minus Latium. **304**. Gai. I. 95. „Alia causa est eorum qui Latini sunt (Huschke: „qui Latii iure") [et] cum liberis suis ad civitatem Romanam perveniunt; nam horum [in potestate fiunt] liberi; quod ius quibusdam peregrinis — — — § 96. — — magistratum gerunt, civitatem Romanam consequuntur; minus Latium (cod. lattum) est, cum hi tantum qui [vel] magistratum vel honorem gerunt, ad civitatem Romanam perveniunt. Idque compluribus epistolis principum significatur." Nach Rudorff (de maiore ac minore Latio ad Gaium I. 95. 96 disputatio critica. Berol. 1860.) bestand das maius demnach darin, daß die Magistrate in den latinischen Municipien nicht blos für sich, sondern auch für ihre Familien mit Aufrechterhaltung ihrer bisherigen potestas, manus und mancipium die Civität erhielten, während beim minus sie die Civität nur für ihre Person erhielten (Lex Acilia repetundarum v. 85.). Mommsen, die Stadtrechte von Salpensa S. 405. Not. 40. Dieser Auffassung gemäß hat Huschke in seinen Iurisprud. Anteiustin. Gai. I. 93 ergänzt. Vergl. auch Rudorff zu Puchta Cursus § 62. Not. 1. — Ganz anders stellt sich aber der Unterschied zwischen maius und minus Latium nach den vorläufigen Notizen, die Studemund (Verhandl. deutscher Philologen und Schulmänner in Würzburg. Leipz. 1869. S. 130 ff.) über seine neue Vergleichung des Veroneser Palimpsests des Gaius gegeben hat. Nach ihm ist die Stelle bei **305**. Gai. I. 95. 96. zu lesen: „Alia causa est eorum, qui Latii iure cum liberis suis ad civitatem Romanam perveniunt: nam horum in potestate fiunt liberi. Quod ius quibusdam peregrinis civitatibus datum est vel a populo Romano vel a senatu vel a Caesare . . . aut maius est Latium aut minus; maius est Latium, cum et hii, qui decuriones leguntur, et ei, qui honorem aliquem aut magistratum gerunt, ad civitatem Romanam perveniunt, civitatem Romanam consecuntur; minus Latium est, cum hi tantum, qui magistratum vel honorem gerunt, ad civitatem Romanam perveniunt; idque conpluribus epistulis principum significatur." Hiernach gab also das maius Latium allen zu Decurionen Erwählten die Civität, dagegen das minus Latium nur denjenigen Latinen, die in der Provinzialstadt einen magistratus oder honor bekleideten.

e) Marquardt III. 1. S. 30 ff. Mommsen, Gesch. des röm. Münzwesens S. 322 ff. Voigt, Drei epigraphische Constitutionen Constantins des Großen. Leipz. 1860. S. 130. — Die wenigen civitates foederatae, welche bis zum Bundesgenossenkrieg ihre Souveränität behielten, hatten als Zeichen derselben: 1. Das Exilrecht. Polyb. VI. 14. Liv. XXIX. 21. XLIII. 2. — 2. Das Münzrecht (Mommsen a. a. O. S. 323 ff.). — 3. Freie städtische Verwaltung. (Mommsen a. a. O. S. 323. Not. 89.) — 4. Befreiung von dem Dienst in den Legionen. (Mommsen a. a. O. S. 323. Not. 86.) — Zu civitates foederatae gehörten auch die alten latinischen Colonien. Cic. pro Balbo 24. „Latinis, id est, foederatis."

f) v. Savigny, System Bd. II. S. 248 ff. Voigt a. a. O. S. 46 ff. 1. Oppida. Nach Voigt a. a. O. S. 47 ist „oppidum" der Centralpunkt bey der Mark gemeinsamen Interessen. **306**. Serv. ad Aen. IX. 608. „Oppidum quidam a vico castelloque magnitudine secernunt; alii locum muro fossave aliave munitione conclusum; alii locum aedificiis constitutum, ubi fanum, comitium, forum et murus sit; alii oppidum dici ab oppositione murorum, vel quod hominibus locus esset oppletus, vel quod illo munitionis gratia congestae sunt..." — Die oppida sind die Mittelpunkte der politischen Communen, die eigentlich städtische Commune, denen die loci politisch attribuirt sind. Sie zerfallen in: a) Municipia, die originären Städte im Gegensatze zu den ebenfalls städtischen coloniae. — b) Coloniae. — c) Praefecturae. **307**. Fest. v. Praefecturae. „Praefecturae eae appellabantur in Italia, in quibus et ius dicebatur, et nundinae ageban-

tur, et erat quaedam earum R. P. (respublica) neque tamen magistratus suos habebant; in qua (ex coni. quas) his legibus praefecti mittebantur quotannis, qui ius dicerent: quarum genera fuerunt duo: alterum, in quas solebant ire praefecti quatuor viginti sex virum nu (ex coni. numero qui) pro populi suffragio creati erant, in haec oppida: Capuam, Cumas, Casilinum, Volturnum, Liternum, Puteolos, Acerras, Suessulam, Atellam, Calatium: alterum, in quas ibant, quos praetor urbanus quod annis (ex coni. quotannis) in quaeque loca miserat legibus, ut Fundos, Formias, Caere, Venareum (ex coni. Venafrum), Allicas (ex coni. Allifas), Privernum, Anagniam, Frusinonem, Reate, Saturniam, Nursiam, aliaque complura." Liv. IX. 20. XXIV. 19. XXVI. 16. Cic. ad fam. XIII. 11. Dio Cass. LIX. 26. v. Savigny, Gesch. des röm. Rechts im Mittelalter Bd. I. S. 62 folgg. (Ausg. 1. Bd. I. S. 39 folgg.) Ders., Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Bd. IX. S. 327. Puchta § 65. Marquardt III. 1. S. 20 ff. Walter § 213. 214. — In einer andern Bedeutung fassen die scriptores rei agrariae den Begriff der Präfecturen auf, indem sie darunter einen bestimmten Strich Landes verstehen, welcher „ex alterius civitatis fine" den Colonen einer Colonie zugetheilt ist. Z. B. **308**. Frontin. ap. Goës. p. 43 (ap. Lachmann p. 26.) „Solum autem quodcunque coloniae est assignatum, id universum pertica appelletur. Quidquid huic universitati applicitum fuerit, ex alterius civitatis fine, sive solidum, sive cultellatum fuerit, praefectura appellatur." (Walter § 268. Not. 65.)

2. Loci. — Walter § 264. Marquardt III. 1. S. 52. — Zu diesen gehören die kleinen Orte unter dem Namen der fora und conciliabula, deren Einwohner aber unter den Gerichten eines oppidum standen und in diesem censirt wurden. (Walter § 264. Not. 83.) Sie selbst waren die Marktflecken für die umliegende Landbevölkerung und Aushebungsorte bei der Conscription. Sie hatten ihre eigenen Behörden (curiae) und selbstgewählte Obrigkeiten. Paull. IV. 6. § 2. **309**. Lex Iul. munic. v. 83. 84. (Haubold.) „Quicunque in municipiis, coloniis, praefecturis, foris, conciliabulis civium Romanorum duumviri, quatuorviri erunt, aliove quo nomine magistratum potestatemque, suffragio eorum, qui cuiusque municipii, coloniae, praefecturae, conciliabuli erunt, habebunt . . ."

g) Hierüber vorzüglich Voigt, Drei epigraphische Constitutionen Constantins des Großen. Die ältere Literatur daselbst S. 128. Not. 162. — Walter § 264. 1. Pagus als größerer Flurbezirk, Mark (Voigt a. a. O. S. 53 ff.), einem oppidum attribuirt, aber mit besonderm Territorium und Markobrigkeiten: magistri pagi, aediles pagi, praepositus pagi (Voigt S. 166—189) und Comitien mit Disposition über Gemeindevermögen und dergl. (Voigt S. 190 ff.) 2. Vici und castella, Dorfgemeinden mit Gemeindevorstehern, magistri und aediles vici (Voigt S. 219 ff.), Gemeindevorstand, curia, und Gemeindeversammlungen (Voigt S. 226ff.).

h) Marquardt III. 1. S. 347. (Die Litteratur daselbst Not. 2276.) u. ebendas. Not. 247. **310**. Cic. pro Cluent. 8. „quatuorviros, quos municipes fecerant, sustulit." **311**. Cic. de legg. III. 16. „Et avus quidem noster singulari virtute in hoc municipio (sc. Arpinum) quoad vixit, restitit M. Gratidio . . . ferenti legem tabellariam."

i) Marquardt III. 1. S. 364 ff. Walter § 262. (Senatus, curia, ordo decurionum.)— Cic. adv. Rull. II. 35. Fr. 1. D. de albo scribendo (50, 3.) Ulp. — (Marquardt a. a. O. S. 369 ff.) An der Spitze des Senats die decem primi.

k) Marquardt III. 1. S. 350 ff. Walter § 221. 262. 300. Mommsen, Die Stadtrechte von Salpensa. S. 431 ff. 1. Duoviri iuri dicundo und quatuorviri iuri dicundo in analoger Stellung wie die Consuln in Rom (die Beweisstellen bei Marquardt III. 1. S. 351. Not. 2291—94). Ueber die von den duoviri mandirte Gewalt der praefecti. Mommsen a. a. O. S. 443. 446 ff. — 2. Aediles für Bau- und

Straßenpolizei und cura ludorum (Marquardt a. a. O. Not. 2300—5.). Mommsen a. a. O. S. 449 ff. — 3. Quinquennales, die Municipalcensoren (Marquardt a. a. O. S. 359 ff. über die Litteratur daselbst: Not. 2323.). — Die Patroni der Städte (Philippi, Rhein. Museum N. F. Bd. VIII. S. 511 ff. Mommsen a. a. O. S. 452 ff. Rein bei Pauly Bd. V. S. 1247). — Dieser Patron war das Organ, durch welches die Communen mit der römischen Centralgewalt in directe Verbindung traten. (Voigt, Drei epigr. Constitt. S. 225.)

§ 33.

2. In den Provinzen.

I. Die Bedeutung des Wortes »provincia«.[a]) — II. Zustand der Provinzen[b]): 1. Einrichtung derselben.[c]) — 2. Das Verhältniß von Grund und Boden.[d]) — 3. Die Städte in den Provinzen.[e]) — 4. Die Verwaltung derselben.[f])

a) Die verschiedenen Bedeutungen und Etymologien des Wortes provincia, so wie eine Ableitung dieses Wortes hat gegeben G. C. Th. Francke, Prolegg. in Ciceron. oratt. Verrin., de provinciarum Romanarum forma atque administratione. Cap. I. abgedruckt in Fr. Tr. Friedemann et J. D. Goth. Seebode, Miscellanea maximam partem critica. Wittenb. 1823. Vol. II. p. 295 ss. Nach Francke soll nämlich mit Rücksicht auf **312.** Fest. v. Vinciam „Vinciam dicebant continentem" (d. h. terram continentem) der Ausdruck provincia so viel heißen als: regionem ad imperium Romanum provinctam i. e. porro vinctam et adiunctam, quasi appendicem Romani imperii, so daß die Provinzen also nicht Theil des imperii Romani, aber doch diesem unterthänig gewesen wären; weßhalb auch die Provinzen als solche nicht dasselbe Recht wie der eigentliche römische Staat, sondern ein anderes und zwar schlechteres gehabt hätten. Niebuhr a. a. O. Bd. III. S. 727 sieht in dem Ausdrucke provincia nur eine andere Form für „proventus" (πρόσοδος) parallel mit vectigal, also: Steuergut des Staates. Nach Mommsen, der Rechtsstreit zwischen Cäsar und Senat S. 4 ff. bedeutet provincia das Kriegs- oder Commandobereich, Imperiencompetenz, später habe dann der Sprachgebrauch diese Bezeichnung der provinciae auf die zehn stehenden proconsularischen und proprätorischen Competenzen beschränkt und die Provinzen seyen dann in diesem Sinne als praedia populi Romani (Cic. ad fam. IX. 7. Id. in Verr. II. 3) definirt worden. — Nach Marquardt III. 1. S. 243 ist provincia ein im Kriege unterworfenes, von einem römischen Statthalter administrirtes, steuerpflichtiges Land. — Schwegler II. S. 346. Not. 2.

b) Hierüber: Walter § 233—248. Puchta § 66. 67. Marquardt III. 1. S. 242—290. (Ueber die einzelnen Provinzen ebendas. S. 72—241.) Fr. Hofmann, De origine belli civilis Caesariani. Berol. 1857. cap. XII. XIII. G. Perrot, De Galatia provincia Romana. Revue critique. 1867. N. 25.

c) Ueber die Organisation der Provinz durch den Feldherrn und eine Senatscommission (decem legati) durch die forma provinciae. **313.** Liv. XLV. 17. „Legatos deinde, quorum de sententia Impp. L. Paullus, L. Anisius, componerent res, decreverunt: decem in Macedoniam"... 18. „In quatuor regiones describi Macedoniam, ut suum quaeque concilium haberet, placuit . ." Rein in Pauly's Realencycl. VI. S. 144 ff. Walter § 233. (Plin. Epist. X. 83. 84.)

d) Rein a. a. O. VI. S. 152. Walter § 238. 239. — **314.** Cic. in Verr. III. 6. „Perpaucae Siciliae civitates sunt bello a maioribus nostris subactae: quarum ager quum esset publicus populi Romani factus, tamen illis est redditus. Is ager a censoribus locari solet." Voigt, Ius nat. II. S. 398. Not. 459 u. S. 397. Not. 457.

v. Savigny, Gesch. des röm. Rechts im Mittelalt. Bd. I. S. 72 folgg. (Ausg. 1. S. 49 folgg.) Die Besteuerung des Grund und Bodens war eine doppelte, die durch vectigalia (agrorum vectigalia), durch Beisteuer einer Fruchtquote decumae (Cic. in Verr. III. 6. III. 70. epist. ad Quint. fratr. I. 1. 11), und die durch stipendia, wobei jährlich ohne Rücksicht auf Fruchtertrag ein bestimmtes Maaß Getreide abgeliefert werden mußte. (Cic. in Verr. I. 35. III. 6. V. 17. 24.) Francke, l. c. p. 349 ss. 1. Das vom römischen Staate eingezogene Land. Cic. adv. Rull. I. 2. II. 19. (Walter § 238.) — 2. Das den Privaten gelassene Land. — **314a**. Appian. de bell. civ. III. 140. „ἀλλὰ τὴν Ἰταλίαν οὐδὲν ἁμαρτοῦσαν . . . λῃστηρίου νόμῳ, τήν τε γῆν ἀφῃροῦντο . . . ὧν οὐδὲ τοὺς ἀλλοφύλους πολεμίους ἀφῃρούμεθα, ἀλλὰ δεκάτην αὐτοῖς μόνην καρπῶν ἐπετάσσομεν." [Sed in ipsa Italia, nihil commerita . . . more latrocinii veteribus possessoribus ademerunt agros . . . quos ne externis quidem hostibus devictis adimimus, quibus nonnisi decimas fructuum solvendas imponimus.] Gai. II. 27. 46. Eine ausführliche, jedoch in mehreren Puncten nicht ganz richtige, Schilderung des Zustandes von Sicilien als römischer Provinz gibt Zumpt, Ueber den Zustand und die Verwaltung von Sicilien unter römischer Herrschaft im Archiv für Philologie und Pädagogik. Jahrgang II. S. 259 folgg.

e) — 1. Städte mit Ius Italicum. — Plin. hist. nat. III. 3. 21. fr. 1. 8. D. de censib. (L. 15.) c. un. C. de privil. urbis Constantinop. (XI. 20.) v. Savigny, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Bd. V. S. 242 folgg. und Bd. VI. S. 356 folgg. Ders., Verm. Schriften I. S. 73 ff. Walter § 319. 320. Kuntze, Cursus I. § 295. Rudorff I. § 12. S. 35. 36. Es besteht das ius Italicum nicht in einem Vorrechte, welches den persönlichen Zustand der Bürger solcher mit diesem ius versehener Städte betrifft, sondern allein in einem Vorrechte des Stadtgebietes. Es lagen in diesem Privilegium einzelner Provinzialstädte die Fähigkeit des Bodens im quiritarischen Eigenthume zu seyn und alle damit verbundenen Folgen in Beziehung auf dessen Veräußerung und Erwerbung, welche an Provinzialboden in dieser seiner gewöhnlichen Eigenschaft nicht möglich waren.

2. Civitates liberae et foederatae. — Marquardt III. 1. S. 247 ff. Kuhn, Die städtische und bürgerliche Verfassung Bd. II. S. 14 ff. Sie hatten in Folge eines foedus ihre einheimische Verfassung garantirt erhalten. **315**. Cic. in Verr. III. 6. „Siciliae civitates sic in amicitiam fidemque recepimus, ut eodem iure essent, quo fuissent; eadem conditione populo Romano parerent, qua suis antea paruissent. — — Foederatae civitates duae sunt, quarum decumae venire non soleant, Mamertina et Tauromeritana . ." Eod. V. 22. fr. 7. § 1. D. de captivis (49, 15.) (Proculus.)

3. Civitates liberae et immunes. — Das Eigenthümliche dieser Städte, besonders im Gegensatze zu den mit ius Italicum versehenen, liegt vorzugsweise in der Abgabenfreiheit und in dem Rechte sich selbst zu regieren. Cic. in Verr. III. 6. 40. IV. 9. Id. de prov. Cons. c. 3. Francke l. c. p. 305. 306. v. Savigny, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Bd. VI. S. 358.

4. Civitates liberae. — Kuhn a. a. O. II. S. 15 ff. Solche Städte, die von den Römern als frei anerkannt wurden oder die Freiheit als Geschenk von den Römern erhalten hatten in Folge einer lex oder eines Senatusconsultum und damit Befreiung von römischer Besatzung und eigne Gerichtsbarkeit nach einheimischen Gesetzen. — Liv. XXXVIII. 39. XXXIX. 37. **316**. XXXV. 46. „Nullam enim civitatem se in Graecia nosse, quae aut praesidium habeat, aut stipendium Romanis pendat, aut foedere iniquo adligata, quas nolit, leges patiatur." Marquardt III. 1. S. 249 ff. Walter § 244.

f) 1. Die besonders zur Verwaltung der Provinzen gewählten Prätoren. — Walter § 136. Becker II. 2. S. 184. — Liv. Epit. XX. Liv. XXXII. 27. (Ueber die kurze Zeit nur geltend gewesene lex Baebia (v. J. 565 u. c.) **317**. Liv. XL.

44. „Praetores quatuor post multos annos lege Baebia creati, quae alternis quaternos iubebat creari.“ Becker II. 1. S. 184.)

2. Die propraetores und proconsules. — Walter § 136. 234. Rein in Pauly's Realencycl. VI. S. 143. Marquardt III. 1. S. 275—284 u. II. 3. S. 167 ff. — a) Die sortitio. — Liv. XXVI. 29. XLIII. 12. — b) Comparare. — Liv. VIII. 20. 22. XLI. 6. — c) Die cohors praetoria. α) in eigentlicher Bedeutung. — Truppen der Prätoren in den Provinzen. Cic. ad fam. XV. 4. Caes. de bello civ. I. 75. — β) in uneigentlicher Bedeutung. — Die freiwillig sich dem Statthalter Anschließenden, Beamte und Diener desselben. **318**. Cic. in Verr. II. 2. 10. „Comites illi tui delecti, manus erant tuae: praefecti, scribae, medici, accensi, haruspices, praecones erant manus tuae . . . cohors tota illa tua . .“ — Id. in Verr. II. 1. c. 14; II. 2. c. 13. — Walter § 235.

3. Die Justizpflege. — a) Die conventus. — Rein a. a. O. II. S. 635. — Cic. in Verr. II. 20. 24. IV. 29. **319**. Paul. Diac. v. „Conventus quatuor modis intellegitur. — Altero, quum significatur multitudo ex compluribus generibus hominum contracta in unum locum. Tertio, quum a magistratibus iudicii causa populus congregatur . . .“ Liv. XXXI. 29. XXXIV. 48. — b) Recht und Gericht. **320**. Cic. in Verr. II. 13. „Siculi hoc iure sunt, ut, quod civis (sc. Siciliae) cum civi agat, domi certet suis legibus: quod Siculus cum Siculo non eiusdem civitatis, ut de eo praetor iudices ex P. Rupilii decreto, quod is de decem legatorum sententia statuit, quam legem illi Rupiliam vocant, sortiatur. Quod privatus a populo petit, aut populus a privato, senatus ex aliqua civitate, qui iudicet, datur, quum alternae civitates reiectae sunt. Quod civis Romanus a Siculo petit, Siculus iudex datur; quod Siculus a civi Romano, civis Romanus datur; ceterarum rerum selecti iudices civium Romanorum ex conventu proponi solent.“ — Walter § 243.

§ 34.

G. Staatshaushalt.

I. Einnahmen. — 1. Aus den Steuern.[a]) — 2. Aus andern Abgaben.[b]) — II. Ausgaben.[c]) — III. Die Finanzbeamten.[d])

a) 1. Directe Steuern. Der hier vorzugsweise in Betracht kommende Zustand der Besteuerung war während des Zeitraums vom Ende des macedonischen Krieges (im J. 586. u. c.) bis zum Jahre 711 u. c. dadurch wesentlich verändert worden, daß in dieser Zeit sämmtliche directe Steuern für Italien aufhörten. Marquardt III. 2. S. 135. **321**. Cic. de off. II. 22. „Omni Macedonum gaza, quae fuit maxima, potitus est Paullus: tantam in aerarium pecuniam invexit, ut unius imperatoris praeda finem attulerit tributorum.“ **322**. Plin. hist. nat. XXIII. 17. „Intulit Aemilius Paullus, Perseo victo, e Macedonica praeda HS. M. M. C. C. C., a quo tempore populus Romanus tributum pendere desiit.“ Plut. Paull. c. 38. Appian. de bell. civ. IV. 34. Ueber das Verhältniß der Besteuerung vor dieser Zeit hinsichtlich des tributum und der vectigalia: außer den schon zu § 17 citt. Stellen noch zu vergleichen: — a) Tributum. Marquardt III. 2. S. 124 ff. und die ebendaselbst Not. 636 Citt. — Lange I. § 65. N. 1. Walter § 180. Not. 17. — Ueber die Art das tributum durch den Census zu ermitteln, oben § 14. — Ueber die tribuni aerarii, Marquardt III. 2. S. 130—134. Göttling, Röm. Staatsverf. S. 367. Liv. IV. 60. V. 10. VI. 21. 22 und bes. XXIV. 12. — b) Vectigalia. **323**. Liv. XXXI. 13. „Ut, quoniam magna pars eorum agros vulgo venales esse diceret, et sibimet emptis opus esse, agri publici, qui intra quinquagesimum lapidem esset, copia

iis fieret. Consules agrum aestimaturos, et in iugera asses vectigales, testandi caussa publicum agrum esse, impondituros, ut si quis, quum solvere posset populus, pecuniam habere, quam agrum mallet, restitueret agrum populo.“ **324**. App. de bell. civ. I. 7. „Τὴν δ᾽ ἄργον (incultum) ἐκ τοῦ πολέμου τότε οὖσαν . . . ἐπεκήρυττον ἐν τοσῷδε τοῖς ἐθέλουσιν ἐκπονεῖν, ἐπὶ τέλει τῶν ἐτησίων καρπῶν, δεκάτῃ μὲν τῶν σπειρομένων, πέμπτῃ δὲ τῶν φυτευομένων.“ [Quod vero incultum eo tempore ex bello erat . . . edicebant interim ut colerent quibuscunque libuisset, excepta sibi vectigalis nomine frugum parte decima, ex arbustorum vero proventu parte decima.] — Walter § 182. Marquardt III. 2. S. 121—123. 140. — 2. Indirecte Steuern. Portoria. (Hafenzölle.) Liv. II. 9. **325**. Cic. pro Fonteio c. 5. „Fonteio non in Gallia primum venisse in mentem, ut portorium vini institueret, sed hac in Italia proposita ratione, Roma profectum. Itaque Titurium Tolosae quaternos denarios in singulas vini amphoras portorii nomine exegisse.“ fr. 60. § 8. D. Locati (XIX. 2.) Marquardt III. 2. S. 157. — Die Einkünfte aus den Salzwerken. Liv. I. 33. II. 9. XXIX. 37. Serv. ad Aen. IV. 244. Cic. pro lege Manil. c. 6. — D. H. Hegewisch, Historischer Versuch über die römischen Finanzen. Altona 1804. S. 40 folgg. Rud. Bosse, Grundzüge des Finanzwesens im Römischen Staate. Braunschw. 1804. Bd. I. S. 193. 262 folgg. Marquardt III. 2. S. 123. — Vicesima manumissionum. **326**. Liv. VII. 16. „Ab altero consule (sc. Cn. Manlio 398. u. c.) nihil memorabile gestum: nisi quod legem, novo exemplo, ad Sutrium in castris tributim de vicesima eorum, qui manumitterentur, tulit. Patres quia ea lege haud parvum vectigal inopi aerario additum esset, auctores fuerunt.« Liv. XXXVII. 10. Hegewisch a. a. O. S. 55 folgg. Bosse a. a. O. S. 268 folgg. Walter § 183.

b) Walter § 240—242. — 1. Directe Abgaben. a) Stipendium, d. h. die Abgabe, welche jährlich ohne Rücksicht auf Ertrag der Früchte in einer bestimmten Quantität gegeben werden mußte. (Populi stipendarii.) **327**. Cic. in Verr. III. 6. „Inter Siciliam, ceterasque provincias, iudices, in agrorum vectigalium ratione hoc interest, quod ceteris aut impositum vectigal est certum, quod stipendiarium dicitur, ut Hispanis et plerisque Poenorum, quasi victoriae praemium ac poena belli, aut censoria locatio constituta est, ut Asiae, lege Sempronia.“ Id. ad fam. III. 8. App. de bell. civ. V. 4. **328**. Suet. Caes. c. 25. „Omnem Galliam . . . . in provinciae formam redegit, eique quadringenties in singulos annos stipendii nomine imposuit.“ — Marquardt III. 2. S. 146 ff. — b) Tributum, d. h. die ohne bestimmte Norm (extra ordinem) nach dem Census aufzubringenden Leistungen der Provincialen. **329**. Cic. in Verr. II. 53. „Ille enim est magistratus (sc. Censores) apud Siculos, qui diligentissime mandatur a populo propter hanc caussam, quod omnes Siculi ex censu quotannis tributum conferunt.“ Id. in Verr. II. 55. 56. III. 42. ad fam. III. 7. Liv. XXIII. 32. **330**. Caes. de bell. civ. III. 32. „Interim acerbissime imperatae pecuniae tota provincia exigebantur, multa praeterea generatim ad avaritiam excogitata. In capita singula servorum ac liberorum tributa imponebantur.“ — Francke in den Miscellan. critic. l. c. p. 353. Heinecc. l. c. App. I. § 114. Walter § 240. Not. 76. 77. 78. — c) Decumae. (Agri decumani s. arationes.) Cic. in Verr. III. 6. 16. 70. 81. adv. Rull. II. 29. epist. ad Attic. V. 13. Francke l. c. p. 349. Heinecc. App. I. § 115. Walter § 241. Hegewisch a. a. O. S. 119 folgg. — d) Scriptura d. h. die Geldleistungen nach der Anzahl des zu haltenden Viehes für die Benutzung der Gemeindeweide. **331**. Cic. pro lege Manil. c. 6. „Quum hostium copiae non longe absunt, etiamsi irruptio facta nulla sit, tamen pecora relinquuntur, agricultura deseritur, mercatorum navigatio conquiescit. Itaque neque ex portu, neque ex decumis, neque ex scriptura vectigal conservari potest.“ Id. in Verr. III. 71. ad Attic. V. 15. **332**. Festus v. Scripturarius. „Scripturarius

ager publicus appellatur, in quo ut pecora pascantur, certum aes est: quia publicanus scribendo conficit rationem cum pastore.“ Marquardt III. 2. S. 140—143. Walter § 238. Not. 65. — 2. Indirecte Abgaben. Portoria. Cic. in Verr. II. 70. ad Attic. V. 15. Plin. hist. nat. XIX. 4. Bosse a. a. O. Bd. I. 267. 268. Walter § 242. Marquardt III. 2. S. 157. — Die Abgaben aus Berg- und Salzwerken. Liv. XXXIV. 21. XLV. 29. Walter § 242. Marquardt III. 2. S. 143—145. Niebuhr a. a. O. Bd. III. S. 729 folgg.

c) **333**. Polyb. VI. 13. „Καὶ μὴν ἡ Σύγκλητος πρῶτον μὴν ἔχει τὴν τοῦ ταμιείου κυρίαν. καὶ γὰρ τῆς εἰσόδου πάσης αὕτη κρατεῖ, καὶ τῆς ἐξόδου παραπλησίως.“ [Ad Senatum quod attinet, ante omnia in potestate illius est arbitrium: nam et redituum omnium, et item eorum quae expenduntur penes hunc est arbitrium.] 1. Truppensold. Marquardt III. 2. S. 73 ff. Walter § 184. **334**. Liv. IV. 59. „. . . decerneret senatus (a. 349 u. c.), ut stipendium miles de publico acciperet, quum ante id tempus de suo quisque functus eo munere esset.“ **335**. Fest. v. Privato sumptu. „Privato sumptu se alebant milites Romani antequam stipendia mererentur, quod in consuetudine fuit paene ad id tempus, quod fuit paullo antequam Romana civitas capta est a Gallis, a quo tempore sine publico stipendio milites non fiebant.“ Polyb. VI. 39. Tac. Annal. I. 17. Caes. de bell. Gall. I. 16. VI. 33. Hegewisch a. a. O. S. 32 folgg. Bosse a. a. O. Bd. I. S. 159 folgg. — 2. Oeffentliche Bauten. — a) Neubauten. — (An den wenigst Nehmenden verdungen, locare ultrotributa.) **336**. Liv. XXXIX. 44. „Et vectigalia summis pretiis, ultrotributa infimis locaverunt.“ **337**. Liv. XLIII. 18. „. . rogatio . . promulgatur: Quae publica vectigalia, ultrotributa C. Claudius et Ti. Sempronius locassent, ea rata locatio ne esset: de integro locarentur, et ut omnibus redimendi et conducendi promiscue ius esset.“ (Hierzu Becker II. 2. S. 233. Not. 575.) — „Inducere locationes“: die schon geschehenen Versteigerungen annulliren. Liv. XXXIX. 44. Cic. ad Att. I. 17. — b) Reparaturen. Liv. VII. 32. XXIX. 37. XL. 27. — (Sarta tecta = gut ausgeführte oder gut reparirte Gebäude: fr. 7. § 2. D. de usufr. (7, 1.) fr. 18. D. de usu (7, 8.) — Sarta tecta exigere: die Güte der Neubauten oder Reparaturen untersuchen und prüfen. Cic. in Verr. I. 29. **338**. Liv. XLII. 3. „Censorem moribus regendis creatum, cui sarta tecta exigere sacris publicis, et loca tuenda, more maiorum, traditum esset.“ — Marquardt III. 2. S. 69 ff. Liv. II. 34. 52. XXX. 17. Plin. hist. natur. XXXIII. 49. Bosse a. a. O. S. 154 folgg.

d) — 1. Die Censoren. — Becker II. 2. S. 231 ff. Marquardt III. 2. S. 216 ff. — **339**. Polyb. VI. 17. „Πολλῶν γὰρ ἔργων ὄντων, τῶν ἐκδιδομένων ὑπὸ τῶν τιμητῶν διὰ πάσης Ἰταλίας, εἰς τὰς ἐπισκευὰς καὶ κατασκευὰς τῶν δημοσίων, ἅ τις οὐκ ἂν ἐξαριθμήσαιτο ῥᾳδίως, πολλῶν δὲ ποταμῶν, λιμένων, κηπίων, μετάλλων, χώρας· συλλήβδην ὅσα πέπτωκεν ὑπὸ τὴν Ῥωμαίων δυναστείαν.“ [Quum enim multa sint, quae a censoribus locantur, partim sarta tecta operum publicorum per Italiam, quae difficile sit enumerare; partim vectigalia fluminum, portuum, hortorum, metallorum, agrorum, denique omnia, quae ditione Romana continentur.] **340**. Fest. v. „Venditiones dicebantur olim censorum locationes, quod velut fructus publicorum locorum venibant.“ — 2. Die Quästoren. — Becker II. 2. S. 348—351. — a) Das durch sie Vereinnahmte: Liv. XXXIII. 42. XXVI. 7. IV. 5. **341**. Gell. XIII. 24. „Manubiae enim sunt . . non praeda, sed pecunia per Quaestorem populi Romani ex praeda vendita contracta“. — b) Das durch sie Verausgabte: — **342**. Polyb. VI. 13. „οὔτε γὰρ εἰς τὰς κατὰ μέρος χρείας οὐδεμίαν ποιεῖν ἔξοδον οἱ ταμίαι δύνανται, χωρὶς τῶν τῆς συγκλήτου δογμάτων, πλὴν τὴν εἰς τοὺς ὑπάτους.“ [Etenim nec quaestores in quoscunque reipublicae usus sumptum ullum possunt facere absque senatusconsulto patrum, eo

sumptu excepto, qui consulum sit nomine.] — Locus et lautia für die Gäste des Staates. — Liv. XXVIII. 39. XXX. 17. XXXV. 23. XLV. 44. Cic. Phil. XIV. 14.

§ 35.

H. Das Heer.*)

1. Die Aushebung.[a]) — 2. Die Bestandtheile des Heeres.[b]) — 3. Die Führer.[c]) — 4. Die Beute.[d])

*) Walter § 189—197. Marquardt III. 2. S. 248—333.

---

a) Walter § 193. Marquardt III. 2. S. 285 ff. Mommsen, Röm. Tribus S. 113 ff. u. S. 132 ff. Liv. XXVI. 35. XXXIX. 37. — **343**. Polyb. VI. 19. „Ἐὰν δὲ μέλλωσι ποιεῖσθαι τὴν καταγραφὴν τῶν στρατιωτῶν οἱ τὰς ὑπάτους ἔχοντες ἀρχάς, προλέγουσιν ἐν τῷ δήμῳ τὴν ἡμέραν, ἐν ᾗ δεήσει παραγενέσθαι τοὺς ἐν ταῖς ἡλικίαις Ῥωμαίους ἅπαντας. ποιοῦσι δὲ τοῦτο καθ' ἕκαστον ἐνιαυτόν.“ [Quando autem consules sunt conscripturi milites, diem populo edicunt, qua die Romanos omnes militaris aetatis sistere se oporteat. Atque id faciunt quotannis.] **344**. Non. Marc. I. 67. „Manius Curius consul in capitolio cum delectum haberet, nec citatus in tribu civis respondisset, vendidit tenebrionem.“ — Sacramentum militare. — Polyb. VI. 21. 26. Walter § 194. — Dion. X. 18. XI. 43. Liv. XXII. 38. — Sold: — **345**. Liv. IV. 59. „..ut.. decerneret senatus, ut stipendium miles de publico acciperet, quum ante id tempus (349 u. c.) de suo quisque functus eo munere esset.“ — Liv. V. 7.

b) — 1. Legiones. — Marquardt III. 2. S. 248—260. Walter § 190. 191. **346**. Polyb. VI. 20. „Ὅταν δ' ἐκλέξωσι τὸ προκείμενον πλῆθος· (τοῦτο δ' ἐστὶν ὁτὲ μὲν εἰς ἕκαστον στρατόπεδον πεζοὶ τετρακισχίλιοι καὶ διακόσιοι, ποτὲ δὲ πεντακισχίλιοι, ἐπειδὰν μείζων τις αὐτοῖς προφαίνηται κίνδυνος.) . . . καὶ ποιοῦσι τριακοσίους (sc. ἱππεῖς) εἰς ἕκαστον στρατόπεδον.“ [Postquam vero legerunt quem proposuerant numerum; (is est quandoque in singulas legiones peditum quaternum millium et ducentorum: aliquando quinûm millium quoties maius aliquod ipsis imminet periculum) . . . trecentos (sc. equites) unicuique legioni assignant.] — 2. Die Socii. — Marquardt III. 2. S. 297—306. — 3. Auxilia. — Marquardt III. 2. S. 306. — **347**. Paul. Diac. v. „Auxiliares dicuntur in bello socii Romanorum exterarum nationum . . .“ **348**. Varro de L. L. V. 90. „Auxilium appellatum ab auctu, quom accesserant ei, qui adiumento essent alienigenae.“ — Liv. XL. 31.

c) — 1. Consules; Praetores; Proconsules; Propraetores. — Walter § 189. — Die Form der Uebertragung des Oberbefehls durch SCum. Cic. Phil. XI. 12. — Die Vertheilung der Legionen: Liv. XXXII. 1. 8. 28. Polyb. III. 107. — 2. Die Officiere der Legion. — Marquardt III. 2. S. 275. — a) Tribuni militum. — (Befehligen abwechselnd stets die ganze Legion. Mommsen, Tribus S. 25.) — Polyb. VI. 34. Liv. XL. 41. XLI. 5. — **349**. Fest. v. „Rufuli Tribuni mil[itum appellabantur, quos] Consul faciebat n[on populus ..].“ **350**. Pseudo-Ascon. in act. I. in Verrem (p. 142. ap. Orell. P. II.) „Tribunorum militarium duo genera: primum eorum, qui Rufuli dicuntur: hi in exercitu creari solent: alii sunt comitiati, qui Romae comitiis designantur.“ — Cic. pro Cluent. 54. — b) Centuriones. — Marquardt III. 2. S. 279 ff. — Liv. XLII. 33—35.

d) — Walter § 196. 197. Marquardt III. 2. S. 166. — **351**. Dion. VII. 63. „Ἴστε δήπου πάντες, ὅτι τὰ ἐκ τῶν πολεμίων λάφυρα . . . δημόσια εἶναι κελεύει ὁ νόμος, καὶ τούτων οὐχ ὅπως τις ἰδιώτης γίνεται κύριος, ἀλλ' οὐδὲ αὐτὸς ὁ τῆς δυνάμεως ἡγεμών· ὁ δὲ ταμίας αὐτὰ παραλαβών, ἀπεμπολεῖ, καὶ εἰς τὸ δημόσιον ἀναφέρει τὰ χρήματα.“

[Omnes profecto scitis, praedam ex hostibus captam . . . ad rempublicam legis iussu pertinere, et non modo nullum privatum hominem, sed ne ipsum quidem imperatorem in istam ius habere: sed quaestoris esse hanc acceptam vendere, et pecuniam, hinc redactam in aerarium ferre.] — **352.** Polyb. X. 16. „πάντες . . ἀναφέρουσι τὰς ὠφελείας (sc. κατὰ τὸ παρ' αὐτοῖς ἔθος) ἕκαστοι τοῖς ἑαυτῶν στρατοπέδοις· κἄπειτα πραθέντων τούτων, οἱ χιλίαρχοι διανέμουσι πᾶσιν ἴσον . ." [omnes . . praedam universam (sc. pro more militiae Romanae) ad suas quique legiones referunt. Qua vendita, tribuni deinde aequis portionibus inter omnes pecuniam dividunt . .] — Liv. IX. 31. 37. **353.** X. 20. „praeda ingens sociorum; acciti edicto domini ad res suas noscendas recipiendasque. Praestituta die, quarum rerum non extitit dominus, militi concessae, coactique vendere praedam . ." **354.** Liv. VII. 27. „Praeda omnis militi data. Extra praedam quatuor millia deditorum habita; eos vinctos consul ante currum triumphans egit: venditis deinde magnam pecuniam in aerarium redegit. Sunt qui hanc multitudinem captivam servorum fuisse scribant: idque magis verisimile est, quam deditos veniisse."

§ 36.

J. Sacralverfassung.*)

Auch noch in der ersten Hälfte dieses Zeitraums ging man von der Ansicht aus, daß die ganze Verfassung Roms nach vorausgegangener Befragung der Götter (auspicato) gegründet war und bestand unter deren Auctorität und Schutze. [1]) Dieser Schutz der Götter wird aber — und dieß allein ist die rechtliche Seite der sacra — dem ganzen Staate und seinen politischen Institutionen, so wie den gentes, familiae und den Einzelnen (pro singulis hominibus) nur gewährt gegen gewisse Leistungen unter bestimmter Form. [2]) Diese Leistungen an die Götter sind die sacra, die zugleich im ältesten Rom die Grundlage jeder Gesammtheit sind. Sie sind sacra publica populi Romani (pro populo), wenn sie für Bestehen des Staates und seiner Einrichtungen, und dann auf öffentliche Kosten, zu leisten sind [3]), dagegen sacra privata, wenn sie für Erhaltung und Segen die gens, familia oder der Einzelne schuldet. [4]) Sacra publica und privata gelten somit als Schuld und daher können publica nicht übergesiedelt oder gestiftet werden ohne Zustimmung des Senats [5]) und die bestehenden sacra privata aus demselben Grunde nicht getrennt werden vom Vermögen des

---

*) J. Gutherii de vet. iure pontificio urbis Romae libri IV. (Graev. Thes. V. 1—224.) Walter § 47—161. Göttling S. 167 ff. Becker-Marquardt IV. S. 27 ff. S. 142 ff. Preller, Röm. Mythologie S. 17 ff. S. 93 ff. Lange § 48—51. Mommsen R. G. I. S. 151. Wöniger, das Sacralsystem u. Provocationsverfahren der Römer. Hüllmann, Ius pontificium der Römer. (1837.) Huschke, Serv. S. 62. 63. Deurer, Institt. § 39. Anm. 3. — Jhering, Geist des röm. Rechts Bd. I. S. 265 ff.

1) Cic. de rep. II. 9. 16. Liv. I. 36. 43. Cic. de div. I. 16. Val. Max. II. 1. § 1. Serv. ad Aen. I. 346. III. 136. — Danz, der sacr. Schutz. S. 109. Not. 11.

2) Mommsen I. S. 160. 161. Demelius, die Rechtsfiction (1858) S. 29. Wöniger S. 19 definirt Sacra: „es sind Sacra die gottesdienstlichen Handlungen, welche an einem locus sacer vollzogen werden."

3) Dion. II. 65. Fest. v. Publica sacra. (Not. 131.) Becker-Marquardt IV. S. 146. Not. 862. Preller, S. 106. Wöniger S. 58 ff. Ueber die sacra pro montibus, pagis und sacellis (Fest. v. Publica sacra) vergl. Becker-Marquardt IV. S. 159. Wöniger S. 105 ff. Göttling S. 176. Preller S. 227. 404. Walter § 148.

4) Fest. v. Publica sacra. Liv. V. 52. **355.** Paul. v. „Aureliam familiam ex Sabinis oriundam a Sole dictam putant, quod ei publice a populo Romano datus sit locus, in quo sacra faceret Soli . . ." Becker-Marquardt IV. S. 143. 144. 159 ff. — (S. oben § 16. Not. 2.) Wöniger S. 172 ff. 205 ff.

5) Fest. v. Peregrina sacra. Liv. IX. 46. Preller S. 137. 138.

Pflichtigen.[6]) Die mit der Verwaltung dieser sacra und dem Cultus der Götter Betrauten sind sacerdotes, die ihre Functionen theils als Einzelne, theils in Collegia (collegia, sodalitates) vereinigt verrichten.[7]) Entweder sind sie als Opferpriester dem Dienste einzelner Gottheiten bestimmt, wie die flamines[8]) und die vestalischen Jungfrauen[9]), oder haben zu Collegien von Sachverständigen vereinigt im Dienste des Staates Rath in religiösen Angelegenheiten zu ertheilen und, wo erforderlich, das auf ihren Rath Beschlossene der sacralen Technik gemäß auszuführen. Zu dieser letzteren Gattung sacerdotes gehören zunächst die augures, als Erkunder und Dollmetscher des göttlichen Willens durch auguria s. auspicia, den öffentlichen Behörden zurathend oder sie abmahnend; die duumviri sacris faciundis[10]) und als die bedeutendsten derselben die fetiales und pontifices.

1. Die Fetiales.[11]) Alle italischen Völker hatten gemeinsame Formen des völkerrechtlichen Verkehrs (iure gentium agere)[12]), deren Inbegriff von den Römern als ius fetiale

---

[6]) **356.** Cic. de legg. II. 19. 20. „Videtis igitur omnia pendere ex uno illo, quod pontifices pecuniam sacris coniungi volunt: iisdemque ferias, et caerimonias adscribendas putant.“ 21. (Zu dieser Stelle Cicero's vergl. v. Savigny, Zeitsch. für gesch. Rechtsw. II. S. 363 ff. Heimbach, De sacrorum privatorum mortui continendarum apud Romanos necessitate. Lips. 1827.) — Leist, Die bonorum possessio. Thl. I. S. 13. 42 ff. Wöniger S. 205 ff.

[7]) Mommsen, De collegiis et sodaliciis Romanorum. (1843.) Hoffmann, Die Arvalbrüder. (1858.) Becker-Marquardt IV. S. 145 ff. Lange I. S. 242. Preller S. 111. — Der Eintheilungsgründe der sacerdotes giebt es verschiedene z. B. nach ihrem Ursprunge, ihrer Verfassung ꝛc. Hier handelt es sich vorzüglich um ihre Functionen und die Art der Ausübung derselben. — **357.** Cic. de legg. II. 8. „Divis aliis alii sacerdotes, omnibus pontifices, singulorum flamines sunto... eorum (sc. publicorum sacerdotum).. duo genera sunto: unum, quod praesit caerimoniis et sacris; alterum, quod interpretetur fatidicorum et vatum effata incognita.“

[8]) Becker-Marquardt IV. S. 268 ff. Göttling S. 186—189. Preller S. 179 ff. — Flamen nach Mommsen und Lange mit „flamma“ zusammengestellt; nach Fröhner (Heidelb. Jahrb. 1859. S. 767) dagegen mit „flare“ daher „Bläser“ sc. der Flöte.

[9]) Freiesleben, De virginibus Vestalibus earumque apud Romanos iure. Lips. 1836. Göttling S. 189 ff. Becker-Marquardt IV. S. 279 ff. Preller S. 538 ff. — Dion. II. 21. Liv. X. 6. Gell. I. 12. Cic. de rep. II. 9. Plin. hist. nat. VIII. 28.

[10]) Daß es auch Augurn in Rom außer diesem Collegium gab, ist nicht zu bezweifeln. Dion. III. 70. (Göttling S. 200. Not. 18. Preller S. 110.) — **358.** Val. Max. I. 1, 1. „Maiores nostri . . bene gerendarum rerum auctoritates, augurum observatione . . . explicari voluerunt.“ — Ihre Wissenschaft: ius augurum. Cic. de div. II. 35. — Göttling S. 198 ff. Preller S. 109—111. Becker-Marquardt IV. S. 345 ff. Lange I. § 50. Rubino, disp. de augurum et pontificum apud veteres Romanos numero. Marb. 1852. — Diese II viri sacr. fac. (später X viri und endlich XV viri) waren „carminum Sibyllae ac fatorum populi huius interpretes.“ Dion. IV. 62. Val. Max. I. 1, 13. Liv. V. 13. X. 8. Göttling S. 213. Becker-Marquardt IV. S. 324 ff. Preller S. 130.

[11]) Die Litteratur bei Becker-Marquardt IV. S. 381. Not. 2592. Dazu noch: Göttling S. 195 ff. Lange I. § 49. Preller S. 218 ff. 225. Schwegler I. S. 603. Not. 3. — Ueber den Ursprung des Namens der fetiales giebt es verschiedene Ansichten: nach Varro de L. L. V. 86 von „fides“; nach Serv. ad Aen. I. 62 von „foedus“, eben so wohl auch Paul. v. Fetiales, wenn man mit Becker-Marquardt IV. S. 382 liest: Fetiales a foedere feriendo. — Nach Göttling S. 195. Not. 7 von fides, foedus im Zusammenhange mit facere = opfern; feciales nach Lange S. 243 von fas, fat-eri. Nach Fröhner a. a. O. S. 768 von „faces“, der die brennende Fackel in Feindes Land wirft, daher „feciales“ zu schreiben. Nach Schoell, Legis XII tab. reliquiae. p. 94 hängt der Name mit einem Stamme zusammen, der noch in fateri, infitiari etc. zu erkennen ist, daher die fetiales = oratores. S. oben § 16.

[12]) Liv. I. 14. Göttling S. 21. Preller S. 219. Becker-Marquardt IV, S. 381. Not. 2594.

bezeichnet wird.[13]) Die fetiales waren die Bewahrer und Kenner des iure gentium agere, so wie auch die öffentlichen Sendboten des Königs (publici nuntii populi Romani s. oratores)[14]), um in solenner Form Genugthuung von einem fremden Volke zu fordern (clarigatio de rebus repetendis)[15]) und, im Falle der Weigerung, schließlich die Formel der Kriegserklärung auszusprechen.[16]) Wo die Fetialen an Statt des Königs in diesen Kreis fallende Befugnisse ausüben, wird aus dem Collegium der zwanzig Fetialen Einer derselben durch besondere Weihe zum pater patratus gemacht und vollzieht begleitet von zwei oder vier Fetialen die sacralen Acte.[17]) In gleicher Weise wurden endlich die Fetialen auch zugezogen bei Abschluß des Friedens, der Bündnisse (foedera) und des Waffenstillstandes (indutiae)[18]), in allen Fällen aber nur um die sacrale Form des von andern Gewalten festgesetzten Inhalts zu finden und zu wahren.[19])

2. Die Pontifices. Die Beaufsichtigung des ganzen römischen Gottesdienstes, der sacra publica und privata und Alles dessen, was damit zusammenhing, war einem aus fünf Sachverständigen bestehenden Collegium, dem collegium pontificum übertragen, dessen Mitglieder zuerst durch den König und nachher durch Cooptation gewählt waren.[20]) Seinen

---

[13]) Cic. de offic. I. 11. Liv. XXXVIII. 46.

[14]) Liv. I. 32.

[15]) Liv. I. 32. Plin. hist. nat. XXII. 2. Liv. VIII. 14. Sen. ad Aen. IX. 51. X. 14. — Quinctil. Inst. VII. 3, 13. Arnob. II. 67: „.. aut fetialia iura tractatis? per clarigationem repetitis res raptas?“ Varro ap. Non. p. 362. — Danz, Der sacrale Schutz. S. 181 ff. 193. Becker-Marquardt IV. S. 386. Lange I. § 49. Göttling S. 196.

[16]) Cic. de rep. II. 17. Liv. I. 32. Gell. XVI. 1. Becker-Marquardt IV. S. 387. Danz a. a. O. S. 195 ff.

[17]) **359**. Liv. I. 24. „pater patratus ad iusiurandum patrandum id est sanciendum fit foedus..“ **360**. Sen. ad Aen. IX. 53. Incertus auct. de magistr. (ed. Huschke) n. 3. „Pater patratus sacerdotibus fetialibus praepositus erat.“ Dion. II. 72. — Becker-Marquardt IV. S. 383. Lange I. § 49.

[18]) Liv. VII. 20. 22. IX. 5. 37. **361**. Cic. de legg. II. 9. „foederum, pacis, belli, indutiarum oratores, fetiales, iudicesve sunto.“ — Göttling S. 197. Lange a. a. O. Becker-Marquardt IV. S. 388 ff. Danz a. a. O. S. 118 ff.

[19]) Serv. ad Aen. IX. 51. **362**. Liv. I. 32. „Sed de istis rebus in patria maioris natu consulemus, quo pacto ius nostrum adipiscamur.“ Liv. V. 36. Dion. II. 72. Zonar. VII. 26.

[20]) Ueber die Ableitung des Namens vergl. Becker-Marquardt IV. S. 184 ff.: 1. von „pontem facere“ Varro de L. L. V. 83. Dion. II. 73. III. 45. Hierzu noch: **363**. Serv. ad Aen. II. 166. „Ex qua etiam causa Pontifices a ponte sublicio, qui primus Tybri impositus, appellatos tradunt, sicut Saliorum carmina loquuntur.“ Von Neueren haben diese Ableitung außer den bei Becker-Marquardt IV. Not. 1096 Angeführten noch angenommen Preller S. 513. Mommsen, R. G. I. S. 158 vom Abbrechen und Aufbauen der Brücke: „Es waren die römischen Ingenieure“. — 2. Von „posse“ und „facere = opfern“ also: potifices, Scävola bei Varro l. c. Lyd. de mens. III. 21. — 3. Von „facere in ponte“ = opfern auf der Brücke Zosim. IV. 36. — 4. Von pompa, also pompifices Göttling S. 173 mit Rücksicht auf Appian. hist. Rom. VIII. 135 und Plut. Numa c. 14. — 5. Von dem Zahlwort „fünf“ im oskischen „pomtis“ oder sabinisch „ponti“ (= πέντε) Pfund, Altitalische Rechtsalterth. S. 212. Lange I. S. 271. — 6. Von einem Stamme „pu“, der sich in „purus, punire, poena“ finde als Grundform von „pont“: Becker-Marquardt IV. S. 186. Not. 1110, also = Sühnemacher, Sühnepriester.

Ob anfänglich nur ein pontifex ernannt durch den König diese Funktionen ausübte, oder gleich anfänglich ein Collegium, ist nicht mit Sicherheit zu ermitteln. Liv. I. 32. IV. 4. X. 6. Cic. de rep. II. 14. Gell. XI. 3. Plut. Numa c. 17. — Göttling S. 173. Becker-Marquardt IV. S. 189. Lange I. S. 269. Huschke, Serv. S. 62 ff. **364**. Liv. I. 20. „Pontificem deinde Numam Marcium, Marci filium, ex patribus legit, eique sacra omnia exscripta exsignataque attribuit; quibus hostiis, quibus diebus, ad quae templa sacra fierent, atque unde in eos sumptus pecunia erogaretur. Cetera quoque omnia publica privataque sacra pontificis scitis subiecit, ut esset, quo consultum plebes

sachverständigen Rath ertheilte das Collegium durch seinen Vorstand, den pontifex maximus auf Befragen der Magistrate (pro collegii sententia s. pro collegio)[21]) und spricht diesen aus in der Form eines Decrets (decretum pontificum)[22]). Alles, was die sacra als solche im Allgemeinen anlangt, die Frage ob Etwas fas oder nefas sey und wie die Götter befriedigt oder gesühnt werden müssen, damit der Staat und seine Institutionen nicht durch der Götter Unwillen gefährdet werden, fiel der Cognition des collegium pontificum anheim.[23]). Deßhalb hatten sie, als die Kenner und Bewahrer des Geheimnisses des gesammten Sacralwesens (quibus sacra omnia exscripta exsignataque erant)

a) die sacra selbst festzustellen und zu beaufsichtigen, sowohl die publica als die privata.[24]) Ferner steht ihnen zu

b) die Kunde und Beurtheilung alles dessen, was fas ist oder nefas[25]); sofern dieß nicht, wie beim internationalen Verkehr, zur Function der Fetialen gehört (s. Nr. 1). Die pontifices hatten aus diesem Grunde das Recht und die Pflicht Sorge zu tragen, daß in der römischen Gemeinde nichts geschehe und bestehe gegen der Götter Willen, daß kein impium facinus, kein nefas den Zorn der Götter herabrufe, und das vorhandene durch sie und nach ihrer Vorschrift, wenn es ein sühnbares (piabilis) ist, auch richtig gesühnt werde (piatur).[26]) Diese Pflicht schließt im Einzelnen in sich, daß Alles, was den Göttern wohlgefällig (pium) und deßhalb ihres Schutzes sicher seyn soll, zur rechten Zeit, am rechten Orte, am rechten Objecte, mit rechtem Inhalt und in rechter Form vorgenommen werde.

Wenn eine gottesdienstliche, staatliche oder gerichtliche Handlung zur rechten Zeit vorgenommen werde, das wußten bis zum J. 450 u. c. die pontifices allein[27]); und da diese Zeiten in einem bestimmten sich nicht jährlich wiederholenden Cyclus wiederkehrten, so lag das ganze Kalenderwesen in der Hand der pontifices.[28])

Nur am rechten Orte können die sacra pie vollzogen werden[29]) und das Verbot der Anlage eines Begräbnisses (sepulcrum) in loco publico oder sacro so wie die Entscheidung über die Anlage eines neuen oder Renovation eines alten bestimmte ein decretum collegii pontificum.[30])

---

veniret: ne quid divini iuris, negligendo patrios ritus peregrinosque adsciscendo, turbaretur; nec coelestes modo caerimonias, sed iusta quoque funebria placandosque manes ut idem pontifex edoceret, quaeque prodigia fulminibus aliove quo visu missa susciperentur atque curarentur."

21) Liv. IV. 44. XXXIV. 44. Dion. II. 73. Cic. de legg. II. 23. Macrob. Sat. III. 3. Göttling S. 185.

22) Liv. V. 23. X. 23. Gell. IV. 6. V. 17.

23) Liv. I. 20 (Not. 20). VI. 1. **365.** Cic. pro domo c. 12. „quid est tam stultum .. quam ea scire velle, de quibus maiores nostri vos solos et consuli et scire voluerunt."

24) Göttling S. 175 ff. Becker-Marquardt IV. S. 247. **366.** Cic. de harusp. resp. c. 7. „.. ad pontifices reiicietur, quorum auctoritati, fidei, prudentiae maiores nostri sacra religionesque, et privatas, et publicas, commendarunt."

25) **367.** Cic. ad Att. I. 13. „.. postea rem ex SCo ad pontifices relatam, idque ab iis nefas esse decretum." **368.** Isid. Orig. V. 2. „Fas lex divina, ius lex humana. Transire per agrum alienum fas est, ius non est." S. oben § 20. — Jhering, Geist des R. R. I. S. 268 ff.

26) Cic. de legg. II. 9. 15. 19. Varro de L. L. VI. 30. 53. Liv. I. 20. XXX. 3. Gell. V. 17. Becker-Marquardt IV. S. 249 ff. Danz, Sacr. Schutz. S. 97 ff.

27) **369.** Liv. IV. 3. „si non ad fastos, non ad commentarios pontificum admittimus." **370.** Liv. IX. 6. „Civile ius repositum in penetralibus pontificum evulgavit fastosque circa forum in albo proposuit (sc. Cn. Flavius), ut, quando lege agi posset, sciretur."

28) Walter § 163.

29) **371.** Liv. V. 46. 52. „.. sacrificiis solennibus non dies magis stati, quam loca sunt, in quibus fiant." Liv. epit. XIX. Dion. IX. 19. Polyb. III. 64. Serv. ad Aen. IV. 219. Val. Max. I. 1, 6. Macrob. Sat. III. 11.

30) **372.** Cic. de legg. II. 23. „Sic decretum a pontificum collegio, non esse ius, in

Hinsichtlich des rechten Objectes war es der Cognition der pontifices zugewiesen zu untersuchen, ob eine res sacra, sancta, religiosa sey oder profana[31]), und ob Etwas purum u. probum sey oder nicht.[32])

Am umfangreichsten endlich war die Thätigkeit der pontifices bei der Cognition darüber, ob eine vorgenommene oder vorzunehmende Handlung nach Inhalt und Form dem fas gemäß sey oder nicht. Hinsichtlich des Inhalts unterlagen natürlich nur diejenigen Handlungen der Prüfung der pontifices, bei deren Beurtheilung nicht die Frage zu beantworten war über iustum oder iniustum, was dem Rechte gemäß sey oder nicht, sondern über pium und impium[33]), was den Göttern genehm sey oder ihren Zorn herbeirüfe. Aber in ältester Zeit ist die Scheidung des pium und iustum noch nicht vollzogen, wie die feststehende Formel iustum piumque und ius fasque ergiebt, um das vollkommen, nach allen Seiten hin Berechtigte zu bezeichnen[34]), und Vieles, was später als rein auf ius beruhend, einzig der weltlichen Obrigkeit zugewiesen war, fällt in früherer Zeit als Satzung des fas[35]) der Cognition der pontifices zu. In gleicher Weise konnte aber auch das, was an sich nur eine Frage des Rechts war, durch die Form, in die es eingekleidet wurde und der es die Möglichkeit geschützter Ausführung verdankte, in das Gebiet des fas gehoben werden[36]) und so der Cognition der pontifices anheim fallen. Sicher aber gab es in Rom eine Zeit, in der alles Befriedete seinen letzten Schutz nur im Schutze der Götter fand.[37]) Und so blieben noch bis zur Gründung der Prätur, als schon das fas sich vom ius geschieden hatte, doch die pontifices die Bewahrer und vorzüglichsten Interpreten des Rechts.[38]) Aber nicht blos was man thun oder unterlassen muß, um kein nefas zu begehen, beurtheilen die pontifices, sondern auch wie und wann man agere muß, damit die Handlung den Göttern genehm sey und sich des göttlichen Schutzes erfreue.[39]) Sie setzen daher fest wie unter Umständen der Eid zu formuliren sey[40]), wie das votum[41]) oder die devotio[42]) und wie die dedi-

---

loco publico fieri sepulcrum." Dio Cass. XLVIII. 53. Mommsen, I. R. N. 1537. 237. Becker-Marquardt IV. S. 253.

[31]) **373.** Macrob. Sat. III. 3. „Et quia inter decreta pontificum hoc maxime quaeritur, quid sacrum, quid sanctum, quid religiosum." **374.** fr. 17. § 3. D. de aqua (39, 3). „.. Sed loco sacro vel religioso vel sancto interveniente, quo fas non sit uti, nulla eorum servitus imponi poterit." Fest. v. Profanum. **375.** fr. 5. § 1. D. de mort. infer. (11, 8) „Sed si religiosus locus iam factus sit, pontifices explorare debent, quatenus salva religione desiderio reficiendi operis medendum sit." — Böcking, Pand. § 69.

[32]) Fest. v. Puri, probi." — fr. 2. § 4. D. de religiosis (11, 7.)

[33]) Danz, Sacr. Schutz. S. 43. 47 ff. 64. 77. — Isid. Orig. V. 2 (Not. 368.).

[34]) z. B. Liv. I. 32. VII. 31. Cic. de har. resp. c. 16. ad Att. I. 16. Virg. Georg. I. 269. Tac. Ann. I. 42. „fas gentium".

[35]) Danz, Sacr. Schutz. S. 243 ff.

[36]) Vorzüglich Ihering a. a. O. I. S. 265. Danz a. a. O. S. 11 ff.

[37]) Puchta I. § 41. a. E. Rudorff, die Schriften der röm. Feldmesser II. S. 237. 277. Preller S. 94. A. Schmidt, Comment. de orig. legis actionum. (Freiburger Jubiläumsprogramm 1857.) p. 33. Ihering a. a. O. I. 26[illegible].

[38]) **376.** Fr. 2. § 6. D. de O. I. (1, 2.) Pomp. „Omnium tamen harum (legum) et interpretandi scientia, et actiones apud collegium pontificum erant, ex quibus constituebatur, quis quoquo anno praeesset privatis; et fere populus annis prope centum (sc. nach den XII Tafeln) hac consuetudine usus est." — Cic. de legg. II. 19. 21. — Leist, Gesch. der röm. Rechtssysteme. S. 7. 8. Schmidt l. c. p. 33. not. 75.

[39]) Danz a. a. O. S. 17 ff. A. Schmidt l. c. p. 17.

[40]) Liv. XXXI. 17. **377.** Arnob. adv. nat. III. 43. „Usque adeo res exigit propriatim deos scire nec ambigere nec dubitare de uniuscuiusque vi, nomine, ne si alienis ritibus et appellationibus fuerint invocati et aures habeant structas et piaculis nos teneant inexpiabilibus obligatos." — Schmidt l. c. p. 16.

[41]) Liv. IV. 27. XXII. 9. XXXVI. 2.

[42]) Liv. VIII. 9. 10. X. 27. 28. — Becker-Marquardt IV. S. 231 ff. Danz a. a. O. S. 86.

catio[43]) oder die consecratio[44]) lauten müsse, damit kein piaculum begangen werde.[45]) Ueber Zeit und Form rechtlicher Anträge den Privaten Auskunft zu geben, wurde alljährlich ein Mitglied aus dem collegium pontificum ausgewählt, qui quoquo anno praeesset privatis.[46]) — So endlich ist ihrer Mitwirkung auch Alles überwiesen, was zur Erhaltung der domestica religio und der privata sacra im Interesse der sacralrechtlichen Institutionen erforderlich ist, wie bei Eingehung der Ehe durch confarreatio[47]), der arrogatio[48]) und bei den Testamenten.[49])

Seit durch die lex Ogulnia (454 u. c.) die großen Priestercollegien der augures und pontifices auch den Plebejern zugänglich geworden waren[50]), verfielen die als patricische Priesterthümer erhaltenen, des rex sacrorum und der drei flamines maiores (Dialis, Martialis und Quirinalis) in ihrer Bedeutung immer mehr. Sie blieben, da man mit ihnen bekleidet verhindert war, Magistraturen anzunehmen, Jahre lang unbesetzt, wenn auch zu Zeiten von dieser Regel Umgang genommen wurde.[51]) Die großen Priesterthümer wurden schließlich seit der lex Domitia de sacerdotiis (v. J. 650 u. c.)[52]), anstatt der sonst herkömmlichen cooptatio, in den Comitien ganz wie Magistrate gewählt. Die Tradition der sacralen Handlungen und Ceremonien verfiel mehr und mehr, die Tempel verödeten, bis endlich am Ende dieser Periode die alte Religion und mit ihr die Bedeutung der alten sacra fast völlig verschwanden.[53])

---

43) Cic. pro domo. c. 53. 54. Liv. XXVII. 25. Val. Max. I. 1, 8. — Lex dedicationis, lex templi: Fest. v. Opima spolia . . „huius aedis lex nulla extat.“ Varro de L. L. VI. 54. Orelli 2490. Mommsen I. R. N. 6011. — Becker-Marquardt VI. S. 223 ff. Schmidt l. c. p. 21.

44) Cic. pro dom. c. 47. 48. Fest. v. Sacratae leges. Liv. II. 8. 33. III. 55. VIII. 20. — Becker-Marquardt IV. S. 227 ff. Danz a. a. O. S. 77 ff.

45) Serv. ad Aen. VI. 569. „Piacula commissa“. Propter quae expiatio debetur. Macrob. Sat. III. 10. Marini, Atti e monumenti de' Fratelli Arvali. Rom. 1795. Tav. XLII. l. 7 ss. Tav. XXXII. col. 1. l. 22 ss. — Becker-Marquardt IV. S. 251. Danz a. a. O. S. 97 ff.

46) Fr. 2. § 6. D. de O. I. (1, 2.) Böcking, Pand. S. 35.

47) Gai. I. 112. Ulp. IX. Serv. ad Aen. IV. 374 ad Georg. I. 32. — Pagenstecher, De confarreatione (1858). Karlowa, Die Formen der röm. Ehe. S. 3 ff.

48) Gell. V. 13. Tac. Hist. I. 15. — Demelius a. a. O. S. 30 ff.

49) Gell. XV. 27. Gai. II. 101. — Becker II. Abth. 1. S. 369.

50) Liv. IX. 6—9.

51) Tac. Ann. III. 58. Dio Cass. LIV. 36. Liv. XXVII. 6. 36. XXXVII. 47. 51. — Marquardt IV. S. 71 ff.

52) **378.** Cic. de leg. agrar. II. 7. „De ceteris sacerdotiis Cn. Domitius, Tribunus plebis, vir clarissimus tulit: quod populus per religionem sacerdotia mandare non poterat, ut minor pars populi (i. e. XVII tribus) vocaretur: ab ea parte qui esset factus, is a collegio cooptaretur.“ — Suet. Nero. 2. Nach **379.** Vell. Pat. II. 12. „Tertius (sc. consulatus Marii a. u. c. 651) in apparatu belli consumptus: quo anno Cn. Domitius trib. pleb. legem tulit, ut sacerdotes, quos antea collegae sufficiebant, populus crearet“ war diese lex ein Jahr später gegeben. Sulla hob sie im J. 673 u. c. wieder auf, aber sie wurde schließlich vom trib. pleb. Labienus im J. 692 wiederhergestellt. Dio Cass. XXXVII. 37.

53) Hierüber Marquardt IV. S. 73—80.

§ 37.

VI. Internationale Verhältnisse.*)

Das Verhältniß der selbständigen Staaten zu einander. — A) Allgemeine Grundsätze des antiken Völkerrechts (Ius gentium). — 1. Die Beschränkung von ius und religio auf das Territorium und die cives der einzelnen civitas.[a]) — 2. Der modus vivendi zwischen selbständigen civitates

peregrinae nach ius gentium. Das res repetere durch legati.[b]) — a) Bei Erfüllung der Forderung.[c]) — b) Bei Nichterfüllung derselben. α) Die Kriegserklärung.[d]) — β) Die Verhältnisse während des Krieges;[e]) — γ) nach Ende des Krieges.[f])

B) Durch besondere Verträge normirte Verhältnisse. — 1. Amicitia.[g]) — 2. Hospitium.[h]) — 3. Foedus.[i]) — 4. Die Stellung des einzelnen Peregrinen in Rom in Folge solcher Verträge.[k])

*) Besonders: Walter Bd. I. § 72—85. — Voigt, Ius naturale Bd. II. § 4. 8—10. — Puchta § 83. Osenbrüggen, De iure belli ac pacis Romanorum. 1836. Jhering § 16. — Mommsen, Die röm. Tribus. S. 159 ff. — Danz, Sacraler Schutz S. 192 ff. Marquardt III. 1. S. 25 ff. Pauly, Realencycl. III. S. 493 ff.

---

a) **380.** fr. 5. § 2. D. de captiv. (49, 15.) (Pompon.) „In pace quoque postliminium datum est; nam si cum gente aliqua neque amicitiam, neque hospitium, neque foedus amicitiae causa factum habemus, hi hostes quidem non sunt; quod autem ex nostro ad eos pervenit, illorum fit, et liber homo noster ab iis captus servus fit et eorum. Idemque est, si ab illis ad nos aliquid perveniat; hoc quoque igitur casu postliminium datum est.“ **381.** Cic. pro Flacco. c. 28 „. . sua cuique civitati religio est, nostra nobis.“ **382.** Fest. v. „Municipalia sacra vocantur, quae ab initio habuerunt ante civitatem Romanam acceptam, quae observare eos voluerunt Pontifices, et eo more facere, quo adfuissent (leg. adsuessent) antiquitus.“

b) Ueber Begriff von „hostis“ in der älteren Bedeutung vergl. Voigt a. a. O. IV. S. 45 ff. Mommsen, Röm. Forschungen I. S. 326—328. Jhering a. a. O. I. S. 227. — Noch heute ist im Orient jeder Stamm ein „feindlicher,“ mit dem man nicht im Bunde steht. **383.** Liv. VIII. 19. „Missi tum ab senatu legati denuntiatumque Samnitibus, eorum populorum finibus vim abstinerent.“ **384.** Fr. 1. § 4. fr. 3. D. de I. et I. (1, 1.) „Ius gentium est . . . ut vim atque iniuriam propulsemus.“ **385.** Liv. IV. 30. „Tunc quoque ne confestim bellum indiceretur . . religio obstitit; fetiales prius mittendos ad res repetendas censuere.“ Liv. I. 22. „utrinque legati fere sub idem tempus ad res repetendas missi.“ 1. Form des res repetere . . (Clarigatio.) **386.** Liv. I. 32. „ius ab antiqua gente Aequicolis, quod nunc fetiales habent, descripsit (sc. Numa), quo res repetuntur.“ (Pauly, Reallexicon III. S. 467.) Dion. II. 72. **387.** Plin. H. N. XXII. 2. „. . clarigatum i. e. res raptas clare repetitum.“ **388.** Serv. ad Aen. IX. 53. „Hoc de Romana solennitate tractum est. Cum enim volebant bellum indicere, Pater patratus, hoc est, princeps Fetialium, proficiscebatur ad hostium fines; et praefatus quaedam solennia, clara voce dicebat: se bellum indicere propter certas causas: aut quia socios laeserant, aut quia nec abrepta animalia, nec obnoxios reddiderant. Et haec Clarigatio dicebatur, a claritate vocis.“ [Preller, Röm. Mythologie S. 222.] a) Legitimation der legati. **389.** Liv. I. 32. „Legatus, ubi ad fines eorum venit, unde res repetuntur, capite velato (filo lanae velamen est): Audi Jupiter, inquit „audite fines“ (cuiuscunque gentis sunt, nominat) „audiat Fas. Ego sum publicus nuntius populi Romani, iuste pieque legatus venio, verbisque meis fides sit.“ — b) Verlautbarung des Anspruchs und eidliche Bestärkung seiner Richtigkeit **390.** Liv. eod. „Peragit deinde postulata. Inde Iovem testem facit: Si ego iniuste impieque illos homines illasque res dedier nuntio populi Romani mihi exposco, tum patriae compotem me nunquam sinas esse. Haec cum fines suprascandit, haec, quicumque ei primus vir obvius fuerit, haec, portam ingrediens, haec, forum ingressus, paucis verbis carminis concipiendique iuris iurandi mutatis, peragit.“ Liv. IV. 30. „Missi tamen fetiales: nec eorum,

quum more patrum iurati repeterent res, verba sunt audita." **391.** Dion. II. 72. „ἔπειτα ὀμόσας ὅτι πρὸς ἀδικοῦσαν ἔρχεται πόλιν, καὶ ἀρὰς τὰς μεγίστας εἰ ψεύδοιτο ἐπαρασάμενος ἑαυτῷ καὶ τῇ πόλει, τότε ἐντὸς ᾔει τῶν ὅρων." [Deinde, postquam iuravit, se ad civitatem venire, quae populo Romano fecit iniuriam, postquam etiam gravissimas imprecationes sibi et civitate suae imprecatus est, si quid mentiatur, tum demum fines ingreditur.]

c) 392. Dion. II. 72. „εἰ μὲν οὖν ὑπέχοιεν τὰς δίκας, παραδιδόντες τοὺς ἐν ταῖς αἰτίαις, ἀπῄει τοὺς ἄνδρας ἀπάγων φίλος τε ἤδη γεγονὼς καὶ παρὰ φίλων· εἰ δὲ χρόνον εἰς βουλὴν αἰτήσαιντο, δέκα διδοὺς ἡμέρας παρεγίνετο πάλιν, καὶ μέχρι τρίτης αἰτήσεως ἀνεδέχετο." [Quod si illi iudicium subeant, et sontes dedant, tunc illos abducens, amicus ab amicis discedit; quod si tempus ad deliberandum petant, concessis decem diebus eo redit, et, si petant, ter hoc tempus prolatum est.] **393.** Liv. V. 36 „Vicere seniores, ut legati prius mitterentur questum iniurias, postulatumque, ut pro iure gentium violato Fabii dederentur." IX. 9. **394.** Cic. de orat. I. 40. „Etenim sic C. Mancinum . . . quum eum propter invidiam Numantini foederis pater patratus ex S. C. Numantinis dedidisset. ." (Liv. Epit. XV.) **395.** Liv. VII. 20. „Eos, seu dedi placeat, dedere se paratos esse: seu supplicio affici, daturos poenas."

d) 396. Liv. I. 32. „. . si non deduntur, quos exposcit, diebus tribus et triginta (tot enim solennes sunt) peractis, bellum ita indicit: Audi Iupiter et tu Iuno; Quirine, Diique omnes coelestes, vosque terrestres, vosque inferni audite. Ego vos testor, populum illum, (quicumque est, nominat) iniustum esse, neque ius persolvere. Sed de istis rebus in patria maiores natu consulemus, quo pacto ius nostrum adipiscamur. Cum his nuntius Romam ad consulendum redit. Confestim Rex his ferme verbis Patres consulebat: Quarum rerum, litium, causarum condixit pater patratus populi Romani Quiritium patri patrato priscorum Latinorum, hominibusque priscis Latinis, quas res dari, fieri, solvi oportuit, quas res nec dederunt, nec fecerunt, nec solverunt, dic, inquit ei, quem primum sententiam rogabat, quid censes? Tum ille: Puro pioque duello quaerendas censeo; itaque consentio, consciscoque . . . quandoque pars maior eorum, qui aderant, in eandem sententiam ibat, bellum erat consensu fieri solitum, ut fetialis hastam ferratam aut sanguineam praeustam ad fines eorum ferret et non minus tribus puberibus praesentibus diceret: Quod populi priscorum Latinorum, hominesque prisci Latini adversus populum Romanum Quiritium fecerunt, deliquerunt, quod populus Romanus Quiritium bellum cum priscis Latinis iussit esse, senatusque populi Romani Quiritium censuit, consensit, conscivit, ut bellum cum priscis Latinis fieret, ob eam rem ego populusque Romanus populis priscorum Latinorum, hominibusque priscis Latinis, bellum indico facioque. Id ubi dixisset, hastam in fines eorum emittebat. Hoc tum modo ab Latinis repetitae res, ac bellum indictum; moremque eum posteri acceperunt." (Gell. XVI. 4.)

e) 1. Hinsichtlich der feindlichen Sachen. **397.** Gai. IV. 16. „hasta est signum iusti dominii: quod maxime sua esse credebant, quae ex hostibus cepissent." **398.** Gai. II. 69. „Ea quoque, quae ex hostibus capiuntur, naturali ratione nostra fiunt." [§ 17. J. de rer. div. (2, 1.) fr. 5. § 7. D. de A. R. D. (41, 1.)] — 2. Hinsichtlich der feindlichen Personen. **399.** § 17. J. cit. „Item ea, quae ex hostibus capimus, iure gentium statim nostra fiunt: adeo quidem, ut et liberi homines in servitutem nostram deducimus, qui tamen, si evaserint nostram potestatem et ad suos reversi fuerint, pristinum statum recipiunt." (Liv. IV. 34.) **400.** Liv. V. 22. „Postero die libera corpora dictator sub corona vendidit."

f) 1. Die deditio. **401.** Liv. I. 38. „Collatia et quidquid circa Collatiam agri erat, Sabinis ademptum ... deditosque Collatinos ita accipio, eamque deditionis formulam esse: Rex interrogavit: Estisne vos legati oratoresque missi a populo Collatino, ut vos populumque Collatinum dederetis? „Sumus." Estne populus Collatinus in sua potestate? „Est." Deditisne vos populum Collatinum, urbem, agros, aquam, terminos, delubra, utensilia, divina humanaque omnia in meam populique Romani ditionem? „Dedimus." At ego recipio." — Liv. VII. 31. IX. 9. **402.** Plaut. Amphitr. I. 1. 102. „dedunt se, divina humanaque omnia, urbem et liberos in deditionem atque in arbitratum Thebano poplo." — Osenbrüggen l. c. p. 57.

2. Die gewöhnlichen, mildern Bedingungen. **403.** Liv. I. 15. „ea clade subacti Veientes pacem petitum oratores Romam mittunt. Agri parte multatis in centum annos indutiae datae." Liv. II. 25. 31. 41. **404.** Dion. II. 50. „. . ὅπλα μὲν ἀφείλοντο (sc. τοῖς Καμαρίνοις) καὶ χώρας ἐζημίωσαν τῇ τρίτῃ μερίδι." [armis spoliarunt (sc. Camerinos) et tertia agri parte multarunt.]

3. Die Form des Friedensschlusses. **405.** Liv. I. 24. „Pater patratus ad iusiurandum patrandum, id est, sanciendum fit foedus, multisque id verbis, quae longo effata carmine non operae est referre, peragit. Legibus deinde recitatis: Audi, inquit, Iupiter, audi pater patrate populi Albani, audi tu populus Albanus, ut illa prima postrema ex illis tabulis cerave recitata sunt sine dolo malo, utique ea hic hodie rectissime intellecta sunt, illis legibus populus Romanus prior non deficiet. Si prior defexit publico consilio, dolo malo, tu illo die Iupiter populum Romanum sic ferito, ut ego hunc porcum hic hodie feriam, tantoque magis ferito, quanto magis potes pollesque. Id ubi dixit, porcum saxo silice percussit. Sua item carmina Albani suumque iusiurandum per suum dictatorem suosque sacerdotes peregerunt." Liv. IX. 5.

g) **406.** fr. 19. § 3. D. de captiv. (49, 15.) Paul. „Si in civitatem sociam amicamve aut ad regem socium vel amicum venerit, statim postliminio redisse videtur, quia ibi primum nomine publico tutus esse incipiat." — (Diese publica tutela gewährt durch magistratischen Schutz. Voigt a. a. O. II. S. 58. 623.) Mommsen, Röm. Forsch. I. S. 328 ff. — Dion. III. 3. Marquardt, Handb. der röm. Alterthümer Bd. III. Abth. 1. S. 25.

h) 1. Hospitium publicum und privatum. **407.** Liv. I. 45. „. . . Servius inter proceres Latinorum, cum quibus publice privatimque hospitia amicitiasque de industria iunxerat . ." **408.** Id. V. 28. „Hospitium cum eo (sc. Timasitheo) senatusconsulto est factum." — Id. V. 50. „. . senatus consultum fecit: . . . Cum Caeritibus hospitium publice fieret . ." **409.** Gell. V. 13. „Conveniebat autem facile, constabatque, ex moribus populi Romani, primum iuxta parentes locum tenere pupillos debere fidei tutelaeque nostrae creditos; secundum eos proximum locum clientes habere, qui se itidem in fidem patrociniumque nostrum dediderunt; tum in tertio loco esse hospites; postea esse cognatos affinesque. — — Massurius autem Sabinus, in libro iuris civilis tertio, antiquiorem locum hospiti tribuit quam clienti. Verba ex eo ipso libro haec sunt: In officiis apud maiores ita observatum est, primum tutelae, deinde hospiti, deinde clienti, tum cognato, postea affini."

2. Vertretung der hospites durch patroni. — **410.** Liv. IX. 20. „Antiatibus quoque, qui se sine legibus certis, sine magistratibus agere querebantur, dati ab senatu ad iura statuenda ipsius coloniae patroni." Cic. div. in Caec. c. 20. — Pauly, Real-Encyclop. III. S. 1525. Mommsen, Das röm. Gastrecht u. die röm. Clientel in Sybel's histor. Zeitschr. Jahrg. 1859. S. 332 ff. Voigt a. a. O. II. S. 59. Walter a. a. O. § 82. 83. Ihering I. S. 231 ff.

i) 1. Form der Abschließung. **411.** Liv. XXX. 43. „Tum Man. Acilius et Q. Minucius tribuni plebis ad populum tulerunt: Vellent, iuberentne senatum decernere, ut cum Carthaginiensibus pax fieret . . De pace uti rogassent, omnes tribus iusserunt . . Ex hac rogatione senatus decrevit, ut P. Scipio ex decem legatorum sententia pacem cum populo Carthaginiensi, quibus legibus ei videretur, faceret. . . . Fetiales quum in Africam ad foedus feriendum ire iuberentur, ipsis postulantibus senatusconsultum in haec verba factum est: Ut privos lapides silices privasque verbenas secum ferrent: uti praetor Romanus his imperaret, ut foedus ferirent, illi praetorem sagmina poscerent. Herbae id genus ex arce sumptum dari fetialibus solet.“ **412.** Liv. IX. 5. „Quid enim aut sponsoribus in foedere opus esset aut obsidibus, ubi precatione res transigitur: per quem populum fiat, quo minus legibus dictis stetur, ut eum ita Iupiter feriat, quemadmodum a fetialibus porcus feriatur.“ **413.** Polyb. III. 25. „Ἐστὶ δὲ τὸ Δία Λίθιον, τοιοῦτον· λαβὼν εἰς τὴν χεῖρα λίθον ὁ ποιούμενον τὰ ὅρκια περὶ τῶν συνθηκῶν, ἐπειδὰν ὀμόσῃ δημοσίᾳ πίστει, λέγει τάδε· Εὐορκοῦντι μὲν ποιεῖν τἀγαθά· εἰ δ' ἄλλως διανοηθείην τι ἢ πράξαιμι, πάντων τῶν ἄλλων σωζομένων ἐν ταῖς ἰδίαις πατρίσιν, ἐν τοῖς ἰδίοις νόμοις, ἐπὶ τῶν ἰδίων βίων, ἱερῶν, τάφων, ἐγὼ μόνος ἐκπέσοιμι οὕτως, ὡς ὅδε λίθος νῦν. καὶ ταῦτ' εἰπών, ῥίπτει τὸν λίθον ἐκ τῆς χειρός.“ [Mos autem iurandi Iovem lapidem talis est. Fetialis, qui iureiurando foedus firmat, lapidem in manus sumit, et, postquam fide publica iuravit, haec dicit: Si fidem servasso, tum me dii adiuvent; sin sciens fefellero, tum ego, salvis ceteris omnibus in suis patriis, suis legibus, suis penatibus, sacris, sepulcris, solus excidam, ut hic nunc lapis. His dictis, lapidem manu eiicit.“] Pauly a. a. O. III. S. 498.

2. Gattungen. **414.** Liv. XXXIV. 57. „Esse autem tria genera foederum, quibus inter se paciscerentur amicitias civitates regesque. Unum quum bello victis dicerentur leges; ubi enim omnia ei, qui armis plus posset, dedita essent, quae ex iis haberi victos, quibus mulctari eos velit; ipsius ius atque arbitrium esse. Alterum, quum pares bello aequo foedere in pacem atque amicitiam venirent; tunc enim repeti reddique per conventionem res, et si quarum turbata bello possessio sit, eas aut ex formula iuris antiqui, aut ex partis utriusque commodo componi. Tertium esse genus, quum, qui hostes numquam fuerint, ad amicitiam sociali foedere se iungendam coëant; eos neque dicere, neque accipere leges; id enim victoris et victi esse.“

a) Foedera aequa, zur Regelung des Rechtszustandes, meist mit connubium, commercium und recuperatio. (Voigt a. a. O. II. S. 105 ff. S. 140 ff.) Foedus Cassianum 261 u. c. **415.** Dion. VI. 95. „ἦν δὲ τὰ γραφέντα τοιάδε ἐν ταῖς συνθήκαις· „Ῥωμαίοις καὶ ταῖς Λατίνων πόλεσιν ἁπάσαις εἰρήνη πρὸς ἀλλήλους ἔστω, μέχρις ἂν οὐρανός τε καὶ γῆ τὴν αὐτὴν στάσιν ἔχωσι. καὶ μήτ' αὐτοὶ πολεμείτωσαν πρὸς ἀλλήλους, μήτ' ἄλλοθεν πολεμίους ἐπαγέτωσαν μήτε τοῖς ἐπιφέρουσι πόλεμον ὁδοὺς παρεχέτωσαν ἀσφαλεῖς, βοηθείτωσάν τε τοῖς πολεμουμένοις ἁπάσῃ δυνάμει, λαφύρων τε καὶ λείας τῆς ἐκ τῶν κοινῶν πολέμων τὸ ἴσον λαγχανέτωσαν μέρος ἀμφότεροι, τῶν τ' ἰδιωτικῶν συμβολαίων αἱ κρίσεις ἐν ἡμέραις γιγνέσθωσαν δέκα, παρ' οἷς ἂν γένηται τὸ συμβόλαιον. Ταῖς δὲ συνθήκαις ταύταις μηδὲν ἐξέστω προσθεῖναι μήτ' ἀφελεῖν ἀπ' αὐτῶν, ὅτι ἂν μὴ Ῥωμαίοις τε καὶ Λατίνοις ἅπασι δοκῇ.“ [Quae autem in illo foedere continebantur, haec erant: „Romanis et omnibus Latinorum populis fit pax dum coelum et terra eandem stationem obtinuerint: et neutri alteris bellum inferant, neve aliunde hostes accersant, neve bellum inferentibus tutum iter praebeant; et infestatis bello totis viribus opem ferant, et manubiarum ac praedae in bello, communibus auspiciis gesto, aequam utrique partem sortiantur: privatorumque contractuum iudicia intra decem dies in foro eius populi, ubi con-

tractus fuerint facti, finiantur: istis autem foederibus nihil aut addi aut demi, nisi ex communi omnium Romanorum et Latinorum consensu liceat.] Liv. II. 33. — Cic. pro Balb. c. 20. — fr. 7. § 1. D. de capt. (49, 15.) **416**. Liv. VIII. 2. „in foedere Latino nihil esse, quo bellare cum quibus ipsi velint, prohibeantur." — Hierher gehören auch die Clientelstaaten, qui comiter populi Romani maiestatem conservant. **417**. fr. 7. § 1. D. de captiv. (49, 15.) Proculus. — „Liber autem populus est, qui nullius alterius populi potestati est subiectus, sive is foederatus est, item sive aequo foedere in amicitiam venit, sive foedere comprehensum est, ut is populus alterius populi maiestatem comiter conservaret; hoc enim adiicitur, ut intelligatur, alterum populum superiorem esse, non ut intelligatur, alterum non esse liberum; et quemadmodum clientes nostros intelligimus liberos esse . . sic eos, qui maiestatem nostram comiter conservare debent, liberos esse intelligendum est."

b) Foedera non aequa. α) nach beendigtem Kriege mit Leistung von Kriegskosten und Gebietsabtretungen. **418**. Gell. VI. 5. „In foedere, inquit (sc. Alfenus), quod inter populum Romanum et Carthaginienses factum est, scriptum invenitur, ut Carthaginienses quotquot annis populo Romano darent certum pondus argenti puri puti." Liv. XXXVIII. 15. **419**. Liv. XXX. 15. „Leges pacis se has dicere (sc. Scipio): Captivos et perfugas et fugitivos restituant . . . . naves longas, praeter viginti, omnes tradant; tritici quingenta, hordei trecenta millia modium. Pecuniae summam quantam imperaverit, parum convenit; alibi quinque millia talentûm, alibi quinque millia pondo argenti, alibi duplex stipendium militibus imperatum invenio. **420**. Liv. II. 25. „His (sc. Ecetranis, Volscis) ex senatusconsulto data pax, ager ademptus." — β) Freiwillig geschlossene foedera non aequa. **421**. Liv. XLII. 6. „. . Apollonius . . regem (sc. Antiochum) excusavit, Quod stipendium serius quoad diem praestaret, id se omne advexisse, ne cuius nisi temporis gratia regi fieret. Donum praeterea afferre, vasa aurea quingentum pondo. Petere regem, ut quae cum patre suo societas atque amicitia fuisset, ea secum renovaretur, imperaretque sibi populus Romanus, quae bono fideliqe socio regi essent imperanda; se nullo usquam cessaturum officio." — Liv. XLV. 44. — Pauly a. a. O. III. S. 501. Voigt, Ius natur. II. S. 765. Not. 860.

k) Walter § 115. Voigt, Das Ius naturale II. S. 59 ff. 173 ff. —

Capitel III.

Geschichte der Rechtsquellen.

I. Leges.

§ 38.

A. Quellen des Rechts nach der ersten Secession bis zum Zwölftafelgesetz.*)

*) Lex Icilia. (262 u. c.) **422**. Dion. VII. 17. „ἦν δὲ τοιόςδε ὁ νόμος· „Δημάρχου γνώμην ἀγορεύοντος ἐν δήμῳ, μηδεὶς λεγέτω μηδὲν ἐναντίον, μηδὲ μεσολαβείτω τὸν λόγον. ἐὰν δέ τις παρὰ ταῦτα ποιήσῃ, διδότω τοῖς δημάρχοις ἐγγυητὰς αἰτηθεὶς εἰς ἔκτισιν ἧς ἂν αὐτῷ ἐπιθῶσι ζημίας. ὁ δὲ μὴ διδοὺς ἐγγυητὴν, θανάτῳ ζημιούσθω, καὶ τὰ χρήματα αὐτοῦ ἱερὰ ἔστω. τῶν δ' ἀμφισβητούντων πρὸς ταύτας τὰς ζημίας, αἱ κρίσεις ἔστωσαν ἐπὶ τοῦ δήμου." [Legis autem verba haec erant: „Tribuno concionem ad populum habenti nemo contraria oratione adversator, neve dicentem interpellato; si quis contra fecerit, vades tribunis dato, se, si in iudicium fuerit vocatus, soluturum mulctam, quam ei irrogarint. Qui vades non dederit, morte mulctator, eiusque bona sacra sunto. Si quid controversiae huius modi mulctarum causa inciderit, iudicia penes populum sunto." **422**[a]. Cic.

pro Sext. 37. „Itaque fretus sanctitate tribunorum, quum se non modo contra vim et ferrum, sed etiam contra verba atque interfationem legibus sacratis esse armatum putaret, venit in templum Castoris. ." — Rogatio der lex Publilia und deren Durchbringung durch Laetorius (283. u. c.) **422**[b]. Liv. II. 56. „rogationem tulit ad populum, ut plebeii magistratus tributis comitiis fierent." 57. 58. — Lex Terentilia s. Terentilla (292. u. c.) **423**. Liv. III. 9. „. . legem se promulgaturum, ut quinque viri creentur legibus de imperio consulari scribendis." c. 31. Niebuhr, röm. Gesch. Bd. II. S. 313 folgg. — Lex Icilia de Aventino publicando. (298. u. c.) Liv. III. 31. 32. Niebuhr a. a. O. Bd. II. S. 339.

B. Zwölftafelgesetzgebung (Duodecim tabulae.)*)

§ 39.

1. Entstehung[a]) und Form derselben.[b])

*) Niebuhr a. a. O. Bd. II. S. 349 folgg. Bd. III. S. 7 folgg. Zimmern, Gesch. des röm. Privatrechts. Bd. I. § 29. 30. Hugo, Rechtsgesch. S. 97 folgg. Dirksen, Versuche zur Kritik und Auslegung. S. 210. 211. L. A. Warnkönig, Vorschule der Institutionen und Pandecten. Freiburg 1839. S. 50 folgg. Walter § 49—53. 425. Puchta § 54. 55. Deurer, Grundriß der Instit. § 63. Rudorff § 94. Zumpt, Das Criminalrecht der röm. Republik. I. 1. S. 332 ff. Lange § 73. Rein in Pauly's Real-Encyclop. VI. 2. S. 1559 ff. Ders., Das Privatrecht der Römer. S. 40 ff. Bernhardy, Grundriß der röm. Litteratur S. 189 ff. Klotz, Handb. der lat. Litteraturgesch. Bd. I. S. 325 ff. Schwegler III. S. 1—47. — Dirksen, Uebersicht der bish. Versuche zur Kritik und Herstellung der Zwölf-Tafel-Fragmente. Klotz, De duodecim tabularum libello eiusque origine. Lips. 1858. Becker II. 2. S. 126 ff. Häckermann, De legislatione decemvirali. Gryphiae 1843. (Vorzugsweise über den Einfluß der Zwölftafelgesetzgebung für die Plebejer.) Schöll, Legis XII tab. reliquiae. 1866.

---

a) Liv. III. 9. 10. **424**. III. 31. „Quum de legibus conveniret (300. u. c.) de latore tantum discreparet, missi legati Athenas Sp. Postumius Albus, A. Manlius, P. Sulpicius Camerinus, iussique inclytas leges Solonis describere, et aliarum Graeciae civitatum instituta, mores, iuraque noscere." Id. III. 32. „Iam redierant legati (302. u. c.) cum Atticis legibus . . ." c. 33. „Decemviri creati Ap. Claudius, T. Genucius, P. Sestius, L. Veturius, G. Julius, A. Manlius, Ser. Sulpicius, P. Curatius, T. Romilius, Sp. Postumius. Claudio et Genucio, quia designati consules in eum annum fuerant, pro honore honos redditus . . . . . His proximi legati tres habiti, qui Athenas ierant . . . . peritos legum peregrinarum ad condenda nova iura usui fore credebant." (Ueber die Glaubwürdigkeit dieser Erzählung vergl. Hofmann, Beiträge zur Gesch. des griechischen u. römischen Rechts. Wien 1870. S. 5 ff.) Id. III. 34. „Quum ad rumores hominum de unoquoque legum capite edito, satis correctae viderentur, centuriatis comitiis decem tabularum leges perlatae sunt. (303. u. c.) . . . Vulgatur deinde rumor, duas deesse tabulas, quibus adiectis, absolvi posse velut corpus omnis Romani iuris . . . . Ea exspectatio — — desiderium decemviros iterum creandi fecit." — c. 35. „Creati cum eo (sc. Ap. Claudio) M. Cornelius Maluginensis, M. Sergius, L. Minucius, Q. Fabius Vibulanus, Q. Poetilius, T. Antonius Merenda, Caeso Duilius, Sp. Oppius Cornicen, Man. Rabuleius." — c. 37. „. . . duae tabulae legum ad prioris anni decem tabulas erant adiectae (304. u. c.)." — Id. III. 57. „Priusquam (sc. Valerius et Horatius) urbem egrederentur, leges decemvirales, quibus tabulis duodecim est nomen, in aes incisas in publico proposuerunt. (306. u. c.) Sunt, qui iussu tribunorum

aediles functos eo ministerio scribant." — Dion. X. 1. 3. 57. 60. Gell. XX. 1. Tac. Ann. III. 27. Lydus, de magistr. I. 33. 34. Serv. ad Aen. VII. 695. Plin. Epist. VIII. 24. Ammian. Marc. XVI. 5. XXII. 16. — fr. 2. § 4. D. de O. J. (I. 2.)

b) Liv. III. 57. Dion. X. 57. fr. 2. § 4. D. de O. J. (I. 2.) . . . „in tabulas eboreas perscriptas . . ." — Zimmern a. a. O. S. 40. Not. 1. — Ueber die innere Ordnung der zwölf Tafeln nach Materien sind die vorzüglichsten Schriftsteller ausführlich angeführt von H. E. Dirksen, Uebersicht der bisherigen Versuche zur Kritik und Herstellung des Textes der Zwölf-Tafel-Fragmente. Leipzig 1824. S. 23 folgg. Ueber die Anordnung selbst Dirksen a. a. O. S. 100 folgg. und eine Uebersicht der einzelnen Fragmente S. 724 folgg. Zell, Leg. XII. tab. fragmenta cum variar. lect. delectu. Frib. Brisg. 1825. Demelius, Legum quae ad ius civile spectant fragmenta in usum praelectionum. (1857.) p. 1—22. Schoell, l. c. p. 115 ss. Bruns, Fontes iuris Romani antiqui in usum praelectionum. Ed. alt. 1871. p. 14—27.

§ 40.

2. Inhalt derselben im allgemeinen.[a])

a) Lange I. § 73. Schwegler III. S. 31 ff. Kuntze, Cursus II. S. 110 ff. Mommsen, Röm. Geschichte I. S. 285. Ueber den Einfluß griechischen Rechts auf die Abfassung der zwölf Tafeln vergl. Hofmann a. a. O. S. 1—43. Niebuhr Bd. II. S. 355 ff. Hugo S. 102 ff. **425**. Liv. III. 34. . . „fons omnis publici privatique est iuris." Dion. X. 3. „τούτους δὲ συγγράψαντας τοὺς ὑπὲρ ἁπάντων νόμους, τῶν τε κοινῶν καὶ τῶν ἰδίων, εἰς τὸν δῆμον ἐξενεγκεῖν" [ut illi (sc. decemviri) leges de rebus omnibus tam publicis quam privatis conscriberent et ad populum referrent.] Cic. de legg. III. 4. 29.

§ 41.

C. Verfahren bei der Gesetzgebung.[a]) — 1. Leges centuriatae.[b]) — 2. Plebiscita.[c])

a) Schulze, Volksversammlungen der Römer. S. 146 ff. Rudorff I. § 8. Rein, Privatrecht. S. 66 ff. Marquardt II. 3. S. 55 ff.

1. Legem s. rogationem ferre. — Liv. III. 35. XXXIII. 25. Cic. pro Sext. 16. — 2. Legem proponere, promulgare. — **426**. Paul. Diac. v. „Promulgari leges dicuntur, quum primum in vulgus eduntur, quasi provulgari." **427**. Cic. pro domo. 16. „. . in legibus (sc. ferendis) trinundinum esse oportet . ." Macrob. Sat. I. 16. „. . unde mos tractus, ut leges trinundino die promulgarentur." — 3. Legem suadere und dissuadere. **428**. Quinct. Instit. II. 4. § 33. „Romanis pro concione leges suadere aut dissuadere moris fuit." Dio Cass. XXXVIII. 4. — 4. Agere cum populo. — **429**. Gell. XIII. 15. „. . cum populo agere est rogare quid populum." **430**. Fest. v. „Rogat est consulit populum, vel petit ab eo, ut id sciscat, quod ferat . ." Die Formel dieser rogatio war: Velitis iubeatis Quirites. Liv. XXXVIII. 54. Cic. pro domo 16. Gell. V. 19. Die Abstimmung auf diesen Antrag war: V. R. i. e. uti rogas oder A. d. h. antiquo. Liv. XXXVIII. 54. Cic. ad Att. XIV. 1. **431**. Liv. V. 30. „Legem una plures tribus antiquarunt, quam iusserunt." **432**. Id. XXII. 30. „Itaque plebiscitum . . antiquo, abrogoque."

b) Liv. III. 34. 55. **433**. VIII. 12. „ut legum, quae comitiis centuriatis ferrentur, ante initum suffragium patres auctores fierent." Hierzu Schilling, Bemerkungen über röm. Rechtsgeschichte S. 93. Mommsen, Röm. Forschungen I. S. 233 ff. bes. S. 241 ff. Schwegler II. S. 165 ff. Dion. X. 32. Val. Max. IV. 1. § 1.

c) Mommsen, Röm. Forsch. I. S. 164. 177 ff. Schwegler II. S. 557. 561 ff. III. S. 75 ff. Marquardt II. 3. S. 173 ff. Lex Horatia Valeria. (u. c. 305.) **434**. Liv. III. 55. „. . quum veluti in controverso iure esset, tenerenturne patres plebiscitis, legem centuriatis comitiis tulere: ut quod tributim plebes iussisset, populum teneret . ." Id. III. 67. **435**. Dion. XI. 45. „. . ἄλλους τέ τινας (sc. νόμους) . . καὶ „τὸν κελεύοντα τοὺς ὑπὸ τοῦ δήμου τεθέντας ἐν ταῖς φυλετικαῖς ἐκκλεσίαις νόμους, ἅπασι κεῖσθαι Ῥωμαίοις ἐξ ἴσου, τὴν αὐτὴν ἔχοντας δύναμιν τοῖς ἐν ταῖς λοχίτισιν ἐκκλησίαις τεθησομένοις" [. . cum alias quasdam (sc. leges) . . . tam eam, „quae iubebat, leges, quae a plebe tributis comitiis latae fuissent, ex aequo omnibus Romanis esse latas, et eandem vim habere, quam quae centuriatis comitiis ferrentur."] — Liv. XXXIV. 1. XLIII. 16. **436**. Fest. v. Scita. „Scita plebei appellantur ea, quae plebs suo suffragio sine patribus iussit, plebcio magistratu rogante." Zimmern, Rechtsgesch. Bd. I. S. 70 folgg. — Ueber die Benennung der leges nach ihren Urhebern oder ihrem Inhalte vergl. Zimmern a. a. O. Bd. I. § 24. Schilling a. a. O. S. 95. 96. Christiansen, Wissenschaft der röm. Rechtsgesch. Bd. I. S. 281. — Ueber die lex satura d. h. ein Gesetz über verschiedene heterogene Gegenstände und das Verbot derselben durch die lex Caecilia Didia (u. c. 656.) vergl. Cic. Phil. V. 3. pro domo c. 20. **437**. Fest. v. Satura et cibi genus ex variis rebus conditum est, et lex aliis legibus conferta; itaque in sanctione legum adscribitur: „neve per Saturam abrogato aut derogato." Isid. Orig. IV. 16.

§ 42.

II. Senatusconsulta.*)

1. Deren Inhalt. — a) Verwaltungsgegenstände.[a]) — b) Privatrecht.[b]) — 2. Art ihrer Abfassung.[c]) — 3. Namen derselben.[d])

*) Walter § 132—134. Puchta § 75. Becker II. 2. S. 452 ff. — Rudorff § 45.

---

a) **438**. Fest. v. Senatus decretum. „Senatus decretum a consulto Aelius Gallus sic distinguit, ut id dicat particulam quandam esse senatus consulti, ut quum provincia alicui decernitur, quod tamen ipsum senatus consulti est." Zimmern, Rechtsgeschichte. Bd. I. S. 75. Not. 2. Christiansen a. a. O. S. 291. Becker II. 2. S. 441.

b) Daß schon in diesem Zeitraume die Senatsschlüsse eine Quelle des römischen Rechts und namentlich auch des Privatrechts waren, hat zuerst gezeigt Hugo, Rechtsgeschichte S. 406 folgg. Dazu Zimmern a. a. O. Bd. I. § 22. und Schilling a. a. O. S. 116 folgg., der freilich nachgewiesen hat, daß die von Hugo cit. Stellen (Liv. XXVI. 34. XXXIX. 3. XLI. 9), in welchen Senatsschlüsse über Gegenstände des Privatrechts sich finden sollen, sich wesentlich auf das ius publicum beziehen.

c) (S. auch oben § 11.) Hier nur die solennen Formen: 1. Bei der Abstimmung. Liv. IX. 8. „Dic, Spuri Postumi." **439**. Suet. Caes. c. 21. „Ac post novam affinitatem Pompeium primum rogare sententiam coepit, quum Crassum soleret, essetque consuetudo, ut, quem ordinem interrogandi sententias consul kalendis Ianuariis instituisset, eum toto anno conservaret." — **440**. Cic. Philipp. IX. 7. „Quas ob res ita censeo: Quum Ser. Sulpicius . . . vitam amiserit in maximo rei publicae munere . . .: Senatui placere, Ser. Sulpicio statuam pedestrem aeneam . . . statui." **441**. Plin. epist. VIII. 14. „Quid? lex non aperte docet dirimi debere sententiam occidentis et relegantis, quum ita discessionem fieri iubet: Qui haec sentitis, in hanc partem: qui omnia alia, in illam partem ite, qua sentitis." — 2. Bei Abfassung des Beschlusses. **442**. Cic. ad fam. VIII. 8. „Pridie kal. Oct. in aede Apollinis scribendo affuerunt, L. Domitius,

Cn. F. Ahenobarbus, Q. Caecilius . . . M. F. Terentina. Quod M. Marcellus consul V. F. (i. e. verba fecit) de provinciis consularibus D. E. R. J. C. (i. e. de ea re ita censuerunt) uti . . . . . ad populum plebemve ferrent. J. N. (i. e. intercessit nemo)." — 3. Bei einer Intercession der Tribunen. **443**. Cic. ad fam. VIII. 8. „Huic senatusconsulto intercessit C. Caelius, C. Pansa, tribuni plebis."

d) Erst gegen das Ende dieses Zeitraumes, aus dem Zeitalter des Augustus, finden sich Namen für die senatusconsulta. Vergl. Zimmern, Rechtsgesch. Bd. I. S. 83.

III. Edicta magistratuum.*)

§ 43.

1. Entstehung[a]) und allgemeiner Character derselben.[b])

*) J. G. Heineccius, Historia edictorum et edicti perpetui in den Opusc. post. p. 1—274. A. Wieling, De praetorum edictis perpetuis et de perpetua edictorum auctoritate. Franeq. 1730. Hugo, S. 414 folgg. Dazu Schilling, Bemerkungen über röm. Rechtsgeschichte. S. 119. Christiansen a. a. O. S. 285 folgg. Zimmern Bd. I. § 38. Puchta § 79—82. Walter § 429. Kuntze, Cursus § 181—183. Rudorff § 60. Erxleben, Jahrb. d. röm. Rechts. I. § 29. Böcking, Pandecten. § 15.

---

a) **444**. Cic. de legg. III. 1. „Videtis igitur, magistratus hanc esse vim, ut praesit praescribatque recta et utilia et coniuncta cum legibus; (ut enim magistratibus leges, ita populo praesunt magistratus:) vereque dici magistratum legem esse loquentem; legem autem mutum magistratum." **445**. Gai. I. 6. „Ius edicendi habent magistratus populi Romani; sed amplissimum ius est in edictis duorum praetorum, urbani et peregrini, quorum in provinciis iurisdictionem praesides earum habent; item in edicto aedilium curulium, quorum iurisdictionem in provinciis populi Romani quaestores habent; nam in provincias Caesaris omnino quaestores non mittuntur, et ob id hoc edictum in his provinciis non proponitur." § 7. J. de iure nat. (1, 2.) Cic. de finib. II. 22. (Not. 453. § 44.) **446**. Cic. in Verr. I. 44. „Posteaquam ius praetorium constitutum est, semper hoc iure usi sumus." — **447**. Cic. de invent. II. 22. „Consuetudinis autem ius esse putatur id, quod voluntate omnium sine lege vetustas comprobarit. In ea autem iura sunt quaedam ipsa iam certa propter vetustatem; quo in genere et alia sunt multa, et eorum multo maxima pars, quae praetores edicere consueverunt." **448**. Cic. in Verr. II. 1. c. 42. „Qui plurimum tribuunt edicto, praetoris edictum legem annuam dicunt esse. Tu edicto plus complecteris, quam lege. Si finem edicto praetoris afferunt Kalendae Ianuarii; cur non initium quoque edicti nascatur a Kalendis Ianuarii? An in eum annum progredi nemo poterit edicto, quo praetor alius futurus est: in illum, quo alius praetor fuit, regredietur?" Puchta, Gewohnheitsrecht. Bd. I. S. 40 folgg. Ders., Cursus d. Institt. § 80.

b) Cic. de invent. II. 22. **449**. §. 7. J. de iure natur. (I. 2.) „Praetorum quoque edicta non modicam iuris obtinent auctoritatem. Hoc etiam ius honorarium solemus appellare, quod qui honores gerunt, id est magistratus, auctoritatem huic iuri dederunt. Proponebant et aediles curules edictum de quibusdam caussis, quod edictum iuris honorarii portio est." **450**. fr. 7. § 1. D. de iustit. et iure (I. 1.) „Ius praetorium est, quod praetores introduxerunt adiuvandi, vel supplendi, vel corrigendi iuris civilis gratia, propter utilitatem publicam, quod et honorarium dicitur, ad honorem praetorum sic nominatum." — **451**. fr. 2. § 10. D. de O. J. (I. 2.) „Eodem tempore et magistratus iura reddebant; et ut scirent cives, quod ius de qua re quisque dicturus esset, seque praemunirent, edicta proponebant; quae edicta praetorum ius honorarium

constituerunt. Hugo S. 421 folgg. Zimmern § 39. Christiansen a. a. O. S. 289. — Lex Cornelia. (687. u. c.) **452.** Ascon. arg. in orat. Cornel. „Alium deinde legem Cornelius, etsi nemo repugnare ausus est, multis tamen invitis tulit, ut praetores ex edictis suis perpetuis ius dicerent: quae res cunctam gratiam ambitiosis praetoribus, qui varie ius dicere solebant, sustulit." Dio Cass. XXXVI. 23. Warnkönig, Vorschule der Institutionen und Pandecten. Freiburg 1839. S. 90 folgg.

§ 44.

2. Die Edicte der Prätoren.

a) Die Form des Edicirens.[a]) — b) Die Arten der Edicte.[b]) — c) Das edictum perpetuum. — α) Anordnung desselben im Ganzen.[c]) — β) Die Abtheilungen desselben.[d])

a) **453.** Cic. de finib. II. 22. „Quid enim mereri velis iam, quum magistratum inieris et in concionem ascenderis (est enim tibi edicendum, quae sis observaturus in iure dicendo: et fortasse etiam, si tibi erit visum, aliquid de maioribus tuis, et de te ipso dices, more maiorum) . . . ." **454.** Plaut. prolog. Poenul. 11. „Exsurge praeco, fac populo audientiam." **455.** Lex Servil. c. 19. „— apud forum palam, ubi de plano recte legi possit" (V. D. P. R. L. P.). Tab. Heracl. bei Haubold-Spangenberg Monum. legal. p. 103. v. 16. Suet. Calig. c. 41. „tandem . . . proposuit quidem legem: sed et minutissimis litteris, et angustissimo loco, uti ne cui describere liceret." — Ueber die Bedeutung des Ausdrucks „in albo" vergl. Heineccius Antiqq. l. 2. § 23. not. m. und die dort citirten Schriftsteller. Hugo S. 416. Theoph. ad § 12. J. de actt. (IV. 6.) und Brissonius, de verb. signif. v. Album.

b) Edictum urbanum. Edicta provincialia. Cic. in Verr. I. 43. 46. Id. ad Att. VI. 1. — Edictum tralatitium. Cic. in Verr. I. 45. — Edictum novum. Nova clausula edicti. Cic. in Verr. I. 45. fr. 3. D. de coniung. cum emanc. (37, 8.) — Edicta perpetua s. iurisdictionis perpetuae causa proposita. — Cic. in Verr. III. 14. fr. 7. pr. D. de iurisd. (2, 1.) Hugo S. 415 ff. Zimmern Bd. I. S. 119 ff. Erxleben a. a. O. S. 138. — Edicta prout res incidit proposita; edicta repentina. — Cic. in Verr. III. 14. fr. 7. pr. D. de iurisd. (2, 1.) Erxleben a. a. O. S. 138. — (Ueber die edicta brevia und monitoria vergl. Pernice, Miscellanea zur Rechtsgeschichte und Texteskritik. 1870. S. 89 ff.) — fr. 39. D. de relig. (11, 7.) Fragm. Vat. § 310. Plin. Ep. V. 21. Hänsel, Handb. der Institt. S. 307 ff.

c) In Beziehung auf diese sagt Heffter (Die Oeconomie des Edicts, im Rhein. Mus. Bd. I. S. 51 folgg.), daß das Edict des Prätor urbanus in seinem Haupttheile, über die Actionen, nach den alten legis actiones und zwar in derselben Reihenfolge angeordnet gewesen sei, in welcher dieselben von Gai. IV. 12. aufgeführt werden: Legis actio sacramenti, per iudicis postulationem, per condictionem, per manus iniectionem, per pignoris capionem. Er geht hierbei von der Ansicht aus, daß sowohl den Digesten als dem Codex die Anordnung des Edicts zu Grunde liege, eine Ansicht, die mit Rücksicht auf const. Deo auctore § 5. schon früher mehrfach aufgestellt wurde. Zimmern, Rechtsgesch. Bd. I. S. 139. In beiden finden sich dann nach seiner Deduction die Materien nach den alten fünf Legis Actionen wieder aneinander gereiht, natürlich theilweis unterbrochen durch die Lehren, welche dem concreten Bedürfnisse dieser Sammlungen gemäß eingeschaltet werden mußten, ein Umstand, der schon bei der Zusammenstellung des Edicts selbst es veranlaßte, daß nahe liegende Materien am möglichst passenden Orte eingereiht wurden. Am deutlichsten erkennbar ist jene

Uebereinstimmung hinsichtlich der Gegenstände der drei ersten Legis Actionen, in den Titeln Dig. V. 2. — VIII. 6. die Lehre von der querela inofficiosi, hereditatis petitio und den Vindicationen enthaltend, mit den Objecten der legis actio sacramenti; der Titel Dig. IX. 1. — X. 3., si quadrupes pauperiem fecisse dicatur, nebst den Vorschriften der lex Aquilia, den Noralklagen und den Theilungsklagen mit der legis actio per iudicis (arbitrive) postulationem, und der Titel Dig. XII. 1. — XXVII. 10., in denen die Condictionen und die von Gai. IV. 33. diesen analog gehaltenen Klagen (actt. commodati, fiduciae, negotiorum gestorum et aliae innumerabiles) abgehandelt sind, mit der leg. act. per condictionem. Schwieriger wird es aber durch die großen Einschaltungen hierbei die beiden letzten Arten der Legis Actionen ihrem Inhalte nach in den Digesten wieder zu finden, obgleich auch da die Titel Dig. in dem 40. und 42. Buch, über die Assertionen und caussae liberales und die res iudicata deutlich genug auf die alte legis act. per manus iniectionem hindeuten. Daß die leg. act. per pignoris capionem vielleicht schon im Edicte unbeachtet blieb, erklärt sich leicht aus deren historischer Bedeutung. Im Codex ist gleichmäßig derselbe Einfluß des Legis Actionensystems sichtbar, indem Cod. III. 28—34 die Realklagen, III. 35—44 die Klagen mit iudicis postulatio und das 4. und 5. Buch die der alten Condictio entsprechenden Klagen enthält, worauf endlich Cod. VII. 42—72 die Lehren der res iudicata und dergl., der leg. act. per manus iniectionem entsprechend, umfaßt. — Haubold, Ueber die Versuche das Prätorische Edict herzustellen in Hugo, Civ. Magazin II. Abs. XIV. Hierzu auch noch Hugo, Rechtsgesch. S. 310. Not. 2. und besonders Leist, Gesch. der röm. Rechtssysteme S. 17 ff. — (Ueber die früheren Versuche in dieser Richtung Rudorff, De iurisdictione edictum. p. 20 ss.) — Kuntze, Cursus II. S. 261 ff.

d) Tituli. fr. 1. D. de in integr. rest. (IV. 1.) fr. 1. D. de collus. deteg. (XL. 16.) Gaius libro II ad edictum praetoris urbani, titulo de liberali caussa. — fr. 54. D. de iure dott. (XXIII. 3.) Gaius ad edictum praetoris urbani, titulo de praediatoribus. — Capita. fr. 1. § 7. D. de postul. (III. 1.) fr. 2. D. ex quib. causs. maior. (IV. 6.) — Clausula edicti. fr. 26. § 1. D. ex quib. causs. mai. (IV. 6.) fr. 3. D. de coniung. cum emanc. (XXXVII. 8.) „id caput edicti, quod a Iuliano introductum est, id est ex nova clausula." Zimmern, Rechtsgesch. § 41.

§ 45.

IV. Auctoritas prudentium. Iuris conditores. *)

1. Die Thätigkeit der prudentes.[a]) — 2. Deren auctoritas.[b])

*) Zimmern I. § 53. Puchta § 76—78. Erxleben, Lehrb. des röm. Rechts I. § 30. Walter § 431. 434. Rudorff § 62. Kuntze, Cursus II. S. 189 ff. Leist, Gesch. der röm. Rechtssysteme S. 6 ff.

---

a) **456**. Cic. de orat. I. 49. „Sin autem quaereretur, quisnam iurisconsultus vere nominaretur, eum dicerem, qui legum et consuetudinis ius, qua privati in civitate uterentur, et ad respondendum, et ad agendum, et ad cavendum, peritus esset." — 1. Respondere. **457**. Cic. de orat. III. 33. „ad quos olim et ita ambulantes, et in solio sedentes domi, sic adibatur, non solum ut de iure civili ad eos, verum etiam de filia collocanda . . de omni denique aut officio, aut negotio referretur . . . iidemque . . et in causis amicorum, et domi, et militiae consilium suum fidemque praestabant." — 2. Scribere, cavere, agere. **458**. Cic. de legg. I. 4. „aut ut stipulationum et iudiciorum formulas componam?" **459**. Id. de orat. II. 6. „omnes ad te cives cum tabulis veniemus, omnium testamenta tu scribes unus." [Manilianae actiones s. Manilianae venalium vendendorum leges. (Varro de R. R. II. 5.) Hostilianae

actiones. (Cic. de orat. I. 57.) Ihering II. S. 605. **460.** Cic. pro Mur. 9. „. . urbanam militiam respondendi, scribendi, cavendi . . secutus est." — Marquardt IV. S. 241. Not. 1440.

b) Puchta I. S. 266 ff. Rudorff § 78.

§ 46.

V. Ius gentium. *)

) Walter § 115. 428. Böcking, Pand. § 92. Savigny, Gesch. des röm. Rechts im Mittelalter. I. S. 22 ff. Puchta § 83—85. Dirksen im Rhein. Mus. Bd. I. S. 1 ff. — Besonders Voigt, Das ius naturale, aequum et bonum und ius gentium der Römer. Bd. I. § 79—82. Bd. II. Cap. IV. (Eine Kritik der Ansichten der Neueren Bd. II. § 67.) — Nach Voigt ist das privatrechtliche ius gentium erst nach den XII tab. entstanden und der Grund seiner Entstehung der Uebertritt des römischen Volks in den internationalen Verkehr und in die Merkantilperiode. Er setzt daher den Anfang des ius gentium in das fünfte Jahrhundert der Stadt und sieht in dem Interdictenverfahren das ius gentium vorbereitende Rechtsbildungen. Als diesem ius gentium vorausgehende Periode sieht Voigt die der Verleihung des commercium und der recuperatio an peregrini an. Erst durch die späteren foedera, die nicht auf Verleihung des commercium und der recuperatio gerichtet sind, wurde für den privatrechtlichen Verkehr ein anderer Rechtsschutz, eben der aus dem ius gentium fließende, geschaffen. Es ist das ius gentium ein ius commune omnium liberorum hominum und es enthält das internationale Delictsrecht, das internationale Handelsrecht und zuletzt ein internationales Ehe- und Familienrecht. Die Proceßform, unter der das ius gentium geltend gemacht wurde, war der Formularproceß und alle iudicia, bei denen ein Peregrine betheiligt ist, sind iudicia imperio continentia. (II. § 84.) — Dies sind ohngefähr die Grundanschauungen Voigt's, die durch eben so ausführliche als gründliche Deductionen mir so unzweifelhaft festzustehen scheinen, daß ich die in der ersten Ausgabe aufgestellte Ansicht über das Wesen und die Entwickelung des ius gentium aufgeben mußte.

461. Gai. I. 1. „. . quod quisque populus ipse sibi ius constituit, id ipsius proprium est vocaturque ius civile, quasi ius proprium ipsius civitatis; quod vero naturalis ratio inter omnes homines constituit, id apud populos peraeque custoditur vocaturque ius gentium, quasi quo iure omnes gentes utuntur; populus itaque Romanus partim suo proprio, partim communi omnium hominum iure utitur." **462.** Id. III. 93. „Ceterae vero (sc. verborum obligationes) iuris gentium sunt, itaque inter omnes homines, sive cives Romanos, sive peregrinos valent." Ad. Schmidt, die Persönlichkeit des Sclaven nach röm. Recht. (1868.) S. 4. Not. 1. — **463.** Cic. partitt. orat. c. 37. „Iuris est omnis ratio explicanda. Quod dividitur in duas partes primas, naturam atque legem: — — — Atque haec communia sunt naturae atque legis: sed propria legis et ea, quae scripta sunt, et ea, quae sine litteris, aut gentium iure, aut maiorum more, retinentur." **464.** § 1. J. de iure nat. (I. 2.) Theoph. ad h. l. und pr. „ὁ γὰρ πολιτείαν συνιστῶν, καὶ βουλόμενος νόμοις ταύτην κοσμῆσαι, ταῖς δυσὶ ταύταις προσέχων ὁδοῖς τὴν νομοθεσίαν ἐργάζεται· ἢ γὰρ ἐθνικοὺς τίθησιν, οὓς καὶ φυσικοὺς καταχρηστικῶς καλοῦμεν, ἢ πολιτικούς. [Nam qui rempublicam constituit, eamque legibus ornare cupit, duabus his attendens viis legislationem conficit: aut enim leges gentium sancit, quas et naturales abusive appellamus, aut civiles.] fr. 1. § 4. D. de I. et I. (I. 1.) **464a.** Isid. Orig. V. c. 4. „Ius naturale est, aut civile aut gentium. Ius naturale est commune omnium nationum, eo quod ubique instinctu naturae, non constitutione aliqua, habeatur: ut viri et feminae coniunctio, liberorum successio et educatio, communis omnium possessio, et omnium una libertas; acquisitio eorum, quae coelo, terra marique capiuntur. Item

depositae rei vel commendatae pecuniae restitutio; violentiae per vim repulsio. Nam hoc aut si quid simile est, numquam iniustum, sed naturale aequumque habetur." — c. 6. „Ius gentium est sedium occupatio, aedificatio, munitio, bella, captivitates, servitutes, postliminia, foedera pacis, induciae, legatorum non violandorum religio, connubia inter alienigenas prohibita, et inde ius gentium, quod eo iure omnes fere gentes utuntur."

VI. Die uns erhaltenen Rechtsquellen.

§ 47.

1. Leges.*)

*) S. oben § 3. und Göttling, Funfzehn röm. Urkunden auf Erz u. Stein. Halle 1845. S. 1. 2.

1. Die Lex (Thoria) agraria. (v. J. 646. u. c.) Göttling a. a. O. S. 30. Rudorff I. § 81. S. 211. Ders., Zeitschr. für gesch. Rechtsw. X. S. 1 ff. Walter § 252. Not. 62. 69. — a) Inhalt. Ueber den eigentlichen Inhalt dieses Gesetzes finden sich zwei scheinbar widersprechende Angaben. Wenn man nämlich bei Appian. de bell. civ. I. 27. statt Σπούριος Βόριος mit Hotomannus liest Θόριος, so widerspricht Appians Inhaltsangabe der des Cicero im Brut. c. 35. („Sp. Thorius . . . . qui agrum publicum, vitiosa et inutili lege, vectigali levavit"), indem Appian geradezu sagt, daß diesem Gesetze zufolge das vectigal geblieben sei, aber unter das Volk habe vertheilt werden sollen. **465**. (. . . „μέχρι Σπούριος Βόριος [ex coni. Θόριος] δημαρχῶν εἰσηγήσατο νόμον· τὴν μὲν γῆν μηκέτι διανέμειν, ἀλλ᾽ εἶναι τῶν ἐχόντων, καὶ φόρους ὑπὲρ αὐτῆς τε δήμῳ κατατίθεσθαι, καὶ τάδε τὰ χρήματα χωρεῖν ἐς διανομάς." [Donec Spurius Borius tribunus plebis hanc rogavit legem, ut relictis agris in possessione dominorum veterum vectigalia penderentur populo, et pecunia inde collecta viritim distribueretur.] Nach Mommsen, Ber. der sächs. Gesellsch. 1850. S. 92. (wie schon ähnlich Göttling a. a. O. S. 31.) vereinigen sich diese Stellen so, daß als Inhalt des Gesetzes die Bestimmung anzusehen ist, daß die seit der lex Sempronia zur Occupation vertheilten Stücke des ager publicus in steuerfreies Eigenthum der Occupanten verwandelt werden sollten. Fernere Occupationen sollen aber auf ein bestimmtes Maß beschränkt sein und das vectigal aus ihnen an ärmere Bürger vertheilt werden. Chr. G. Haubold, Antiquitatis Romanae monumenta legalia extra libros iuris Romani sparsa etc. Ed. E. Spangenberg. Berol. 1830. p. 13 ss. Ueber den Inhalt der von Appian erwähnten lex Boria, welche Dirksen für eine besondere Lex hält, vergl. dessen civil. Abhandl. Bd. II. S. 166. 167. — b) Ueberbleibsel. Die uns erhaltenen Ueberreste dieser s.g. lex Thoria finden sich auf der Kehrseite der metallenen Tafel, welche die lex Servilia repetundarum enthält, und zwar in kleineren Buchstaben als bei der lex Servilia. Die einzelnen Bruchstücke der Tafel sind zerstreut, theils in Wien, theils in Neapel; ein anderes, das entschieden noch gegen das Ende des 16. Jahrhunderts in Paris war, ist spurlos verschwunden. Klenze, Prolegom. ad leg. Servil. p. IV. ss. Rudorff, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Bd. X. S. 1 ff. (Dazu Huschke's Rec. in Richter's Jahrb. Jahrg. 1841. S. 519 ff.) Mommsen, Ber. der sächs. Ges. 1850. S. 89 ff.

2. Lex (Servilia) repetundarum. (Aus der Zeit zwischen 648—654 u. c.) Göttling a. a. O. S. 36 ff. (Nach Rudorff I. § 31. S. 78 ist die Identität dieser lex mit der lex Servilia unerwiesen.) a) Inhalt. Nachdem schon früher durch die lex Calpurnia über die pecuniae repetundae den Bedrückungen und Erpressungen der Magistrate mittelst einer quaestio perpetua nach Kräften gesteuert war (Cic. Brut. c. 27. in Verr. III.

85. IV. 25), wurde durch die lex Servilia ein neues, strengeres Verfahren für die res repetundae eingeführt, unter denen jetzt alles begriffen wurde was „ablatum, captum, coactum, conciliatum avorsumve" war. (Lex Servil. c. 1.) Hinsichtlich des Rechtes zur eigentlichen Anklage (nominis delatio) wurde, wie Klenze (Prolegom. ad leg. Servil. p. XIV) gewiß richtig vermuthet hat, der Kreis der dazu Berechtigten dadurch erweitert, daß auch den cives die Anklage gestattet wurde. Die wichtigste durch die lex Servilia eingeführte Neuerung war aber die genauere Festsetzung über Wahl und Verfahren der iudices selecti, nachdem durch die lex Calpurnia zuerst das album iudicum entstanden war. — b) Ueberbleibsel. Gegenwärtig sind noch sechs Stücke derselben erhalten, von denen sich zwei gegenwärtig in Wien (früher im Schlosse Ambras), vier in Neapel befinden. (Klenze proleg. ad leg. Serv. p. V.) Ein siebentes Stück, früher in Paris befindlich, ist bis jetzt noch nicht wieder aufgefunden worden.

3. Lex parieti faciundo Puteolana (v. J. 649 u. c.). Ein für uns unbedeutendes Localgesetz über einen Bau vor dem Tempel des Serapis in Puteoli auf einer marmornen Tafel, welche sich gegenwärtig in Neapel befindet. Der Text des Gesetzes findet sich bei Haubold-Spangenberg, Monum. legal. p. 71—73.

4. Lex Acilia repetundarum. (Zwischen 654—665 u. c.) Rudorff I. § 81. S. 212. Puchta I. § 71. S. 236. Not. f. Dirksen, Beiträge zur Kunde des röm. Rechts. 1825. S. 218. Huschke, die lex Sempronia iudiciaria und ihr Verhältniß zur lex Acilia repetundarum. (Zeitschr. für Rechtsgesch. Bd. V. S. 46 ff.) Mommsen, Inscr. lat. N. 198. Rudorff, ad legem Aciliam repetund. (Abh. der Acad. 1861. S. 411 ff.) Ob die kleinen Bruchstücke dieser lex wirklich der lex Acilia zuzuschreiben sind oder nicht, ist nicht mit Gewißheit zu bestimmen. Es finden sich diese Ueberbleibsel auf einer Bronzetafel, die im Herculanischen Museum aufbewahrt wird und welche im J. 1793 in Oppido aufgefunden wurde. Vergl. Klenze, Rhein. Mus. für Philologie, Geschichte und griech. Philosophie. Bd. II. S. 28—49. (Hierzu Huschke in Richter's Jahrb. Bd. XI. S. 291 ff.) Göttling a. a. O. S. 44 ff. will in dieser lex ein Fragment der lex Plautia iudiciaria sehen. Haubold-Spangenberg l. c. p. 74 ss. Die Tafel selbst ist ein ὀπισθόγραφον wie die lex Servilia, indem sich auf der andern Seite die sogenannte Bantinische Tafel, ein in oscischer Sprache erhaltener Volksschluß der Stadt Bantia, befindet. Ueber diese s. g. Tabula Bantina vergl. Mommsen, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. XIII. S. 156 ff. Huschke, Oskische und sabellische Sprachdenkmäler. S. 58 ff. — Später sind von Avellino noch zwei kleine Bruchstücke dieser tabula Bantina aufgefunden worden. Hierüber Mommsen, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. XIII. S. 363 (abgedruckt am E. des Bandes.) Rudorff, ebendas. XV. S. 238 ff. Mommsen, Unterital. Dialecte. S. 145 ff. hält beide Seiten der Tafel für dasselbe Gesetz enthaltend und die s. g. tabula Bantina nur für eine Uebersetzung. — Hierzu Rudorff I. § 81. Not. 11.

5. Tabula Heracleensis s. Lex Iulia municipalis. (Aus den Jahren 664—680 u. c. nach Dirksen, Civilist. Abhandlungen. Bd. II. S. 146—149; nach v. Savigny, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Bd. IX. S. 348 folgg. das Jahr 709 u. c., eine Bestimmung, welche nach v. Savigny's Beweisen wohl schwerlich noch in Zweifel gezogen werden kann. (Ueber den Namen lex Iulia municipalis vergl. v. Savigny a. a. O. S. 351 folgg.) Ders., Verm. Schriften III. N. 34. Puchta § 90. S. 342 ff. Mommsen, Corp. Insc. Lat. N. 206. Bethmann-Hollweg, Civilproc. II. S. 21 ff. Becker-Marquardt III. 1. S. 49. 50. — a) Geschichte der Auffindung: Der eine Theil von den beiden gegenwärtig im Herculanischen Museum zu Neapel aufbewahrten ehernen Tafeln wurde im J. 1732 zufällig in der Nähe von Tarent bei Heraclea aufgefunden. Im J. 1735 kam durch einen Ankauf eines Engländers ein kleinerer Theil derselben Tafel nach England, welcher bald als ein Stück der in Neapel befindlichen Tafel und als genau zu

dieser passend erkannt wurde. Nachdem um das J. 1760 auch dieses Stück wieder nach Neapel in's Herculanische Museum gekommen war, wurden die beiden Theile dieser nach dem Fundorte Tabula Heracleensis genannten lex durch die Bezeichnung „Aes Neapolitanum" und „Aes Britanicum" unterschieden und zuerst durch Mazochi auf Befehl des Königs von Neapel herausgegeben. (Auf der Rückseite der Tafel befindet sich eine griechische Inschrift, ein ψήφισμα der Stadt Heraclea über ein dem Dionysos geweihtes Grundstück.) Hugo, Civil. Mag. Bd. III. S. 342—344. v. Savigny a. a. O. S. 340. 341. — b) Inhalt: Das Gesetz ist in der Form, in welcher es auf uns gekommen, offenbar eine von den Heracleoten veranstaltete Copie eines römischen Gesetzes; ein Umstand, der durch den Inhalt des Gesetzes fast unerklärlich ist. Zuerst handelt nämlich unser Gesetz, von dem leider der Anfang fehlt, über die Getreidespenden in Rom und die Anmeldung zu diesen (professio). (Aes Britan. lin. 1—19 bei Haubold-Spangenberg l. c. p. 99—104). (Dirksen a. a. O. Bd. II. S. 163 folgg.) Hierauf folgen eine Reihe rein localer Verfügungen über den Bau und die Besserung der Straßen Roms und des polizeilichen Weichbilds der Stadt d. h. der intra mille passus von Rom belegenen Ortschaften (Aes Britan. lin. 20—55 bei Haubold-Spangenberg l. c. p. 104—112), an welche Vorschriften sich dann eine Reihe polizeilicher Bestimmungen über das Fahren mit Wagen in der Stadt anschließt (Aes Britan. lin. 56—67 bei Haubold-Spangenberg l. c. p. 112—115). In dem nächst folgenden Abschnitte finden sich die Verordnungen über die Benutzung der loci publici und die Ausnahmen von jenen allgemeinen Vorschriften (Aes Britan. lin. 68—74. Aes Neapolit. lin. 1—8 bei Haubold-Spangenberg l. c. p. 115—119). Von da an bis zu Ende handelt die Tafel von den Decurionen, Magistraten und dem Census der municipia, coloniae, praefecturae, fora und conciliabula. Diese auffallende Zusammenstellung von rein localen Verfügungen für die Stadt Rom und deren Bannmeile mit den Rom ganz fremden Bestimmungen über die Municipalverfassung der italischen Städte, hat zu den verschiedensten Erklärungen über den eigentlichen Zweck dieses Gesetzes und den Grund, aus welchem die Heracleoten das ganze Gesetz copirt haben, Veranlassung gegeben. Die Meinung Marezolls (Fragmentum legis Romanae in aversa tabulae Heracleensis parte. Gotting. 1816. p. 83 ss.), der das Gesetz für eine lex miscella hält, geht dahin: der Theil des Gesetzes, welcher für die Heracleoten kein eigentliches Interesse hatte, weil er sich einzig auf Rom bezog, sey entweder deßhalb mit von ihnen abgeschrieben worden, damit sie sich dem Verdacht einer Fälschung entzögen oder, wie schon Mazochi (Commentarior. in Regii Herculanensis musei aeneas tabulas Heracleenses P. I. II. p. 383) angab, damit die polizeirechtlichen Vorschriften für Rom theils den Municipalen bekannt würden, theils auch ihr eigenes Polizeirecht sich dem römischen so viel als möglich anschließe. Die Unstatthaftigkeit einer solchen Annahme hat Dirksen a. a. O. S. 151 folgg. überzeugend nachgewiesen und dagegen folgende Hypothese aufgestellt (S. 155 folgg.): das auf ganz Italien berechnete Gesetz habe den Zweck gehabt, die inneren Verhältnisse der italischen Städte möglichst gleichmäßig zu organisiren, jedoch nur so weit dieses die allgemeinen Beziehungen der Administration berühre, wie bei den Magistraten und dem Census; insofern es sich aber um die specielleren Beziehungen der Communalverwaltung gehandelt habe, wären die Vorschriften der eignen Legislation dieser Corporationen überlassen worden. So wie nun im allgemeinen die kleineren Corporationen (fora, conciliabula, pagi, vici und castella) hinsichtlich ihrer rechtlichen und polizeilichen Einrichtungen an den Bestimmungen derjenigen Städte Theil genommen hätten, in deren Weichbild sie lagen, eben so sey dieses der Fall gewesen bei den kleineren Corporationen innerhalb der Bannmeile Roms (intra mille passus). Für diese letzteren hätten also die Polizeivorschriften der Stadt Rom gänzlich gegolten und daher sey es zweckmäßig gewesen, sämmtliche Polizeibestimmungen für Rom, aus verschiedenen Zeiten und aus verschiedenen Quellen, besonders den Edicten der Magistrate, zu excerpiren und so zu einem Ganzen zu

verbinden. Savigny a. a. O. S. 341 folgg. leugnet geradezu alle innere Verbindung in dem Inhalte dieses Gesetzes und nimmt an, daß man dabei, um Zeit und Mühe zu ersparen, die disparatesten Gegenstände in einer Volksversammlung abgemacht habe. Es sey daher das Gesetz ein Gemisch von verschiedenartigem Inhalte, eine lex satura, gewesen, was um so weniger bedenklich sey, da schon im J. 695 u. c. Cicero (ad Att. II. 9) darüber klage, daß die lex Caecilia Didia, welche das Einbringen solcher Gesetze verboten habe, nicht mehr beobachtet werde. Hiernach enthielte denn das Gesetz seinem wichtigsten Theile nach Bestimmungen über die Verfassung der Municipien, und außerdem eine Reihe polizeilicher Verfügungen für die Stadt Rom und deren Bannmeile. — Nimmt man nun mit v. Savigny das Jahr 709 u. c. als das Entstehungsjahr unseres Gesetzes, eine Zeit also, in welcher man wenig begierig seyn mochte die Zahl der Volksversammlungen zu sehr zu häufen und hiermit jene schon viele Jahre früher von Cicero erhobenen Klagen über die Häufigkeit der leges saturae zusammen, so möchte wohl schwerlich ein Zweifel gegen diese von v. Savigny aufgestellte Meinung übrig bleiben. — Hugo, Civil. Mag. III. S. 340 ff. Haubold, Monum. legal. p. 98. Göttling a. a. O. S. 59. Egger, Latini sermonis vetustioris reliquiae selectae. p. 299 ss.

6. Lex Fundania s. Plebiscitum de Thermensibus Pisidis Maioribus (v. J. 682 u. c.). Den Nachrichten von Manutius und Smetius zufolge befindet sich diese Urkunde auf einer ehernen Tafel in Rom, welche wahrscheinlich nur ein Stück einer größeren ist und ihrem Inhalte nach auch noch Bestimmungen über andere liberae civitates in Asien traf. (Dirksen, Bemerkungen über das Plebiscitum de Thermensibus in dessen Versuchen zur Kritik und Auslegung der Quellen des Römischen Rechts. Leipz. 1823. S. 142.) In unserm Plebiscite wurden allen im Gebiete von Thermessus in Pisidien Angesessenen, so wie deren Nachkommen alle die Vorrechte zugesichert, welche in dem Umfange der libertas einer civitas sich finden und welche einzeln in diesem Fragmente aufgezählt werden. Hierher werden gezählt das Recht der Autonomie, die Verwaltung der Rechtspflege durch eigene, nicht römische, Magistrate und freies, ungestörtes Eigenthum an Grund und Boden. (Bei Haubold-Spangenberg l. c. p. 135. 136. lin. 1—28.) Hieran schließen sich einige transitorische Bestimmungen über die Rückforderung der Thermensischen Sclaven und Bürger, welche während des letzten Krieges unter fremde Gewalt gerathen waren; dann, daß außer der allen liberae civitates zustehenden Freiheit von römischer Besatzung den Thermensern vorzugsweise das Recht gewährt seyn solle, auch nicht einmal römische Truppen in Winterquartiere bei sich aufzunehmen (Haubold-Spangenberg l. c. p. 137 lin. 38—56). Den Schluß machen dann Vorschriften über den Handelsverkehr zwischen Römern und Thermensern, in denen die Erhaltung der einheimischen Gesetze und Gewohnheiten zugesichert wird, so wie auch die alten Rechtsverhältnisse an Grund und Boden erhalten seyn sollen, und endlich wird der Stadt Thermessus außer der Befreiung von römischen Steuern auch das Recht gegeben, selbst Abgaben der verschiedensten Art für ihr Gebiet aufzulegen und zu erheben. (Haubold-Spangenberg l. c. p. 138. 139. lin. 57—74. Göttling a. a. O. S. 12 ff.)

7. Lex Galliae Cisalpinae s. lex Rubria. (Um das J. 711 u. c. oder bald nach 705 u. c. Rudorff I. S. 32. 234.) — Becker-Marquardt III. 1. S. 51. u. die dort Not. 234 Citt. Puchta § 90. S. 345 ff. v. Bethmann-Hollweg, Civilproc. II. S. 25 ff. — Eine Erklärung des c. 19 der lex Rubria giebt Stölzel, Die Lehre von der operis novi nunciatio (1865) S. 262 ff. — a) Geschichte der Entdeckung. Dieses Bruchstück einer bei weitem umfassenderen Lex wurde erst im J. 1760 unter den Ruinen von Velleia gefunden, unweit der Stelle, an welcher die sogen. Tabula alimentaria Traiani gefunden wurde. Es kam zuerst nach Piacenza und von da in das Museum von Parma, wo sich dasselbe noch gegenwärtig befindet. (Hierüber so wie über die ersten Bear-

beitungen dieser Urkunde vergl. Hugo im Civil. Magaz. Bd. II. S. 431 bis 437.) — b) Alter und Name des Gesetzes. Leider sind uns nur fünf Capitel von dem ganzen Gesetze erhalten, und zwar vom 19. bis zum 23., wie sich aus den am Rande der Inschrift bemerkten Zahlen ergibt; das 19. und 23. unvollständig, die übrigen ganz. Hugo a. a. O. S. 465 folgg. behauptete, weil der Name „Gallia Cisalpina" schon unter August aufgehört habe und der Würde eines Augustus gar nicht in dem Gesetze gedacht sey, müsse dieselbe vor der Zeit der Auguste entstanden seyn, aber später als im sechsten Jahrhundert. Für diese letztere Zeitbestimmung spreche Styl, Sprache, der darin erwähnte Prätor peregrinus und die große Menge Römer im cisalpinischen Gallien. Gegen diese Argumentation trat zuerst Dirksen (Dissert. inaug. iurid. proponens observationes ad selecta legis Galliae Cisalpinae capita. Berol. 1812. p. 18 ss.) auf, weil theils der Name „Cisalpinisches Gallien" noch in einer weit spätern Zeit als gangbar vorkomme (Fest. v. Rhegium); theils aber auch spreche unser Gesetz mit keinem Worte von der Jurisdiction des Prätor peregrinus, sondern verweise nur auf eine Stelle aus dessen Edicte (Haubold-Spangenberg l. c. p. 147), so daß hiernach die beiden Hauptgründe für eine so frühe Zeit, als der Anfang des siebenten Jahrhunderts, sich dadurch aufheben würden. Dirksen setzt nun die Entstehung unseres Gesetzes in die Jahre zwischen 711 und 713 u. c., in denen das cisalpinische Gallien aufgehört habe Provinz zu seyn, indem durch diese Umwandlung zugleich der rector provinciae mit verschwunden wäre und man nun im cisalpinischen Gallien Gesetze und Gerichtswesen der Römer wenigstens analog habe anwenden müssen. (Dirksen l. c. p. 22.) Offenbar ist dieser Zeitpunct der einzig historisch denkbare. Im Jahre 711 u. c. hörte nämlich das cisalpinische Gallien auf römische Provinz zu seyn und an die Stelle des bisherigen Proconsuls mußten in den Städten, die bisher natürlich keine eigene Gerichtsbarkeit gehabt hatten, städtische Gerichtsbarkeiten (duumviri oder quatuorviri iuri dicundo) erwählt werden. Für diese neu zu wählenden Obrigkeiten mußte sobald wie möglich, um Willkühr und Ungleichheit in der Rechtspflege zu vermeiden, eine gemeinsame Gerichtsordnung aufgestellt werden, welche aller Wahrscheinlichkeit nach entweder sogleich mit Auflösung der Provinzialverfassung oder doch kurz nachher erlassen wurde. Diese Gerichtsordnung ist aber eben unsere lex Rubria. (v. Savigny, Zeitschr. für geschichtl. Rechtsw. Bd. IX. S. 331—335.) Daß aber auch diese Organisation nicht später als das Jahr 713 seyn kann, ergibt die auch von Savigny a. a. O. citirte Stelle des Dio Cass. XLVIII. 12, in welcher diese Veränderung als eine im J. 713 u. c. schon feststehende angeführt wird. — Man bezeichnete unser Gesetz gewöhnlich als lex Galliae cisalpinae, ohne damit etwas anderes zu wollen, als mit Rücksicht auf den Inhalt desselben eben eine Bezeichnung für dasselbe aufzustellen. In den Klag-Formularen, welche das Gesetz für den Fall gegeben hat, daß bei einem damnum infectum keine Caution von dem dazu Verpflichteten gegeben worden sey, finden sich nun die Worte: „Si ex decreto Duumviri, Quatuorviri, Praefective Mutinensis, quod eius Duumvir, Quatuorvir, Praefectusve ex lege Rubria sive id plebisve scitum est (SEIVE. ID. PL. VE. SC. EST) decreverit, Q. Licinius, eo nomine, qua de re agitur, L. Seio damni infecti repromittere (. . satisdare . .) noluit c. s. n. p. a. (i. e. condemna si non paret absolve)". Das Gesetz selbst schreibt aber für diesen Fall gerade das vor, was durch dieses beigefügte Klagformular realisirt werden soll. Aus diesem Umstande schloß nun Puchta (Civilistische Abhandlungen. Leipz. 1823. S. 72 folgg. und im Civilist. Magaz. Bd. VI. Abh. VI.), daß in dieser Klagformel das Gesetz sich selbst allegire, weil eben unser Gesetz selbst die durch jene Formel geltend zu machende Verfügung im Eingange unseres Bruchstückes erlassen habe, so daß der Name der sogen. lex Galliae cisalpinae kein anderer sey als: lex Rubria. Durch diese Annahme soll sich dann auch der auffallende Zusatz: „sive id plebisve scitum est" erklären, indem bei einem schon vorhandenen Volksschluß derselbe ganz unbegreiflich wäre, dagegen sehr einfach sich erkläre, wenn in einem vorzulegen-

den Entwurf dieser Punct unbestimmt ausgedrückt worden sey, da es noch ungewiß seyn konnte, in welchen Comitien er zum Gesetz erhoben werden würde. Um nichts am Volksbeschlusse zu ändern oder durch Nachlässigkeit des Expedienten sey dann dieser Zusatz geblieben. (Puchta a. a. O. S. 75. 76.) Was nun zuvörderst diesen in der That auffallenden Zusatz, der sich eben so auch zweimal in der Bantinischen Tafel findet, anlangt, so ist offenbar die schon von Klenze (Fragm. leg. Serviliae p. 20. not. 3, Ders. im Rhein. Mus. für Philologie ꝛc. Bd. II. S. 45. Not. 57 und v. Savigny a. a. O. Bd. IX. S. 355) vorgeschlagene Erklärung, daß es nur eine umständlichere Bezeichnung eines Plebiscits sey, aus der Zeit übrig geblieben, in welcher man die lange bestrittene Gleichheit der leges und plebiscita auch in der Formel des Gesetzes ausdrücken wollte, bei weitem die natürlichere. Soll nun nach Wegräumung dieses Arguments Puchta's Behauptung, daß hier das Gesetz in einer künftig vom Magistrate zu brauchenden Formel sich selbst citire, aufrecht erhalten werden, so müssen nothwendig die Worte „ex lege Rubria" mit „decreverit" verbunden werden d. h. es müßte gesprochen werden von einem der lex Rubria zufolge zu erlassenden Decrete, welches in den vorhergehenden Worten unseres Gesetzes vorgeschrieben sey. Gegen diese grammatisch allerdings zulässige Zusammenstellung hat sich aber gewiß mit Recht v. Savigny a. a. O. S. 337 erklärt, theils aus dem Grunde weil diese Redeweise nur passen würde, wenn von einem erst durch dieses Gesetz erfundenen Decrete gesprochen werden sollte, nicht aber wenn ein schon längst im prätorischen Edicte aufgestellter Satz den Gallischen Magistraten zur Anwendung überliefert wird; theils aber auch, weil die Verbindung „praefectus ex lege Rubria" eine große Anzahl Analogien für sich habe (vergl. v. Savigny a. a. O. S. 372 folgg.). Hiernach wäre denn die in unserem Gesetze vorkommende lex Rubria nicht die lex Galliae cisalpinae, sondern das Gesetz, durch welches die Stadt Mutina zur Präfectur wurde und dadurch allein unter allen Gallischen Städten schon während der Provinzialverfassung eine eigene örtliche Gerichtsobrigkeit hatte (v. Savigny a. a. O. S. 336). Gegen diese Verbindung der Worte „ex lege Rubria" mit „praefectus", welche schon Klenze (Fragm. leg. Servil. p. 39. not. 13) vorgeschlagen hatte, hat zwar Puchta (im Civil. Mag. Bd. VI. S. 127) eingewendet, daß jenes Abwechseln zwischen den synonymen Worten praefectus Mutinensis und praefectus ex lege Rubria der gewöhnlichen Genauigkeit der römischen Gesetze nicht angemessen wäre und besonders das „is" in der zweiten Formel diese Wortverbindung sehr zweifelhaft mache. So richtig nun auch dieses von der einen Seite ist, so muß man dennoch bekennen, daß dadurch jene inneren Gründe, welche v. Savigny für die Verbindung der Worte „praefectus ex lege Rubria" angeführt hat, an ihrer Beweiskraft nichts verlieren, die außerdem durch die zahlreichen Beweise ähnlicher Verbindungen noch bedeutend erhöht wird, so daß wenigstens die Identität der lex Galliae cisalpinae und der lex Rubria auf keinen Fall als erwiesen angesehen werden kann. — c) Ordnung der lex. — (Puchta, Ztschr. für gesch. Rechtsw. X. S. 195 ff. Ders., Kleine verm. Schriften S. 518 ff. Mommsen, Jahrb. des gem. deutsch. Rechts. II. S. 319 ff. Rudorff I. S. 214. Leist, Rechtssysteme S. 87.) Nach Mommsen's Ausführungen kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die schon früher ausgesprochene Ansicht richtig sey, daß die Ordnung der lex Rubria die des prätorischen Edicts ist. — d) Inhalt derselben. (Bes. Mommsen a. a. O.) Huschke, Gaius. S. 203 ff. (Ueber die Klagformeln in der lex Rubria.) Diese für das Privatrecht unbestritten wichtigste Urkunde enthält eine Organisation des Gerichtswesens für das cisalpinische Gallien und daher theils Vorschriften für die neuen städtischen Obrigkeiten und deren Competenz, theils aber eine Reihe privatrechtlicher Bestimmungen, nämlich: Cap. 19. die Befugniß der städtischen Obrigkeiten eine operis novi nunciatio zu remittiren (Haubold-Spangenberg l. c. p. 145); Cap. 20. Vorschriften über die Caution beim damnum infectum und das Recht der städtischen Magistrate einen iudex zu ernennen (Haubold-Spangenberg l. c. p. 145—150);

Cap. 21 handelt von den Wirkungen der confessio in iure bei pecunia certa credita, beschränkt hierbei die Jurisdiction der erwähnten Obrigkeiten auf die Summe von 15,000 Sestertien und läßt bis zu dieser Gränze die Civilexecution (duci iubere) zu; Cap. 22 enthält die processualischen Bestimmungen für die übrigen persönlichen Klagen in ähnlicher Weise und mit derselben Beschränkung auf den Werth von 15,000 Sestertien, wobei aber das römische Verfahren angewendet werden soll und die Execution den römischen Magistraten, sowohl was das duci iubere, als auch das bona possideri, proscribi und venire betrifft, vorbehalten bleiben soll. Im Cap. 23 endlich, was nur höchst verstümmelt auf uns gekommen ist, findet sich in dem erhaltenen Bruchstück die Vorschrift, daß die städtische Obrigkeit beim iudicium familiae herciscundae nach dem Rechte der Corporation verfahren solle, „in quo is, cuius . . . . .“ also vermuthlich nach dem Rechte der Corporation, zu welcher der Erblasser gehörte. (Haubold-Spangenberg l. c. p. 151—157.) Ritschl, Legis Rubriae pars superstes. Ad fidem aeris Parmensis. Berol. 1851. (Dazu Thiersch in den Münchener gel. Anzeigen Bd. XXXIV. S. 417 ff. u. Bd. XXXV. S. 114 ff.) — Eine deutsche Uebersetzung des ganzen Gesetzes hat Hugo im civ. Mag. Bd. II. S. 438 bis 457 gegeben.

§ 48.

2. Senatusconsulta.*)

*) 1. Senatusconsultum de Bacchanalibus. (568 u. c.) Die eherne Tafel, auf der es steht, ist gefunden im J. 1640 in einem kleinen Flecken Calabriens, Terra di Teriolo. Die Tafel kam von Neapel, wohin sie zuerst abgeliefert worden, nach Wien, wo sie gegenwärtig auf der kaiserlichen Bibliothek aufbewahrt wird. Sie enthält, auf Veranlassung der von Liv. XXXIV. 8—18. erzählten Vorfälle, ein Verbot der Bacchanalien in Rom und Italien. Sowohl das Senatusconsult selbst, als auch eine Aufzählung der Bearbeitungen desselben findet sich bei Haubold-Spangenberg l. c. p. 5—7. Steph. Endlicher Catalog. cod. philol. lat. bibliothecae Vindobon. palatinae. Vindob. 1836. Göttling a. a. O. p. 27 ff.

2. Senatusconsultum Lutatianum de Asclepiade Clazomenio sociisque. (676. u. c.) Die Urkunde befindet sich in Neapel und enthält einen lateinischen Text mit darunter gesetzter griechischer Uebersetzung. Der Inhalt ist eigentlich eine Art honesta missio für drei Griechen, die auf der Flotte Dienste geleistet hatten und denen dafür gewisse Rechte durch den Staat eingeräumt werden z. B. Abgabenfreiheit für sich, ihre Kinder und Enkel u. dergl. — Haubold-Spangenberg p. 90. Göttling p. 50 ff. Voigt, Ius naturale II. S. 695 ff.

3. SCum de Tiburtibus (664 od. 65. u. c.). Haubold-Spangenberg p. 81.

§ 49.

VII. Die Bearbeitungen des Rechts*) und die Juristen dieses Zeitraums.**)

*) Zimmern, Bd. I. § 53. Hugo S. 445 folgg. Walter § 427. Puchta § 77. Rudorff § 65. Kuntze, Cursus I. § 114. II. S. 261. Kierulff, Theorie des gem. Civilrechts I. S. 21. Not. *). Deurer, Grundr. für äußere Geschichte und Institutionen des röm. Rechts. § 68.

Die litterarische Thätigkeit der eigentlichen Rechtskenner erweiterte sich natürlich in diesem Zeitraume in demselben Verhältnisse, in welchem sich das allgemeine Rechtsbewußtsein auf engere Gränzen einschränkte. Wir haben daher in dieser Periode die seltsame Erscheinung,

daß im Laufe weniger Jahrhunderte sämmtliche Arten der römisch-juristischen Litteratur in größerer oder geringerer Vollendung sich erkennen lassen, so daß die sogenannte Blütezeit der Jurisprudenz im folgenden Zeitraume keine einzige ihrer Art nach neue Erscheinung hervorbrachte, sondern nur die schon vorhandenen Gattungen der höchsten Vollendung entgegenführte. Von der rein empirischen Auffassung des Rechts, die sich in dem respondere, cavere, scribere ausdrückte, welche blos den practischen Theil des Rechts ergriff, erhob sich die römische Jurisprudenz gegen das Ende dieses Zeitraumes zur eigentlichen Exegese und der Ausbildung des aequum ius, jener bewundernswürdigen Ergründung des unausgedrückten Willens der Gesetze im Gegensatze zur blos äußerlichen Erscheinung desselben in den Worten des Gesetzes.

In dieser zweiten Periode der geschichtlichen Entwickelung des Rechts ist freilich diese letztere Art der wissenschaftlichen Thätigkeit noch keimartig in der practischen Auffassung des Rechts verhüllt, weßhalb auch die historischen Notizen hierüber weit sparsamer sind, als über diese letztere Gattung der Bearbeitung des Rechts. Von diesen durch das practische Bedürfniß erzeugten und diesem allein abhelfenden Schriften sind folgende die wichtigsten:

1. Ius Flavianum. Mit diesem ius Flavianum beginnt die erste Kunde einer schriftstellerischen Thätigkeit in der Jurisprudenz. Die auf verschiedene Weise von den Alten erzählte Entstehung dieser öffentlichen Bekanntmachung der dies fasti und der legis actiones mag folgende gewesen sein: So lange noch das zehnmonatliche Jahr in Gebrauch war, waren die nundinae (novendinae) die Tage, an denen die Landleute nach Rom zu Markte kamen und ihre Rechtshändel schlichten ließen (Fest. v. Nundinas). Damit dieses desto ungehinderter geschehen könnte, sollten an diesen Tagen keine Comitien gehalten werden (Fest. l. c. Plin. hist. nat. XVIII. 3, 3.), ein Umstand, der erst durch das hortensische Gesetz beseitigt wurde (Niebuhr a. a. O. Bd. II. S. 243). Nachdem das zwölfmonatliche Jahr eingeführt worden, wurden die früheren acht und dreißig Nundinen, die vorher immer auf den nämlichen Monatstag gefallen waren, willkührlich auf das ganze Jahr vertheilt und außerdem auch an andern nicht den Volksversammlungen bestimmten Tagen, ja sogar zu bestimmten Stunden einzelner Tage, Recht gesprochen, deren Kenntniß ein Geheimniß der Pontifices war. Ein Schreiber und Freigelassener des Appius Claudius, des Urenkels des Decemvirs, Cn. Flavius machte diesen Gerichtskalender in der Mitte des fünften Jahrhunderts öffentlich bekannt. (Liv. IX. 46. Val. Max. II. 5. § 2. Cic. pro Mur. c. 11. ad Att. VI. 1. Plin. hist. nat. XXXIII. 1.) Neben dieser Bekanntmachung der dies fasti wird demselben Cn. Flavius auch die Veröffentlichung eines von App. Claudius abgefaßten Werkes, einer Redaction der Klagformulare (legis actiones), zugeschrieben. fr. 2. § 7. D. de O. I. (I. 2.) Vielfach bestritten ist hierbei theils ob diese Redaction der Klagformulare mit jenem Gerichtskalender ein und dasselbe Buch gewesen oder nicht, theils aber auch die Frage, ob diese Veröffentlichung mit Wissen und Willen des App. Claudius von Cn. Flavius unternommen worden sei oder ob letzterer ohne Einwilligung des App. Claudius jenes Werk publicirt habe. (Hugo a. a. O. S. 453 folgg. Zimmern a. a. O. Bd. I. S. 191. 267. 419. 420. Schilling, Bemerkungen über Röm. Rechtsgesch. S. 126—129. Niebuhr a. a. O. Bd. II. S. 369. Schwegler II. S. 626. Schmidt, De orig. legis actionum p. 42. Liebe, Die Stipulation. S. 11.

2. Ius Aelianum und Tripertita. Der Jurist S. Aelius, mit dem Beinamen Catus (der Tüchtige), gab in der zweiten Hälfte des sechsten Jahrhunderts der Stadt Rom einen Commentar zu der Zwölftafelgesetzgebung unter der Bezeichnung „Tripertita" [fr. 2. § 38. D. de O. I. (I. 2.), von Pomponius, als noch zu seiner Zeit vorhanden aufgeführt.] Den Namen Tripertita verdankt er seiner Zusammensetzung, indem er in drei Abschnitten zuerst den Text der zwölf Tafeln, dann einen Commentar derselben (Cic. de legg. II. 23.) und endlich auch noch die legis actiones enthielt. (Hugo a. a. O. S. 454.

Zimmern a. a. O. Bd. I. S. 103. 269. Rein S. 51. Leist a. a. O. S. 10. Puchta § 77. S. 273. halten das Ius Aelianum und die Tripertita desselben für dasselbe Werk.) — Ein zweites Werk, welches diejenigen Klagformulare der legis actiones enthielt, die im Ius Flavianum fehlten, weil sie auf Gesetzen beruhten, die erst nach den 12 Tafeln erlassen waren und deshalb im Ius Flavianum nicht berücksichtigt waren, ist das Ius Aelianum. (Huschke, Zeitschr. für geschichtl. Rechtsw. Bd. XV. S. 178 ff. Walter § 427. — Gegen Huschke Sanio, Zur Gesch. der röm. Rechtswissenschaft. S. 26 ff.)

3. Manilianae venalium vendendorum leges s. actiones Manilii. Was eigentlich diese actiones Manilii enthalten haben, läßt sich aus den uns darüber erhaltenen Nachrichten nicht mit Bestimmtheit angeben. Wahrscheinlich waren es, wie schon Hugo (a. a. O. S. 471.) annimmt, Formulare für Kaufcontracte von M. Manilius, der im J. 602. u. c. Consul war. Cic. de orat. I. 58. Varro de re rust. II. 5. § 11. „Eos cum emimus domitos, stipulamur sic: Illosce boves sanos esse, noxisque praestari? — — Paulo verbosius haec, qui Manilii actiones sequuntur."

4. Hostilianae actiones. (Cic. de orat. I. 57.) Offenbar Formulare, von denen es aber ungewiß ist, ob sie Klagformulare waren, oder, was nach der citirten Stelle des Cicero wahrscheinlicher ist, nur Formulare für Testamente oder Klagen aus erbrechtlichen Gründen enthielten. Cic. de legg. I. 4. „. . quid hortaris? . . ut stipulationum et iudiciorum formulas componam?" Ernesti, Clav. Cic. v. Hostilianae actt. Hugo a. a. O. S. 471.

**) Zimmern Bd. I. § 71 folgg. Hugo a. a. O. S. 445 folgg. Puchta II. § 76. S. 262. 263. Warnkönig, Vorschule der Institutionen und Pandecten. S. 94—98. Dirksen, Von den Zeugnissen der Epigraphik über die Persönlichkeit und über das Zeitalter einzelner römischer Juristen. Berl. 1852. Sanio, Zur Geschichte der röm. Rechtswissenschaft. Königsb. 1858. S. 26 ff.

Die Hauptstelle über die einzelnen Juristen dieses Zeitraumes findet sich in dem vielfach angeführten fr. 2. D. de O. I. (I. 2.) in § 35 bis 47. Die bedeutendsten unter der großen Zahl hier Angeführter sind, wenn wir die schon mehrfach erwähnten Appier (fr. 2. § 36. D. cit.) und den im vorigen § angeführten Sextus Aelius übergehen, folgende:

1. P. Sempronius mit dem Beinamen σοφός (fr. 2. § 37. D. cit.), der ohngefähr um die Mitte des fünften Jahrhunderts lebte. Weitere Nachrichten über seine politische Laufbahn bei Liv. IX. 45. X. 9. 21.

2. Tiberius Coruncanius, gest. im J. 509 u. c. (fr. 2. § 38. D. cit.), vorzüglich bekannt durch seine öffentlichen Consultationen, die als die ersten erwähnt werden (fr. 2. § 35. D. cit. „ante Tiberium Coruncanium publice professum neminem traditur"). Daß dieses „publice profiteri" weder so viel heißen kann, als öffentlich eigentlichen Unterricht ertheilen, noch auch die Erlaubniß bedeuten kann, daß andere Rechtskundige gegenwärtig sein durften, ergibt die Natur der Sache, da das erstere entschieden erst weit später in Gebrauch kam, das letztere aber gewiß längst auch von andern Rechtskundigen gestattet gewesen war. Schrader (Civ. Magaz. Bd. V. S. 187—189) hat daher gewiß die rechte Bedeutung dieses Ausdrucks aufgefaßt, wornach es nichts anderes ist, als die Erweiterung jener Befugniß sich durch Anhören von Rechtssachen zu belehren auch auf den plebejischen Stand; da er als erster plebejischer pontifex maximus (Liv. Epit. XVIII.) im Gegensatze der früheren, die im Standesinteresse nur Patricier zugelassen hatten, auch Plebejern dasselbe Recht gewährte (publice profiteri coepit). Daß von seinen in Responsen und Memorabilien bestehenden Schriften nichts mehr zur Zeit des Pomponius vorhanden war, erwähnt derselbe ausdrücklich.

3. L. Cincius Alimentus um die Mitte des sechsten Jahrhunderts (Liv. XXI. 38.). Bekannt vorzüglich durch seine meist nur von Festus citirten Schriften: Liber de

priscis verbis, De consulum potestate, De comitiis etc. Fest. vv. Rodus. Praetor. Patricios.

4. Die Catonen:

a) M. Porcius Cato mit dem Beinamen Censorius. (529—605. u. c.) Unter seinen Schriften sind nur die möglicher Weise auch seinem Sohne zuzuschreibenden Commentarii iuris civilis (Fest. v. Mundus) eigentlich juristischen Inhalts. Besonders hervorzuheben ist aber seine Thätigkeit als Redner für und gegen verschiedene der wichtigsten Gesetze, wie der lex Cincia de donis et muneribus, der lex Oppia und lex Voconia (Liv. XXXIV. 1 ss. Cic. de senect. c. 4. 5. Gell. VII. 13.).

b) M. Porcius Cato der Sohn des vorigen. (Gest. im J. 600. u. c.) Nach den uns erhaltenen Nachrichten in juristischer Beziehung litterarisch weit fruchtbarer als sein Vater. (fr. 2. § 38. D. de O. I. [I. 2.] Gell. XIII. 19. „Egregios de iuris disciplina libros reliquit.“) Höchst wahrscheinlich der Urheber der Regula Catoniana.

5. Servius Fabius Pictor. In der letzten Hälfte des sechsten Jahrhunderts lebend wird demselben ein Liber de iure pontificio zugeschrieben. (Cic. Brut. c. 21. Macrob. Saturn. III. 2.)

6. M. Manilius. Zu Ende des sechsten und Anfang des siebenten Jahrhunderts lebend, von dem die schon oben erwähnten Manilii actiones so wie Libri III de iure civili und Manilii monumenta herrühren, wird als vorzüglich practischer Jurist mehrfach erwähnt. (Cic. de orat. I. 48. III. 33. Varro de re rust. II. 5. Gell. XVII. 7. fr. 2. § 39. D. de O. I. [I. 2.]).

7. Die Mucier:

a) P. Mucius Scaevola. (Pontifex maximus im J. 623. u. c.) Sowohl wegen seiner Kenntniß des Ius pontificium vielfach rühmend anerkannt, als auch wegen seiner zehn Bücher de iure civili. (Cic. de orat. I. 56. fr. 2. § 39. D. cit.)

b) Q. Mucius Scaevola (Minor), Sohn des vorigen, von welchem Pomponius sagt: ius civile primus constituit, indem er dasselbe in achtzehn Büchern zusammenstellte („generatim in libros octo et decem redigendo“), so wie auch ein liber singularis ὅρων s. definitionum von ihm erwähnt wird. (fr. 2. § 41. D. cit. Cic. de off. II. 13.) fr. 2. § 42. D. cit. „Mucii auditores fuerunt complures, sed praecipuae auctoritatis Gallus Aquilius, Balbus Lucilius, Sextus Papirius, Caius Iuventius.“ Zimmern a. a. O. Bd. I. § 76. 77.

c) Q. Mucius Scaevola, mit dem Beinamen Augur, im J. 637. u. c. Consul. Er war der Lehrer des Cicero, der seine Kenntniß des ius civile an mehreren Stellen rühmend anerkennt. (Cic. Brut. c. 26. de legg. I. 4. pro Balbo c. 20.)

8. Serv. Sulpicius Rufus. (Ein Freund und Zeitgenosse Ciceros gest. 711. u. c.) Durch einen Tadel des Scävola über seine Unkenntniß des Rechts fühlte er sich aufgefordert seine ausgezeichneten Geistesgaben der Jurisprudenz zuzuwenden. Obgleich sich von seinen 180 Büchern keines erhalten hat, sind auf uns dennoch theils die Titel mehrerer derselben, theils auch einzelne Fragmente gekommen, z. B. unter den ersteren ein liber de dotibus, libri de sacris detestandis etc. (Gell. IV. 4. VI. 12.), unter den letztern die von Cic. Top. c. 8. Fest. v. Posticam etc. erwähnten. Von ihm sagt Pomponius fr. 2. § 44. D. cit. „Ab hoc plurimi profecerunt; fere tamen hi libros conscripserunt: Alfenus Varus, Caius Aulus Ofilius, Titus Caesius, Aufidius Tucca, Aufidius Namusa, Flavius Priscus, Caius Ateius Pacuvius, Labeo Antistius, Labeonis Antistii pater, Cinna, Publicius Gellius. Ex his decem libros octo conscripserunt, quorum omnes qui fuerunt libri digesti sunt ab Aufidio Namusa in centum quadraginta libros.“ (Cic. Brut. c. 41.)

9. C. Trebatius Testa, ebenfalls ein Zeitgenosse Ciceros und häufig in den Pandecten erwähnt (z. B. fr. 1. § 41. D. deposit. (XVI. 3.) fr. 29. 100. § 1. 3. D. de leg. III. [XXXII.] und öfter.) Von ihm sind nur die Titel zweier Werke: De religionibus in neun Büchern und De iure civili auf uns gekommen. (Porphyr. ad Horat. Satyr. II. 1. pr.) — (fr. 2. § 45. D. cit.)

10. C. Aelius Gallus, auch aus Ciceros Zeit und besonders bekannt durch seine Schrift: De verborum, quae ad ius civile pertinent, significatione. (Serv. ad Virg. Georg. I. 264. fr. 157. D. de V. S. „Aelius Gallus libro I. de verborum, quae ad ius pertinent, significatione.") Lachmann, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. XI. S. 116 ff.

11. Aulus Cascellius. — fr. 2. § 45. D. de O. I. (1, 2.) Val. Max. VI. 2. § 12. — Dirksen, Der Rechtsgelehrte Aulus Cascellius, ein Zeitgenosse Ciceros. Berl. 1858.

Dritter Zeitraum.

Vom Untergange der Republik bis auf Constantin den Großen. Vom Jahre 725—1078 u. c. oder 29 a. Chr. — 325 p. Chr.

§ 50.

Grundzüge der neuen Verfassung.*)

*) Puchta § 86. 88. Walter § 271. 275. 344—350.

Die einzelnen Kaiser dieses Zeitraumes sind folgende:

C. Iulius Caesar Octavianus. (Im J. 725 zum imperator perpetuus ernannt und in demselben Jahre dessen Verfassung vom Senate bestätigt.) — Regiert v. J. 725—767. u. c. oder 29. a. Chr. — 14. p. Chr.

Tiberius Claud. Nero v. J. 767—790 u. c. oder 14—37 p. Chr.

C. Caesar Caligula v. J. 790—794. u. c. oder 37—41. p. Chr.

Tib. Claudius Caes. v. J. 794—807. u. c. oder 41—54. p. Chr.

Nero Claud. Caes. v. J. 807—821. u. c. oder 54—68. p. Chr.

Serv. Sulp. Galba v. J. 821—822. u. c. oder 68—69. p. Chr.

M. Salv. Otho v. Jan. 822 bis Apr. 822. u. c. oder 69. p. Chr.

A. Vitellius bis zum Dec. 822. u. c. oder 69. p. Chr.

T. Flavius Vespasianus v. J. 822—832. u. c. oder 69—79. p. Chr.

Titus Flav. Vesp. v. J. 832—834. u. c. oder 79—81. p. Chr.

T. Flav. Domitianus v. J. 834—849. u. c. oder 81—96. p. Chr.

M. Cocceius Nerva v. J. 849—851. u. c. oder 96—98. p. Chr.

M. Ulpius Traianus v. J. 851—870. u. c. oder 98—117. p. Chr.

P. Aelius Hadrianus v. J. 870—891. u. c. oder 117—138. p. Chr.

T. Ael. Antoninus Pius v. J. 891—914. u. c. oder 138—161. p. Chr.

Die divi fratres:

L. Ann. Antonin. Verus v. J. 914—922. u. c. oder 161—169. p. Chr.

und

Marc. Aurelius Anton. Philos. v. J. 914—922. u. c. gemeinsam mit L. Verus, von da bis 929. u. c. allein und von 929. u. c. oder 176. p. Chr. bis 933. u. c. oder 180. p. Chr. mit:

L. Commodus Anton. Dieser allein v. J. 933—946. u. c. oder 180—193. p. Chr.
A. Helvius Pertinax ermordet d. 28. März 946. u. c. oder 193 p. Chr.
M. Didius Iulianus von da bis zum 1. Jul. 946. u. c. oder 193. p. Chr.
L. Septimius Severus allein v. J. 946—951. u. c. oder 193—198. p. Chr., von da an mit seinem Sohne
M. Aur. Anton. Bassian. Caracalla bis z. J. 964. u. c. oder 211. p. Chr., von da an dieser mit seinem Bruder
P. Septim. Geta bis zum J. 965. u. c. oder 212. p. Chr., von da an
M. Aur. Anton. Caracalla allein bis z. J. 970. u. c. oder 217. p. Chr.
M. Opilius Macrinus mit seinem Sohne Anton. Diadumenianus v. J. 970—971. u. c. oder 217—218. p. Chr.
M. Aurel. Anton. Heliogabalus v. J. 971—975. u. c. oder 218—222. p. Chr.
M. Aurel. Severus Alexander v. J. 975—988. u. c. oder 222—235. p. Chr.
C. Iul. Maximinus, mit dem Beinamen Thrax. v. J. 988—991. u. c. oder 235—238. p. Chr.
M. Anton. Gordianus I. und dessen Sohn Anton. Gordianus II. und in demselben Jahre noch
Maximus Pupienus und Clod. Balbinus 991. u. c. oder 238. p. Chr.
M. A. Gordianus III. v. J. 991—997. u. c. oder 238—244. p. Chr.
M. Iul. Philippus Arabs (mit seinem Sohne Philippus) v. J. 997—1002. u. c. oder 244—249. p. Chr.
Traian. Decius v. J. 1002—1004. u. c. oder 249—251. p. Chr.
C. Trebonian. Gallus mit seinem Sohne Volusianus und dem Hostilianus v. J. 1004—1006. u. c. oder 251—253. p. Chr.

in demselben Jahre noch

C. Iul. Aemilianus und
P. Licin. Valerianus mit seinem Sohne P. Licin. Gallienus v. J. 1006—1013. u. c. oder 253—260. p. Chr.

von da an

P. Licin. Gallienus allein bis zum J. 1021. u. c. oder 268. p. Chr.
M. Aurel. Claudius v. J. 1021—1023. u. c. oder 268—270. p. Chr. (Vom J. 259—270. p. Chr. die Zeit der 30 Thronprätendenten.)
L. Domit. Aurelianus v. J. 1023—1028. u. c. oder 270—275. p. Chr.
M. Claud. Tacitus v. J. 1028—1029. u. c. oder 275—276. p. Chr.
M. Annius Florianus, Bruder des vorigen, in demselben Jahre auch ermordet.
M. Aurel. Probus v. J. 1029—1035. u. c. oder 276—282. p. Chr.
M. Aurel. Carus mit seinen Söhnen Carinus und Numerianus v. J. 1035—1036. u. c. oder 282—283. p. Chr.
Carinus und Numerianus allein v. J. 1036—1037. u. c. oder 283—284. p. Chr.
C. Aurel. Valer. Diocletianus v. J. 1037—1039. u. c. oder 284—286. p. Chr. allein, dann mit
M. Aurel. Maximianus Herculius v. J. 1039—1058. u. c. oder 286—305. p. Chr.
Constantius Chlor. und C. Galerius Maximian. v. J. 1058—1059. u. c. oder 305—306. p. Chr. (Cäsaren: Flav. Severus und C. Gal. Maximianus.)
C. Galerius Maximian. und Flav. Severus v. J. 1059—1060. u. c. oder 306—307. p. Chr. (Cäsar: Flav. Valer. Constantinus.)

M. Aurel. Maximianus Hercul. und Flav. Valer. Constantinus (auch Maxentius im Occident), C. Galerius Maximian. und Licinius (Maximinus auch Augustus im Orient) v. J. 1060—1063. u. c. oder 307—310. p. Chr.

C. Galerius Max., Maxentius, Fl. Val. Constantinus, Licinius und Maximinus v. J. 1063—1064. u. c. oder 310—311. p. Chr.

Maxentius, Fl. Val. Constantinus, Licinius und Maximinus v. J. 1064—1065. u. c. oder 311—312. p. Chr.

Fl. Val. Constantinus, Licinius und Maximinus v. J. 1065—1066. u. c. oder 312—313. p. Chr.

Fl. Val. Constantinus und Licinius v. J. 1065—1078. u. c. oder 313—325. p. Chr.

Fl. Valer. Constantinus allein (bis zum J. 1090. u. c. oder 337. p. Chr.)

Capitel I.

Geschichte der Verfassung.

§ 51.

I. Die kaiserliche Gewalt.*)

1. Die Bestandtheile der Kaiserlichen Gewalt.[a]) — 2. Die lex regia.[b]) — 3. Die Succession der Kaiser.[c]) — 4. Das consilium principis.[d])

*) Walter § 272—276. Puchta § 87. S. 329.

---

a) Ueber deren ursprünglichen Umfang, als einer Häufung der republicanischen Magistraturen d. h. des imperium consulare und proconsulare, der potestas tribunicia, praefectura morum und des pontificatus vergl. App. de bell. civ. V. 132. Dio Cass. LIII. 17. 18. Suet. Octav. c. 27. 31. Tac. Annal. I. 9. — Marquardt II. 3. S. 292—302. Rein in Pauly's Real-Encycl. VI. S. 47 ff. Walter § 272. Lange II. § 135. S. 613.

b) **466.** Fr. 1. pr. D. de constitt. princ. (I. 4.) „Quod principi placuit, legis habet vigorem: utpote quum lege regia, quae de imperio eius lata est, populus ei et in eum omne suum imperium et potestatem transtulit." § 1. I. de iure nat. (I. 2.) Gai. I. 5. — **467.** Lex de imperio Vespasiani bei Haubold-Spangenberg l. c. p. 222. 223. „. . . foedusque cum quibus volet facere liceat ita uti licuit divo Aug. || Ti. Iulio Caesari Aug. Tiberioque Claudio Caesari Aug. Germanico. Utique ei senatum habere, relationem facere, remittere senatusconsulta per relationem discessionemque facere liceat ita uti licuit Divo Aug. Ti. Iulio Caesari etc." Tac. Histor. IV. 3. 6. — Zimmern I. § 43. Hugo S. 720 folgg. Warnkönig a. a. O. S. 103 folgg. Gründler a. a. O. Bd. I. S. 304—306. Rein in Pauly's Real-Encycl. IV. S. 995. Schilling, Bemerkungen. S. 291 folgg. Puchta § 87. Not. m—q. Walter § 273. Not. 59. 60. Lange II. § 135. S. 616. Kuntze, Cursus II. S. 244 ff.

c) Hierüber vergl. Hugo S. 951. 952. vorzügl. aber Walter § 273. und die dort angeführten Quellenzeugnisse. Gründler a. a. O. S. 307 folgg. Puchta § 87. S. 328. — Adoptio regia. — Ihering III. I. S. 282 ff. Kuntze II. S. 241—245. (Vergl. unten § 101.)

d) **468.** Suet. Octav. c. 35. — „sibique instituit consilia sortiri semestria, cum quibus de negotiis ad frequentem senatum referendis ante tractabat." fr. 46. D. de

pactis (II. 14.) Dio Cass. LIII. 21. LXIX. 7. **469.** Spartian. in Hadr. c. 8. „Erat enim tunc mos, ut quum princeps caussas cognosceret, et senatores et equites Romanos in consilium vocaret et sententiam ex omnium deliberatione proferret.“ **470.** Lamprid. in Alex. c. 16. „Leges de iure populi et fisci moderatas et infinitas sanxit, neque ullam constitutionem sancivit sine viginti iurisperitis et doctissimis ac sapientibus viris iisdemque disertissimis non minus quinquaginta, ut non minus in consilio essent sententiae, quam senatusconsultum conficerent.“ — Walter § 375. Hugo S. 952. Haubold, De consistorio principum Romanorum 1788. abgedruckt in dessen: Opuscula academica. Vol. I. p. 187 ss. Marquardt II. 3. S. 230. v. Bethmann-Hollweg, Der röm. Civilproc. II. S. 48. III. S. 94 ff.

Bis auf Hadrian war offenbar dieses consilium principis ohne bestimmten Geschäftskreis, nichts weiter als ein Kreis berathender Freunde des Kaisers (amici et comites principis und consiliarii), welcher vorzugsweise aus Senatoren, Rittern und überhaupt den Ersten des Staates gebildet war. Der Einfluß dieser consiliarii war daher je nach der Persönlichkeit der Kaiser bald von größerer, bald von minderer Bedeutung. (Suet. Tib. c. 55. Calig. c. 34. Nero c. 15. Tacit. Ann. II. 91. XII. 60.) Erst unter Hadrian erhielt dieses consilium eine bestimmte Form und einen bestimmten Geschäftskreis. Die consiliarii wurden aus den Senatoren, Rittern und Rechtsgelehrten mit Approbation des Senates vom Kaiser ausgewählt und sollten ihm sowohl bei Rechtsstreitigkeiten, als Vorberathungen, nicht minder in Rom, wie in den Provinzen zur Seite stehen. (Spartian. l. c. und ibid. c. 22.) Nach Haubold begann schon unter Hadrian eine Theilung dieses consilii in zwei Sectionen, welche später durch die Bezeichnungen consistorium und auditorium principis geschieden worden wären. Es habe hiernach das consistorium principis den engern Staatsrath gebildet, welcher vorzugsweise über administrative Gegenstände berathen, dagegen sei das auditorium principis die höchste kaiserische Justizbehörde gewesen, welche aus sämmtlichen Beisitzern des Consistoriums und einigen anderen zugezogenen Beisitzern bestanden habe. **471.** (Spartian. in Hadr. c. 18. „— quum iudicaret, in consilio habuit non amicos suos aut comites solum, sed iurisconsultos . . . . quos tamen senatus omnis probaret.“ Lamprid. l. c.) Gegen diese Unterscheidung und die von Haubold für dieselbe angeführten Gründe hat sich aber Bethmann-Hollweg a. a. O. III. S. 97 ff. erklärt, weil keine von den für jene äußere Trennung von Haubold beigebrachten Stellen beweist, daß Rechtssachen im consistorium principis, wie schon unter Diocletian dieser kaiserliche Geheimrath genannt wird, nicht verhandelt worden wären. Vorzüglich aber spricht dagegen, daß dem ganzen Alterthume jene Trennung von Administration und Justiz fremd ist und außerdem auch, daß beide Versammlungen bald mit dem gemeinsamen Namen consistorium bezeichnet werden (c. 5. § 2. 3. C. de temp. appell. VII. 63.), bald auch beide Ausdrücke abwechselnd für dasselbe vorkommen, wie in Nov. XXIII. c. 2. 3. — Ueber den Geschäftskreis dieses consistorium: v. Bethmann-Hollweg a. a. O. III. S. 97 ff.

§ 52.

II. Das Volk.

1. Die Volksversammlungen.[a]) — a) Zum Zwecke der Gesetzgebung.[b]) — b) Zum Zwecke der Magistratswahlen.[c]) — 2. Die Bestandtheile des Volks. — a) Cives.[d]) — b) Latini.[e]) — c) Peregrini.[f])

a) Lange II. § 135. S. 611 ff. Marquardt II. 3. S. 199 ff. Walter § 274. Puchta § 87.

b) Marquardt II. 3. S. 209. Lange II. § 135. S. 613. — Zuerst ging die legis-

lative Gewalt der Centuriatcomitien unter, während die der Tributcomitien noch durch die ganze Regierungszeit des Augustus dauert und selbst noch unter Claudius einzelne leges förmlich rogirt werden. — Tac. Ann. XI. 25. Suet. Octav. 40. Gai. I. 13. 42. Dio Cass. LVI. 1—10. Tac. Ann. XI. 13. Gai. I. 157.

c) Lange II. § 135. S. 617 ff. Walter § 274. Marquardt II. 3. S. 200 ff. **472.** Tac. Ann. I. 16. „Tum primum (unter Tiberius) a Campo comitia ad patres translata sunt." (Candidati principis in diesem Sinne die vom Kaiser zur Wahl Empfohlenen, commendati; im Gegensatze zu denen, die auf eigene Hand ambirten, petitores. Marquardt II. 3. S. 203. Allerdings heißen auch die quaestores Caesaris häufig candidati principis.) — Ueber die noch unter späteren Kaisern fortdauernden Wahlcomitien: **473.** Dio Cass. LVIII. 20. „Καὶ περὶ μὲν τοὺς ὑπάτους ταῦτα διὰ πάσης . . τῆς ἡγεμονείας αὐτοῦ ἐγίγνετο. τῶν δὲ δὴ καὶ τὰς ἄλλας ἀρχὰς αἰτούντων ἐξελέγετο ὅσους ἤθελε, καὶ σφᾶς ἐς τὸ συνέδριον ἐσέπεμπε, τοὺς μὲν συνιστὰς αὐτῷ (οἵπερ ὑπὸ πάντων ᾑροῦντο), τοὺς δὲ ἐπὶ τοῖς δικαιώμασι . . . ποιούμενος. καὶ μετὰ τοῦτο ἔς τε τὸν δῆμον καὶ ἐς τὸ πλῆθος οἱ προσήκοντες ἑκατέρῳ, τῆς ἀρχαίας ὁσίας ἕνεκα, καθάπερ καὶ νῦν, ὥστε ἐν εἰκόνι δοκεῖν γίγνεσθαι, ἐσιόντες ἀπεδείκνυντο." [Sic in consulibus creandis, toto fere imperii sui tempore, versatus est (sc. Tiberius): ex ceterorum magistratuum candidatis, quot vellet, electos solebat in senatum mittere, alios ei commendans (qui tum omnium suffragia auferebant), alio suffragiis . . . permittens. Postea illi ad comitia eligendorum magistratuum, quo quisque pertineret, hinc centuriata, hinc tributa, progressi, designabantur, sicut nunc quoque fit, saltem ut per simulationem haberi comitia videantur.] Tac. Ann. I. 81. **474.** Vopisc. Tacit. 7. „Inde itum ad Campum Martium; ibi comitiale tribunal ascendit; ibi praefectus urbis Aelius Cesetianus sic locutus est: „Vos sanctissimi milites et sacratissimi vos Quirites habetis principem, quem de sententia omnium exercituum senatus elegit, Tacitum dico. ." Adclamatum est a populo: „Felicissime Tacite Auguste dii te servent" et reliqua, quae solent dici."

d) Fr. 17. D. de statu homin. (I. 5.) „In orbe romano qui sunt, ex constitutione imperatoris Antonini cives romani effecti sunt." — Daß hier Antoninus Caracalla gemeint sei und nicht, wie Justinian in seiner Nov. 78. c. 5 angibt, Antoninus Pius, unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr. Wie es aber möglich gewesen, daß nach dieser Constitution „in orbe Romano" dennoch sich noch Cives, Latinen und Peregrinen finden, hat zu den verschiedensten Auslegungen der obigen Stelle Veranlassung gegeben. Diese abweichenden Ansichten finden sich kurz zusammengestellt bei Zimmern Bd. I. S. 446. 447. — Ueber den Stand der Patricier. **475.** Dion. I. 85. „. . ἐξ οὗ καὶ γενεαί τινες ἔτι περιῆσαν εἰς ἐμὲ, πεντήκοντα μάλιστα οἶκοι." [quorum (sc. patriciorum) etiam ad meam usque aetatem superest progenies, quinquaginta circiter familiae.] **476.** Tac. Ann. XI. 25. „Iisdem diebus in numerum patriciorum adscivit Caesar vetustissimum quemque e senatu, aut quibus clari parentes fuerunt; paucis iam reliquis familiarum, quas Romulus maiorum, et L. Brutus minorum gentium appellaverant; exhaustis etiam, quas dictator Caesar lege Cassia, et princeps Augustus lege Saenia sublegere." — Walter § 352.

e) Zimmern a. a. O. Bd. I. § 125. a) Latini colonarii. Walter § 318. — b) Latini Iuniani. Walter § 354. Puchta § 217. S. 405 ff. Voigt, Ius naturale II. § 98. Rudorff I. S. 62. 63. — Ueber den Namen der lex Iunia Norbana vergl. Huschke, Gaius. S. 59. — (S. auch oben § 32.). **477.** Fragm. Dosith. § 6. „Primum ergo videamus, quale est, quod dicitur, eos, qui inter amicos (ex coni. apud) veteres manumittebantur, non esse liberos, sed voluntate domini in libertate morari, et tantum serviendi metu liberari. Antea enim una libertas erat, et libertas fiebat vel ex vindicta, vel ex testamento, vel in censu, et civitas Romana competit manumissis, quae appellatur legitima libertas. Hi autem, qui domini voluntate in libertate erant,

manebant servi, et manumissores audebant eos iterum per vim in servitutem ducere, sed interveniebat praetor et non permittebat manumissum servire." — § 7. „Omnia autem, tanquam servus, acquirebat manumissori, vel, si quid stipulabatur, vel per scripturam accipiebat, vel ex quacunque alia caussa acquisierat, domini hoc faciebat; hoc est, manumissus omnia bona patrono acquirebat." — § 8. „Sed nunc habent propriam libertatem, qui inter amicos manumittuntur, et fiunt Latini Iuniani, quoniam lex Iunia, quae libertatem iis dedit, exaequavit eos Latinis colonariis, qui, quum essent cives Romani liberti (ex coni. Schilling: liberi), nomen suum in coloniam dederant." Gai. I. 22—24.

Die neuesten, gründlichen Untersuchungen über die Rechtsverhältnisse der Latini Iuniani von Vangerow (Ueber die Latini Iuniani. Eine rechtsgeschichtliche Abhandlung von Dr. Carl Adolph v. Vangerow. Marburg 1833) haben folgende Resultate gegeben: Der rechtliche Zustand der Latini Iuniani ist nichts anderes, als eine Modification des Zustandes der Latini colonarii, wobei natürlich — da bei den Latinis Iunianis nur ein Rechtsverhältniß Einzelner in Betracht kommt — alle Rechte, welche für Latini colonarii aus ihren Gemeindeverhältnissen sich ergeben, schon von selbst wegfallen. In die Lage eines solchen Latinus Iunianus konnte aber jemand nur durch Manumission kommen und zwar durch eine Manumission, welche nicht vollkommen wirkungslos war, aber doch aus einem der drei folgenden Gründe nicht die volle Civität gewährte. Hatte nämlich entweder der Freigelassene noch nicht das dreißigste Jahr erreicht oder hatte der Manumissor den freizulassenden Sclaven nur im bonitarischen Eigenthum oder endlich, wenn der Herr zwar die Freilassung desselben intendirte, aber den Sclaven ohne die gehörige, gesetzliche Form der Manumission anzuwenden, freiließ d. h. wenn er ihn weder vindictâ noch testamento, noch auch censu manumittirte, so wurde der Freigelassene nur Latinus Iunianus. **478.** (Gai. I. 17. „In cuius persona tria haec concurrunt, ut maior sit XXX annorum, et ex iure Quiritium domini, et iusta ac legitima manumissione liberetur, i. e. vindicta, aut censu, aut testamento, is civis Romanus fit: sin vero aliquid eorum deerit, Latinus erit.")

Was nun zuvörderst die Rechte anlangt, welche sie als Einzelne haben konnten, so steht fest, daß sie das commercium in jeglicher Beziehung hatten, also nicht allein so weit es sich auf den Verkehr unter Lebenden bezog, sondern auch rücksichtlich des Rechts zu Erben eingesetzt zu werden. Nur das Recht ein Testament zu errichten fehlte ihnen; ein Recht, welches ihnen nach dem allgemeinen Grundsatze der lex Iunia, daß sie als Freie leben, als Sclaven sterben sollten, abgesprochen wurde. **479.** Ulp. (XIX. 4). XX. 8. „Latinus Iunianus et familiae emptor, et testis et libripens fieri potest, quoniam cum eo testamenti factio est." **480.** Id. XX. 14. „Latinus Iunianus item is, qui dediticiorum numero est, testamentum facere non potest: Latinus quidem, quoniam nominatim lege Iunia prohibitus est. **481.** §. 4. I. de succ. libert. (III. 7.) — „quum Latinorum legitimae successiones nullae penitus erant, qui, licet ut liberi vitam suam peragebant, attamen ipso ultimo spiritu simul animam atque libertatem amittebant, et quasi servorum ita bona eorum, iure quodammodo peculii, ex lege Iunia manumissores detinebant.") Gewöhnlich hat man auch jene sogenannte testamenti factio passiva dem Latinus Iunianus absprechen wollen, allein wie v. Vangerow a. a. O. S. 112 folgg. gezeigt hat, ganz mit Unrecht. Nur die Capacität fehlt diesen Latinen, nicht die testamenti factio passiva; so daß also allerdings ein solcher Latinus Iunianus gültig eingesetzt werden, aber, wenn sich sein Rechtszustand bis zum Moment der Möglichkeit des Erwerbes der Erbschaft nicht geändert hat, nicht erwerben kann. (Gai. I. 23. **482.** Ulp. XXII. 3. „Latinus Iunianus si quidem mortis testatoris tempore vel intra diem cretionis civis Romanus sit, heres esse potest; quodsi Latinus manserit, lege Iunia capere hereditatem prohibetur. Idem iuris est in persona coelibis, propter legem Iuliam.") —

Aus diesem ius commercii folgt nun schon, daß ein Latinus Iunianus Vormund seyn könne, aber es wird dieses auch ausdrücklich bestätigt durch **483**. Fragm. Vat. § 193. „Exemplo civium Romanorum Latinos Iunianos excusari oportet."

Aus ihrer Stellung als Freigelassene ihrem Manumissor, dem Patron, gegenüber, würde sich erstens hinsichtlich des Erbrechts bei dem Nachlasse eines Latinus Iunianus schon nach § 4. I. cit. von selbst ergeben, daß eine eigentliche Erbfolge, da der Latinus Iunianus als Sclave starb, gar nicht eintreten konnte. (v. Vangerow a. a. O. S. 131 folgg.) Sui heredes konnte nämlich ein solcher Latine, selbst wenn ihm das den Latinen fehlende ius connubii ausdrücklich verliehen war, niemals haben, da die patria potestas, und damit die Möglichkeit einen suus heres zu haben, keineswegs aus dieser Verleihung des Connubium folgte. Ein eigentliches patronatisches Erbrecht ist aber eben so unmöglich, weil dieses auf der Fiction des Agnationsnexus zwischen Freilasser und Freigelassenen beruht, weßhalb auch bei eigentlich patronatischem Erbrechte nur der Patron und dessen agnatische Kinder, ohne Rücksicht darauf ob diese Erben ihres Vaters waren oder nicht, zur Succession berufen sind. Gai. III. 58. 64. — Fr. 9. D. de iure patronat. (XXXVII. 14.) Dem Latinus Iunianus fehlt aber nun sogar die Fähigkeit in einem Agnationsnexus zu stehen und es kann daher auch jene Fiction für den Patron nicht eintreten. Daher fiel der ganze Nachlaß eines solchen Latinen immer iure peculii an den Manumissor oder dessen Erben als solche und zwar je nach der Größe ihrer Erbportion. **484**. (Gai. III. 58. „Latinorum bona tanquam peculia servorum etiam ad extraneos heredes pertinent, et ad liberos manumissoris exheredatos non pertinent.") Erst durch das SCum Largianum wurde der früher consequent durchgeführte Satz, daß der Nachlaß eines Latinus Iunianus integrirender Theil des Vermögens des Manumissor sey, durchbrochen, indem dieses Senatusconsult bestimmte, daß die nicht namentlich exheredirten Kinder des Freilassers den extraneis heredibus desselben in Beziehung auf den Nachlaß des freigelassenen Latinus Iunianus vorgehen sollten. (§ 4. I. de succ. libert. (III. 7.) **485**. Gai. III. 63. „Postea Lupo et Largo consulibus senatus censuit, ut bona Latinorum primum ad eos pertinerent, qui eos liberassent, deinde ad liberos eorum non nominatim exheredatos, uti quisque proximus esset, tunc antiquo iure ad heredes eorum, qui liberassent, pertinerent.") Daß die Kinder der Latini Iuniani Freigeborene (ingenui) waren, mußte natürlich als die vorzüglichste Folge einer so unvollständigen Freilassung angesehen werden. (Paull. IV. 9. § 8.)

Dieser Zustand der durch Manumission zu bloßen Junianischen Latinen gewordenen Freigelassenen erhielt sich unverändert bis auf Constantin, nur daß durch einzelne Edicte früherer Kaiser sowohl, als auch Constantins selbst einige specielle Entstehungsarten dieser Latinität hinzugefügt wurden. c. un. § 3. 4. 7. 8. C. de lat. libert. toll. (VII. 6.) c. 1. § 4. C. Th. de raptu virgin. (IX. 24.) v. Vangerow a. a. O. S. 203—209.

f) Walter § 352. Puchta § 217. Heinecc. l. c. Append. Cap. IV. p. 343 ss. — a) Ingenui. Ulp. V. 4. XIX. 4. fr. 10, § 6. D. de in ius voc. (II. 4). — b) Manumissi. Walter § 355. Zimmern Bd. I. S. 762. Plin. Epist. X. 4. Gai. I. 13—15. 25—27. Ulp. I. 11. **486**. Fragm. Dosith. § 12. „Peregrinus manumittens servum non potest ad Latinum perducere, quia lex Iunia, quae Latinorum genus introduxit, non pertinet ad peregrinos manumissores, sicut et Octavenus probat. Praetor non permittet manumissum servire, nisi aliter lege peregrina caveatur."

Ueber die Stellung der Juden im Reiche vergl. W. Ad. Schmidt, Die griechischen Papyrusurkunden der königl. Bibliothek zu Berlin. 1842. S. 289 ff.

§ 53.

III. Der Senat und die Ritter.*)

A) Der Senat. 1. Die Befähigung zur Senatorwürde.[a]) — 2. Die Verhandlungen des Senats.[b]) — B) Die Ritter.[c])

*) Walter § 277—281. Puchta § 87. S. 327—329. Marquardt II. 3. S. 210—219 u. die da S. 210 Not. 848. Citt.

---

a) 1. Hinsichtlich des Alters. (Seit August nicht mehr das dreißigste, sondern das fünfundzwanzigste Jahr.) Dio Cass. LII. 20. Tac. Ann. XV. 28. — 2. Senatorischer Census. — Anfänglich vor August 400,000 Sesterzen, dann 800,000 Sesterzen und schließlich 12,000,000 Sesterzen. Dio Cass. LIV. 17. Walter § 278. Not. 15. — **487**. Suet. Oct. 41. „Senatorum censum ampliavit: ac, pro octingentorum millium summa, duodecies sestertio taxavit, supplevitque non habentibus.“ **488**. Id. Vespas. c. 9. „Amplissimos ordines . . . . purgavit supplevitque recenso senatu, et equite: submotis indignissimis, et honestissimo quoque Italicorum ac provincialium allecto.“ Tac. Ann. XI. 25. fr. 11. D. de senator. (I. 9.) — 3. Die lectio senatus durch die Kaiser. — Marquardt II. 3. S. 224. 300. Walter § 278.

b) Walter § 279. — 1. Zeit der Versammlungen. — Dio Cass. LV. 3. — 2. Vorsitz. — (Consul und der Kaiser, der Consul war.) Plin. Epist. II. 11. — 3. Vorschläge durch oratio, epistola principis. — Fr. 1. § 4. D. de off. quaest. (1, 12.) fr. 1. § 1. 2. D. de reb. eor. (27, 9.) fr. 32. pr. § 1. 2. D. de donat. inter vir. et uxor. (24, 1.) Dirksen, Verm. Schriften I. S. 120 ff. Suet. Tit. c. 6. **489**. Tac. Ann. XVI. 27. „— oratio principis per quaestorem eius audita est.“ Id. Ann. V. 4. „Fuit in senatu Iunius Rusticus, componendis patrum actis delectus a Caesare . . .“ **490**. fr. 1. § 2. 4. D. de offic. quaest. (I. 13.) „Ex his (sc. quaestoribus), sicut diximus, quidam sunt, qui candidati principis dicuntur, quique epistolas eius in senatu legunt.“ Plin. Epist. VII. 16. — Schilling, Bemerkungen S. 293. Gründler a. a. O. Bd. I. S. 312. 313. — 4. Ueber den Umfang seiner Gewalt. Suet. Tiber. c. 30. 31. Tac. Ann. IV. 6. VI. 9. 10. XIII. 44. Dio Cass. LIII. 22. — Gründler a. a. O. S. 314. 315. Hugo S. 951. Dirksen, Ueber die Criminaljurisdiction des römischen Senates. Civ. Abh. Bd. I. Abh. 2. bes. von S. 153 folgg. Walter § 277.

c) Suet. Vespas. c. 9. cit. Octav. c. 47. Trebell. Poll. Gallien. c. 8. Tac. Ann. IV. 6. XI. 25. XIII. 50. **491**. Plin. Hist. nat. XXXIII. 7. „Annuli distinxere alterum ordinem a plebe, ut semel coeperant esse celebres, sicut tunica ab annulis senatum tantum. — — Hac de caussa constitutum, ne cui ius id esset, nisi cui ingenuo ipsi, patri avoque paterno sestertium CCCC census fuisset et lege Roscia theatrali in quatuordecim ordinibus sedendi.“ — Walter § 356. Puchta § 88. S. 338.

IV. Die Magistrate.

§ 54.

1. Aus den früheren Zeiträumen.*)

1. Consules.[a]) — 2. Praetores.[b]) — 3. Censores.[c]) — 4. Tribuni plebis.[d]) — 5. Aediles.[e]) — 6. Quaestores.[f]) — [Die apparitores.[g])]

*) Walter § 282—285. Puchta § 88. S. 333 ff. Hugo S. 952. Gründler a. a. O. S. 317—323. Marquardt II. 3. S. 235 ff.

a) Marquardt II. 3. S. 235 ff. und die daselbst Not. 971 Citt. Suet. Iul. Caes. 76. **492**. Vitell. 11. „comitia in decem annos ordinavit, seque perpetuum consulem." **493**. Dio Cass. XLIII. 46. „ἐπεὶ νῦν γε οὐδεὶς οὔτε ἐπ' ἐνιαυτὸν, οὐδὲ ἐς πλείω διμήνου χρόνον ὡς πλήθει, σὺν ἑτέρῳ τινὶ ἄρχει· καὶ τὰ μὲν ἄλλα οὐδὲν διαφέρομεν ἀλλήλων· τὴν δὲ ἐξαρίθμησιν τῶν ἐτῶν οἱ κατὰ πρώτας αὐτῶν ὑπατεύοντες καρποῦνται." [Ac nostro quidem tempore nemo neque ad integrum annum, neque amplius ut plurimum duobus mensibus, cum aliquo collega est. Ubi quidem consules in ceteris aequales sunt inter se, annorum autem numerus ab iis, qui initio cuiusque anni consules fuerunt, denotatur.] Consules ordinarii, die dem Jahre den Namen gaben und consules suffecti. Senec. de ira. III. 31. — Die consulares, bloße Titularconsuln ohne das Amt selbst bekleidet zu haben. Tac. Ann. XII. 21. XIII. 10. Dio Cass. LX. 8. — fr. 2. pr. D. de his, qui notantur (3, 2.) Suet. Claud. 12. 23. „Sanxit ut pupillis extra ordinem tutores a consulibus darentur . . ." fr. un. D. de offic. cons. (I. 10.) **494**. Capitolin. M. Anton. Phil. 10. „Praetorem tutelarem primus fecit, quum ante tutores a consulibus poscerentur, ut diligentius de tutoribus tractaretur."

b) Marquardt II. 3. S. 260 ff. Puchta § 88. S. 334. Walter § 282. (Der praetor urbanus bestand bis zum Untergange des weströmischen Reichs, der praetor peregrinus bis auf Caracalla.) Suet. Iul. Caes. c. 41. Tac. Ann. I. 14. **495**. Id. Histor. IV. 9. „Praetores aerarii, nam tum (sc. Vespasiani tempore) a praetoribus tractabatur aerarium, publicam paupertatem questi . . ." Dio Cass. LIII. 32. LVIII. 20. Hinzukamen noch: a) Zwei Praetores fideicommissarii. Suet. Claud. c. 23. fr. 2. § 32. D. de O. I. (I. 2.) — b) der Praetor fiscalis unter Nerva. fr. 2. § 32. D. cit. — c) der Praetor tutelaris unter M. Antoninus. Iul. Capit. in Marc. Anton. c. 10. fr. 6. § 13. D. de excusat. tut. (XXVII. 1.)

c) Tac. Ann. II. 33. XI. 25. XVI. 26. Suet. Claud. c. 16. **496**. Id. Vitell. c. 2. „Mox cum Claudio principe (sc. Lucius Vitellius), duos insuper ordinarios consulatus, censuramque gessit." Dio Cass. LIII. 18.

d) Marquardt II. 3. S. 253 ff. Walter § 283. Puchta § 88. S. 335. Plin. Epist. I. 23. Tac. Ann. I. 77. XIII. 28. **497**. Id. Histor. II. 91. „Commotus primo Vitellius, non tamen ultra, quam tribunos plebis in auxilium spretae potestatis advocavit." Appian. de bell. civ. I. 100. fr. 2. § 31. D. de O. I. (1, 2.)

e) Marquardt II. 3. S. 248. Tac. Ann. II. 85. III. 52. **498**. fr. 2. § 32. D. de O. I. (I. 2.) „Deinde Caius Iulius Caesar duos praetores, et duos aediles, qui frumento praeessent, a Cerere cereales, constituit." Tac. Ann. XII. 28. Suet. Tib. 34.

f) Marquardt II. 3. S. 256. — Quaestor principis s. quaestor candidatus principis. **499**. fr. 1. § 2. D. de off. quaest. (1, 13.) Ulp. „Ex quaestoribus solebant provincias sortiri ex senatusconsulto . . . Sane non omnes quaestores provincias sortiebantur, verum excepti erant candidati principis; hi enim solis libris principalibus in senatu legendis vacant." § 4. „. . quique epistolas eius (sc. principis) in senatu legunt." Suet. Octav. c. 36. Claud. c. 24. Plin. Epist. III. 4. Tac. Ann. XVI. 27.

g) Marquardt II. 3. S. 272 ff.

§ 55.

2. Die neuen kaiserlichen Beamten.

1. Praefectus urbi.[a] — 2. Praefectus praetorio.[b] — 3. Praefectus annonae.[c] — 4. Praefectus vigilum.[d] — 5. Procurator a rationibus.[e]

a) Marquardt II. 3. S. 277 ff. Puchta § 80. S. 336. Walter § 286. — Tac. Ann. VI. 10. 11. Suet. Oct. 33. 37. Dio Cass. LII. 21. **500**. Id. LV. 24.

„. . οἱ τῆς πόλεως φρουροὶ ἑξακισχίλιοί τε ὄντες, καὶ τετραχῇ νενεμημένοι.“ [. . urbis praesidiarii, ad sex millia, in quatuor cohortes distributi.]

b) Marquardt II. 3. S. 286 ff. Walter § 288. v. Bethmann-Hollweg III. S. 46. Dio Cass. LII. 24. LV. 10. Tac. Ann. IV. 2. **501.** Suet. Tiber. c. 37. „Romae castra constituit, quibus praetorianae cohortes, vagae ante id tempus et per hospitia dispersae, continerentur.“ Ioann. Lyd. de magistr. I. 14. II. 5. 6. 9. c. 2. C. de offic. praef. praet. (I. 26.) fr. un. D. de offic. praef. (I. 11.) **502.** Lamprid. in Alex. Sever. c. 21. „Idcirco senatores esse voluit praefectos praetorii, ne quis non senator de Romano senatore iudicaret.“ Plin. Panegyr. c. 67.

c) Tac. Ann. I. 7. XI. 31. Id. Hist. IV. 68. fr. 1. § 18. D. de exercitor. act. (XIV. 1.) Marquardt II. 3. S. 284. Walter § 292.

d) Suet. Octav. c. 25. 30. Dio Cass. LIV. 4. tit. D. de offic. praef. vigil. (I. 15.) v. Bethmann-Hollweg III. S. 65. Walter § 292. Marquardt II. 3. S. 284 —286.

e) 1. Rationalis summae rei s. procurator a rationibus. Vorsteher des Staatsschatzes. — 2. Rationalis summae rei privatae s. procurator rerum privatarum. Vorsteher des Krongutes. — Spartian. in Sever. c. 12. — fr. 39. § 10. D. de legat. I. (XXX.) c. 14. C. Th. de appell. (XI. 30.) v. Bethmann-Hollweg III. S. 71—74.

§ 56.

V. Die einzelnen Theile des Reichs.

1. Rom. [a] — 2. Italien. [b] — 3. Die Provinzen. [c]

a) 1. Eintheilung der Stadt. Walter § 291. **503.** Suet. Octav. c. 30. „Spatium urbis in regiones vicosque divisit: ut illas annui magistratus sortito tuerentur, hos magistri e plebe cuiusque viciniae electi.“ **504.** Dio Cass. LV. 8. „Καί τοι καὶ ἐκείνων καὶ τῶν δημάρχων τῶν τε στρατηγῶν πᾶσαν τὴν πόλιν εἰς δεκατέσσαρα μέρη νεμηθεῖσαν, κλήρῳ προσταχθέντων.“ [Urbsque tota in regiones divisa fuit tunc quatuordecim, quibus et hi (sc. curatores) et tribuni plebis et praetores, inter se sortiti, praeessent.] Die regiones in vici eingetheilt unter den magistri vicorum. Marquardt II. 3. S. 250. 268—271. — 2. Städtische Einrichtungen. Vopisc. in Aurelian. c. 20. 45. Walter § 294—296. 298.

b) 1. Territorialeintheilung. Marquardt III. S. 64—69. Ueber Hadrians Eintheilung von Italien in vier Regionen unter vier Consularen (später, seit Marc Aurel, iuridici) Spartian. in Hadrian. c. 22. Capitolin. in M. Antonin. c. 11. — Walter § 299. v. Bethmann-Hollweg II. S. 65. — 2. Verfassung der einzelnen Theile. Ueber die Städte und das zu diesen rücksichtlich der Administration und Jurisdiction gehörige Gebiet vergl. Walter § 300. An der Spitze der Verwaltung Duoviri oder Quatuorviri iuri dicundo; als Municipal-Censoren fungirten die Duoviri oder Quatuorviri quinquennales. Marquardt III. 1. S. 359 ff. Puchta § 91. S. 350. — Die curiae der Städte. Plin. epist. I. 19. fr. 6. § 5. D. de decur. (L. 2.) v. Savigny, Gesch. des röm. Rechts im Mittelalter. Ausg. 2. Bd. I. S. 38 folgg. Walter § 301. Puchta § 91. Marquardt III. S. 364 ff.

c) Marquardt III. 1. S. 293 ff. Walter § 308—320. Puchta § 93. **505.** Suet. Octav. c. 47. „Provincias validiores, et quas annuis magistratuum imperiis regi nec facile nec tutum erat, ipse suscepit: caeteras proconsulibus sortito permisit.“ — 1. Arealverhältnisse. **506.** Aggen. Urb. ed. Lachm. p. 62. (Simplic.

ap. Goës. p. 76.) „At si provincias respiciamus, habent agros colonicos eiusdem iuris, habent et colonicos stipendarios. habent autem provinciae et municipales agros, aut civitatium peregrinarum. Et stipendarios . . . qui nexum non habent, neque possidendo ab alio quaeri possunt. possidentur tamen a privatis, sed alia condicione: et veneunt, sed nec mancipatio eorum legitima potest esse. possidere enim illis quasi fructus tollendi causa et praestandi tributi condicione concessum est. vindicant tamen inter se non minus fines ex aequo ac si privatorum agrorum." Gai. II. 27. 46. Walter § 239. — 2. Verwaltung. Dio Cass. LIII. 13. 14. **507**. fr. 1. D. de offic. praes. (I. 18.) „Praesidis nomen generale est, eoque et proconsules, et legati Caesaris, et omnes provincias regentes, licet senatores sint, praesides appellantur; proconsulis appellatio specialis est." — Dio Cass. LIII. 15. Plin. epist. X. 64. — Walter § 311. 312.

§ 57.

VI. Sacralverfassung.*)

1. Die Veränderungen durch die Aufnahme des Cultus fremder Gottheiten.[a]) — 2. Die Veränderungen durch das Christenthum.[b])

*) Marquardt IV. S. 81—142.

---

a) Die allmähliche Einbürgerung orientalischer Culte. — Marquardt IV. S. 92 ff. — Vopisc. Aurelian. 25. Plut. Pompei. 24. Lamprid. Commod. 9. Tac. Annal. XV. 44. — Die göttliche Verehrung der Kaiser. — Marquardt IX. S. 98. 423 ff. — Suet. Caes. 76. Dio Cass. XLIV. 6. — Die Priester für den Cultus der verstorbenen (divi) Kaiser. — (Sodales Augustales für die gens Iulia; Sodales Hadrianales etc.) Spartian. Sev. 7. Hadr. 27. Carac. 11.

b) Walter § 349. 350. Marquardt IV. S. 137 ff. — Tac. Ann. XV. 44. **508**. Suet. Nero. 16. „Afflicti suppliciis Christiani, genus hominum superstitionis novae ac maleficae." — Ueber die Toleranzedicte seit dem J. 311 p. Chr. vgl. Marquardt IV. S. 137. Not. 822.

§ 58.

VII. Heerwesen.*)

1) Die Prätorianer.[a]) — 2. Die Legionen.[b]) — 3. Die auxilia.[c])

*) Marquardt III. 2. S. 349—464. Walter § 338—343. Kuntze I. § 927—930. II. S. 301—303.

---

a) Marquardt III. 2. S. 378 ff. Walter § 339. Gibbon, Gesch. des Verfalls und Untergangs des röm. Reichs. Bd. I. Cap. 5. — **509**. Suet. Oct. 49. „Certum numerum partim in urbis, partim in sui custodiam allegit . . . neque tamen unquam plures quam tres cohortes in Urbe esse passus est, eosque sine castris: reliquas in hiberna et aestiva circa finitima oppida dimittere assuerat."

510. Tac. Ann. IV. 2. „. . vim praefecturae modicam antea intendit (sc. Tiberius) dispersas per urbem cohortes in una castra conducendo, ut simul imperia acciperent, numeroque et robore et visu inter se fiducia ipsis, in ceteros metus oreretur." Dio Cass. LVII. 19.

b) Walter § 340. Marquardt III. 2. S. 350—365. — Tac. Ann. I, 44. Dio Cass. LII. 22. Tac. Hist. II. 21.

c) Marquardt III. 2. S. 365 ff. Walter § 340. — Suet. Oct. 49. Dio Cass. LII. 27.

§ 59.

VIII. Staatshaushalt.*)

A) Einnahmen. 1. Aus Italien.[a]) — 2. Aus den Provinzen.[b]) — B) Ausgaben.[c])

*) Hegewisch, Ueber die röm. Finanzen. — Rodbertus, Untersuchungen auf dem Gebiete der Nationalökonomie des Alterthums (Hildebrand's Jahrb. für Nationalökonomie u. Statistik. Bd. II. IV. V.). Marquardt III. 2. S. 163 ff. Walter § 321—337. Savigny, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. VI. Abh. 5. XI. S. 20 ff.

---

a) Vergl. oben § 34 und Walter § 325. Hegewisch a. a. O. S. 196 folgg. — 1. Directe Steuern: Der Reichscensus: Walter § 322—324. Marquardt III. 2. S. 171 ff. Huschke, Ueber den Census und die Steuerverfassung der früheren Kaiserzeit. 1847. Rodbertus a. a. O. IV. S. 356 ff. — a) Tributum soli. — fr. 4. § 2. D. de censib. (50, 15.) — Marquardt III. 2. S. 176 ff. — Neben dem tributum soli auch eine Naturalsteuer (annona). c. 15. C. Th. de annona et tributis (11, 1). Marquardt III. 2. S. 183. — b) Tributum capitis. — Marquardt III. 2. S. 186 ff. Zachariae v. Lingenthal, Zur Kenntniß des röm. Steuerwesens in der Kaiserzeit. Petersburg 1863. c. 1. C. Th. de calcis coctor. urb. Rom. (XIV. 6.) — c. 9. C. Th. de annona. (XI. 1.) u. Iac. Gothofr. in h. l. — v. Savigny, Ueber die Röm. Steuerverfassung unter den Kaisern in der Zeitschr. für geschichtl. Rechtsw. Bd. VI. S. 321 folgg. Bosse, Grundzüge des Finanzwesens im Röm. Staate. Bd. II. S. 112. 113. — 2. Indirecte Steuern: Vicesima hereditatum. **511.** Plin. Paneg. c. 37. — „Vigesima reperta est, tributum tolerabile et facile heredibus dumtaxat extraneis, domesticis grave. Itaque illis irrogatum est, his remissum." Marquardt III. 2. S. 195—197. Dio Cass. LV. 24 ss. — Portoria. Plin. Hist. natur. VI. 23. XII. 18. — Centesima rerum venalium. Tac. Ann. I. 78. II. 42. — Vectigal artium. Gewerbssteuer. Lamprid. in Alex. c. 32. „Aurum negotiatorium (die Abgabe der Kaufleute) et coronarium (eine Abgabe bei errungenen Siegen, Antritt der Regierung, Adoption des Cäsar ꝛc.) Romae remisit." (Brisson. de Verb. Sign. v. Aurarius.) Besonders noch über die Gewerbssteuer Lamprid. in Alex. Sever. c. 34. „Braccariorum, linteonum, vitreariorum, pellionum, plaustrariorum, argentariorum, aurificum et ceterarum artium vectigal pulcherrimum instituit, ex eoque iussit thermas, et quas ipse fundaverat, et superiores populi usibus exhiberi." — Marquardt III. 2. S. 205—210. Hegewisch a. a. O. S. 193 folgg. Bosse a. a. O. Bd. II. S. 123 folgg.

b) v. Savigny a. a. O. S. 348. Walter § 326. Rodbertus a. a. O. IV. S. 361 ff. — Nach diesem entstand der Bodentribut in den Provinzen aus der Art, wie die Römer mit dem eroberten Lande verfuhren, nämlich 1) in die bisherigen Staatsgüter succedirte der römische Staat als Besitzer dieser Domänen. 2) Bisweilen wurde auch ein Theil des Privatgrundbesitzes zur Domäne gemacht und von diesem a) ein Theil als Colonialland verwendet und mit einer Realabgabe belegt, zum Zeichen, daß es Staatsgut sey; b) ein anderer Theil wurde gegen längere Bodenpacht vergeben; c) ein dritter Theil gegen eine Abgabe an Fremde oder die früheren Besitzer vergeben (redditus) und endlich d) ein vierter Theil Gemeinden oder Privaten zur Occupation überlassen. 3) Der übrige Theil des Privatgrundbesitzes wurde den bisherigen Besitzern gegen eine Bodenabgabe überlassen. — Walter § 328. — **512.** Hygin. ap. Goës. p. 198. ap.

Lachm. p. 205. „Multi huiusmodi agrum (sc. vectigalem) more colonico... diviserunt... Mihi autem videtur huius soli mensura alia ratione agenda. Debet enim aliquid interesse inter agrum immunem et vectigalem . . . Agri autem vectigales multas habent constitutiones. In quibusdam provinciis fructus partem praestant certam: alii quintas, alii septimas: alii pecuniam, et hoc per soli aestimationem. Certa enim pretia agris constituta sunt, ut in Pannonia arvi primi, arvi secundi, prati, sylvae glandiferae, sylvae vulgaris, pascuae. His omnibus agris vectigal ad modum ubertatis per singula iugera constitutum. Horum aestimatio ne qua usurpatione per falsas professiones fiat, adhibenda est mensuris diligentia." Ueber die Veränderung unter Marc Aurel, in Folge deren an die Stelle dieser vectigalia durchgängig eine Geldabgabe trat vergl. v. Savigny a. a. O. S. 352 folgg. Gai. II. 21. Bosse a. a. O. Bd. II. S. 113 folgg. Hegewisch a. a. O. S. 244 folgg. Schlosser, Universalhistorische Uebersicht 2c. Thl. III. Abth. 3. S. 1 folgg.

c) Marquardt III. 2. S. 85 ff. a) Donativa (Geschenke an die Soldaten). Dio Cass. XLIII. 21. XLVI. 46. b) Congiaria (Geschenke an das Volk). **513.** Lamprid. in Commod. c. 16. „Congiarium dedit populo, singulis denarios septingenos icenos quinos." Dio Cass. LIX. 2. Tac. Ann. III. 29. c) Ausgaben anderer Art. Dio Cass. XLIII. 21. LV. 10. Vopisc. Aurelian. c. 35. — Hegewisch a. a. O. S. 220 folgg. Bosse a. a. O. Bd. II. S. 44 folgg.

Capitel II.

Geschichte der Rechtsquellen.

I. Rechtsquellen aus dem vorigen Zeitraume.

§ 60.

1. Leges[a]) und ius civile im engeren Sinne.[b])

a) Puchta I. § 106. Rudorff I. § 26. Mommsen, Die Stadtrechte von Salpensa. S. 391 ff. macht darauf aufmerksam, daß die Städteordnungen (leges municipiorum et coloniarum) aus der dem Kaiser verliehenen mittelbaren Volkslegislation entsprungen wirkliche „leges publicae populi Romani" sind d. h. im Auftrag des Volks von einem Magistrat erlassene Gesetze. Der Kunstausdruck für diese mittelbare Volkslegislation ist „legem dare", im Gegensatze dazu für die unmittelbare „legem rogare." **514.** Appian. de bell. civ. I. 99. „. . ὅτι αὐτὸν αἱροῖντο (sc. τὸν Σύλλαν) δικτάτωρα ἐπὶ θέσει νόμιον, ὧν αὐτὸς ἐφ' ἑαυτοῦ δοκιμάσειε . ." [ut Dictatorem eum creatum dicerent (sc. Sullam) legibus perferendis, quas ipsi ferre visum fuisset.] Cic. pro Balbo. 8. 14. Ueber das allmähliche Verschwinden der eigentlichen leges im Laufe dieses Zeitraumes vergl. Zimmern, Rechtsgesch. Bd. I. S. 71 folgg. — Die wichtigsten dieser Periode sind die Leges Iuliae Augusti, vorzüglich die Lex Iulia de adulteriis (v. J. 737 u. c.) tit. D. ad legem Iuliam de adulteriis coërcendis (XLVIII. 5.) Suet. Octav. c. 34. Zimmern Bd. I. § 34. Lex Iulia et Papia Poppaea. (Wirklich in Kraft getreten erst 741 u. c.) Suet. Octav. c. 34. Tac. Ann. III. 28. Dio Cass. LIV. 16. 17. LVI. 7. Zimmern Bd. I. § 33. Puchta I. § 107. S. 454 ff. Walter § 346. Zimmern I. § 33 u. die dort Not. * Citt. Rudorff I. § 27. — Gitzler, De lege Iulia et Pap. Poppaea. Spec. I. Hal. 1835. R. de Potocki, De lege Iulia et Pap. Poppaea partes selectae. Bonn. 1855. — Lex Iulia vicesimaria (v. J. 750). Dio Cass. LV. 25. Plin. Paneg. c. 37—40. Lex Aelia Sentia v. J. 757. Rudorff I. S. 60 ff. — Lex

Furia Caninia v. J. 761 u. c. — Rudorff I. S. 63. — Aus der späteren Kaiserzeit: die Lex Iunia (Norbana) unter Tiberius (772. u. c.) vergl. § 32. — Lex Visellia (777 u. c.) c. un. C. ad leg. Visell. (IX. 21.) Ulp. III. 3. Th. Mommsen, Ueber das Visellische Gesetz. (Jahrb. des gem. Rechts. Bd. II. S. 335 ff.) — Lex Claudia de mulierum tutela. Gai. I. 157. 171. Tac. Ann. XI. 13. Zimmern Bd. I. S. 72. 73.

b) Ueber das durch August verliehene ius respondendi vergl. **515.** fr. 2. § 47. D. de O. I. (I. 2.) „Massurius Sabinus in equestri ordine fuit et publice primus respondit; posteaque hoc coepit beneficium dari, a Ti. Caesare hoc tamen illi concessum erat. Et, ut obiter sciamus, ante tempora Augusti publice respondendi ius non a principibus dabatur: sed qui fiduciam studiorum suorum habebant, consulentibus respondebant: neque responsa utique signata dabant, sed plerumque iudicibus ipsi scribebant aut testabantur, qui illos consulebant. Primus D. Augustus, ut maior iuris auctoritas haberetur, constituit, ut ex auctoritate eius responderent, et ex illo tempore peti hoc pro beneficio coepit: et ideo optimus princeps Hadrianus, quum ab eo viri praetorii peterent, ut sibi liceret respondere, rescripsit eis, hoc non peti sed praestari solere: et ideo si quis fiduciam sui haberet, delectari se: populo ad respondendum se praepararet. Ergo Sabino concessum est a Ti. Caesare, ut populo responderet." § 8. J. de iure nat. (I. 2.) Theoph. ad h. l. **516.** Gai. I. 7. „Responsa prudentium sunt sententiae et opiniones eorum, quibus permissum est iura condere; quorum omnium si in unum sententiae concurrant, id quod ita sentiunt, leges vicem obtinet; si vero dissentiunt, iudici licet quam velit sententiam sequi: idque rescripto D. Hadriani significatur." — Hugo S. 811 folgg. Zimmern Bd. I. S. 197 folgg. Walter § 431. Puchta I. § 116. S. 498 ff. Rudorff I. § 62. Kuntze I. § 312. 313. Puchta im Rhein. Mus. Bd. V. S. 145 folgg. und Ders. ebendaselbst Bd. VI. S. 87 folgg. — Schilling, Bemerkungen. S. 338 folgg. v. Savigny in der Zeitschr. für geschichtl. Rechtsw. B. IV. S. 484 folgg. v. Scheurl, Beiträge zur Bearbeitung des röm. Rechts. S. 121 ff. Hänsel, Handb. der Institt. Bd. I. S. 310 folgg. Dernburg, die Institt. des Gaius ein Collegienheft. S. 99 ff. Bremer, Die Rechtslehrer und Rechtsschulen im Kaiserreich. 1868. S. 11.

§ 61.

2. Ius honorarium.*)

1. Das Ediciren während dieser Periode. [a]) — 2. Die Redaction des Edicts. [b])

*) Zimmern I. § 40. Rudorff I. § 97. Walter II. § 440. Puchta I. § 114. Leist, Vers. einer Gesch. der röm. Rechtssysteme. S. 78 ff. Kuntze, Cursus II. S. 261 ff. — Ueber edictum breve und monitorium vergl. Herb. Pernice, Miscellanea zu Rechtsgesch. und Texteskritik. (1870.) S. 89 ff. theilweise gegen Rudorff (Zeitschr. für Rechtsgesch. III. S. 28 ff. und De iurisdictione edictum. p. 14.)

---

a) Daß das Ediciren der Magistrate auch noch in dieser Periode, wenn auch gegen das Ende derselben minder häufig und umfassend, fortdauerte, beweist Gai. I. 6. und **517.** fr. 7. pr. D. de iurisdict. (II. 1.) „Si quis id, quod iurisdictionis perpetuae caussa, non quod prout res incidit, in albo, vel in charta, vel in alia materia propositum erit, dolo malo corruperit, datur in eum quingentorum aureorum iudicium, quod populare est." — Eben so edicirten noch die Magistrate in den Provinzen: **518.** fr. 6. § 1. D. de custod. reor. (XLVIII. 2.) „. . . . quod divus Pius, quum provinciae Asiae praeerat, sub edicto proposuit. . . ."

b) Ueber die Bearbeitung des Edicts durch den Prätor Salvius Iulianus

Rudorff in der Zeitschr. für Rechtsgesch. III. S. 1 ff. Rudorff I. § 97. S. 268 ff. Rudorff, De iurisdictione edictum. p. 6. 7. 9 ss. 519. Eutrop. VIII. 9. „Iuliani, qui sub divo Hadriano perpetuum composuit edictum“ und Paeanius, Metaphras. ad h. l. „Ἀδριανιὸν καλεῖται, κατὰ τὴν τῶν Ἰταλῶν φωνὴν ἠδίκτον περπέτουον.“ Aurel. Vict. de Caes. c. 19. „. . . quippe qui (sc. Iulianus) primus edictum, quod varie inconditeque a praetoribus promebatur, in ordinem composuerit.“ 520. Zachariae Prochiron Basilii, Constantini et Leonis. Heidelb. 1837. p. 292. „Καὶ μετὰ ταῦτα Ἀδριανὸς ὁ βασιλεὺς ἐπιτρέπει Ἰουλιανῷ τῷ νομικῷ μετὰ Σερβίου Κορνηλίου συλλέξασθαι ἐπιμελῶς καὶ κατὰ τάξιν ὑποτιτλῶσαι τὰ νομικά. Καὶ πρῶτος τὸ ἔδικτον συντέθεικε περὶ ἑκάστης πραγματείας τὰ σποράδην συγκείμενα συναγαγὼν καὶ εἰς ἓν συνάψας τὰ περὶ γάμων, ἐν ἑνὶ δὲ περὶ ἐπιτρόπων εἰδικῶς, ὁμοίως δὲ τὰ περὶ λεγάτων καὶ ἁπλῶς ἕκαστα.“ — Hierzu Rudorff, Zeitschr. für Rechtsgeschichte III. S. 39. 40. c. 2. § 18. c. 3. § 18. C. de vetere iure enucl. (I. 17.) c. 10. C. de cond. indeb. (IV. 5.) c. 7. C. de incolis (X. 39.) — Haubold, De edictis monitoriis et brevibus in opusc. Vol. II. p. 237 ss. Ueber die älteren Restitutionsversuche vergl. Rudorff, l. c. p. 20 ss. Alle diese läßt weit hinter sich Rudorff in dem oben cit. Werke: De iuris dictione edictum. Edicti perpetui quae reliqua sunt. Lips. 1869.

Ueber die Erhebung dieses neu redigirten edictum perpetuum zum Reichsgesetz: Const. Tanta § 18. Const. Δέδωκεν § 18. Rudorff I. § 97. S. 268. 269.

§ 62.

3. Senatusconsulta. *)

1. Form der Abfassung. [a]) — 2. Rechtliche Geltung derselben. [b])

*) Walter § 439. Puchta § 106. Rudorff § 45. S. 107. 108.

a) Vergl. § 42. — Libelli s. Orationes principum. fr. 1. D. de feriis (II. 12.) fr. 8. D. de transact. (II. 15.) fr. 20. D. de H. P. (V. 3.) fr. 3. D. de donatt. inter vir. et uxor. (XXIV. 1.) Fragm. Vat. § 158. c. 4. C. de profess. (X. 52.) Brisson. de formul. II. N. 170. — Dirksen, Ueber die Reden der römischen Kaiser und deren Einfluß auf die Gesetzgebung, Rhein. Mus. Bd. II. S. 94 folgg. Walter § 279. Puchta § 110. Rudorff § 54.

b) 521. Gai. I. 4. „Senatusconsultum est, quod senatus iubet et constituit, idque legis vicem obtinet, quamvis fuit quaesitum.“ fr. 9. D. de legg. (I. 3.) „Non ambigitur, senatum ius facere posse.“

§ 63.

II. Neue Rechtsquellen dieses Zeitraumes. (Constitutiones principum.)*)

1. Die verschiedenen Formen derselben. [a]) — 2. Die pragmaticae sanctiones insbesondere. [b])

*) Rudorff § 55—59. Walter § 441. Puchta § 109—113. v. Savigny, System I. S. 121—143. Hänsel, Handb. der Institt. I. S. 300.
Ueber die Proceßrescripte auf Privateingaben seit Hadrian vergl. Huschke, Zeitschr. für Rechtsg. VI. S. 322 ff.

a) 522. Gai. I. 5. „Constitutio principis est, quod imperator decreto vel edicto vel epistola constituit, nec unquam dubitatum est, quin id legis vicem obtineat, quum ipse imperator per legem imperium accipiat.“ 523. fr. 1. § 1. D. de constitt. princip.

(I. 4.) „Quodcunque igitur imperator per epistolam et subscriptionem statuit, vel cognoscens decrevit, vel de plano interlocutus est, vel edicto praecepit, legem esse constat: haec sunt, quas vulgo constitutiones appellamus.“ — Hugo a. a. O. S. 740 folgg. ¶ Zimmern I. § 42. 44. 45.

b) (Seit den orientalischen Kaisern so genannt von πρᾶγμα, öffentliche Angelegenheit. J. H. Boehmer, Exerc. ad pand. Tom. I. p. 398 ss.) Nach Mommsen, Stadtrechte S. 395 ist „sanctio pragmatica die von einer Provinz, einer Stadt oder Corporation bei dem Kaiser erwirkte gemeine Satzung“ und hatten die gewöhnlichen kaiserlichen Verordnungen nur legis vicem, während die kaiserlichen Stadtrechte als eigentliche Gesetze betrachtet wurden. — Rudorff I. S. 207. — **524**. c. 7. § 1. C. de divers. rescript. (I. 23.) „Pragmaticas praeterea sanctiones non ad singulorum preces super privatis negotiis proferri praecipimus, sed si quando corpus, aut schola, vel officium vel curia, vel civitas, vel provincia, vel quaedam universitas hominum ob caussam publicam fuderit preces, manare decernimus, ut in his etiam veritatis quaestio reservetur.“ **525**. Const. Summa reip. § 4. „Si quae vero pragmaticae sanctiones, quae minime in eodem nostro codice receptae sunt, civitatibus forte, vel corporibus, vel scholis, vel scriniis, vel officiis, vel alicui personae impertitae sunt . . . .“ Brisson. de V. S. v. Pragmaticus. Zimmern I. S. 142. Not 7.

III. Die urkundlich erhaltenen Rechtsquellen.

§ 64.

1. Leges und quod legis vicem habet.

1. Leges. a) — 2. Senatusconsulta. b) — 3. Constitutiones principum. c)

a) Urkundlich auf uns gekommen ist a) die Lex de imperio Vespasiani v. J. 823. u. c. oder 70 p. Chr. Haubold-Spangenberg, Monum. legal. p. 221. Haenel, Corpus legum p. 57. Tac. Hist. IV. 3. 6. Daß dieselbe ein wirklicher Volksschluß und kein Senatusconsult ist ergibt sich ganz deutlich aus den Worten der Sanctio dieses Gesetzes, worin plebis scita, senatusconsulta etc. besonders angeführt werden und dann das Gesetz selbst immer bezeichnet wird als „haec lex.“ Niebuhr, Röm. Gesch. Bd. I. S. 381. Schilling, Lehrbuch für Institutionen 2c. Bd. I. S. 59. Not. hh. Zimmern I. S. 10. Haubold, Epicrisis ad Heinecc. antiqq. p. 918. § 67. b) Die lex [Flavia] Salpensana und Malacitana. — (Aes Salpensanum et Malacitanum.) — Rudorff I. § 12. 81. — Im J. 1851 wurden in Malaga zwei große Erztafeln aufgefunden, die sich selbst als „Lex“ bezeichnen. Sie sind aus den Jahren 82—84 p. Chr. unter Domitian's Regierung erlassene Stadtverfassungen für die Städte Salpensa und Malaca in der Provinz Baetica. In diesen uns nicht vollständig erhaltenen Statuten zweier latinischen Gemeinden ist die Stellung der Magistrate und ihrer Amtsgeschäfte, die Organisation der Bürgerschaft, die Verwaltung des städtischen Vermögens und der Proceß bei städtischen Angelegenheiten regulirt. Die Urkunden selbst befinden sich im Privatbesitz des D. Jorge Loring. — Die erste kritische Veröffentlichung mit einem Commentar über dieselben, welche beide die Grundlage aller späteren Bearbeitungen geblieben sind, ist von Mommsen zuerst in den Abhandl. der Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften (Bd. III.) und separat unter dem Titel: Die Stadtrechte der latinischen Gemeinden Salpensa und Malaca in der Provinz Baetica. Leipz. 1855. gegeben worden. (In Spanien war schon im J. 1853 durch den Advocaten Don Manuel Rodriguez de Berlanga der Text mit einer spanischen Uebersetzung und

Erläuterungen veröffentlicht worden.) — Ueber die Echtheit beider Tafeln ist vielfach gestritten. Gegen dieselbe erklärten sich: Laboulaye in der Revue historique de droit français et étranger. Cah. 6. 1855. und Asher, Notice sur l'époque et la méthode de la fabrication des tables de Malaga. Par. 1866. Für die Echtheit sind (außer Mommsen) Giraud, Les tables de Salpensa et de Malaga. Par. 1856. Arndts, Zeitschr. für Rechtsgesch. VI. S. 393 ff. — Ueber einzelne Punkte des Inhalts vergl. außer den schon Angeführten: Pöschmann, Jahrb. der deutsch. Rechtsw. I. S. 400. 401. Dernburg, Heidelb. krit. Zeitschr. III. S. 74 ff. Arndts, in der krit. Ueberschau. IV. S. 412 ff. Dirksen, Ein Beitrag zur Auslegung der epigraphischen Urkunde einer Städteordnung für die latinische Bürgergemeinde zu Salpensa. Berl. 1857. P. J. v. Swinderen, Disquisitio de aere Malacitano et Salpensano. Gron. 1868. M. Ch. Giraud, La lex Malacitana. Par. 1868.

b) Deren sind nur zwei, auf derselben ehernen Tafel befindlich, und beide gleiches Inhalts (De aedificiis negotiationis caussa non diruendis) auf uns gekommen. Beide sind abgedruckt bei Haubold-Spangenberg l. c. p. 197. 198. Die Tafel wurde unter den Ruinen von Herculanum gefunden und wird jetzt in Neapel aufbewahrt. Das eine Senatusconsult ist unter Claudius im J. 801 u. c. od. 48 p. Chr. zu Stande gekommen, SCum Hosidianum (Rudorff I. § 83. S. 223. Haenel, Corp. leg. p. 53), das andere unter Nero acht Jahre später, im J. 809 u. c. od. 56 p. Chr. und wird häufig unter dem Namen Senatusconsultum Volusianum angeführt. Der Inhalt dieser Senatusconsulte findet sich noch in unsern Pandecten, fr. 52. D. de contrah. empt. (XVIII. 1) als geltendes Recht erwähnt. Mommsen, Verh. der Sächs. Ges. 1852. S. 272 ff. Bachofen, Ausgew. Lehren. S. 185 ff.

c) Rudorff, I. § 85. Unter die wenigen uns erhaltenen Urkunden solcher kaiserlichen Verordnungen gehören außer andern unwichtigeren: Sanctio pragmatica Vespasiani ad civitatem Saboram v. J. 832 u. c. od. 79 p. Chr. auf einer ehernen Tafel bei Lannet gefunden. Haubold-Spangenberg l. c. p. 226. 227. — Rescriptum Vespasiani ad rempublicam Vanacinorum (ohngefähr aus derselben Zeit) auf der Insel Corsica gefunden. Haubold-Spangenberg l. c. p. 228. 229. — Rescriptum impp. Valeriani et Gallieni ad Julium Apellam, höchst fragmentarisch bei Smyrna auf einem Stein gefunden, aus den Jahren zwischen 257 u. 260 p. Chr. Haubold-Spangenberg l. c. p. 264. 265. — Edictum Diocletiani de pretiis rerum aus dem J. 303 p. Chr. Es ist dieses Edict über das Maximum des Preises der Lebensmittel zweimal vorhanden, jedoch beide Male unvollständig; einmal auf einem Stein bei Stratonice (Eski-Hissár), und dann auf einem aus Aegypten nach Marseille gebrachten und jetzt in Aix befindlichen Steine. Haubold-Spangenberg l. c. p. 268—270 und ibid. in Append. p. 1 ss. Haenel, Corp. legum p. 175. — Besonders aber Mommsen in den Verhandl. der Sächs. Ges. v. J. 1851. S. 1—41 u. 383—390.

§ 65.

2. Edicte der Magistrate.*)

*) Urkundlich haben wir aus diesem Zeitraume nur zwei erst im J. 1818 in der großen Oase, in der Nähe des Dorfes El Khargeh, von Caillaud entdeckte Edicte der Präfecten Cn. Virgilius Capito unter Claudius, aus dem J. 49 p. Chr., und des Präfecten Tiberius Julius Alexander unter Galba, aus dem J. 68 p. Chr. Deurer, Grundriß für äuß. Rechtsgesch. § 11. S. 5. Das erste Edict ist gegen die Erpressungen der Soldaten gerichtet, das andere gegen die Unbilden, welche sich die Civilbeamten erlaubten, und enthält außerdem einige processualische Vorschriften. Haubold-Spangenberg l. c. p. 199 ss. und die dort Citirten. Besonders Rudorff, Rhein. Mus. für Philologie. Jahrg. II.

S. 64—84 und S. 133—190, wo sich zugleich eine sehr ausführliche Erläuterung beider Edicte findet.

IV. Bearbeiter und Bearbeitung des Rechts.

§ 66.

1. Einleitung.

1. Allgemeiner Charakter der wissenschaftlichen Behandlung des Rechts.[a]) — 2. Die s. g. Secten der Juristen.[b])

a) Zimmern Bd. I. § 56. 61—63. Hugo S. 817 folgg. Walter II. § 431—437. Puchta I. § 93—103. Rudorff I. § 62—72. 88. Kuntze, Curs. II. S. 267—293.

b) (Scholae. Sectae.) — **526**. fr. 2. § 47. D. de O. J. (I. 2.) „Post hunc (sc. Tuberonem) maximae auctoritatis fuerunt Ateius Capito, qui Ofilium secutus est, et Antistius Labeo, qui omnes hos audivit; institutus est autem a Trebatio. . . . . Hi duo primum veluti diversas sectas fecerunt; nam Ateius Capito in his, quae ei tradita fuerant, perseverabat, Labeo ingenii qualitate et fiducia doctrinae, qui et in ceteris sapientiae operam dederat, plurima innovare instituit. Et ita Ateio Capitoni Massurius Sabinus successit, Labeoni Nerva, qui adhuc eas dissensiones auxerunt . . . . . Huic (sc. Sabino) successit Caius Cassius Longinus . . . . . Nervae successit Proculus . . . . Sed Proculi auctoritas maior fuit (nam etiam plurimum potuit) appellatique sunt partim Cassiani, partim Proculeiani. Quae origo a Capitone et Labeone coeperat.“ — Die anerkannten Anhänger der einen oder andern Schule stellt Pomponius in der angeführten Stelle folgendermaßen einander gegenüber:

M. Antistius Labeo.	C. Ateius Capito.
M. Cocceius Nerva pater.	Massurius Sabinus.
Sempron. Proculus.	Caelius Sabinus.
Nerva filius.	C. Cassius Longinus.
Pegasus.	Iavolenus Priscus.
P. Iuventius Celsus pater.	Abunius Valens.
Celsus filius.	Tuscianus.
Neratius Priscus.	Salvius Iulianus.

Auf der Seite der Sabinianer standen noch Gaius und höchst wahrscheinlich auch Sext. Pomponius.

Zimmern Bd. I. § 64. Hugo S. 832 folgg. Dirksen, Beiträge ꝛc. Abh. I. Walter II. § 436. Puchta I. § 98. 99. Rudorff I. § 66—71. Kuntze I. § 314—317. II. S. 267—282. Böcking, Pand. § 17. Erxleben, Einl. in das röm. Privatrecht. § 33. Bremer, Die Rechtslehrer und Rechtsschulen im Kaiserreich. S. 68 ff.

§ 67.

2. Die vorzüglichsten Rechtsgelehrten dieser Periode und deren Schriften.*)

1. Gaius.[a]) — 2. Papinianus.[b]) — 3. Paullus.[c]) — 4. Ulpianus.[d]) — 5. Modestinus.[e])

*) Außer den schon im vorigen Paragraphen erwähnten Juristen (über die zu vergl. Rudorff I. § 66. 67. 70, außerdem Fitting, Ueber das Alter der Schriften der röm. Juristen v. Hadrian bis Alexander. 1860. u. K. Viertel, Nova

quaedam de vitis iurisconsultorum. Regiomont. 1868) sind noch besonders hervorzuheben: Sextus Pomponius. (Libri XX epistolarum, Libri V fideicommissorum, Digesta, Libri ad edictum, Enchiridii liber singularis etc.) Zimmern Bd. I. § 92. Rudorff I. § 67. S. 172. Mommsen in der Zeitschr. für Rechtsgesch. VII. S. 474 ff. — S. Caecilius Africanus. (Quaestionum libri IX, Epistolarum libri XX.) — Terentius Clemens. (Libri XX ad legem Iuliam et Papiam Poppaeam.) — Lucius Volusius Maecianus. (Libri XVI fideicommissorum s. quaestionum de fideicommissis.) — Ulpius Marcellus. (Libri XXXI digestorum, Libri VI ad legem Iul. et Pap. Poppaeam, Notae ad Iuliani digesta etc.) Zimmern Bd. I. § 94—96. Rudorff I. § 69. — Q. Cervidius Scaevola. (Notae ad Iulianum, Libri XX quaestionum, Libri XL digestorum etc.) Zimmern Bd. I. § 97. Bremer, Die Rechtslehrer S. 90 ff. — Q. Venuleius Saturninus. (Libri VII disputationum, De officio proconsulis, Libri X actionum etc.) Aelius Marcianus. (Libri XVI institutionum, Libri V regularum, Liber ad hypothecariam formulam etc.) — Aemilius Macer. (Liber de officio praesidis, Libri II de appellationibus, Libri II de re militari etc.) Zimmern Bd. I. § 101. — Minicius Natalis. — F. Kämmerer, de Minicio Natali iurisconsulto Romano. Rost. 1839.

Die in Valentinians sogenanntem Citirgesetz hervorgehobenen:

a) Gaius s. Caius (Ad edictum praetoris urbani libri X, Libri XXXII ad edictum provinciale, Libri XII ad leges XII tabularum, Libri VII aureorum s. rerum quotidianarum, Institutionum commentarii IV etc.) Zimmern Bd. I. § 93. Hugo im Civ. Mag. Bd. II. S. 358 folgg. Ders., Rechtsgeschichte. S. 978 folgg. — (Zur Zeit von Hadrian, Antoninus Pius und Aurelius.) — Rudorff I. § 68. Puchta I. § 99. S. 398 ff. Kuntze II. S. 284 ff. Mommsen, Gaius ein Provinzialjurist in den Jahrb. des gem. deutsch. Rechts. III. S. 1—15. Bluhme, Zeitschr. für Rechtsgesch. III. S. 452. Gegen diese Ansicht Huschke, Iurisprud. Anteiust. p. 84. 85. Ders., Zeitschr. für Rechtsgesch. VII. S. 161—163. Ditmar, De nomine, aetate, studiis ac scriptis Gaii. Spec. I. Lips. 1820. (Gegen Mommsen Dernburg, Die Instit. des Gaius. S. 98 ff.) Bremer, Die Rechtslehrer S. 77 ff. Puchta, Civil. Abhandl. No. IV. Ders. im Rhein. Mus. Bd. V. S. 150—152. Schilling, Bemerkungen S. 357—360 und S. 426. Not. *. Warnkönig, Vorschule der Institutionen und Pandecten. S. 123. Ueber die Res quotidianae von Gaius vergl. v. Buchholtz in Hugo's civil. Magaz. Bd. VI. S. 228 folgg. Asher, Zeitschr. für Rechtsgesch. V. S. 85 ff.

b) Aemilius Papinianus. — (Unter M. Aurelius u. Sept. Severus.) — (Libri XXXVII quaestionum, Libri XIX responsorum, Libri II definitionum, Liber singularis ἀστυνομικῶν i. e. de officio aedilium.) Zimmern Bd. I. § 98. Hugo S. 884 folgg. Warnkönig a. a. O. S. 129. Rudorff I. § 73. Bremer, Die Rechtslehrer S. 98 ff.

c) Iulius Paullus. — (Zur Zeit des Sept. Severus bis Severus Alexander.) — (Libri LXXX ad edictum, Libri XXIII quaestionum, Libri XXII brevium, Libri X ad leges s. ad leg. Iul. et Pap. Poppaeam, Libri III ad leg. Ael. Sentiam, Libri V sententiarum, diese sind offenbar die Grundlage der durch die Westgothen auf uns gekommenen „Sententiae receptae"; Libri singulares ad regulam Catonianam, ad SCum Tertullianum, de usuris, de inofficioso testamento, de iure codicillorum etc. etc. Zimmern Bd. I. § 100. 100a. Hugo S. 887 folgg. Warnkönig a. a. O. S. 130. Rudorff I. § 75. Huschke, Iurispr. Anteiust. (ed. 2) p. 352 ss.

d) Domitius Ulpianus. — (Gleichzeitig mit Paullus, und 228 p. Chr. ermordet.) — (Libri X disputationum, Libri XX ad leges s. ad legem Iul. et Pap. Poppaeam, Libri LXXXIII ad edictum praetoris, Libri LI ad Sabinum, Libri VI fideicommissorum, Libri singulares pandectarum, regularum, de sponsalibus, excusationum etc. etc.) Zimmern

Bd. I. § 100. 100a. Hugo S. 892 folgg. Warnkönig a. a. O. S. 131. Rudorff I. § 74. Bremer, Die Rechtslehrer S. 82 ff.

e) Herennius Modestinus. — (Schüler des Ulpian war noch unter Gordian III im J. 244 p. Chr. praefectus vigilum.) — (Libri XII pandectarum, Libri VI regularum, Libri IX differentiarum, Libri XIX responsorum, Libri singulares heurematicorum, de casibus enucleatis, de ritu nuptiarum, de testamentis etc.) Zimmern Bd. I. § 102. Hugo S. 901. Warnkönig a. a. O. S. 131. Rudorff I. § 76. Bremer, Die Rechtslehrer S. 92 ff.

Anhang [Rudorff I. § 89. Puchta I. § 104. Erxleben, Einleitung S. 229 ff.].
1. **Gaii** institutionum commentarii quatuor. — Ueber die Auffindung derselben 1816 in der Bibliothek des Domcapitels zu Verona als Palimpsest unter Briefen des heil. Hieronymus vergl. v. Savigny, Verm. Schriften II. S. 160 ff. — Zuerst mit einem Siglenverzeichniß versehen herausgegeben v. Goeschen, Gaii Institutionum commentarii IV. Berol. 1820. Als Anhang: Fragmentum veteris iurisconsulti de iure fisci. Neben den späteren Ausgaben von Göschen, Lachmann, Huschke, Böcking noch besonders hervorzuheben das Facsimile des Codex von Boecking: Gai Institutiones, Codicis Veronensis apographum ad Goescheni, Hollwegi, Bluhmii schedas compositum scripsit lapidibusque exceptam scripturam publicavit E. Boecking. Lips. 1866. — Nach Dernburg (Die Institutionen des Gajus ein Collegienheft aus dem J. 161 n. Chr. Geburt. Halle 1869) sind diese Commentare des Gaius die Vorlesungen des Gaius selbst, wie er sie jedesmal unmittelbar vor der Vorlesung niederschrieb und später selbst veröffentlichte. — Ueber die neuere Litteratur zu Gaius bis z. J. 1849 vergl. Deurer, Grundriß für äußere Rechtsgesch. und Institutionen des röm. Rechts. 1849. Dazu sind später gekommen: Pöschmann, Studien zu Gaius (bis jetzt 3 Hefte). — Huschke, Gaius. Beiträge zur Kritik und zum Verständniß seiner Institutionen. v. Assen, Adnotatio ad Gaii institutionum commentarium secundum. Lugd. Bat. 1855. Rudorff, Ueber die lexicalischen Excerpte aus den Institutionen des Gaius in den Abh. der Berl. Acad. der Wissensch. V. S. 357 ff. Huschke, Krit. Bemerkungen zu Gaius. (Zeitschr. für Rechtsgesch. VII. S. 161 ff.) Lisius, Gaii institutionum commentarii quatuor. Bonon. 1839.

2. **Paulli** receptae sententiae libri V ad filium. — Stintzing, Ueber die erste Auffindung und Benutzung des Caius epit. und des Paulus Sent. Rec. in Deutschland. (Jahrb. des gem. deutsch. Rechts. I. S. 41 ff.) Rudorff I. § 75. — „Ein kurzer Auszug des gesammten ius receptum d. h. der unstreitigen Sätze des Ius civile, honorarium und extraordinarium.“ Sie selbst sind nur abgekürzt im Breviarium Alaricianum. Huschke, Iurispr. Anteiustin. p. 352 ss. Ausgabe v. Arndts, Bonn 1833. — Puchta I. § 104. S. 443—445.

3. **Ulpiani** liber singularis Regularum. (Tituli ex corpore Ulpiani; Ulpiani fragmenta.) — Aus einer Vaticanischen Handschrift im J. 1549 zuerst von Tilius (Jean Dutillet) herausgegeben. Die Handschrift selbst rührt aus dem 10. Jahrh. her, bei welcher der Anfang und das Ende fehlen. (Ueber die Ausgaben und Litteratur bis z. J. 1849 vergl. Deurer a. a. O. S. 11. Dazu: Boecking in der praef. seiner Ausgabe v. J. 1855. Röder, Versuche der Berichtigung von Ulpiani Fragmenta. Gött. 1856. Bremer, De Domitii Ulpiani institutionibus comment. Part. I. Bonn. 1863.

4. **Kleinere Bruchstücke:**

a) Das Endlicher'sche Fragment aus Ulpian's Institutiones. — Im J. 1835 entdeckte Endlicher auf einigen Pergamentstreifen, durch welche einzelne Bogen einer Papyrus-Handschrift verbunden waren, auf der kaiserl. Hofbibliothek zu Wien Bruchstücke aus Ulpian's Institutionen. — De Ulpiani instutionum fragmento in Bibliotheca Vindobonensi nuper reperto. Epistola ad C. F. Savigny, scripsit Stephanus Endlicher.

Vindob. 1835. — Hierüber v. Savigny und Rudorff in der Zeitschr. für gesch. Rechtsw. IX. Abh. 1 u. 2 (S. 1. 7 ff.) Mommsen ebendaselbst XV. S. 372 ff. — (Ein Facsimile des Bruchstücks in Böcking's Ausgabe des Ulpian v. 1855.) Rudorff I. § 89. S. 240.

b) Paulli regularum libri VII. (Fragmentum regularum e vetere Icto s. Fragmentum Dositheanum de iuris speciebus et manumissionibus.) Eine lateinische Rückübersetzung einer griechischen Uebersetzung von den regulae des Paullus aus den Uebungsstücken eines Schulbuchs (Ἑρμηνεύματα s. Interpretamenta) des Dositheus magister aus dem Anfang des 3. Jahrh. p. Chr. — Ebenfalls in Böcking's Ausgabe des Ulpian v. 1855 und im Bonner Corp. iur. Rom. anteiust. p. 214 ss. Hierzu noch: Schilling, Diss. critica de fragm. Dositheano 1819. Puchta I. § 104. S. 442.

c) Fragmentum de iure fisci. — Auf zwei nicht palimpsesten Blättern gleichzeitig mit den Institutionen des Gaius von Niebuhr aufgefunden. Ob es ein Bruchstück aus den libri sententiarum von Paullus (Lachmann, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. XI. S. 110—114) oder ein Bruchstück aus einem Werke Ulpian's (Huschke, Iurispr. Anteiust. p. 536) ist, wird kaum festzustellen seyn. — Die neueste Ausgabe nach einer neuen Vergleichung des Codex ist: P. Krueger, Fragmentum de Iure Fisci. Lips. 1868.

d) Ueber einige andere kleinere Bruchstücke aus der juristischen Litteratur dieser Periode vergl. Puchta I. § 104. Rudorff I. § 89.

§ 68.

3. Die Formen der Bearbeitung des Rechts.*)

*) Zimmern Bd. I. § 56. 57. 61—63. Hugo S. 817—829. bes. S. 842—851. Walter II. § 435. Puchta I. § 102. Rudorff I. § 63. Kuntze II. S. 286—293. Vieles hierher Gehörige findet sich auch bei: Fitting, Das Alter der Schriften der röm. Juristen. — H. Pernice, Miscellanea zu Rechtsgeschichte und Texteskritik. Prag 1870. Abh. 1.

Jene ursprünglich rein casuistische nnd practische Behandlung des gegebenen Rechtsstoffes, welche das wesentlich Characteristische der vorigen Periode ausmachte, ist auch noch in dieser die Grundform der juristischen Litteratur geblieben. Erst die Zeit der reichsten Entwickelung der Jurisprudenz und vorzugsweise das Bedürfniß des Unterrichts schuf die systematischen und in den Lehrbüchern die methodischen Bearbeitungen des Rechts. Diesem Bildungsgange gemäß, der durch die Vorläufer einer erst später zu voller Ausbildung gekommenen Richtung nur angedeutet, nicht unterbrochen wird, zerfallen die Schriften der römischen Juristen dieses Zeitraumes ohngefähr in folgende Gattungen:

1. Sammlungen einzelner Rechtsfälle und Schriften praktisches Inhalts. Unter den verschiedensten Titeln, als Responsa z. B. von Labeo, Mass. Sabinus, Prisc. Neratius etc.; Epistolae ebenfalls von Antist. Labeo, von Proculus, Prisc. Iavolenus, Celsus etc. (über diese epistolae vergl. Bremer, Die Rechtslehrer rc. S. 41 ff. Hiergegen Pernice a. a. O. S. 22 ff.); Sententiae und Libri opinionum von Dom. Ulpianus, Paullus etc.; die Cautelen (εὑρηματικά) von Her. Modestinus, die Libri singulares de casibus von Gaius und Modestinus und dergl., enthalten diese sämmtlichen Schriften nichts, als rein practische Erörterungen, die sich mehr oder minder an jene frühere, aphoristische Behandlungsweise der Rechtswissenschaft anschließen.

2. Commentare: a) zu Gesetzen: die Commentare zu den XII tabulae von Ant. Labeo, Gaius; zu andern einzelnen Gesetzen, wie zu der lex Iulia et Papia Poppaea von Marcellus, Ulpianus, Paullus, zur lex Aelia Sentia, Glicia und zu einer Reihe von Senatusconsulten, ad senatusconsultum Tertullianum, Orphitia-

num etc. von Gaius, Ulpianus, Paullus etc. — b) Zum Edicte: von Mass. Sabinus, Salv. Iulianus, Gaius, Ulpianus, Paullus etc. — c) Zu Schriften einzelner Juristen: dahin die Notae ad Vitellium von C. Cassius Longinus; ad Plautium von Prisc. Iavolenus und Sext. Pomponius; Notae ad Iulianum Marcellum, Sabinum, Papinianum etc. von Sext. Pomponius, Q. Cervid. Scaevola, Ulpianus, Paullus etc.

3. Monographien und Sammlungen einzelner Aufsätze: a) Monographien: die Libri de poenis von Iunius Mauricianus; die de actionibus, appellationibus, de officio proconsulis, praesidis etc. von Ulpianus, Paullus etc. — b) Sammlungen vermischter Aufsätze: Variae lectiones von Sext. Pomponius (Pernice a. a. O. S. 40. Not. 12); Membranae, von Neratius; Enchiridia von Sext. Pomponius; Manualia von Paullus und unter den verschiedenartigsten Titeln mehrere andere.

4. Systematische Werke: Libri iuris civilis von Mass. Sabinus und C. Cassius Longinus. Dieser Classe gehören höchst wahrscheinlich die unter dem Namen „Digesta" erwähnten Schriften an z. B. von Celsus filius, Salvius Iulianus, Q. Cervid. Scaevola etc. Nach Mommsen, Zeitschr. für Rechtsgesch. VII. S. 477. 480 ff. ist aber unter „digesta" zu verstehen, die Zusammenstellung der sämmtlichen Schriften eines Gelehrten oder eines Kreises von Gelehrten in systematischer Folge, also etwas Aehnliches wie „sämmtliche Werke." — (Ueber Julian's Digesten vergl. Mommsen, Zeitschr. für Rechtsgesch. IX. S. 82 ff. Sie enthalten nach Mommsen zusammenhängende Erörterungen über die Rechtswissenschaft.) Gegen Mommsen's Erklärung des Wortes „Digesta" geht die ganze erste Abhandlung bei Pernice a. a. O. Er kommt zu dem Resultat, daß „Digesta" und „Pandectae" beide eine systematische Arbeit seyen, die ihr Resultat nur auf verschiedenem Wege erreichen, die Digesta auf dem analytischen, die Pandectae auf dem synthetischen. „Nicht die Vollständigkeit des Sammelns, also auch nicht das Sammeln ganzer Werke, sondern das Herausziehen der Quintessenz aus Werken aller Art, also auch aus eigenen Werken, ist neben dem an der Spitze stehenden Ordnen das Wesentliche."

5. Lehrbücher: Gewiß mit Recht zählt man zu diesen auch die Libri regularum von Prisc. Neratius, Gaius, Ulpianus, Paullus etc., so wie die Libri definitionum (ὅρων) von Papinianus und vor allen die Libri institutionum von Ael. Marcianus, Gaius, Paullus.

§ 69.

V. Der Rechtsunterricht.*)

*) Hugo S. 829 ff. (hierzu Schilling, Bemerkungen über Röm. Rechtsgeschichte. S. 348—350.) — Zimmern I. § 68. Walter II. § 437. Puchta I. § 103. Rudorff I. § 112. Bremer, Die Rechtslehrer und Rechtsschulen im Kaiserreich. Dernburg, Die Institt. des Gaius S. 4 ff. Kuntze I. § 953. II. S. 600. 601. Erxleben, Einleitung S. 223 ff. Kuhn, Die städtische und bürgerliche Verfassung I. S. 87 ff. Rölly, Uebersicht der vorzüglichsten Studien und Studienorte im Occident während der röm. Kaiserzeit. Luzern 1869. S. 20 ff. In welcher Zeit das Lehren eine selbständige Beschäftigung einzelner Juristen geworden ist, läßt sich mit voller Sicherheit nicht bestimmen. So viel scheint mir aber allerdings erwiesen, daß schon zu Cicero's Zeit in einzelnen Fällen ein eigentlicher Unterricht in der Rechtswissenschaft ertheilt wurde. Wenn es nämlich in Cicero's **527**. Brut. c. 89 heißt: „Ego . . . multum operae dabam Q. Scaevolae . . ., qui quamquam nemini se ad docendum dabat, tamen consulentibus respondendo

studiosos audiendi docebat," so kann meiner Ansicht sowohl grammatisch, als logisch der Gegensatz der Worte in „se ad docendum dare" und „respondendo docere" nur dadurch erklärt werden, daß in den ersteren ein absichtliches Lehren von Seiten des Scävola, in den letzteren nur ein beiläufiges Lehren, also ein zufälliges Lernen von Seiten der audiendi studiosi liegen soll. Noch weniger ist aber in fr. 2. § 47. D. de O. J. (I. 2.) „. . . Antistius Labeo, qui omnes hos audivit; institutus est autem a Trebatio," der von Pomponius gemachte Unterschied eines beiläufigen Lernens durch audire und eines Lernens durch institutio zu verkennen. Nach Bremer a. a. O. S. 8 bedeutet „instituere" einen absichtlichen zusammenhängenden Unterricht, dagegen „instructio" die außerordentliche Förderung durch directe Anleitung zur Praxis, zur Abfassung von Urkunden u. dergl. In welcher Art und Weise unterrichtet wurde, läßt sich nicht nachweisen, daß aber im wahren Sinne des Wortes schon zu Anfang dieser Periode unterrichtet wurde, kann nicht bezweifelt werden. Hierüber das Nähere bei Dernburg a. a. O. S. 28 ff. Erst eine geraume Zeit später mag aber der Rechtsunterricht eine Hauptbeschäftigung Einzelner geworden und die Sitte aufgekommen seyn, ein Honorar für den Unterricht zu erhalten und zu bedingen. Ulpian. fr. 1. § 5. 8. D. de extraordin. cognitt. (L. 13.) fr. 2. § 47. D. de O. J. (1, 2.) — Friedländer, De Ictorum Romanorum quaestibus. Regiom. 1868. Keineswegs waren aber die Rechtslehrer wie andere Lehrer öffentlich vom Staate besoldet oder von öffentlichen Lasten befreit (fr. Vat. § 150. Dernburg a. a. O. S. 7, nach welchem die Bestimmung in fr. 6. § 12. D. de excusatt. (27, 1) eine Interpolation). Die Lehrer (ius publice docentes) hatten ihre publica auditoria, die stationes ius publice docentium. Gell. XIII, 13. (Bremer a. a. O. S. 8. Dernburg a. a. O. S. 13 ff.) Sowohl in Rom als in den Provinzen finden sich zur Zeit Modestin's so beschäftigte Rechtslehrer. Erst zu Ende des zweiten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung entstand zu Beryt in Phönicien eine eigentliche Rechtsschule mit bestimmtem Lehrcursus (Marquardt III. 1. S. 307), der sich unter den christlichen Kaisern der folgenden Periode die Rechtsschulen zu Rom und Constantinopel anschlossen (c. 1. C. qui aetate vel prof. X. 49.).

§ 70.

VI. Urkunden von Rechtsgeschäften.*)

*) Puchta I. § 118. S. 609—512 (dort namentlich die Zusätze von Rudorff.) — Rudorff I. § 87. (Litteratur bei Deurer S. 5. sub F.) — Neben den großen Inschriftensammlungen ist als Sammlung von Geschäftsurkunden, ohnerachtet ihrer mannigfachen Mängel, immer noch brauchbar: E. Spangenberg, Iuris Romani tabulae negotiorum solemnium, modo in aere, modo in marmore, modo in charta superstites. Lips. 1822. Als Einleitung findet sich darin eine Abhandlung über die Art und Weise der Abfassung solcher Urkunden bei den Römern. — Zu den wichtigeren einzelnen Geschäftsurkunden gehören: Obligatio praediorum s. Tabula alimentaria Traiani. Spangenberg l. c. p. 307 ss. Puchta I. § 118. S. 510. Deurer S. 6. — Tabulae missionum. Spangenberg l. c. p. 352 ss. Rudorff I. S. 218. Deurer S. 6. — Donationes. — Huschke, T. Flav. Syntrophi don. instr. ined. 1850. — Testamenta. — Ueber das testamentum Dasumianum v. J. 109 p. Chr. Rudorff, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. XII. S. 301 ff.

Vierter Zeitraum.

Von Constantin des Großen Alleinherrschaft bis auf den Tod Justinian's. Vom Jahre 1078—1318 u. c. oder 325—565 n. Chr.

§ 71.

Grundzüge der Verfassung.*)

*) Walter § 344—350. Puchta I. § 119. Erxleben, Einleitung S. 84 ff. Kuntze II. S. 593 ff. Zachariä, Versuch einer Geschichte des Röm. Rechts. S. 100 folgg. Warnkönig, Vorschule. S. 134 folgg. Gründler, Handbuch der röm. Rechtsgesch. Bd. I. S. 339 folgg. u. 376 folgg.

Fl. Valer. Constantinus allein v. J. 1078—1090 u. c. oder 325—337 p. Chr.

Dessen Söhne:

Constantinus II., Constantius und Constans v. J. 1090—1093 u. c. oder 337—340 p. Chr.

Constantius und Constans v. J. 1093—1103 u. c. oder 340—350 p. Chr.

Constantius allein v. J. 1103—1114 u. c. oder 350—361 p. Chr.

Flavius Iulianus (Apostata) v. J. 1114—1116 u. c. oder 361—363 p. Chr.

Flavius Iovianus v. J. 1116—1117 u. c. oder 363—364 p. Ch.

Theilung des Reiches.

Orient:	Occident:
Valens v. J. 364—378 p. Chr.	Fl. Valentinianus I. allein v. J. 364—367 p. Chr.
	Fl. Valentianus I. und Gratianus v. J. 367—375 p. Chr.
Theodosius I. allein v. J. 379—384 p. Chr.	Gratianus und Valentinianus II. v. J. 375—383 p. Chr.
Theodosius I. und Arcadius v. J. 384—392 p. Chr.	Valentinianus II. allein v. J. 383—392 p. Chr.

Vereinigung des Reiches:

Theodosius I. mit seinen Söhnen Arcadius und Honorius v. J. 392—395 p. Chr.

Abermalige Theilung:

Orient:	Occident:
Arcadius allein v. J. 395—402 p. Chr.	Honorius v. J. 395—423 p. Chr.
Arcadius und Theodosius II. v. J. 402—408 p. Chr.	Ioannes (Tyrannus) v. J. 423—425 p. Chr.
Theodosius II. v. J. 408—450 p. Chr.	Valentinianus III. v. J. 425—455 p. Chr.
Marcianus v. J. 450—457 p. Chr.	Petronius Maximus im J. 455 p. Chr.
	Fl. Maecilius Avitus v. J. 455—456 p. Chr.
Leo I. (Thrax s. Magnus.) v. J. 457—474 p. Chr.	Iulius Maiorianus v. J. 457—461 p. Chr.
	Libius Severus v. J. 461—465 p. Chr.
	Anthemius v. J. 467—472 p. Chr.
	Anicius Olybrius v. J. 472—473 p. Chr.

Leo II. im J. 474 p. Ch.
Zeno (Isauricus) v. J. 474—491 p. Chr.

Anastasius v. J. 491—518 p. Chr.

Iustinus I. (Thrax s. Senior.) v. J. 518—527 p. Chr.
IustinusI. und Iustinianus im J. 527.
Iustinianus allein v. J. 527—565 p. Chr.

Glycerius v. J. 473—474 p. Chr.
Iulius Nepos v. J. 474—475 p. Chr.
Romulus Augustulus v. J. 475—476 p. Chr.

Die Germanen in Italien:

Odoacer, König der Heruler v. J. 476—493 p. Chr.
Theoderich, König der Ostgothen v. J. 493—526 p. Chr.
Athalarich (unter Vormundschaft seiner Mutter Amalasuntha), König der Ostgothen v. J. 526—534 p. Chr.
Theodat, König der Ostgothen v. J. 534—536 p. Chr.
Vitiges, König der Ostgothen v. J. 536—540 p. Chr.
Ildebald, König der Ostgothen v. J. 540—541 p. Chr.
Erarich, König der Ostgothen im J. 541 p. Chr.
Totilas, König der Ostgothen v. J. 541—552 p. Chr.
Tejas, König der Ostgothen v. J. 552—553 p. Chr. — Durch den Sieg des Narses über denselben Italien wieder mit dem oströmischen Kaiserreich vereinigt.

Zimmern Bd. I. § 52. — Ueber Justinians Geburt und allmäliche Erhebung vergl. Bach, Histor. iurisprud. rom. ed. Stockmann. p. 549. 550.

Capitel I.

Geschichte der Verfassung.

§ 72.

I. Die Grundveränderungen der Verfassung.

1. Die Gründung der neuen Hauptstadt Constantinopel.[a] — 2. Die Theilung des Reichs.[b] — 3. Die christliche Kirche.[c]

a) Walter § 376. **528**. Zosim. II. 30. „θαυμάσας δὲ τὴν τῆς πόλεως θέσιν, ἔκρινε ταύτην ὅτι μάλιστα αὐξῆσαι, καὶ ἐς βασιλέως οἴκησιν ἁρμοδίαν καταστῆσαι.“ [Cuius urbis (sc. Byzantii) situm admiratus, eam quam maxime statuit amplificandam et efficiendam idoneam, ut principis in ea domicilium esset.] Eutrop. X. 4. „Primus urbem nominis sui Romae aemulam facere.“

b) Walter § 359. Zosim. II. 39. **529**. Aurel. Vict. c. 37. „Hi singuli has partes regendas habuerunt: Constantinus iunior cuncta trans Alpes, Constantius Asiam atque Orientem, Constans Illyricum Italiamque et Africam et Achaiam.“ — **530**. Zosim. IV. 3. Τούτων αὐτοῖς οὕτω διακειμένων, ἐδόκει τῷ Οὐαλεντινιανῷ διελομένῳ πρὸς τὸν ἀδελφὸν τὴν ἀρχὴν, ἐπιτρέψαι μὲν αὐτῷ τὴν ἑῴαν, ἄχρις Αἰγύπτου καὶ

Βιθυνίας καὶ Θρᾴκης· λαβόντα δὲ τὰς ἐν Ἰλλυριοῖς πόλεις αὐτόν, εἰς τὴν Ἰταλίαν διαβῆναι, καὶ τὰς ἐν ταύτῃ πόλεις ἔχειν ὑφ' ἑαυτῷ, μετὰ τῶν ὑπὲρ τὰς Ἄλπεις ἐθνῶν, Ἰβηρίας τε καὶ τῆς Βρεταννικῆς νήσου, καὶ Λιβύης ἁπάσης.“ (His ita constitutis, visum est Valentiniano, diviso cum fratre imperio, curae quidem illius orientem ad Aegyptum usque, Bithyniamque ac Thraciam, permittere: se vero, sortitum Illyricas urbes, in Italiam transire atque urbes in ea sitas, una cum transalpinis nationibus et Hispania et insula Britannia, totaque Africa, iuri suo reservare.)

c) Walter § 359. Puchta I. § 121. S. 517. 518. **531.** c. 2. pr. C. Th. de fide catholic. (XVI. 1.) „Cunctos populos, quos clementiae nostrae regit temperamentum, in tali volumus religione versari, quam divinum Petrum apostolum tradidisse Romanis religio usque nunc ab ipso insinuata declarat, quamque pontificem Damasum sequi claret, et Petrum, Alexandriae episcopum, virum apostolicae sanctitatis; hoc est, ut secundum apostolicam disciplinam evangelicamque doctrinam patris et filii et spiritus sancti unam deitatem sub parili maiestate et sub pia trinitate credamus.“ Novell. 131. c. 1. — v. Lasaulx, Der Untergang des Hellenismus und die Einziehung seiner Tempelgüter durch die christlichen Kaiser. Münch. 1854. Der Clerus und die episcopalis audientia. Puchta I. § 126. c. 2. C. Th. de episcop. (16, 2.) **532.** c. 41. C. Th. eod. „Clericos non nisi apud episcopos accusari convenit. — — Ideoque huiusmodi dumtaxat caussas episcopi sub testificatione multorum actis audire debebunt.“ **533.** Nov. Valentin. III. tit. 34. pr. „De episcopali iudicio diversorum saepe caussatio est. Ne ulterius querela procedat, necesse est praesenti lege sanciri. Itaque quum inter clericos iurgium vertitur et ipsis litigatoribus convenit, habeat episcopus licentiam iudicandi, praesente tamen vinculo compromissi. Quod et laicis si consentiant auctoritas nostra permittit.“ — c. 7. C. de episcop. aud. (I. 4.) Bethmann-Hollweg, Der röm. Civilproc. III. S. 113 ff.

II. Organisation des Reiches.

A. Die Regierung.

§ 73.

1. Der Kaiser.*)

1. Die gesetzgebende Gewalt der Kaiser.[a]) — 2. Die Jurisdiction derselben.[b])

*) Puchta I. § 121. Walter § 360.

---

a) Hierüber sind bes. zu vergleichen die § 51 schon angeführten Stellen. c. 3. 8. C. de legib. (I. 14.) **534.** c. 12. pr. C. eod. (v. J. 529. p. Chr.) „Si imperialis maiestas caussam cognitionaliter examinaverit, et partibus cominus constitutis sententiam dixerit: omnes omnino iudices, qui sub nostro imperio sunt, sciant hanc esse legem non solam illi caussae, pro qua producta est, sed et omnibus similibus. Quid enim maius, quid sanctius imperiali est maiestate? vel quis tantae superbiae fastidio tumidus est, ut regalem sensum contemnat? quum et veteris iuris conditores constitutiones, quae ex imperiali decreto processerunt, legis vicem obtinere, aperte dilucideque definiant.“ **535.** Nov. 105. c. 2. § 3. „Ab omnibus vero, quae a nobis dicta sunt, imperator eximatur, cui ipsas etiam leges deus subiecit, et quem tamquam vivam legem (νόμον ἔμψυχον) hominibus misit.“

b) fr. 1. § 1. D. a quib. appell. (XLIX. 2.) — 1. Appellationen. Nov. Marcian. tit. I. ed. Ritter., worin sich die erste Spur von delegirten und eigentlichen Appellationsrichtern findet, an welche an Kaisers Statt, vice sacra, in einer bedeutenden Anzahl von

Fällen die Appellationen gerichtet werden sollten. Bethmann-Hollweg, Civilproc. Bd. III. S. 88. 89. — 2. Relationen und Consultationen. Berichte und Anfragen bei zweifelhaften Fällen von Beamten an den Kaiser wurden durch beide ihrem Wesen nach ganz gleiche Arten von Rescripten beantwortet. tit. D. de appell. et relatt. (XLIX. 1.) tit. C. de appellatt. et consultt. (VII. 62.) Nachdem die Sache durch das Verfahren vor dem iudex ordinarius bis zum Schlusse gediehen war, wurden die Acten nebst einem Berichte desselben an den Kaiser gesandt, der dann an der Stelle des iudex ordinarius das Urtheil fällte, bis endlich Justinian im J. 544. p. Chr. dieselben gänzlich verwarf. **536**. Nov. 125. c. 1. „Iubemus igitur, ut nemo iudicum quocunque modo aut tempore in caussis apud illos propositis ad serenitatem nostram referat, sed plene caussam examinet, et quod ipsi iustum atque legitimum videbitur iudicet.“ Bethmann-Hollweg a. a. O. Bd. III. S. 90—92. — 3. Supplicationen. (Preces imperatori oblatae.) tit. C. de precib. imperat. offerend. (I. 19.) Bittschriften von Privatpersonen an den Kaiser, welche nur in Sachen zulässig waren vor Beginn des Processes. c. 1. 2. 3. C. ut lite pend. vel post provoc. (I. 21.) Bethmann-Hollweg a. a. O. Bd. III. S. 92—94. —

§ 74.

2. Der Senat[a]), die alten Magistraturen[b]) und die kaiserlichen Behörden. (**Dignitates.**)[c])

a) Walter § 371—374. Puchta I. § 124. — 1. Ueber den neuen Senat in Constantinopel neben dem zu Rom Sozomen. II. 2. **537**. Zosim. III. 11. „. . . ἔδωκε μὲν τῇ πόλει γερουσίαν ἔχειν ὥσπερ ἐν τῇ Ῥώμῃ.“ (. . potestatem urbi fecit [sc. Iulianus], habendi senatus, ut in urbe Roma.) — 2. Stand der Senatoren. c. 2. (8.) C. Th. de senator. (VI. 2.) a) Durch Erbrecht. — c. 8. C. Th. de senat. (6, 2.) c. 58. C. Th. de decur. (12, 1.) Walter § 372. — b) Durch Erlangung eines bestimmten Ranges. — fr. 12. § 1. D. de senat. (1, 9.) c. 8. C. Th. cit. Nov. 62. c. 2. — Walter § 371. bes. Not. 147. — c) Durch besondere kaiserliche Gnade. — c. 1. C. Th. de infirm. (15, 14.) — Ueber die Abgabe der Senatoren von ihrem Grundbesitz (follis) **538**. Zosim. II. 39. „ἀπεγράψατο δὲ τὰς τῶν λαμπροτάτων οὐσίας, τέλος ἐπιθείς, ᾧτινι φόλλιν αὐτὸς ἐπέθηκεν ὄνομα.“ (Habebat autem [sc. Constantinus] descripta virorum clarissimorum patrimonia, quibus et tributum imposuit, quod ipse follem nuncupavit.) tit. C. Th. de senator. (VI. 2.) — 3. Gewalt des Senats. Walter § 371. c. 3. 8. C. de legg. (I. 14.) Nov. Leon. LXXVIII. — c. 1. 13. C. Th. de accusat. (IX. 1.) c. 2. C. ubi senator. (III. 24.) Nov. LXII. — Gründler a. a. O. Bd. I. S. 359—362.

b) 1. Die Consuln. Ioann. Lyd. de magistr. II. 8. c. 1. C. Th. de consul. (VI. 6.) fr. 1. D. de offic. cons. (I. 10.) c. 2. 4. C. de consul. (XII. 3.) Nach dem Consulat des Basilius im J. 541. p. Chr. erhielt kein Privatmann mehr das Consulat, daher die Bezeichnung P. C. Basilii d. h. post consulatum Basilii, für die folgenden Jahre bis auf Justin II. gewöhnlich wurde z. B. post consulatum Basilii ann. XII d. h. im J. 553. p. Chr. — Walter § 367. Gründler a. a. O. Bd. I. S. 365. 366.

2. Die Prätoren. Laur. Lyd. de magistr. II. 30. tit. C. Th. de praetor. (VI. 4.) tit. C. de offic. praet. (I. 39.) **539**. Boëth. de consolat. III. 4. „Praetura magna olim potestas, nunc inane nomen, et senatorii ordinis gravis sarcina.“ Walter § 370. Gründler a. a. O. Bd. I. S. 366. 367. Bethmann-Hollweg a. a. O. Bd. III. S. 59. 66.

c) A) Die kaiserlichen Beamten des vorigen Zeitraumes. (§ 55.) v. Bethmann-Hollweg a. a. O. Bd. III. S. 35—39.

1. Praefectus urbi. (§ 64.) **540**. c. 3. C. de offic. praef. urbi. (I. 28.) v. J. 376. p. Chr. „Praefectura urbis cunctis, quae intra urbem sunt antecellat dignitatibus, tantum

ex omni parte derivans (C. Th. delibans), quantum sine omni iniuria ac detrimento honoris alieni usurpat.“ c. 1. C. eod. tit. D. de offic. praef. urbi (I. 12.) c. 17. C. de appellatt. (VII. 62.) Bethmann-Hollweg a. a. O. Bd. III. S. 59 folgg. Walter § 377.

2. Praefectus praetorio. **541.** Zosim. II. 33. „Κωνσταντῖνος δὲ τὰ καλῶς καθεστῶτα κινῶν, μίαν οὖσαν ἐς τέσσαρας διεῖλεν ἀρχάς· — — ταύτῃ διελόμενος τὴν τῶν ὑπάρχων ἀρχὴν, καὶ ἄλλοις τρόποις ἐλαττῶσαι ταύτην ἐσπούδασεν. Ἐφεστώτων γὰρ τοῖς ἁπανταχοῦ στρατιώταις οὐ μόνον ἑκατοντάρχων καὶ χιλιάρχων, ἀλλὰ καὶ τῶν λεγομένων δουκῶν, οἳ στρατηγῶν ἐν ἑκάστῳ τόπῳ τάξιν ἐπεῖχον· στρατηλάτας καταστήσας, τὸν μὲν τῆς ἵππου, τὸν δὲ τῶν πεζῶν, εἰς τούτους δὲ τὴν ἐξουσίαν τοῦ τάττειν στρατιώτας καὶ τιμωρεῖσθαι τοὺς ἁμαρτάνοντας μεταθεὶς, παρείλετο καὶ ταύτης τοὺς ὑπάρχους τῆς αὐθεντίας.“ (Constantinus autem recte constituta loco movens, unum hunc magistratum in quatuor imperia divisit. — — — — Hac ratione diviso praefectorum magistratu, studiose conatus est aliis quoque modis eorum potestatem imminuere. Nam quum praeessent ubique locorum militibus non modo centuriones et tribuni, verum etiam duces (sic enim appellabantur) qui quolibet in loco praetorum vicem obtinebant: magistris militum institutis, altero equitum, peditum altero, et in hos translata potestate militum ordinandorum, et coërcendi delinquentes, hac etiam in parte praefectorum auctoritati detraxit.) Laur. Lyd. de magistr. II. 5. 8. 9. Ueber die Edicte des Präfectus Prätorio (formae s. τυποὶ γενικοί) **542.** c. 2. C. de offic. praef. praet. (I. 26.) „Formam a praefecto praetorio datam, etsi generalis sit, minime legibus vel constitutionibus contraria, si nihil postea ex auctoritate mea innovatum est, servari aequum est.“ Walter § 362. Bethmann-Hollweg a. a. O. Bd. III. S. 46 ff. S. 75.

B) Die neuen kaiserlichen Beamten.

1. Magistri militum. Zosim. II. 33. IV. 27. tit. C. de offic. magistr. milit. (I. 29.) Walter § 363. Bethmann-Hollweg a. a. O. Bd. III. S. 81 ff. Puchta I. § 125.

2. Die Hofbeamten. (Dignitates palatinae.) — Walter § 361. Puchta I. § 122. — Quaestor sacri palatii. tit. C. Th. de offic. quaest. (I. 8.) Id. tit. C. (I. 30.) Walter § 365. — Magister officiorum. tit. C. Th. de offic. magistr. officior. (I. 9.) Id. tit. C. (I. 31.) Walter § 364. — Comes largitionum und comes rerum privatarum. Walter § 405. 413. v. Bethmann-Hollweg a. a. O. Bd. III. S. 71 ff. Laur. Lyd. de magistr. II. 27. tit. C. Th. de offic. com. largit. (I. 10.) Id. tit. C. (I. 32.) und tit. C. Th. de offic. com. rer. privatar. (I. 9.) Id. tit. C. (I. 33.)

C) Die Rangverhältnisse sämmtlicher Beamten. titt. C. XII. 1—33. und Gothofredus zu den cit. Titeln des Cod. Theodosianus. — Walter § 402. Puchta I. § 121. S. 522.

1. Illustres: — c. 3. pr. C. Ubi senat. vel clariss. (III. 24.) Praefectus praetorio; Praefectus urbi; Magistri militum; Praepositus sacri cubiculi (Bonell, De dignitate maioris domus regum Francorum a Romano sacri cubiculi praeposito ducenda. Berol. 1858.); Quaestor sacri palatii; Magister officiorum; Comes largitionum s. thesaurorum; Comes rerum privatarum; Comes domesticorum.

2. Spectabiles: — Magistri scriniorum (Scrinium memoriae, epistolarum, libellorum, dispositionum); Primicerius notariorum; Castrensis sacri palatii; Proconsules; Comes Orientis; Praefectus Augustalis; Vicarii; Comites rei militaris und Duces.

3. Clarissimi: — Rectores provinciarum (Consulares, Correctores, Praesides); Senatores. —

4. Perfectissimi: Hierüber Gothofr. paratitl. ad C. Th. de perfectissimatus dignitate. (VI, 37.) Puchta I. § 121. S. 522. Not. d.

5. Egregii: Hierüber Gothofr. ad c. 1. C. Th. de honor. codic. (VI. 22.)

Ueber die Nobilissimi. **543**. Zosim. II 39. Κωνστάντιος — — — καὶ Ἀνναβαλλιανὸς — — τῆς τοῦ λεγομένου νωβελλισίμου παρ' αὐτοῦ Κωνσταντίνου τυχόντες ἀξίας, αἰδοῖ τῆς συγγενείας." (. . Constantius — — et Annaballianus dignitatem nobilissimatus, ut vocant, ab ipso Constantino, propter agnationis reverentiam consecuti.) Walter § 360. Not. 18. — Patricii: **544**. Zosim. II. 40 . . . . „ὃς (sc. Ὀπτᾶτος) παρὰ Κωνσταντίνου τῆς ἀξίας τετυχήκει τοῦ πατρικίου, πρώτου ταύτην ἐπινοήσαντος τὴν τίμην, καὶ προκαθῆσθαι τοὺς ταύτης ἠξιωμένους τῶν τῆς αὐλῆς ὑπάρχων νομοθετήσαντος." (. . . qui [sc. Optatus] patricii dignitatem adeptus a Constantino fuerat; eum honoris titulum primus Constantinus excogitaverat, lataque lege sanxerat, ut qui hunc consecuti fuissent, supra ipsos praefectos praetorio sessitarent.) Walter § 368. Puchta I. § 121. S. 521. Gründler a. a. O. Bd. I. S. 357. —

Unter diesen Beamten sind die in ordentlichem Dienste stehenden: in actu positi. In gleichem Range mit diesen stehen die vacantes, d. h. die nur außerordentlich mit Staatsgeschäften beauftragten und endlich die honorarii, die ohne Anstellung nur eine bestimmte Würde durch Ehrendiplom (codicilli honorarii) erhalten haben. — C. 2. C. ut dign. ordo (12, 8) c. 1. C. Th. de comit. vacant. (6, 18.) Nov. 70. Cassiodor. var. VI. 10. 11. — v. Bethmann-Hollweg a. a. O. Bd. III. S. 95. Walter § 402. — Die Rangverschiedenheit ist zugleich eine der amtlichen Unterordnung, indem die unmittelbar folgende Behörde von der unmittelbar vorhergehenden Befehle zu empfangen hat (sub dispositione est) z. B. der spectabilis von dem ihm vorgesetzten illustris. — Ueber das den einzelnen Behörden beigegebene Dienstpersonal (officium) vergl. Walter § 404. Puchta I. § 127. u. bes. v. Bethmann-Hollweg a. a. O. Bd. III. § 142.

D) Die officia und scholae. — Vergl. hierüber vor Allen: v. Bethmann-Hollweg a. a. O. II. S. 158 ff. III. S. 15—17. 133 ff. 142 ff. Walter § 404. Puchta I. § 127. 1. Die officia. — Man versteht darunter die Bureaus der Behörden, die aus den darin befindlichen Unterbeamten (officiales) zusammengesetzt sind. Anfänglich waren diese Unterbeamten Soldaten, die zum Verwaltungsdienst commandirt waren und daher ursprünglich die ihre militärische Stellung bezeichnenden Namen beibehielten wie z. B. centurio, cornicularius u. dergl. Im gegenwärtigen Zeitraum heißt zwar ihr Dienst noch militia, aber sie werden von der armata s. legionaria militia unterschieden. (Pseudo-Ascon. in Verr. I. 28.) Der Stand dieser officiales ist ein lebenslänglicher mit Aufrücken in höhere Stellungen innerhalb des officium mit Bezug eines bestimmten Gehalts und von Sporteln. — An der Spitze des officium (außer bei den Hofbeamten) steht der princeps des officium, nach ihm der cornicularius u. s. w., die ihre eigenen Canzleien, scrinia, haben. Zu diesen officia gehörten 2. die scholae (im Sinne von „Corps", durch Beschäftigung, Amt vereinigten Personen). — Es waren in diesem Zeitraume geschlossene Corporationen unter einem Vorsteher, primicerius, aus denen die Vorsteher der officia und scrinia ihre Beamten wählen. Unter ihnen unterscheidet man ministeria literata, welche die der Schreiberei und des Rechnungswesens kundigen Personen, die exceptores und chartularii, enthielten und die ministeria illiterata, die aus den exsecutores, Boten u. dergl. bestanden. — Neben diesen bestanden noch verschiedene scholae wie z. B. der kaiserlichen Geschäftsträger (agentes in rebus), das Corps der kaiserlichen Haustruppen, scholae domesticorum etc. Aus diesen scholae nahmen die Beamten Einzelne zur Aushülfe in ihre officia als adiutores und schließlich in das officium selbst auf.

§ 75.

B. Die Unterthanen.

1. Cives, Latini, Peregrini.[a]) — 2. Coloni.[b]) — 3. Laeti.[c]) — 4. Gentiles.[d]) — 5. Heiden und Ketzer.[e])

a) Im allgemeinen finden sich auch in diesem Zeitraume noch die § 52. angegebenen Abstufungen. Walter § 420. 421. Voigt, Ius nat. II. S. 884 ff. — Justinians Veränderungen finden sich in c. 3. C. de bonis libertor. (VI. 4.) v. J. 529. — c. un. C. de deditticia libertate tollenda (VII. 5.) v. J. 530. — c. un. C. de latina libertate tollenda, et per certos modos in civitatem romanam transfusa (VII. 6.) v. J. 531. — **545**. § 3. I. de libert. (I. 5.) — „Libertinorum autem status tripertitus antea fuerat. Nam qui manumittebantur, modo maiorem et iustam libertatem consequebantur, et fiebant cives romani, modo minorem, et Latini ex lege Iunia Norbana fiebant, modo inferiorem, et fiebant ex lege Aelia Sentia dediticiorum numero. Sed dediticiorum quidem pessima conditio iam ex multis temporibus in desuetudinem abiit, Latinorum vero nomen non frequentatur, ideoque nostra pietas omnia augere et in meliorem statum reducere desiderans duabus constitutionibus (sc. c. un. C. VII. 5. und c. un. C. VII. 6.) hoc emendavit, et in pristinum statum perduxit, quia et in primis urbis Romae cunabulis una atque simplex libertas competebat, id est ea, quam habebat manumissor; nisi quod scilicet libertinus sit qui manumittitur, licet manumissor ingenuus sit.“ — — — **546**. Nov. LXXVIII. c. 1. „Propterea sancimus, si quis servum vel ancillam suam manumittens, illos cives romanos declaraverit (neque enim aliter licet), ut is ex hac lege sciat, illum qui libertatem accepit, tanquam accessorium aliquod aureorum annulorum et restitutionis natalium ius statim habiturum, nec necessitate quadam id ab imperatore adhuc impetraturum . . . . sed vi libertatis haec omnia proventura esse . . . .“ — Daehne, De iure aureorum annulorum et natalium restitutione. Hal. 1863.

b) Zimmern I. § 231. — Walter § 422. Puchta II. § 214. S. 389 ff. Kuntze I. § 327. II. S. 299—301. — v. Savigny, Ztschr. für gesch. Rechtsw. VI. S. 273 ff. Ders., Verm. Schriften. II. S. 1 ff. im Nachtrag (1849.) S. 52 ff. Zumpt, Ueber die Entstehung und Entwickelung des Colonats (Rhein. Mus. N. F. III. S. 1 ff.). Huschke, Census der früheren Kaiserzeit. S. 158. Kühn, Städtische und bürgerliche Verf. des röm. Reichs. I. S. 258 ff. Voigt, Ius nat. II. S. 892 ff. (Die ausländische Litteratur über diesen Gegenstand das. S. 892. Not. 983.) Rodbertus, Zur Gesch. der agrarischen Entwickelung Rom's unter den Kaisern oder die Adscriptitier, Inquilinen und Colonen (Hildebrand's Jahrb. für Nationalöconomie u. Statist. II. S. 206 ff.).

Ueber die Entstehung des Colonats giebt es hauptsächlich zwei Ansichten. Die eine geht im wesentlichen dahin, daß der Colonat seine Entstehung den Ansiedelungen besiegter Barbaren verdanke, die durch die Kaiser in den römischen Provinzen in dem Verhältniß von coloni angesiedelt worden seien. (v. Savigny, Zumpt und Huschke.) Eine andere Anschauung findet im Colonat, wie sich derselbe seit Constantin vorfindet, nur eine weitere Ausbildung schon früher im römischen Leben vorhandener Verhältnisse. (Puchta, Kuhn, Kuntze, Rodbertus.) Diese letzteren leiten den Colonat aus der älteren familia rustica, den zum Landbau bestimmten Sclaven, ab, denen schon factisch eine Stellung gegeben gewesen, wie sie später im Colonat zur rechtlichen geworden sei. Am Ausführlichsten hat sich Rodbertus über den älteren Zustand der Colonen verbreitet. Er sieht den Anfang des Colonats in den Sclaven-Colonen d. h. denjenigen Sclaven, welchen die Besitzer von Latifundien einzelne Parzellen gegen Naturalpacht überließen. [fr. 16. D. de in rem verso (15, 3.) fr. 20. § 1. D. de instructo (33, 7.)] Anders habe es sich dagegen mit den auf den

Gütern gehaltenen Arbeiterfamilien verhalten. Diese seien ganz als Inventar des Gutes betrachtet und bei keinem Besitzwechsel vom Gute getrennt worden. In den Vermögensbüchern seien sie daher adsignirt oder adscribirt worden (adscriptitii). Die Sclaven-Colonen dagegen hätten anfänglich nicht zum Gutsinventar gehört, aber es sei später immer mehr Sitte geworden, die Güter mit den darauf gehaltenen Colonen zu verkaufen und zu verpfänden und so diese Colonen schließlich auch adscripticisch geworden. Ihrem Stande nach wären diese aber immer Sclaven geblieben und es habe nichts den Herrn gehindert, sie wieder vom Grundstücke zu trennen. Im Interesse der Besteuerung und der agricolen Verhältnisse habe man auch diese Verhältnisse, wie alles übrige sociale Leben, der freien Bewegung entzogen und in unabänderliche Formen gezwängt. Die erste Bestimmung zu diesem Zwecke finde sich in c. 1. C. in quib. causis coloni censiti (11, 50) aus dem J. 325. p. Chr., worin den Sclaven-Colonen (coloni censiti d. h. den vom Herrn versteuerten Colonen) ein Anklagerecht gegen den Herrn gegeben werde, wenn er höheren Pacht verlange, als der Colone ante consueverat. — Durch andere Verordnungen der Kaiser sei dann allmählich neben der Pachtfixirung auch die zweite Eigenthümlichkeit des späteren Colonatsverhältnisses, nämlich die Gebundenheit der Colonen an das Grundstück, festgesetzt worden. [c. 2. C. Th. sine censu (11, 3.) c. 2. C. de agricolis (11, 47.)]

Alle diese Bestimmungen hätten sich bis zu dieser Zeit nur auf Sclaven-Colonen, nicht auf freie Colonen bezogen, aber schon von der zweiten Hälfte an würden unzweideutig beide Arten der Colonen, also auch freie an die Scholle gebundene Colonen erwähnt und auch zu Justinians Zeit würden noch unzweifelhaft beide Arten der Colonen unterschieden: die sclavischen hätten einen Herrn ihrer Person (dominus adscripticii) gehabt, die freien nur einen Grundherrn (patronus s. dominus terrae [c. 23. § 2. C. de agricol. (11, 47.)]; die ersteren hätten nur ein peculium, aber nichts Eigenes, die letzteren dagegen Eigenthum gehabt. [c. 2. C. ex quib. caus. coloni censiti (11, 49.) Nov. 162. c. 2.]; die ersteren ferner seien, wenn sie vom Gute abgekommen, ihrem dominus, die letzteren ihrem fundus zurückgegeben worden [c. 11. C. de agricol. 11, 47. „domino vel fundo esse reddendos"]; die ersteren endlich hätten „adscripticii, tributarii, censiti, censibus dumtaxat adscripti" geheißen und seien deterioris conditionis gewesen, während die letzteren anfänglich „liberi coloni" später „coloni" schlechthin geheißen hätten. Der Colone war zur Entrichtung der Kopfsteuer verpflichtet (Kuhn a. a. O. I. S. 284.), der Adscriptitier wurde vom Herrn als Inventarienstück versteuert (coloni censiti).

Dieser in den römischen Rechtsquellen völlig klar enthaltene Unterschied zweier Arten Colonen sei aber in den römischen Rechtsbüchern der Barbaren völlig verdunkelt, während in den Justinianischen Rechtsbüchern der Gegensatz wieder ganz klar und richtig hervortrete.

Entstanden ist nach Rodbertus der freie Colonat durch Freilassung der schon gesetzlich an die Scholle gebundenen und in den Pacht fixirten Sclaven-Colonen. Während nämlich die Freiheit der Herren auch diese Sclaven zu manumittiren unbeschränkt war, war gesetzlich die Zusammengehörigkeit dieser Classe mit dem Boden fixirt, und dieses Verhältniß konnte durch die Freilassung nicht aufgehoben werden. Der Freigelassene wurde nun ein an die Scholle gebundener und in seiner Abgabe fixirter freier Colone, sein Herr aus einem dominus ein bloßer patronus und Grundherr. In dieses Verhältniß seien dann auch Barbaren aufgenommen worden, und von jetzt an wären die freien Colonen allein noch coloni schlechthin, die Sclaven-Colonen dagegen adscripticii oder coloni censiti genannt worden.

Die rechtliche Stellung der Colonen nach Ausbildung des freien Colonats war im wesentlichen folgende: 1. Der colonus ist persönlich ein Freier, ist aber an den Boden gebunden (glebae adscriptus) [c. 1. C. de colon. Thrac. (11, 51.) „. . et licet conditione videantur ingenui, servi tamen terrae ipsius, cui nati sunt, existimentur."]

— 2. An den Grundherrn hat er eine jährliche, regelmäßig in Früchten bestehende Abgabe (annua functio) zu entrichten, die der Grundherr nicht erhöhen darf. [c. 5. C. de agricolis (11, 47.) „Domini praediorum id, quod terra praestat, accipiant, pecuniam non requirant, quam rustici optare non audent, nisi consuetudo praedii hoc requirat.“ — c. 1. 2. C. in quib. causis coloni (11, 49.)] — 3. Das Vermögen des Colonen gehört zum Gute und wird in diesem Sinne peculium genannt und kann vom Colonen ohne Genehmigung des Gutsherrn nicht veräußert werden. [c. 23. C. de agric. (11, 47.) 547. c. 1. C. Th. ne colonus inscio domino alienet peculium, vel litem inferat ei civilem. (5, 11.) „Non dubium est, colonis arva, quae subigunt, usque adeo alienandi ius non esse, ut, et si qua propria habeant, inconsultis atque ignorantibus in alteros transferre non liceat.“] — 4. Der Colone darf regelmäßig nicht vom Grundstück getrennt werden. [c. 2. 11. 13. § 1. 15. C. de agric. (11, 47.)] — 5. Colonus kann werden: a) ein Sclave durch Freilassung als Colone, b) ein Freier α) durch Vertrag mit gerichtlicher Confirmation und Eintrag in die Steuerkataster. [c. 7. 22. pr. C. de agricol. (11, 47.)] — Kuhn a. a. O. I. S. 269. β) Durch Verjährung (praescriptio), wenn er 30 Jahre als Colone gelebt hatte [c. 18. C. eod. (11, 47) Nov. Valentin. III. tit. 30. § 5.] und endlich c) durch Geburt von Colonen (colonus originarius) [c. 16. 21. C. eod. (11, 47.). Nov. 162. cap. 2.].

c) Boecking, Not. dign. II. 2. p. 1044* ss. Voigt, Ius natur. II. S. 892 ff. Roth, Beneficialwesen. S. 46 ff. Walter § 416. — Durch Böcking's Untersuchungen steht über dieselben fest, daß laeti barbarische Völkerstämme waren, welche durch Besiegung oder sonst in den römischen Kriegsdienst als militia laetica und auf römischem Gebiete aufgenommen waren. Ihnen war zur Cultur und Gebrauch Staatsland überwiesen, an das sie und ihre Nachkommenschaft aber unauflöslich als glebae adscripti gebunden waren. Für diese Verleihung hatten sie Kriegsdienste zu leisten und zwar in gesonderter Stellung unter eigenen Führern. [c. 1. C. Th. de nupt. gent. (3, 14.) c. 1. C. Th. de terr. mil. (7, 13.) c. 10. C. Th. de censitorib. (13, 11.)]

d) Voigt a. a. O. II. S. 898 ff. IV. S. 59 ff. Unter den gentiles und foederati sind jetzt begriffen die nicht zu den cives Romani oder Provinzialen gerechneten mit selbständigen Communalwesen unter römischer potestas stehenden Völkerschaften. (Voigt II. S. 905. 906.) Etwas Anderes sind die gentiles als bestimmte Truppenkörper. (Voigt IV. S. 64.)

e) Hinsichtlich der Heiden und Ketzer c. 21. C. Th. de paganis (XVI. 10.) c. 1. 5. C. eod. (I. 11.) tit. C. de haereticis (I. 5.) tit. C. de apostatis (I. 7.) — Die Juden: Ueber deren Verfassung und rechtliche Stellung im römischen Staate vergl. Gothofr. paratitl. ad tit. C. Th. de Iudaeis (XVI. 8.) tit. C. de Iudaeis (I. 9.). — Walter § 420.

§ 76.

C. Die einzelnen Theile des Reiches.*)

1. Präfecturen.a) — 2. Diöcesen.b) — 3. Provinzen.c) — 4. Die Städte.d)

*) Walter § 387. Puchta I. § 123. S. 527. v. Bethmann-Hollweg a. a. O. III. S. 13. 46 ff. 1. Praefectura Orientis umfaßte fünf Diöcesen: Oriens, Aegyptus, Asia, Pontus und Thracia, welche in 48 Provinzen zerfielen. — 2. Praefectura Illyrici aus zwei Diöcesen bestehend: Macedonia und Dacia in 11 Provinzen. — 3. Praefectura Italiae enthaltend drei Diöcesen: Italia, Illyricum und Africa in 29 Provinzen. — 4. Praefectura Galliae aus drei Diöcesen bestehend: Gallia, Hispania und Britannia in 29 Provinzen.

a) (Nach Walter u. v. Bethmann-Hollweg ist praefectura kein geographischer Begriff, sondern bezeichnet nur das Amt, weßhalb auch die eigentliche Bezeichnung der praefecturae durch praef. „per Orientem" u. dergl. und nur der Kürze wegen gesagt werde „Orientis" v. Bethmann-Hollweg III. S. 47. Not. 4.)

b) An der Spitze der Diöcesen als Stellvertreter des praefectus stand der vicarius. c. 1. C. de proximis (12, 19.) „qui (sc. vicarii) pro praefectis dioeceses sibi creditas temperarunt. ." Amm. Marc. XXIII. 1. Diejenigen Diöcesen, in denen der Kaiser residirte waren den praefecti praetorio unmittelbar unterworfen. (v. Bethmann-Hollweg III. S. 14.) — Walter § 388—390.

c) An deren Spitze rectores, praesides, correctores provinciae (einige mit dem Titel consulares). — In diesen Provinzen wieder die städtischen Territorien. — Walter § 390. 391.

d) Walter § 393—400. Ueber die Verfassung der Städte in Italien besonders: v. Savigny, Gesch. d. röm. Rechts im Mittelalt. Ausg. 2. Bd. I. S. 38—72. (Ausg. 1. Bd. I. S. 16—49.) — Die Verfassung der Städte in den Provinzen: v. Savigny a. a. O. Ausg. 2. Bd. I. S. 72—92. (Ausg. 1. Bd. I. S. 49—68.) Kuhn, Die bürgerl. u. städtische Verf. I. S. 227 ff. — Römer, Spec. historicum iuris publici rom. de Defensoribus Plebis s. civitatum. Trai. ad Rhen. 1840. Rüdiger, De curialibus imperii Romani post Constantinum Magnum. Vratisl. 1847.

§ 77.

D. Staatshaushaltung[a]) und Kriegsverfassung.[b])

a) Walter § 405—413. Puchta I. § 123. S. 524. 525. Bocke, Die directen Steuern der Römer. Zeitschr. für Staatswissensch. Jahrg. XV. S. 665 ff. Ueber die Steuerverfassung in dieser Periode vergl. v. Savigny, Zeitschr. für gesch. Rechtswissensch. Bd. VI. S. 322 folgg.

1. Der fiscus und das patrimonium principis. — Walter § 331. Not. 128. 129. § 405.

2. Die Einnahmen des Staats. (§ 59.) a) Vermögenssteuer. Possessores. (fr. 4. pr. D. de censib. (50, 15.) — Die Steuereinheit hieß iugum oder caput und die Steuer selbst iugatio oder capitatio. Nov. Maiorian. VII. § 16. c. 3. C. Th. de mil. vest. (7, 6.) — Negotiatores. (Kuhn a. a. O. I. S. 286.) Deren Steuer, aurum negotiatorum. Lamprid. Alex. Sev. 32. — Humiliores, Plebeii. — Ihre Kopfsteuer humana capitatio, capitatio plebeia. — b) Andere Einnahmen. — Walter § 410. 411. —

3. Die Ausgaben des Staats. (S. oben § 59.)

b) Walter § 414—419. — Die Aufhebung der Prätorianer. Zosim. II. 17.

Capitel II.

Geschichte der Rechtsquellen.

I. Fortbildung des Rechts bis auf Justinian.

§ 78.

A. Ius civile.*)

*) Hugo, Lehrbuch der Gesch. des Röm. Rechts. S. 1012 folgg. v. Savigny, Gesch. des röm. Rechts im Mittelalter. Ausg. 2. Bd. I. S. 24 folgg. (Ausg. 1. Bd. I. S. 4 folgg.) Walter § 443. Puchta I. § 129. 134. Rudorff I. S. 202. 203.

Nachdem Rom zur bloßen Hauptstadt eines unermeßlichen Reiches herabgesunken war und der römische Staat sich nicht mehr in ihm repräsentirte, war auch die Fortbildung des Rechts durch allgemeine Gewohnheit erloschen und nur in engeren Kreisen bildete die Rechtssitte noch einzelne Rechtssätze aus. (Const. Deo auctore. § 10.) Die Rechtsquellen des gegenwärtigen Zeitraumes waren daher die Gewohnheiten früherer Zeit, Gesetze und was legis vicem hatte, Edicte der Magistrate und die Responsen der zum Respondiren vom Kaiser autorisirten Juristen. Allein auch diese Quellen des Rechts gelten mit Ausnahme der kaiserlichen Constitutionen nur noch der Theorie nach; bei der practischen Anwendung des Rechts waren nur die Commentare über dieselben von den großen Juristen der vorigen Periode und die Constitutionen der Kaiser in Gebrauch geblieben. War auch die Schwierigkeit der Anwendung jener eigentlichen Rechtsquellen durch diese Werke der classischen Juristen gehoben, so war damit doch keineswegs die andere verschwunden, welche die Masse derselben erzeugte und welche in der Unmöglichkeit für diese gesunkene Periode lag, Einheit und Ueberſicht in diesem Ueberflusse zu gewinnen. Nach der mangelhaften Abhülfe dieses Uebelstandes durch Constantins Verordnungen gegen das Citiren der Noten Ulpians und Paullus zu Papinians Werken vom J. 321. p. Chr. (c. un. pr. C. Th. de sentent. pass. IX. 43. und c. 1. C. Th. de respons. prud. I. 4.) (das s. g. Cassirgesetz), trafen Theodosius II. und Valentinianus III. im J. 426. p. Chr. eine durchgreifendere, jetzt unter dem Namen „Valentinian's Citirgesetz" bekannte, Verfügung in c. 3. C. Th. de respons. prud. (I. 4.) nach der Bonner Ausgabe, sonst 548. c. un. C. Th. eod. (I. 4.): Post alia.

Papiniani, Paulii, Gaii, Ulpiani atque Modestini scripta universa firmamus ita, ut Gaium quae Paullum, Ulpianum et cunctos comitetur auctoritas, lectionesque ex omni eius opere recitentur. Eorum quoque scientiam, quorum tractatus atque sententias praedicti omnes suis operibus miscuerunt, ratam esse censemus, ut Scaevolae, Sabini, Iuliani, atque Marcelli, omniumque, quos illi celebrarunt, si tamen eorum libri, propter antiquitatis incertum, codicum collatione firmentur. Ubi autem diversae sententiae proferuntur, potior numerus vincat auctorum, vel, si numerus aequalis sit, eius partis praecedat auctoritas, in qua excellentis ingenii vir Papinianus emineat, qui, ut singulos vincit, ita cedit duobus. Notas etiam Paulli atque Ulpiani in Papiniani corpus factas (sicut dudum statutum est) praecipimus infirmari. Ubi autem pares eorum sententiae recitantur, quorum par censetur auctoritas, quod sequi debeat, eligat moderatio iudicantis. Paulli quoque Sententias semper valere praecipimus etc.

Die gewöhnliche Ansicht über die Bedeutung und den Sinn dieser vielfach dunkeln Stelle ist folgende: damit die Rechtspflege auf einfacheren und minder willkührlichen Grundlagen beruhe, sollten von den Schriften der Juristen der früheren Zeiträume nur die sämmtlichen Schriften (corpora) von fünf Juristen, Papinian, Paullus, Gaius, Ulpian und Modestin, mit Ausnahme der schon angeführten Noten des Ulpian und Paullus zu Papinians Werken, Gesetzeskraft haben und allein vor Gericht citirt werden. Neben ihnen sollten nur die Schriften oder einzelnen Sentenzen anderer Juristen mit gleicher Auctorität in den Gerichten angeführt werden, welche in den Werken jener fünf bevorzugten, als integrirende Theile dieser Werke, mit aufgenommen seien. Bei controversen Ansichten derselben sollte dann für den Richter die Meinung der Mehrzahl bindend sein; bei gleicher Zahl der dissentirenden aber, wenn Papinian auf einer Seite derselben sich befinde, die Meinung dieser Partei den Vorzug haben; wo dieses nicht der Fall sei, möge der Richter selbst frei unter ihnen wählen. Haubold, De emendatione iurisprudentiae ab imp. Valentiniano III. instituta ad leg. un. (3.) C. Th. de respons. prud. exercitatio in den Opusc. Vol. I. p. 8. ss. Zimmern Bd. I. § 58. Walter § 443. v. Savigny a. a. O. Ausg. 2.

Bd. I. S. 28. 29. (Ausg. 1. Bd. I. S. 8.) Rein Privatrecht S. 92 und die dort Not. 1 Citt. Huschke, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. XIII. S. 17 ff.

Von dieser gewöhnlichen Ansicht weicht die Erklärung Puchta's (Rhein. Mus. Bd. V. S. 141 folgg. VI. S. 87 ff.), so weit die obige Stelle von der Geltung der übrigen Juristen handelt, sehr wesentlich ab. Als nämlich August und die folgenden Kaiser gewissen Juristen, welche aus diesem Grunde „iuris auctores s. quibus permissum est iura condere“ genannt wurden, das ius respondendi verliehen hätten (§ 60.), sei es eine natürliche Folge gewesen, daß auch die späteren iuris auctores in ihren Werken nur die veteres (die bis August Lebenden) und von den seit August thätigen nur die iuris auctores, die autorisirten Juristen, citirt hätten. In einer späteren Zeit müßte daher leicht der Zweifel entstehen können, ob ein juristischer Schriftsteller autorisirt sei oder nicht. Das valentinianische Citirgesetz habe nun gerade diesen Zweifel beseitigen wollen und es hätte diesen Zweck auf zweifache Weise zu erreichen gesucht, theils durch das Verbot sich auf andere als die veteres und die iuris auctores in den Gerichten zu berufen, theils aber dadurch, daß das Berufen auf Schriftsteller nach Modestin ganz ausgeschlossen sein solle. Nebenbei werde dann dem Gaius gewissermaßen noch nachträglich das ihm früher fehlende ius respondendi gegeben d. h. er zu einem iuris auctor gemacht. (Hierzu Bremer, Die Rechtslehrer u. Rechtsschulen. S. 65. 66.) Die beiden letzteren Bestimmungen hinsichtlich des Modestin und Gaius hatten für die Richter der damaligen Zeit in der Ausführung keine Schwierigkeit, wohl aber die erste. Da nämlich um die Zeit Alexander Severs die Gewohnheit des Autorisirens aufgehört habe, so sei es bei den vielen Schriften auch nicht autorisirter Juristen unsicher geworden, welche Schriften zur Zeit unserer Verordnung wirklich Auctorität gehabt hätten. Soviel konnte man aber mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß jene fünf im Citirgesetz hervorgehobenen Juristen in ihren Schriften nur die früher wirklich autorisirten anführten. Ein einfaches und sicheres Kennzeichen der Auctorisation eines Juristen war daher die Anführung der Meinung desselben in den Werken jener fünf ausdrücklich genannten, so daß es also practisch ganz gleichgültig war, ob man sagte, nur auf autorisirte Juristen soll in den Gerichten Rücksicht genommen werden, oder ob man sagte, nur auf die Juristen, welche einer der fünf citirt, soll man sich vor Gericht berufen. Theodos und Valentinian wählten sehr richtig diese letzte einfachere Weise der Bezeichnung.

So viel unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß die Worte der obigen Constitution, wenn man sie ohne vorgefaßte Meinung liest, die Erklärung Puchta's fast mit Nothwendigkeit hervorrufen müssen. Denn der Kaiser sagt ausdrücklich es solle die scientia derjenigen Juristen rata sein, quorum tractatus — praedicti omnes suis operibus miscuerunt, nicht aber, es solle die scientia eorum so weit rata sein, quoad tractatus — miscuerint. (Puchta a. a. O. Bd. V. S. 143.) Eben so lassen sich die Worte: „si tamen eorum libri, propter antiquitatis incertum, codicum collatione firmentur“ am einfachsten nur auf die Juristen beziehen, welche von den fünf im Gesetze ausgezeichneten citirt werden, so daß also auf die Echtheit von deren Schriften, nicht auf die der von einem der fünf herrührenden gesehen werden soll. (Puchta a. a. O. Bd. V. S. 149.) Unter den „codices“ deren „collatio“ vorgenommen werden soll versteht aber jetzt Puchta (I. § 134. S. 575.) die Werke der Citirten selbst im Gegensatz zu den bloßen Citaten oder Auszügen in den Werken der Citirenden, so daß also die Ansicht des von den fünf Hauptjuristen Citirten nur dann mitgezählt werden soll, wenn dieselbe durch Vergleichung des citirten Werkes (codicum collatio) bestätigt wird. (Hiergegen Walter § 443. Not. 7. Huschke, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. XIII. S. 19. Not. 18.) Daß aber dieser wörtliche Sinn zugleich auch der einzig richtige sei, dafür führt Puchta (a. a. O. Bd. V. S. 152 folgg.) noch folgende Gründe an: Erstens hätten, wenn der gewöhnlich unserer Constitution beigelegte Sinn der richtige wäre, spätere Kaiser sich nicht auf die Auctorität anderer Juristen berufen können, wie doch Leo und Anthe-

mius in der c. 5. C. de bonis quae lib. (VII. 61.) und Justinian in mehreren vor Abfassung der Digesten erlassenen Constitutionen gethan habe. Zweitens aber, weil Justinian, als er den Befehl zur Abfassung der Digesten gab, ausdrücklich jene Ausschließung aller übrigen Juristen hätte aufheben müssen, wenn zu dieser Zeit nur jene fünf gesetzliche Auctorität gehabt hätten und dennoch auch andere excerpirt werden sollten. Es war diese Verfügung um so mehr zu erwarten, als wirklich hinsichtlich der ungültigen Noten von Ulpian und Paullus zu Papinian eine besondere Bestimmung getroffen ist, durch welche die Compilatoren angewiesen werden, jene Ungültigkeit nicht zu berücksichtigten. Const. Deo auctore § 6. — Die Gründe, welche Blume (Rhein. Mus. Bd. V. S. 155 folgg.) gegen einzelne Bemerkungen dieses Aufsatzes angeführt hat, hat Puchta (a. a. O. Bd. VI. S. 95 folgg.) meiner Ansicht nach, hinreichend widerlegt, so daß die oben zuerst angegebenen noch ungeschwächt sind.

Gewiß schon aus diesen Gründen muß man Puchta's Erklärung für die richtige halten. Allein es läßt sich der von Puchta geführte Beweis noch sehr verstärken, theils, wie Puchta selbst schon angedeutet hat, durch eine genauere Vergleichung der const. Deo auctore, theils aber auch durch einzelne Stellen des Bestätigungsdecrets der Digesten, der const. Tanta. (Ueber den Einfluß dieses Citirgesetzes auf die Digesten ist auch noch zu vergleichen Hugo im civil. Mag. Bd. VI. S. 176.) — Bei dem Befehl zur Abfassung der Pandecten sagt Justinian in der const. Deo auctore § 10. ausdrücklich, die Compilatoren sollten nur auf das Recht Rücksicht nehmen, was „vel iudiciorum frequentissimus ordo exercuit, vel longa consuetudo huius almae urbis comprobavit." Nun galten aber in iudiciis eben nur die Rechtsgelehrten als Auctorität, welche durch das Citirgesetz dieselbe behalten hatten; die Berücksichtigung anderer durfte also dieser Bestimmung Justinians gemäß von den Compilatoren nur so weit vorgenommen werden, als dieses ausdrücklich nachgelassen war, wie z. B. im § 6. derselben Constitution. Justinian selbst will also nur, daß die seit dem Citirgesetze gültigen Juristen excerpirt werden sollen und es früge sich also, welche dieses, im Sinne des Kaisers, wären. Die Antwort findet sich in § 4. eod. Dort wird nun aber keineswegs gesagt, daß nur jene fünf und die in ihren Werken enthaltenen Sentenzen der übrigen excerpirt werden sollten, sondern es sollen die Werke der autorisirten Juristen (quibus auctoritatem conscribendarum interpretandarumque legum sacratissimi principes praebuerunt) benutzt werden „ut ex his omnis materia colligatur." Wie kam man zu Justinians Zeit auf diese Beschränkung und woran erkannte man die Auctorisation der einzelnen Juristen in so später Zeit? Ohne Puchta's Erklärung anzunehmen, möchten sich beide Fragen wohl schwerlich genügend beantworten lassen. Nimmt man hierzu noch const. Tanta § 20, wo Justinian noch besonders anführt, es seien in seinen Pandecten die legislatores vel commentatores ausgewählt, „quos et anteriores piissimi principes admittere non sunt dedignati", so möchte damit wohl jeder Zweifel gehoben sein, der gegen Puchta's Auffassung eingewendet werden könnte.

Der Haupteinwand, den man gegen diese neue Ansicht über den Inhalt unseres Gesetzes gemacht hat, besteht darin, daß, wenn man Puchta's Erklärung folge, für die Vereinfachung des Rechts nichts gewonnen worden wäre. Allein sollte dieser Einwand von solcher Bedeutung sein, daß dadurch der klare Wortlaut der Stelle selbst und jene unterstützenden Momente aus den Justinianeischen Constitutionen beseitigt würden, so müßte offenbar die Vorfrage entschieden sein: Was mit dem Gesetze erreicht werden sollte? War es Vereinfachung des Rechts, die bezweckt wurde? Unsere Stelle erwähnt davon nichts, und doch müßte natürlich vor allem dieser Vordersatz bewiesen sein, ehe man auf diesen bauend gegen den Wortlaut der Stelle interpretiren könnte. Am sichersten würde sich freilich der eigentliche Inhalt und Sinn dieses Citirgesetzes erkennen lassen, wenn sich die Handschrift des Corpus Papiniani, Paulli etc. fände, welche in einer russischen Bibliothek irgendwo sich befinden soll und wahrscheinlich, wie schon Dabelow wohl mit Recht vermuthet, eine im Geiste des Citirgesetzes veranstaltete Sammlung ist. Vergl. v. Schröter im Hermes Bd. XXV. S. 387.

Gegen diese Puchta'sche Auffassung ist jetzt besonders Dernburg (die Institutionen des Gaius. S. 110 ff.) aufgetreten. Er geht davon aus, daß das Citirgesetz die Absicht gehabt habe, eine ausgiebigere Benutzung der alten Juristenschriften zu vermitteln, keineswegs aber dieselbe zu beschränken. Dem Gesetzgeber sei es nicht in den Sinn gekommen, die Benutzung anderer alter Juristenwerke zu verbieten. Um nun die dadurch entstandene Schwierigkeit zu beseitigen, daß man so viele Auctoritäten zuließ und damit die Widersprüche vermehrte, habe das Gesetz die Auskunft getroffen, der Majorität der Ansichten und schließlich der Ansicht Papinians den Vorzug zu geben. — In dem Citirgesetz finde sich auch keine Andeutung, daß die Geltung der Schriften eines alten Juristen von der speciellen Gewinnung des ius respondendi durch dessen Autor abhängig gewesen sei.

Was zunächst diesen letzten Punkt der an sich ansprechenden Ansicht Dernburg's betrifft, so scheint mir derselbe Grund, den er erst einer späteren Zeit zuschreibt, auch schon auf die Zeit des Citirgesetzes anwendbar zu sein, daß man nämlich einen Vorzug, welcher nur einzelnen Juristen der classischen Zeit zugestanden hatte — ich meine das Recht des ius condere — auf sämmtliche juristischen Schriftsteller jener classischen Periode bezog. Mir scheint es, als ob gerade das Citirgesetz zu dieser Ansicht den Grund gelegt habe, indem es aus der ganzen im Werthe wohl sehr verschiedenen juristischen Litteratur nur eine beschränktere Zahl von Schriftstellern markirte und aus der Zahl der dii minorum gentium heraushob. Die Classicität eines Juristen und des ihm zugestandenen ius respondendi hatte man wohl schon früher wie Ursache und Wirkung angesehen, aber wer zu diesen Classikern gehöre, das war streitig und wurde durch das Citirgesetz erst unbestritten. Hieraus erklärt sich dann aber auch die Nothwendigkeit einer Beschränkung der Litteratur, statt einer Ausdehnung. Denn außer der classischen Litteratur und namentlich den von Dernburg (S. 111.) angeführten juristischen Werken cursirte sicher in dem großen römischen Reiche eine Anzahl von juristischem Mittelgut und namentlich von Werken bloßer localen Größen, deren Gebrauch man alle Ursache hatte zu beschränken. Um beide Gattungen von juristischer Litteratur, classische und nicht-classische, zu unterscheiden ohne besondere Schwierigkeit, das wurde durch das Citirgesetz practisch zweckmäßig erreicht. Und daß man dabei Classicität und ius respondendi identificirte, lag zur Zeit des Citirgesetzes wohl eben so nahe, wie später.

§ 79.

B. Constitutionen der Kaiser und die durch Private veranstalteten Sammlungen derselben.*)

1. Constitutionum libri XX.[a]) — 2. Codex Gregorianus.[b]) — 3. Codex Hermogenianus.[c])

*) Zimmern I. § 42—46. Hugo S. 1017 folgg. Walter § 444. Heinecc. l. c. prooem. § XVII—XXI. v. Savigny a. a. O. Bd. I. S. 26 folgg. (Ausg. 2.) Puchta I. § 131. Rein, Privatrecht. S. 87 ff. — Dirksen, Ueber die Adressen der Constitutionen der röm. Kaiser. Berl. 1851. Kuntze II. S. 603—606.

Die wesentliche Veränderung, welche mit dem Beginn dieser Periode in den Character der kaiserlichen Verordnungen eintrat, indem seit Constantin das Rescribiren der Kaiser dem eigentlichen generellen Ediciren derselben sich unterordnete, trug nicht wenig dazu bei, das Bedürfniß nach Constitutionensammlungen dringender zu machen, als früher. (Hugo, Civ. Magaz. Bd. I. S. 76. 77. Walter § 446. Huschke, Zeitschr. für Rechtsgesch. VI. S. 294).

a) So vielfach verändernd nämlich auch diese Constitutionen in den bisherigen Rechtsgang eingriffen, so war doch Denkweise und Ausdruck derselben dem gegenwärtigen

Standpuncte der richterlichen Fähigkeiten so angemessen, daß es zur vollkommenen und durchgängigen Anwendbarkeit dieser kaiserlichen Edicte und Rescripte nur einer Sammlung derselben bedurfte. Die älteste Sammlung der Art, welche zuerst nur durch einen Privaten gemacht wurde, war die eigentlich der vorigen Periode zufallende Sammlung kaiserlicher Constitutionen des Marcus und Verus von einem wahrscheinlich unter Marcus (168 p. Chr.) lebenden Juristen Papirius Iustus unter dem Titel: Liber constitutionum (nach dem index Florent.: constitutionum libri XX.) verfertigt. In unsern Digesten finden sich sechzehn Fragmente aus dieser Sammlung, z. B. fr. 59. D. de pactis. (II. 14.) — Zimmern I. S. 155. 156. Walter § 446. v. Savigny, System. Bd. I. S. 140.

Von größerer Bedeutung waren zwei andere dieser Periode oder wenigstens dem Schlusse der vorigen angehörende Sammlungen kaiserlicher Verordnungen: der Codex Gregorianus und der Codex Hermogenianus. Puchta I. § 135. S. 577. Rudorff I. § 98. 99. Zimmern I. § 46. (Iacobson, De codicibus Gregoriano et Hermogeniano. Regiom. 1826.) Huschke, Ueber den Gregorianus und Hermogenianus Codex. (Zeitschr. für Rechtsgesch. VI. S. 279 ff. hier auch die frühere Litteratur.) — [Nach Huschke bezeichnet „codex" im Gegensatz zu „liber" oder „volumen" ein Sammelwerk zum bequemen Nachschlagen. (Huschke a. a. O. S. 280. Not. 1.) Was sich über beide Verfasser mit einiger Sicherheit sagen läßt, ist, da uns nur Bruchstücke von deren Sammlungen und diese nur aus der zweiten Hand übrig geblieben sind, äußerst wenig. (Huschke a. a. O. S. 283.)]

b) Die von Gregorian veranstaltete Sammlung, wahrscheinlich nach der Ordnung des Edicts angelegt (Huschke a. a. O. S. 314 ff.), enthielt, so weit wir nachkommen können, Rescripte der Kaiser von Septimius Severus (c. 1. C. Greg. de his quae vi. II. 1. aus dem J. 196. p. Chr.) bis auf Diocletian (c. 2. C. Greg. de nuptiis. V. 1. aus dem J. 295. p. Chr.). Nach Huschke a. a. O. S. 297 ff. war dieser Gregorianische Codex zwar kein formell kaiserliches, aber doch kaiserlich angeregtes und in gewisser Art auch bestätigtes Unternehmen. Daß der Codex Gregorianus 13 Bücher wenigstens enthielt, ist aus den Fragm. Vat. § 266. 272. 285 etc. jetzt erwiesen. Hänel in der Bonner Ausgabe des Corpus iuris Romani anteiustiniani (Fasc. II. p. 42. not. r.) nimmt nach Blume's Vorgange auch noch ein 14tes Buch an, in welchem die Lehren über die iudicia publica enthalten wären. (Huschke a. a. O. S. 317.) Sämmtliche Bücher sind wieder in Titel getheilt, über deren Anordnung aber bis jetzt noch vielfältig gestritten wird.

c) Der Codex Hermogenianus scheint ein blos in Titel, nicht auch in Bücher eingetheilter Nachtrag zu der vorigen Sammlung gewesen zu sein. Die älteste aus Hermogenian's Sammlung uns erhaltene Constitution des Hermogenianischen Codex ist die in der Collat. VI. 5. enthaltene aus dem Titel de nuptiis v. J. 291. p. Chr. Die letzten Rescripte sind von Valens und Valentinian II. herrührende, wie die Consultat. vet. iurisc. cap. IX. angibt, also aus den Jahren 364—378. p. Chr. (Huschke a. a. O. S. 289 ff. setzt den Ursprung der Sammlung um oder nach 365 p. Chr.) Hänel in der Vorrede zu seiner Ausgabe der Fragmente des Hermogenianischen Codex in dem Bonner Corpus iur. rom. anteiust. Fasc. II. p. 62. bestreitet, ohne freilich seine Gründe näher anzugeben, die Richtigkeit des in der Consultatio angeführten Citats („ex corpore Hermogeniani"), so daß nach dieser Ansicht der Codex Hermogenian's nur spätere Rescripte von Diocletian und Maximian enthielt. —

Die neueste und vollständigste Ausgabe beider Codices, worin außer den uns schon durch die westgothische Compilation bekannten Stücken noch vielfache Nachträge sich finden, ist die von Hänel besorgte: Codicis Gregoriani et Codicis Hermogeniani fragmenta. Ad XXXV librorum manuscriptorum et priorum editionum fidem recognovit et annotatione critica instruxit Gust. Haenel. Bonn. 1837. (Im Bonner Corp. iur. rom. anteiust. Fasc. II. p. 1—

78.) Rec. v. Karl Witte in den krit. Jahrbüchern für deutsche Rechtswissenschaft. Bd. I. S. 193 folgg.

Ueber einzelne neu entdeckte Constitutionen vergl. Heimbach in Leipz. Repertor. 1845. I. S. 257 ff.

C. Die von der gesetzgebenden Gewalt veranstalteten Gesetzsammlungen.

§ 80.

1. Der Römer.*)

1. Codex Theodosianus.[a]) — 2. Novellae.[b]) — 3. Uebersicht der Rechtsquellen beim Untergang des abendländischen Reichs.[c])

*) Hugo S. 1029 folgg. Zimmern I. § 47. Heinecc. l. c. prooem. § XXII —XXIV. Walter § 446. Puchta I. § 136. Rudorff I. § 100. 101. 102. v. Savigny a. a. O. Bd. I. S. 29—31. Ausg. 2. (Ausg. 1. Bd. I. S. 14.)

---

a) Theodosianus codex. Weder das s. g. Citirgesetz, noch auch die im vorigen Paragraphen erwähnten Constitutionensammlungen konnten die Rechtsquellen der gegenwärtigen Periode genügend zugänglich und brauchbar machen. Es faßte daher schon im J. 429. p. Chr., wie wir jetzt durch die von Clossius in der Ambrosianischen Bibliothek zu Mailand entdeckten Gesta senatus wissen, Theodosius II. den Entschluß, eine Sammlung der allgemeinen seit Constantin erlassenen Gesetze veranstalten zu lassen. Es wurde deßhalb von ihm eine Commission von neun Männern niedergesetzt (Haenel in der not. o. zu den Gesta senatus etc. im Bonner Corp. iur. antei. Fasc. II. p. 85.), welche beauftragt wurde diesen neuen Codex zu redigiren und zwar in der in c. 5. C. Th. de const. princ. (I. 1.) beschriebenen Weise:

549. „Ad similitudinem Gregoriani et Hermogeniani codicis cunctas colligi constitutiones decernimus, quas Constantinus inclytus, et post eum divi Principes Nosque tulimus edictorum viribus aut sacra generalitate subnixas. Et primum tituli, quae negotiorum sunt certa vocabula, separandi ita sunt, ut, si capitulis diversis expressis ad plures titulos constitutio una pertineat, quod ubique aptum est collocetur; dein, quod in utramque dici partem faciet varietas lectionum, probetur ordine, non solum reputatis consulibus et tempore quaesito imperii, sed ipsius etiam compositione operis, validiora esse, quae sunt posteriora, monstrante; post haec, ut constitutionum ipsa etiam verba, quae ad rem pertinent, reserventur, praetermissis illis, quae sanciendae rei non ex ipsa necessitate adiuncta sunt.“

Nach Vollendung dieser Sammlung sollten dann alle noch gültigen Constitutionen des Gregorianischen, Hermogenianischen und dieses Theodosischen Codex und die „prudentum tractatus et responsa“ zum practischen Bedarfe zusammengestellt werden, und so ein umfassendes Gesetzbuch zu Stande kommen, **550.** c. 5. C. Th. cit.

„Ex his autem tribus Codicibus et per singulos titulos cohaerentibus prudentium tractatibus et responsis, eorundem opera qui tertium ordinabunt, noster erit alius, qui nullum errorem, nullas patietur ambages, qui, nostro nomine nuncupatus, sequenda omnibus vitandaque monstrabit.“

Im Jahre 435. p. Chr., nachdem wahrscheinlich die frühere Commission nicht im Stande gewesen die Redaction in der vorgeschriebenen Weise zu vollenden (v. Schröter im Hermes Bd. XXV. S. 342. 343.), gab Theodosius II. einer neuen aus 16 Mitgliedern bestehenden Commission von neuem den Auftrag in der früher bestimmten Weise eine Constitutionensammlung anzulegen. (c. 6. C. Th. eod. I. 1.) Nach drei Jahren, im J. 438. p. Chr.,

war diese neue Arbeit vollendet und wurde in demselben Jahre noch im orientalischen Reiche als Gesetz unter dem Namen Theodosianus Codex publicirt. In dem Publicationspatent (c. C. Th. de Theodosiani codicis auctoritate) wurde die fortwährende Gültigkeit des Gregorianischen und Hermogenianischen Codex, so wie der vorconstantinischen kaiserlichen Verordnungen ausdrücklich bestätigt und nur die gerichtliche Anwendung aller seit Constantin erlassenen, aber in diesem Codex nicht aufgenommenen Constitutionen untersagt. 551. const. de Theod. cod. auctorit. § 3.

„Quamobrem detersa nube voluminum, in quibus multorum nihil explicantium aetates attritae sunt, compendiosam divalium constitutionum scientiam ex d. Constantini temporibus roboramus, nulli post Kal. Ian. concessa licentia, ad forum et quotidianas advocationes ius principale deferre vel litis instrumenta componere, nisi ex his videlicet libris, qui in nostri nominis vocabulum transierunt et sacris habentur in scriniis; quamquam nulli retro principum aeternitas sua detracta est, nullius latoris occidit nomen, imo, lucis gratiam mutuati, claritudine consultorum augusta nobiscum societate iunguntur. Manet igitur manebitque perpetuo elimata gloria conditorum, nec in nostrum titulum demigravit, nisi lux sola brevitatis:“

In derselben Constitution wurde zugleich verordnet, daß von nun an alle allgemeinen Verordnungen, welche in einem der beiden Reiche von einem Kaiser erlassen würden, dem andern zugesandt werden sollten, von dessen freien Willen es dann abhängen solle, sie zu verändern oder gar zu verwerfen, oder sie anzunehmen. (const. de Theod. cod. auctorit. § 5. 6.) Dieser Bestimmung gemäß wurde der Theodosianus Codex ebenfalls im J. 438. p. Chr. durch Valentinian III. im occidentalischen Reche recipirt und mit Gesetzeskraft vom 12. Jan. 439. p. Chr. ab publicirt. In dieser Zeit (schon 438. p. Chr.) waren eigene Beamte, constitutionarii, eingesetzt, welche für glaubwürdige Abschriften dieses Codex und überhaupt der Constitutionen zu sorgen hatten. (Vergl. darüber Rudorff bei Puchta I. § 136. Not. k.) Alles dieses findet sich ausführlich in dem Protocolle einer Senatssitzung (Gesta senatus), in welcher dem Senat durch den Consul Anicius Acilius Glabrio Faustus das von Constantinopel übersandte Exemplar des Theodosischen Codex zur Annahme vorgelesen wird. (v. Savigny, Ueber die Gesta senatus vom Jahre 438. in der Zeitschr. für geschichtl. Rechtsw. Bd. IX. S. 213 folgg.) Sie sind abgedruckt in der Bonner Ausgabe des Corp. iur. rom. anteiust. p. 82*—89*, vor dem Theodosianus Codex.

Dieser Theodosianus Codex war in 16 Bücher eingetheilt, von denen uns die 11 letzten echt und fast vollständig erhalten sind. Die 5 ersten Bücher dagegen waren uns bisher nur in den Auszügen der westgothischen Compilation bekannt. Erst in neuerer Zeit sind durch Amad. Peyron und Clossius eine Anzahl höchst bedeutender Constitutionen in ihrer ursprünglichen Gestalt aufgefunden worden. (Ueber den Werth dieser Entdeckungen vergl. Schrader, Krit. Zeitschr. für Rechtsw. Bd. I. S. 145 folgg. v. Schröter, im Hermes Bd. XXV. S. 314 folgg. Puchta I. § 136. S. 586—588.) Alle diese neuen Stücke sind benutzt in der oft angeführten Ausgabe: Codex Theodosianus. Ad LIV librorum manuscriptorum et priorum editionum fidem recognovit et annotatione critica instruxit Gust. Haenel. Bonn. 1842. In dieser Ausgabe sind schon die in jüngster Zeit zu Turin durch Carl Baudi a Vesme aufgefundenen neuen Constitutionen, die wir bis jetzt nur nach dessen Relation kannten, mit benutzt. (Vergl. hierüber: Richters krit. Jahrbücher für deutsche Rechtswissenschaft. Bd. I. S. 91 folgg., 191 folgg. u. S. 665.) Zimmern Bd. I. § 5. — Ueber die älteren Ausgaben vergl. Rudorff I. § 100. Anm.

b) Novellae (sc. constitutiones) d. h. nicht im Codex enthaltene Gesetze; diese außerhalb des Cod. Theod. und nach diesem erlassenen Gesetze heißen jetzt gewöhnlich Posttheodosianische Novellen. Rudorff I. § 101. Puchta I. § 136. S. 589 ff. In Folge der oben angeführten Verordnung, daß die Kaiser beider Reiche sich wechselseitig ihre

Constitutionen zusenden sollten, um sie mit den nöthigen Aenderungen und Auslassungen in dem andern Reiche zu publiciren, übersandte theils schon Theodosius II., theils auch die späteren Kaiser von Zeit zu Zeit in größeren oder kleineren Sammlungen ihre neuen Verordnungen dem Kaiser des andern Reiches. Diese neuen Constitutionen wurden Novellae sc. constitutiones genannt, im Gegensatze zu den in den älteren, gültigen Sammlungen schon enthaltenen. Die erste Uebersendung einer Sammlung von Novellen geschah im J. 447. p. Chr. von Theodosius II. an seinen Schwiegersohn Valentinian III. mit einem Begleitungsschreiben (Nov. Theod. Tit. 2. ed. Haenel. p. 5.), und die Reception derselben durch letzteren im folgenden Jahre 448. p. Chr. Nov. 552. (Valentin. Tit. 25. ed. Haenel p. 210 ss.):

„Gloriosissimus principum dominus Theodosius clementiae meae pater, leges a se post codicem nominis sui latas nuper ad nos, sicut repetitis constitutionibus caverat, prosequente sacra praeceptione direxit, Albine, parens carissime AA. Illustris et praecelsa magnificentia tua nostrorum quoque apicum tenorem secuta, perferri eas in notitiam omnium, cum supradicta venerabili iussione simul missa, quae nihil dubitationis relinquit, tam suis quam provincialium iudicum decernet edictis, ut sicuti uterque orbis individuis ordinationibus regitur, iisdem quoque legibus temperetur."

Diese Art der wechselseitigen Mittheilung und Publication neuer Constitutionen in beiden Reichen dauerte bis zum Untergange des abendländischen Reiches. Wir haben zufolge dieser Einrichtung Novellen von Valentinian III., Martian, Majorian, Severus und die letzte uns bekannte von Anthemius an Leo I. im J. 468. p. Chr. (Ueber einige kleinere Bruchstücke derartiger Novellen vergl. Rudorff bei Puchta I. § 136. Not. v.) Es haben sich diese angeführten Novellen theils selbständig erhalten, theils auch mehrere derselben in Auszügen im Breviarium Alaricianum. Abgedruckt sind sie in der Regel als Anhang zum Theodosianischen Codex, und zwar am vollständigsten im Bonner Corp. iur. anteiust. v. Haenel edirt; mit Erklärungen in der Ritter'schen Ausgabe des Theodosianischen Codex, als Anhang desselben.

Die s.g. Sirmond'schen Constitutionen. (Früher auch bisweilen: Constitutiones de Episcopali iudicio genannt.) — Haenel in der Bonner Ausgabe der Posttheodosianischen Novellen p. 446 ss. und vorher in der Dissertation: De constitutionibus, quas I. Sirmondus Parisiis a. 1631. edidit. Lips. 1840. Rudorff I. § 102. Puchta I. § 126. Not. c. Heimbach im Leipz. Repertor. Jahrg. 1845. S. 215 ff. — Unter dem Titel: Appendix codicis Theodosiani novis constitutionibus cumulatior. Par. 1631 gab Sirmond eine Sammlung von 21 Constitutionen heraus, von denen die ersten 18 Africanische und Gallische Concilienbeschlüsse enthalten. Sie enthält Constitutionen von Constantin und späteren christlichen Kaisern, die sämmtlich Originalgesetze sind, von denen mehrere abgekürzt in den Theodosianischen Codex übergegangen sind, so daß die Sammlung wahrscheinlich vor Publication des Theodosianischen Codex entstanden ist. Nur 18 von diesen 21 Constitutionen rühren aber nach Haenel l. c. aus einer besondern Sammlung her.

c) Beim Untergange des occidentalischen Reiches im J. 476. p. Chr. fand sich das gesammte positive Recht in folgenden Rechtsquellen:

a) In den Schriften der Juristen, so weit diese durch Valentinian's Citirgesetz als gültig und als Auctorität angeführt werden durften. Da nämlich der in c. 5. C. Th. de constit. princ. (I. 1.) angegebene Plan von Theodosius II. nicht zur Ausführung gekommen war, ein Rechtsbuch anfertigen zu lassen, in welchem auch dieses ius civile im engsten Sinne mit aufgenommen werden sollte, so blieb es natürlich bei jener mangelhaften Valentinianischen Verordnung, die zu diesem Zwecke eine Stelle im Theodosianischen Codex finden mußte.

b) Der Gregorianische und Hermogenianische Codex.

c) Der Theodosianische Codex und endlich

d) die Novellae, welche nichts anderes, als Fortsetzungen und Ergänzungen des Theodosianischen Codex waren. (v. Savigny, Geschichte des röm. Rechts im Mittelalter. Bd. I. S. 31. Ausg. 2.)

§ 81.

2. Der Germanen für die Römer (Leges Romanae).*)

1. Edictum Theoderici.[a]) — 2. Breviarium Alaricianum.[b]) — 3. Lex Romana Burgundionum.[c])

*) v. Savigny, Gesch. des röm. Rechts im Mittelalter. Ausg. 2. Bd. I. S. 33 folgg. Bd. II. Cap. VII. VIII. XI. K. F. Eichhorn, deutsche Staats- und Rechtsgeschichte. Ausg. 4. Bd. I. S. 277 folgg. Warnkönig, Vorschule der Institutionen S. 164—172. Zimmern I. § 112—114. Hugo S. 1039 folgg. Puchta I. § 137.

Jenen unermeßlichen aus kaiserlichen Constitutionen und Schriften der Juristen bestehenden Stoff fanden beim Untergange des abendländischen Reiches die Eroberer der verschiedenen Theile desselben als für die römische Bevölkerung gültiges Recht vor. Das Bedürfniß dieses überreiche Material durch Abkürzung brauchbar zu machen, erzeugte eine Reihe von Bearbeitungen, deren Brauchbarkeit für die damalige Zeit zu deren gegenwärtigem Werthe als Quellen der Rechtsgeschichte im umgekehrten Verhältnisse steht. Jene in dem kurzen Zeitraume von einigen Jahren in verschiedenen Staaten und unabhängig von einander gemachten Versuche sind folgende:

a) Das Edictum Theoderici. Rudorff I. § 106. Puchta I. § 137. S. 597. Bes. v. Glöden, Das Röm. Recht im Ostgothischen Reiche. Jena 1843. — Heimbach im Leipzig. Repertor. Jahrg. 1845. S. 417 ff. (Im J. 500. p. Chr.) Theoderich ließ bei seinem Aufenthalt in Rom im J. 500. p. Chr. ein aus den damals geltenden Rechtsquellen — den Constitutionen (leges) und den Schriften der classischen Juristen (ius), vorzugsweise aus Paullus receptae sententiae — zusammengesetztes Rechtsbuch in 154 Capiteln publiciren. (Ed. Theoder. epil. „quae ex novellis legibus, ac veteris iuris sanctimonia pro aliqua parte collegimus.“ v. Savigny a. a. O. Bd. II. S. 177.) Diese angegebenen Quellen sind häufig sowohl in materieller, als formeller Beziehung wesentlich verändert, so daß dadurch ihr Werth für uns als Quellen der Geschichte des römischen Rechts höchst unbedeutend geworden ist. Während man früher nach v. Savigny a. a. O. II. S. 174 ff. annahm, daß für alle Rechtsverhältnisse, die nicht im Edicte Theoderichs normirt seien, für die Gothen gothisches und für die Römer römisches Recht gegolten habe, ist durch v. Glöden's Untersuchungen festgestellt, daß das römische Recht im ostgothischen Reiche gemeines Recht war, so daß alle Unterthanen Theoderichs ihre Rechtsverhältnisse nach römischem beurtheilen lassen mußten. Nur in wenigen Fällen, in denen die Sitte sich vorzugsweise geltend macht, wie z. B. im Familienrechte, schied sich römisches und gothisches Recht. Der äußere Grund dieser gemeinrechtlichen Geltung des römischen Rechts im ostgothischen Reiche war die Stellung des Königs Theoderich selbst, der, wenn auch factisch unabhängig, doch rechtlich nur magister militum des Kaisers war. (v. Glöden a. a. O. S. 41.) **553.** Cassiod. Var. III. 43. „Delectamur iure Romanorum vivere, quos armis cupimus vindicare. Quid enim proficit, Barbaros removisse confusos, nisi vivatur ex legibus?“ **554.** Id. VIII, 3. „. . Gothis Romanisque apud Nos ius esse commune . . .“ — Das Edictum Theoder. war nur ein Auszug aus dem geltenden Rechte zur Belehrung der Civilrichter. (v. Glöden a. a. O. S. 139 ff.)

Die älteste Ausgabe dieses edictum Theoderici ist von Petr. Pithoeus und findet sich als Anhang zu seiner Ausgabe des Cassiodor (Paris 1579.). Spätere Abdrücke sind in den

Sammlungen der germanischen Gesetze von Lindenberg, Georgisch, Canciani und Walter. Die jüngste besondere Bearbeitung v. G. F. Rhon, Commentatio ad Edictum Theoderici, Reg. Ostrogothorum. Halae 1816.

b) Das s. g. Breviarium Alaricianum s. Lex Romana Visigothorum. (v. J. 506. p. Chr.) — Rudorff I. § 104. Puchta I. § 137. S. 592 ff. (Bisweilen auch Lex Theodosii genannt, wegen des ersten Stückes, eines Auszugs aus dem Theodosianischen Codex.) Für die Römer im westgothischen Reiche ließ Alarich II., wie wir aus dem Commonitorium (s. Exemplar auctoritatis, Befehl, Rescript; nach Hugo a. a. O. S. 1051: „Bestätigungspatent") sehen, welches in vielen Handschriften vor dem Breviarium steht, im 22sten Jahre seiner Regierung (v. 484—507. p. Chr.) also im J. 506. p. Chr., ein Rechtsbuch abfassen und publiciren. Die mit der Abfassung beauftragte aus Römern bestehende Commission hatte ihren Sitz zu Aire (Aduris) in Gascogne und hatte den Befehl erhalten, sowohl aus den leges d. h. den Constitutionen, als dem ius d. h. den Schriften der Juristen eine Zusammenstellung zu machen und zwar so, daß die sämmtlichen dazu benutzten Werke nicht aus einander gerissen werden sollten, sondern ein jedes als ungetrenntes Ganzes darin aufgenommen würde. (v. Savigny a. a. O. Bd. II. S. 45. 46.) Der so aufgenommene Text sollte aber nicht verändert, sondern höchstens auszugsweise mitgetheilt oder mit einer Interpretation versehen werden.

555. (Commonitor. [Nach v. Savigny's Berichtigung des Textes a. a. O. Bd. II. S. 38—41.] „Quibus omnibus enucleatis atque in unum librum prudentium electione collectis, haec quae excerpta sunt, vel clariori interpretatione composita, venerabilium episcoporum vel electorum provincialium nostrorum roboravit adsensus.")

Daher sind sämmtliche Stücke mit einer Interpretation versehen, nur die Institutionen des Gaius nicht, welche deßhalb keiner bedurften, weil bei ihnen die Aenderungen mit in den Text aufgenommen wurden. (R. de Maubeuge, De ratione qua Visigothi Gaii institt. in epitomen redegerint. Lips. 1842.) Das Breviarium selbst besteht aus den sieben schon § 4. aufgezählten Stücken, welche entschieden in der dort angeführten Reihenfolge sich von Anfang an vorfanden. (v. Savigny a. a. O. Bd. II. S. 47 folgg.) Das vollendete Werk wurde dann einer Versammlung von Römern, theils Bischöfen, theils edeln Laien, zur Bestätigung vorgelegt (Commonit. l. c.) und nach deren Bestätigung jedem Grafen eine vom Referendarius Anianus eigenhändig unterschriebene Copie zugesandt.

556. (Commonitor. sub fin. „Anianus vir spectabilis ex praeceptione D. N. Gloriosiss. Alarici Regis hunc codicem Theodosiani legibus atque sententiis iuris vel diversis libris electum Aduris anno XXII eo regnante, edidi [d. h. beglaubigt] atque subscripsi. Recognovimus." Dieß letzte Wort allein wurde eigenhändig darunter geschrieben. v. Savigny a. a. O. Bd. II. S. 41 folgg.)

Dem comes palatii Gojarich, unter dessen Namen das Ganze geleitet wurde (Commonit. „ordinante viro illustri Goiarico Comite"), war die Verbreitung und die Sorge für die allgemeine Anwendung übertragen.

557. (Commonit. „Et ideo subscriptum librum, qui in tabulis habetur collectus, Goiarico comiti pro distringendis negotiis nostra iussit clementia destinari, ut iuxta eius seriem universa caussarum sopiatur intentio: nec aliud cuilibet aut de legibus aut de iure liceat in disceptationem proponere, nisi quod directi libri et subscripti viri spectabilis Aniani manu, sicut iussimus, ordo complectitur. Providere ergo te convenit, ut in foro tuo [d. h. der einzelnen Grafen, denen das Breviarium mit diesem Commonitorium übersandt wurde] nulla alia lex neque iuris formula proferri vel recipi praesumatur. Quod si factum fortasse constiterit, aut ad periculum capitis tui, aut ad dispendium tuarum noveris facultatum. Hanc vero praeceptionem directis libris iussimus cohaerere, ut universos ordinationis nostrae et disciplina et poena constringat.")

Das ganze Breviarium ist zuerst vollständig von Sichard (Basel 1528) herausgegeben worden. Nach ihm erst wieder in ausgezeichneter Weise von Haenel, Lex Romana Visigothorum. Lips. 1849.

c) Lex Romana Burgundionum s. Papianus s. Papiani liber responsorum. (Zwischen den J. 502 u. 508 p. Chr.) Rudorff I. § 105. Puchta I. § 137. S. 595. — Bluhme, Jahrb. des gem. deutschen Rechts II. S. 197 ff. Heimbach im Leipz. Repert. 1845. I. S. 379 ff. Daniels Handbuch der deutschen Reichs- und Staatenrechtsgeschichte. 1859. Thl. I. S. 172—178. Nachdem die Burgunder unter König Sigmund ein Rechtsbuch, die Lex Burgundionum (s. g. Gundobada), erhalten hatten wurde auch den unter burgundischer Herrschaft lebenden Römern schon in der Vorrede des burgundischen Rechtsbuchs ein solches zugesichert.

558. (Lex Burgund. prolog. „Inter Romanos . . . Romanis legibus praecipimus iudicari: qui formam et expositionem legum conscriptam, qualiter iudicent, se noverint accepturos, ut per ignorantiam se nullus excuset." v. Savigny a. a. O. Bd. II. S. 13 folgg.)

Dieses damals versprochene Rechtsbuch, welches sich in mehreren Handschriften erhalten hat, schließt sich in auffallender Weise der Titelfolge der Lex Burgundionum an und es fällt sonach rücksichtlich seiner Entstehung vor die Zeit der Auflösung des burgundischen Reiches. Es ist dieses Rechtsbuch aber wie Bluhme a. a. O. S. 199 ff. gezeigt hat keineswegs ein officielles Gesetzbuch, sondern nur eine im Auftrage des Königs verfaßte Instruction für die römischen Richter. Das Werk selbst ist nach Materien angeordnet und theilweis aus dem Breviarium, größeres Theils aber aus den alten Quellen unmittelbar geschöpft und in 47 Titel abgetheilt. (v. Savigny a. a. O. Bd. II. S. 31 folgg.)

Die erste Ausgabe dieses Rechtsbuches rührt von Cujacius her, welcher dasselbe als Anhang seiner Ausgabe des Theodosianischen Codex (v. J. 1566) edirte. Nach v. Savigny's (a. a. O. Bd. II. S. 24 folgg.) scharfsinniger Conjectur, welcher die meisten Neueren gefolgt sind, beruht der Titel „Papiani liber responsorum" auf folgendem Umstande. Bekanntlich schließt jedes vollständige Breviarium mit einer kleinen Stelle aus Papiniani lib. I. responsorum. An einer solchen vollständigen Ausgabe des Breviarium's fand Cujacius unsere Lex Romana Burgundionum ohne irgend ein Zeichen, daß hier ein neues Werk anfange, angehängt. Er hielt daher dieses für die Fortsetzung des eigentlichen Papiniani lib. I. responsorum, zog aber, weil er es nicht für ein Werk des classischen Juristen Papinian hielt, den in den Handschriften gebräuchlichen Namen Papianus vor. Als er später aber seinen Irrthum sah, schloß er zwar das Breviarium mit jener kleinen Stelle aus Papinians Responsen und ließ die Lex Romana Burgundionum mit ihrem eigentlich ersten Titel (De patris et matris donatione et munificentia dominorum) beginnen, behielt aber für das ganze Werk den alten Titel „Papiani liber responsorum" bei. Diese Conjectur v. Savigny's muß aber jetzt, so weit sie Cujacius als Urheber dieser Bezeichnung aufstellt, eine Modification erleiden, da schon in einer Handschrift unseres Rechtsbuchs aus dem neunten Jahrhundert dasselbe unter dem Titel „Papianus lib. I. responsorum" angeführt wird (Klenze, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Bd. IX. S. 238 folgg.), obgleich damit der Grund jener Benennung wohl nur in eine frühere Zeit zurückgesetzt ist. — Die zugänglichsten Ausgaben dieses s. g. Papian sind die von Schulting, Vetus iurispr. anteiust. p. 827 und Biener im Berliner Ius civil. anteiust. p. 1501 besorgten. Ein besonderer, sehr sorgsam edirter und commentirter Abdruck derselben ist von A. F. Barkow, Lex Romana Burgundionum ex iure Romano et Germanico illustrata. Gryphiswald. 1827. (Darüber: Biener in der Tübinger krit. Zeitschr. für Rechtswissenschaft. Bd. IV. S. 345 folgg.)

II. Gesetzgebung Justinian's.

§ 82.

A. Einleitung.*)

*) Hugo a. a. O. S. 1050 folgg. Zimmern I. § 48. 49. 59. 60. Walter § 448. 449. Spangenberg, Einleitung in das Römisch-Justinianeische Rechtsbuch. Hannov. 1817. S. 94 folgg. Puchta I. § 139. S. 601—605. Rudorff I. § 108. 109. Erxleben, Einleit. in das röm. Privatrecht. S. 260—265.

So weit als nach dem Grundsatze der persönlichen Rechte in den ehemaligen Theilen des occidentalischen Kaiserreichs noch römisches Recht für die Römer galt, war nach den Angaben des vorigen Paragraphen der Zustand der Rechtsquellen im Wesentlichen folgender. In Italien galt bis zur Wiedereroberung desselben durch Justinian das Edictum Theoderici, während im westlichen Theile Europa's das Breviarium Alaricianum die weitverbreitetste Quelle des römischen Rechts geworden war, da mit Zerstörung des Burgundischen Reiches auch der s. g. Papian der Auctorität des Breviarium weichen mußte. Im orientalischen Kaiserreiche waren die Quellen des Rechts im Ganzen noch die nämlichen, welche § 80. a. E. in der Uebersicht des beim Untergange des abendländischen Reiches geltenden Rechtes aufgeführt wurden, nur daß im Laufe der Zeit die zuletzt angegebene Classe der Rechtsquellen, die novellae constitutiones, mannichfach sich vermehrt hatte. (v. Löhr, über Justinians Compilation im Magazin für Rechtswissenschaft und Gesetzgebung. Bd. III. S. 178.)

Justinian faßte im J. 528 p. Chr. den Plan, die ganze Masse des zu seiner Zeit geltenden Rechts, so weit es auf kaiserlichen Constitutionen beruhe, in einer neuen umfassenden Sammlung zu ordnen und zu vereinigen. Er ernannte zu diesem Zwecke eine aus 10 Männern, Rechtsgelehrten und den höchsten Beamten des Reichs, bestehende Commission.

559. Const. Haec quae necessario. (Vor dem jetzigen Codex stehend.) § 1. „Ideoque ad hoc maximum et ad ipsius reipublicae sustentationem respiciens opus efficiendum elegimus . . . Ioannem . . . Leontium . . . Phocam . . . Basilidem . . . Thomam . . . Tribonianum virum magnificum magisteria dignitate inter agentes decoratum, Constantinum . . . Theophilum . . . iuris in hac alma urbe doctorem, Dioscorum et Praesentinum disertissimos togatos (Advocaten) fori amplissimi praetoriani."

Diese erhielten den Auftrag, sämmtliche Constitutionen, sowohl die in den drei Codices, dem Gregorianischen, Hermogenianischen und Theodosianischen, enthaltenen, als auch die später erlassenen (constitutiones novellae) unter passenden Titeln, mit Weglassung alles Ueberflüssigen, Veralteten und Widersprechenden zusammenzustellen und die Erlaubniß durch Zusätze und Veränderungen es dem gegenwärtigen Rechte anzupassen. (Const. Haec quae necessario. § 2.) In vierzehn Monaten war dieser Iustinianeus codex vollendet und als Gesetz publicirt. In dem Publicationspatente v. J. 529 p. Chr. (Const. Summa reipublicae. Ebenfalls vor unserem jetzigen Codex) wurde der Gebrauch der drei oben genannten Codices in den Gerichten verboten, so wie auch das Allegiren irgend einer novella constitutio, welche vor Abfassung dieses neuen Gesetzbuches erlassen war. (Const. Summa reipublicae. § 3.) Alles darin Aufgenommene, selbst das, was als Rescript ursprünglich nur an einzelne Personen gerichtet war, sollte die Kraft eines allgemeinen Gesetzes haben, jedoch alles was als besondere Begünstigung einzelnen Corporationen oder Personen gewährt sey, auch wenn es nicht in diesem Gesetzbuch ausdrücklich mit aufgenommen wäre, in ungeschmälerter Gültigkeit fortbestehen. (Const. Summa reipublicae. § 3. 4.)

Schon in dem Publicationspatente des so eben erwähnten, nicht mehr vorhandenen Codex Iustinianeus deutete Justinian an, daß in diesem Codex und den Schriften der in den

Gerichten Auctorität habenden Juristen das ganze Rechtsmaterial erschöpft sey. **560.** (Const. Summa reipublicae. § 3. — „quum sufficiat earundem constitutionum nostri codicis recitatio, adiectis etiam veterum iuris interpretatorum laboribus ad omnes dirimendas lites. . .“) Diese Sammlung selbst aber hatte eine Anzahl älterer Controversen entdecken lassen, so daß sich Justinian auf die Veranlassung Tribonians bewogen gefunden hatte, in mehreren Decisionen (Quinquaginta decisiones) diese „iuris antiqui altercationes“ zu lösen (§ 3. I. de libertin. I. 5.) Ob diese Decisionen aber wirklich auf Justinians Befehl gesammelt worden wären oder nicht, war in früherer Zeit sehr bestritten, obgleich schon Stellen in den Institutionen und dem Codex die Existenz einer solchen Sammlung, eines eigentlichen Liber L decisionum, höchst wahrscheinlich machten. (§ 3. I. cit. — c. un. § 10. C. de caducis tollend. VI. 51. — const. Cordi nobis. § 1.) Erst durch die s. g. Turiner Glosse der Institutionen (aus dem sechsten Jahrhundert) ist es aber gewiß geworden, daß eine solche Sammlung der 50 Decisionen wirklich existirte. (Krüger, Zeitschr. für Rechtsgesch. VII. S. 66. no. 241. ad § 2. I. de heereditt. quae ab intest. (III. 1.) **561.** „Hic adoptivi generaliter dixit, id est sive transeant in potestatem sive non, nam ii, qui non transeunt in potestatem, in hereditatem succedunt patribus adoptivis, sicut libro L constitutionum invenies.“ Vergl. mit c. 10. C. de adopt. VIII. 48.) (Ueber das Alter der Turiner Institutionenglosse: Fitting, Ueber die s. g. Turiner Institutionenglosse. Halle 1870. S. 5 ff.)

§ 83.

B. Die uns erhaltenen Stücke der Justinianeischen Gesetzgebung.*)

1. Digesta.[a]) — 2. Institutiones.[b]) — 3. Codex repetitae praelectionis.[c]) — 4. Novellae.[d])

*) Walter § 450—452. Rudorff I. § 110. 111. 113. Puchta I. § 139. S. 605 ff. § 140. Erxleben a. a. O. S. 265 ff. v. Löhr, Magazin für Rechtswissenschaft zc. Bd. III. S. 176 folgg. Spangenberg a. a. O. S. 148 folgg.

Diesen Constitutionensammlungen gegenüber standen jetzt seit Valentinians Citirgesetz die Schriften der darin auctorisirten Juristen in einer ähnlichen Stellung, wie den Constitutionen vor Justinians neuen Redactionen. Wenn sie auch dem Namen und der Form nach sich wesentlich von eigentlichen Gesetzen unterschieden, so waren dennoch die einzelnen in ihnen enthaltenen Rechtssätze ihrem wahren Wesen nach zu Gesetzen geworden und es konnten die einzelnen Schriften dieser Juristen in gleicher Weise für Sammlungen von Gesetzen angesehen werden, in denen Brauchbares und Unbrauchbares, Geltendes und Veraltetes in vielfacher Mischung neben einander stand. Dasselbe Bedürfniß daher, was die Abfassung des Justinianeischen Codex hervorrief, machte sich auch bei diesen Schriften der Juristen fühlbar und die Art der Abhülfe mußte auch hier in einer alles umfassenden Sammlung bestehen, in welcher Veraltetes, Unbrauchbares und Widersprüche entfernt würden.

---

a) Digesta s. Pandectae. (Ueber die ursprüngliche Bedeutung des Wortes „Digesta“ vergl. Hugo, im Civ. Magaz. Bd. VI. S. 148 folgg. Mommsen und Pernice [oben § 68. S. 107]). Um diesen Zweck zu erreichen und seinen Plan, das ganze Recht vollständig zu umfassen, zur Ausführung zu bringen, verordnete Justinian im J. 530 p. Chr. in der const. Deo auctore. (c. 1. C. de vetere iure enucl. I. 17), daß unter Tribonians, jetzt quaestor sacri palatii, Leitung und unter Zuziehung von Rechtslehrern aus Constantinopel und Beryt und von den bedeutendsten Advocaten der Hauptstadt ein zweites Rechtsbuch (Codex iuris enucleati) redigirt werden sollte. In diesem sollte alles noch

Brauchbare aus den Schriften der in dem Citirgesetz (§ 78) bestätigten Juristen ausgezogen werden. **562.** (Const. Deo auctore. § 4. „Iubemus igitur vobis antiquorum prudentium, quibus auctoritatem conscribendarum interpretandarumque legum sacratissimi principes praebuerunt, libros ad ius Romanum pertinentes et legere et elimare, ut ex his omnis materia colligatur . . .“) Bei der Redaction aus diesen Schriften aber sollten die zu ernennenden Commissarien nicht an die Vorschriften des Citirgesetzes gebunden sein. (Const. cit. § 6.) Alle Schriften der übrigen Juristen aber sollten unberücksichtigt bleiben. **563.** (Const. cit. § 4. „Quia autem et alii libros ad ius pertinentes scripserunt, quorum scripturae a nullis auctoribus receptae, nec usitatae sunt, neque nos eorum volumina nostram inquietare dignamur sanctionem.„) Dagegen wurde die im Citirgesetz sich findende Verwerfung der Noten des Ulpian und Paullus, so wie des Marcian zu Papinian aufgehoben. (Const. cit. § 6.) (Nur zwei nach Modestin lebende Juristen, die natürlich im Citirgesetz nicht mit berücksichtigt waren, Hermogenianus und Charisius sind in der Justinianeischen Compilation benutzt.) Aus dieser ganzen Masse sollte dann das gegenwärtig noch Practische ausgehoben und, um Widersprüche zu vermeiden, mit den nöthigen Abänderungen (die s. g. Interpolationes s. Enblemata Triboniani) nach der eigenen besten Einsicht der Compilatoren in ein einziges Werk zusammengestellt werden. Jeder einzelne Satz sollte aber wie ein vom Kaiser selbst ausgegangenes Gesetz gelten. (Const. cit. § 6 . . . „habeant auctoritatem, tanquam si eorum studia ex principalibus constitutionibus profecta, et a nostro divino fuerint ore profusa.“) Diese Zusammenstellung (Digesta s. pandectae, Πανδέκται, eine Sammlung aus verschiedenen Werken. **564.** Gell. N. A. praef. „Nam quia variam et miscellam et quasi confusaneam doctrinam conquisiverant (sc. utriusque linguae scriptores), eo titulos quoque ad eam sententiam exquisitissimos indiderunt . . . Sunt etiam qui Λύχνους inscripserunt . . . sunt adeo, qui Πανδέκτας . .“) sollte in 50 Bücher (libri) mit Unterabtheilungen (tituli) zerlegt werden und sich in der inneren Ordnung, je nachdem es den Redactoren passend schiene, dem Codex constitutionum oder dem edictum perpetuum anschließen. (Const. cit. § 5.) Bei dieser Arbeit standen dem Tribonian 16 andere Juristen zur Seite.

565. Const. Tanta § 9 (c. 2. § 9. C. de vetere iure enucl. I. 17.) „Quae omnia confecta sunt per virum excelsum . . . Tribonianum . . . Constantinum virum illustrem, comitem sacrarum largitionum . . . Theophilum, virum illustrem, magistrum iurisque peritum in hac splendidissima civitate . . . Dorotheum . . . in Berytiensium splendidissima civitate leges discipulis tradentem . . . Anatolium virum illustrem magistrum, qui et ipse apud Berytienses iuris interpres constitutus . . . Cratinum . . . antecessorem huius almae urbis constitutum. Qui omnes ad praedictum opus electi sunt una cum Stephano, Menna, Prosdocio, Eutolmio, Timotheo, Leonida, Leontio, Platone, Jacobo, Constantino, Ioanne, viris prudentissimis, qui patroni quidem sunt caussarum apud maximam sedem praefecturae, quae orientalibus praetoriis praesidet . . .“

Nach Verlauf von drei Jahren (im J. 533 p. Chr.) war die ganze Arbeit in der vorgeschriebenen Weise beendigt und noch in demselben Jahre am 16. Dec. mit Gesetzeskraft durch eine in lateinischer, und eine in griechischer Sprache abgefaßte Verordnung, welche beide ganz gleichlautend waren, publicirt. (Const. Tanta und Const. Δέδωκεν jetzt vor den Pandecten oder c. 2. 3. C. de vet. iure enucl. I. 17.) Die excerpirten Autoren und deren excerpirte Werke wurden in einem Verzeichniß zusammengestellt, welches später den Pandecten auf Justinian's Anordnung vorangestellt wurde. Dieses in der Florentiner Handschrift der Pandecten enthaltene Verzeichniß wird aus diesem Grunde jetzt „Index Florentinus“ genannt. (Darüber Puchta, Kleine civil. Schriften. 1841. S. 216 ff. und im Rhein. Mus. für Jurispr. III. S. 365 ff.)

a) Verordnungen über den Gebrauch dieser Sammlung. In dem angeführten Publicationspatent wurde zugleich vorgeschrieben, daß um neue Rechtsverwirrungen zu vermeiden keine Commentare angefertigt werden sollten. Höchstens dürfe der Text wörtlich in's Griechische (κατὰ πόδα) übersetzt und zur Erleichterung des Gebrauchs Verweisungen auf andere Stellen (paratitla) hinzugefügt werden. (Zachariä, Krit. Jahrb. 1841. S. 795 ff.) Wer dagegen handele, solle als Falsarius gestraft und dergleichen Schriften vernichtet werden. (Const. Tanta. § 21.) Die Handschriften aber sollten ohne alle Abbreviaturen (sigla), so wie die Namen der benutzten Autoren, die Titel und die Zahl der Bücher mit Buchstaben geschrieben werden. (Const. Tanta. § 22.) Auf eine anders geschriebene Handschrift solle man sich im Gericht nicht berufen können und den Abschreiber eine Criminal- und Geldstrafe treffen. (Const. cit. § 22.)

b) Innere Ordnung der Sammlung. (Istrich, Quomodo versati sint compilatores digestorum in excerpendis veterum Ictorum scriptis ope Fragmentorum Vaticanorum demonstratur. Hal. 1863.) Den ganzen Stoff, welcher aus den Schriften von 39 Juristen entnommen wurde und zu welchem Zwecke unter Tribonian's Leitung gegen 2000 volumina (Abschnitte) von Schriften der Juristen excerpirt wurden (Const. Tanta. § 1), ordneten die Compilatoren in der Weise an, in welcher derselbe auch jetzt noch uns vorliegt. Diese Digesten sind in 7 partes s. tractatus, mit besonderer Rücksicht auf den dem Rechtsunterrichte zu Grunde liegenden Plan (§ 86), eingetheilt. Die einzelnen partes selbst aber sind folgende: Pars prima s. πρῶτα enthält die allgemeinen Lehren über Begriff und Quellen des Rechts, Personen und Sachen und über die Magistrate und deren Geschäftskreis, von lib. I—IV. — Pars secunda s. De iudiciis (dieser letztere Name von der Titelüberschrift des ersten Titels dieses Theils) umfaßt die dinglichen Klagen, von lib. V—XI. — Pars tertia s. De rebus (sc. creditis wieder von der Ueberschrift des ersten Titels so genannt.) Darin die persönlichen Klagen, von lib. XII—XIX. — Pars quarta s. Umbilicus pandectarum enthält sehr verschiedene Materien, das Pfandrecht, die Lehre von Zinsen und den Beweismitteln, der Ehe und Vormundschaft, und reicht von lib. XX—XXVII. Hierbei enthalten lib. XX. XXI. XXII abweichend vom System des Edicts verschiedene Rechtsverhältnisse und werden deßhalb die „libri singulares s. μονοβιβλία" genannt. Da diese Bücher bei den Vorträgen an die Stelle von Papinian's Werken traten, so wurden sie schon zu Justinian's Zeit „τὰ Ἀντιπαπιανοῦ βιβλία" d. h. die an die Stelle Papinian's (ἀντὶ Παπιανοῦ) gesetzten genannt. (Hugo, Civil. Magaz. VI. S. 362 ff. Wunderlich in Richter's krit. Jahrb. Bd. VII. S. 274.) — Pars quinta, ohne besondern Namen, enthält ebenfalls mehrere libri singulares, die vorzugsweise das testamentarische Erbrecht betreffen, weßhalb man diesen Theil bisweilen „De testamentis" bezeichnet hat. Er reicht von lib. XXVIII — XXXVI. — Pars sexta über bonorum possessio, Intestaterbrecht, damnum infectum und dergl., von lib. XXXVII—XLIV. — Pars septima von lib. XLV—L ganz verschiedenartige Materien umfassend, die Lehre von den Stipulationen, Bürgschaften und dergl. und die von Justinian selbst libri terribiles genannten Bücher über Verbrechen und Strafen (lib. XLVII. XLVIII.). In den folgenden Büchern finden sich endlich die allerheterogensten Gegenstände zusammengefaßt. (Const. Tanta. § 2—8.) Abgesehen von dieser Eintheilung in 7 partes, ist das ganze Werk in 50 Bücher getheilt. Inwiefern diese Bücher unter sich zusammenhängen und welcher Plan bei deren Anordnung befolgt wurde, ist unbestritten, da Justinian selbst den Compilatoren aufgab, die Ordnung des Edicts und des Codex möglichst beizubehalten. In welcher Weise und nach welchem Plane das Edict aber angelegt war, ist schon oben (§ 44. 61) näher besprochen. Ob aber auch die einzelnen Fragmente innerhalb der Titel nach einem gleichmäßigen Plane aneinander gereiht sind oder nicht, läßt sich mit minderer Gewißheit, obgleich seit Bluhme's (Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Bd. IV. S. 257 folgg.) Forschungen mit höchster Wahrschein-

lichkeit nachweisen. Zufolge Bluhme's Untersuchungen hat die scheinbar willkührliche Reihenfolge der einzelnen Fragmente ihren Grund in der Art, wie sich die Compilatoren in die Arbeit getheilt hatten. Die unter Tribonian's Leitung stehende Commission hatte sich, nach Bluhme, in drei Sectionen getheilt, von denen jeder eine bestimmte Classe von Schriften zu excerpiren übertragen wurde. Man schied nämlich die Werke über das ius civile, als deren Grundlage die Schriften des Sabinus und dessen Commentatoren angesehen wurden (Sabinusmasse), die Werke über das Edict, besonders also die Schriften Ulpian's zum Edicte u. dergl. (Edictsmasse) und endlich die Werke von casuistischem und practischem Inhalt (nebst den Monographien), als deren Typus die Schriften Papinians und dessen Commentatoren gelten (Papiniansmasse). Die Mitglieder jeder Section excerpirten nun zuvörderst, ganz unabhängig von den übrigen Sectionen, die Werke der ihnen zugefallenen Classe und traten dann nach vollendeter Arbeit zusammen, um gemeinsam die Anordnung des Ganzen zu unternehmen. Zu Anfang eines Titels wurden dann der Regel nach die Excerpte derjenigen Masse gestellt, welche verhältnißmäßig den reichhaltigsten Stoff geliefert hatte, ohne daß aber damit nothwendig scheinende Umstellungen, sey es der Verbindung der einzelnen Theile halber, sey es wegen zufälliger Umstände, ausgeschlossen worden wären. Noch während der Arbeit mochten eine nicht unbedeutende Anzahl anderer Handschriften aufgefunden und excerpirt werden. Da den Bearbeitern der Papiniansmasse ohnehin der kleinste Theil von Schriften zugefallen war, so wurde das Excerpiren dieser nachträglich gefundenen Werke dieser Section übertragen und die daraus genommenen Excerpte größten Theils der Papiniansmasse angefügt. (Hugo im Civil. Magaz. Bd. VI. S. 512 will aus diesen Nachträgen eine besondere vierte Classe, eine post-Papinianische (p. P.) oder Appendix-Reihe machen.)

b) Institutiones s. Elementa. Erxleben a. a. O. S. 273 ff. Während man noch mit Abfassung der Pandecten beschäftigt war, fühlte Justinian die Nothwendigkeit, an die Stelle der älteren, nun nicht mehr passenden Lehrbücher ein neues zu setzen. Er gab daher dem Tribonian und den beiden bei der Redaction der Pandecten schon thätigen Professoren des Rechts (antecessores) Theophilus und Dorotheus auf, aus den bisher gewöhnlich gebrauchten derartigen Schriften, namentlich aus den Institutiones und Res quotidianae des Gaius und aus den Institutionen Ulpian's und Marcian's, ein neues Elementarwerk abzufassen, in welchem aber zugleich auf die Constitutionen Rücksicht genommen würde. (Const. Tanta. § 11.) Dieses Werk für Anfänger sollte in 4 Bücher zusammengezogen werden, ohne daß aber das historische Moment ganz ausgeschlossen bliebe. **566.** (Prooem. Instit. § 6. „Quas [sc. Institutiones] ex omnibus antiquorum Institutionibus, et praecipue ex commentariis Gaii nostri tam Institutionum, quam Rerum Quotidianarum aliisque multis commentariis compositas, quum tres praedicti viri prudentes nobis obtulerunt, et legimus, et cognovimus, et plenissimum nostrarum constitutionum robur eis accommodavimus.") Schon am 23. Novemb. 533 p. Chr. wurden diese Institutionen den die Rechte Studirenden („cupidae legum iuventuti") durch die Const. Imperatoriam (das Proömium der Institutionen ausmachend) bekannt gemacht und, wie die Pandecten, vom 30. Dec. desselben Jahres an mit gesetzlicher Kraft bekleidet. Mit ihnen sollte das ganze Gebiet des geltenden Rechts geschlossen und der Gebrauch jeder andern Sammlung, außer dem Constitutionencodex und den Pandecten, verboten seyn. (Const. Tanta. § 23.) Ueber die Art der Bearbeitung der Institutionen vergl. Huschke praef. VII. zu seiner Institutionen-Ausgabe. — Nach ihm hatte hierbei Tribonian die Oberleitung des Ganzen, während von den beiden antecessores jeder zwei von den vier Büchern der Institutionen zu bearbeiten hatte.

c) S. g. Codex repetitae praelectionis. Rudorff I. § 113. Erxleben a. a. O. S. 290 ff. Puchta I. § 140. S. 615. 616. Seit der Publication des im vorigen

§ erwähnten Constitutionencodex führten sowohl die 50 Decisionen, welche nach dessen Redaction erst erlassen und mehrfach in den Pandecten und Institutionen schon berücksichtigt worden waren, als auch mehrere neu erlassene Constitutionen das Bedürfniß einer neuen Auflage (repetita praelectio) des alten Codex herbei. Um die dadurch entstandenen Uebelstände zu heben, gab Justinian wiederum dem Tribonian, dem Antecessor Dorotheus und drei schon bei Verfertigung der Pandecten zugezogenen Advocaten, dem Menna, Constantinus und Joannes auf, eine Revision und neue Redaction des ersten Codex, nach den früher dabei vorgeschriebenen Grundsätzen, vorzunehmen.

567. Const. Cordi nobis (vor dem jetzigen Codex) § 1. „Postea vero, quum vetus ius considerandum recepimus, tam quinquaginta decisiones fecimus, quam alias ad commodum propositi operis pertinentes plurimas constitutiones promulgavimus. . . .“ § 2. „Sed quum novellae nostrae tam decisiones quam constitutiones, quae post nostri codicis confectionem latae sunt extra corpus eiusdem codicis divagabantur . . . . necessarium nobis visum est . . . easdem constitutiones nostras decerpere, et in singula discretas capitula ad perfectarum constitutionum soliditatem competentibus supponere titulis, et prioribus constitutionibus adgregare.“

Diese neue Auflage des Codex, in 12 Büchern bestehend, wurde dann am 16. Nov. 534 p. Chr. publicirt und trat mit dem 29. Dec. desselben Jahres in gesetzliche Kraft. Zugleich wurde der Gebrauch der Sammlung der 50 Decisionen und jeder vor Publication des neuen Codex erlassenen Constitution, so wie der Gebrauch des alten Codex bei Strafe des falsi verboten. (Const. Cordi nobis § 4. 5.) In diesem Codex finden sich nur Constitutionen von der Zeit Hadrians an und acht Justinianeische, welche jünger sind als die Pandecten und Institutionen. (v. Löhr a. a. O. S. 186. nämlich: c. 56. 57. C. I. 3. — c. 2. C. I. 27. — c. 2. 3. C. II. 59. — c. 31. C. VI. 23. — c. 1. C. VI. 51. — c. 15. C. VI. 58.)

Die Ordnung der Bücher dieses neuen Codex entspricht im großen Ganzen der Eintheilung der Digesten in 7 partes und nur das erste und die 3 letzten Bücher desselben enthalten meist den Pandecten ganz fremdartige Lehren. Das erste Buch des Codex enthält zuvörderst kirchenrechtliche Bestimmungen, am Schlusse desselben finden sich die Lehren, welche in den Pandecten das erste Buch der ersten pars bilden. Das zweite Buch des Codex hat denselben Inhalt, welchen die drei letzten Bücher der ersten pars der Pandecten haben. Das dritte Buch (de iudiciis) umfaßt die Lehren der pars secunda der Pandecten und dann jedes folgende Buch des Codex die folgende pars der Pandecten, also z. B. das vierte Buch des Codex die Lehren der dritten pars der Pandecten u. s. f. (Hugo, Gesch. des Röm. Rechts. S. 1086. Not. 3.) Vergl. auch Oberg, De ordine, quo constitutionum codex, quem in Corp. iur. habemus, compositus sit, praesertim quoad eos libros, quibus hodie utimur. Gött. 1831.

d) Novellae (sc. constitutiones) s. Νεαραὶ διατάξεις. (F. A. Biener, Geschichte der Novellen Justinian's. Berlin 1824.) Schon in dem Publicationspatente des Codex repetitae praelectionis behielt es sich Justinian vor, für die Folgezeit neue Constitutionen (Novellae constitutiones) zu erlassen, die dann gleichfalls gesammelt werden sollten.

568. Const. Cordi nobis. § 4. „. . . Hoc etenim nemini dubium est, quod, si quid in posterum melius inveniatur, et ad constitutionem necessario sit redigendum, hoc a nobis et constituatur et in aliam congregationem referatur, quae novellarum nomine constitutionum significetur.“

So weit wir gegenwärtig über diese spätere Gesetzgebung Justinians nachkommen können, wurde die erste Novelle schon im J. 535 am 1. Jan. erlassen (Nov. 1) und die letzte uns bekannte zwischen den Jahren 564 und 565 (Nov. 137). Diese Novellen, welche ihrem Inhalte nach größtes Theils auf Kirchenrecht, weniger auf öffentliches und Privatrecht sich beziehen, bestehen ihrer äußeren Form nach aus einer Inscription mit Titel und Namen

desjenigen, an welchen sie erlassen sind und des Kaisers, der sie erließ. Auf diese Inscription folgt dann das προοίμιον s. praefatio als Einleitung, dann das eigentliche Gesetz selbst, den Schluß macht dann der ἐπίλογος s. epilogus d. h. die Anweisung an die ausführenden Behörden über Anwendung und Umfang des Gesetzes. (Biener a. a. O. S. 21 folgg.) Meist wurden sie an den Praefectus praetorio Orientis gerichtet und nur die Novellen kirchenrechtliches Inhaltes an den Patriarchen von Constantinopel. Der bei weitem größte Theil dieser Novellen ist in griechischer Sprache erlassen, in lateinischer meist nur dann, wenn das Gesetz locale Verfügungen für Länder lateinischer Zunge enthielt z. B. Nov. 9 nach Rom. Nov. 33 nach Illyricum u. s. w. Sehr wenige nur sind gleichzeitig in beiden Sprachen erlassen worden, wie z. B. Nov. 32 und Nov. 34, von denen die erstere griechisch nach Thracien, die letztere lateinisch nach Illyricum ausgefertigt wurde. (Biener a. a. O. S. 13 folgg.) Ob diese Novellen durch Justinian selbst gesammelt worden sind, war früher sehr streitig, da theils einige Stellen in den Novellen selbst (z. B. Nov. 24. c. 6. Nov. 25. c. 6), theils Notizen späterer Geschichtsschreiber eine derartige Sammlung als vorhanden zu erwähnen scheinen. Biener (a. a. O. S. 38 folgg.) hat aber nachgewiesen, daß die Stellen der Novellen nur von einer Sammlung, welche in der kaiserlichen Canzlei angelegt war, sprechen, die Notizen der Geschichtschreiber aber nur durch Mißverständniß auf eine wirklich publicirte Novellensammlung bezogen worden sind, so daß also jetzt feststeht, daß Justinian selbst nie eine Sammlung seiner Novellen publicirt hat; eine Ansicht, die durch das ausdrückliche Zeugniß des Patriarchen von Constantinopel, Joannes Scholasticus, bestätigt wird, der in der Vorrede eines seiner Werke geradezu sagt, daß die Novellen, noch nach Justinians Tode, nur „σποράδην" also ungesammelt existirten. Natürlich ist damit die Existenz von Privatsammlungen der Novellen nicht geleugnet und zwar von Sammlungen, welche schon während des Lebens Justinian's angefertigt wurden. Rudorff I. § 114. Erxleben a. a. O. S. 295 ff.

III. Die juristische Litteratur.

§ 84.

1. Aus der Zeit vor Justinian. *)

1. Vaticana fragmenta. a) — 2. Notitia dignitatum. b) — 3. Legum Mosaicarum et Romanarum collatio. c) — 4. Consultatio veteris iurisconsulti de pactis. d)

*) Zimmern I. S. 29 folgg. Hugo S. 1092. 1093. Rudorff I. § 103. Erxleben a. a. O. S. 244—248.

---

a) Die s. g. Vaticana fragmenta. Im J. 1820 entdeckte Angelo Mai in der Vaticanischen Bibliothek ein Palimpsest, über dessen Zustand v. Schröter (im Hermes Bd. XXV. S. 362 folgg.) nach allen darüber bekannt gewordenen Umständen die ausführlichste Kunde gegeben hat. Unter Cassiani Collationes patrum (einem Pergamentcodex wahrscheinlich aus dem 8. Jahrhundert) entdeckte Mai 57 rescribirte Blätter, deren Text vorjustinianeisches Recht enthält, nämlich die 3 letzten Bücher des Theodosianischen Codex, Bruchstücke der Lex Romana Burgundionum und endlich die in der Ueberschrift nach dem Fundorte „Vaticanische Fragmente" genannten Bruchstücke eines bisher unbekannten Werkes. Die freilich durch den Umstand, daß die größeren Blätter der alten Handschrift zum Zwecke eines kleineren Formats für den Cassian in kleinere zerschnitten wurden, sehr zerstückelt auf uns gekommenen Reste des Werkes sind Excerpte theils aus commentarii iuris civilis, theils aus libri responsorum quaestionumve, theils aus kaiserlichen Constitutionen, von denen die

jüngste aus dem J. 372 p. Chr. herrührt. (Fragm. Vat. § 37.) (Mommsen in dessen unten cit. Ausgabe p. 393. 394.) Welcher Zeit dieses Werk, dessen wenige Bruchstücke uns noch erhalten sind, angehört, läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen. Soviel möchte aber unbezweifelt seyn, daß es erst nach dem Hermogenianischen, aber vor dem Theodosianischen Codex verfertigt wurde. Mommsen a. a. O. p. 406 schreibt die Abfassung des Werks einem Privatmann unter Constantin's Regierung zu. Nach Huschke in Iurispr. Anteiust. p. 617 ss. ist es dagegen die Arbeit Mehrerer und in die Zeit des Honorius zu setzen. — Ausgaben dieser Fragmente. Zuerst: Angelo Mai iuris civilis anteiustinianei reliquiae ineditae ex codice rescripto bibliothecae pontificiae Vaticanae. Rom. 1823. Locorum ex iure Romano Anteiustinianeo ab incerto scriptore collectorum Fragmenta, quae dicuntur Vaticana, edid. Ang. Maius, recognovit Aug. Bethmann-Hollweg. Bonnae. 1833 und im Bonner Corp. iur. Rom. Anteiust. Fasc. I. p. 237 ss. Jetzt vorzüglich: Th. Mommsen, Codicis Vaticani N. 5766 in quo insunt iuris anteiustiniani fragmenta quae dicuntur Vaticana exemplum addita transcriptione notisque criticis. Berol. 1860.

b) Notitia dignitatum imperii Romani et orientalis et occidentalis. Es ist dieses eine Art Staatshandbuch mit Nachrichten über den Umfang des Reichs, Verfassung desselben, Magistrate, dignitates und Titel im ganzen römischen Reiche. Während man früher die Entstehung dieses Buches in die Mitte des 5. Jahrhunderts verlegte, hat Böcking wahrscheinlich gemacht, daß dessen Abfassung schon zwischen die Jahre 400—404 fallen müsse. Ueber die Ausgaben dieses Werkes vergl. Haubold, Institt. litterar. Tom. I. p. 280. 281. Außerdem noch: Ed. Böcking, Ueber die notitia utriusque imperii. Bonn 1834. Ed. Böcking, Notitia dignitatum et administrationum omnium tam civilium quam militarium in partibus Orientis et Occidentis. Bonn. 1839. Rudorff I. § 84. Mommsen in den Abh. der Berl. Acad. der Wissenschaften 1862. S. 498 ff.

c) S. g. Legum Mosaicarum et Romanarum collatio s. Lex Dei, so genannt von den Worten zu Anfang: „Incipit lex Dei." Auch wohl Pariator legum Mosaicarum et Romanarum im Mittelalter genannt. Rudorff I. § 103. Dirksen in den Abh. der Berl. Acad. der Wissensch. 1846. S. 27 ff. Blume, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. X. S. 298 ff. Lachmann, ebendas. S. 309 ff. Huschke, ebendas. XIII. S. 1 ff. (Sogar Lex Romana wird dieses Werk häufig im Mittelalter genannt, eine Bezeichnung, welche auf einem Irrthum des Erzbischof Hinkmar von Rheims beruht. Als dieser nämlich die erste Notiz von diesem Werke gab, hatte er es vor einer Ausgabe des Breviarium Alaricianum gefunden, für ein Stück desselben gehalten und auf diese Weise citirt.) Es ist dieses eine ziemlich geistlose Vergleichung des mosaischen und römischen Rechts, die für die Rechtsgeschichte nur wegen der darin erhaltenen Fragmente römischer Juristen von Wichtigkeit ist. Ihre Entstehung fällt unstreitig nach dem J. 435 p. Chr. und rührt höchst wahrscheinlich von einem mit Cassiodor gleichzeitigen Cleriker her, der sein Werk selbst wohl Lex Dei, quam Dominus (s. Deus) dedit ad Moysen nannte. Die für römisches Recht wichtigen Theile dieser Vergleichung sind Stellen aus den Schriften der 5 im Citirgesetz genannten Juristen und einige Constitutionen der Kaiser aus dem Gregorianischen, Hermogenianischen und Theodosianischen Codex. — Ueber die älteren Ausgaben: Haubold, Institt. litterar. p. 282. 283. Die neuesten Ausgaben sind besorgt von Biener im Berliner Ius civil. anteiust. T. II. p. 1417 ss., von Bluhme mit Vergleichung zwei neuer Handschriften, einer Wiener und der aus Vercelli, besorgte Lex Dei s. Mos. et Roman. legum collatio e codd. Vindob. et Vercell. ed. Fr. Bluhme. Bonnae 1833, abgedruckt im Bonner Corp. iur. civ. anteiust. Fasc. I. p. 305 ss. und in Huschke, Iurisprud. Anteiustin. p. 549 ss.

d) Consultatio veteris iurisconsulti de pactis. Rudorff I. § 103. Huschke l. c. p. 722 ss. Erxleben a. a. O. S. 247. Höchst wahrscheinlich ist diese

Sammlung einer Reihe von Rechtsgutachten erst zu Anfang des 6. Jahrhunderts kurz vor Justinian's Gesetzgebung, wenigstens erst nach Verfertigung des Breviarium entstanden, da sie meist Stellen aus Paulli receptae sententiae und außerdem nur noch einige uns nicht weiter erhaltene Constitutionen in meist wörtlich treu referirten Citaten enthält. Aus der Art und Weise, wie darin die receptae sententiae des Paullus hervorgehoben und wie der Gregorianische und Hermogenianische Codex citirt werden, ist nicht mit Unrecht der Schluß gemacht worden, daß der Verfasser der Consultatio seine Beweisstellen aus den Sentenzen des Paullus unmittelbar, dagegen die der letzteren Art erst mittelbar aus dem Breviarium entnommen habe. (Schulting, Iurispr. vet. Anteiust. p. 813. not. 4.) — Abgedruckt und commentirt von Schulting l. c. p. 813 ss., ferner in der Berliner Ausgabe des Ius civ. Antei. Tom. II. p. 1475 von Biener, von Puggé in dem Bonner Corp. iur. civ. Antei. Fasc. I. p. 389 ss. und Huschke, Iurispr. Anteiust. p. 725 ss.

§ 85.

2. Aus Justinian's Zeit. *)

1. Theophili Institutiones. a) — 2. Laurentius Lydus de magistratibus. b) — 3. Commentatoren. c)

*) Zimmern I. § 107—110. Schilling, Lehrbuch für Institt. und Rechtsgesch. Bd. I. § 33. Walter § 454. Bach, Histor. iurispr. Rom. ed. Stockmann. Lib. IV. Cap. I. Sect. III. p. 595 ss.

Von eigentlich juristischen Arbeiten einzelner Juristen aus dem Zeitalter Justinian's sind uns nur wenige und diese wenigen aus dem Oriente übrig geblieben. Die wichtigsten derselben sind:

a) Θεοφίλου ἀντικήνσωρος τὰ εὑρισκόμενα s. Theophili antecessoris paraphrasis graeca Institutionum Caesarearum. Das unter diesem Titel bekannte Werk ist höchst wahrscheinlich nichts weiter als ein nachgeschriebenes Heft aus den Vorträgen des Theophilus (S. 134), für welche Vermuthung nicht allein der Titel des Werkes, sondern auch Styl und Inhalt desselben spricht. Auf welchem Wege dieses Collegienheft zur Publicität gekommen, läßt sich nicht nachweisen. Die beste Ausgabe dieser ohnerachtet mehrerer Unrichtigkeiten dennoch höchst wichtigen Paraphrase der Institutionen ist immer noch die von Gul. Otto Reitz, Hagae Comit. 1751 in 2 Quartbänden, besorgte, an welcher sich außer 20 Excursen auch noch ein Glossarium Theophilinum findet. Eine Uebersetzung desselben hat Carl Wüstemann, Berl. 1823. 2 Bde. geliefert. — Ueber eine Messinaer Handschrift des Theophilus vergl. Bluhme in der Zeitschr. für geschichtl. Rechtswissensch. Bd. VII. S. 370 folgg.

b) Ioannis Laurentii Lydi de magistratibus reipublicae Romanae libri III. (περὶ ἀρχῶν τῆς Ῥωμαίων πολιτείας.) Dieses Werk des Ioannes Laurentius unter Anastasius und Justinian cornicularius, der von seinem Vaterlande Lydien den Beinamen Lydus und von seiner Vaterstadt Philadelphia den Beinamen Philadelphenus führt, über die römischen Magistrate zur Zeit kurz vor Justinian und zu Justinian's Zeit wurde im J. 1785 bei Constantinopel gefunden. Außer diesem Hauptinhalt seiner Schrift finden sich aber darin mehrere beachtenswerthe Notizen über den Proceß zur Zeit der Abfassung des Werkes (551 p. Chr.) und der kurz vorhergegangenen. Die Stellen, welche Laurentius anführt sind allerdings meist solche, die sich auch in Justinian's Pandecten finden, allein da er außerdem auch einige citirt, die sich dort nicht finden und bei seiner Uebersetzung der dort vorhandenen Stellen die Originalwerke selbst anführt, so ist es höchst wahrscheinlich, daß er die citirten Schriften im Original vor Augen gehabt. Schrader in der Tübinger krit.

Zeitschr. für Rechtswissensch. Bd. I. Heft 2. S. 146 folgg. — Ioannis Laurentii Lydi Philadelpheni de magistratibus reipublicae Romanae libri tres, nunc primum in lucem editi, et versione, notis indicibusque aucti a Jo. Dom. Fuss. Paris 1812. Dazu Jo. Dom. Fussii ad Car. Ben. Hasium epistola, in qua Lydi textus et versio emendantur, loci difficiliores illustrantur. Leod. 1820. Dirksen, Verm. Schriften. Bd. I. S. 50 ff. Becker II. 2. S. 146. Not. 324. Zachariae, Hist. iuris Graeco-Rom. delineatio § 14. Ders. in den krit. Jahrb. 1844. S. 802 ff.

c) Heimbach, Basilicorum libri LX. Tom. VI. Proleg. I. 2. § 1—3. Durch einen Schriftsteller aus dem 14. Jahrhundert Matthaeus Blastares sind uns Notizen theils über einige Commentare zu einzelnen Pandecten- und Codextiteln, theils über griechische Uebersetzungen zugekommen, ohne daß sich aber das Zeitalter ihrer Verfertiger und die Zeit ihrer Abfassung mit Sicherheit bestimmen ließe. Zu diesen gehören Stephanus, Cyrillus, Anatolius, Thalelaeus, Dorotheus, Athanasius und Philoxenus. Die wenigen Bruchstücke, welche sich von deren Werken erhalten haben, finden sich von Dav. Ruhnkenius gesammelt in Meermann. Thesaur. Tom. III. p. 1 ss. Tom. V. p. 1 ss. Ueber die griechischen Erklärer der Justinianeischen Gesetzsammlungen vergl. Rudorff I. § 115.

§ 86.

IV. Der Rechtsunterricht in dieser Periode.*)

*) Zimmern I. § 68. 70. Hugo S. 1090. 1091. 1095. 1096. Ders. im civ. Mag. Bd. II. S. 246 folgg. v. Savigny, Gesch. des röm. Rechts im Mittelatter. Bd. I. S. 459 folgg. (Ausg. 1. Bd. I. S. 395 folgg.) Walter II. § 453. Rudorff I. § 112. Puchta I. § 140. S. 614. 615. Erxleben a. a. O. S. 284 ff.

Unsere Nachrichten über Art und Umfang des Rechtsunterrichts vor Justinian sind so mangelhaft und dunkel, daß man eigentlich nur aus Justinian's Abänderungen dieser früheren Einrichtungen diese selbst einigermaßen zu erkennen vermag. (Mortreuil, Histoire du droit Byzantin. Tom. I. p. 108 ss. Zachariae v. Lingenthal, Historiae iuris Graeco-Romani delineatio. § 13.) Außerdem Gothofred. ad c. 3. C. Th. de studiis liberalibus urbis Romae et Constantinop. (14, 9.) [c. un. C. eod. (11, 1.)] Wir wissen, daß schon im 3. Jahrhundert zu Beryt in Phönicien eine Rechtsschule, anfänglich mit zwei, später mit vier Professoren besetzt, gestiftet wurde, während erst im 5. Jahrhundert eine solche auch in Constantinopel und noch später in Rom entstand. Die eigentlich angestellten Professoren (professores s. antecessores) hielten ihre Vorträge in öffentlichen Hörsälen, alle übrigen Lehrer des Rechts nur im Hause. (c. un. D. de studiis liberal. XI. 18.) Die Reihenfolge der Vorträge, welche sich über 6 Werke erstreckten, war, ehe Justinian diese seinen Rechtsbüchern gemäß anordnete, folgende: Im ersten Jahre lagen den Vorträgen die Institutionen des Gaius und vier von dessen libri singulares zu Grunde, das erste von der res uxoria, das zweite von den Tutelen, das dritte und vierte von den Testamenten und Legaten und die diesen ersten Cursus hörenden Schüler hießen Dupondii. — (Ueber diese Bezeichnung vergl. H. Pernice, Miscellanea zur Rechtsgeschichte und Texteskritik. Prag 1870. S. 107 ff.) Im zweiten Jahre wurde die „prima pars legum" vorgetragen, so wie einiges aus der pars, quae „de iudiciis" und anderes aus der pars legum, quae „de rebus" appellatur. Was hierunter zu verstehen ist, läßt sich mit Sicherheit nicht bestimmen, höchst wahrscheinlich war es das Edict oder ein Commentar über dasselbe, da Justinian selbst erwähnt, die Studirenden wären in diesem Jahre Edictales genannt worden. (Const. Omnem reipubl. § 3. „Secundo autem anno, per quem ex edicto eis nomen antea positum et a nobis probatur . . .") (Hugo im civ. Magaz. Bd. II. S. 250 folgg. nimmt

geradezu an, es sey der zu Grunde gelegte Commentar Ulpians Werk ad edictum gewesen.) Während des dritten Jahres behandelte man die übriggebliebenen Lehren aus der pars de iudiciis und de rebus und acht Bücher von den neunzehn, aus welchen Papinians responsa bestanden. Ueber alles dieses wurde, wie Justinian klagt, nur sehr oberflächlich und ohne strenge Ordnung gelesen. Die Studirenden wurden während dieses Cursus des dritten Jahres wegen der vorzugsweisen Beschäftigung mit Papinians Responsen „Papinianistae" genannt. Im vierten beschäftigten sich die Studirenden ohne Beihülfe eines Lehrers mit den Responsen des Paullus. Weil sich in diesem Jahre die auditores frei und ohne Unterricht beschäftigten, hatten sie während dieses vierten Jahres den Namen λύται d. h. soluti s. exempti. **569.** (Const. Omnem reipubl. § 1. „His igitur solis a professoribus traditis, Paulliana responsa per semetipsos recitabant.") Erst im fünften Jahre wurden die kaiserlichen Constitutionen gelesen. (Const. Omnem reipubl. § 1. „Et is erat in quartum annum omnis antiquae prudentiae finis" vergl. mit dem Prooem. Inst. § 3. „et quod in priori tempore vix post quadriennium prioribus contingebat, ut tunc constitutiones imperatorias legerent, hoc vos a primordio ingrediamini.")

Diese ganze Ordnung des Rechtsstudiums wurde durch Justinian wesentlich umgestaltet und verbessert. (Zachariae, Delineatio § 13. Heimbach, Basilicorum libri LX. Tom. VI. Prolegom. I. 1. § 1. 2.) Burchardi, Lehrb. des röm. Rechts. Thl. I. § 149. Nach dem von ihm vorgeschriebenen Plane sollte im ersten Jahre über seine Institutionen und die prima pars legum d. h. die πρῶτα der Digesten (§ 90. No. 1. b) gelesen und die Zuhörer in diesem Jahre nicht mehr wie früher „dupondii" (nach Pernice a. a. O. ist dupondius = tiro, Anfänger) vulgär genannt werden, sondern „Iustinianei novi" (al. Iustinianistae). Für das zweite Jahr sollten die Zuhörer ihren früheren Namen „Edictales" beibehalten und in diesem Jahre entweder die pars secunda s. de iudiciis (Lib. V—XI Digest.) oder die pars tertia s. de rebus (Lib. XII—XIX Digest.) ohne alle Auslassungen vorgetragen werden. Außer einer der beiden eben genannten partes sollten aber aus den 14 letzten Büchern der vierten und fünften pars, also vom Lib. XXII—XXXVI Digestorum, vier Bücher ausgehoben und über sie in demselben Jahre Vorträge gehalten werden, und zwar so, daß von den dreien über die dos eins, eben so eins von den zweien über Tutel und Curatel, ferner eins von den zwei Büchern über die Testamente und endlich eins von den sieben über die Legate und Fideicommisse erläutert würde. Die zehn übrigen sollten dann bei passender Gelegenheit und Zeit vorgenommen werden. (Const. Omnem. § 2. 3.) Auch im dritten Jahre sollten die Zuhörer ihren früheren Namen Papinianistae beibehalten und, je nachdem im zweiten Jahre die pars secunda oder tertia behandelt worden war, jetzt die liegen gebliebene pars erläutert werden. Dazu sollen dann noch kommen die drei ersten Bücher der pars quarta (Lib. XX—XXII. Digest.). Bei dieser letzteren Bestimmung (Const. Omnem § 4. „Et hos tres libros pro acutissimi Papiniani lectione tradendos posuimus") ist die Sonderbarkeit merkwürdig, daß Justinian nur das 20. und 21. Buch oben genannt hat und dennoch von „tres libri" spricht. Hugo (Civ. Mag. Bd. VI. S. 135. 136) nimmt daher an, es müsse hier eine Lücke in der Abschrift sein, die sich freilich gleichmäßig in allen finde. — Im vierten Jahre, in welchem die Studirenden auch jetzt noch den Namen λύται mit Recht führten, sollten sie für sich die 10 bisher noch nicht vorgetragenen Bücher aus der pars quarta und quinta Digestorum wiederholt durchgehen. **570.** (Const. Omnem. § 8. — — „decem libros singulares, qui ex quatuordecim, quos antea enumeravimus, supersunt, studeant lectitare" . . . . „Et ita omnis ordo librorum singularium a nobis compositus, et in decem et septem libros partitus eorum animis imponetur, quem in duabus Digestorum partibus posuimus, id est quarta et quinta, secundum septem partium distributionem.") Das fünfte Jahr endlich sollten die, welche auf die eben angegebene Weise Institutionen und Digesten bis zum 36. Buche getrieben hätten,

mit Beibehaltung ihres alten Namens „prolytae" (προλύται) die sechste und siebente pars der Digesten und den kaiserlichen Constitutionencodex studiren und damit den Umfang der Rechtswissenschaft erschöpft haben. **571.** (Const. Omnem. § 5. „Et quod iam primis verbis orationis nostrae posuimus, verum inveniatur, ut ex triginta sex librorum recitatione fiant iuvenes perfecti et ad omne opus legitimum instructi, et nostro tempore non indigni, duabus illis partibus, id est sexta et septima nostrorum Digestorum, quae in quatuordecim libros compositae sunt, ita dispositis, ut possint postea eas et legere, et in iudiciis ostendere. Quibus si bene sese imbuerint, et in quinti anni, quo prolytae nuncupantur, metas constitutionum codicem tam legere, quam subtiliter intelligere studeant, nihil eis legitimae scientiae deerit. . . .")

Zweiter Theil.

Geschichte des Privatrechts.

Erstes Buch.

Personenrecht.

Capitel I.

Das Rechtssubject.

A) Die physische Person.

§ 87.

I. Vom status.*)

1. Begriff und Arten des status und des caput.[a]) — 2. Die Rechtsmittel auf Anerkennung des status.[b])

*) P. J. A. Feuerbach, Civilistische Versuche. Gießen 1803. Thl. I. No. VI. S. 173 folgg. v. Löhr im Magazin für Rechtswissenschaft. Bd. IV. S. 1 folgg. Hugo im civil. Magaz. Bd. IV. S. 227 folgg. Ders., Rechtsgesch. S. 118 folgg. Zimmern, Rechtsgesch. Bd. I. § 117. 188. v. Tigerström, die innere Gesch. des Röm. Rechts. Berl. 1838. S. 65. 66. Walter § 457. 515. J. F. Kierulff, Theorie des gem. Civilrechts. Altona 1839. Bd. I. S. 83. 84. Puchta II. § 210. S. 363. Becker II. 1. S. 100 ff. u. S. 404. Niebuhr, R. G. I. 642. Not. 1280. Schilling, Instit. II. § 26—30. v. Scheurl, Beitr. zur Bearb. des R. R. Abh. IX. v. Vangerow, Pand. I. § 34 (Aufl. 7.) Böcking, Pand. § 58. v. Savigny, System II. S. 443 ff. Hierzu Puchta in Richter's Jahrb. Bd. VIII. S. 692 ff. und Schmidt, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. XV. S. 157. Not. 13. Kuntze, Cursus I. § 368—384. II. S. 367—369.

---

a) **572.** Gai. I. 159. „Est autem capitis diminutio prioris status permutatio; eaque tribus modis accidit: nam aut maxima est capitis diminutio, aut minor, quam quidam mediam vocant, aut minima." **573.** Ulp. XI. 13. „Minima capitis diminutio est, per quam, et civitate et libertate salva, status dumtaxat hominis mutatur; quod fit adoptione et in manum conventione." **574.** Paul. II. 18. § 1. Homo liber, qui statum suum in potestate habet et peiorem eum et meliorem facere potest: atque ideo operas suas diurnas nocturnasque locat. **575.** Id. III. 6. § 29. Capitis minutione

amittitur (sc. ususfructus), si in insulam fructuarius deportetur, vel si ex causa metalli servus poenae efficiatur aut si statum ex arrogatione vel adoptione mutaverit.“ **576**. § 5. I. de capit. dimin. (I, 16.) „Quibus autem dignitas maius, quam status permutatur, capite non minuuntur; et ideo Senatu motum capite non minui constat.“ **577**. fr. 1. § 8. D. ad SCum Tertull. (38, 17.) Ulp. „Capitis minutio salvo statu contingens liberis nihil nocet ad legitimam hereditatem; nam vetus sola hereditas, quae lege duodecim tabularum defertur, capitis minutione perimitur; novae vel ex lege, vel ex senatusconsultis delatae, non perimuntur capitis deminutione. Proinde sive quis ante delatam, sive (post) delatam capite minuatur ad legitimam hereditatem admittetur, nisi magna capitis deminutio interveniat, quae vel civitatem adimit, utputa si deportetur.“ **578**. Gai. I. 89. Quod autem placuit, si ancilla ex cive Romano conceperit, deinde manumissa pepererit, qui nascitur, liberum nasci, naturali ratione fit: nam hi, qui illegitime concipiuntur, statum sumunt ex eo tempore, quo nascuntur: itaque si ex libera nascuntur, liberi fiunt, nec interest, ex quo mater eos conceperit, cum ancilla fuerit: at hi, qui legitime concipiuntur, ex conceptionis tempore statum sumunt.“ **579**. Boëth. ad Cic. Top. c. 4. ed. Orelli. P. I. p. 302. „Capitis diminutio est prioris status permutatio. Id multis modis fieri solet, vel maxima vel media vel minima. Maxima est, quum et libertas et civitas amittitur, ut deportatio; media vero, in qua civitas amittitur, retinetur libertas, ut in Latinas colonias transmigratio; minima quum nec civitas nec libertas amittitur, sed status prioris qualitatis immutatur, velut adoptatio, aut quibuslibet aliis modis prior status retenta civitate potuerit immutari. Mulieres vero antiquo iure tutela perpetua continebat. Recedebant vero a tutoris potestate, quae in manum viri convenissent; itaque fiebat eis prioris status permutatio, et erat capite diminuta, quae viri convenisset in manum. Quaedam igitur, quae se numquam capite diminuisset, id est, quae in manum viri minime convenisset, sine tutoris auctoritate testamentum fecit.“

Darüber ob capitis diminutio oder deminutio richtiger sei, Becker, II. 1. S. 405. 406. Rein S. 321. Not. 1.

1. Status libertatis und capitis diminutio maxima. (Der Ausdruck „status libertatis“ findet sich wirklich, wie die im Turiner Codex von Peyron entdeckte c. 5. C. Th. ad SCum Claud. [IV. 11.] ergibt „statum libertatis amittat.“) Gai. I. 160. **580**. Ulp. XI. 11. „Maxima capitis diminutio est per quam et civitas et libertas amittitur: veluti quum incensus aliquis venierit, aut quod mulier alieno servo se iunxerit, denuntiante domino, et ancilla facta fuerit ex senatusconsulto Claudiano.“ **581**. Dion. IV. 15. „τῷ δὲ μὴ τιμησαμένῳ τιμωρίαν ὥρισε, τῆς δὲ οὐσίας στέρεσθαι, καὶ αὐτὸν μαστιγωθέντα πραθῆναι· καὶ μέχρι πολλοῦ διέμεινε παρὰ Ῥωμαίοις οὗτος ὁ νόμος.“ [Ei vero, qui census non fuisset hanc poenam proposuit (sc. Serv. Tullius), ut bonis spoliaretur, et virgis caesus sub hasta veniret; atque lex ista diu apud Romanos duravit.] — Schilling a. a. O. Bd. II. § 27—32.

2. S. g. Status civitatis und capitis diminutio media s. minor. Gai. I. 161. **582**. Ulp. XI. 12. „Media capitis diminutio dicitur, per quam, sola civitate amissa, libertas retinetur; quod fit in eo, cui aqua et igni interdicitur.“ Boëth. ad Cic. Top. c. 4. l. c. „. . . media vero, in qua civitas amittitur, retinetur libertas, ut in Latinas colonias transmigratio.“ — Ueber die allmälige Ausdehnung dieses Status unter Caracalla s. § 75 und fr. 17. D. de statu hom. (I. 5.) und später unter Justinian § 52 und § 3. I. de libertin. (I. 5.) — Schilling a. a. O. Bd. II. § 28. 32.

3. S. g. Status familiae und capitis diminutio minima. Ulp. XI. 13. **583**. Gai. I. 162. „Minima capitis diminutio est quum et civitas et libertas retinetur sed status hominis commutatur, quod accidit in his, qui adoptantur: item in his, qui coëmptionem faciunt: et in his, qui mancipio dantur, quique ex mancipatione manumittuntur;

adeo quidem, ut quotiens quisque mancipetur aut (ex coni. Huschk: ac) manumittatur, totiens capite diminuatur." (Ueber den letzten Theil dieser Stelle vergl. Huschke, Studien des Römischen Rechts. Bd. I. S. 221.) — Schilling a. a. O. Bd. II. § 29. 32. Rein S. 124 u. die dort Not. 1. Citt. v. Zielonacki, Drei Abhandl. aus dem röm. Rechte. 1859. Abh. 2. Eine Zusammenstellung der Wirkungen der cap. diminutio minima bei v. Vangerow, Lehrb. der Pand. § 34. Anm. 2. Walter § 516. — Besonders aber v. Scheurl a. a. O.

b) 1. Status controversia. — Puchta II. § 221.

a) Die quaestio status im Interesse des Staates: Lex Licinia Mucia de civibus regundis (659. u. c.) **584.** Ascon. in Cornelianam ap. Orell. II. p. 67. „L. Licinium Crassum oratorem et Q. Mucium Scaevolam pontificem maximum eundemque et oratorem et iurisconsultum significat. Hi enim legem eam, de qua loquitur, de regendis in sua civitate sociis, in suo consulatu tulerunt. Cum summa cupiditate civitatis Romanae Italici populi tenerentur et ob id magna pars eorum pro civibus Romanis se gereret, necessaria lex visa est, ut in suae quique civitatis ius redigeretur." — Lex Visellia. — c. un. C. ad leg. Viselliam. (9, 21.)

b) Im Interesse des Einzelnen. — Hierüber unten im Civilproc.

2. Praescriptio quinquennii.

585. Suet. Tit. c. 8. — „vetuit inter cetera, de eadem re plurimis legibus agi, quaerive de cuiusquam defunctorum statu, ultra certos annos." — **586.** fr. 4. pr. D. ne de statu defunctorum (XL. 15.) „Primus omnium divus Nerva edicto vetuit, post quinquennium mortis cuiusque de statu quaeri." **587.** fr. 1. § 2. D. eod. „Immo nec de vivi statu quaerendum est, si quaestio huius praeiudicium faciat ei, qui ante quinquennium decessit; et ita divus Hadrianus constituit." — **588.** fr. 2. § 1. D. si ingenuus esse dicetur. — (XL. 14.) „Qui se ex libertinitate ingenuitati asserant, non ultra quinquennium, quam manumissi fuissent, audientur." **589.** c. 6. C. ubi caussa status agi deb. (III. 22.) Iustinianus Mennae. „In litibus, in quibus, utrum ingenuus an libertinus sit aliquis, quaeritur, post quod divino adiutorio opus esse veteres leges praecipiebant, in posterum cessare sancimus. . ." — Zimmern I. § 118.

§ 88.

II. Die natürlichen Eigenschaften der physischen Person.*)

1. Alter.[a]) — 2. Geschlecht.[b]) — 3. Gesundheit.[c])

*) Zimmern I. § 119—121. Schilling, Lehrbuch für Institt. Bd. II. § 34—36. Tigerström, Die innere Gesch. des röm. Rechts. S. 66 folgg. Oesterding, Nachforschungen Bd. II. N. 1. v. Savigny, System Bd. III. S. 23 ff. Böcking, Pand. § 38.

---

a) 590. Gell. X. 28. „Tubero in Historiarum primo scripsit, Servium Tullium regem populi Romani, quum illas quinque classes iuniorum census faciendi gratia instituere, pueros esse existimasse, qui minores essent annis septemdecim; atque inde ab anno XVII, quos idoneos iam esse reipublicae arbitraretur, milites scripsisse, eosque ad annum quadragesimum sextum iuniores, supraque eum annum seniores appellasse." — fr. 1. § 3. D. de postulando. (III. 1.) — Infantia. Unterholzner, Berichtigung der Begriffe von infans und infantiae proximus, in der Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Bd. I. S. 44 folgg. Dirksen, Verm. Schriften Bd. I. S. 180 ff. **591.** c. 8. C. Th. de bon. mat. (VIII. 18.) (v. J. 407. p. Chr.) „Certis annorum intervallis in bonorum possessione maternae hereditatis a patre poscenda . . . . infantis filii

aetatem nostra auctoritate (sc. Arcadii, Honorii et Theodosi) praescribimus, ut sive maturius sive tardius filius fandi sumat auspicia, intra septem annos aetatis eius pater . . . bonorum possessionem imploret . . . .; hac vero aetate finita, filius edicti beneficium petat . . . ." — Pubertas. **592.** Isidor. Orig. XII. 3. „Puberes pube, id est a pudendis corporis nuncupati, quod haec loca tunc primum lanuginem ducunt. Quidam autem ex annis pubertatem existimant: id est eum puberem esse, qui quatuordecim annos expleverit, quamvis tardissime pubescat. Certissimum autem puberem esse, qui ex habitu corporis pubertatem ostendat et generare iam possit." — **593.** Fest. v. Pubes. u. Pubes puer. „Pubes puer, qui iam generare potest. Is incipit esse ab annis quatuordecim, femina viripotens a duodecim." — **594.** Ulp. XI. 28. „Liberantur tutela masculi quidem pubertate. Puberem autem Cassiani quidem eum esse dicunt, qui habitu corporis pubes apparet, id est qui generare possit; Proculiani autem eum, qui quatuordecim annos explevit; verum Priscus (ex coni. Neratius, oder wohl richtiger hier Iavolenus gemeint) eum puberem esse, in quem utrumque concurrit, et habitus corporis, et numerus annorum." — c. 3. C. quanto tutor. esse desin. (V. 60.) pr. I. quib. mod. tutel. fin. (I. 22.) Theoph. ad h. l. — Heinecc. Antiq. Lib. I. tit. 22. § 3. 4. — Legitima aetas. (Majorennität. c. 2. C. Th. de donatt. [VIII. 12.]) Ueber die Entstehung des Termins des Alters von 25 Jahren durch die Lex Plaetoria aus der Mitte des 6ten Jahrhunderts u. c. (nicht „Laetoria") vergl. v. Savigny, Von dem Schutz der Minderjährigen im Römischen Recht und insbesondere von der Lex Plaetoria. Berl. 1833. S. 6 folgg. Ders. in der Zeitschr. für gesch. Rechtsw. X. S. 232 ff. und ders. Verm. Schriften II. S. 321 ff. v. Keller, Grundriß zu Vorlesungen über Institutionen &c. S. 16 ff. — Nach v. Savigny's Untersuchungen war der Inhalt dieser lex ein dreifacher: Erstens sollte der Betrug gegen die Minderjährigen durch die Criminalklage, Geldstrafe und Ehrlosigkeit bestraft werden. **595.** (Cic. de offic. III. 15. „Atque iste dolus malus etiam legibus erat vindicatus, ut tutela XII tabulis et circumscriptio adolescentium lege Plaetoria." **596.** Id. de nat. deor. III. 30. „inde iudicium publicum rei privatae lege Plaetoria.") Zweitens sollte der Minderjährige gegen die Contractsklage des Betrügers durch eine Exception geschützt sein (fr. 7. § 1. D. de exceptt. XLIV. 1.) Drittens endlich sollten die Folgen der Lex Plaetoria durch Zuziehung eines Curators zu jedem einzelnen Vertrage abgewendet werden. **597.** (Capitolin. in Marc. c. 10. „De curatoribus vero, quum ante non nisi ex lege Plaetoria, vel propter lasciviam, vel propter dementiam darentur, ita statuit, ut omnes adulti curatores acciperent non redditis caussis. — Senectus. (Thibaut, Ueber die Senectus im Arch. für civ. Prax. Bd. VIII. S. 74 folgg.) **598.** Isid. Orig. XI. c. 2. „Gradus aetatis sex sunt: infantia, pueritia, adolescentia, iuventus, gravitas atque senectus. Prima aetas infantia est pueri nascentis ad lucem, quae porrigitur in septem annos. Secunda aetas pueritia, id est pura et necdum ad generandum apta, tendens usque ad decimum quartum annum. Tertia adolescentia ad gignendum adulta, quae porrigitur usque ad vigesimum octavum annum. Quarta iuventus firmissima omnium aetatum, finiens in quinquagesimo anno. Quinta aetas senioris, id est gravitas, quae est inclinatio a iuventute in senectutem, nondum senectus, sed iam nondum iuventus, quia senioris aetas est quam Graeci πρεσβύτην vocant. Nam senex apud Graecos non presbyter, sed γέρων dicitur. Quae aetas a quinquagesimo anno incipiens septuagesimo terminatur. Sexta aetas est senectus, quae nullo annorum tempore finitur." — **599.** fr. 2. § 8. D. de decurion. (L. 2.) „Maiores annis quinquaginta quinque ad decurionatus honorem inviti vocari constitutionibus prohibentur. Sed si ei rei consenserint, etsi maiores annis septuaginta sint, munera quidem civilia obire non coguntur, honores autem gerere debent." **600.** Seneca de brevit. vitae c. 20. „Lex . . a sexagesimo anno senatorem non citat." — **601.** fr. 3. D. de iure immun.

(L. 6.) „Maiores septuaginta annis a tutelis et muneribus personalibus vacant.“

b) **602.** Liv. XXXIV. 2. „Maiores nostri, nullam ne privatam quidem rem agere feminas sine auctore voluerunt: in manu esse parentum, fratrum, virorum.“ Gai. I. 144. G. Dorn-Seiffen, Ius feminarum apud Romanos tam antiquum quam novum. Trai. ad Rhen. 1815. Vergl. außerdem unten § 116.

c) fr. 1. § 1. D. de auctorit. et consensu. (XXVI. 8.) — Morbus sonticus. **603.** Gell. XX. 1. „. . . . morbum vehementiorem, vim graviter nocendi habentem, legum istarum (sc. XII tabularum) scriptores . . . morbum sonticum appellant.“ fr. 113. D. de V. S. (L. 16.) „Morbus sonticus est, qui cuique rei nocet.“

§ 89.

III. Die Angehörigkeit zu einer Stadtgemeinde.*)

1. Erwerb der Angehörigkeit als civis oder municeps (Origo),[a]) — 2. als incola (Domicilium).[b]) — 3. Wirkungen dieser Verhältnisse: a) als civis,[c]) — b) als incola.[d])

*) v. Savigny, System des heutigen römischen Rechts Bd. VIII. S. 39—89. Burchardi, Lehrb. des röm. Rechts. Thl. I. Abth. 1. § 24.

---

a) 1. Durch Geburt (origo, nativitas). **604.** fr. 1. pr. D. ad municip. (50, 1.) „Municipem aut nativitas facit, aut manumissio, aut adoptio.“ **605.** fr. 1. § 92. D. eod. (50, 1.) „Qui ex duobus igitur Campanis parentibus natus est, Campanus est. Sed si ex patre Campano, matre Puteolana, aeque municeps Campanus est, nisi forte privilegio aliquo materna origo censeatur; tunc enim maternae originis erit municeps. Utputa Iliensibus concessum est, ut, qui matre Iliensi est, sit eorum municeps. . . . Quod beneficium ad vulgo quaesitos solos pertinere quidam putant; quorum sententiam Celsus non probat; neque enim debuisse caveri, ut vulgo quaesitus matris conditionem sequeretur, quam enim aliam originem hic habet? sed ad eos, qui ex diversarum civitatum parentibus orirentur.“ — 2. Durch Adoption. fr. 1. pr. fr. 15. § 3. D. cit. (50, 1.) — **606.** fr. 16. D. eod. „Sed si emancipatur ab adoptivo patre, non tantum filius, sed etiam civis eius civitatis, cuius per adoptionem fuerat factus, esse desinit.“ — 3. Durch Manumission. fr. 1. pr. fr. 6. § 3. D. ad munic. (50, 1.) — 4. Durch allectio. (Gewährung des Bürgerrechts durch die städtische Behörde.) c. 7. C. de incol. (10, 39.) Dazu v. Savigny a. a. O. S. 48. Not. o. — (Not. 607.)

b) **607.** c. 7. C. de incolis. (10, 39.) „Cives quidem origo, manumissio, allectio, vel adoptio, incolas vero, sicut et divus Hadrianus edicto suo manifestissime declaravit, domicilium facit.“ — v. Savigny a. a. O. S. 58 ff.

c) 1. Rechte: — a) Theilnahme an der Gesetzgebung und Wahl der Magistrate. — Cic. de legg. III. 16. pro Cluent. 8. Lex Iulia municip. lin. 83. 84. 98. 99. 132. 137. (Haubold p. 118. 121. 127. 128.) — Walter § 262. — b) Theilnahme an der curia. — Cic. pro Sext. 4. pro Rosc. Am. 9. — Tit. D. de decretis ab ord. (50, 9.) — 2. Pflichten: a) Städtische Lasten. (Munera.) — fr. 22. § 2. fr. 29. D. ad munic. (50, 1.) **608.** c. 6. C. de incol. (10, 39.) „Privilegio speciali civitatis non interveniente, tamen originis ratione ac domicilii voluntate ad munera civilia quemque vocari, certissimum est.“ — b) Forum originis. **609.** fr. 29. D. ad munic. (50, 1.) „Incola et his magistratibus parere debet, apud quos incola est,

et illis, apud quos civis est; nec tantum municipali iurisdictioni in utroque municipio subiectus est, verum etiam omnibus publicis muneribus fungi debet."

d) Forum domicilii. — fr. 29. D. ad munic. (50, 1.) (Not. 609.)

§ 90.

IV. Die juristischen Personen.*)

1. Gemeinden.[a]) — 2. Aerarium.[b]) — 3. Fiscus.[c]) — 4. Corporationen.[d])

*) Dirksen, Ueber den Zustand der jurist. Personen nach röm. Rechte. Civ. Abhandl. Bd. II. Abh. 1. Zimmern I. § 131. Schilling, Instit. Bd. II. § 46—49. Puchta II. § 191. v. Savigny, System II. § 87. 88. Rein S. 163 ff. Burchardi, Lehrb. d. R. Rechts. II. 1. § 27. Unger, Krit. Ueberschau VI. S. 148 ff. Mommsen, De collegiis et sodaliciis Romanorum. § 17.

---

a) v. Savigny, Syst. II. S. 248 ff. Puchta II. § 191. N. 2. (S. oben § 32).

b) Aerarium Saturni s. populi. — Walter § 58. 179. Marquardt III. 2. S. 220 ff. — Die ältere Litteratur hierüber bei Glück, Comm. Bd. XIX. S. 62. Not. 62. — Plut. Poplic. 12. Id. Quaest. Rom. 42.

c) **610.** Pseudo-Asc. in Verrem I. § 22. ed. Orell. II. p. 135. „Ita fisci, fiscinae, fiscellae, spartea sunt utensilia ad maioris summae pecunias capiendas. Unde, quia maior summa est pecuniae publicae quam privatae, ut pro censu privato, aerarium dicitur pro loculis et arca thesauri, pro saccello fiscus. Unde fiscus pecunia publica et confiscare dici solet." — Walter § 329. 332. Marquardt III. 2. S. 223 ff. — Glück XXXI. S. 226. — a) Das aerarium militare unter August. Dio Cass. LV. 24. 25. 32. Marquardt III. 2. S. 226. Hegewisch, Histor. Vers. über die röm. Finanzen. 1804. S. 181. — b) Der fiscus als kaiserliches Privatvermögen. **611.** Senec. de benef. VII. 6. „Caesar omnia habet, fiscus eius privata tantum ac sua." Plin. Panegyr. 36. fr. 2. § 4. D. ne quid in loco publ. (43, 8.) — c) Der fiscus als Staatsschatz. — fr. 13. pr. fr. 15. § 5. D. de iure fisci (49, 14.) c. un. § 13. 14. C. de cad. toll. (6, 51.) — d) Die stationes fisci. — c. 1. C. de compens. (4, 31.)

d) Corporationen. — Puchta II. § 191. N. 3. 4. Walter § 348. 400. Mommsen, De collegiis et sodalitiis. 1843. Ders., Zeitschr. für gesch. Rechtsw. XV. S. 326 ff. De Wassenaer, ad tit. de colleg. et corporib. 1740. (Fellenberg, iurisprud. antiq. I. 7.) — a) Die Collegien der Priester bestimmter Tempel. (Collegia templorum.) — fr. 38. § 6. D. de leg. III. (32.) — Marquardt IV. S. 147 ff. Rein S. 165. Rudorff in der Zeitschr. für gesch. Rechtsw. XV. S. 210 ff. Dirksen, Zwölftafelfragmente S. 625. — b) Die collegia und sodalitates zu andern Zwecken. — Collegia opificum. (Niebuhr, R. G. III. S. 349. Heineccius, de colleg. et corporib. opificum.) (Opp. II. 9.) Mommsen l. c. p. 27. Rudorff, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. XV. S. 248 ff. Marquardt IV. S. 152. — Collegia tenuiorum, Collegia funeraticia. (Begräbnißkassencollegien.) — Mommsen l. c. p. 87 ss. Ders., Zeitschr. für gesch. Rechtsw. XV. S. 358 ff. Marquardt IV. S. 154 ff. — fr. 1. pr. fr. 3. § 2. D. de colleg. et corpor. (47. 22.) — Collegia fontanorum. (Zur Aufsicht und zum Cultus der Brunnen.) — Rudorff, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. XV. S. 209 ff. — Die Verfassung aller dieser Collegien ein Abbild der Staatsverfassung mit magistri an der Spitze, Dienern (ministri) und einer arca. (Rudorff a. a.

D. S. 210.) — Societates publicanorum. — Liv. XXIII. 48. 49. XXXIX. 44. — c) Piae causae. — v. Savigny, System. II. S. 262 ff. Glück, Comment. XXVIII. S. 267 ff. — c. 19. 22. 23. pr. C. de sacrosanct. eccles. (1, 2.) — H. v. Poschinger, Der Eigenthümer des Kirchenvermögens von Christus bis auf Justinian. München 1869. — Braun, Das kirchliche Vermögen von der ältesten Zeit bis auf Justinian I. mit besonderer Rücksicht auf die Verwaltung desselben gegenüber dem Staate. Gießen 1860.

Capitel II.

Die familia.

Titel I.

Die Ehe.

§ 91.

I. Begriff der Ehe im allgemeinen.[a]) Concubinatus.[b]) Contubernium.[c])

a) J. Chr. Hasse, Das Güterrecht der Ehegatten nach Röm. Recht. Berl. 1824. Bd. I. S. 3. Zimmern Bd. I. S. 497—502. Walter II. § 517. Puchta III. § 287. Böcking, Pand. § 46. — Die Litteratur bei Rein, Privatrecht. S. 368. Not. 1.

612. Fr. 1. § 3. D. de iustit. et iure. (I. 1.) „Ius naturale est, quod natura omnia animalia docuit. . . . Hinc descendit maris atque feminae coniunctio, quam nos matrimonium appellamus. . .“ **613.** Cic. de offic. I. 17. „Prima societas in ipso coniugio . . . una domus, communia omnia.“ **614.** § 1. I. de patria pot. (I. 9.) „Nuptiae autem sive matrimonium est viri et mulieris coniunctio, individuam consuetudinem vitae continens.“ **615.** fr. 1. D. de R. N. (XXIII. 2.) Nuptiae sunt coniunctio maris et feminae, consortium omnis vitae, divini et humani iuris communicatio.“ Hasse a. a. O. S. 45. 46. — **616.** fr. 5. D. de in ius vocando (II. 4.) „Quia semper certa est (sc. mater), etiamsi vulgo conceperit, pater vero is tantum, quem nuptiae demonstrant.“

b) 1. Begriff und Entstehung des concubinatus. Heinecc. Antiq. Rom. syntagm. App. I. § 38. Glück, Comment. Bd. XXVIII. S. 359 folgg. Zimmern Bd. I. § 133. Walter § 553. v. Tigerström, Die innere Geschichte des Römischen Rechts. § 146. Puchta III. § 287. S. 144 ff. Rein a. a. O. S. 397. dort Not. 1. auch die ältere Litteratur über diesen Gegenstand. Kuntze, Cursus I. § 795. 970.

617. Gell. IV. 3. „Pellicem autem appellatam probrosamque habitam eam, quae iuncta consuetaque esset cum eo, in cuius manu mancipioque alia matrimonii caussa foret, hac antiquissima lege ostenditur, quam Numae regis fuisse accepimus: Pellex asam (i. e. aram) Iunonis ne tagito (i. e. tangito); si taget (i. e. tanget) Iunoni crinibus demissis arnum (i. e. agnum) feminam caidito (i. e. caedito).“ **618.** Paul. Diac. v. Pellices. „Pellices nunc quidem appellantur alienis succumbentes, non solum feminae, sed etiam mares. Antiqui eam proprie pellicem nominabant, quae uxorem habens nubebat; cui generi mulierum etiam poena constituta est a Numa Pompilio hac lege: Pellex aram etc.“ fr. 144. D. de V. S. (L. 16.) Dazu Glück a. a. O. Bd. XXVIII. S. 365 folgg. — fr. 3. § 1. D. de concubinis (XXV. 7.) **619.** „Nec adulterium per concubinatum ab ipso committitur; nam quia concubinatus per leges (i. e. per legem Iuliam et Papiam Poppaeam) nomen assumsit, extra legis poenam est, ut et Marcellus libro septimo Digestorum scripsit.“ **620.** Paull. II. 20. § 1. „Eo tempore, quo quis uxorem habet, concubinam habere non potest. Concubina quidem ab uxore solo dilectu separa-

tur.“ — **621**. fr. 49. § 4. D. de leg. III. (XXXII.) „Parvi autem refert, uxori an concubinae quis leget . . . . sane enim, nisi dignitate, nihil interest.“ fr. 3. § 1. D. de donatt. inter vir. et uxor. (XXIV. 1.) Glück a. a. O. Bd. XXVIII. S. 370 folgg. u. S. 396 folgg. Daß die christlichen Kaiser seit Constantin den Concubinat nicht begünstigten zeigt sich aus c. 1. C. de natur. lib. (V. 27.) und c. 2. 5. C. Th. eod. (IV. 6.), allein sowohl Theodosius II. u. Valentinian nennen noch den Concubinat eine „legitima coniunctio“ (c. 7. C. Th. eod.), als auch Justinian eine „licita consuetudo“. [c. 5. C. ad SCum Orphit. (VI. 57.)]

2. Erforderniſſe bei demſelben. **622**. fr. 1. § 1. D. de concub. (XXV. 7.) „Cum Atilicino sentio, et puto, solas eas in concubinatu haberi posse sine metu criminis, in quas stuprum non committitur.“ **623**. fr. 3. pr. D. eod. „In concubinatu potest esse et aliena liberta, et ingenua, sed maxime ea, quae obscuro loco nata est, vel quaestum corpore fecit. Alioquin si honestae vitae, et ingenuam mulierem in concubinatu habere maluerit, sine testatione hoc manifestum faciente, non conceditur, sed necesse est ei, vel uxorem eam habere, vel hoc recusantem stuprum cum ea committere.“ Zu dieser Stelle vergl. Glück a. a. O. Bd. XXVIII. S. 376. Not. 39. fr. 34. D. ad leg. Iul. de adulter. (XLVIII. 5.) fr. 24. D. de R. N. (XXIII. 2.) Glück a. a. O. Bd. XXVIII. S. 402 folgg.

3. Wirkungen desselben. a) Für die Concubine. fr. 49. § 4. D. de legat. III. (XXXII.) fr. 17. D. de act. rer. amot. (XXV. 2.) fr. 3. § 1. D. de donatt. inter vir. et uxor. (XXIV. 1.) c. 2. C. eod. (V. 16.) Glück a. a. O. Bd. XXVIII. S. 379. 380. — b) Hinsichtlich der im Concubinate erzeugten Kinder. (Liberi naturales s. νόθοι.) (Daß diese Bezeichnung erst seit Constantin eine technische für Concubinenkinder wurde, sagt Nov. 89. praef. ausdrücklich.) Daß diese früher keineswegs in einer andern Lage waren, als alle übrigen außer der Ehe erzeugten Kinder, ergibt sich, wie schon Zimmern Bd. I. S. 491 ausgeführt hat, ganz deutlich aus fr. 45. D. de vulg. subst. (XXVIII. 6) und fr. 17. § 4. D. ad SCum. Trebell. (XXXVI. 1.) Die Veränderungen dieser Rechtsansicht beginnen erst mit Constantin. c. 1. C. de nat. lib. (V. 27.) **624**. c. 2. C. Th. eod. (IV. 6.) „Si pater aliquid naturalibus filiis donavit, aut dona || ri fecit, vel si ipsorum nomine comparavit, totum legi || tima || soboles recipiat. Quod si non sint filii legitimi, nec frater consanguineus aut soror aut pater, totum fisci viribus || vindi || cetur.“ **625**. c. 3. C. Th. eod. „. . ita ut quicquid talibus liberis pater donaverit, sive illos legitimos seu naturales dixerit, totum retractum legitimae soboli reddatur, aut fratri aut sorori, aut patri aut matri.“ (Beide Verordnungen Constantins sind aus dem J. 336. p. Chr.) Valentinian, Valens und Gratian mildern dann diese Bestimmung im J. 371. p. Chr. wieder dahin, daß der pater naturalis seinen im Concubinate erzeugten Kindern, im Falle er selbst weder legitime Descendenten, noch auch Vater oder Mutter hinterläßt, ein Zwölftel (uncia) seines Vermögens hinterlassen, außerdem aber 1/4 (tres uncias) zuwenden dürfe. c. 4. C. Th. eod. (IV. 6.) — Ueber Justinians noch milderes Recht vergl. c. 8. C. eod. (V. 27.) und Nov. 89. c. 12. 13.

c) 626. Boëth. in Cic. Top. c. 4. „Connubium est matrimonium inter cives; inter servos autem aut inter civem et peregrinae conditionis hominem, aut servilis, non est connubium, sed contubernium.“ **627**. Paull. II. 19. § 6. „Inter servos et liberos matrimonium contrahi non potest; contubernium potest.“ Paull. II. 21a § 1. 10. 11. 12. 15. — § 10. I. de gradib. cognat. (III. 6.) Zimmern Bd. I. S. 481. v. Tigerström a. a. O. § 147. Walter § 466. Not. 4. § 810. Not. 104. Rein a. a. O. S. 568. Puchta § 287. S. 146.

II. Die Civilehe. (Matrimonium legitimum s. iustum.)

§ 92.

1. Die Voraussetzungen bei dem **matrimonium legitimum.** *)

1. Physische Fähigkeit. [a]) — 2. Connubium [b]) — 3. Consensus. [c]) — 4. Abwesenheit von Ehehindernissen. [d])

*) Hugo S. 141 folgg. 154. 486 folgg. 491. 912 folgg. Zimmern Bd. I. § 145—151. Walter § 517. v. Tigerström, Die innere Gesch. des Röm. Rechts. § 133—136. Puchta III. § 288. Rein S. 370.

---

628. Ulp. V. § 2. Iustum matrimonium est si inter eos, qui nuptias contrahunt, connubium sit, et tam masculus pubes, quam femina (viri) potens sit, et utrique consentiant, si sui iuris sint aut etiam parentes eorum, si in potestate sint."

a) pr. I. de nuptiis. (I. 10.) Walter II. § 521.

b) Zimmern Bd. I. S. 543. Roßbach, Untersuchungen über die röm. Ehe. 1853. S. 391. Böcking, Pand. § 33. Not. 10. de Gerlach, De Romanorum connubio. Hal. 1851. Voigt, Ius naturale. II. S. 76. Nach ihm ist connubium „die abstracte Fähigkeit der Person zur Eingehung und Lösung der civilen Ehe, wie überhaupt zur Theilnahme an dem dieselbe begründenden oder lösenden Rechtsgeschäfte." Lange, Röm. Alterth. I. § 31. N. 4.

629. Ulp. V. 3. „Connubium est uxoris iure ducendae facultas." 4. „Connubium habent cives Romani cum civibus Romanis; cum Latinis autem et peregrinis ita si concessum sit." **630**. Boëth. ad Cic. Top. 4 (ed. Orell. I. p. 304.) „Non autem omnibus erat connubium cum Romanis, nec erant nuptiae iure contractae, quae non aut inter civem Romanum civemque Romanam inibantur aut cui princeps populusve civitatem vel connubium permisisset, eo scilicet modo, ut in potestatem parentum liberi redigerentur." **631**. Gai. I. 57. „Unde et veteranis quibusdam concedi solet principalibus constitutionibus connubium cum his Latinis peregrinisve, quas primas post missionem uxores duxerint; et qui ex eo matrimonio nascuntur, et cives Romani et in potestatem parentum fiunt." Eine Zeit lang, nämlich von Valentinian I. bis auf Justinian, waren sogar die Ehen mit Ausländern (barbari und gentiles) bei Capitalstrafe verboten. **632**. c. un. C. Th. de nupt. gentil. (III. 14.) „Nulli provincialium, cuiuscunque ordinis aut loci fuerit, cum barbara sit uxore coniugium nec ulli gentilium provincialis femina copuletur. Quodsi quae inter provinciales atque gentiles affinitates ex huiusmodi nuptiis extiterint (quod in iis suspectum vel noxium detegitur) capitaliter expietur."

c) **633**. fr. 2. D. de R. N. (XXIII. 2.) „Nuptiae consistere non possunt, nisi consentiant omnes, id est qui coëunt, quorumque in potestate sunt." fr. 30. D. de R. I. (L. 17.) Hasse, Güterrecht der Ehegatten. Bd. I. S. 92 folgg. — Ueber den nothwendigen Consens des Vaters bei Kindern in väterlicher Gewalt vergl. **634**. Ulp. V. § 2. fr. 19. D. de R. N. (XXIII. 2.) „Qui liberos quos habent in potestate, iniuria prohibuerint ducere uxores vel nubere, vel qui dotem dare non voluerint, ex constitutione divorum Severi et Antonini per proconsules praesidesque provinciarum coguntur in matrimonium collocare et dotare. Prohibere autem videtur, et qui conditionem non quaerit." Paull. II. 19. § 2. Zimmern Bd. I. S. 531. 537. 538. Wächter, Ueber Ehescheidungen bei den Römern. Stuttg. 1822. S. 151 folgg. Ulp. III. 3. Gell. IV. 3. XVII. 21. Schilling, Bemerkungen S. 41. Hasse a. a. O. Bd. I. S. 120 folgg.

d) — (Rein S. 399 ff.). 1. Das Ehehinderniß der zu nahen Verwandtschaft. a) Von der ältesten Zeit bis zur lex Iulia et Papia. — Keller, Grundr. zu Vorlesungen über Institt. und Antiquitäten des R. R. S. 175. 176. Die ältesten Spuren dieses Ehehindernisses sind unbestritten in der alten Sitte allein aufzusuchen. fr. 39. § 1. D. de R. N. (XXIII. 2.) Seit Klenze's Abhandlung über die Cognaten und Affinen (Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Bd. VI. S. 1 folgg.) steht jetzt so viel fest, daß hinsichtlich der Cognaten, gerade so weit die Ehe durch Sitte verboten, als das ius osculi gestattet war, d. h. bis zum Grade der sobrini; hinsichtlich der Affinen aber unter denen, welche in den Familienkreisen der Cognaten und Affinen zugezogen wurden, d. h. den Stief- und Schwiegereltern und Stief- und Schwiegerkindern. Welche Wirkung aber eine solche contra mores eingegangene Ehe hatte, ob sie blos strafbar, aber dennoch gültig war oder ob sie von je für nichtig angesehen wurde, läßt sich mit Bestimmtheit nicht angeben. Daß in auf- und absteigender Linie die Ehe null und nichtig war, läßt sich dem Geiste der damaligen Zeit gemäß wohl mit Gewißheit annehmen, eben so wohl auch die Ehen zwischen Geschwistern. Dion. III. 21. IV. 28. Plut. Quaest. Rom. p. 76 (ed. Reiske). fr. 35. § 1. D. de V. O. (XLV. 1.) **635**. Cic. de legg. II. 9. „Incestum pontifices supremo iudicio sanciunto." vergl. mit **636**. Ulp. V. 7. „Si quis eam, quam non licet, uxorem duxerit, incestum matrimonium contrahit." Minder bestimmt scheint aber die Sitte über die Ehen zwischen entfernteren Seitenverwandten und Verschwägerten feste Rechtssätze ausgebildet zu haben. Daß unter Sobrinen, wenigstens im Sinne der alten Sitte, bis in ziemlich späte Zeit Ehen nicht vorgekommen, beweist die bekannte Stelle **637**. bei Tac. Ann. XII. 5. „At enim nova nobis in fratrum filias coniugia, sed aliis gentibus solennia nec ulla lege prohibita, et sobrinarum diu ignorata tempore addito percrebruisse" und **638**. Ulp. V. 6. „. . . inter cognatos autem ex transverso gradu olim quidem usque ad quartum gradum matrimonia contrahi non poterant. . ." Aber schon aus dem sechsten Jahrhundert Rom's finden wir Beispiele, daß Consobrinen sogar unter einander Ehen schlossen (Liv. XLII. 34) und aus dem siebenten Jahrhundert eine Ehe zwischen Schwiegersohn und Schwiegermutter, die, wenn sie auch sittlich mit tiefer Verachtung betrachtet wurde, dennoch als bestehende selbst vom Gegner angesehen wird. (Cic. pro Cluent. c. 5. u. c. 6. „non timuisse (sc. mulierem), si minus vim deorum, hominumque famam, at illam ipsam etc.") Es ist daher in Beziehung auf die Ehehindernisse wegen Affinität Zimmern's (a. a. O. Bd. I. S. 549 und die daselbst Citirten) Meinung gewiß richtig, daß erst durch die lex Iulia et Papia Ehen unter den angegebenen Affinen geradezu verboten wurden. — b) Die Eheverbote wegen Verwandtschaft in der Kaiserzeit. Erst seit der lex Iulia et Papia, wenn auch nicht geradezu durch diese selbst, finden wir bestimmte Aussprüche über die Gränzen der Zulässigkeit der Ehen unter Verwandten und den Grundsatz der Nichtigkeit solcher aus diesem Grunde verbotenen Ehen ausgesprochen. **639**. (Gai. I. 64. „Ergo si quis nefarias atque incestas nuptias contraxerit, neque uxorem habere videtur, neque liberos; hi enim, qui ex eo coitu nascuntur, matrem quidem habere videntur, patrem vero non utique.") Als solche incestae et nefariae nuptiae werden jetzt angesehen, alle zwischen Personen, welche in auf- und absteigender Linie verwandt sind, eingegangene Ehen und zwar in gleicher Weise bei natürlicher, wie bei blos adoptiver Verwandtschaft. **640**. (Gai. I. 59. „. . . et haec adeo ita sunt, ut quamvis per adoptionem parentum liberorumve loco sibi esse coeperint, non possint inter se matrimonio coniungi; in tantum, ut etiam dissoluta adoptione idem iuris maneat.") Auch bei der Schwägerschaft gilt dasselbe Verbot für den ersten Grad und, wenn gleich es nicht ausdrücklich ausgesprochen ist, gewiß dem Geiste der Bestimmung nach auch für die entfernteren Grade in auf- und absteigender Linie arg. § 3. I. de nupt. (I. 10.) fr. 6. pr. D. de gradib. (XXXVIII. 10.) **641**. (Gai. I. 63. „Item eam, quae nobis quondam socrus, aut nurus, aut privigna, aut

noverca fuit," sc. uxorem ducere non licet. Ulp. V. 6.) — Weit mehr Veränderungen waren aber die Ehehindernisse wegen Seitenverwandtschaft in der Kaiserzeit unterworfen. In der vorchristlichen Zeit hielt man noch den alten Grundsatz fest, daß der vierte Grad in der Seitenlinie die Gränze der Eheverbote bilde, und nur da, wo der s.g. respectus parentelae eintrete, solle auch in den entferntesten Graden die Ehe verboten seyn, ohne Rücksicht darauf, ob eine solche Verwandtschaft eine natürliche oder durch Adoption entstandene ist. §. 3. 5. I. de nupt. (I. 10) fr. 39. pr. D. de R. N. (XXIII. 2.) Nur vorübergehend war eine Verordnung unter Kaiser Claudius, zufolge deren die Ehe zwischen Oheim und Nichte gestattet wurde, indem schon M. Coccejus Nerva das diese Ehe gestattende Senatusconsultum wieder aufhob. (Tac. Ann. XII. 7. Suet. Claud. c. 26. und Jac. Gothofred. ad c. 1. C. Th. de incest. nupt. III. 12. Tom. I. p. 336 ss. ed. Ritter.) Gänzlich verboten wurde aber die Ehe mit des Bruders oder der Schwester Tochter im J. 339 p. Chr. durch Constantius in c. 1. C. Th. de incest. nupt. (III. 12.) Die Ehen zwischen Geschwisterkindern früher, wie schon oben bemerkt, durch die Sitte verworfen, finden sich unter den Kaisern als vollkommen erlaubt, bis Theodosius I. sie bei Strafe des Feuertodes und Confiscation des Vermögens von neuem verbot. (c. 3. C. Th. cod. III. 12.) Nach mehrfachen Milderungen dieser Strafe wurde die Ehe zwischen Geschwisterkindern im Orient durch Arcadius im J. 405 p. Chr., im Occident aber erst durch Justinian wieder gestattet, indem er jene Constitution des Arcadius in seinen Codex aufnahm. c. 19. C. de nupt. (V. 4.) Zimmern Bd. I. § 150. v. Tigerström a. a. O. S. 445 folgg. Rein S. 404. N. 2. Keller a. a. O. S. 177.

2. Standesungleichheit. Erst seit der lex Iulia et Papia Poppaea, auch wenn sich connubium zwischen beiden Theilen wirklich vorfand, ist die Ehe zwischen gewissen Ständen für unzuläßig erklärt, obgleich eine entschiedene Nullität solcher Ehen erst seit einem Senatusconsulte unter M. Antoninus und Commodus stattfand. [fr. 16. D. de sponsal. (XXIII. 1) und fr. 3. § 1. D. de D. i. V. et U. (XXIV. 1.)] Es bestimmte nämlich die genannte lex Iulia, daß weder ein Senator noch dessen Descendenten sich mit freigelassenen Personen oder Schauspielern und deren Kindern verheirathen oder verloben sollten. [fr. 44. pr. D. de R. N. (XXIII. 2.) **642**. Ulp. XII. 1. „Lege Iulia prohibentur uxores ducere senatores quidem liberique eorum libertinas et quae ipsae quarumve pater materve artem ludicram fecerit, item corpore quaestum facientem."] Außerdem sollte aber überhaupt kein Freigeborner eine famosa mulier, ein Frauenzimmer von schändender Lebensart, heirathen. **643**. [Ulp. XIII. 2. „Ceteri autem ingenui prohibentur ducere lenam, et a lenone lenave manumissam, et in adulterio deprehensam, et iudicio publico damnatam, et quae artem ludicram fecerit: adiicit Mauricianus et a senatu damnatam."] Nachdem die späteren Kaiser, besonders Constantin, diese Eheverbote unter strengen Strafen eingeschärft hatten [c. 1. C. de nat. lib. (V. 27)], ja sogar Leo bei einer Ehe der patrona mit ihrem libertus die Kinder aus einer solchen Verbindung für Sclaven des Fiscus erklärt hatte [Nov. Anthem. I.], hob Justinian allmälig sämmtliche Eheverbote wegen Standesungleichheit auf. Nov. 117. c. 6. Zimmern Bd. I. § 149.

3. Ehehindernisse aus Berücksichtigung anderer Verhältnisse. In der Kaiserzeit wurde noch eine Anzahl neuer Eheverbote hinzugefügt. Unter Marcus und Commodus wurde zuerst die Ehe zwischen Vormund (tutor und curator) und Mündel, so wie zwischen dem Sohne des Vormundes mit der Mündel für nichtig erklärt und bei Zuwiderhandeln außerdem auch noch mit der Infamie bestraft. fr. 59. 60. D. de R. N. (XXIII. 2) und tit. C. de interdicto matrimonio inter pupillam et tutorem seu curatorem, filiosque eorum. (V. 6.) — Wer in einer Provinz bedienstet war, so wie die Söhne derselben, sollte während seiner Dienstzeit keine Provincialin heirathen. fr. 3. § 1. D. de donatt. inter vir. et uxor. (XXIV. 1.) c. un. C. si quacunque praeditus potestate. (V. 7.) —

Während früher die Ehe zwischen dem Entführer und der Entführten dann gültig war, wenn die Entführte, nachdem sie wieder in Freiheit war, in die Ehe eingewilligt hatte, verbot Constantin jedwede Ehe zwischen solchen. c. 1—3. C. Th. de raptu virg. (IX. 24.) c. un. § 1. C. eod. (IX. 13.) — Endlich war auch die Ehe zwischen Christen und Juden verboten und mit denselben Strafen wie ein adulterium bedroht. c. 6. C. de Iudaeis. (I. 9.)

Anhang. — Die Sponsalia. — Voigt, Ius naturale. II. S. 234 ff. Ihering II. 1. S. 209 ff. (Aufl. 2.) Rein S. 407 ff. — Walter § 520. — **644**. fr. 2. D. de sponsal. (23, 1.) Ulp. „Sponsalia autem dicta sunt a spondendo, nam moris fuit veteribus stipulari et spondere sibi uxores futuras.“ **645**. Gell. IV. 4. „Sponsalia in ea parte Italiae, quae Latium appellatur, hoc more atque iure solita fieri scripsit Servius Sulpicius in libro, quem scripsit de dotibus: „Qui uxorem, inquit, ducturus erat, ab eo, unde ducenda erat, stipulabatur eam in matrimonium ductum (Lachm. „datum“) iri: qui ducturus erat, itidem spondebat daturum (Lachm. „ducturum“). Is contractus stipulationum sponsionumque dicebatur sponsalia. Tum, quae promissa erat, sponsa appellabatur; qui spoponderat ducturum, sponsus. Sed si post eas stipulationes uxor non dabatur, aut non ducebatur, qui stipulabatur ex sponsu agebat. Iudices cognoscebant. Iudex, quam ob rem data acceptave non esset uxor, quaerebat. Si nihil iustae causae videbatur, litem pecunia aestimabat: quantique interfuerat eam uxorem accipi aut dari, eam, qui spoponderat aut qui stipulatus erat, condemnabat.“ Varro de L. L. VI. 70. 71. (Huschke, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. X. S. 315 ff. Lachmann, Rhein. Mus. für Philol. VI. S. 114 ff. Dirksen, Abh. der Berl. Akad. der Wissensch. Jahrg. 1849. S. 89 ff.)

2. Die Ehe mit in manum conventio.

§ 93.

a) Die Arten der Entstehung derselben.*)

1. Confarreatio.[a]) — 2. Coëmptio.[b]) — 3. Usus.[c])

*) Roßbach, Untersuchungen über die römische Ehe. 1853. Karlowa, Die Formen der röm. Ehe und manus. 1868. — Rein S. 376 ff. und die da Not. 2 Citt. Böcking, Pand. I. § 46. Marquardt V. 1. S. 28 ff. Walter § 504—506. Kuntze I. § 771. 773.

---

646. Cic. Top. c. 3. „Si ita Fabiae pecunia legata est a viro, si ea uxor materfamilias esset; si ei in manum non convenerat, nihil debetur. Genus enim est: uxor, eius duae formae, una matrumfamilias, earum quae in manum convenerant, altera earum, quae tantummodo uxores habentur: qua in parte quum fuerit Fabia, legatum ei non videtur.“ Quinctil. Institt. orat. V. 10. Gell. XVIII. 6. — „enimvero illud impendio probabilius est . . . matronam dictam esse proprie, quae in matrimonium cum viro convenisset, quoad in eo matrimonio maneret, etiamsi liberi nondum nati forent: dictamque esse ita a matris nomine non adepto iam, sed cum spe et omine mox adipiscendi, unde ipsum quoque matrimonium dicitur. Matrem autem familias appellatam esse eam solam, quae in mariti manu mancipioque, aut in eius, in cuius maritus, manu mancipioque esset: quoniam non in matrimonium tantum, sed in familiam quoque mariti, et in sui heredis locum venisset.“ Gai. I. 162. II. 86. Ulp. XXII. 14. XXIII. 3. XXVI. 1. Tac. Ann. IV. 16. Hasse, das Güterrecht der Ehegatten. S. 54—59. Zimmern

Bd. I. § 226. Böcking, Pand. S. 174. Not. 5 und Anfang S. *24. Chr. Ulr. Grupen, Tractatio de uxore Romana cum ea, quae in manum convenit, farre, coemptione et usu, tum illa, quae uxor tantummodo habebatur. Hannov. 1727. Cap. I. F. W. Th. Eggers, Ueber das Wesen und die Eigenthümlichkeiten der altrömischen Ehe mit manus. Alt. 1833. Walter § 503. Schrader, Civ. Magaz. Bd. V. S. 141 folgg. Rein S. 371 ff. Kuntze I. § 764. 765. Bluntschli, Schweiz. Museum. Bd. I. S. 267 ff.

a) Dion. II. 25. 27. 30—32. **647.** Gai. I. 112. „Farreo in manum conveniunt per quoddam genus sacrificii quod Iovi farreo fit (nach Studemund's Lesart in den Verhandlungen deutscher Philologen 1869. S. 125.) in quo farreus panis adhibetur: unde etiam confarreatio dicitur. Complura praeterea huius iuris ordinandi gratia cum certis et sollemnibus verbis, praesentibus decem testibus aguntur et fiunt; quod ius etiam nostris temporibus in usu est: nam Flamines maiores, id est, Diales, Martiales, Quirinales, item reges sacrorum nisi ex farreatis nati non leguntur, ac ne ipsi quidem sine confarreatione sacerdotium habere possunt." (Studemund a. a. O. S. 125.) **648.** Serv. ad Virg. Aen. IV. 103. „. . . quid est enim aliud „permittere dextrae", quam in manum convenire? Quae conventio eo ritu perficitur, ut aqua et igni adhibitis, duobus maximis elementis, natura coniuncta habeatur, quae res ad farreatas nuptias pertinet, quibus flaminem et flaminicam iure pontificio in matrimonium necesse est convenire." **649.** Id. ad Aen. IV. 374. „Mos enim apud veteres fuit flamini ac flaminicae ut per farreationem in nuptias convenirent, sellas duas iugatas ovili pelle superiniecta poni, eius ovis quae hostia fuisset, et ibi nubentes velatis capitibus in confarreatione flamen ac flaminica residerent, quod Dido meminit quum queritur se ab Aenea contra ius nexus maritalis deseri, his verbis: „Regni demens in parte locavi." Locata enim uxor dicitur quod simul cum eo sedeat dum confarreatur." **650.** Id. ad Georg. I. 32. „. . . farre (sc. nuptiae fiebant), quum per pontificem maximum et Dialem flaminem per fruges et molam salsam coniungebantur, unde confarreatio appellabatur, ex quibus nuptiis patrimi et matrimi nascebantur." **651.** Ulp. IX. „Farreo convenit uxor in manum certis verbis et testibus X praesentibus et sollemni sacrificio facto, in quo panis quoque farreus adhibetur ***." Tac. Ann. IV. 16. Karlowa a. a. O. S. 30 ff. Fustel de Coulanges, La Cité antique. Par. 1864. S. 44—52. — Hasse a. a. O. S. 37 folgg. und mit ihm Eggers a. a. O. S. 63 folgg., so wie Zimmern a. a. O. Bd. I. S. 835. 836 halten die Confarreation für etruskischen Ursprungs, alle offenbar durch Niebuhr's frühere Behauptungen über das etruskische Element im alten Rom und Eggers noch ganz besonders durch Ottfr. Müllers Ansichten über die Etrusker verleitet. Keiner von den für diese Meinung angeführten Gründen ist aber bei näherer Prüfung stichhaltig. Ueber den Uebergang des Namens des Mannes auf die Frau vergl. Mommsen, Röm. Forschungen I. S. 11. Marquardt V. 1. S. 19. Grupen, De uxore Romana p. 100. — Karlowa a. a. O. S. 27 ff. — Plut. Quaest. Rom. c. 30. Pagenstecher, De confarreatione. Bonn. 1848.

Hinsichtlich der certa et solemnia verba bei der confarreatio vergl. Karlowa S. 25 ff. und die dort Citt. — Welches diese certa et solemnia verba waren ist unbekannt. Nach der oben abgedruckten Stelle des Gaius (I. 112), in der ausdrücklich gesagt ist, daß außer dem Opfer (praeterea) huius iuris ordinandi gratia diese fest bestimmten Worte gebraucht worden seyen, wird man wohl annehmen müssen 1. daß sie nach der confarreatio ausgesprochen wurden, denn diese war mit dem Opfer vollendet (Serv. ad Georg. I. 32 [N. 650]), denn auch Gaius sagt „praeterea" complura aguntur et fiunt. 2. Die Formel: „An mulier sibi materfamilias esse vellet" kann nicht gebraucht worden seyn, da Boëth. ad Top. c. 3. § 14 (N. 657) ausdrücklich erwähnt, die durch confarreirte Ehe in die manus des Mannes gekommene Frau sey nicht materfamilias genannt worden, während sie in vermögens- und familienrechtlicher Stellung in Wahrheit doch materfamilias war.

3. Da nun aber die certa verba gebraucht wurden huius iuris ordinandi gratia, so muß das principale bei den Wirkungen der confarreatio nicht in dieser Stellung der Frau als materfamilias gelegen haben, sondern in etwas Anderem, das dann von selbst jene Stellung in der familia für die Frau folgeweis nach sich zog. Die certa verba werden daher wohl kaum einen andren Inhalt gehabt haben, als den, daß die Frau hiermit in die communio sacrorum der familia ihres Mannes übergehen wolle und solle, wodurch sie natürlich auch ohne besondere Erwähnung, daß sie materfamilias seyn wolle, dieß doch mit Nothwendigkeit wurde. Das ius ordinandum war eben die sacrale Stellung der Frau. Auch die fingirte lex Romuli bei Dion. II. 25 deutet darauf hin: **652**. „ἦν δὲ τοιόσδε νόμος „γυναῖκα γαμετὴν κατὰ νόμους ἱεροὺς συνελθοῦσαν ἀνδρὶ, κοινωνὸν ἁπάντων εἶναι χρημάτων τε καὶ ἱερῶν“. Ἐκάλουν δὲ τοὺς ἱεροὺς γάμους . . . φαρράκια“. [Lex autem haec erat: „Mulierem nuptam quae ex sacratis legibus in manum mariti convenisset, cum eo omnium et bonorum et sacrorum participem esse“. Vocabant autem antiqui sacras nuptias . . . confarreationem . .] Daß Dionysius das Gesetz nach der ihm sicher bekannten Formel der confarreatio aus den certa et solemnia verba, wenigstens dem Inhalte nach, zusammengesetzt hat, ist gewiß nicht unwahrscheinlich. Es erklärt sich hieraus vielleicht auch warum nach Boëthius die Frau in confarreirter Ehe nicht materfamilias genannt wurde. Sie war nämlich folgeweis materfamilias, aber formell zunächst nur sacrorum particeps, während sie bei der coëmptio nur folgeweis sacrorum particeps war, aber formell nur in die familia des Mannes gekommen war. Die Stelle bei Cic. Top. 3 (N. 646) beweist nichts hiergegen, denn materfamilias waren beide nur aus verschiedenem Grunde. Während bei der coëmptio die Frau den Mann fragen mußte: an sibi paterfamilias esse vellet und der Mann die Frau: an sibi materfamilias esse vellet, genügte bei der confarreatio wohl eine einfache Frage von ohngefähr folgendem Inhalte: an sibi bonorum et sacrorum particeps esse vellet, nachdem die Ehe geschlossen war. — Welche Formel aber nöthig war, damit die Frau bonorum et sacrorum particeps wurde, wird mit Sicherheit nicht zu bestimmen seyn. — Ueber die spätere Geschichte der confarreatio vergl. Karlowa a. a. O. S. 35 ff.

b) Rudorff bei Puchta III. § 285. Not. f. Walter II. § 506. Rein S. 382 ff. Grupen l. c. p. 197. Keller, Institutionen S. 178. Huschke, Nexum S. 36. 102. Ders. in der Zeitschr. für Rechtsgesch. V. S. 172 ff. Arnold, Cultur und Recht der Römer. S. 487. Not. 139. Karlowa a. a. O. S. 43 ff. Kuntze, Cursus I. § 771. II. S. 523 ff. Roßbach a. a. O. S. 65 ff. Böcking, Pand. I. § 46. S. 177 ff. (Huschke, die Verf. des Serv. Tull. S. 602 nimmt an, daß die coëmptio früher nur integrirender Theil der in manum conventio per confarreationem gewesen, selbständig aber nur bei den Plebejern vorgekommen sey, so daß erst durch den Servianischen Grundsatz: religiöse Formen durch Geldgeschäfte zu ersetzen, die bloße coëmptio auch für die Patricier zuläßig geworden wäre.) **653**. Gai. I. 113. „Coëmptione in manum conveniunt per mancipationem, id est, per quandam imaginariam venditionem, adhibitis non minus quam quinque testibus, civibus Romanis puberibus, item libripende, *praeter mulierem eumque*, cuius in manum convenit.“ (Huschke, Studien S. 185.) Dagegen im Gaius S. 25 ergänzt jetzt Huschke: „libripende, asse emente mulierem eo“, cuius in manum convenit. **654**. Serv. ad Aen. IV. 214. „Coëmptio vero certis solemnitatibus apud priscos peragebatur in contrahendo matrimonio; et sese coëmendo vir et uxor interrogabant, vir ita: An mulier sibi materfamilias esse vellet? Illa respondit: Velle. Item mulier interrogabat: Utrum vir sibi paterfamilias esse vellet? Ille respondebat: Velle. Itaque mulier in viri manum conveniebat, et vocabantur hae nuptiae per coëmptionem; et erat mulier materfamilias viro, loco filiae.“ Id. IV. 3. **655**. Isid. Orig. V. 24. „Nam antiquus nuptiarum erat ritus, quod se maritus et uxor invicem emebant, ne videretur ancilla uxor: sicut habemus in iure.“

656. Non. Marc. XII. 50. „Nubentes veteri lege Romana asses treis ad maritum venientes solebant ferre atque unum, quem in manu tenerent, tanquam emendi causa, marito dare; alium quem in pede haberent etc.“ **657.** Boëth. ad Topic. c. 3. § 14. (ed. Orell. p. 299.) „Materfamilias vero esse non poterat, nisi quae convenisset in manum; haec autem certa erat species nuptiarum. Tribus enim modis uxor habebatur, usu, farreo, coëmptione: sed confarrectio solis pontificibus conveniebat. Quae autem in manum per coëmptionem convenerant, eae matresfamilias vocabantur; quae vero usu vel farreo, minime. Coëmptio vero certis. . .“ (Hier folgen die schon bei Serv. ad Aen. IV. 214 angeführten Worte.) Cic. pro Flacco c. 34. pro Mur. c. 12. Die Formel bei der mancipatio war nach Karlowa a. a. O. S. 51: Te ego ex iure Quiritium in manu mancipioque meo esse aio, estoque mihi empta hoc aere aeneaque libra. —

Ueber die coëmptio fiduciae caussa vergl. Gai. I. 114. **658.** „Potest autem coemptionem facere mulier non solum cum marito suo, sed etiam cum extraneo; unde aut matrimonii causa facta coemptio dicitur, aut fiduciae causa; quae enim cum marito suo facit coemptionem, (ut) apud eum filiae loco sit, dicitur matrimonii causa fecisse coemptionem; quae vero alterius rei causa facit coemptionem cum viro suo aut cum extraneo velut *tutelae evitandae causa*, dicitur fiduciae causa fecisse coemptionem.“ **659.** § 115. — „Quod est tale: si qua velit quos habet tutores reponere, ut alium nanciscatur, iis auctoribus coemptionem facit; deinde a coemptionatore remancipata ei, cui ipsa velit, et ab eo vindicta manumissa incipit eum habere tutorem, (a) quo manumissa est; qui tutor fiduciarius dicitur, sicut inferius apparebit.“ (§ 166.) — **660.** § 115a. „Olim quidem etiam *testamenti faciendi gratia* fiduciaria fiebat coemptio: tunc enim non aliter feminae testamenti faciendi ius habebant, exceptis quibusdam personis, (cf. Liv. XXXIX. 9. — Gell. I. 12) quam si coemptionem fecissent remancipataeque et manumissae fuissent; sed hanc necessitatem coemptionis faciendae ex auctoritate divi Hadriani senatus remisit; censentur eo iure feminae, ac*|si fecissent coemptionem*|“ — **661.** §115b. — „|*Ceterum et si qua*| fiduciae causa cum viro suo fecerit coemptionem, nihilominus filiae loco incipit esse: nam si omnino qualibet ex causa uxor in manu viri sit, placuit eam filiae| iura|nancisci.“ (Karlowa a. a. O. S. 96—108.) Huschke, Zeitschr. für Rechtsgesch. Bd. V. S. 176. **662.** Cic. pro Mur. 12. „Mulieres omnes, propter infirmitatem consilii, maiores in tutorum potestate esse voluerunt: hi (sc. iureconsulti) invenerunt genera tutorum, quae potestate mulierum continerentur. Sacra interire illi noluerunt: horum ingenio senes ad coemptiones faciendas, interimendorum sacrorum causa, reperti sunt.“ (Hierzu außer den schon bei Rein S. 387. Not. 1 Citt. noch Ihering III. 267 ff. Karlowa a. a. O. S. 83 ff.) — **663.** Gai. I. 136. „. . . Maximi et Tuberonis|cautum| est, ut haec quod *ad sacra tantum* videatur in manu esse, quod vero ad cetera perinde habeatur, atque si in manum|non convenisset.|“ — (Huschke, Zeitschr. für Rechtsgesch. V. S. 172. 173. Keller, Instit. S. 180.) — Kuntze, Cursus I. § 793. — Zimmern Bd. I. S. 837 folgg. v. Tigerström a. a. O. S. 433. Hasse a. a. O. S. 61 folgg. Eggers a. a. O. S. 85 folgg. Hüllmann, Ius pontificium der Römer. § 13. und darüber Huschke in den krit. Jahrbüchern. Jahrg. 1837. S. 415. Karlowa a. a. O. S. 83 ff. Huschke, Studien S. 191 ff. Ihering III. 1. S. 267 ff.

c) 664. Gai. I. 111. „Usu in manum conveniebat, quae anno continuo nupta perseverabat: nam velut annua possessione usucapiebatur, in familiam viri transibat, filiaeque locum obtinebat. Itaque lege duodecim tabularum cautum erat, si qua nollet eo modo in manum mariti convenire, ut quotannis trinoctium abesset, atque ita usum cuiusque anni interrumperet. Sed hoc totum ius partim legibus sublatum et partim ipsa desuetudine oblitteratum est.“ **665.** Serv. ad Virg. Georg. I. 31. „Tribus enim modis apud veteres nuptiae fiebant, usu, si, verbi gratia, mulier anno uno cum viro, licet sine legibus,

fuisset." Cic. pro Flacc. c. 34. **666**. Gell. III. 2. „Q. quoque Mucium iurisconsultum dicere solitum legi, non esse usurpatam mulierem, quae quum calendis Ianuariis apud virum caussa matrimonii esse coepisset, ante diem quartam calendas Ianuarias sequentes usurpata esset: non enim posse impleri trinoctium, quod abesse a viro usurpandi caussa ex XII tabulis deberet, quoniam tertiae noctis posteriores sex horae alterius anni essent, qui inciperet ex calendis." — Zimmern Bd. I. S. 839. 840. Walter II. § 505. v. Tigerström a. a. O. S. 434. Hasse a. a. O. S. 66. 78 folgg. Grupen l. c. Cap. IV. Eggers a. a. O. S. 94 folgg. Rein S. 388 ff. und die dort Not. 1 Citt. Kuntze, Cursus I. § 771. Karlowa a. a. O. S. 65—82. Böcking, Pand. I. § 46. S. 177. — Ueber das allmälige Verschwinden dieser strengen Ehe vergl. Glück, Comment. Bd. XXIV. S. 328 folgg.

§ 94.

b) Wirkungen und Beendigung der manus. *)

1. Wirkungen der manus. — a) Bei der Ehe. [a]) — b) Bei manus zu anderen Zwecken. [b]) — 2. Beendigung der manus. [c])

*) Die ältere Literatur bei Rein S. 368. Not. 1 und S. 373. Not. 1. Hase, De manu iuris romani antiquioris. Hal. 1847. Zimmern, Bd. I. § 226. Walter § 503. Ihering II. 1. S. 176 ff. Karlowa a. a. O. S. 65—68. 75—82. Böcking § 46. S. 175. 181 ff.

---

a) 1. Uebergang in die familia des Mannes. — **667**. Gai. I. 111. „. . in familiam viri transibat filiaeque locum obtinebat." Gai. I. 115b. (Not. 661.) **668**. Gai. II. 139. „. . nam eo modo filiae loco esse incipit et quasi sua fit." II. 159. „. . nurus, quae in manu filii est, quia neptis loco est." **669**. Gai. IV. 38. „. . si . . . capite deminutus deminutave sit, velut mulier per coemptionem . . ." **670**. Gai. III. (3) 24. „. . . praeterquam si per in manum conventionem consanguinitatis iura inter eos constiterint." **671**. Coll. leg. Mos. XVI. cap. II. § 3. (ed. Bonn.) „Uxor quoque, quae in manu eius est, ei sua heres est, quia filiae loco est: item nurus, quae in filii manu est; nam et haec neptis loco est. Sed ita demum erit sua heres, si filius, cuius in manu erit, quum pater moritur, in potestate eius non sit. Idemque dicimus et de ea, quae in nepotis manu matrimonii causa sit, quia proneptis loco est." — Ein Uebergeben der manus von Seiten des Mannes an einen Andern war nicht zulässig. Vergl. hierüber Rein S. 374. Not. 2. — Ueber die Stellung der Frau, die mit einem in mancipio Befindlichen in manum convenit vergl. Schlesinger a. a. O. S. 56. Not. 13. Hierzu Schilling, Bemerkungen S. 48. Cic. Top. c. 3. — Ihering II. 1. S. 179 ff. Karlowa a. a. O. S. 68 ff. — 2. Wirkungen hinsichtlich des Vermögens. — Im Wesentlichen dieselben wie bei den Hauskindern (§ 104. Not. b.) — Ueber die Möglichkeit der Noxalklagen wegen der Frauen in manu vergl. Schlesinger, Zeitschr. für Rechtsgesch. VIII. S. 50 ff.

b) Hierüber im vorigen § bei der coëmptio fiduciae causa. (S. 155.) —

c) Böcking S. 181 ff. — 1. Tod des Mannes. — Coll. XVI. 2. § 3. — 2. Scheidung. — **672**. Gai. I. 137a. „**Item remancipatione* desinunt in manu esse, et cum ex remancipatione manumissae fuerint, sui iuris efficiuntur; * *et siquidem mulier fiduciae causa cum extraneo** coemptionem **fecerit, ipsa eum cogere potest, ut se remancipet: ea vero, quae cum viro suo coemptionem fecit, si** velit *ab eo remancipari, eum* nihilo magis potest cogere, quam filia patrem; sed filia quidem nullo modo patrem potest cogere, etiam si adoptiva sit: haec autem (*virum*) repudio misso proinde compellere

potest, atque si ei numquam nupta fuisset." — 3. Durch Remancipation bei der fiduciae causa in manum gekommenen Frau. — Gai. I. 137ª (Not. 672.) **673.** Fest. v. „Remancipatam Gallus Aelius esse ait, quae mancipata sit ab eo, cui in manum convenerit."

§ 95.

3. Ehe ohne in manum conventio.

Form der Eingehung. — 1. In der vorchristlichen Zeit. [a]) — 2. In der christlichen Zeit. [b])

a) **674.** fr. 11. D. d. sponsal. (23, 1) Iulian. „Sponsalia, sicut nuptiae, consensu contrahentium fiunt; et ideo sicut nuptiis, ita sponsalibus filiamfamilias consentire oportet." fr. 66. pr. D. de donat. inter V. et U. (24, 1.) fr. 15. D. de conditt. (35, 1.) Abgesehen von den schon zu Anfang des Paragraphen 92 angegebenen Erfordernissen sind die gewöhnlich als nothwendig aufgeführten Formalitäten der deductio in domum mariti, die Erklärung, daß man liberorum quaerendorum caussa heirathe u. s. w. durchaus unwesentlich, wie z. B. die in c. 3. C. Th. de nupt. (III. 7) erwähnte Zuziehung der amici. Zimmern Bd. I. S. 531. v. Tigerström a. a. O. S. 448. 449. Christiansen, die Wissensch. der röm. Rechtsgesch. S. 315. Walter § 519.

b) **675.** Tertull. de pudicit. c. 4. „Ideo penes nos occultae quoque conjunctiones, id est, non prius apud ecclesiam professae, iuxta moechiam et fornicationem iudicari periclitantur." Glück, Com. Bd. XXIV. S. 336 folgg. — Erst Justinian führte statt der früher blos auf Consens beruhenden Eingehung der Ehe eine besondere Form ein. Nämlich in Nov. 74. c. 4. § 1. v. J. 538 traf er die Bestimmung, daß alle Personen bis zum Stande der Senatoren und illustres herab schriftliche pacta dotalia dabei abschließen sollten. Personen geringeres Standes, aber doch nicht den untersten Classen angehörig, sollten zwar keine solchen schriftlichen Verträge abfassen müssen, aber in ein oratorium gehen und dort dem defensor ecclesiae, dem Patron der Kirche (gewissermaßen dem Syndicus der Kirche), ihren Willen erklären, damit dieser dann in Gegenwart von 3—4 Clerikern ein Protocoll hierüber aufnehme und von diesen unterzeichnen lasse. Für alle übrigen, den untersten Volksklassen angehörigen Personen solle es aber bei der alten Formlosigkeit sein Bewenden haben. Im J. 542 hob Justinian in der Nov. 117 c. 4 diese Verordnung, soweit sie nicht die Personen von Senatoren und illustres betraf, wieder auf und führte für die übrigen die alte Ehe sola affectione wieder ein. Glück a. a. O. Bd. XVIV. S. 342 folgg. Zimmern Bd. I. S. 533. Walter § 519.

§ 96.

4. Auflösung derselben.

I. Auflösung der Ehe durch außer dem Willen der Ehegatten liegende Umstände: 1. durch Tod. [a]) — 2. Durch Verlust der Freiheit. [b]) — II. Durch Scheidung. [c])

a) **676.** fr. 1. D. de divortiis (XXIV. 2.) „Dirimitur matrimonium divortio, morte, captivitate, vel alia contingente servitute alterutrius eorum."

b) fr. 56. D. soluto matrim. (XXIV. 3.)

a) Wegen Gefangenschaft beim Feinde. fr. 1. D. de divort. (XXVI. 2.) fr. 8. D. de captiv. (XLIX. 15.) **677.** fr. 14. § 1. D. eod. „Non ut pater filium, ita uxorem

maritus iure postliminii recipit, sed consensu redintegratur matrimonium." **678**. fr. 6. D. de divort. (XXIV. 2.) „Uxores eorum, qui in hostium potestatem pervenerunt, possunt videri nuptarum locum retinere eo solo, quod alii temere nubere non possunt." etc. Glück, Comment. Bd. XXVI. S. 153 folgg. u. S. 221 folgg. Zimmern Bd. I. S. 560. Hasse a. a. O. S. 197 folgg.

b) Sclaverei. fr. 32. § 6. D. de donatt. inter vir. (XXIV. 1.) (wie jemand servus privati werden konnte darüber z. B. c. 2. 4. C. de libertis. IV. 7.) c. 24. C. eod. (V. 16.) Dieser hier zuletzt erwähnte Fall der servitus poenae ist durch Nov. 22. c. 8 verschwunden. Zimmern Bd. I. S. 560. Hasse a. a. O. S. 199 folgg.

c) Auflösung der Ehe durch später eintretende Umstände. — Rein S. 446. Burchardi, Lehrb. des röm. Rechts. II. 1. S. 249.

α) Wegen s.g. incestus superveniens. — **679**. fr. 67. § 3. D. de R. N. (23, 2.) Tryphon. „Sed videamus, si Titii filius duxerit uxorem eam, quae tua pupilla fuit, deinde Titium, vel filium eius adoptaveris, an perimantur nuptiae, ut in genero adoptato dictum est, an adoptio impeditur? Quod magis dicendum est..." (Wenn der Schwiegervater seinen Schwiegersohn adoptirt wird dieser Bruder seiner eigenen Frau.)

β) Wegen später eintretender Standesungleichheit. fr. 16. D. de sponsal. (23, 1) fr. 16. pr. D. de R. N. (23, 2.) Durch Justinian aufgehoben: **680**. c. 28. C. de nuptiis (5, 4.) „Si libertam quis uxorem habeat, deinde inter senatores scribatur dignitate illustratus, an solvatur matrimonium? apud Ulpianum quaerebatur, quia lex Papia inter senatores et libertas stare connubia non patitur. . . . Absit itaque a nostro tempore huiusmodi asperitas, et firmum maneat matrimonium..."

c) Vorzüglich hier zu vergleichen K. Wächter, Ueber Ehescheidungen bei den Römern. Stuttg. 1822. und Klenze, in der Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Bd. VII. S. 21 folgg. Rein S. 446 ff. u. die S. 446. Not. 2 Citirten. Walter § 522—524. Mahlmann, De matrimonii vet. Romanor. ineundi et maxime dissolvendi causis et solennibus. Hal. 1845. Burchardi a. a. O. II. 1. S. 249 ff.

1. Die Freiheit der Scheidung in ältester Zeit.

a) Bei Ehen ohne manus. — Walter § 522. Not. 64—66. Voigt, Die lex Maenia S. 21 ff. fr. 134. pr. D. de V. O. (45, 1.) c. 2. C. de inut. stip. (8, 39.)

681. Cic. Phil. II. 28. „Illam suam suas res sibi habere iussit, ex duodecim tabulis; claves ademit, exegit." **682**. Plut. Romul. 22. § 4. "Έθηκε δὲ καὶ νόμους τινάς, ὧν σφοδρὸς μέν ἐστιν ὁ γυναικὶ μὴ διδοὺς ἀπολείπειν ἄνδρα, γυναῖκα δὲ διδοὺς ἐκβάλλειν ἐπὶ φαρμακείᾳ τέκνων ἢ κλειδῶν ὑποβολῇ καὶ μοιχευθεῖσαν." [Leges quoque Romulus nonnullas tulit, ex quibus illa dura est, quae mulieri non permittit discedere a marito, permittit autem marito illam repudiare, vel veneficio sublatis liberis, vel subditis clavibus, vel adulterio admisso.] **683**. § 5. „εἰ δ' ἄλλως τις ἀποπέμψαιτο τῆς οὐσίας αὐτοῦ τὸ μὲν τῆς γυναικὸς εἶναι, τὸ δὲ τῆς Δήμητρος ἱερὸν κελεύων· τὸν δ' ἀποδόμενον γυναῖκα θύεσθαι χθονίοις θεοῖς." [Sin alia de causa domo exegerit eam, partem mariti bonorum attribuit mulieri, partem Cereri consecrari iussit. Qui repudiasset uxorem suam, deos manes placaret.] **684**. Val. Max. II. 9. § 2. „. . L. Antonium senatu moverunt (sc. censores), quod quam virginem in matrimonium duxerat, repudiasset, nullo amicorum consilio adhibito." (Walter § 522. Not. 65.) Paul. V. 6. § 15. — Ueber die Formel: Res tuas tibi habeto vergl. Schlesinger, Zeitschr. für Rechtsgesch. V. S. 194 ff.

b) Bei confarreirten Ehen. (Diffarreatio.) — Walter § 522. Klenze a. a. O. S. 31 ff. Zimmern I. S. 561. Roßbach S. 131 ff. Rein S. 455. 456. **685**. Paul. Diac. v. „Diffarreatio genus erat sacrificii, quo inter virum et mulierem fiebat dissolutio. Dicta diffarreatio, quia fiebat farreo libo

adhibito." **686**. Id. v. „Flammeo amicitur nubens ominis boni causa, quod eo assidue utebatur Flaminica, id est, Flaminis uxor, cui non licebat facere divortium." **687**. Orell. Inscr. N. 2648. „. . . sacerdoti confarreationum et diffarreationum . . ." **688**. Plut. Quaest. Rom. c. 50. „Ὅθεν οὐδ' ἀποπέμψασθαι πρότερον ἐξῆν, οὐδὲ νῦν, ὡς ἔοικεν, ἔξεστιν, ἀλλὰ ἐφ' ἡμῶν ἐπέτρεψεν ἐντευχθεὶς Δομετιανός. Οἱ δὲ ἱερεῖς παρεγένοντο τῇ τοῦ γάμου διαλύσει, πολλὰ φρικώδη καὶ ἀλλόκοτα καὶ σκυθρωπὰ δρῶντες." [Itaque etiam antiquitus uxorem repudiare non licuit (sc. Flamini Diali), ac ne nunc quidem licet: nisi quod hoc permisit eius rei gratia interpellatus nostra aetate Domitianus: aderant autem dissidio matrimonii sacerdotes, terribilia multa et inusitata atque tristia agentes.]

c) Bei Ehen mit coemptio. — Huschke, Studien S. 216 ff. Schlesinger a. a. O. S. 201. Not. 26. — Fest. v. Remancipatam (Not. 673.) **688ᵃ**. Gai. I. 137ᵃ. „Item remancipatione desinunt in manu esse — — nihilo magis potest cogere, quam filia patrem; sed filia quidem nullo modo patrem potest cogere, etiam si adoptiva sit: haec autem (virum) repudio misso proinde compellere potest, atque si ei numquam nupta fuisset." — Gai. I. 118. 118ᵃ.

Ueber den s. g. ersten Ehescheidungsfall bei Gell. IV. 3. **689**. XVII. 21 in f. „Anno deinde post Romam conditam quingentesimo undevicesimo Sp. Carvilius Ruga primus Romae de amicorum sententia divortium cum uxore fecit, quod sterilis esset, iurassetque apud censores, uxorem se liberorum quaerendorum caussa habere." Val. Max. II. 1. § 4. v. Savigny, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Bd. V. S. 269 folgg. Bechmann, das römische Dotalrecht I. S. 68. 69. Rein S. 450 ff. Walter § 522. Not. 66. Voigt, die lex Maenia de dote S. 36. Not. 64.

2. Die Freiheit der Scheidung beschränkt durch Gesetze.

a) Die Zeit von August bis Constantin. — Schlesinger, Zeitschr. für Rechtsgesch. V. S. 193 ff. Ueber die willkührlichen Scheidungen kurz vor dieser Zeit vergl. Cic. ad fam. VIII. 7. Val. Max. VI. 3. § 10. 11. 12. Plut. Aem. Paull. c. 5. **690**. Senec. de benef. III. c. 16. „Numquid iam ulla repudio erubescit, postquam illustres quaedam ac nobiles feminae, non consulum numero, sed maritorum, annos suos computant, et exeunt matrimonii caussa, nubunt repudii?" Wächter a. a. O. S. 98 folgg. Zimmern Bd. I. S. 564. Glück, Comment. Bd. XXVI. S. 315 folgg. — **691**. Fr. un. § 1. in f. D. unde vir et uxor. (XXXVIII. 11.) „Item Iulia lex de adulteriis, nisi certo modo divortium factum sit, pro infecto habet." **692**. fr. 9. D. de divort. (XXIV. 2.) Paull. libr. II. de adulteriis. „Nullum divortium ratum est, nisi septem civibus Romanis puberibus adhibitis, praeter libertum eius, qui divortium faciet." (Schlesinger a. a. O. S. 198 ff. hat diese Stelle dahin ganz richtig interpretirt: „sieben römische Bürger müssen als Zeugen zugezogen werden, wobei aber ein etwa zugezogener eigner Freigelassener des sich Scheidenden nicht mitgezählt wird.") — Ueber den Gebrauch dieser sieben Zeugen vergl. Schlesinger a. a. O. S. 208 ff. u. S. 217. — Daß der vielbesprochene libellus repudii in c. 6. C. de repud. (5, 17.) Dioclet. et Maxim. nicht an die Stelle der Form mit sieben Zeugen getreten ist, überhaupt nichts ist, als eine Art der Willenserklärung unter mehreren, hat Schlesinger a. a. O. S. 203 ff. vollständig bewiesen. „Die Zuziehung von sieben Solennitätszeugen das ist die Form der Ehescheidung für das Recht der ganzen Zeit von August bis Justinian." — **693**. fr. 11. pr. D. eod. (XXIV, 2) Ulp. libr. III. ad leg. Iul. et Papiam. „Quod ait lex: *Divortii faciendi potestas libertae, quae nupta est patrono, ne esto,* non infectum videtur effecisse divortium, quod iure civili dissolvere solet matrimonium. — — Merito igitur, quamdiu patronus eius eam uxorem suam esse vult, cum nullo alio connubium ei est; nam quia intellexit legislator, facto libertae quasi diremtum matrimonium, detraxit ei cum alio connubium." —

694. c. 5. C. de repud. (V. 17.) Dioclet. et Maximian. Schyroni. „Dissentientis patris, qui initio consensit matrimonio, cum marito concordante uxore filiafamilias, ratam non haberi voluntatem, divus Marcus pater noster, religiosissimus imperator, constituit, nisi magna et iusta caussa interveniente hoc pater fecerit. Invitam autem ad maritum redire nulla iuris praecipit constitutio. Emancipatae vero filiae pater divortium in arbitrio suo non habet.“ — Wächter a. a. O. S. 160 folgg. Zimmern Bd. I. S. 565 folgg.

b) Die Zeit von Constantin bis Justinian. Burchardi, Lehrb. des röm. Rechts. I. 1. S. 272 ff. Rein S. 454 u. die Not. 2 Citt.

α) Die einseitige Trennung. **695.** c. 1. C. Th. de repud. (III. 16.) Constantinus ad Ablavium 331 p. Chr. „Placet, mulieri non licere propter suas pravas cupiditates marito repudium mittere exquisita caussa, velut ebrioso aut aleatori aut mulierculario, nec vero maritis per quascunque occasiones uxores suas dimittere, sed in repudio mittendo a femina haec sola crimina inquiri, si homicidam vel medicamentarium (Giftmischer, Zaubertränkebereiter) vel sepulchrorum dissolutorem [fr. 11. D. de sepulchr. viol. XLVII. 12. c. 5. C. Th. eod. IX. 17] maritum suum esse probaverit, ut ita demum laudata omnem suam dotem recipiat. Nam si praeter haec tria crimina repudium marito miserit, oportet eam usque ad acuculam capitis in domo mariti deponere et pro tam magna sua confidentia in insulam deportari. In masculis etiam, si repudium mittant, haec tria crimina inquiri conveniet, si moecham vel medicamentariam vel conciliatricem (Kupplerin) repudiare voluerit. Nam si ab his criminibus liberam eiecerit, omnem dotem restituere debet et aliam non ducere. Quod si fecerit, priori coniugi facultas dabitur, domum eius invadere et omnem dotem posterioris uxoris ad semet ipsam transferre pro iniuria sibi illata.“ — **696.** c. 8. pr. C. de repud. (V. 17) „Solutionem etenim matrimonii difficiliorem debet esse, favor imperat liberorum.“ (449 p. Chr.) — Wächter a. a. O. S. 207—222. Zimmern a. a. O. Bd. I. S. 568.

β) Trennung communi consensu. **697.** c. 14. C. de nupt. (V. 4.) Dioclet. et Maximian. „Unde intelligis, liberam facultatem contrahendi atque distrahendi matrimonii, transferri ad necessitatem non oportere.“ **698.** c. 9. C. de repud. (V. 17.) Anastasius 497 p. Chr. „Si constante matrimonio communi consensu tam viri, quam mulieris repudium sit missum etc.“ — Wächter a. a. O. S. 205. 206.

c) Die Bestimmungen Justinians. **699.** Nov. 22. c. 4. v. J. 536 p. Chr. „Dissolvuntur vero matrimonia viventibus contrahentibus vel consentiente utraque parte (de quibus hic nihil dicendum, pactis hanc rem, sicut utrique placuerit, definientibus) vel ex occasione iusta, quae „bona gratia“ vocantur, vel sine ulla caussa, vel etiam ex iusta caussa.“

α) Communi consensu. Nov. 22. c. 4. cit. — **700.** Nov. 117. c. 10. v. J. 542. „Quia vero nonnulli consensu etiam matrimonia in hunc usque diem solverunt, in posterum nullo id modo fieri permittimus, nisi forte quidam castitatis desiderio id fecerint.“ Nov. 134. c. 11. Wächter a. a. O. S. 206. 207. Zimmern Bd. I. S. 569. Walter § 524.

β) Trennung bona gratia. (Scheidung wegen nicht verschuldeter Gründe.) fr. 32. § 10. fr. 60. § 1. fr. 62. pr. D. de don. int. V. et U. (24, 1.) fr. 14. § 4. D. qui et a quib. manum. (40, 9.) Nov. 22. c. 5—7. 14. Nov. 117. c. 11. 12. Nov. 123. c. 40. v. J. 546. Wächter a. a. O. S. 224 folgg. Schlesinger a. a. O. S. 209 ff. Nach diesem sind die communi consensu vorgenommenen Scheidungen zu den bona gratia vorgenommenen zu rechnen. (Ders. S. 212.)

γ) Trennung ex iusta caussa. (Scheidung wegen Vergehen des andern Ehe-

gatten.) Nov. 22. c. 15. 16. Nov. 117. c. 8. 9. Nov. 134. c. 10. 11. Wächter a. a. O. S. 231 folgg.

δ) Trennung sine ulla caussa. Nov. 22. c. 15. 18. Nov. 117. c. 3. Wächter a. a. O. S. 246. 253. Walter § 524. Not. 80.

5. Wirkungen der Ehe auf das Vermögen.

§ 97.

a) Während der Ehe.

I. Die Vermögensverhältnisse bei der Ehe mit manus.[a]) — II. Bei der Ehe ohne manus. 1. Dos.[b]) — 2. Donatio inter virum et uxorem.[c]) — 3. Donatio ante nuptias.[d])

a) Böcking, Pand. I. § 46. Walter § 503 ff. Rein S. 373 ff.

701. Gai. II. 98. „Si cui heredes facti sumus, sive cuius bonorum possessionem petierimus, sive cuius bona emerimus, sive quem adrogaverimus, sive quam in manum ut uxorem receperimus, eius res ad nos transeunt." Gai. III. 82. **702.** Gell. XVIII. 6. „. . quoniam non in matrimonium tantum, sed in familiam quoque mariti et in sui heredis locum venisset." **703.** Gai. II. 159. „Item iuris est et (in) uxoris persona, quae in manu est, quia filiae loco est, et in nurus, quae in manu filii est, quia neptis loco est." Vergl. § 94. — Ueber die spätere Beschränkung bei der Confarreation vergl. Gai. I. 136. **704.** Tac. Ann. IV. 16. „Sub idem tempus (776 u. c.) de flamine Diali in locum Servi Maluginensis defuncti legendo, simul roganda nova lege disseruit Caesar. Nam patricios, confarreatis parentibus genitos, tres simul nominari, ex quibus unus legeretur, vetusto more; neque adesse, ut olim, eam copiam, omissa confarreandi assuetudine, aut inter paucos retenta. Pluresque eius rei caussas afferebat, potissimam penes incuriam virorum feminarumque: accedere ipsius caeremoniae difficultates, quae consulto vitarentur***et quoniam exiret e iure patrio, qui id flaminium apisceretur, quaeque in manum flaminis conveniret. Ita medendum senatus decreto, aut lege: sicut Augustus quaedam ex horrida illa antiquitate ad praesentem usum flexisset. Igitur tractatis religionibus placitum, instituto flaminum nihil demutari. Sed lata lex, qua flaminica Dialis, sacrorum caussa, in potestate viri, cetera promiscuo feminarum iure ageret." Walter § 504.

Die Frage, ob auch bei der Ehe mit manus im Falle der Trennung die Frau ihr ehemaliges Vermögen, das durch in manum conventio auf den Mann übergegangen ist, oder das, was ein dritter bei solcher Ehe dotis nomine gegeben hat, ähnlich wie die dos bei Ehe ohne manus, zurückgefordert werden könne, hat man mit Unrecht entscheiden wollen aus **705**. Cic. Topic. c. 4. „Quum mulier viro in manum convenerit, omnia, quae mulieris fuerunt, viri fiunt dotis nomine." (Zu dieser Stelle: Bechmann, Das Röm. Dotalrecht. Abth. I. S. 40 ff.) und **706**. Fragm. Vat. § 115. (nach Mommsen's Ausgabe) „*Idem ibidem refert* talem consultationem et responsum: Lucia Titia quum nuberet Septicio maioris digni*tatis viro, ei* milia in dotem dedit, quum non amplius in bonis haberet. *Quaero, suntne ea facta mariti et*** verum est, quod a quibusdam dicitur, omnia in dotem dari posse? *Paulus respondit recte dotem* datam; dari posse argumento esse in manum conventionem."

Diese Frage verneinen: Hasse, Güterrecht der Ehegatten S. 220 ff.; Ders. im Rhein. Mus. II. S. 75 ff. Hase, de manu p. 78 ss. Tigerström, Das röm. Dotalrecht. Bd. I. S. 27 ff. und Ders., Innere Gesch. des röm. Rechts. S. 463. Dagegen

bejahen diese Frage: Unterholzner, Hallische allgem. Litt. Zeitung. Augustheft v. J. 1824. Nr. 202. Ders., Tübing. krit. Zeitschr. Bd. V. S. 26 ff. Schilling, Bemerkungen über Röm. Rechtsgesch. S. 174 ff. Rudorff zu Puchta's Instit. Bd. III. § 292. Not. b. Bechmann a. a. O. I. S. 102 ff. Rein S. 428. Walter II. § 527.

b) 1. Entstehung derselben. Hierüber Hasse, Güterrecht S. 204 folgg. Zimmern Bd. I. § 156. Gans, das Erbrecht in weltgesch. Entwickelung. Bd. II. S. 279 folgg. Walter § 526. Christiansen a. a. O. S. 317. Rein S. 423 ff. Kuntze, Cursus I. § 779—781. II. S. 306 ff. Bechmann a. a. O. I. S. 33 ff. Glück S. 425 ff. — Nach Voigt (Die lex Maenia de dote v. Jahr der Stadt 568. Weimar 1866. § 7) ist schon 568 u. c. eine lex Maenia de dote zu Stande gekommen, die vielfach das Recht der dos normirt habe. — Vergl. hierzu Arndts in der Zeitschr. für Rechtsgesch. Bd. VII. S. 1 ff.

2. Formen der Bestellung. Ulp. VI. § 1. „Dos aut datur, aut dicitur, aut promittitur." Zimmern Bd. I. § 158. Bechmann a. a. O. II. S. 63 ff. Glück XXV. S. 165—168.

a) Promissio dotis. (Versprechen der dos durch stipulatio.) **707.** fr. 41. pr. D. de iure dott. (23, 3.) „Promittendo dotem omnes obligantur, cuiuscunque sexus conditionisque sint." § 1. „Sed si nuptiae secutae non fuerint, ex stipulatu agi non potest; magis enim res, quam verba intuenda sunt." — Zimmern I. S. 578. Hasse a. a. O. S. 290. 291. Bechmann a. a. O. II. S. 63—88. **708.** Gai. epit. II. 9. § 3. „Sunt et aliae obligationes, quae nulla praecedente interrogatione contrahi possunt, id est, ut si mulier, sive sponso uxor futura, sive iam marito dotem dicat. Quod tam de mobilibus rebus quam de fundis fieri potest. Et non solum in hac obligatione ipsa mulier obligabitur, sed et pater eius, et debitor ipsius mulieris, si pecuniam, quam ille debebat, sponso creditricis ipse debitor in dotem dixerit. Hae tamen tres personae nulla interrogatione praecedente possunt dictione dotis legitime obligari. Aliae vero personae, si pro muliere dotem marito promiserint, communi iure obligari debent, id est, ut interrogatae respondeant, et stipulatae promittant."

b) Dictio dotis. v. Tigerström, Das röm. Dotalrecht. I. S. 111 ff. Schilling, Bemerkungen S. 225 ff. Bechmann a. a. O. II. S. 88—104. v. Meykow, Die Diction der röm. Brautgabe. 1850. Arnim, Dotis dictio utrum certis ac solemnibus verbis facta sit nec ne. Hal. 1854. Czyhlarz, Die Dictio dotis (Zeitschr. für Rechtsgesch. VII. S. 243 ff. Huschke, Zeitschr. für Civ. u. Proc. N. F. Bd. II. S. 157. **709.** Ulp. VI. § 2. „Dotem dicere potest mulier, quae nuptura est, et debitor mulieris, si iussu eius dicat; item parens mulieris virilis sexus, per virilem sexum cognatione iunctus, velut pater, avus paternus. Dare, promittere dotem omnes possunt." **710.** § 4. „Item et alio casu uno loquente et sine interrogatione alii promittente contrahitur obligatio, id est si libertus patrono aut donum aut munus aut operas se daturum esse iuravit.." — Hierzu: Schulting, Jurispr. Anteïust. p. 153. Not. 38. Senec. Controv. I. 6. „.. quidam dictas non accepere dotes." Gai. epit. (N. 708.)

711. Terent. Andr. V. 4. v. 48. 49. „Chremes (der Vater): dos, Pamphile, est decem talenta. Pamphilus (der Bräutigam): Accipio." — Zu dieser Stelle **712.** Donatus: „ille nisi dixisset: accipio, dos non esset. Datio enim ob acceptum confirmatur, nec potest videri datum id, quod non sit acceptum." — Zu den Stellen der Pandecten, in denen die Juristen unzweifelhaft eine dotis dictio meinten, gehören: fr. 25. 44. § 1. fr. 46. § 1. fr. 57. D. de I. D. (23, 3.) fr. 125. D. de V. S. (50, 16.) Hasse a. a. O. S. 291 folgg. Zimmern Bd. I. S. 578. Christiansen a. a. O. S. 318.

In der ersten Ausgabe hatte ich die Klagbarkeit der dotis dictio im Wesentlichen daraus erklärt, daß es zur civilrechtlich gültigen Bestellung einer dos genüge, wenn Personen, die

sittlich und — wie ich jetzt hinzusetze — im öffentlichen Interesse zur Bestellung einer dos verpflichtet waren, nur die Größe der von ihnen zukünftig gegeben werdenden dos aussprächen (dicebant) und der Bräutigam resp. dessen Vater sich damit zufrieden erklärten (accipio).

Hiergegen hat sich zunächst v. Meykow a. a. O. in einer außerordentlich gründlichen Untersuchung ausgesprochen, deren Resultaten ich zwar nicht überall beistimmen kann, die aber doch auch meine bisherige Ansicht modificirt hat. Meykow sieht in der dictio ein einfaches mündliches Versprechen des Bestellens der Brautgabe, welches einer ausdrücklichen Annahme von Seiten des Ehemannes keineswegs bedurfte. Es müsse deßhalb die dictio als eine Gattung der Pollicitationen und nicht der pacta aufgefaßt werden (a. a. O. S. 35). Die Zeit der Entstehung dieser Form der Bestellung einer dos setzt Meykow in eine sehr frühe Zeit (S. 46) und sieht ihren Entstehungsgrund in folgendem Umstande: „Der Ehemann und sein väterlicher Ascendent mußten nothwendig in der Frau und ihrem väterlichen Ascendenten auf Grundlage der höchsten Sittlichkeit ihres gegenseitigen Verhältnisses eine vollkommene bona fides voraussetzen und also ihrem formlosen Versprechen, daß sie eine Brautgabe der Sitte gemäß geben würden, vollen Glauben beimessen. Eine Aufforderung von ihrer Seite jenes formlose Versprechen in das feierliche Gewand einer Promission zu kleiden, hätte als ein Zweifel an jener bona fides zugleich diese Sittlichkeit vollkommen vernichtet. Dadurch befanden sie sich aber in der That in der gefährlichen Alternative entweder in voller Anerkennung jener Sittlichkeit eine feierliche Promission der Mitgift nicht zu beanspruchen und alsdann für den Fall, daß die Frau und ihr Ascendent keineswegs den festen Willen hatten ihre formlose Zusage der Brautgabe zu erfüllen, vor dem strengen Recht hülflos dazustehen oder sich zwar durch die Aufforderung zur Promission unter den Schutz der Gesetze zu stellen, jedoch zu gleicher Zeit die sittliche Grundlage ihres gegenseitigen Verhältnisses in gröbster Weise zu verletzen."

Was nun zunächst diese Ansicht Meykow's über die Entstehung der dotis dictio, die ich wörtlich angeführt habe, anlangt, so scheint sie mir fast zu zartfühlig, wenn man die ungenirte Art sieht, mit der bei Terenz über die dos verhandelt wird. Man könnte, meiner Meinung nach, hierin eher einen Grund der späteren Entstehung der dotis dictio sehen, da in ältester Zeit der meist bäuerlichen Bevölkerung Rom's diese Verhandlungen zwischen Schwiegervater und Schwiegersohn wohl eher etwas rein Geschäftsmäßiges haben mochten, als später.

Daß aber in dem „dicere" ein eigentliches Versprechen gelegen habe, wie Meykow annimmt, und nicht ein bloßes Festsetzen, Bestimmen, scheint mir keineswegs bewiesen. Dem widerspricht zunächst die Hauptstelle von Ulpian, worin dieser den Unterschied zwischen dicere und promittere bestimmt: 713. fr. 19. § 2. D. de aedil. (21, 1) sagt: „dictum a promisso sic discernitur: dictum accipimus, quod verbotenus pronunciatum est nudoque sermone finitur, promissum autem potest referri et ad nudam promissionem sive pollicitationem vel ad sponsum." Ulpian unterscheidet hier offenbar so: Unter dictum versteht man das, was wörtlich ausgesprochen ist und schon durch dieses wörtliche Aussprechen allein (nudo sermone) beendigt, vollendet ist d. h. zu dessen rechtlicher Wirksamkeit nichts weiter gehört, als daß es einseitig ausgesprochen ist; promissum dagegen kann bedeuten 1. die bloße Zusage, die Zusage ohne Rücksicht auf deren Acceptation oder 2. die aus Frage und Zusage bestehende förmliche Einigung (sponsus), aus der das sponsu agere als Folge hervorgeht. (Gell. IV. 4. Cic. pro Quint. 8. „ex sponso egit.") Daß dicere auch gleichbedeutend mit promittere gebraucht wird, ist nicht zu bezweifeln, wie auch Non. Marc. IV. 122 bemerkt: „Dicere etiam promittere" und die dort für diese Bedeutung angeführten Beispiele beweisen. Wenn aber im Gegensatze zur promissio

dotis eine dictio dotis als besondere Form angeführt wird, so wird man sicherlich nicht annehmen dürfen, daß hier dicere = promittere sey, sondern wohl richtiger mit Ulpian hier ein einfaches verbotenus pronunciare unter dicere verstehen müssen, also ein bloßes Aussprechen, nicht daß man eine dos geben wolle, denn dieses wäre wieder promittere, sondern, wie beim dictum promissumve, das einfache pronuntiare der Qualität und Quantität der dos, zu deren Leistung man sich aus andern Gründen schon verpflichtet hält. Für Vater und väterliche Ascendenten der Frau war es aber ein officium pietatis sie nicht indotata zu lassen. fr. 44. pr. D. de iure dott. (23, 3.) Schon die fama des Bruders litt, wenn er die soror indotata ließ (Plaut. Trin. III. 2, 63 ss.) und Cicero sagt von Quintius (pro Quint. 31): „e fundo ornatissimo deiectus, ignominiis omnibus appetitus, quum illum in suis paternis bonis dominari viderat, ipse filiae nubili dotem conficere non posset, nihil alienum tamen vita superiore commisit." — Schon aus der ältesten Zeit des römischen Staates erzählt Dionysius (II. 10. not. 43), daß wenn der Vater außer Stande gewesen sey die Tochter zu dotiren, die Clienten die Pflicht gehabt hätten die Tochter ihres Patrons auszustatten. Man sah es als ein öffentliches Interesse an, dotatas esse feminas [fr. 2. D. de iure dott. (23, 3.) fr. 1. D. sol. matrim. (24, 3)], kurzum als eine ohne ignominia nicht zu umgehende Pflicht des Vaters, seine Tochter zu dotiren. Was war daher natürlicher, als daß man, für die Klagbarkeit der dos dicta, dieses bloße dicere genügend fand. Es genügte, wenn der Vater oder väterliche Ascendent aussprach, wie er sein officium pietatis erfüllen wolle. Wenn Meykow darin ein Versprechen sieht, so weicht seine Ansicht nur darin von der meinigen ab, daß er den Grund der Verbindlichkeit in diesem Versprechen sieht, während ich die unklagbare Verbindlichkeit schon in dem officium pietatis sehe, die nur durch die Festsetzung der Summe der dos zur klagbaren erhoben wird. Die dos war nach dieser meiner Ansicht schon vorher debita, wenn auch nur sittlich unvermeidlich nothwendig zu bestellende, und der Richter hatte nicht die Frage des debitum oder non debitum zu prüfen, sondern nur das dictum der Schuldsumme. In den uns erhaltenen Worten: doti est, doti erit, kann, wie mir scheint, ein Versprechen als Entstehungsgrund der Schuld nicht gesehen werden. Denn wenn ich sage: „meine Schuld ist so und so groß", so begründe ich dadurch keine Schuld, sondern stelle nur deren Höhe fest während ich am Bestehen der Schuld nicht zweifle, und nichts Anderes liegt in den Worten: dos decem talenta est oder erit.

Daß es aber in gleicher Weise als schimpflich angesehen werden mußte, wenn die vermögende femina sui iuris sich vom Manne ernähren ließ, ohne selbst zu den onera matrimonii beizutragen, kann schwerlich bezweifelt werden. Daß man also auch bei ihr das Gleiche annahm, war natürlich.

Auf diesem Wege mußte man, meiner Ansicht nach, ganz natürlich zur Klagbarkeit der blos dicirten dos kommen, indem man einfach die anfänglich ganz generelle Schuld, sobald sie specialisirt war, auch klagbar seyn ließ.

Nach Bechmann a. a. O. II. S. 90 soll das „dicere" ein wesentlich formloses Zusagen gewesen seyn, welches aber nach dem classischen Rechtssysteme regelmäßig nicht selbständig vorkomme, sondern nur als Regelung und Bestimmung eines anderweitigen in eigener Kraft beruhenden Rechtsgeschäfts. Daher sey „dotem dicere" nichts als: „eine auf Bestellung einer dos bezügliche Nebenabrede treffen." Dieses Hauptgeschäft sey aber das Verlöbniß gewesen, das früher einmal, wie jede andere sponsio, klagbar gewesen sey.

Es würde hiernach die dotis dictio eine Art pactum adiectum bei der Verlöbniß-sponsio gewesen seyn. Allein abgesehen davon, daß das dotem dicere in unseren juristischen Quellen überall als eine selbständige Bestellungsart der dos angeführt wird, findet sich auch in der Darstellung des Herganges, wie er namentlich bei Terenz uns entgegentritt, nicht die geringste

Andeutung eines Zusammenhangs mit der altlatinischen Verlöbniß-sponsio, wie diese bei Gell. IV. 4 dargestellt ist. (Hiergegen auch Czyhlarz a. a. O. S. 251 ff.).

In neuester Zeit hat endlich Czyhlarz (a. a. O. S. 244) die dotis dictio wieder für einen eigentlichen Formalact erklärt. Er sieht in den Worten: „doti tibi erit; doti tibi erunt" eine feststehende Formel. Es liege hier gewissermaßen eine umgekehrte stipulatio vor, indem bei der dotis dictio der Act mit der die Verpflichtung begründenden Zusage beginne, während bei der stipulatio die Annahme in der vorangehenden Frage enthalten sey. Es ist dieser Punkt in der Abhandlung von Czyhlarz eigentlich nebensächlich und ändert an den übrigen Resultaten seiner Abhandlung nichts, die vorzugsweise darstellen, wie es bei der dotis dictio durch den Vater oder die Frau resp. deren Schuldner im Einzelnen hergegangen seyn mag. Man kann in diesen letzten Punkten Czyhlarz völlig beistimmen, aber immer wird dadurch nicht erklärt, wie man darauf gekommen wäre, gerade für diese Personen neben der so geläufigen promissio noch einen besondern Formalact auszubilden. Daß man sich aber vielleicht oder auch wahrscheinlich gerade jener Worte gewöhnlich bediente, läßt noch keineswegs auf einen Formalact schließen, d. h. daß nur durch diese Worte eine dos hätte dicirt werden können. Welcher anderen Worte hätte man sich bedienen sollen, um zu sagen, daß die dos die und die seyn werde?

— Pollicitatio dotis. — Bechmann a. a. O. II. S. 104 ff. **714.** fr. 69. § 4. D. de I. D. (23, 3.) Papin. „Gener a socero dotem arbitratu soceri certo die dari, non demonstrata re vel quantitate stipulatus fuerat; arbitrio quoque detracto stipulationem valere placuit.." c. 4. C. Th. de dott. (III. 13.) Post alia: Ad exactionem dotis, quam semel praestari placuit, qualiacunque sufficere verba censemus, etiamsi dictio vel stipulatio [c. 6. C. I. de dot. promissione. V. 11. — „censemus sive scripta fuerint, sive non, etiamsi stipulatio"] in pollicitatione rerum dotalium minime fuerit subsecuta." (Theodos. et Valentin. 428.)

c) Datio dotis. (Im engsten Sinne: Uebertragung des quiritarischen Eigenthums. Bechmann a. a. O. I. S. 129.) — fr. 7. § 3. D. de I. D. (23. 3.) fr. 1. pr. D. pro dote (41, 9.) fr. 9. § 2. D. de I. D. (23, 3.) „Dotis autem causa data accipere debemus ea, quae in dotem dantur." — Gai. II. 63. — Glück XXV. S. 209 ff. Zimmern I. § 158. N. 1. Hierüber vergl. Hasse a. a. O. S. 310 folgg. Christiansen a. a. O. S. 317. 318.

3. Numeratio dotis. — Rein S. 427. Walter § 526. Polyb. XXXII. 13. Cic. ad Att. XI. 2. 25. Voigt, Die lex Maenia. § 6. 15. Arndts, Zeitschr. für Rechtsgesch. VII. S. 36—38.

4. Rechte des Mannes oder dessen paterfamilias an der dos. **715.** fr. 7. § 3. D. de iure dott. (XXIII. 3.) „Si res in dotem dentur, puto in bonis mariti fieri. . . ." — Zimmern Bd. I. § 160. 161. Walter § 528. — Das Veräußerungsverbot des fundus dotalis durch die lex Iulia de adulteriis. — **716.** Paul. II. 21b. § 2. „Lege Iulia de adulteriis cavetur, ne dotale praedium maritus invita uxore alienet." [Die Erweiterungen dieser Bestimmung in: pr. I. quib. alien. lic. (2. 8.) c. un. § 15. C. de rei uxor. act. (5, 13.)] Czyhlarz, Das Veräußerungsverbot des fundus dotalis in der Zeitschr. für Civilr. u. Proc. N. F. XXII. S. 404 ff. Bechmann a. a. O. II. § 166—170. — Gai. II. 62. 63. Walter § 528.

c) Donatio inter virum et uxorem. **717.** fr. 1. D. de don. int. V. et U. (24, 1.) Ulp. „Moribus apud nos receptum est, ne inter virum et uxorem donationes valerent. Hoc autem receptum est, ne mutuato amore invicem spoliarentur, donationibus non temperantes, sed profusa erga se facilitate." **718.** fr. 2. eod. Paul. „nec esset iis studium liberos potius educendi. Sextus Caecilius et illam causam adiiciebat, quia saepe futurum esset, ut discuterentur matrimonia, si non donaret is, qui posset, atque ea ratione

eventurum, ut venalicia essent matrimonia." **719**. fr. 3. D. eod. „Haec ratio et oratione imperatoris nostri Antonini Augusti electa est; nam ita ait: Maiores nostri inter virum et uxorem donationes prohibuerunt, amorem honestum solis animis aestimantes, famae etiam coniunctorum consulentes, ne concordia pretio conciliari videretur, neve melior in paupertatem incideret, deterior ditior fieret." — **720**. Ulp. VII. § 1. „Inter virum et uxorem donatio non valet, nisi certis ex caussis, id est mortis caussa, divortii caussa, servi manumittendi gratia. Hoc amplius principalibus constitutionibus concessum est mulieri in hoc donare viro suo, ut is ab imperatore lato clavo vel equo publico similive honore honoretur." — **721**. fr. 5. § 18. D. h. t. (24, 1.) „In donationibus autem iure civili impeditis hactenus revocatur donum ab eo, ab eave, cui donatum est, ut, si quidem extet res, vindicetur, si consumpta sit, condicatur hactenus, quatenus locupletior, quis eorum factus est." **722**. fr. 32. § 2. D. eod. „Ait Oratio: fas esse, eum quidem, qui donavit poenitere; heredem vero eripere forsitan adversus voluntatem supremam eius, qui donaverit, durum et avarum esse." — fr. 41. 42. D. eod. — Ueber die Bedeutung von „lato clavo honorari" bei Ulp. VII. 1. (Not. 720) vergl. Marquardt II. 3. S. 229. Not. 885 und Lange, Röm. Alterth. II. S. 335 a. E. Hasse a. a. O. S. 228 folgg. Zimmern Bd. I. § 164. Schilling, Bemerkungen S. 179 folgg. v. Tigerström a. a. O. S. 481. 482. Christiansen a. a. O. S. 319. Puchta III. § 294. Rein S. 442 ff. v. Hahn, Röm. und germanisches Recht. S. 252 ff.

d) Donatio ante nuptias, seit Justinian propter nuptias. § 3. I. de donatt. (2, 7.) c. 29. C. de iure dott. (5, 12.) c. 9. 10. C. de pact. conv. (5, 14.) tit. C. Th. de sponsalib. et ante nupt. donat. (III. 5.) tit. C. de donatt. ante nupt. vel propter nuptias et sponsalitt. (V. 3.) Zimmern Bd. I. § 163 und die dort Not. * Citirten. Gans a. a. O. Bd. II. S. 286. Burchardi im Arch. für civ. Prax. Bd. IX. S. 197 folgg. Warnkönig ebendaselbst. Bd. XIII. S. 1 folgg. und v. Löhr ebendas. Bd. XV. S. 431 folgg. und Bd. XVI. S. 1 folgg. v. Tigerström a. a. O. S. 480. Francke, Arch. für civ. Prax. XXVI. S. 63 ff. H. Schott, Die donatio propter nuptias. Mannheim 1867. C. Cruesemann, De donationibus propter nuptias. Berol. 1869. — Puchta III. § 293. Walter II. § 529.

§ 98.

b) Nach Auflösung der Ehe.

1. Bei der Ehe mit in manum conventio.[a]) — 2. Bei der Ehe ohne manus. [b])

a) Dion II. 25. **723**. Serv. ad Aeneid. VII. 424. „Nam per coëmptionem facto matrimonio sibi invicem succedebant. Gai. II. 139. 159. III. 14. — Hasse a. a. O. S. 149 ff. Zimmern Bd. I. § 166—171. Puchta III. § 292. Walter § 527. Keller, Institt. S. 185. Arndts, Zeitschr. für Rechtsgesch. VII. S. 35.

b) — Stemann, De veteris dotis actionum, rei uxoriae atque ex stipulatu differentiis. Kil. 1826.

a) Actio ex stipulatu. c. un. C. de rei uxor. act. in ex stipulatu actionem transfusa. (V. 13.) fr. 29. § 1. D. de pact. dotal. (XXIII. 4.) Zimmern Bd. I. S. 588. Walter § 530.

b) Actio rei uxoriae. Cic. Topic. c. 15. Ulp. VI. 6. c. un. C. cit. fr. 17—19. D. de reb. auctorit. iud. (XLII. 5.) Bechmann a. a. O. II. S. 318 ff. Dernburg, Die Compensation (Aufl. 2.) S. 95 ff.

α) Trennung der Ehe durch den Tod der Frau. — Keller, Institt. S. 181. Bechmann a. a. O. II. S. 422 ff. **724.** Ulp. VI. 4. „Mortua in matrimonio muliere dos a patre profecta ad patrem revertitur, quintis in singulos liberos in infinitum relictis penes virum; quodsi pater non sit, apud maritum remanet.“ **725.** § 5. „Adventitia autem dos semper penes maritum remanet, praeterquam si is, qui dedit, ut sibi redderetur stipulatus fuit; quae dos specialiter recepticia dicitur.“ fr. 79. D. de iure dott. (XXIII. 3.) fr. 5. D. de divort. (XXIV. 2.)

β) Trennung der Ehe durch Scheidung oder Tod des Mannes. — Voigt, Die lex Maenia S. 24—27. 50—52. Keller, Institt. S. 181 ff. Bechmann a. a. O. I. S. 84 ff. II. S. 326 ff. S. 414 ff. Schilling, Bemerkungen S. 369 ff. — Nach Voigt a. a. O. hat die lex Maenia zuerst für die Restitution der dos bestimmte Zahlungsfristen festgesetzt. — (Ueber den Grundgedanken bei den retentiones vergl. v. Scheurl in der Krit. Vierteljahrsschrift. Bd. VI. S. 25.) **726.** Ulp. VI. § 6. „Divortio facto, siquidem sui iuris sit mulier, ipsa habet actionem ad dotis repetitionem; quodsi in potestate patris sit, pater adiuncta filiae persona habet actionem rei uxoriae; nec interest adventicia sit dos, an profecticia.“ — **727.** § 9. „Retentiones ex dote fiunt [aut propter liberos], aut propter mores, aut propter impensas, aut propter res donatas, aut propter res amotas.“ — **728.** § 10. „Propter liberos retentio fit, si culpa mulieris aut patris, cuius in potestate est, divortium factum sit. Tunc enim singulorum liberorum nomine sextae retinentur ex dote: non plures tamen, quam tres sextae in retentione sunt.“ — **729.** § 12. „Morum nomine, graviorum quidem sexta retinetur; leviorum autem octava. Graviores mores sunt adulteria tantum; leviores omnes reliqui.“ — **730.** § 13. „Mariti mores puniuntur in ea quidem dote, quae a die reddi debet, ita [ut] propter maiores mores praesentem dotem reddat; propter minores senum mensum die; in ea autem quae praesens reddi solet, tantum ex fructibus iubetur reddere, quantum in illa dote, quae triennio redditur, repraesentatio facit. —“

γ) Die actio rei uxoriae seit Justinian. — c. 8. C. de repudiis (V. 17) und c. un. C. de rei uxor. act. (V. 13.)

Keller, Institut. S. 190 ff. v. Savigny, System Bd. V. S. 497.

§ 99.

III. Ueber Ehe- und Kinderlosigkeit.*)

*) Zimmern Bd. I. § 172. v. Tigerström a. a. O. § 145. Schilling, Bemerkungen. S. 299 folgg. Besond. aber Heineccius, Ad legem Iuliam et Papiam Poppaeam commentar. Lib. II. c. 21. Rein S. 461 ff.

I. Vor der lex Iulia et Papia Poppaea. — **731.** Val. Max. II. 9. § 1. „Camillus et Postumius censores, aera poenae nomine eos, qui ad senectutem coelibes pervenerant, in aerarium deferre iusserunt..“ **732.** Paul. Diac. v. „Uxorium pependisse dicitur, qui quod uxorem non habuerit, res populo dedit.“ — Gell. I. 6. V. 19.

II. Die lex Julia et Papia Poppaea. — Kuntze, Institt. II. S. 259. 260.

1. Coelibatus. Tac. Ann. III. 25. Gai. II. 111. 286. **733.** Ulp. XVI. 1. „Aliquando vir et uxor inter se solidum capere possunt, velut si uterque vel alteruter eorum nondum eius aetatis sint, a qua lex liberos exigit, id est si vir minor annorum XXV sit, aut uxor annorum XX minor: itemque si utrique lege Papia finitos annos in matrimonio excesserint, id est vir LX annos, uxor L: item si cognati inter se coierint usque ad sextum gradum: aut si vir absit, et donec abest, et intra annum, postquam abesse desierit, libera inter eos testamenti factio est: si ius liberorum a principe impetraverint:

aut si filium filiamve communem habeant: aut quatuordecim annorum filium vel filiam duodecim amiserint: vel si duos trimos, vel tres post nominum diem amiserint: at intra annum tamen et sex menses etiam unus cuiuscunque aetatis impubes amissus solidi capiendi ius praestat; item si post mortem viri intra decem menses uxor ex eo peperit, solidum ex bonis eius capit." Id. XVII. 1.

2. Orbitas. — Plin. Epist. II. 13. VII. 16. Ulp. XVI. 1. **734**. Paul. IV. 9. § 7. „Libertina ut ius liberorum consequi possit, quater eam peperisse sufficit." — **735**. § 9. „Ius liberorum mater habet, quae tres filios aut habet, aut habuit, aut neque habet neque habuit. Habet, cui supersunt; habuit, quae amisit; neque habet neque habuit, quae beneficio principis ius liberorum consecuta est."

III. Die Bestimmungen der späteren Kaiserzeit. — **736**. Ulp. XVI. 3. „Qui intra sexagesimum vel quae intra quinquagesimum annum neutri legi" (i. e. legi Iuliae und Papiae Poppaeae) „paruerit, licet ipsis legibus post hanc aetatem liberatus esset, perpetuis tamen poenis tenetur ex SCo Persiciano." (Vat. ed. „Perniciano".) **737**. § 4. „Sed Claudiano senatusconsulto maior sexagenario si minorem quinquagenaria duxerit, perinde haberi iubetur, ac si minor sexaginta annorum duxisset uxorem; quod si maior quinquagenaria minori sexagenario nupserit, (id) impar matrimonium appellatur et senatusconsulto Calvisiano iubetur non proficere ad capiendas hereditates et legata (aut) dotem; itaque mortua muliere dos caduca erit***" — c. 1. C. de infirmandis poenis (VIII. 58.). **738**. c. 1. C. de iure liberorum (VIII. 59.) Honor. et Theodos. (410 p. Chr.) „Nemo posthac a nobis ius liberorum petat, quod simul hac lege omnibus concedimus."

Titel II.

Von der patria potestas.

§ 100.

I. Wesen derselben.*)

*) Außer den bei Rein S. 468. Not. 1 angeführten Schriftstellern: Keller, Instit. S. 197. Mommsen, Röm. Gesch. Bd. I. S. 59. Walter § 502. Jhering (2. Aufl.) II. 1. S. 151—155. 172. 173. 185. Voigt, Ius natur. Bd. II. S. 288. Kuntze, Instit. I. § 741—747. II. S. 505—507. Puchta III. § 282. Christiansen S. 138 ff. und S. 325 ff. **739**. Gai. I. 55. „Item in potestate nostra sunt liberi nostri, quos iustis nuptiis procreavimus; quod ius proprium civium Romanorum est. Fere enim nulli alii sunt homines, qui talem in filios suos habent potestatem, qualem nos habemus, idque divus Hadrianus edicto, quod proposuit de his, qui sibi liberisque suis ab eo civitatem Romanam petebant, significavit; nec me praeterit Galatarum gentem credere, in potestate parentum esse." **740**. fr. 215. D. de V. S. (L. 16.) Paull. „Potestatis verbo plura significantur: in persona magistratuum imperium, in persona liberorum patria potestas, in persona servi dominium." etc. fr. 195. § 2. D. eod. (L. 16.) Ulpian. „Pater autem familias appellatur, qui in domo dominium habet, recteque hoc nomine appellatur, quamvis filium non habeat etc." Dion. II. 26. 27. **741**. Tertull. Apol. 33. „. . familiae magis patres, quam domini vocantur."

Die verschiedenen Haupt-Ansichten über das Wesen der väterlichen Gewalt sind folgende: 1. Zimmern (I. § 179) sieht in der väterlichen Gewalt eine dem paterfamilias in seinem kleinen Staate in ähnlicher Weise wie der Regierung im Großen zustehende Herrschaft. Aehnlich Lange I. § 32 u. 44, der das Familienrecht als Prototyp des römischen Staats-

rechts ansieht. Auch Böcking, Pand. § 43. Anm. § k—m) führt diese Parallele zwischen römischem Staate und römischer Familie weiter aus und sieht in der väterlichen Gewalt vorzugsweise ein domesticum imperium. Keller, Instit. § 225. „Die Gewalt des Vaters über das Kind war im Innern der Familie eine völlig absolute: vollständige Herrschaft des Vaters, vollständige Unterwerfung des Kindes." Rein S. 468 sieht in dem römischen Vater einen patriarchalischen Herrscher in seinem kleinen Familienstaate. — 2. Walter § 502. Nach ihm zeugt der Vater dem Staate einen Bürger, daher im öffentlichen Rechte der Haussohn völlig frei und selbständig, im Privatrechte dagegen die Grundlage der väterlichen Gewalt der Gedanke eines durch Zeugung an den Kindern erworbenen Eigenthums sey. — 3. Nach Puchta III. § 282 war die väterliche potestas ursprünglich der über Sclaven gleich, wurde aber später bedeutend modificirt. Ganz ähnlich Kuntze, Cursus I. § 740. „ursprünglich stand nach strengem Recht der Hausherr nicht anders zu Kindern und Sclaven, als zu seinen Hausthieren." Der Uebergang zu einem domesticum imperium ist nach Kuntze erst eine spätere Phase der Entwickelung. — 4. Nach Ihering II. 1. S. 148 ff. war „manus" der Ausdruck für die gesammte Herrschaft des Hausherrn über seine „familia", Sachen sowohl, wie Personen, und erst später auf einen bestimmten Zweig derselben, die eheherrliche Gewalt, eingeschränkt worden. Aus der Natur der verschiedenen Herrschaftsobjecte ergäben sich aber von selbst die Verschiedenheiten des Herrschaftsbegriffs, der sich dann in das Eigenthum, die väterliche und die eheherrliche Gewalt spaltete. So sey die väterliche Gewalt ihrem Zuschnitte und Gehalt nach Jahrhunderte hindurch der herrschaftlichen nahezu gleich gewesen, ohne daß dadurch die absolute Rechtsstellung zwischen Kindern und Sclaven im Mindesten berührt worden wäre. — 5. Nach Fustel de Coulanges, La cité antique etc. Paris 1864. S. 106 ff. ist der Hausvater der Priester des Hauses und die Familie in Folge dieses Cultus ein Gemeinwesen unter dem Regiment des Hausvaters. Er ist das religiöse Oberhaupt der Familie, formeller Eigenthümer des Familienguts, er kann die Kinder verkaufen, nicht als Sclaven, sondern als freie Diener eines andern Herrn und alleiniger Richter der Seinen und zwar Richter über Tod und Leben. Die einzige Schranke seiner Macht waren die Gebote der Religion.

II. Entstehung derselben.

§ 101.

A. Durch Erzeugung[a]) und Adoption.[b])

a) 742. Ulp. V. § 1. „In potestate sunt liberi parentum ex iusto matrimonio nati." **743.** § 10. „In his, qui iure contracto matrimonio nascuntur, conceptionis tempus spectatur; in his autem, qui non legitime concipiuntur, editionis: veluti si ancilla conceperit, deinde manumissa pariat, liberum parit; nam quoniam non legitime concepit, quum editionis tempore libera sit, partus quoque liber est." — **744.** Gell. III. 16. „Et multa opinio est, eaque iam pro vero recepta: Postquam mulieris uterus conceperit semen, gigni hominem septimo rarenter, numquam octavo, saepe nono, saepenumero decimo mense; eumque esse hominem gignendi summum finem, decem menses non inceptos, sed exactos." Nov. 39. c. 2.

b) 745. Gai. I. 97. „Non solum autem naturales liberi secundum ea, quae diximus, in potestate nostra sunt, verum etiam hi, quos adoptamus." Ulp. VIII. 1.

I. Arrogatio. Walter § 543—545. Zimmern I. § 221—223. Puchta III. § 283. S. 134. Rein S. 473 ff. Kuntze, Curs. I. § 753. Demelius, Die Rechtsfiction rc. Weimar 1858. S. 30 ff. Marquardt II. 3. S. 190—196.

1. Die Arrogation der frühesten Zeit. **746.** Gell. V. 19. „Arrogantur ii,

qui quum sui iuris sint, in alienam sese potestatem tradunt, eiusque rei ipsi auctores fiunt. Sed arrogationes non temere, nec inexplorate committuntur. Nam comitia arbitris etiam pontificibus praebentur, quae curiata appellantur. Aetas quoque eius, qui arrogare vult, an liberis potius gignundis idonea sit (fr. 15. § 2. D. de adoptt. I. 7), bonaque eius, qui arrogatur ne insidiose appetita sint, consideratur. Iusque iurandum a Q. Mucio pontifice maximo conceptum dicitur, quod in arrogando iuraretur. Sed arrogari non potest, nisi iam vesticeps. Arrogatio autem dicta, quia genus hoc in alienam familiam transitus, per populi rogationem fit. Eius rogationis verba haec sunt: Velitis, iubeatis, uti L. Valerius L. Titio tam iure legeque filius sibi siet, quam si ex eo patre matreque familias eius natus esset. Utique ei vitae necisque potestas siet, uti pariendo filio est: hoc ita, ut dixi, ita vos Quirites rogo. Neque pupillus autem, neque mulier quae in parentis potestate non est arrogari possunt: quoniam et cum feminis nulla comitiorum communio est: et tutoribus in pupillos tantam esse auctoritatem potestatemque fas non est, ut caput liberum fidei suae commissum alienae ditioni subiiciant.“ **747.** Cic. pro domo. 13. „quae deinde causa cuique sit adoptionis, quae ratio generum ac dignitatis, quae sacrorum, quaeri a pontificum collegio solet.“ (Becker II. 1. S. 365. 392.) „. . . Quas adoptiones, sicut alias innumerabiles, hereditates nominis, pecuniae, sacrorum secutae sunt.“ Gai. I. 99—105. **748.** Id. 107. „Illud proprium est eius adoptionis, quae per populum fit, quod is, qui liberos in potestate habet, si se adrogandum dederit, non solum ipse potestati adrogatoris subiicitur, sed etiam liberi eius in eiusdem fiunt potestate, tanquam nepotes.“ Ulp. VIII. — **749.** Tac. Ann. XII. 26. „. . . rogataque lex, qua in familiam Claudiam et nomen Neronis transiret.“ Id. Ann. XII. 41. — Lange, Ueber die transitio ad plebem. Leipz. 1864 nimmt gegen Mommsen (Röm. Forschungen I. S. 399 ff.) zum Zwecke der transitio ad plebem eines Patriciers eine arrogatio fiduciae causa an, wobei sich der zu Arrogirende nicht blos die sofortige emancipatio, sondern auch das Recht ausbedingen konnte, seinen alten Namen, seine alten sacra und sein altes Erbrecht beizubehalten. — Ihering III. 1. S. 279 ff.

2. Die Arrogation nach dem Verschwinden der Curien. (§ 24.) Cic. adv. Rull. II. 12. **750.** Tac. Hist. I. 15. (70 p. Chr.) „Igitur Galba, apprehensa Pisonis manu, in hunc modum locutus fertur: Si te privatus lege curiata apud pontifices, ut moris est, adoptarem; etc.“ Nach Marquardt II. 3. S. 190. 191 dauerten die Curienversammlungen bis in den Anfang der Kaiserzeit fort und erst Diocletian habe durch seine Constitution (Nr. 751) den alten Gebrauch aufgehoben. — An die Stelle dieser Arrogation mittelst der Pontifices als der Vertreter der verschwundenen Curien trat entschieden wenigstens seit der Zeit Diocletians die „per rescriptum principis.“ **751.** c. 2. C. de adopt. (VIII. 48.) Dioclet. et Maxim. 286 p. Chr. . . . „Arrogatio etenim ex indulgentia principali facta perinde valeat apud praetorem vel praesidem intimata, ac si per populum iure antiquo facta esset.“ **752.** c. 6. C. eod. (VIII. 48) Iidem AA. „Arrogationes eorum, qui sui iuris sunt, nec in regia urbe, nec in provinciis, nisi ex rescripto principali fieri possunt.“ v. Vangerow, Lehrbuch der Pandecten § 251. — Ueber die erst in dieser Periode möglich gewordene arrogatio impuberum vergl. Gai. I. 102. Ulp. VIII. 5. — § 3. I. de adopt. (I. 11.) v. Vangerow a. a. O. § 252.

— 3. Die vermögensrechtlichen Wirkungen der arrogatio. — a) Vor Justinian. — α) Hinsichtlich der activa des Arrogirten. — **753.** Gai. Epit. II. 2. pr. „Per universitatem, hoc est, omnia simul bona, adquirimus hereditate, emptione, adoptione: quia is, quem adoptaverimus, si sine patre est, cum omnibus bonis suis ad nos transit.“ **754.** Gai. III. 83. „Ecce enim cum paterfamilias se in adoptionem dedit, mulierve in manum convenit, omnes eorum res incorporales et corporales, quaeque eis

debitae sunt, patri adoptivo coëmptionatorive adquiruntur, exceptis iis, quae per capitis deminutionem pereunt, quales sunt ususfructus, operarum obligatio libertorum, et *lites, quae continentur* legitimo iudicio." § 1. I. De acquis. per arrog. (3, 10.) — fr. 15. pr. D. de adoptt. (1, 7.) v. Savigny, Syst. II. S. 81. Schwanert, Die Naturalobligationen. S. 413 ff. — β) Hinsichtlich der Schulden des Arrogirten. — **755.** Gai. III. 84. „Sed ex diverso ‖ quae debuit is, qui se in ‖ adoptionem dedit, ‖ vel quae in manum convenit ‖ ad ipsum quidem coemptionatorem aut ad patrem adoptivum ‖ pertinet ‖ hereditarium aes alienum (d. h. die Schulden aus einer von dem Arrogirten vor der Arrogation erworbenen Erbschaft, die mit der Erbschaft selbst auf den Adoptivvater übergehen), ‖ proque eo, quia defuncto iam ‖ ipse pater adoptivus (comptionatorve) succedit et retro heres fit, directo tenetur iure, ‖ liberaturque is, qui se ‖ adoptandum dedit, quaeve in manum ‖ convenit, quia ‖ desinit ‖ etiam v. iure civili ‖ heres esse; de eo vero, quod prius suo nomine eae personae debuerint, licet neque pater adoptivus teneatur neque coëmptionator, ‖ neque ‖ ipse quidem, qui se in adoptionem dedit vel quae in manum convenit, maneat obligatus obligatave, quia scilicet per capitis deminutionem liberantur, tamen in eum eamve utilis actio datur rescissa capitis deminutione (Gai. IV. 38. 80), et si adversus hanc actionem non defendantur, quae bona eorum futura fuissent, si se alieno iuri non subiecissent, universa vendere creditoribus praetor permittit." — v. Savigny, System II. S. 82. 83. 85. VII. 211. § 3. I. de acquis. (3, 10.) Von Interesse ist hierbei ein Scholion des Stephanus zu c. 42. Bas. XVIII. 5 in den Supplementen zu Heimbach's Basiliken von Zachariae v. Lingenthal. Leipz. 1846. p. 227 Hier sagt Stephanus nach Zachariä's Uebersetzung: **756.** „De peculio autem actionem Sabiniani ideo negarunt adversus adrogatorem dari ex contractibus ante adrogationem celebratis, quia nec is, qui se adrogandum dedit, proprie obligatus manet, postquam capite deminutus est et propter capitis deminutionem quasi mortuus esse videtur.." — b) Justinians Veränderungen. — c. 16. C. de usufr. (3, 33) § 1—3. I. de acquis. per arrog. (3, 10.) — Der adoptans hat jetzt nur den Nießbrauch am Vermögen des Adoptirten und muß hieraus die Schulden desselben bezahlen. § 2. I. cit. (3, 10.)

II. Adoptio. — Walter § 546. Puchta § 283. S. 133. Rein S. 477—479. Kuntze, I. § 751. 754. Keller, Institutionen S. 201 ff. Schlesinger, Zeitschr. für Rechtsgesch. VI. S. 120 ff. — Laspeyres, De iuribus, quae in rebus ab adoptando acquisitis in patrem adoptivum transeant. Hal. 1857.

1. Die Adoption bis zur Zeit der classischen Juristen. Cic. de finib. I. 7. Val. Max. VII. 7. § 2. **757.** Gell. V. 19. „Quum in alienam familiam inque liberorum locum extranei sumuntur: aut per praetorem fit, aut per populum. Quod per praetorem fit, adoptatio dicitur: quod per populum, arrogatio. Adoptantur autem quum a parente, in cuius potestate sunt, tertia mancipatione in iure ceduntur: atque ab eo, qui adoptat, apud eum, apud quem legis actio est, vindicantur." v. Scheurl, Beiträge zur Bearbeitung des röm. Rechts. I. S. 265 ff. — Wenn v. Tigerström a. a. O. S. 516 annimmt, daß wegen **758.** Plin. Panegyr. c. 8. („Itaque non tua in cubiculo, sed in templo; nec ante genialem torum, sed ante pulvinas Iovis optimi maximi adoptio, peracta est") besondere Feierlichkeiten bei Vornahme der Adoption üblich gewesen wären, so läßt sich dieses wenigstens aus der angeführten Stelle gewiß nicht herleiten, indem hier die Adoption zugleich die Nachfolge in der Regierung vermitteln sollte und deßhalb bei dieser Gelegenheit besondere Feierlichkeiten sehr natürlich waren. (S. unten sub IV.) Daß die geschehene Adoption vielleicht gefeiert wurde, von dem Einen so, von dem Andern anders, ist möglich, für das Recht aber ohne alle Bedeutung. Wenn ferner v. Tigerström an derselben Stelle behauptet, die Adoption habe, wie sich aus **759.** Suet. Octav. 64. („Gaium et

Lucium adoptavit domi per assem et libram emptos a patre Agrippa") beweisen lasse, auch im eigenen Hause vorgenommen werden können, so beweist dieser Fall durchaus nicht eine solche Behauptung, da August ja wegen seines imperii auch die legis actio selbst hatte. Huschke, Studien des Römischen Rechts. Breslau 1830. Bd. I. S. 214.

2. Die Adoption zur Zeit der classischen Juristen. Gai. I. 98—107. **760.** Id. I. 134. „*** ac intercedentes manumissiones proinde fiunt, ac fieri solent quum ita eum pater de potestate dimittit, ut sui iuris efficiatur; deinde aut patri remancipatur, et ab eo is, qui adoptat, vindicat apud praetorem filium suum esse, et, illo contra non vindicante, (a) praetore vindicanti filius addicitur; aut iure mancipatur patri **** mancipatione est: sed sane commodius est, patri remancipari." Die letzte Lücke in dieser Stelle hatte Huschke a. a. O. S. 105 folgg. so ausgefüllt: — patri || adoptivo vindicanti filium ab eo apud quem is in tertia || mancipatione est. Besser als jene früher von Huschke vorgenommene Ergänzung ist aber die Conjectur v. Scheurl's a. a. O., nach welcher der Text der angeführten Gaianischen Stelle so zu lesen ist: „et duae intercedentes manumissiones proinde fiunt, ac fieri solent, cum ita pater eum de potestate dimittit, ut sui iuris efficiatur; deinde aut patri remancipatur, et ab eo is, qui adoptat, apud praetorem filium suum esse, et illo contra non vindicante, a praetore vindicanti filius addicitur, aut non remancipatur patri, || sed ab eo vindicanti in iure ceditur, apud quem in tertia || mancipatione est, sed sane commodius est, patri remancipari." (In der neuesten Ausgabe des Ius anteiustianeum hat auch Huschke diese Conjectur angenommen.) — Rücksichtlich des späteren Aufgebens der ursprünglich nöthigen Solennitäten vergl. **761.** fr. 29. D. de adoptt. (I. 7.) Callistratus. „Si pater naturalis loqui quidem non possit, alio tamen modo, quam sermone, manifestum facere possit, velle se filium suum in adoptionem dare, perinde confirmatur adoptio, ac si iure facta esset."

3. Justinians Veränderungen. **762.** c. 11. C. de adoptt. (VIII. 48.) v. J. 530 p. Chr. „Veteres circuitus in adoptionibus, quae per tres emancipationes et duas manumissiones in filiis, aut per unam emancipationem in ceteris liberis fieri solebant, corrigentes sive tollentes censemus, licere parenti, qui liberos in potestate sua constitutos in adoptionem dare desiderat, sine vetere observatione emancipationum et manumissionum hoc ipsum actis intervenientibus apud competentem iudicem manifestare, praesente eo, qui adoptatur, et non contradicente, nec non eo, qui eum adoptat." § 8. I. quib. mod. ius patr. pot. solv. (I. 12.) — Ueber Justinians Verordnung in c. 10. C. de adoptt. (VIII. 48) und **763.** § 2. I. eod. (I. 11.) „Sed hodie ex nostra constitutione, cum filius familias a patre naturali extraneae personae in adoptionem datur, iura potestatis naturalis patris minime dissolvuntur nec quicquam ad patrem adoptivum transit, nec in potestate eius est, licet ab intestato iura successionis ei a nobis tributa sunt; si vero pater naturalis non extraneo, sed avo filii materno, vel si ipse pater naturalis fuerit emancipatus, etiam paterno, vel proavo simili modo paterno vel materno filium suum dederit in adoptionem: in hoc casu quia in unam personam concurrunt et naturalia et adoptionis iura, manet stabile ius patris adoptivi, et naturali vinculo copulatum et legitimo adoptionis modo constrictum, ut et in familia et in potestate huiusmodi patris adoptivi sit." § 14. I. de heneditt. quae ab intest. (III. 1) vergl. v. Löhr, Magazin für Rechtsw. Bd. III. S. 386 folgg. Schilling, Bemerkungen. S 399.

III. Adoptio per testamentum. Suet. Tib. c. 6. Galba. c. 17. Tac. Ann. I. 8. Appian. de bell. civ. III. 14. Dio Cass. XLV. 4. XLVI. 47. (Eine große Anzahl von Formeln bei der adoptio per testamentum bei Brisson. de formul. VII. 26.) Zu den bezeichnendsten gehören: **764.** Suet. Caes. 83. „Sed novissimo testamento tres instituit heredes, sororum nepotes, C. Octavium ex dodrante, et L. Pinarium et Q. Pedium ex quadrante reliquo: in ima cera C. Octavium etiam in familiam nomenque

adoptavit.." Damit zu vergleichen: 765. Liv. Epit. CXVI. „Testamento Caesaris heres ex parte dimidia institutus C. Octavius sororis nepos, et in nomen adoptatus est." 766. App. de bell. civ. 94. „Ἀπὸ δὲ θυσιῶν ἑαυτὸν εἰσεποιεῖτο τῷ πατρὶ αὖθις κατὰ νόμον Κουράτιον· ἐστὶ δὲ, ἐπὶ τοῦ δήμου γίγνεσθαι τὴν θέσιν. — — Ἐπινομώτατος δ' ἐστὶ Ῥωμαίοις ὁ τρόπος οὗτος ἐπὶ τῶν ἀπατόρων· καὶ δύνανται μάλιστα αὐτοὶ ἴσα τοῖς γνησίοις παισὶν ἄγειν τοὺς συγγενεῖς τῶν θεμένων καὶ ἀπελευθέρους. — — καὶ διὰ τόδ' ἴσως μάλιστα ὁ Καῖσαρ, ἐπὶ τῇ προτέρᾳ θέσει, κατὰ διαθήκας οἱ γενομένῃ, καὶ τῆσδε ἐδεήθη." [Post sacra peracta (sc. Octavius), rursus se in patris familiam ac nomen inseruit lege curiata, hoc est per plebiscitum. — — Est autem hic modus adoptionis, in iis praesertim qui patre naturali orbati sunt, legibus maxime consentaneus: et, qui hoc modo sunt adoptati, idem quod nativi filii ius habent erga patrum suorum cognatos ac libertos. — — qua potissimum de causa puto Octavianum Caesarem, non contentum priore adoptione, per testamentum facta, hac quoque uti voluisse.] 767. Suet. Tiber. 6. „Post reditum in urbem a M. Gallio senatore testamento adoptatus, hereditate adita, mox nomine abstinuit, quod Gallius adversarum Augusto partium fuerat." — Schon früher auch von Frauen vorgenommen: 768. Cic. ad Att. VII. 8. „Dolabellam video Liviae testamento cum duobus coheredibus esse in triente; sed iuberi mutare nomen. Est πολιτικὸν σκέμμα, rectumne sit nobili adolescenti, mutare nomen mulieris testamento." — Suet. Galba 4. — Rein S. 480 und die dort Not. 1 Citt. Vering, Röm. Erbrecht S. 150 ff. v. Vangerow, Lehrb. der Pand. I. § 249. Anm. 3.

IV. Die adoptio regia. — (Als Form der Ernennung des Thronfolgers.) — Ihering III. 1. S. 282 ff. Kuntze II. S. 241—245. — 769. Spartian. Ael. Verus. c. 2. „Ceionius Commodus qui et Aelius Verus appellatus est, quem sibi Hadrianus . . adoptavit, nihil habet in sua vita memorabile, nisi quod primus tantum Caesar est appellatus, non testamento, ut antea solebat, neque eo modo, quo Traianus est adoptatus, sed eo prope genere quo nostris temporibus a vestra clementia Maximianus et Constantinus Caesares dicti sunt quasi quidam principum filii virtute designati Augustae maiestatis heredes." 770. Capitol. Anton. Philos. 5. „cumque ab eo domestici quaererent cur tristis in adoptionem regiam transiret, disputavit quae mala in se contineret imperium." — Dirksen, Vers. zur Krit. und Auslegung. S. 73 folgg.

B. Durch caussae probatio und Legitimation.

§ 102.

1. Durch caussae probatio.*)

1. Ex lege Aelia Sentia.[a]) — 2. Erroris probatio.[b])

*) Bethmann-Hollweg, De caussae probatione. Berol. 1820. v. Vangerow, Ueber die Latini Iuniani S. 163 folgg. — Zimmern Bd. I. § 214. v. Tigerström S. 519 folgg. Rein S. 593 ff.

---

a) Caussae probatio ex lege Aelia Sentia s. anniculi probatio. 771. Gai. III. 5. || „Idem iuris est de his, quorum nomine ex lege Aelia Sentia vel ex senatusconsulto post || mortem patris caussa probatur; nam et hi, vivo patre caussa probata, in potestate eius futuri essent." 772. Id. I. 28. „Latini multis modis ad civitatem Romanam perveniunt." § 29. „Statim enim eadem lege Aelia Sentia cautum est, ut minores triginta annorum manumissi et Latini facti si uxores duxerint vel cives Romanas, vel Latinas coloniarias, vel eiusdem conditionis cuius et ipsi essent, idque testati fuerint adhibitis non minus quam septem testibus civibus Romanis

puberibus, et filium procreaverint et is filius anniculus fuerit, permittatur eis, si velint, per eam legem adire praetorem vel in provinciis praesidem provinciae, et approbare, se ex lege Aelia Sentia || liberorum caussa || (Ulp. III. 3) uxorem duxisse et ex ea filium anniculum habere: et si is, apud quem caussa probata est, id ita esse pronuntiaverit, tunc et ipse Latinus (et filius) et uxor eius, si et ipsa eiusdem conditionis sit, cives Romani esse iubentur.“ **773.** Id. I. 31. „Hoc tamen ius adipiscendae civitatis Romanae etiamsi soli minores triginta annorum manumissi et Latini facti ex lege Aelia Sentia habuerunt, tamen postea senatusconsulto, quod Pegaso et Pusione consulibus factum est, etiam maioribus triginta annorum manumissis Latinis factis concessum est.“ — Ulp. III. 3.

b) Caussae probatio ex senatusconsulto s. erroris probatio. **774.** Gai. I. 67. „Item si civis Romanus Latinam aut peregrinam uxorem duxerit per ignorantiam quum eam civem Romanam esse crederet, et filium procreaverit, hic non est in potestate, quia ne quidem civis Romanus est, sed aut Latinus, aut peregrinus, id est eius conditionis, cuius et mater fuerit, quia non aliter quisquam ad patris conditionem accedit, quam si inter patrem et matrem eius connubium sit: sed ex senatusconsulto permittitur, caussam erroris probare, et ita uxor quoque et filius ad civitatem Romanam perveniunt, et ex eo tempore incipit filius in potestate patris esse. Idem iuris est si eam per ignorantiam duxerit, quae dediticiorum numero est; nisi quod uxor non fit civis Romana. — Hinsichtlich der übrigen Fälle vergl. Gai. I. 68—77. 87. II. 142. Coll. leg. Mosaic. XVI. § 3.

Daß diese Arten die patria potestas über natürliche Kinder zu erhalten mit Justinians Aufhebung der Latinität rc. verschwinden mußten, versteht sich von selbst. — c. un. C. de dediticia libertate tollenda (VII. 5.) c. un. C. de latina libert. tollenda (VII. 6.) § 3. I. de libertinis (I. 5.)

Anhang: Ueber einige andere Arten die Civität und so folgeweis, wenigstens unter Umständen, die väterliche Gewalt zu erlangen vergl. Rein S. 594. — Hierher die jetzt durch Studemunds neue Vergleichung des Gaianischen Palimpsests ergänzte Stelle bei **775.** Gai. I. 32b. „..id est fiunt cives Romani, si Romae inter vigiles sex annis militaverint. Postea dicitur factum esse senatus consultum, quo data est illis civitas Romana, si triennium militiae expleverint. Item edicto Claudii Latini ius Quiritium consecuntur, si navem marinam aedificaverint, quae non minus quam decem milia modio|rum frumenti|ti capi|at|, eaque navis vel quae in eius locum substituta|sit, sex| annis frumentum Romam portaverit. Praeterea *** ut, si Latinus, qui patrimonium sestertium CC milium plurisve habebit, in urbe Roma dom|um| aedificaverit, in qua non minus quam partem dimidiam patrimonii sui impenderit, ius Quiritium consequatur. Denique Traianus constituit, ut, si |Latinus| in urbe tr|ien|nio pistrinum exercuerit, |in quo in| dies singulos non minus quam centenos m|odios| frumenti |pi|nseret, ad ius Quiritium perven|iret.|“ — Ulp. III. 2. 5. Fragm. Vat. § 233.

§ 103.

2. Durch Legitimation.*)

1. Legitimatio per subsequens matrimonium. [a]) — 2. Legitimatio per curiae dationem. [b]) — 3. Legitimatio per rescriptum principis. [c])

*) Zimmern Bd. I. § 219. Walter § 547. v. Tigerström a. a. O. S. 518. 519.

---

a) Die Constantinische Legitimation (Legitimatio per subsequens

matrimonium.) Schneider, Zeitschr. für Civilr. u. Proc. XII. S. 326 ff. v. Vangerow, Pand. § 255. — c. 5. 6. C. de natural. liber. (V. 27.) Nov. 18. c. 11. Nov. 79. 89 pr.

b) Die Theodosische Legitimation (Legitimatio per curiae dationem.) c. 3. 4. C. de natur. lib. (V. 27.) aus dem J. 443 p. Chr. Nov. 89. c. 2—4. 11. — § 13. I. de nupt. (I. 10.)

c) Die Justinianeische Legitimation (Legitimatio per rescriptum principis.) Nov. 74. c. 1 (v. J. 538 p. Chr.) Nov. 89. c. 1. 11. — Ueber die ebenfalls hierher gehörige s. g. legitimatio per testamentum vergl. Marezoll, Zeitschr. für Civilr. u. Proc. Bd. I. S. 78 folgg. und besonders v. Vangerow, Pand. § 256, der durch eine genauere Interpretation der Nov. 74. c. 2. § 1 und der späteren Verordnung Justinian's in Nov. 89. c. 10 zu dem entschieden richtigen Resultate gekommen ist, daß diese legit. per testamentum nur dann zulässig sey, wenn der Vater das Kind zum Erben einsetzt, unter der Erklärung, daß es legitimirt seyn solle. Hat das Kind dann die Erbschaft wirklich angetreten, so muß es um ein Rescript nachsuchen und dabei nachweisen, daß bei ihm die Voraussetzungen zu einer legit. per rescriptum vorhanden sind, aber aus irgend einem Grunde diese Legitimation bei Lebzeiten des Vaters nicht nachgesucht worden ist.

§ 104.

III. Wirkungen der väterlichen Gewalt.

1. Die Rechte über die Person des Kindes. [a]) — 2. Die vermögensrechtliche Seite der väterlichen Gewalt. [b])

a) Die persönliche Stellung des Vaters und Kindes. — Hörlimann, Die persönliche Seite der patria potestas nach röm. Rechte. Zürich 1860.

1. Ius vitae et necis. —

a) Als Ausfluß des Strafrechts. Dion. II. 26. Coll. leg. Mos. IV. 7. 8. — **776**. fr. 5. D. de lege Pomp. de parric. (XLVIII. 9.) Marcian. „Divus Hadrianus fertur, quum in venatione filium suum quidam necaverat, qui novercam adulterabat, in insulam eum deportasse, quod latronis magis, quam patris iure eum interfecisset; nam patria potestas in pietate debet, non atrocitate consistere.“ — fr. 11. in f. D. de liber. et postum. (XXVIII. 2.) Suet. Claud. c. 16. — **777**. c. 3. C. de patr. pot. (VIII. 47.) Alexander (227 p. Chr.) „Si filius tuus in potestate tua est, res acquisitas tibi alienare non potuit. Quem, si pietatem patri debitam non agnoscit, castigare iure patriae potestatis non prohiberis, acriore remedio usurus, si in pari contumacia perseveraverit, eumque praesidi provinciae oblaturus, dicturo sententiam, quam tu quoque dici volueris.“ — **778**. c. un. C. Th. de parricidio (IX. 15.) Constantin. (319 p. Chr.) „Si quis in parentis aut filii aut omnino affectionis eius, quae nuncupatione parricidii continetur, fata properaverit, sive clam sive palam id fuerit enisus, neque gladio, neque ignibus, neque ulla alia solenni poena subiugetur, sed insutus culeo et inter eius ferales angustias comprehensus serpentum contuberniis misceatur, et ut regionis qualitas tulerit, vel in vicinum mare vel in amnem proiiciatur, ut omni elementorum usu vivus carere incipiat, ut ei coelum superstiti, terra mortuo auferatur.“ c. un. C. de his, qui parentes vel liberos occiderunt. (IX. 17.) c. un. C. de emendat. propinq. (IX. 15.) v. J. 365. — Das ius vitae necis in andern Verhältnissen. **779**. Caes. de bell. Gall. VI. 23. „. . magistratus, qui eo bello praesint, ut vitae necisque potestatem habeant, deliguntur.“ **780**. Liv. XXX. 32. „. . captivae apud dominum vitae necisque suae

vocem supplicem mittere licet.“ **781.** Tac. Hist. IV. 62. „. . omnia in arbitrio eorum, quos vitae necisque dominos fecissent.“ Voigt, Ius nat. II. S. 292. Zimmern Bd. I. § 181. Walter § 537.

b) Aus sacralen Gründen (Prodigii causa.) **782.** Dion. II. 15. „πρῶτον μὲν εἰς ἀνάγκην κατέστησε τοὺς οἰκήτορας αὐτῆς ἅπασαν ἄῤῥενα γενεὰν ἐκτρέφειν, καὶ θυγατέρων τὰς πρωτογόνους· ἀποκτιννύναι δὲ μηδὲν τῶν γενομένων νεώτερον τριετοῦς, πλὴν εἴ τι γένοιτο παιδίον ἀνάπηρον ἢ τέρας εὐθὺς ἀπὸ γονῆς. Ταῦτα δ' οὐκ ἐκώλυσεν ἐκτιθέναι τοὺς γειναμένους, ἐπιδείξαντας πρότερον πέντε ἀνδράσι τοῖς ἔγγιστα οἰκοῦσιν, ἐὰν κἀκείνοις συνδοκῇ· κατὰ δὲ τῶν μὴ πειθομένων τῷ νόμῳ ζημίας ὥρισεν ἄλλας τε καὶ τῆς οὐσίας αὐτῶν τὴν ἡμίσειαν εἶναι δημοσίαν.“ [Primum quidem eius colonis necessitatem imposuit educandi omnem virilem prolem et e filiabus primogenitas; et (vetuit) ne ullum foetum triennio minorem necarent, nisi infans aliquis mutilus aut prodigiosus statim in ipso partu editus fuisset. Nam non vetuit istiusmodi monstrosos partus a parentibus exponi, dummodo eos prius ostenderent quinque vicinis proximis, si et ipsi id comprobarent. In eos vero qui contra leges istas fecissent mulctas statuit, quum alias tum etiam hanc, qua dimidium bonorum, quae illi possiderent, aerario addixit.] Liv. XXIX. 22. XXVII. 37. **783.** Cic. de legg. III. 8. „Deinde quum esset cito letatus, tanquam ex XII tabulis, insignis ad deformitatem puer . .“ **784.** Plin. Ep. X. 72. „Quaestio ista, quae pertinet ad eos (schreibt Trajan an Plinius), qui liberi nati, expositi, deinde sublati a quibusdam et in servitute educati sunt, saepe tractata est; nec quicquam invenitur in commentariis eorum principum, qui ante me fuerunt, quod ad omnes provincias sit constitutum. — — Et ideo nec adsertionem denegandam iis, qui ex eiusmodi causis in libertatem vindicabantur, puto; neque ipsam libertatem redimendam pretio alimentorum.“ — c. 8. C. ad leg. Corn. de sicar. (IX. 16.) **785.** c. 2. C. de infantib. exposit. (VIII. 52.) Valentin. et Valens 374 p. Chr. „Unusquisque sobolem suam nutriat. Quodsi exponendam putaverit, animadversioni, quae constituta est, subiacebit. Sed nec dominis vel patronis repetendi aditum relinquimus, si ab ipsis expositos quodammodo ad mortem voluntas misericordiae amica collegerit; nec enim suum quis dicere poterit, quem pereuntem contemsit.“ tit. C. Th. de expositis (V. 7.), Gothofred. ad h. l. — Zimmern Bd. I. § 142 und S. 664. Walter § 537. Keller, Instit. S. 197. 198. v. Tigerström a. a. O. S. 501.

2. Ius vendendi. **786.** Dion. II. 27. „Καὶ — — τοῦτο συνεχώρησε τῷ πατρὶ, μεχρὶ τῆς τρίτης πράσεως ἀφ' υἱοῦ χρηματίσασθαι, μείζονα δοὺς ἐξουσίαν πατρὶ κατὰ παιδὸς, ἢ δεσπότῃ κατὰ δούλου· θεραπόντων μὲν γὰρ ὁ πραθεὶς ἅπαξ, ἔπειτα τὴν ἐλευθερίαν εὑράμενος, αὑτοῦ τὸ λοιπὸν κύριός ἐστιν· υἱῶν δ' ὁ πραθεὶς ὑπὸ τοῦ πατρὸς, εἰ γένοιτο ἐλεύθερος, ὑπὸ τῷ πατρὶ πάλιν ἐγίνετο· κἂν τὸ δεύτερον ἀπεμποληθείς τε καὶ ἐλευθερωθεὶς, δοῦλος, ὥσπερ ἐξ ἀρχῆς, τοῦ πατρὸς ἦν· μετὰ δὲ τὴν τρίτην πρᾶσιν ἀπήλλακτο τοῦ πατρός.“ [Et — hoc quoque patri concessit, usque ad tertiam venditionem ex filio quaestum facere, data patri in filium maiore potestate quam domino in servum. Nam servus semel venditus, deinde libertatem adeptus in posterum est sui iuris: at filius a patre venditus, si liber fuisset factus, redibat in potestatem patris: et iterum venditus et libertate donatus, servus patris ut ante fiebat. Sed post tertiam demum venditionem ex patris potestate exibat.) — — „ἐν οἷς (sc. τοῖς νόμοις τοῦ Νομᾶ Πομπιλίου) καὶ οὕτω γέγραπται· „ἐὰν πατὴρ υἱῷ συγχωρήσῃ γυναῖκα ἀγαγέσθαι, κοινωνὸν ἐσομένην ἱερῶν τε καὶ χρημάτων κατὰ τοὺς νόμους, μηκέτι τὴν ἐξουσίαν εἶναι τῷ πατρὶ πωλεῖν τὸν υἱόν.“ [— in quibus (sc. Numae Pompilii legibus) etiam ita scriptum erat: Si pater permiserit filio uxorem ducere, quae ex legibus particeps sit sacrorum et bonorum, patri posthac nullum ius esto vendendi filium.] Plut. Numa 17. — **787.** Gai. I. 132. — — „lex enim XII tantum in persona filii de tribus mancipationibus loquitur, his verbis: si pater

filium ter venum duit, filius a patre liber esto." Id. IV. 79. Ulp. X. 1. **788.** Cic. de orat. I. 40. „quia memoria sic esset proditum, quem pater suus aut populus vendidisset, aut pater patratus dedidisset, ei nullum esse postliminium." **789.** c. 10. C. de patr. potest. (VII. 47.) Constantin. 323 p. Chr. „Libertati a maioribus tantum impensum est, ut patribus, quibus ius vitae in liberos necisque potestas olim erat permissa, libertatem eripere non liceret." — **790.** Paull. V. 1. § 1. „Qui contemplatione extremae necessitatis aut alimentorum gratia filios suos vendiderint, statui ingenuitatis eorum non praeiudicant: homo enim liber nullo pretio aestimatur; iidem nec pignori ab his aut fiduciae dari possunt; ex quo facto sciens creditor deportatur; operae tamen eorum locari possunt." Fragm. Vat. § 33. **791.** c. 1. C. de patrib. qui fil. suos distraxerunt. (IV. 43.) Dioclet. et Maximian. „Liberos a parentibus neque venditionis, neque donationis titulo, neque pignoris iure, aut alio quolibet modo, nec sub praetextu ignorantiae accipientis, in alium transferri posse, manifestissimi iuris est." **792.** c. 2. C. eod. (IV. 43.) Constantin. „Si quis propter nimiam paupertatem egestatemque victus caussa filium filiamve sanguinolentos vendiderit, venditione in hoc tantummodo casu valente, emptor obtinendi eius servitii habeat facultatem. Liceat autem ipsi, qui vendidit, vel qui alienatus est, aut cuilibet alii, ad ingenuitatem eum propriam repetere, modo si aut pretium offerat, quod potest valere, aut mancipium pro eiusmodi praestet. **793.** Nov. Valent. III. 32. pr. a. 451. De parentibus, qui filios suos per necessitatem distraxerunt. „. . venditionem censeo summoveri, quam praedicta fames de ingenuis fieri persuasit: ita sane, ut emptor pretium sub quintae adiectione recipiat, hoc est, ut quinto solido unus addatur, decimo duo . ." Zimmern Bd. I. § 182. v. Tigerström a. a. O. S. 499 folgg. Walter § 538. — Der Verkauf des Kindes trans Tiberim zur Strafe. Cic. de orat. I. 40. (oben N. 788.) **794.** Liv. I. 44. „. . metu legis de incensis latae cum vinculorum minis mortisque, edixit." **795.** Id. pro Caec. 34. „Quid? quem pater patratus dedidit: aut suus pater populusve vendidit, quo is iure amittit civitatem? . . . Si pater vendidit eum, quem in suam potestatem susceperat, ex potestate dimittit."

3. Noxae deditio der Kinder in väterlicher Gewalt. **796.** Corn. Front. lib. de propriet. sermon. „Noxa poena est; noxia culpa." (Gothofr. auct. ling. latin. 1622. p. 1331.) Fest. v. Noxa u. Noxia. — Liv. VIII. 28. **797.** Gai. IV. 75. „Ex maleficiis filiorum familias servorumve, veluti si furtum fecerint, aut iniuriam commiserint, noxales actiones proditae sunt, uti liceret patri dominove aut litis aestimationem sufferre, aut noxae dedere; erat enim iniquum, nequitiam eorum ultra ipsorum corpora parentibus dominisve damnosam esse." **798.** Id. IV. 79. „Quum autem filius familias ex noxali caussa mancipio datur, diversae scholae auctores putant, ter eum mancipio dari debere, quia lege XII tabularum cautum sit, (ne aliter filius de potestate patris) exeat, quam si ter fuerit mancipatus. Sabinus et Cassius ceterique scholae auctores sufficere unam mancipationem crediderunt; tres enim lege XII tabularum ad voluntarias mancipationes pertinere." **799.** Coll. leg. Mosaic. II. 3. „Per hominem liberum noxae deditum si tantum acquisitum sit, quantum damni dedit, manumittere cogendus est a praetore qui noxae deditum accepit; sed fiduciae iudicio non tenetur." Quinct. Institt. orator. V. 10. — § 7. I. de noxal. actt. (IV. 8.) — v. Wyß, Die Haftung für fremde culpa im röm. Recht. 1867. S. 36—47. Schlesinger, Ueber die defensio bei Noxalklagen in der Zeitschr. für Rechtsgesch. VIII. S. 202 ff. IX. S. 239 ff. Zimmern Bd. I. § 191. Walter § 542. Christiansen a. a. O. S. 330. Zimmern, System der röm. Noxalklagen. (1818.) Rein S. 491. Zaller, De noxae deditionis natura. Ien. 1858. p. 12 ss.

b) Die vermögensrechtlichen Wirkungen der väterlichen Gewalt. Rein S. 488 ff. Zimmern I. § 182. 183. Böcking Pand. I. § 45.

1. Rücksichtlich der Verpflichtungen der Hauskinder. a) Aus Rechtsgeschäften: — Schwanert, Naturalobligationen. § 16. fr. 141. § 2. D. de V. O. (XLV. 1.) **800**. fr. 39. D. de O. et A. (XLIV. 7.) Gaius. „Filius familias ex omnibus caussis tanquam paterfamilias obligatur, et ob id agi cum eo tanquam cum patrefamilias potest.“ fr. 2. pr. D. quod cum eo (XIV. 5.) — Ueber die s. g. actiones adiectitiae qualitatis vergl. Zimmern I. § 192. — Bei Darlehn. — Zimmern I. § 193. — Unter Claudius. **801**. Tac. Ann. XI. 13. „Et lege lata saevitiam creditorum coërcuit, ne in mortem parentum pecunias filiis familiarum fenori darent.“ — Das SCum Macedonianum unter Vespasian. **802**. Suet. Vespas. 11. „Auctor senatui fuit decernendi . . . ne filiorum familias foeneratoribus exigendi crediti ius unquam esset..“ — fr. 1. pr. D. de SCo Maced. (14, 6.) — Dietzel, Das SCum Macedonianum. Leipz. 1856. Rein S. 490. — Walter § 541—6. — b) Verpflichtung aus Delicten s. unter Noxae deditio oben S. 177.

2. Rücksichtlich des Erwerbes derselben. **803**. Dion. VIII. 79. „Ῥωμαίοις γὰρ οὐθὲν ἴδιόν ἐστι κτῆμα ζώντων ἔτι τῶν πατέρων, ἀλλὰ καὶ τὰ σώματα τῶν παίδων ὅ τι βούλονται διατιθέναι τοῖς πατράσιν ἀποδέδοται.“ [Apud Romanos enim filii patribus adhuc viventibus nihil proprium possident, sed et ipsis pecuniis et corporibus filiorum patribus arbitratu suo uti permissum est.] **804**. Gai. II. 86. „Acquiritur autem nobis non solum per nosmet ipsos, sed etiam per eos, quos in potestate, manu, mancipiove habemus. etc.“ **805**. Id. II. 87. „Igitur (quod) liberi nostri, quos in potestate habemus, item quod servi (nostr)i mancipio accipiunt, vel ex traditione nanciscuntur, sive quid stipulentur, vel ex alia qualibet caussa acquirant, id nobis acquiritur: ipse enim, qui in potestate nostra est, nihil suum habere potest; et ideo si heres institutus sit, nisi nostro iussu, hereditatem adire non potest; et si iubentibus nobis adierit, hereditatem nobis acquirit, proinde atque si nos ipsi heredes instituti essemus; et convenienter scilicet legatum per eos nobis acquiritur.“ Ulp. XIX. 18. 19. — Zimmern I. § 185. Walter § 539. Puchta III. § 282. sub 2.

Ueber peculium und die geschichtliche Entwickelung dieses Verhältnisses vergl. Hugo im civ. Magaz. Bd. V. S. 508 folgg. Bd. VI. S. 75 folgg. Unterholzner in der Tübing. krit. Zeitschr. Bd. V. S. 204 folgg. bes. Marezoll in der Zeitschr. für Civilr. u. Proc. Bd. VIII. S. 59 folgg. u. S. 242 folgg. Zimmern I. § 186—190. Walter § 539. 540. Rein S. 493. Heimbach im Rechtslexicon VII. S. 857 ff. Kuntze, Curs. II. S. 88 ff. 307 ff. I. § 756. 757. Dietzel in den Jahrb. des gem. Rechts. II. S. 3 ff. Dagegen Keller ebendas. III. S. 154 ff. Jhering (2. Aufl.) I. S. 242 ff. II. 1. S. 168 ff. — (Ueber das peculium duplicis iuris vergl. Mandry, Ztschr. für Rechtsgesch. VIII. S. 382 ff.)

a) Peculium *concessum s. *profectitium. α) In ältester Zeit. **806**. Isid. Orig. V. 25. „Peculium proprie minorum est personarum sive servorum. Nam peculium est, quod pater vel dominus filium suum vel servum pro suo tractare arbitrio patitur. Peculium autem a pecudibus dictum in quibus veterum constabat universa substantia.“ **807**. Fest. v. „Peculium servorum a pecore item dictum est, ut et pecunia patrum familiae.“ **808**. fr. 5. § 3. D. de pecul. (15, 1.) „Peculium dictum est quasi pusilla pecunia, sive patrimonium pusillum.“ pr. I. quib. non perm. (2, 12.) **809**. fr. 79. § 1. D. de leg. III. (32.) „. . Proculus ait . . . audisse se rusticos senes ita dicentes, pecuniam sine peculio fragilem esse, peculium appellantes, quod praesidii causa seponeretur.“ fr. 10. pr. D. ad leg. Falc. (36, 1.) — fr. 4. pr. fr. 5. § 4. fr. 8. D. de pecul. (XV. 1.) — Zimmern I. S. 680. 681. Walter § 539. — β) Das

peculium profectitium zu Ende der Republik und zu Anfang der Kaiserzeit. fr. 3. pr. § 9. fr. 30. pr. D. de pecul. (XV. 1.) Zimmern Bd. I. S. 682. γ) In der spätern Kaiserzeit bis Justinian. fr. 53. D. de pecul. (XV. 1.) fr. 3. § 4. D. de minor. (IV. 4.) **810**. Fragm. Vat. § 277. 278. Dioclet. et Constantius (286 p. Chr.) „Quum adfirmes patrem tuum donationes perfectas in te contulisse et supremis iudiciis eas non revocasse, poteris iure constituto, praesertim quum honori primipilari sis adstrictus, securo animo ea, quae donata sunt, possidere.“ Vergl. mit Fragm. Vat. § 294—296. — c. 17. C. de donatt. (VIII. 54.) Nov. LXXXI. c. 1. § 1. — Zimmern Bd. I. S. 683 folgg.

b) Peculium castrense. Im allgemeinen ist hierüber zu vergl. Marezoll a. a. O. S. 77 folgg. u. S. 105 folgg. v. d. Pfordten, Abh. aus dem Pandectenrechte. (1840.) S. 141 ff. Kuntze I. § 937—941. II. S. 586 ff. Schmidt, Die Persönlichkeit des Sclaven im röm. Recht. (1868.) Abth. 1. S. 50 ff. v. Vangerow, Pand. I. § 234. — α) Entstehung desselben zu Anfang der Kaiserzeit. **811**. Ulp. XX. 10. „Filius familiae testamentum facere non potest, quoniam nihil suum habet, ut testari de eo possit; sed divus Augustus moribus constituit, ut filius familiae miles de eo peculio, quod in castris adquisivit, testamentum facere possit.” pr. I. quib. perm. fac. testam. (II. 12.) Gai. II. 106. **812**. fr. 2. D. de castrensi pecul. (XLIX. 17.) Ulp. „Si filius familias miles decesserit, si quidem intestatus, bona eius non quasi hereditas, sed quasi peculium patri deferuntur; si autem testamento facto, hic pro hereditate habetur castrense peculium.“ Zimmern Bd. I. S. 685—687. v. Tigerström S. 509. Walter § 540. Schilling, Bemerkungen S. 368. — β) Die spätern Erweiterungen bis Justinian. **813**. fr. 11. D. de cast. pec. (XLIX. 17.) Macer. „Castrense peculium est, quod a parentibus vel cognatis in militia agenti donatum est, vel quod ipse filiusfamilias in militia acquisiit, quod, nisi militaret, acquisiturus non fuisset; nam quod erat et sine militia acquisiturus, id peculium eius castrense non est.“ c. 4. C. fam. hercisc. (III. 36.) fr. 6. D. h. t. (XLIX. 17.) **814**. pr. I. quib. perm. test. fac. (II. 12.) — „Si vero intestati decesserint, nullis liberis vel fratribus superstitibus, ad parentes eorum iure communi pertinebit.“ Zimmern Bd. I. S. 688. 689. v. Tigerström S. 510. — γ) Justinians Erweiterungen. Nov. CXVIII. c. 1.

c) Peculium quasi castrense. Marezoll a. a. O. S. 78 folgg. S. 116 folgg. v. Löhr, Arch. für civ. Prax. Bd. X. S. 175 folgg. c. un. C. de castr. omnium palatin. pecul. (XII. 31.) c. 7. C. de assessorib. (I. 51.) c. 34. C. de episcop. (I. 3.) Hins. der Geistlichen: c. 34. C. de episc. (1, 3.) Leo et Anthem. § 6. I. de mil. test. (2, 11.) **815**. c. 37. C. de inoff. test. (3, 28.) „..In tali igitur peculio, quod quasi castrense appellatur, quibusdam personis licentia conceditur condere quidem testamenta, sed non quasi militibus quo voluerint modo, sed communi et licito et consueto ordine observando, quemadmodum constitutum fuerat, in Proconsulibus, et Praefectis legionum, et Praesidibus provinciarum, et omnibus generaliter, qui, in diversis dignitatibus vel administrationibus positi, a nostra consequuntur manu, vel ex publicis salariis quasdam largitiones.“ Kuhn, Die städtische und bürgerl. Verf. Roms. Bd. I. S. 152 ff. — Zimmern Bd. I. § 188. Bes. Marezoll a. a. O. S. 122 folgg. Kuntze I. § 961. v. Vangerow, Pand. I. § 235.

d) Bona adventitia s. g. Peculium adventitium. Ueber den Namen „peculium adventitium“ vergl. Mühlenbruch in der Forts. v. Glücks Comment. Bd. XXXV. S. 190. Not. 28. α) Dessen Entstehung durch Constantin. **816**. c. 1. C. Th. de maternis bonis. (VIII. 18.) Constantin. (319 p. Chr.) „Placuit, salva reverentia et pietate sacris nominibus debita, ut potestas quidem et ius fruendi rebus liberorum suorum

in sacris constitutorum, in maternis dumtaxat facultatibus, penes patrem maneat, destituendorum autem liberorum eis licentia derogetur. § 1. Cesset itaque in maternis dumtaxat successionibus commentum cretionis, et res, quae ex matris successione fuerint ad filios devolutae, ita sint in parentum potestate atque dominio, ut fruendi pontificium habeant, alienandi eis licentia derogetur. Nam maternum patrimonium, quod filiis in potestate constitutis obvenerit, quum patre mortuo sui iuris fuerint, praecipuum habere eos et sine cuiusquam consortio placuit. § 2. Quod si pater suum filium patremfamilias videre desiderans, eum emancipaverit, repraesentare ei maternam debebit substantiam, ita ut filius accepto munere libertatis, reique suae dominus effectus, ne videatur ingratus, tertiam partem custoditae sibi rei muneris caussa parenti offerat, aestimatione, si res dividi coeperint, bonorum virorum arbitrio permittenda, quam tertiam alienare quoque pater, si hoc maluerit, habebit liberam potestatem. § 3. Ante emancipationem autem parentes, penes quos maternarum rerum utendi fruendique potestas est, omnem debent tuendae rei diligentiam adhibere et, quod iure filiis debetur, in examine poscere, et sumptus ex fructibus impigre facere, et litem inferentibus resistere, atque ita omnia agere, tanquam solidum perfectumque dominium et personam gerant legitimam; ita ut, si quando rem alienare voluerint, emptor vel is, cui res donatur, observet, ne quam partem earum rerum, quas alienari prohibitum est, sciens accipiat vel ignorans. Docere enim pater debet, proprii iuris eam rem esse, quam donat aut distrahit; et emptori, si velit, sponsorem aut fideiussorem licebit accipere, quia nullam poterit praescriptionem opponere filiis quandoque rem suam vindicantibus.“ **817.** c. 2. C. Th. eod. Constantin. (319 p. Chr.) „Quum ad patrem aliquid ex materna successione interposita cretione pervenerit, et ad liberos maternarum rerum successiones defluxerint, ita eas haberi placet in parentum potestate, ut dominium tantum possessionis usurpent, alienandi vero licentiam facultatemque non habeant, ut quum aetates legitimae liberorum ad emancipationem parentes invitaverint, et patresfamilias videre liberos suos voluerint, tertiam partem maternorum bonorum eis filii tanquam muneris caussa offerant; quam si suscipiendam patres putaverint, faciendae divisionis arbitrium permitti oportebit iustitiae bonorum virorum, per quos facta divisione tertiam partem oblatam parentes ita accipient, ut alienandae quoque eius partis habeant facultatem, si modo ullus potuerit inveniri, cui placeat hanc amplecti licentiam, quum omni modo filios conducat adniti, ut pio sedulitatis affectu mereantur accipere eam, quam patribus dederint, portionem.“ — c. 1. C. de bon. matern. (VI. 60.) — Marezoll a. a. O. S. 74 folgg. S. 290 folgg. Zimmern I. S. 692. Walter § 540. v. Tigerström S. 507. — β) Die spätern Erweiterungen bis Justinian. **818.** c. 7. C. Th. de matern. bon. (VII. 18.) Arcad. et Honor. (395 p. Chr.) „Quicquid avus avia, proavus proavia nepoti nepti, pronepoti pronepti cuiuslibet tituli largitate contulerint, id est testamento, fideicommisso, legato, codicillo, donatione vel etiam intestati successione, pater filio filiaeve integra illibataque custodiat, ut vendere, donare, relinquere alteri aut obligare non possit, ut, quemadmodum ipse super his licentiam totius potestatis amittit, ita defuncto eo, filio filiaeve praecipua computentur, nec ab illis, qui ex patre sunt, consortibus vindicentur. Supplicandi etiam in futurum contra haec licentiam summovemus etc.“ c. 6. C. Th. eod. c. un. C. Th. de bonis, quae filiisfamilias ex matrimonio acquiruntur. (VIII. 19.) Theodos. et Valentin. (426 p. Chr.) c. 1—5. C. de bon. quae liber. (VI. 61.) — Marezoll a. a. O. S. 93. Zimmern Bd. I. S. 693. — γ) Justinians Bestimmungen. c. 6. C. de bonis quae lib. (VI. 61) v. J. 529 p. Chr. — c. 8. C. eod. Marezoll a. a. O. S. 294 folgg. Zimmern Bd. I. S. 695 folgg. v. Vangerow a. a. O. § 236. Was den Begriff dieses s. g. peculii adventitii anlangt, so muß man gewiß mit v. Vangerow die blos negative

Bestimmung dieses Peculiums, daß es jedes Peculium sey, welches weder castrensisches, noch quasi-castrensisches, noch auch profectitium ist, noch dadurch restringiren, daß man auch allen den Erwerb der Hauskinder noch ausscheidet, welchen sie vermöge gesetzlicher Bestimmung aus dem Vermögen des Vaters machen, wie z. B. die lucra nuptialia. Am augenscheinlichsten geht die Richtigkeit dieser Bemerkung aus der c. 6. pr. C. de bon. quae liber. in pot. (VI. 61) hervor, indem dort zu diesen Peculien nur das gerechnet wird, was extrinsecus ad filios venit und ausdrücklich ausgeschlossen seyn soll, was ex eius (sc. patris) substantia kommt, insofern es nicht peculium castrense oder quasi castrense wird. Es muß also natürlich dann peculium adventitium alles seyn, was das Hauskind nicht ex patris substantia erwirbt und was erworben nicht peculium castrense oder quasi castrense wird.

§ 105.

IV. Aufhebung der väterlichen Gewalt.

1. Beendigung ipso iure.[a]) — 2. Durch Emancipation.[b])

a) Aufhören derselben ohne einen gerade hierauf gerichteten Act.

a) Die Fälle der frühesten Zeit. Gai. I. 127—131. **819**. Ulp. X. 2. „Morte patris filius et filia sui iuris fiunt; morte autem avi nepotes ita demum sui iuris fiunt, si post mortem avi in potestate patris futuri non sunt, velut si moriente avo pater eorum aut etiam decessit, aut de potestate dimissus est; nam si mortis avi tempore pater eorum in potestate eius sit, mortuo avo in patris sui potestate fiunt. § 3. Si patri vel filio aqua et igni interdictum sit, patria potestas tollitur, quia peregrinus fit is, cui aqua et igni interdictum est; neque autem peregrinus civem Romanum, neque civis Romanus peregrinum in potestate habere potest. § 4. Si pater ab hostibus captus sit, quamvis servus hostium fiat, tamen, quum reversus fuerit, omnia pristina iura recipit iure postliminii; sed quamdiu apud hostes est, patria potestas in filio eius interim pendebit, et quum reversus fuerit ab hostibus, in potestate filium habebit; si vero ibi decesserit, sui iuris filius erit. Filius quoque si captus fuerit ab hostibus, similiter propter ius postliminii patria potestas interim pendebit. § 5. In potestate parentum esse desinunt et hi, qui flamines Diales inaugurantur, et quae virgines Vestae capiuntur.“ Zimmern Bd. I. S. 821—823. Walter § 548. Rein S. 496. 497. Kuntze I. § 755.

b) Justinians Verfügungen. c. 5. C. de consulib. (XII. 3.) **820**. § 4. I. quib. mod. ius patr. pot. solv. (I. 12.) „Filiusfamilias si militaverit, vel si senator, vel consul fuerit factus, manet in potestate patris. Militia enim vel consularis dignitas potestate patris filium non liberat. Sed ex constitutione nostra summa patriciatus dignitas illico imperialibus codicillis praestitis filium a patris potestate liberat.“ **821**. Nov. LXXXI. (v. J. 539 p. Chr.) c. 1. § 1. „In genere vero, sicut dictum est, sancimus, ut omnis dignitas et magistratus, qui a curia liberat (c. 66. C. de decurion. X. 31), iis quoque, in quos honor confertur, id praemium tribuat, ut suae potestatis sint.“ c. 2. „Illud quoque lege insuper cavemus, ne ius illud suae potestatis similia praebeat reliquis, quae per emancipationes contingunt, sed ut imperator iuri illi suae potestatis praecipuum quoddam donum praebeat. Neque enim volumus, ut, qui ita suae potestatis factus est vel fit, perdat aliquid ex legitimis iuribus, sed tam familia in eos, quam ipsi in familiam legitima iura intacta habeant, et iura naturae illis serventur, eorumque liberi post mortem avorum in illorum potestatem recidant, ac si horum parentes morte suorum patrum, non autem ex praesenti lege suae potestatis facti essent, et merito liberos suos post mortem suorum parentum in potestate haberent, ita ut nihil eorum, quae ab imperatore conferuntur, ipsis aliquid adimere videatur etc.“ — Zimmern Bd. I. S. 823.

b) Beendigung durch Emancipation.

a) Die älteste Form derselben. **822.** Gai. I. 132. „Emancipatione quoque desinunt liberi in potestate parentum esse; sed filius quidem ter mancipatus sui iuris fit, ceteri vero liberi, sive masculini sexus, sive feminini, una mancipatione exeunt de parentium potestate: lex enim XII tantum in persona filii de tribus mancipationibus loquitur, his verbis: Si pater filium ter venum duit, filius a patre liber esto; eaque res ita agitur: mancipat pater filium alicui: is eum vindicta manumittit: eo facto revertitur in potestatem patris; is eum iterum mancipat vel eidem, vel alii, sed in usu est, eidem mancipari: isque manumittit postea similiter vindicta **** rursus in potestatem patris *** revertitur; tunc tertio pater eum mancipat vel eidem, vel alii; sed hoc in usu est, ut eidem mancipet *** mancipat **** nam si nondum manumissus sit, sed adhuc in caussa mancipii *****“ (Ueber einzelne Ergänzungen dieser Stelle vergl. Huschke, Studien. Bd. I. S. 203. 204.) — Gai. I. 141. Ulp. X. 1. § 6. I. quib. mod. ius pot. (I. 12.) **823.** Theoph. ad h. l. (Nach der Uebersetzung von Reitz.) „Solvit etiam ius potestatis emancipatio. Et quid est emancipatio? Actus tres emancipationes et tres manumissiones, aut unam emancipationem atque unam manumissionem continens. Olim autem emancipatio sic fiebat: Quinque aderant testes et libripens libram et aereum nummum ferens, et medius quis. Tum praesentibus illis medius filium de patre emebat, dans ei in speciem pretii imaginarii unum illum nummum, atque ita in potestatem medii transibat filius, quasi loco servi. Medius filium manumittebat vindicta: et ille tacita quadam ratione recurrebat in patris potestatem. Secundo vendebat eum eodem modo, et accipiens vindicta eum manumittebat: ac rursus arcana ratione in patris revertebatur potestatem. Vendebat eum tertio pater, et sic ius potestatis solvebatur: nam manumittebatur vindicta, suique fiebat iuris. Itaque dissolvunt potestatem tres emancipationes et tres manumissiones. Emancipatio autem dicitur venditio, quae dicto fiebat modo. Ideo autem vendebatur filius, ut videretur in servitutem redigi, ac libertas ei congrue praestaretur: nam liber manumitti non poterat.“ fr. 3. § 1. D. de cap. min. (IV. 5.) **824.** Nov. 81. praef. „Nam si actus emancipationis, qui olim inter legis actiones erat, eos contumelia et alapis ab eiusmodi vinculis liberarit, quidni codicilli etiam, omnibus hominibus honestissimi, ab Imperatore, qui universis praeest, dati eos a potestate alterius liberarent?“ — Zimmern Bd. I. S. 823—825. v. Tigerström a. a. O. S. 522 folgg. Christiansen a. a. O. S. 340 folgg. Walter § 548. Rein S. 497. 498. Keller, Institt. S. 204 ff.

Der räthselhafte Unterschied zwischen der weitläufigen Form der Emancipation bei Söhnen und der einfachen bei Töchtern und Enkeln, der sich bis in so späte Zeit erhielt, scheint mir auch jetzt noch sich am einfachsten auf folgende Weise erklären zu lassen.

In ältester Zeit war entschieden das Verkaufen der Kinder ein in der väterlichen Gewalt liegendes und zwar unbeschränktes Recht, aber freilich nur ein Recht unter mehreren andern in der väterlichen Gewalt liegenden. Der bloße Verkauf eines Kindes war daher natürlich auch kein Uebertragen der patria potestas, das Recht derselben wurde durch geschehenen Verkauf des Kindes geschmälert, aber nicht aufgehoben, so wenig als durch die Bestellung einer Emphyteuse trotz der weitgehenden Schmälerung der im Eigenthum liegenden Befugnisse das Eigenthum aufgehoben wird. Es fehlte der patria potestas nur das Recht quaestum ex liberis venditis facere (Dion. II. 27. N. 786.); jede Ausübung der väterlichen Gewalt, durch welche der aus dem gekauften Kinde zu machende Gewinn geschmälert werden konnte, war durch Verkauf desselben rechtlich unmöglich gemacht. Das Recht des Käufers stand dem Rechte aus der väterlichen Gewalt, dem unbeschränkten, als ein beschränkendes gegenüber. Denn daß trotz des Verkaufes dem Vater noch Rechte an dem verkauften Kinde übrigblieben, so namentlich das Recht, das Kind gegen injuriöse Behandlung dessen zu schützen,

bei dem es in mancipii causa war (Gai. I. 141) u. dergl. (vergl. Böcking, Pand. I. § 48), beweist, daß in dem Verkaufe nur die Veräußerung eines Theils der väterlichen Gewalt lag d. h. die patria potestas ist auf ein Minimum zu Gunsten des Käufers beschränkt.

Ganz sicher ergiebt sich dieß aber aus der Bestimmung der zwölf Tafeln bei Gai. I. 132. „Si pater filium ter venum duit, filius a patre liber esto." Denn wenn der Sohn durch den ersten und zweiten Verkauf nicht liber a patre wurde (non exeunt de parentium potestate. Gai. I. 132. N. 819), so muß eben die väterliche Gewalt, trotz des Verkaufes, noch fortgedauert haben. Wenn also der Vater sein Kind zum ersten und zweiten Male verkauft hatte und der Käufer manumittirt es, so fällt nicht die patria potestas zurück, die überhaupt der Vater nicht verloren hatte, sondern die durch den Verkauf beschränkte Gewalt wird wieder zur unbeschränkten. Wenn daher bei Gaius und Theophilus von „reverti in potestatem patris" — was außerdem nicht identisch ist mit reverti in patriam potestatem — gesprochen wird, so ist dieß natürlich nur in demselben Sinne gemeint, wie man von einem reverti usumfructum ad dominum proprietatis, ad dominum reversurus ususfructus und dergl. spricht. [fr. 33. D. de R. V. (6, 1.) fr. 66. D. de iure dot. (23, 3.) fr. 10. D. de vi (43, 16.).

Hätte nun jener Satz der zwölf Tafeln nicht bestanden, so hätte der Vater sein Kind unzähligemal verkaufen können und nach jeder Manumission des Kindes durch den Käufer würde die väterliche Gewalt wieder zur unbeschränkten geworden seyn, der filius wäre nicht liber a patre geworden. Ein immer wiederholter Verkauf des Kindes durch den Vater, dieses bloße quaestum facere mit seinen Kindern, hätte die Kinder zu einem Handelsartikel herabgesetzt und wäre so der eigentlichen Idee des väterlichen Verhältnisses fremd und unwürdig gewesen, denn auch hierbei galt sicher der Satz: patris potestas in pietate debet, non atrocitate consistere. [fr. 5. D. de leg. Pomp. (48, 9.)]

In diesem Sinne war das älteste uns bekannte Verbot des Verkaufs des κατὰ τοὺς νόμους verheiratheten Sohnes gemeint, während der unverheirathete nur dreimal (μέχρι τῆς τρίτης πράσεως) verkauft werden durfte. Dion. II. 27. — (S. oben § 104 N. 786.) Der gegen dieses Verbot handelnde Vater verlor zur Strafe die patria potestas. (Gai. I. 132.) (Auch Ihering III. 1. S. 274 nimmt an, daß diese Bestimmung als Strafe gemeint gewesen sey.)

Dem Wortlaute unserer Quellen nach galten diese Bestimmungen nur für Söhne, nicht für Töchter und Enkel.

Daß aber dieselben Bestimmungen beim ernst gemeinten Verkaufe auch für diese letztern gelten, liegt zunächst in der Natur der Sache, da gar kein Grund einzusehen wäre, aus dem bei ihnen etwas Anderes gegolten habe. Die Strafe sollte den Vater treffen und es wäre unerklärlich, weßhalb sie ihn beim Verkaufe von Töchtern und Enkeln härter hätte treffen sollen, so daß die Strafe, die bei Söhnen erst nach dreimaliger Wiederholung der Handlung eintrat, bei jenen schon nach dem einmaligen Verkaufe eingetreten sey. Hätte etwas Anderes für Töchter und Enkel gegolten, so hätten dieses die zwölf Tafeln festsetzen müssen, da außerdem für Töchter und Enkel die Frage entstanden wäre, ob sie schon nach einmaligem Verkaufe liberi a patre geworden wären oder aber trotz unzähligemal wiederholten Verkaufes nicht liberi a patre geworden wären. Von einer Bestimmung hierüber findet sich aber in unseren Rechtsquellen auch nicht die mindeste Spur. Daß aber auch wirklich die zwölf Tafeln nichts über den Verkauf der Töchter und Enkel namentlich bestimmt haben, ergiebt sich aus dem Schlusse, den Gaius gemacht: weil die zwölf Tafeln nur bei dem Sohne von drei Mancipationen reden, so endigt bei Töchtern und Enkeln die väterliche Gewalt durch einmalige Mancipation. Es ist daher die Frage Ihering's (II. 1. S. 175. Not. 275) gewiß gerechtfertigt: „wenn man jene Rechtsgeschäfte (sc. Freilassung und datio

in adoptionem) schon in früherer Zeit kannte und also auch eine Form dafür besaß, wie konnte man auf den künstlichen, durch Worte der XII Tafeln, die hierauf gar keinen Bezug hatten, veranlaßten Umweg (Gai. I. 132) verfallen?" [Ueber die von Ihering a. a. O. behauptete jedesmalige Beendigung des mancipium mit jedem lustrum vergl. unten § 110 a. E.]

Aber auch der Wortlaut unserer Quellen hindert nicht, jene Bestimmung der zwölf Tafeln, daß dreimaliger Verkauf die väterliche Gewalt endige, auf alle Kinder in väterlicher Gewalt zu beziehen.

Es ist in unsern Rechtsquellen vielfach ausdrücklich erwähnt, daß unter dem Ausdruck „filius auch filia zu verstehen sey [fr. 195. D. de V. S. (50, 16.) fr. 16. pr. D. de testam. tut. (26,2)] ebenso auch bei den nichtjuristischen Schriftstellern z. B. Tac. Ann. XI. 38. XII. 2. 4. Eben so gilt endlich der Satz: Pronuntiatio sermonis in sexu masculino ad utrumque sexum plerumque porrigitur. fr. 195. cit. auch in den zwölf Tafeln, z. B. agnatus proximus; suus heres; si furiosus est. (Ulp. XXVI. 1. Gai. III. 9. 37. 825. Paull. IV. § 22. „Ceterum lex XII tabularum sine illa discretione sexus (feminini) agnatos admittit.") Daß also die Stelle der zwölf Tafeln auch hier nur den filius nennt, ist sicher kein Hinderniß für jene älteste Zeit, in der das „liber a patre esto" als Strafe des Vaters gemeint war, auch diese Bestimmung für die filia gelten zu lassen und eben so schließlich für die nepotes. [fr. 84. 201. 220. § 3. D. de V. S. (50, 16.] Bezeichnend für diese Auffassung ist auch die unten (§ 105. a. E.) abgedruckte Stelle des westgothischen Gaius: „Item per emancipationem filii sui iuris efficiuntur. Sed filius *masculus* tribus emancipationibus etc."

Wo nun also die väterliche Gewalt endigen sollte nicht zur Strafe wegen pietätslosen Handeltreibens mit Kindern, sondern in ehrenhafter Absicht, wie war dieß möglich zu machen? Durch bloße abdicatio nicht, weil diese nach römischem Rechte nicht gestattet war. [c. 6. C. de patr. pot. (8, 47.)] Also doch wohl am einfachsten dadurch, daß man die Handlung vornahm, an die das Ende der väterlichen Gewalt (de patris potestate exire) als Strafe geknüpft war, ohne daß aber die unväterliche Gesinnung gestraft werden konnte, die hier fehlte. Hieraus würde aber zunächst folgen, daß Sohn, Tochter und Enkel dreimal hätten verkauft werden müssen, um sie liberi a patre zu machen. Dieses dreimalige Verkaufen war aber in diesem Falle nichts als eine leere Form, die man vornahm, weil das Gesetz sie seinem Wortlaute nach erheischte, aber freilich deßhalb auch nur so weit, als sie dem Wortlaute des Gesetzes gemäß nicht zu umgehen ist. Das Zwölftafelgesetz bestimmte aber wörtlich nur für den filius diesen dreimaligen Verkauf, um liber a patre zu werden, daher beziehen sich unsere Juristen auch nur auf den Wortlaut der zwölf Tafeln, um die Nothwendigkeit des dreimaligen venum dare zu erklären. (Gai. I. 132. „..lex enim XII tantum in persona filii de tribus mancipationibus *loquitur*." Ulp. X. 1. „sed filius quidem ter mancipatus, ter manumissus sui iuris fit; id enim lex duodecim tabularum iubet *his verbis*.")

Wie aber nun bei filiae und nepotes? Wir haben oben gesehen, daß hinsichtlich der Wirkungen des Verkaufes dieser Personen, wenn man die Vorschrift der zwölf Tafeln als nur für den filius geltend ansieht, hinsichtlich der filiae und nepotes nur die Alternative übrig bleibt, daß entweder mit einmaligem Verkaufe und zwar zum Zwecke der nicht strafbaren Emancipation sie de patris potestate exeunt oder durch noch so oft wiederholten dennoch nicht liberi liberaeve a patre sunt. Für Eins von beiden mußte sich die Jurisprudenz entscheiden, wenn sie die Bestimmung der zwölf Tafeln wörtlich auffaßte. Sie entschied sich und mußte sich — wenn sie überhaupt die Emancipation dieser Personen möglich machen wollte — für die erste Alternative entscheiden, daß also filiae und nepotes durch einmaligen Verkauf zum Zwecke der Emancipation „exeunt de parentium potestate". (Gai. I.

132.) Denn überall, so lange das ius strictum herrschte, bedienten sich die römischen Juristen, um das ältere Recht mit den Ansichten der neueren Zeit in Einklang zu bringen, des Mittels durch Annahme der engsten oder weitesten Bedeutung des gesetzlichen Wortes das Gesetz mit der Rechtsüberzeugung ihrer Zeit in Einklang zu bringen. „Disserebant", wie Cic. de legg. III. 6. sagt, „veteres verbotenus, acute quidem" über die ihnen vorliegenden Gegenstände.

In ganz ähnlicher Weise hielten sich auch die Sabinianer bei der noxae datio streng an den Wortlaut des Gesetzes, welches nur vom venum dare und nicht vom noxae dare sprach und fanden daher auch bei der noxae datio eine einmalige Mancipation genügend. **826**. Gai. IV. 79. „Cum autem filiusfamilias ex noxali causa mancipio datur, diversae scholae auctores putant, ter eum mancipio dari debere, quia lege XII tabularum cautum est, [ne filius de potestate patris aliter] exeat, quam si ter fuerit mancipatus: Sabinus et Cassius ceterique nostrae scholae auctores sufficere unam mancipationem [putant]; crediderunt enim, tres lege XII tabularum ad voluntarias mancipationes pertinere." (Hinsichtlich der Lesart des letzten Satzes hat van der Hoeven in der Zeitschr. für Rechtsgesch. VII. S. 259 zu lesen vorgeschlagen: „crediderunt enim veteres" (statt: „tres legem XII tabularum ad voluntarias mancipationes pertinere"; durch welche Lesart an der obigen Deduction aber nichts geändert wird.)

Daß der Sohn bei der Emancipation so vielemal wieder in die väterliche Gewalt zurückfiel, galt aber den späteren Juristen als ein alter Rechtssatz, dessen Grund man sich nicht mehr genau anzugeben wußte, wie ja auch Theophilus in der oben abgedruckten Stelle geradezu eingesteht („ac rursus arcana ratione [ἀῤῥήτῳ λόγῳ] in patris revertebatur potestatem"). Man hatte daher allen Grund diese der damaligen Ansicht nach bloße Förmlichkeit so eng als nur möglich zu beschränken und hielt sich daher strict an die Worte des Gesetzes. Alles was nicht wörtlich darunter paßte, wurde ausgeschlossen, sowohl rücksichtlich der Personen (nepotes und filiae), als auch des Actes des Hingebens, daher beim noxae dare die Sabinianer schon eine einmalige Mancipation genügend fanden, da die lex nur von venum dare sprach. Gai. IV. 79.

b) Die Emancipationsformen der späteren Kaiserzeit.

α) S. g. Emancipatio Anastasiana per rescriptum principis c. 5. C. de emancipatt. liberor. (VIII. 49.) Anastas. (502 p. Chr.).

β) S. g. Emancipatio Iustinianea mit bloßer Erklärung apud acta. c. 6. C. eod. (VIII. 49.) Iustinian. (531 p. Chr.) §. 6. I. quib. mod. ius pot. solv. (I. 12) vergl. mit **827**. Gai. epit. I. 6. § 3. „Item per emancipationem filii sui iuris efficiuntur. Sed filius masculus tribus emancipationibus de potestate patris exit, et sui iuris efficitur. Mancipatio autem, hoc est, manus traditio, quaedam similitudo venditionis est: quia et in emancipationibus praeter illum, hoc est, certum patrem, alius pater adhibetur, qui fiduciarius nominatur. Ergo iste naturalis pater filium suum fiduciario patri mancipat, hoc est, manu tradit; a quo fiduciario patre naturalis pater unum aut duos nummos, quasi in similitudinem pretii accipit, et iterum eum acceptis nummis fiduciario patri tradit. Hoc secundo et tertio fit, et sic de patris potestate exit. Quae tamen emancipatio solebat ante Praesidem fieri, modo ante Curiam facienda est: ubi quinque testes cives Romani in praesenti erunt, et pro illo, qui Libripens appellatur, id est, stateram tenens, et qui Antestatus appellatur, alii duo, ut septem testium numerus impleatur. Tamen cum tertio mancipatus fuerit filius a patre naturali fiduciario patri, hoc agere debet naturalis pater, ut ei a fiduciario patre remancipetur, et a naturali patre manumittatur: ut, si filius ille mortuus fuerit, ei in hereditate naturalis pater, non fiduciarius, succedat. Feminae, vel nepotes masculi ex filio una emancipatione de patris, vel avi exeunt potestate, et sui iuris efficiuntur. Et hi ipsi, quamlibet una mancipatione de patris, vel avi potestate exeant,

nisi a patre fiduciario remancipati fuerint, et a naturali patre manumissi, succedere eis naturalis pater non potest, nisi fiduciarius, a quo manumissi sunt; nam si remancipatum sibi naturalis pater, vel avus manumiserit, ipsa eis in hereditate succedit." — Zimmern Bd. I. S. 826. 827. Walter § 548. Keller a. a. O. S. 207. Puchta III. § 284. a. E.

Titel III.

Von der servitus und dem mancipium.

I. Von der servitus.

§ 106.

A. Wesen derselben.*)

*) Zimmern Bd. I. § 179. Walter § 458. 466—468. Puchta III. § 281. Rein S. 552. 553. Kuntze I. § 156. 328. 373. II. S. 47. 163. Lange, Röm. Alterth. I. § 37. Marquardt V. 1. S. 139 ff. Jhering II. 1. S. 156 ff. Ad. Schmidt, Die Persönlichkeit des Sclaven nach röm. Recht. (Freiburg 1868.) S. 5—8. v. Savigny, System I. S. 359. Not. a. Müller, Lehrb. der Institt. S. 105 ff. Becker II. 1. S. 53 ff. Böcking, Pand. § 36.

828. Gai. I. 52. „In potestate itaque sunt servi dominorum, quae quidem potestas iuris gentium est: nam apud omnes peraeque gentes animadvertere possumus, dominis in servos vitae necisque potestatem esse, et quodcumque per servum adquiritur, id domino adquiri." fr. 3. § 1. D. de capite minut. (4, 5.) — Der servus sine domino, der Sclavenstand als Zustand an sich. — a) Der Servus poenae. (Nicht fisci servus, sondern poenae.) fr. 17. pr. D. de poenis (48, 19.) fr. 12. D. de iure fisci (49, 14.) — b) Der in feindliche Gefangenschaft gerathene Römer. — fr. 5. § 1. 2. D. de captiv. (49, 15.) fr. 18. D. eod. — c) **829.** Ulp. I. 19. „Servus; in quo alterius est ususfructus, alterius proprietas, a proprietatis domino manumissus liber non fit, sed servus sine domino est." — d) Der vom Herrn derelinquirte Sclave. — fr. 38. § 1. D. de noxal. act. (9, 4.) fr. 36. D. de stip. serv. (45, 3.) **830.** fr. 215. D. de V. S. (L. 16.) fr. 32. D. de R. I. (L. 17.) „Quod attinet ad ius civile servi pro nullis habentur; non tamen et iure naturali, quia, quod ad ius naturale attinet, omnes homines aequales sunt."

§ 107.

B. Entstehung derselben.

1. Entstehung nach ius gentium.[a]) — 2. Nach ius civile.[b])

a) Entstehung nach ius gentium. **831.** § 3. I. de iure pers. (I. 3.) „Servi autem aut nascuntur, aut fiunt. Nascuntur ex ancillis nostris; fiunt aut iure gentium, id est ex captivitate, aut iure civili, quum liber homo maior viginti annis ad pretium participandum sese venumdari passus est." fr. 4. § 1. D. de his, qui sui iur. (I. 6.) — fr. 19. 24. D. de statu hom. (I. 5.) Gai. I. 85. — Zimmern Bd. I. § 194. 195. Walter § 476. Böcking, Pand. § 47. sub A. Rein S. 553—555.

b) Entstehung nach ius civile. Böcking, Pand. § 47. sub B. Rein S. 555—560. — a) Wegen Entziehung vom Census und Kriegsdienste. Liv. I. 44. Cic. pro Caec. c. 34. **832.** Ulp. XI. 11. „. . libertas amittitur, veluti cum incensus

aliquis venierit.." **833.** Non. Marc. I. 67. „Manius Curius consul in capitolio quum delectum haberet, nec citatus in tribu civis respondisset, vendidit tenebrionem." fr. 4. § 10. D. de re milit. (XLIX. 16.) — b) Durch Addiction des Schuldners und des fur manifestus. **834.** Gell. XX. 1. „tertiis autem nundinis capite poenas (sc. aeris confessi rebusque iure iudicati) dabant, aut trans Tiberim peregre venum ibant.." „..furem manifestum ei, cui furtum factum est, in servitutem tradit.." **835.** Gai. III. 189. „Poena manifesti furti ex lege XII tabularum capitalis erat: nam liber verberatus addicebatur ei, cui furtum fecerat; utrum autem servus efficeretur ex addictione, an adiudicati loco constitueretur, veteres quaerebant; in servum aeque verberatum animadvertebatur. Sed postea improbata est asperitas poenae et tam ex servi persona quam ex liberi quadrupli actio praetoris constituta est." — c) Wegen Verkaufs ad pretium participandum. § 3. I. de iure pers. (1, 3. Nr. 831.) fr. 7. pr. § 1. 2. 3. fr. 40. D. de liberali causs. (XL. 12.) **836.** Nov. Leon. 59. „..sancimus, si quis ita demens sit, ut libertatem servitute commutans se ipsum vendat, gestum non stare, sed everti, ita ut et ipse libertatis suae proditor, et is, qui cum ipso conspiravit, verberibus corporaliter castigentur, et vesaniae mancipio libertas in pristino suo statu servetur." — Zimmern Bd. I. § 198. — d) In Folge des SCum Claudianum. **837.** Suet. Vespas. c. 11. Gai. I. 91. 160. —— „item feminae liberae ex senatusconsulto Claudiano ancillae fiunt eorum dominorum, quibus invitis et denuntiantibus, nihilo minus cum servis eorum coierint." — c. un. C. de SCo Claudiano tollendo (VII. 24.) Iustinian. Zimmern Bd. I. § 199. — e) Revocatio in servitutem. **838.** fr. 5. pr. D. de iure patronat. (XXXVII. 14.) „Divus Claudius libertum, qui probatus fuerat patrono delatores summisisse, qui de statu eius facerent ei quaestionem, servum patroni esse iussit." c. 1. C. Th. de libertis (IV. 10.) Constantin. (332 p. Chr.) „Libertis ingratis in tantum iura adversa sunt, ut, si quadam iactantia vel contumacia cervices erexerint aut levis offensae contraxerint culpam, a patronis rursus sub imperia ditionemque mittantur." Zimmern a. a. O. Bd. I. § 200. — f) Servitus poenae. § 3. I. quib. mod. patr. pot. (1, 12.) fr. 8. § 11. 12. D. de poenis (48, 19.) fr. 8. § 4. D. qui test. fac. (28, 1.) Walter § 476.

§ 108.

C. Wirkungen derselben.

1. Die persönliche Stellung des Sclaven.[a]) — 2. Die vermögensrechtliche Stellung desselben.[b])

a) Die persönliche Stellung der Sclaven. — Puchta II. § 212. S. 370 ff. — Vorzüglich: A. Schmidt, Die Persönlichkeit des Sclaven nach röm. Recht. Freiburg 1868. Abth. I.

1. Zur Zeit der Republik oder der bloßen Beschränkung des Rechts durch die Sitte. **839.** fr. 4. § 1. D. de statu hom. (1, 5.) „Servitus est constitutio iuris gentium, qua quis dominio alieno contra naturam subiicitur." Schmidt a. a. O. S. 5. „Das alte ius civile führt das Princip der Rechtlosigkeit der Sclaven absolut durch." Walter § 467. v. Savigny, System Bd. I. § 55. S. 357—359. Plut. Coriol. c. 24.

2. Zur Zeit der Kaiser oder der Beschränkungen der Gewalt durch Gesetze. **840.** fr. 11. § 1. D. ad leg. Corn. de sic. (XLVIII. 8.) „Servo sine iudice ad bestias dato, non solum qui vendidit, poena, verum et qui comparavit, tenebitur." fr. 42. D. de contrah. empt. (XVIII. 1.) (Lex Petronia.) — Suet. Claud. c. 25. — fr. 2. in f. D. de his qui sui (I. 6.) Gai. I. 53. — **841.** c. 1. C. Th. de emendat. serv.

(IX. 12.) Constantin. (319 p. Chr.) „. . Nec vero immoderate suo iure utatur, sed tunc reus homicidii sit, si voluntate eum vel ictu fustis vel lapidis occiderit, vel certe, telo usus, letale vulnus inflixerit etc.“ c. 11. C. comm. utriusq. iudic. (III. 38.) Constantin. (334 p. Chr.) — Zimmern Bd. I. S. 662 folgg. Walter § 468. Rein S. 560 ff.

b) Deren vermögensrechtliche Stellung.

1. Beim Erwerbe von Rechten. Nach Schmidt a. a. O. S. 14 ff. gelten civilrechtlich die zwei Sätze: a) „der Sclave, welcher einen Herrn hat, hat rechtlich die Erwerbsfähigkeit seines Herrn.“ **842.** pr. I. de stip. serv. (3, 17.) „Servi ex persona domini ius stipulandi habent.“ Allgemeiner **843.** Theoph. ad h. l. „Οἱ οἰκέται ἀπρόσωποι ὄντες, ἐκ τῶν προσώπων τῶν οἰκείων δεσποτῶν χαρακτηρίζονται, καὶ ἐκεῖθεν ἕξουσι τὴν κατάληψιν, πότερον ἐπερωτᾷν δύνανται, ἢ οὐ δύνανται.“ [Servi personam non habentes, ex dominorum suorum personis personantur, atque exinde deprehendere licet, utrum stipulari possint, an non possint.] Ulp. XXII. 9. „Alienos servos heredes instituere possumus eos tantum, quorum cum dominis testamenti factionem habemus.“ b) „Er erwirbt nicht für sich, sondern für seinen Herrn.“ Goeschen, Per eum hominem, qui serviat, quemadmodum nobis acquiratur. Gott. 1832. Gai. I. 52. II. 86—89. 91—95. fr. 39. D. de V. O. (XLV. 1.) fr. 15. D. de stipul. serv. (XLV. 3.) c. ult. C. per quas person. (IV. 27.) — Ulp. XX. 16. Zimmern Bd. I. § 185. c) „Der servus sine domino ist ausgeschlossen von jedem Rechtserwerb.“ — fr. 36. D. de stip. serv. (45, 3.) fr. 73. § 1. D. de V. O. (45, 1.) — Schmidt a. a. O. S. 40 ff. — Anderer Ansicht v. Savigny, System. Bd. II. S. 418.

2. Verbindlichkeiten durch dieselben. α) Aus Rechtsgeschäften mit dritten Personen: Gai. IV. 70—74. fr. 37. § 1. D. de acq. rer. dom. (XLI. I.) pr. I. quib. non permitt. (II. 12.) fr. 8. 39. 53. D. de pecul. (XV. 1.) fr. 64. D. cond. indeb. (XII. 6.) — Zimmern Bd. I. § 192. Walter § 470. 471. — β) Mit ihren eigenen Herrn: **844.** Frag. Vat. § 261. (Papin.) „Peculium vindicta manumisso vel inter amicos si non adimatur, donari videtur.“ § 20. I. de legat. (2, 20.) fr. 53. D. de pecul. (15, 1.) **845.** Gai. III. 119. „. . at ne illud quidem interest, utrum civilis an naturalis obligatio sit, cui adiiciatur (sc. fideiussor); adeo quidem, ut pro servo quoque obligetur, sive extraneus sit, qui a servo fideiussorem accipiat, sive dominus in id, quod sibi debeatur.“ § 1. I. de fideiuss. (3, 20.) **846.** fr. 64. D. de cond. indeb. (12, 6.) „Si quod dominus servo debuit, manumisso solvit, quamvis existimans ei aliqua teneri actione, tamen repetere non poterit, quia naturale agnovit debitum; ut enim libertas naturali iure continetur, et dominatio ex gentium iure introducta est, ita debiti vel non debiti ratio in conditione naturaliter intelligenda est.“ Jhering II. S. 161. — Ueber die Obligationen der servi vergl. besonders: Schwanert, Die Naturalobligationen des röm. Rechts. § 15. — γ) Aus Delicten. Gai. IV. 75—78. fr. 2. D. si ex noxal. causs. (II. 9.) fr. 35. § 3. 36. 51. § 1. D. de procuratt. (III. 3.) — Zimmern Bd. I. § 191. Walter § 474. Kuntze § I. 732. Bleich, Doctrina furtorum servilium iure Rom. Bromberg. 1857. v. Wyss, Die Haftung für fremde culpa nach röm. Recht. Zürich 1867. S. 7—55.

D. Ende derselben.

§ 109.

1. Arten der Beendigung.

I. Beendigung der Sclaverei für Nichtrömer. — 1. Manumissio.[a]) —

2. Freiheit ipso iure.[b]) — II. Beendigung der Sclaverei für gefangene Römer. — 1. Postliminium.[c]) — 2. Redemptio.[d])

a) Manumissio.

I. Beendigung der Sclaverei für Nichtrömer.

A) Solenne Manumission. (Iusta manumissio.) Zimmern Bd. I. § 201—205. Walter § 480. Rein S. 570 ff. Keller, Institt. § 243. Kuntze § 375. Ulp. I. 12—15. Gai. I. 13—15. **847**. Fragm. Dosith. de manum. § 5. „Ante enim una libertas erat, et libertas fiebat ex vindicta, vel ex testamento, vel in censu, et civitas Romana competebat manumissis, quae appellatur iusta libertas." — (Nach Mommsen, Histor. Zeitschr. Jahrgang 1859. S. 349 ff. gab es in ältester Zeit keine den Herrn bindende Freilassung und sie erzeugte niemals Bürgerrecht d. h. Patriciat. — Ganz eigenthümlich die Ansicht von Bachofen, Das Mutterrecht. Stuttg. 1861. S. 71. „Die servitus gehört nicht dem stofflichen ius naturale, sondern dem ius gentium. Daher geschieht die Freilassung durch Aufsetzen des Eihuts. Der Manumittirte kehrt wieder in Leda-Nemesis' Urei zurück." Dazu S. 135 ebendaselbst.)

Warum in ältester Zeit gerade durch die drei Formen vindicta, census und testamentum die Freilassung geschah und geschehen konnte, scheint sich am einfachsten durch folgende Auffassung zu erklären. — Es ist ein bekannter Rechtssatz der Römer, den Paullus in fr. 153. D. de R. I. (L. 17) nur in einer beschränkteren Weise ausspricht: „Fere quibuscunque modis obligamur, iisdem in contrarium actis liberamur, quum quibus modis acquirimus, iisdem in contrarium actis amittimus." Dieser Satz sagt nicht, daß die entgegengesetzte Form angewendet werden müsse, denn dieß hätte keinen Sinn, sondern daß dadurch, daß man den entgegengesetzten Willen in dieselbe Form einkleidet, um das durch einen bestimmten Willen Entstandene wieder zu beendigen, das Ende eines Rechtszustandes herbeigeführt werde.

Es konnte aber auf zweifache Weise ein Mensch zum Sclaven werden, durch Gefangenschaft im Kriege, wie ein Fremder, oder zur Strafe, wie ein Römer. Auf beide Weisen entstand Sclaverei. Soll die Sclaverei endigen, durch einen rechtlichen Act endigen, so muß das in abstracto nothwendig auf eine von beiden Arten entstandene Verhältniß der Sclaverei durch ein in contrarium agere wieder aufgehoben werden. 1. Daß die vindictâ manumissio nichts anderes ist als ein bellum ad praetorem, aber nicht zum Zwecke des Gefangennehmens, sondern des Freimachens, unterliegt wohl schwerlich einem Zweifel. (Gell. XX. 10.) Daß auch andere dabei vorkommende symbolische Handlungen, die Justinian c. 6. C. de emancipp. (8, 49) als eine „vana observatio" bezeichnet und dazu rechnet „venditiones in liberas personas figuratas, et circumductiones inextricabiles, et iniuriosa rhaphismata, quorum nullus rationabilis invenitur exitus", nur die alte und nunmehr veränderte Stellung des manumissus andeuten sollten, unterliegt wohl kaum einen Zweifel. Hierher gehört der Schlag als letzter Act der Ausübung des Herrenrechts. Isid. orig. IX. 4. c. 6. C. cit. und besonders bezeichnend: **848**. Claudian. de IV consulatu Honorii V. 615 ss.

„Deductum Vindice morem
Lex celebrat, famulusque iugo laxatus herili
Ducitur et grato remeat securior ictu.
Tristis conditio pulsata fronte recedit."

Als Symbol der neuen Freiheit schließt die Ceremonie offenbar mit dem Aufsetzen des Hutes als directem Zeichen der Freiheit. c. 10. C. de man. test. (7, 2.) c. un. § 5. C. de lat. lib. toll. (7, 6.) — 2. Derselbe Grundsatz liegt nun aber auch sichtbar der censu manumissio zu Grunde. Wer sich dem census entzieht, der incensus, verliert seine Freiheit, wie

849. Cic. pro Caecin. c. 34 sagt: „quum autem incensum (sc. populus) vendit, hoc iudicat: quum is, qui in servitute iusta fuerit, censu liberetur, eum, qui quum liber esset, censeri noluerit, ipsum sibi libertatem abiudicasse.“ Die zweite Form der Freilassung ist also nothwendig die, daß ein Unfreier zum Zwecke des Freiwerdens sich censiren läßt und es ist daher ganz in der Ordnung, daß hier nicht der Manumissor den Freien beim Censor anzeigt, sondern dieser selbst vor dem Censor auftritt. Cicero selbst legt in dieser Stelle den oben ausgesprochenen Grundsatz seiner Schlußfolgerung zu Grunde, nur freilich von der entgegengesetzten Seite ausgehend, denn er schließt: weil der Sclave durch Censiren frei wird, wird der Freie durch nicht Censiren zum Sclaven. — 3. Es bliebe sonach nur noch die Form der testamento manumissio übrig. Daß diese nicht auf dem obigen Grundsatze beruht, daß in ihr kein in contrarium agere liegt, bedarf keines Beweises. Von einer andern Seite her erklärt sich aber auch diese Form der Freilassung sehr einfach. Der bekannte Satz der zwölf Tafeln: „Uti legassit super pecunia tutelave suae rei, ita ius esto“ läßt sich in folgenden auflösen: Alle rechtlichen Handlungen, die jemand über seine pecunia oder tutela bei Lebzeiten vornehmen kann und alle rechtlichen Wirkungen (ius), die er bei Lebzeiten durch die verschiedensten Formen und nur durch diese erreichen kann, werden durch das „legare“ mit gleichem Erfolge hervorgebracht. Jeder Wille, der bei Lebzeiten rechtlich nur dadurch in Betracht kommen würde, daß er in eine bestimmte Form eingekleidet erschiene, ist vollkommen rechtlich wirksam (ita ius est) wenn er in der Form des legare erscheint. Das legare ersetzt also jede nothwendige Form, also auch die Form des in contrarium agere bei der Freilassung, mit andern Worten: der Sclave erhält, die übrigen Erforbernisse vorausgesetzt, durch testamento manumissio dieselbe Freiheit, die er durch die Freilassung durch vindicta oder durch census erhalten haben würde.

1. Vindictâ manumissio s. per vindictam. — Unterholzner in der Zeitschr. für gesch. Rechtwissenschaft. Bd. II. S. 139 ff. Keller a. a. O. S. 211—213. Burchardi § 122. — Liv. II. 5. 850. Ulp. I. 7. „Vindicta manumittuntur apud magistratum populi Romani*, velut consulem praetoremve vel proconsulem.“ 851. Paul. Diac. v. Manumitti. „Manumitti servus dicebatur, quum dominus eius, aut caput eiusdem servi, aut aliud membrum tenens dicebat: Hunc hominem liberum esse volo; et emittebat eum e manu.“ 852. Cic. ad Att. VII. 2. „Itaque usurpavi vetus illud Drusi, ut ferunt, praetoris in eo, qui eadem liber non iuraret; (i. e. quae ante manumissionem se, si manumissus esset, patrono praestiturum iuraverat) me istos liberos non addixisse; praesertim cum adesset nemo, a quo recte vindicarentur.“ 853. Boëth. ad Top. I. 2. § 10. „Vindicta vero est virgula quaedam, quam lictor manumittendi servi capiti imponens eundem servum in libertatem vindicabat, dicens quaedam verba solemnia, atque ideo illa virgula vindicta vocabatur.” Cic. ad Att. VII. 2. 854. Fest. v. „Sertorem quidam putant dictum a prendendo, quia cum cuipiam adserat manum, educendi eius gratia ex servitute in libertatem, vocetur adsertor cum verisimilius sit, dictum, qui serat quid; ac potius adsertorem a serendo cepisse nomen, cum aliquem serat petendo in libertatem eandem, qua ipse sit, id est iungat, quia fruges cum seruntur, terrae iungit. quod totum Verrius ἀπιθάνως introduxit.“ Gai. I. 17. — fr. 5. 23. D. de manum. vind. (XL. 2.) c. ult. C. de emancip. (VIII. 49.) Iustinian. (531 p. Chr.) — Zimmern Bd. I. S. 742 folgg. Walter § 481. Rein S. 570 ff. (Ueber die manumissio sacrorum causa die ganz lückenhafte Stelle bei Fest. v. Manumissio und die zweite v. „Puri, probi, profani, sui auri dicitur in manumissione sacrorum causa etc.“ v. Savigny, Verm. Schriften I. S. 198 ff. — Becker II. 1. S. 87 ff. Keller, Instit. S. 218—220.

2. Censu manumissio. 855. Ulp. I. 8. „Censu manumittebantur olim, qui lustrali censu Romae iussu dominorum inter cives Romanos censum profitebantur.“ 856. Boëth. ad Top. I. 2. § 10. „Faciendi liberi tres partes sunt: una quidem, ut

census liber fiat; censebantur enim antiquitus soli cives Romani. Si quis ergo consentiente vel iubente domino nomen detulisset in censum, civis Romanus fiebat et servitutis vinculo solvebatur, atque hoc erat censu fieri liberum, per consensum domini nomen in censum deferre et effici civem Romanum." **857.** Fragm. Dosith. § 17. — „Census autem in Roma agi solet, vel census lustro conditur: est autem lustrum quinquennale tempus, quo Roma purgatur. Magna autem dissensio est inter peritos, utrum hoc tempore vires accipiunt omnia, in quo census [agitur], aut in eo tempore, in quo lustrum conditur. Sunt enim qui existimant non alias vires accipere quae aguntur in censu nisi haec dies sequatur, qua lustrum conditur; existimant enim censum descendere ad diem lustri, non lustrum decurrere ad diem census. Quod ideo quaesitum est, quoniam omnia [quae] in censum aguntur, lustro confirmantur. Sed in civitate Romana tantum censum agi notum est; in provincia autem magis professionibus utuntur." **858.** Cic. de orat. I. 40. „nonne ex iure civili potest esse contentio, quum quaeritur, is, qui domini voluntate census sit, continuone, an ubi lustrum conditum, liber sit?" (Puchta II. § 213. Not. n.) — Das älteste Beispiel einer census manumissio findet sich vielleicht bei Liv. XLI. 13. aus dem J. 575 u. c. und es hält daher Huschke a. a. O. S. 544. Not. 45, besonders auch deßhalb, weil nach seiner Ansicht die Censirung der einzelnen Vermögensstücke weit später, als mit Servius aufgekommen sey (a. a. O. S. 561 folgg.), diese Form der Manumission für die jüngste, da die Freilassung durch Testament schon in den zwölf Tafeln erwähnt wird. Siehe dagegen Niebuhr a. a. O. Bd. I. S. 660. Göttling a. a. O. S. 140. — Die verschiedensten Ansichten über diese Gattung der Freilassung und deren eigentliches Wesen finden sich außer bei den schon angeführten auch noch bei Göschen, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Bd. III. S. 269 folgg. v. Vangerow, Lat. Iun. S. 79. v. Madai, die Statuliberi des Röm. Rechts. Halle 1834. S. 12. — Zimmern Bd. I. S. 745 folgg. Keller a. a. O. S. 213. 214. Rein S. 574. Puchta II. § 213. S. 377.

3. Testamento manumissio. **859.** Ulp. I. 9. „Ut testamento manumissi liberi sint, lex duodecim tabularum facit, quae confirmat ***" (nach Huschke's Ergänzung: „testamento datas libertates his verbis: uti legassit suae rei, ita ius esto"). fr. 120. D. de V. S. (L. 16.) Rein S. 575 ff. Keller, Instit. S. 214 ff. Bodemeier, De manum. testam. Gotting. 1852.

a) Durch directa verba. (Natürlich nur in der Form des legatum per vindicationem. Schmidt, Die Persönlichkeit des Sclaven S. 6.) Ulp. I. 23. II. 7. 8. **860.** Gai. II. 267. „At qui directo testamento liber esse iubetur, velut hoc || modo: *Stichus servus meus liber esto*, vel *Stichum servum meum liberum esse iubeo*, is ipsius testa|| toris fit libertus. Nec alius directo ex testamento libertatem habere potest, quam qui utroque tempore || ex iure Quiritium fuerit, et quo faceret || testamentum, et quo moreretur." tit. D. de manumiss. testam. (XL. 4.) c. 5. pr. C. de necess. serv. heredd. (VI. 27.) Iustinian. (531 p. Chr.) — Zimmern Bd. I. § 203.

Ueber die statuliberi vergl. **861.** Ulp. II. § 1. „Qui sub conditione testamento liber esse iussus est, statu liber appellatur. § 2. || quia || quamdiu pendet conditio, servus heredis, || cum extitit || statim liber || est. ||" fr. 1. pr. fr. 2. pr. D. de statulib. (XL. 7.) und v. Madai a. a. O. S. 1—22. Keller a. a. O. S. 214. 215. Außerdem die bei Rein S. 578. Not. 3 Citt. — Ueber das Grammatische der Form: statu liber vergl. Rein ebendaselbst, nach ihm abzuleiten von sisto, „also statu liber der durch und unter einer Bestimmung Freie."

b) Fideicommissaria libertas. **862.** Ulp. II. 7. „Libertas et directo potest dari hoc modo: Liber esto, liber sit, liberum esse iubeo, et per fideicommissum, ut puta: Rogo, fideicommitto heredis mei, ut iste Stichum

servum manumittat." § 8. „Is, qui directo liber esse iussus est, orcinus fit libertus; is autem cui per fideicommissum data est libertas, non testatoris, sed manumissoris fit libertus." § 10. „Per fideicommissum libertas dari potest tam proprio servo testatoris, quam heredis aut legatarii, vel cuiuslibet extranei servo." Gai. II. 263—266. — Die Hauptveränderungen in der späteren Kaiserzeit: Rudorff I. § 49. S. 120. Puchta II. § 213. S. 387. SCum Rubrianum. **863**. fr. 26. § 7. D. de fideic. libert. (40, 5.) „Subventum libertatibus est Senatusconsulto, quod factum est temporibus Divi Traiani sub Rubrio Gallo et Caelio Hispone consulibus in haec verba: Si hi, a quibus libertatem praestari oportet, evocati a Praetore adesse noluissent, si causa cognita Praetor pronuntiasset, libertatem his deberi, eodem iure statum servari, ac si directo manumissi essent." (d. h. der Freigelassene wird libertus orcinus.) **864**. fr. 51. § 4. D. eod. (40, 5.) Marcian. „Senatusconsulto Dasumiano cautum est, ut si ex iusta caussa absit, qui fideicommissam libertatem debet, et hoc pronuntiatum fuerit, perinde libertas competat, atque si, ut oportet, ex caussa fideicommissi manumissus esset." **865**. fr. 51. § 7. D. eod. „Sed Articuleiano senatusconsulto cavetur, ut in provinciis praesides provinciae cognoscant, licet heres non sit eius provinciae." fr. 1. § 3. D. de legit. tut. (XXVI. 4.) (Hierzu bes. Rudorff in der Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Bd. XII. S. 307—311.)

SCum Vitrasianum: (Wohl unter Hadrian.) **866**. fr. 30. § 1. D. eod. (40, 5.) „Si infans sit inter eos, qui manumittere debent, senatus censuit, quum unius aetas impedierit, ut liberi liberaeque sint hi, quibus libertates ex causa fideicommissi praestari oportet." fr. 30. § 6. D. eod. (40, 5.)

SCum Iuncianum. (Unter Hadrian oder Trajan.) **867**. fr. 28. § 4. D. eod. (40, 5.) „Si quis servum non hereditarium rogatus manumittere latitet, factum est Senatusconsultum, Aemilio Iunco et Iulio Severo Consulibus in haec verba: Placere, si quis ex his, qui fideicommissam libertatem ex quacunque causa deberent servo, qui mortis tempore eius, qui rogavit, non fuerit, isque adesse negabitur, Praetor cognoscat; et si in ea causa esse videbitur, ut, si praesens esset, manumittere cogi deberet, id ita esse pronuntiet. Cumque ita pronuntiasset, idem iuris erit, quod esset, si ita, ut ex fideicommisso manumitti debuisset, manumissus esset." — c. 15. 16. 17. C. de fideic. libert. (VII. 4.) — Zimmern Bd. I. § 203. 204. Rein S. 576 ff. Walter § 481.

4. Manumissio in sacrosanctis ecclesiis. c. 1. C. de his, qui in eccles. manum. (I. 13.) Constantin. (316 p. Chr.) **868**. c. un. C. Th. de manumission. in eccles. (IV. 7.) Constantin. (321 p. Chr.) „Qui religiosa mente in ecclesiae gremio servulis suis meritam concesserint libertatem, eandem eodem iure donasse videntur, quo civitas Romana solennitatibus decursis dari consuevit. Sed hoc duntaxat iis, qui sub adspectu antistitum dederint, placuit relaxari. § 1. Clericis autem amplius concedimus, ut, quum suis famulis tribuunt libertatem, non solum in conspectu ecclesiae ac religiosi populi plenum fructum libertatis concessisse dicantur, verum etiam quum postremo iudicio libertates dederint, seu quibuscunque verbis dari praeceperint, ita ut ex die publicatae voluntatis, sine aliquo iuris teste vel interprete, competat directa libertas." c. 2. C. de his qui in eccles. (I. 13.) Zimmern Bd. I. § 205. Walter § 483. Keller, Instit. S. 217. —

5. Die manumissio der Sclaven Geistlicher durch jede formlose Willenserklärung. — c. 2. C. de his qui in eccles. (1, 13.) u. N. 868.

B) Unfeierliche Manumission. Plaut. Menaechm. V. 9. v. 88. Fragm. Dosith. § 6 (S. 90. N. 477.) **869**. Gai. epit. I. 1. § 2. „Latini sunt, qui aut per epistolam, aut inter amicos, aut convivii adhibitione manumittuntur." — v. Vangerow, Lat. Iun. S. 59 ff. — Walter § 482. Rein S. 581 ff. Puchta II. § 212. S. 373.

§ 213. S. 378. Böcking, Pand. I. 191. — § 3. I. de libertin. (I. 5.) Theoph. ad h. l. — Ueber die iteratio als nachfolgende feierliche Freilassung. **870.** Fragm. Dosith. § 16. „Is autem, qui manumittitur inter amicos, quotcunque sit annorum, Latinus fit, et solum ei hoc prodest libertas, ut postea iterum possit ex vindicta vel testamento manumitti et civis Romanus fieri." — Vergl. bes. v. Vangerow a. a. O. S. 147—162. — Die Justinianeischen Umwandlungen. — c. un. pr. § 1. 2. 5. 9. 10. C. de lat. lib. toll. (7, 6.)

b) Freiheit ipso iure. tit. D. qui sine manumiss. (XL. 8.) tit. C. pro quib. causs. servi pro praemio libertatem accipiunt. (VII. 13.) — Zimmern Bd. I. § 211.

2. Beendigung der Sclaverei für gefangene Römer.

c) Postliminium. Fest. v. Postliminium. Gai. I. 129. Ulp. XXIII. 5. fr. 12. 19. D. de captivis (XLIX. 15.) Zimmern Bd. I. § 195. Walter § 458. Rein S. 306 ff. u. die dort Not. 1 Citt. — Besonders: Hase, Das ius postliminii u. die fictio legis Corneliae. 1851. F. L. van Soonsbeeck, Ad leg. 4. D. de captivis et de postliminio. Groning. 1842.

d) Redemptio. fr. 19. § 9. fr. 20. § 2. D. de captiv. (XLIX. 15.) c. 8. 11. C. eod. (VIII. 51.) Zimmern Bd. I. § 196. — Dirksen, Die Quellen der röm. rechtlichen Theorie von der Auslösung der in fremde Gefangenschaft gerathenen Personen. Berl. 1858. (Aus den Abh. der Berliner Acad. der Wissensch.) Bachofen, Das röm. Pfandrecht. Bd. I. S. 273—280.

§ 110.

2. Beschränkungen der Manumissionen.*)

1. Lex Aelia Sentia.[a]) — 2. Lex Furia Caninia.[b])

*) Zimmern Bd. I. § 207—209. Rein S. 584 ff. Walter § 485. Kuntze II. S. 254 ff. Rudorff I. § 26. Puchta II. § 213. S. 382 ff.

---

a) Lex Aelia Sentia (d. J. 757 u. c. durch die Consuln Sext. Aelius Catus und C. Sentius Saturninus.) **871.** Suet. Octav. 40. „Magni praeterea existimans, sincerum atque ab omni colluvione peregrini ac servilis sanguinis incorruptum servare populum, et civitatem Romanam parcissime dedit et manumittendi modum terminavit." — a) Beschränkungen aus der Person des manumissor. α) **872.** Ulp. I. 13. „Eadem lex (sc. Aelia Sentia) eum dominum, qui minor viginti annorum est, prohibet servum manumittere, praeterquam si causam apud consilium probaverit. 13[a]. In consilio autem adhibentur Romae quidem quinque Senatores et quinque equites Romani; in provinciis [vero] viginti recuperatores, cives Romani." **873.** Gai. I. 19. „Iusta autem causa manumissionis est veluti si quis filium filiamve aut fratrem sororemve naturalem aut alumnum, aut praedagogum, aut servum procuratoris habendi gratia, aut ancillam matrimonii causa, apud consilium manumittat." — 20. „Consilium . . . in provinciis . . . fit ultimo die conventus; sed Romae certis diebus apud consilium manumittuntur." — β) **874.** Gai. I. 37. „[Nam is, qui] in fraudem creditorum vel in fraudem patroni manumittit, nihil agit, quia lex Aelia impedit libertatem." — Id. I. 48. Ulp. I. 15. — γ) **875.** Gai. I. 17. „Nam in cuius persona tria haec concurrunt, ut maior sit annorum triginta, et ex iure Quiritium domini, et iusta ac legitima manumissione liberetur, id est vindicta aut censu aut testamento, is civis Romanus fit; sin vero aliquid eorum deerit, Latinus erit." — b) Beschränkungen aus der Person des zu Manumittirenden. — α) **876.** Gai. I. 18. „Quod autem de aetate servi requiritur lege Aelia Sentia introductum est: nam ea lex minores

XXX annorum servos non aliter voluit manumissos cives Romani fieri, quam si vindicta, apud consilium iusta causa manumissionis adprobata, liberati fuerint." Ulp. I. 12. (Zu dieser Stelle Rein S. 585. Not. 2, besonders aber A. Schmidt im Freiburger Programm zur Geburtstagsfeier des Großherzogs. 1856. S. 20—33.) — β) **877.** Gai. I. 13. „Lege itaque Aelia Sentia cavetur, ut qui servi a dominis poenae nomine vincti sint quibusve stigmata inscripta sint, deve quibus ob noxam quaestio tormentis habita sit, et in ea noxa fuisse convicti sint, quive ut ferro aut cum bestiis depugnarent, traditi sint, inve ludum custodiamve coniecti fuerint, et postea vel ab eodem domino vel ab alio manumissi, eiusdem condicionis liberi fiant, cuius condicionis sunt peregrini dediticii." Id. I. 15. 25. (Zu dieser Stelle van der Hoeven in der Zeitschr. für Rechtsgesch. VII. S. 257.) Paull. IV. 12. § 3—8.

b) Lex Furia Caninia. — (v. J. 761 u. c.) **878.** Ulp. I. 24. „Lex Furia Caninia iubet, testamento ex tribus servis non plures quam duos manumitti; a quatuor usque ad decem dimidiam partem manumittere concedit; a decem usque ad triginta tertiam partem, ut tamen adhuc quinque manumittere liceat, aeque ut ex priore numero; a triginta usque ad centum quartam partem, aeque ut decem ex superiori numero liberari possint; a centum usque ad quingentos partem quintam, similiter ut ex antecedenti numero viginti quinque possint fieri liberi; et denique praecipit, ne plures omnino quam centum ex cuiusquam testamento liberi fiant." — 25. „Eadem lex cavet, ut libertates servis testamento nominatim dentur."

§ 111.

3. Das Patronatsverhältniß (Patronatus.) *)

*) Zimmern Bd. I. § 217. 218. Walter § 494—500. Rein S. 597 ff. u. die dort Not. 2 Citt. — Keller, Instit. § 254. Puchta II. § 215. III. § 296. Kuntze I. § 801—805. II. S. 531—533. Schilling, Lehrb. der Instit. III. § 282. 283.

1. **Die allgemeine Stellung des manumissus zum Patron.** — a) **879.** fr. 9. D. de obsequiis (37, 15.) Ulp. „Liberto et filio semper honesta et sancta persona patris ac patroni videri debet." **880.** c. 4. § 14. C. de bonis libert. (6, 4.) Iustin. „Ἐπειδὴ δὲ δοκοῦσι συγγενεῖς εἶναι τῶν ἐλευθερομένων οἱ ἐλευθεροῦντες αὐτοὺς.. [Quoniam autem libertorum cognati videntur esse manumissores..] **881.** Lactant. Instit. IV. 3. „..servus liberatus patroni nomen accipit tamquam filius." fr. 108. D. de conditt. (35, 1.) — Theoph. ad pr. I. de succ. libert. (3, 7.) — b) Obsequium et reverentia. — fr. 9. § 3. D. de off. procons. (1, 16.) fr. 4. § 16. D. de dol. mal. exc. (44, 4.) fr. 11. § 7. D. de iniur. (47, 10.) fr. 1. § 10. D. de off. praef. urb. (1, 12.) — Walter § 495. Zimmern Bd. I. § 217. — c) **Alimentation des Patrons und dessen Kindern und Eltern.** — **882.** Paull. II. 32. „Egentem patronum libertus doni, muneris et operarum solutus alere cogendus est pro modo facultatum suarum." fr. 5. § 20—26. D. de agnosc. (25, 3.) fr. 24. D. de iure patron. (37, 14.) Gai. IV. 46.

2. **Die besonders zu versprechenden Leistungen.** — (Doni, muneris et operarum obligatio liberti per ius iurandum imposita.) — Schilling, Lehrb. der Instit. III. § 282. 283. Kuntze II. S. 532. 533. Brocker, De operis libertorum. Berol. 1864. — a) Operae officiales d. h. die der Person des Patrons individuell zu leistenden Ehren- und Liebesdienste. — fr. 9. § 1. fr. 16. § 1. fr. 38. § 1. D. de oper. libert. (38, 1.) fr. 26. § 12. D. de cond. ind. (12, 6.) **883.** fr. 6. D. eod. „Fabriles operae .. ad heredem transeunt; officiales vero non transeunt." **884.** Gai. III. 83. „... exceptis iis, quae per capitis diminutionem pereunt, quales sunt .. operarum obligatio libertorum, quae per iusiurandum contracta

est..“ — b) Operae fabriles d. h. besondere in handwerksmäßigen oder künstlerischen Diensten bestehende. — fr. 6. D. cit. fr. 9. § 1. D. cit. — c) Exceptio onerandae libertatis causa und das edictum Rutilianum. . fr. 1. pr. § 1. D. de bonis libert. (38, 2.) fr. 2. pr. § 1. D. de oper. libert. (38, 1.) — Schilling a. a. O. III. § 283. Puchta III. § 296. S. 170. A. Schmidt, Das Pflichttheilsrecht des Patronus und des Parens Manumissor. 1868. S. 8. 9. — d) Die Befreiung von der praestatio operarum durch die lex Iulia et Papia Poppaea. — fr. 37. pr. D. de oper. libert. (38, 1) u. fr. 37. § 1—8. D. eod. — c. 6. § 1. C. cod. (6, 3.)

3. Beendigung des Patronatrechts. — Puchta III. § 296. S. 170. Walter § 499. 500. — a) Weil der Patron sich zur Freilassung zwingen ließ. — fr. 1. § 3. fr. 3. § 3. D. de legit. tut. (26, 4.) fr. 5. 49. D. de fideicom. lib. (40, 5.) fr. 10. pr. D. de in ius voc. (2, 4.) fr. 3. D. de obseq. (37, 15.) c. 7. C. de op. libert. (6, 3.) — b) Zur Strafe. — Walter § 500. — fr. 5. § 1. fr. 10. 11. 15. D. de iure patron. (37, 14.) fr. 10. § 6. D. de in ius voc. (2, 4.) — c) Ius annulorum aureorum und natalium restitutio. — Daehne, De iure aureorum annulorum et natalium restitutione. Hal. 1863. **885**. fr. 3. pr. D. de bonis libert. (XXXVIII. 2.) Ulpian. „Etiam si ius annulorum consecutus sit libertus a principe, adversus huius tabulas venit patronus, ut multis rescriptis continetur; hic enim vivit quasi ingenuus, moritur quasi libertus.“ **886**. fr. 4. D. de iure aureorum annulorum. (XL. 10.) Ulp. „Etiam feminae ius annulorum aureorum impetrare possunt. Sed et iura ingenuitatis impetrare, et natalibus restitui possunt.“ — **887**. fr. 2. 4. 5. D. de natalib. restit. (XL. 11.) „Patrono consentiente debet libertus ab imperatore natalibus restitui; ius enim patroni hoc impetrato amittitur. § 1. Libertinus, qui natalibus restitutus est, perinde habetur, atque si ingenuus natus medio tempore maculam servitutis non sustinuisset.“ — Zimmern Bd. I. § 216.

4. Justinians Bestimmungen. Nov. 78. c. 1. 2. 5. — Zimmern Bd. I. S. 788. Walter § 500. Puchta § 215 a. E. Rein S. 597.

§ 112.

II. Die Personen in mancipio oder in mancipii causa.*)

*) Böcking, De mancipii causa. Berol. 1826. Plange, Ueber res mancipi u. nec mancipi. S. 39 ff. Rein, S. 604 und die dort Not. 1. Citt. — Walter § 501. 508. Zimmern I. § 226. Puchta II. § 214. N. 5. § 219. a. E. III. § 286. Kuntze I. § 796—798. Böcking, Pand. I. § 48. Lange I. § 38. (Ueber die Etymologie des Wortes mancipium, freilich nur so weit, als auch Sclaven so genannt werden, vergl. Doederlein, Lateinische Synonyme und Etymologieen. Thl. V. S. 136. Nach ihm bezeichnet servus den Sclaven in seiner politischen und rechtlichen Beziehung, famulus denselben in patriarchalischem Sinne als Angehörigen und Theil der familia, und mancipium den Sclaven in ökonomischem Sinne als Besitz und verkäufliche Waare.) — Wesen des Instituts. — Böcking: „Der Grundcharacter dieses Verhältnisses ist der der passiven Mitgliedschaft eines römischen Bürgers oder einer Bürgerin in einer fremden römischen Familie, für welche jener, die persona quae in mancipio oder in mancipii causa est, erwirbt, ohne Antheil an den Familienrechten zu haben, wenn diese den sui iuris werdenden Familiengliedern, den Hauskindern und der in manu stehenden Ehefrau, zufallen.“ — Zimmern: „Darin, daß man durch das Kind eines fremden Vaters erwerben, etwa nachher auch der pecuniären Vortheile des Quasipatronats theilhaftig werden konnte, bestand das ganze Recht dessen, der das Kind in mancipio hatte, und der daher ein noxae causa entstandenes mancipium, bis er für seine Forderung befriedigt war, fortsetzen konnte.“

Walter: „Das Verhältniß war in der alten Zeit der servitus fast in allen Punkten analog." — Kuntze: „Mancipium oder mancipii causa war ein besonderes Gewaltverhältniß über freie Personen, nicht ein originäres, sondern ein abgeleitetes, gewissermaßen eine Cession der patria potestas oder manus... und ähnelte der Lage eines Sclaven.." Nach Plange a. a. O. S. 47 wird das Wort „mancipium" im juristischen Sinne von den allein dienenden, ohne eigenes Recht in der Familie befindlichen Gegenständen gebraucht.

1. Persönliche Stellung. **888**. Gai. I. 141. „In summa admonendi sumus, adversus eos, quos in mancipio habemus, nihil nobis contumeliose facere licere; alioquin iniuriarum actione tenebimur; ac ne diu quidem in eo iure detinentur homines, sed plerumque hoc fit dicis gratia uno momento, nisi scilicet ex noxali causa manciparentur." **889**. Gai. II. 90. „Per eas vero personas, quas in manu mancipiove habemus, proprietas quidem adquiritur nobis ex omnibus causis sicut per eos, qui in potestate nostra sunt; an autem possessio adquiratur, quaeri solet, quia ipsas non possidemus." **890**. Gai. I. 135. „Qui ex filio semel iterumve mancipato conceptus est, licet post tertiam mancipationem patris sui nascatur, tamen in avi potestate est, et ideo ab eo et emancipari et in adoptionem dari potest; at is, qui ex eo filio conceptus est, qui in tertia mancipatione est, non nascitur in avi potestate, sed eum Labeo quidem existimat in eiusdem mancipio esse, cuius et pater sit; utimur autem hoc iure, ut quamdiu pater eius in mancipio sit, pendeat ius eius; et si quidem pater eius ex mancipatione manumissus erit, cadat in eius potestatem; si vero is, dum in mancipio sit, decesserit, sui iuris fiat." — Paull. V. 1. § 1. (§ 104. N. 790.)

2. Vermögensrechtliche Stellung. — a) Hinsichtlich des Erwerbes. — **891**. Gai. II. 86. „Adquiritur autem nobis non solum per nosmet ipsos, sed etiam per eos, quos in potestate, manu mancipiove habemus.." **892**. Id. II. 96. „In summa sciendum est, his, qui in potestate, manu mancipiove sunt, nihil in iure cedi posse; cum enim istarum personarum nihil suum esse possit, conveniens est scilicet, ut nihil suum esse per se in iure vindicare possint." — b) Hinsichtlich der Verbindlichkeiten. — α) Aus Verträgen: **893**. Gai. IV. 80. Haec ita de his personis, quae in potestate (sunt), sive ex contractu, sive ex maleficio earum *controver*sia sit: quod vero ad eas personas, quae in manu mancipiove sunt, ita ius dicitur, ut cum ex contractu earum agatur, nisi ab eo, cuius iuri subiectae sint, in solidum defendantur, bona, quae earum futura forent, si eius iuri subiectae non essent, veneant: sed cum rescissa***" vergl. mit Gai. III. 84. — Böcking I. § 48. Not. 7 und dagegen Walter § 508. Not. 55. — β) Ex maleficio. — Ob der Mancipatar den ihm Mancipirten noxae dare konnte oder nicht ist bestritten. v. Wyß, Die Haftung für fremde culpa. S. 53—55. In Bd. II. (1. Aufl.) S. 192. Not. 277 hat Jhering dieß geleugnet, in der zweiten Auflage (II. S. 175. Not. 277) diese Stelle der ersten Auflage nicht wieder aufgenommen. Nach Schlesinger, Zeitschr. für Rechtsgesch. Bd. VIII. S. 50 ff. ist die Möglichkeit der Noxalklagen wegen in mancipio Stehender nach fr. 9. § 1. D. quod falso tut. (27, 6) anzunehmen. Die lückenhafte Stelle bei Gai. IV. 80 ergiebt hierüber nichts. — γ) Erbrecht. — **894**. Gai. I. 123. „.. mancipati mancipataeve servorum loco constituuntur, adeo quidem, ut ab eo, cuius in mancipio sunt, neque hereditatem neque legata aliter capere possint, quam si simul eodem testamento liberi esse iubeantur, sicuti iuris est in persona servorum." **895**. Gai. II. 160. „Quin etiam similiter abstinendi potestatem facit praetor etiam ei, qui in causa mancipii est, id est mancipato, (qui) cum libertate heres institutus sit; *quamvis* necessarius, non etiam suus heres sit, tanquam servus."

3. Entstehung. — a) Des Erwerbs wegen. Dion. II. 27 (§ 104. N. 786.) Paul. V. 1. § 1. (§ 104. N. 790.) Ueber die späteren Beschränkungen des Verkaufsrechts s. oben § 104. N. 791.) — b) Durch noxae datio: Gai. I. 141. (N. 888.) **896**. Id. I.

140. „Quin etiam invito quoque eo, cuius in mancipio sunt, censu libertatem consequi possunt, excepto eo, quem pater ea lege mancipio dedit, ut sibi remancipetur; nam quodammodo tunc pater potestatem propriam reservare sibi videtur eo ipso, quod mancipio recipit; ac ne is quidem dicitur invito eo, cuius in mancipio est, censu libertatem consequi, quem pater ex noxali causa mancipio dedit, velut qui furti eius nomine damnatus est, et eum mancipio actori dedit: nam hunc actor pro pecunia habet." — Aufgehoben durch Justinian. § 7. I. de noxal. actt. (4, 8.) — Schilling, Bemerkungen S. 259 ff. Schlesinger, Zeitschr. für Rechtsg. VIII. S. 50 ff. u. S. 202 ff.

4. Beendigung. — **897.** Gai. I. 138. „Ii, qui in causa mancipii sunt, quia servorum loco habentur, vindicta, censu, testamento manumissi sui iuris fiunt." — Die Freilassung war aber hierbei zulässig ohne die für die Manumission der Sclaven geltenden Beschränkungen: Gai. I. 139. Id. I. 140. (N. 896.) Ueber die in dieser Stelle erwähnte censu manumissio des Mancipirten vergl. Ihering II. 1. S. 174 (2. Aufl.) u. Walter § 508. Not. 58. Böcking § 48 § r.

Ihering leitet aus dieser Stelle ab, daß das blos Scheines halber oder durch Verkauf (nicht durch noxae datio) begründete mancipium am Sohn mit jedem lustrum (dem Abschluß der Censusperiode), aufgehört habe, während Böcking diesen Satz nur gelten lassen will, wenn der ex noxali causa in's mancipium Gekommene den Schaden ersetzt habe und bei dem blos dicis causa Mancipirten, wenn sich der Mancipirende nicht die Remancipation vorbehielt. Walter endlich bezieht die Stelle nur auf den dicis causa Mancipirten.

Mir scheint bei näherer Prüfung der Gaianischen Stelle die Meinung Walter's die allein richtige: In § 138 sagt Gaius: weil die in causa mancipii Befindlichen servorum loco seyen, würden sie sui iuris auch unter denselben Formen, wie die Sclaven, nämlich vindicta, censu, testamento. Im § 139 wird dann bemerkt, daß die Beschränkungen der lex Aelia Sentia, Furia Caninia und dergl. bei dieser Manumission keine Geltung hätten.

Sämmtliche drei Formen der Freilassung, in Folge der die in mancipii causa befindliche Person sui iuris wird, setzen zunächst voraus 1. den Willen des Freilassenden die persona, quae in mancipio est, freizulassen. Durch diese Freilassung kann natürlich zunächst aber nur die mancipii causa, nicht aber auch die patria potestas beendigt werden. Denn die patria potestas kann nur beendigt werden zur Strafe [§ 1. 3. I. quib. mod. ius pot. (1, 12)], oder in Folge besonderer Vergünstigung [§ 4. I. eod. (1, 12)] für den in potestate Stehenden oder endlich durch den Willen des Vaters (emancipatio).

Da auch die beiden ersten Fälle hier nicht in Betracht kommen, so ist offenbar, damit nach beendigtem mancipium die persona in mancipii causa auch sui iuris wird,

2. nöthig die Einwilligung des Vaters. Daß ohne diese dem Vater die väterliche Gewalt nicht durch den entzogen werden kann, dem er sein Kind nur in's mancipium geben wollte, ist selbstverständlich. Die Frage kann also nur die seyn: ob umgekehrt der Vater ohne Einwilligung dessen, der sein Kind in mancipio hat, es zum homo sui iuris machen kann? Daß ohne des letzteren Einwilligung die mancipii causa weder vindicta, noch testamento geendigt werden kann, versteht sich von selbst, denn in beiden muß er selbst thätig seyn.

Die ganze Frage reducirt sich also darauf: Kann der in mancipio Befindliche, den Willen des Vaters vorausgesetzt, oder in Fällen, in denen dieser Wille nicht mehr geäußert werden kann, auch gegen den Willen dessen sui iuris werden, der ihn in mancipio hat?

Im Allgemeinen ist, um dieß gleich an die Spitze zu stellen, eine censu manumissio gegen den Willen des Mancipatar's nur möglich, wo der in mancipii causa Befindliche sine causa im mancipium seyn würde. Es wird sich dieß aus folgenden Sätzen ergeben:

Die einzig mögliche Form ohne des letzteren Willen sui iuris zu werden ist die census manumissio. Welche Form hatte aber bei den in mancipio befindlichen Personen diese census manumissio? — Da der in mancipio Befindliche servi loco bei dem ist, in dessen mancipium er steht, so wird die census manumissio nach Ulp. I. 8. und Boëth. ad Top. I. 2. § 10. (§ 109. N. 856) iubente vel consentiente quasi domino vorzunehmen seyn, und dadurch das Recht des mancipium beendigt werden. Da aber nach unserer Stelle des Gaius der consensus des quasi dominus ausgeschlossen ist, da invito eo die Freilassung erfolgen soll, so muß offenbar noch das iubere einer andern Person zulässig seyn oder sich ein in mancipio Befindlicher aus eigenem Rechte censiren lassen können. Es bleibt also nichts übrig, als in unserem Falle anzunehmen, daß entweder der Vater kraft seiner noch fortdauernden väterlichen Gewalt hier zu iubere oder zu consentire hatte oder der in mancipio Befindliche selbst in gewissen Fällen censum profiteri konnte d. h. in denen, in denen ein iussus oder consensus des Vaters nicht mehr möglich war. Nimmt man dieß als richtig an, so erklärt sich, wie mir scheint, die Gaianische Stelle ganz einfach.

Erster Fall: Der Vater hat ein Interesse, daß der Sohn sui iuris wird, aber keines wie er freigelassen wird und auch der Mancipatar hat kein materielles Recht den Sohn in mancipii causa zu behalten. Der Vater hat den Sohn ohne das pactum fiduciae: ut sibi remancipetur, in's mancipium, nur dicis causa, gegeben, um ihn auf gewöhnlichem Wege, durch dreimalige Manumission, sui iuris werden zu lassen. Der Mancipatar manumittirt aber nicht; hier kann der Vater invito eo dem Sohn selbst befehlen sich census manumittiren zu lassen, ohne daß der Mancipatar Einspruch erheben könnte, denn vor der 3. Mancipation hat der Vater noch die patria potestas und der Mancipatar kein materielles Recht am mancipium, sondern nur ein formelles. Ganz das Gleiche würde gelten, wenn der Vater zwischen der ersten oder zweiten manumissio gestorben wäre und der Mancipatar den blos dicis causa in seinem mancipium Befindlichen nicht aus dem mancipium manumittiren wollte. Hier würde der Sohn selbst, ohne daß der Mancipatar Einspruch erheben darf, censum profiteri und so aus der mancipii causa kommen können.

Zweiter Fall: Der Vater hat ein Interesse, nämlich das, daß der Sohn ihm remancipirt werde. In diesem Falle, in welchem der Vater durch die lex mancipio dicta sich potestatem propriam reservirte, kann weder der Mancipatar noch der Sohn censum profiteri und auf diese Weise dem Vater die Rechte des parens manumissor entziehen.

Dritter Fall: Die causa mancipii war nicht dicis causa entstanden, also der Mancipatar hat ein Interesse, daß die mancipii causa nicht wider seinen Willen beendigt werde. Hier kann weder der Vater, noch der in mancipio Befindliche censum profiteri. — Daß Gaius in unserer Stelle nur das mancipium ex noxali causa erwähnt, erklärt sich einfach daraus, daß dieß zur Zeit des Gaius noch der einzige Fall war, in dem das mancipium nicht mehr blos dicis causa vorkam. Sicher aber galt derselbe Satz in älterer Zeit für jedes mancipium, das nicht dicis causa zur Entstehung gekommen war. — Freilich gilt aber hierbei der Satz: actor pro pecunia habet, quem pater ex noxali causa mancipio dedit, auch zu Gunsten des Mancipirten. Da er nur pro pecunia in mancipio ist, so fällt mit der Zahlung, die natürlich auch in Abarbeiten bestehen kann, jeder Grund weg, aus dem er in mancipio gehalten werden konnte und er würde auch hier sine causa vom Momente der Tilgung der Schuld in mancipio behalten werden. Auch in diesem Falle kann er nach Tilgung der Schuld aus dem Delicte durch census manumissio invito eo frei werden, ganz ähnlich wie es der servus im gleichen Falle aber freilich durch Hülfe des Prätors wurde. § 3. I. de noxal. act. (4, 8) und **898.** Theoph. ad h. l. „Παρασχὼν δὲ εἰς νόξαν τὸν πταίσαντα οἰκέτην ἐγὼ τῷ ἐνάγοντι, ἐλευθεροῦμαι τῆς νοξαλίας, εἰς τὸ διηνεκὲς μεταφέρων τὴν δεσποτείαν ἐπὶ τὸν λαμβάνοντα· οὐ γὰρ λέγομεν, ὅτι διὰ τῶν οἰκείων ὀπερῶν καὶ τῆς οἰκείας ὑπερησίας ὁ οἰκέτης ἀπὸ πληρώσας τοῦ ἁμαρτήματος τὴν διατί-

μησιν ἐκείνῳ, εἰς ὃν ἥμαρτεν, ἤγουν καὶ εὐπορήσας ποθὲν χρημάτων, καὶ ταῦτα αὐτῷ προσαγαγὼν, ὑποστρέφει πρὸς τὸν δεσπότην· ἀλλὰ προσίτω τῷ πραίτωρι, καὶ τοῦτο αὐτῷ ἀποδείξας, ἄκοντος τοῦ ἔχοντος αὐτὸν εἰς νόξαν, ὑπὸ τοῦ πραίτωρος ἐλευθεροῦται." [Ex Reizii vers. Ubi autem servum qui deliquit, actori in noxam dedidi, (actione) noxali liberor, transferens in perpetuum (servi) dominium in accipientem: neque enim dicimus, servum si per operas suas et ministerium aestimationem delicti ei, adversus quem deliquit, persolverit, aut alicunde etiam pecunia ditatus, illi eam tradiderit, ad dominum reverti: sed adeat Praetorem, atque hoc ei probans, invito illo, qui ipsum in noxam habet, a Praetore manumittitur.]

Capitel III.

Die schutzbedürftige freie Person außerhalb einer Gewalt oder von der Tutela und Cura.

I. Von der Tutela.

A. Impuberum.*)

§ 113.

1. Begriff[a]) und Delation derselben.[b])

*) Zimmern I. S. 861—956. Walter § 549—555. Puchta III. § 297—302. Kuntze I. § 418—424. 728. 729. II. S. 390 ff. Rudorff, Das Recht der Vormundschaft. Berl. 1832—34. Le Fort, Essai historique de la tutelle en droit Romain. Genève 1850.

---

a) 899. Fr. 1. pr. D. de tutelis (XXVI. 1.) „Tutela est, ut Servius definit, vis ac potestas in capite libero, ad tuendum eum, qui propter aetatem sua sponte se defendere nequit, iure civili data ac permissa." § 1. „Tutores autem sunt, qui eam vim ac potestatem habent, exque re ipsa nomen acceperunt; itaque appellantur tutores, quasi tuitores atque defensores, sicut aeditui dicuntur, qui aedes tuentur." **900.** fr. 12. D. de testam. tut. (26, 2.) Ulp. „Certarum rerum vel causarum testamento tutor dari non potest, nec deductis rebus." fr. 13. Pomp. „et si datus fuerit, tota datio nihil valebit." fr. 14. Marcian. „quia personae, non rei vel causae datur." Bethmann-Hollweg im Rhein. Mus. Bd. VI. S. 221 folgg. Vangerow Bd. I. § 263. S. 487 folgg. Huschke in der Tübing. krit. Zeitschr. Bd. V. S. 283 folgg. Kuntze II. S. 390 ff.

b) Gravina, Orig. iur. civ. Lib. II. c. 20. p. 286. „Patris potestas minime per mortem patris extinguitur, sed eo decedente aliquatenus producitur, vel ex testamento patris ipsius, vel imperio legis, ad tuendum filium superstitem, qui se per aetatem defendere nequit; eaque patriae potestatis imago, quae post parentis mortem superest, tutela nuncupatur."

I. Tutela legitima.

1. In älterer Zeit. a) Bei ingenuis. — **901.** Gai. I. 155. „Quibus testamento quidem tutor datus non sit, iis ex lege XII agnati sunt tutores, qui vocantur legitimi." b) Bei libertis. — Rudorff a. a. O. Bd. I. § 30. Walter § 550. — **902.** Gai. I. 165. „[Ex eadem lege duodecim tabularum *libertorum et libertarum tutela ad patronos liberosque eorum pertinet*, quae et ipsa legitima tutela vocatur: non quia nominatim in ea lege de hac tutela caveatur, sed

quia perinde accepta est per interpretationem, atque si verbis legis introducta esset; eo enim ipso, quod hereditates libertorum libertarumque, si [intestati decessissent] iusserat lex ad patronos] liberosve eorum pertinere, crediderunt veteres, voluisse legem etiam tutelas ad eos pertinere: quum et agnatos, quos ad hereditatem vocavit, eosdem et tutores esse iusserit."

c) Ueber die fiduciarische Tutel des aus dem Mancipium Entlassenen. **903**. Ulp. XI. 5. „Qui liberum caput, mancipatum sibi vel a coemptionatore, manumisit, per similitudinem patroni tutor efficitur, qui fiduciarius tutor appellatur." Gai. I. 166. 172. 195. — tit. I. de legit. parent. tut. (I. 18.) tit. I. de fiduc. tutel. (I. 19.) Rudorff a. a. O. Bd. I. § 31. Walter § 550. Schilling, Bemerkungen S. 49 ff. Stemann in Sell's Jahrb. Bd. III. S. 368 ff. Kuntze I. § 793. N. 2.

2. Die späteren Ausdehnungen in der Kaiserzeit. **904**. c. 4. C. de legit. tutela (V. 30.) Anastasius (498 p. Chr.) „Frater emancipatus... etiam ad legitimam fratrum et sororum nec non liberorum fratrum tutelam, quasi minime patris potestate per ius emancipationis relaxatus, si non alia iuri cognita excusatione munitus sit, vocari, nec sub praetextu capitis diminutionis alienum ab huiusmodi onere semetipsum esse contendere, sancimus." c. 15. § 2—4. C. de legit. hered. (VI. 58.) Iustinian. (534 p. Chr.). — Ueber die Tutel der Mutter c. 4. C. Th. de tutor. (III. 17.) Valentin. Theodos. et Arcad. (390 p. Chr.) c. 2. C. quando mul. (V. 35.) Rudorff a. a. O. Bd. I. S. 216. Zimmern Bd. I. S. 876. 901.

3. Justinians Bestimmungen. c. 3. C. quando mulier (V. 35) v. J. 530. Nov. 94. v. J. 539 p. Chr. und dann die vollständige Umgestaltung in Nov. 118. c. 5. v. J. 543 p. Chr. — Rudorff a. a. O. Bd. I. § 32.

II. Tutela testamentaria s. dativa.

1. Im älteren Rechte. **905**. Liv. I. 34. „..postremo tutor etiam liberis regis (sc. Anci Marcii) testamento institueretur." **906**. Ulp. XI. 14. „Testamento quoque nominatim tutores dati confirmantur eadem lege duodecim tabularum his verbis: „uti legassit super pecunia tutelave suae rei, ita ius esto"; qui tutores dativi appellantur." Cic. de orat. I. 53. **907**. Gai. I. 149. „Rectissime autem tutor sic dari potest: Lucium Titium liberis meis tutorem do; sed et si ita scriptum sit: liberis meis vel uxori meae Titius tutor esto, recte datus intelligitur." Id. I. 144—147. fr. 12—14. D. de testam. tut. (26, 2.) N. 894.) Fragm. Vat. § 229. 230. — Rudorff a. a. O. Bd. I. § 35—40. Zimmern Bd. I. S. 869. Walter § 550. Rein S. 514. 515. Kuntze I. § 421. Puchta III. § 298.

2. Im neuern Rechte. Im allgemeinen vergl. hierüber Rudorff a. a. O. Bd. I. § 41—43. — tit. D. de confirm. tut. (XXVI. 3.) **908**. fr. 1. § 1. D. h. t. (XXVI. 3.) „Sunt quidam dati recte tutores secundum testamenta, id est et a quibus oportet, et quibus oportet, et quomodo oportet, et ubi oportet. Pater enim filiis vel nepotibus, quos habet in potestate, recte dat tutorem, sed in testamento. Si autem fuerit persona talis, quae non possit dare, velut mater aut patronus, aut extraneus quis, aut persona, cui non possit dari, velut si pater filio non exsistenti in potestate, aut filiae dederit aut si dixerit: Precor te curam habere rerum, aut in codicillis non confirmatis dederit tutorem aut curatorem, tunc quod deficit, repleri a consulari potestate, constitutiones concesserunt, et secundum mentem confirmari tutores." Zimmern Bd. I. S. 883. 884. Walter § 550.

III. Obrigkeitliche Tutel. Gai. I. 184. **909**. Ulp. XI. 24. „Moribus tutor datur mulieri pupillove, qui cum tutore suo lege aut legitimo iudicio agere vult, ut auctore eo agat (ipse enim tutor in rem suam auctor fieri non potest) qui praetorianus tutor

dicitur, quia (a) praetore urbis dari consuevit.“ Rudorff a. a. O. Bd. I. § 45—60. Zimmern Bd. I. § 234—235. Walter § 550. Rein S. 516 ff.

1. Die Zeit der Republik. a) In Rom. Liv. XXXIX. 9. **910**. Gai. I. 185. „Si cui nullus omnino tutor sit, ei datur in urbe Roma ex lege Atilia a praetore urbano et maiore parte tribunorum plebis, qui Atilianus tutor vocatur; in provinciis vero a praesidibus provinciarum ex lege Iulia et Titia.“ Ulp. XI. 18. Rudorff a. a. O. Bd. I. S. 339 folgg. setzt die Abfassung der lex Atilia in das Jahr 443 u. c. b) In Italien. Rudorff a. a. O. Bd. I. S. 354. 355. — c) In den Provinzen. **911**. Cic. in Verr. II. 1. 56. „Quibus de bonis? pupilli, cuius aetatem et solitudinem, etiamsi tutores non essent, defendere praetor debuit.“ — Lex Iulia et Titia. **912**. Ulp. XI. 18. „Lex Atilia iubet mulieribus pupillisve non habentibus tutores dari a praetore et maiore parte tribunorum plebis, quos tutores Atilianos appellamus. Sed quia lex Atilia Romae tantum locum habet, lege Iulia et Titia prospectum est, ut in provincia quoque (ex coni. quaeque) similiter a praesidibus earum dentur tutores.“ Theoph. ad pr. I. de Atil. (I. 20.) Rudorff a. a. O. Bd. I. S. 357 folgg. Nach ihm ist die lex Titia aus dem J. 526 u. c., die lex Iulia aber eine Augustische durch die Theilung der Provinzen herbeigeführte. — Walter § 550.

2. Die Kaiserzeit. **913**. § 3. I. de Atiliano tut. (I. 20.) „Sed ex his legibus tutores pupillis desierunt dari, posteaquam primo consules pupillis utriusque sexus tutores ex inquisitione dare coeperunt, deinde praetores ex constitutionibus. Nam supra dictis legibus neque de cautione a tutoribus exigenda, rem salvam pupillis fore, neque de compellendis tutoribus ad tutelae administrationem quidquam cavebatur.“ Suet. Claud. c. 23. — a) In Rom. **914**. Capitol. in Marc. c. 10. Praetorem tutelarem primus (sc. Marcus Aurelius) fecit, quum antea tutores a consulibus poscerentur, ut diligentius de tutoribus tractaretur.“ **915**. Fragm. Vatic. § 232. (Ulp. de officio praetoris tutelaris.) „Observari autem oportet, ne his pupillis tutorem det, qui patrimonia in his regionibus habent, quae sunt sub iuridicis, ut Cl. Pompeiano praetori imperator noster rescripsit; multo magis, si in provinciis sit patrimonium, licet is, [qui] petitur, in urbe consistat.“ c. 3. C. Th. de tutor. et curatorib. creand. (III. 17.) c. 1. C. de tutor. vel curator. illustr. vel clariss. person. (V. 33.) — Zimmern Bd. I. S. 884. 885. Rudorff a. a. O. Bd. I. S. 346 folgg. Dirksen, Verm. Schriften I. S. 1 ff. — b) In Constantinopel. c. 1. C. de offic. praet. (I. 39.) c. ult. C. de praed. et aliis (V. 71.) Rudorff a. a. O. Bd. I. S. 349 folgg. — c) In Italien. fr. 1. § 10. D. de magistr. conven. (XXVII. 8.) **916**. fr. 3. D. de tut. et curat. datis (XXVI. 5.) Ulpian. „Ius dandi tutores datum est omnibus magistratibus municipalibus, (eoque iure utimur) sed illum qui ab eodem municipio vel agro eiusdem municipii est.“ Rudorff a. a. O. Bd. I. S. 355 folgg. — d) In den Provinzen. Gai. I. 200. fr. 10. 11. 17. D. de offic. praes. (I. 18.) § 5. I. de Atil. tut. (I. 20.) Theoph. ad h. l. c. 30. C. de episcop. audient. (I. 4.) Hierüber Biener, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Bd. VII. S. 266. no. 39. Rudorff a. a. O. Bd. I. S. 364 folgg. Zimmern Bd. I. S. 885.

1. Tutoris petitio s. postulatio. — a) Die dazu Berechtigten: Cognati, affines, amici parentum und educatores puerorum ipsorum. fr. 2. pr. D. qui petant. (26, 6.) — b) Die dazu Verpflichteten: Mater und liberti, erstere bei Verlust ihres Intestaterbrechts gegen das unmündige Kind, letztere mit einer Strafe durch die Obrigkeit. fr. 2. § 1. 2. D. eod.

2. Die Excusationen: Zimmern Bd. I. § 241. 242. Rudorff a. a. O. Bd. II. § 61—103. Walter § 551. v. Keller, Instit. ad § 258. sub II. (S. 233 ff.) Kuntze II. S. 392—394.

3. Potioris nominatio: v. Keller, Instit. S. 238—241. [Kuntze II. S. 394. Rudorff a. a. O. Bd. II. S. 8—10. § 97—104. Zimmern I. § 242.]

Diese im Justinianeischen Rechte nicht mehr vorkommende Befreiungsart von dem munus tutelae bestand darin, daß derjenige, der vom Magistrat zum tutor ernannt war, dem Magistrat eine andere Person nannte, die zur Vormundschaftsübernahme geeigneter sey (potioris nominatio) als der Ernannte. — **917**. Fragm. Vat. § 157. „Tunc demum excusandus est, qui prius datus fuerat, si is, quem nominaverit, et potior necessitudine et idoneus re fideque nec absens deprehendatur." Eine oratio D. Severi bestimmte aber: 1. Daß gewisse Personen überhaupt nicht potiorem nominare sollten und 2. daß nur diese Personen, denen selbst die potioris nominatio untersagt sey, von Andern als potiores nominirt werden dürften: **918**. Fragm. Vat. § 158. „Pars orationis imperatoris Severi: „Promiscua facultas potioris nominandi nisi intra certos fines cohibeatur, ipso tractu temporis pupillos fortunis suis privabit: cui rei obviam ibitur, patres conscripti, si censueritis, ut (1) collegae patris avive pupilli in decuria vel corpore, (2) item cognati vel affines utriusque necessitudinis, qui lege Iulia et Papia excepti sunt, potiorem non nominant; (3) ceteri cognati vel adfines amicive atque municipes eos tantummodo nominent, quos supra complexus sum; (4) vicinitatis autem iure nemo potior existimetur." Weder der libertus sollte für die Kinder seines Patrons, noch auch die vom Vater non iure testamento vel codicillis dati und durch Decret des Prätors confirmirten sollten potiorem nominare dürfen. Fragm. Vat. § 160. [c. 5. C. de excus. tut. (5, 62.)] 211. 224. Hinsichtlich des Verfahrens hatte der Vormund vor Allem dafür zu sorgen, daß der potior vorgeladen werde; er reichte deßhalb in mehreren Exemplaren (Fragm. Vat. § 210) ein Gesuch etwa unter folgender von Keller a. a. O. S. 239 nach Fr. Vat. § 166 construirten Formel ein: „Cum proxime decreto tutorem me dandum existimaveris L. Titio, quod mihi in notitiam pertulit pridie Kal. Martias, nomino potiorem ut avunculum suprascripti L. Titii C. Sempronium Veientanum, morantem Veiis, habentem in substantia plus minus H-S decies. Rogo, Praetor, propter praescriptionis tempora, libellos accipere digneris." Der Nominirte erhält ein Exemplar dieser litterae (denunciatio), um seine Einwendungen dagegen innerhalb bestimmter Frist (Fragm. Vat. § 162. 167) vorzubringen und dann der Entscheidung des Prätors gewärtig zu seyn. (Fragm. Vat. § 163.)

§ 114.

2. Wirkung derselben.*)

*) 1. Wirkungen für den Pupillen. a) Die älteren Bestimmungen. **919**. Gell. V. 13. „Massurius Sabinus in libro iuris civilis tertio: In officiis apud maiores nostros ita observatum est, primum tutelae, deinde hospiti, deinde clienti, tum cognato, postea affini. De qua causa feminae viris potiores sunt habitae, pupillarique tutelae muliebris praelata: etiam adversus quem affuissent, eius filio tutores relicti in eadem causa pupillo aderant." **920**. Cic. pro Rosc. Com. 6. „Si qua sunt privata iudicia summae existimationis ac paene dicam capitis, tria haec sunt: fiduciae, tutelae, societatis. Atque enim perfidiosum et nefarium est pupillum fraudare, qui in tutelam pervenit." **921**. Gai. III. 107. „Pupillus omne negotium recte gerit, ita tamen ut, sicubi tutoris auctoritas necessaria sit, adhibeatur, velut si ipse obligetur: nam alium sibi obligare etiam sine tutoris auctoritate potest." Id. III. 109. — § 9. I. de inut. stipul. (III. 19.) **922**. fr. 189. D. de R. I. (L. 17.) „Pupillus nec velle, nec nolle in ea aetate, nisi apposita tutoris auctoritate creditur: nam quod animi iudicio fit, in eo tutoris auctoritas necessaria est." — fr. 2. D. de eo qui pro tut. (XXVII. 5.) — Rudorff a. a. O. Bd. II. § 124—138. Zimmern Bd. I. S. 926. Walter § 552. Puchta III. § 298 a. E. Rein S. 523—

529. Kuntze I. § 419. 420. — b) Die Bestimmungen unter den Kaisern. **923**. fr. 1. pr. D. de reb. eor., qui sub tut. (XXVII. 9.) „Imperatoris Severi oratione prohibiti sunt tutores et curatores praedia rustica vel suburbana distrahere.“ fr. 1. § 1. 2. D. eod. c. 3. 13. C. de praed. et aliis reb. (V. 71.) c. 22. 28. C. de administr. tut. (V. 37.) Nov. 72. c. 5—8. — Rudorff a. a. O. Bd. II. S. 384 folgg. Zimmern Bd. I. S. 929. Rein S. 527.

2. Wirkungen für den Tutor. — a) Accusatio suspecti. Cic. de off. III. 15. **924**. fr. 1. § 2. D. de susp. tutor. (XXVI. 10.) „Sciendum est, suspecti crimen e lege duodecim tabularum descendere.“ **925**. § 3. I. de susp. tutt. (1, 26.) „Et sciendum est, quasi publicam esse hanc actionem, hoc est, omnibus patere.“ Gai. I. 182. — Rudorff a. a. O. Bd. III. S. 177 folgg. Zimmern Bd. I. S. 936. Rein S. 529. 530 und die dort Not. 2 Citt. Walter § 553. — b) Actio rationibus distrahendis d. h. Klage auf Auseinandersetzung des Tutors und Pupillen hinsichtlich ihrer Berechnung auf den doppelten Werth des Unterschlagenen. fr. 55. § 1. D. de administr. (XXVI. 7.) **926**. Paull. II. 30. „Dolo tutoris curatorisve detecto in duplum eius pecuniae condemnatione conveniuntur, qua minorem fraudare voluerunt. **927**. fr. 1. D. de tut. et ration. distr. (27, 3.) „Considerandum est in hac actione, utrum pretium rei tantum duplicetur, an etiam quod pupilli intersit? Et magis esse arbitror, in hac actione quod interest non venire.“ Glück, Comm. XXXII. S. 213 ff. Rein S. 530. 531. Rudorff a. a. O. Bd. III. S. 1 folgg. — c) Actio tutelae. Cic. de off. III. 17. fr. 1. § 2. 3. D. de tutelae (XXVII. 3.). Zimmern Bd. I. § 248. — d) Satisdatio. fr. 7. D. de fideiuss. tut. (XXVII. 7.) fr. 5. § 1. D. de legit. tut. (XXVI. 4.) c. ult. C. Th. de administr. (III. 19. [30.]) c. 3. 5. C. de tutore (V. 42.) Nov. 94. Keller, Instit. § 261. — Rudorff a. a. O. Bd. II. § 106. Zimmern Bd. I. § 249. — e) Actio adversus magistratus. Zimmern Bd. I. § 250. Rudorff a. a. O. Bd. III. S. 153 ff. — fr. 2. D. de mag. conv. (27, 8.) c. 3. C. eod. (5, 75.)

§ 115.

3. Ende derselben.*)

*) Rudorff a. a. O. Bd. III. S. 211—217. 232—237. Zimmern Bd. I. § 251. Rein S. 535. — § 1—4 I. quib. mod. (1,22.) Ulp. XI. 9 — Remotio suspecti. Gai. I. 182. fr. 3. § 5—11. D. de suspectis (XXVI. 10.) Rudorff a. a. O. Bd. II. S. 176 folgg. Zimmern Bd. I. § 252. Müller, Instit. S. 661.

§ 116.

B. Tutela muliebris.*)

*) Rudorff a. a. O. Bd. I. § 6. Zimmern Bd. I. § 244. 245. Walter § 554. Puchta III. § 302. Rein S. 535—543. Kuntze I. § 425. v. Savigny, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. III. S. 309 ff. Ders., Verm. Schriften I. S. 262 ff. v. Keller, Instit. S. 243 ff. Allgemeine Geschichte des Instituts. **928**. Liv. XXXIV. 2. „Maiores nostri ne privatam quidem rem agere feminas sine auctore voluerunt, in manu esse parentum, fratrum, virorum.“ **929**. Gai. I. 190. „Feminas vero perfectae aetatis in tutela esse, fere nulla pretiosa ratio suasisse videtur, nam quae vulgo creditur, quia levitate animi plerumque decipiuntur et aequum erat, eas tutorum auctoritate regi, magis speciosa videtur quam vera; mulieres enim, quae perfectae aetatis sunt, ipsae sibi negotia tractant, et in quibusdam causis dicis gratia tutor interponit auctoritatem suam; saepe enim invitus auctor fieri a praetore cogitur.“ Cic. pro Mur. c. 12. — **930**. Gai. I. 157.

„Sed olim quidem quantum ad legem XII tabularum attinet, etiam feminae agnatos habebant tutores; sed postea lex Claudia lata est, quae, quod ad feminas attinet, (agnatorum) tutelas sustulit.“ Ulp. XI. 8. — c. 1. C. de legit. tut. (V. 30.) — Fragm. Vat. § 325. — 1. Entstehung derselben. — a) Testamentaria tutela. — **931.** Gai. I. 144. „Permissum itaque est parentibus, liberis, quos in potestate sua habent, testamento tutores dare: masculini quidem sexus impuberibus, qui vocantur *pupilli, feminini vero sexus tam impuberibus quam puberibus;* veteres enim voluerunt feminas, etiamsi perfectae aetatis sint, propter animi levitatem in tutela esse.“ **932.** I. 148. „(Uxori), quae in manu est, proinde ac filiae, item nurui, quae in filii manu est, proinde ac nepti tutor dari potest.“ — Optio tutoris. — **933.** Liv. XXXIX. 19. „Utique Fecenniae Hispalae datio, diminutio, gentis enuptio, tutoris optio item esset, quasi ei vir testamento dedisset.“ (im J. 568 u. c.) **934.** Gai. I. 154. „Vocantur autem hi, qui nominatim testamento tutores dantur, dativi, qui ex optione, optivi.“ Id. I. 150. „In persona tamen uxoris, quae in manu est, recepta est etiam tutoris optio, id est, ut liceat ei permittere, quem velit ipsa, tutorem sibi optare; hoc modo: Titiae uxori meae tutoris optionem do; quo casu licet uxori vel in omnes res, vel in unam forte aut duas *optare*. **935.** Id. I. 151. „Ceterum aut plena optio datur aut angusta.“ 152. „Plena ita dari solet, ut proxime supra diximus. Angusta ita dari solet: Titiae uxori meae tutoris optionem dumtaxat semel do, aut dumtaxat bis do.“ — Rudorff a. a. O. Bd. I. S. 274 folgg. Zimmern Bd. I. S. 870 folgg. v. Savigny, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Bd. III. S. 339 folgg. Mommsen, Stadtrechte von Salpensa. S. 459. 460. Giraud im Juli-Heft 1866 der Revue historique de Droit Français et Etranger.

b) Legitima tutela. — (Vergl. oben § 113. sub I.) Gai. I. 157. (Not. 924.) — Lex Claudia. — Gai. I. 157. 171. Ulp. XI. 8. Savigny, Verm. Schriften I. 10.

c) Obrigkeitliche Tutel (s.g. tutela dativa.) — **936.** Liv. XXXIX. 9. „Quin eo processerat (sc. libertina Hispala Fecennia) consuetudine capta, ut post patroni mortem, quia in nullius manu erat, tutore a tribunis et praetore petito, quum testamentum faceret, unum Aebutium institueret heredem.“ (568 u. c.) — Ulp. XI. 18. (§ 113. N. 912.) — Obrigkeitliche Bestellung für besondere Fälle: — Ulp. XI. 22. Gai. I. 173. 184.

2. Befreiungen von der muliebris tutela. — a) Die Vestalinnen. — Plut. Numa. c. 10. — **937.** Gell. VI. 7. „Et Tarratiam quidem virginem Vestae fuisse lex Horatia testis est, quae super ea ad populum lata, qua lege ei plurimi honores fiunt, inter quos ius quoque testimonii dicendi tribuitur, testabilisque una omnium feminarum ut sit datur.“ **938.** Id. I. 12. „Virgo autem Vestalis simul est capta atque in atrium Vestae deducta et pontificibus tradita; eo statim tempore sine capitis minutione e patris potestate exit et ius testamenti faciundi adipiscitur.“ Cic. de rep. III. 12.

b) In Folge des ius liberorum (ter quaterve enixae). — **939.** Gai. I. 145. „.. tantum enim ex lege Iulia et Papia Poppaea iure liberorum a tutela liberantur feminae. Loquimur autem exceptis virginibus Vestalibus, quas etiam veteres in honorem sacerdotii liberas esse voluerunt, itaque enim lege XII tabularum cautum est.“ — **940.** Id. I. 194. „Tutela autem liberantur ingenuae quidem trium *liberorum iure*...“ **941.** Ulp. XXIX. 3. „Lex Papia Poppaea postea libertas quattuor liberorum iure tutela patronorum liberavit...“

2. Umfang derselben. a) Der legitimi tutores. — Liv. XXXIV. 2. (N. 928.) **942.** Cic. pro Flacc. 34. „..nihil potest de tutela legitima sine omnium tutorum auctoritate deminui.“ (Hierzu Voigt, Ius naturale. Bd. IV. Abth. 3. S. 546. Not. 119.) Id. ad Att. I. 5. — Rutiliana constitutio. — **943.** Fragm. Vat. § 1.

„. . . [Qui a muliere] sine tutoris auctoritate sciens rem mancipi emit, vel falso tutore auctore, quem sciit non esse, non videtur bona fide emisse; itaque et veteres putabant et Sabinus et Cassius scribunt. Labeo quidem putabat nec pro emptore eum possidere, sed pro possessore; Proculus et Celsus: pro emptore, quod est verius: nam et fructus suos facit, quia scilicet voluntate dominae percipit et mulier sine tutoris auctoritate possessionem alienare potest: [Nach Göppert, Organ. Erzeugn. S. 260. Not. 20. = fructus alienare.] Iulianus propter Rutilianam constitutionem eum, qui pretium mulieri dedisset, etiam usucapere et, si ante usucapionem offerat mulier pecuniam, desinere eum usucapere." — Hier „constitutio" nur ein von einem Juristen aufgestellter Satz, wie fr. 91. § 3. D. de V. O. (45, 1.) fr. 1. pr. D. de priv. del. (47, 1.) Zimmern I. § 14. Not. 15. Dirksen, Beiträge S. 175. 177. Not. 41. — Ueber die Rutiliana constitutio bes. Voigt, Ius naturale. IV. Abth. 3. S. 549 ff. **944**. Ulp. XI. 25. „Pupillorum pupillarumque tutores et negotia gerunt, et auctoritatem interponunt; mulierum autem tutores auctoritatem dumtaxat interponunt." § 27. „Tutoris auctoritas necessaria est mulieribus quidem in his rebus: si lege aut legitimo iudicio agant, si se obligent, si civile negotium gerant, si libertae suae permittant in contubernio alieni servi morari, si rem mancipi alienent; pupillis autem hoc amplius in rerum nec mancipi alienatione tutoris auctoritate opus est." Gai. I. 191. 192. 195. II. 85. III. 107. 108. 171. Cic. pro Flacc. c. 34. 35. — Zimmern Bd. I. S. 921 folgg. v. Savigny in der Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Bd. III. S. 331. — b) Der fiduciarii tutores. Gai. I. 190. (N. 929.) **945**. Id. II. 122. „Loquimur autem non de his scilicet feminis, quae in legitima parentium aut patronorum tutela sunt, sed de his, quae alterius generis tutores habent, qui etiam inviti coguntur auctores fieri; alioquin parentem et patronum sine auctoritate eius facto testamento non summoveri, palam est." (Ueber die coëmptio tutelae evitandae caussa. Cic. pro Mur. c. 12. Id. Top. c. 4. Gai. I. 115. v. Savigny a. a. O. S. 341 folgg. Rudorff a. a. O. Bd. I. S. 56. v. Keller, Instit. S. 247. 248. Stemann in Sell's Jahrb. III. S. 371 ff. Zimmern Bd. I. S. 919. Jhering Bd. III. 1. S. 268.

3. Beendigung derselben. (Vergl. § 115.) Besonders In iure cessio tutelae (Cessicia tutela.) **946**. Ulp. XI. 6. „Legitimi tutores alii tutelam in iure cedere possunt." § 7. „Is, cui tutela in iure cessa est, cessicius tutor appellatur, qui sive mortuus fuerit, sive capite minutus, sive alii tutelam porro cesserit, redit ad legitimum tutorem tutela; sed et si legitimus decesserit, aut capite minutus fuerit, cessicia quoque tutela exstinguitur." § 8. „Quantum ad agnatos pertinet, hodie cessicia tutela non procedit, quoniam permissum erat in iure cedere tutelam feminarum tantum, non etiam masculorum; feminarum autem legitimas tutelas lex Claudia sustulit, excepta tutela patronorum." Ulp. XIX. 11. Gai. I. 168—171. Zimmern Bd. I. S. 875. Rudorff a. a. O. Bd. I. S. 199 folgg. — Pugge, Rhein. Mus. Bd. I. S. 150. Not. 10. Huschke, Studien Bd. I. S. 235. Not. 65. Roehr, De in iure cessione tutelae, hereditatis, ususfructus. Berol. 1855. v. Scheurl, Beiträge Abh. 13.

II. Cura s. curatio.

§ 117.

A. Die ältesten Arten der Cura.*)

*) 1. Cura furiosi. a) Legitima cura. Cic. de republ. III. 33. **947**. Id. de invent. II. 50. „Lex est: Si furiosus est agnatorum gentiliumque in eo pecuniaque eius potestas esto." Ulp. XII. 2. (N. 946.) **948**. Gai. II. 64. „Ex diverso agnatus

furiosi curator rem furiosi alienare potest ex lege XII tabularum..." — b) Spätere Bestellung der Curatoren durch die Obrigkeit. fr. 8. § 3. D. de tutor. (XXVI. 5.) c. 7. § 6. C. de curat. (V. 70.) — Rudorff a. a. O. Bd. I. § 16. Zimmern Bd. I. S. 887 Rein S. 545. 546. Kuntze I. § 426. Walter § 556.

2. Cura prodigi. **949**. Ulp. XII. 2. „Lex duodecim tabularum furiosum, itemque prodigum, cui bonis interdictum est, in curatione iubet esse agnatorum." **950**. Paull. III. 4. § 7. „Moribus per praetorem bonis interdicitur hoc modo: Quando tibi bona paterna avitaque nequitia tua disperdis, liberosque tuos ad egestatem perducis, ob eam rem tibi ea re (al. aere) commercioque interdico." **951**. Val. Max. VIII. 6. 1. „C. Licinius . . . a praetore postulavit, ut patri suo bonis, tamquam ea dissipanti interdiceretur. Et quidem quod petierat impetravit." — Ulp. XII. 3. fr. 1. pr. D. de curator. (I. 10.) § 3. I. de curator. (I. 23.) fr. 8. § 3. D. de tutor. (XXVI. 5.) c. 1. C. de curat. (V. 70.) Rudorff a. a. O. Bd. I. § 17. Zimmern Bd. I. S 887 folgg. Kuntze I. § 427.

3. Cura bonorum. fr. 22. § 1. D. de reb. auct. iudic. (XLII. 5.) c. 3. C. de postlim. revers. (VIII. 51.) — Bethmann-Hollweg a. a. O. Bd. VI. S. 243 folgg. Rudorff a. a. O. Bd. I. § 19—22. Zimmern Bd. I. S. 894 ff. Kuntze I. § 429.

§ 118.

B. Cura minorum.*)

*) Rein S. 546 ff. (Dort in Not. 4 die ältere Litteratur.) Kuntze I. § 428. Rudorff a. a. O. Bd. I. § 13. 14. Dazu Bethmann-Hollweg im Rhein. Mus. Bd. VI. S. 237 folgg. v. Savigny in der Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Bd. X. S. 232 folgg. Ders., Verm. Schriften Bd. II. S. 321 ff. Zimmern Bd. I. § 237. Walter § 557. 558.

1. Die Bestimmungen der lex Plaetoria aus dem 6. Jahrh. (S. oben S. 144.) Ulp. XII. 4.

2. Die Veränderungen Marc Aurel's. Capitol. in Marc. c. 10. (S. oben S. 144. N. 597.) Gai. epit. I. 8. „Peractis pupillaribus annis, quibus tutores absolvuntur, ad curatores ratio minorum incipit pertinere. Sub curatore sunt minores aetate, maiores eversores, insani. Hi, qui minores sunt, usque ad viginti et quinque annos completos sub curatore sunt. Qui vero eversores, aut insani sunt, omni tempore vitae suae sub curatore esse iubentur; quia substantiam suam rationabiliter gubernare non possunt." fr. 1. § 3. fr. 2. fr. 3. pr. D. de minor. (IV. 4.) Ulp. „Denique divus Severus et imperator noster, huiusmodi consulum vel praesidum decreta quasi ambitiosa esse, interpretati sunt. Ipsi autem perraro minoribus rerum suarum administrationem extra ordinem indulserunt; et eodem iure utimur." § 2. I. de curat. (I. 23.) „Item inviti adolescentes curatores non accipiunt, praeterquam in litem." fr. 13. § 2. D. de tut. et curat. (XXVI. 5.) — fr. 7. § 2. D. de minorib. (IV. 4.) c. 1. 7. C. qui petant tut. vel curat. (V. 31.) — fr. 101. D. de V. O. (XLV. 1.) c. 2. 3. 5. C. si tutor. (V. 55.) c. 3. C. de in integr. rest. min. (VI. 22.) — v. Savigny, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Bd. X. S. 262 folgg. Rudorff a. a. O. Bd. I. S. 102 folgg.

3. Spätere Veränderungen. fr. 1. § 2. D. de reb. eor. (XXVII. 9.) v. Savigny a. a. O. S. 292—295.

Zweites Buch.

Sachenrecht.

Capitel I.

Vom Eigenthum.

§ 119.

Die juristischen Qualitäten der Sachen.*)

*) A) Res divini iuris. — Gai. II. 3. 9. fr. 1. pr. D. de divis. rer. (1, 8.)

1. Res sacrae. — Böcking, Pand. § 69. Puchta II. § 223. Rein S. 182. Schilling, Lehrb. der Institt. II. § 52. Walter § 159. Lübbert, Commentationes pontificales. Berol. 1859. p. 1 ss. Wappäus, Zur Lehre von dem Rechtsverkehr entzogenen Sachen. Gött. 1867. S. 10 ff. **952**. Gai. II. 4. „Sacrae sunt, quae Dis superis consecratae sunt; religiosae, quae Diis Manibus relictae sunt.“ **953**. Fest. v. Mons sacer. — — „Gallus Aelius ait sacrum esse (quod) quocumque modo atque instituto civitatis consecratum sit, sive aedis, sive ara, sive signum, sive locus, sive pecunia, sive quid aliud, quod dis dedicatum atque consecratum sit: quod autem privati suae religionis causa aliquid earum rerum Deo dedicent, id Pontifices Romanos non existimare sacrum; at si qua sacra privata suscepta sunt, quae ex instituto Pontificum stato die, aut certo loco facienda sint, ea sacra appellari, tamquam sacrificium; ille locus, ubi ea sacra privata facienda sunt, vix videtur sacer esse.“ — Gai. II. 5. — In christlicher Zeit: **954**. § 8. I. de R. D. (2, 1.) „Sacrae res sunt, quae rite et per pontifices Deo consecratae sunt, veluti aedes sacras, et donaria, quae rite ad ministerium Dei dedicata sunt, quae etiam per nostram constitutionem alienari et obligari prohibuimus, excepta causa redemtionis captivorum.“ — c. 21. C. de S. S. eccl. (1, 2.) — Wappäus a. a. O. S. 49 ff. — 2. Res religiosae. (Loca religiosa.) — Damit ein purus locus zum religiosus werde gehört: a) Illatio mortui. — **955**. Fest. v. Religiosus . . . „religiosum sepulcrum, ubi mortuus sepultus, aut humatus sit, satis constare ait“ (sc. Gallus Aelius). — **956**. fr. 4. D. de relig. (11, 7.) „. . naturaliter enim videtur ad mortuum pertinere locus, in quem infertur, praesertim si in eum locum inferatur, in quem ipse destinavit. . .“ — b) Berechtigung der Personen zur illatio. — **957**. Gai. II. 6. „Religiosum vero nostra voluntate facimus mortuum inferentes in locum nostrum, si modo eius mortui funus ad nos pertineat.“ fr. 6. pr. D. de rel. (11, 7.) fr. 7. pr. D. eod. — Im Provincialboden wird der locus nur pro religioso gehalten. Gai. II. 8. Schilling a. a. O. § 53. Rein S. 183. — Ueber das Verschwinden der sepulcra privata in der christlichen Zeit: Wappäus a. a. O. S. 55. 56. — c) Res sanctae. — **958**. fr. 9. § 3. D. de div. rer. (1, 8.) „Proprie dicimus sancta, quae neque sacra, neque profana sunt, sed sanctione quadam confirmata, ut leges sanctae sunt, sanctione enim quadam sunt subnixae; quod enim sanctione quadam subnixum est, id sanctum est, etsi deo non sit consecratum; et interdum in sanctionibus adiicitur: Ut qui ibi aliquid commisit, capite puniatur.“ **959**. Gai. II. 8. „Sanctae quoque res, veluti muri et portae, quodammodo divini iuris sunt.“ **960**. Macrob. Sat. III. 3. „sanctum est interdum idem quod sacrum, idemque quod religiosum, interdum aliud h. e. nec sacrum nec religiosum.“ — Rein S. 185. Böcking, Pand. § 69. N. 3.

B) Res mancipi und nec mancipi. —

Welche Sachen unter die einen oder die andern gehören ist unbestritten. **961**. Ulp. XIX. 1. „Omnes res aut mancipi sunt, aut nec mancipi. Mancipi res sunt praedia in Italico solo, tam rustica, qualis est fundus, quam urbana, qualis domus; item

iura praediorum rusticorum, velut via, iter, actus, aquaeductus; item servi, et quadrupedes, quae dorso collove domantur, velut boves, muli, equi, asini. Ceterae res nec mancipi sunt. Elephanti et cameli, quamvis collo dorsove domentur, nec mancipi sunt, quoniam bestiarum numero sunt." Gai. I. 120. **962**. Id. II. 15. „Item **** statim, ut nata sunt, mancipi esse putant: Nerva vero, Proculus, et ceteri diversae scholae auctores non aliter ea mancipi esse putant, quam si domita sunt; et si propter nimiam feritatem domari non possunt, tunc videri mancipi esse ****" (ex coni. quum ad eam aetatem pervenerint, cuius aetatis domari solent.) Id. II. 16. 17. 22. — Hiernach waren also res mancipi 1. Grundstücke auf italischem Grund und Boden in jedem Sinne, also sowohl zur Fruchtziehung bestimmte, als auch Gebäude. Seit dem Aufkommen der Ertheilung des ius Italicum (S. 53) an Gemeinden außerhalb Italiens mußte natürlich dasselbe auch für die dort belegenen praedia gelten. 2. Servituten an praediis rusticis. 3. Sclaven und endlich 4. die gewöhnlichen Zug- und Lastthiere. Vergl. hierzu Schilling, Bemerkungen rc. S. 152 folgg. — Aus der Stelle bei **963**. Plin. H. N. c. 59. „Iugurthino bello unionum nomen impositum maxime grandibus margaritis." — c. 60. „Et hoc tamen aeternae prope possessionis est: sequitur heredem, in mancipatum venit, ut praedium aliquod.." hat man herleiten wollen, daß auch andere Gegenstände, als die von Ulpian genannten, hätten mancipirt werden können. Daß diese Stelle nicht wörtlich zu nehmen und gegen das Zeugniß Ulpian's ohne Bedeutung ist, darüber vergl. Böcking, Pand. § 73. Not. 16. und Puchta II. § 238. Not. aa. — **964**. Isid. Orig. IX. 4. § 45. „Mancipium (wohl statt „mancipi res") quidquid manu capi subdique potest, ut homo, equus, ovis (wohl „boves"). Haec enim animalia statim ut nata sunt, mancipium esse putantur: nam et ea, quae in bestiarum numero sunt, tunc videntur mancipium esse, quando capi sive domari coeperunt."

Die schon von sehr früher Zeit an bestrittene Frage nach dem Grunde dieser Eintheilung ist noch bis jetzt nicht vollkommen entschieden, so daß eigentlich nur von einem größeren oder minderen Grade von Wahrscheinlichkeit gesprochen werden kann. Eine sehr genaue und vollständige Aufzählung der älteren Hypothesen findet sich bei M. Manhayn, Ueber den Ursprung und die Bedeutung des res mancipi und nec mancipi im alten römischen Rechte. Frankf. a. M. 1823. § 11. (Damit noch zu vergl. Civil. Mag. Bd. II. Abh. 2. S. 55 folgg.) Ein vollständiges Verzeichniß der älteren Litteratur und der Quellen findet sich jetzt auch bei: Plange, Ueber Res mancipi und nec mancipi. Heidelb. 1858. S. 3—7. Zu der großen Anzahl der von Manhayn schon referirten Meinungen sind in neuerer Zeit noch eine ziemliche Menge hinzugekommen, von denen die vergleichungsweise wichtigsten hier angeführt werden mögen.

Manhayn's Ansicht (a. a. O. S. 61 folgg.), um mit dieser selbst zu beginnen, ist im Wesentlichen folgende: Es sind nämlich nach ihm alle diejenigen Sachen res mancipi, welche als Beute eigentlich ursprünglich und unmittelbar Eigenthum des Staates wurden und erst von diesem an Einzelne durch öffentlichen Verkauf übergingen; und wie derjenige, welcher auf diese Weise etwas vom Volke erwarb, manceps genannt wurde, so die so erworbenen Sachen res mancipi. Um nun bei nachfolgenden weiteren Veräußerungen der res mancipi die Weitläufigkeit einer lex zu vermeiden, habe man die mancipatio erfunden und so sey diese gesetzliches Erforderniß zur Uebertragung dieser res mancipi geworden. Was dabei nun die servitutes praediorum rusticorum betreffe, so sey bei ihnen, den ältesten und ursprünglich einzigen Servituten, der Grundsatz von Einfluß gewesen, daß das, was von Veräußerung des ganzen Grundstücks gegolten habe, auch von den Theilen desselben (wie man in ältester Zeit die Servituten angesehen habe) gelten müsse. Dieser Ansicht Manhayn's schließt sich auch v. Keller, Institt. S. 27. 28 an.

Niebuhr (Röm. Gesch. Bd. I. S. 503) nimmt dagegen, freilich im Widerspruche mit

den ausdrücklichen Nachrichten unserer Quellen an, daß alle steuerbare quiritarische Eigenthumsobjecte res mancipi gewesen wären, so daß die Verzeichnisse der res mancipi bei Ulpian und Gajus für die älteste Zeit viel zu eng gewesen seyen. Am meisten nähert sich dieser Meinung v. Vangerow (Latini Iuniani S. 79), nach welchem alle diejenigen Sachen res mancipi waren, in welche das älteste Rom seinen eigentlichen Reichthum setzte, und die allein bei dem Census in Betracht gekommen seyen. Auch Göttling (Gesch. der röm. Staatsverf. S. 124) nähert sich dieser Ansicht, indem er annimmt, daß wohl ursprünglich alle den Römern bekannte Gegenstände des ältesten wahrhaft quiritischen Commercium res mancipi gewesen wären, aber freilich nur die — und hier weicht er wesentlich von Niebuhr's Ansicht ab —, welche durch das Mittel des ältesten römischen Geldes (aes grave) bei der Mancipation auf einen bestimmten namhaften Werth zurückgeführt werden könnten. Serv. Tullius habe dann dieselben einzeln bei seinem Census genau benamt, und diese so ausdrücklich genannten Gegenstände seyen dann nach buchstäblichem Rechte die einzigen res mancipi geblieben.

In gewissem Sinne nähert sich auch Kuntze, Cursus II. S. 86 ff. dieser Ansicht, indem nach ihm zum Censusvermögen gehörten: Grundeigenthum und alles dasselbe vervollständigende und den Militärdienst ermöglichende Besitzthum, d. h. res mancipi, als Objecte der eigentlichen staatsrechtlichen und controlirbaren manus. Es sind nach ihm, vom patricischen Standpunkte aufgefaßt, die bleibenden und ständigen Güter nicht blos die liegenden Gründe, sondern auch die Fahrniß, welche mit dem Stammgut vom Vater überkommen, das eigentliche Gebiet und geistige Territorium des Familienhauptes bilden oder, vom plebejischen Standpunkte aus gefaßt, in der eigentlichen manus des Familienhauptes stehend, dessen familia ausmachen. Res nec mancipi seyen dann die ambulatorischen Güter gewesen, die pecunia im weiteren Sinne, daher habe der Ausdruck familia pecuniaque das ganze Vermögen bezeichnet, res mancipi und nec mancipi. —

Hugo (Rechtsgesch. 11. Ausg. S. 512 folgg.), dem sich im wesentlichen Verloren, Diss. de rebus mancipi et nec mancipi. Trai. ad Rhen. 1839. p. 37 ss. anschließt, verlangt mehrere Merkmale, nämlich erstens sey es wesentlich gewesen, daß res mancipi schon an sich kostbar, und zwar für ein ackerbautreibendes Volk kostbar gewesen wären. Zweitens müßten sie körperliche oder doch nahe an das körperliche gränzende Gegenstände seyn, welche ihrer species nach leicht zu unterscheiden wären, und endlich drittens hätten sie schon den Römern in sehr früher Zeit bekannt seyn müssen. Im wesentlichen schließt sich dieser Ansicht auch Schilling, Lehrbuch für Institutionen und Gesch. des Röm. Privatrechts. Bd. II. § 60 an.

Walter II. § 564. In der neuesten Ausgabe seines Lehrbuchs erklärt Walter den Unterschied zwischen res mancipi und nec mancipi folgendermaßen: In ältester Zeit habe man für Uebertragung des quiritischen Eigenthums zwei Fälle unterschieden: a) den, wo mit der Veräußerung gleich die Zahlung und Uebergabe verbunden ist und b) den, wo das Eigenthum davon unabhängig, selbständig für sich entstehen soll. Für den ersten Fall habe die damalige Form der Zahlung durch Zuwägung vor Zeugen und darauf folgende Tradition gedient, und zwar sey dieses nach der Natur der Sache bei allen Arten von Sachen geschehen. Für den zweiten Fall habe man sich der in iure cessio bedient. Bei regerem Verkehr sey das Bedürfniß entstanden neben jener beschwerlichen Form eine leichtere zu haben. Dieß habe Servius Tullius berücksichtigt und zwei Arten von Sachen unterschieden. Für den Bauerhof und dessen wesentliche Bestandtheile habe er die gangbare Form des Verkaufes benutzt, indem er diese in eine blos symbolische Handlung, die mancipatio, umgewandelt habe. Für alle übrigen Sachen habe er jede Förmlichkeit fallen lassen und nur die traditio für wesentlich erklärt. So sey durch ihn die symbolische Form des mancipium und die Auszeichnung der res mancipi aufgekommen und die zwölf Tafeln hätten Alles dieses beibehalten.

Ganz eigenthümlich ist der Begriff von res mancipi und nec mancipi von Huschke (Servian. Verf. S. 249 folgg.) aufgefaßt worden, der in dieser Unterscheidung eine innere auf dem eigensten Wesen des Staates ruhende Nothwendigkeit findet. Dessen Grundgedanke, der freilich hier nur ganz kurz angedeutet werden kann, ist folgender: Es gibt blos zwei Sachen, in denen die universale Natur des Menschen unmittelbar ausgeprägt liegt, — Huschke's eigene Worte — und die daher res mancipi sind: der Mensch selbst insofern er auf sächliche Weise, als servus, in Betracht kommt und dann der Erdboden, insoweit er den Staat lebendig begründet. Das Supplement der universalen Natur des Menschen sind gewisse Thiere zur Leistung bestimmter Verrichtungen, die zur Erhaltung des Menschen auf und durch den Boden nöthig sind. Es sind dieses nun die res mancipi unter den Thieren. Die servitutes praediorum rusticorum sind nach Huschke (a. a. O. S. 264 folgg.) deßhalb res mancipi, weil die Bewegung der körperlichen Wesen, welche mancipi sind, dieselben nothwendig voraussetzt.

Eisenbecher, Entstehung des Bürgerrechts. 1829. S. 145 geht davon aus, daß alles römische Eigenthum die Frucht des Krieges und der Beute gewesen sey. Alle Eroberungen hätten aber dem patricischen populus gehört. Den Soldaten, die meist aus Plebejern bestanden hätten, hätte man nicht alle Sachen entziehen können, die sonst, da die Plebejer nur Eigenthum nach ius gentium gehabt hätten, in ein solches dominium ex iure gentium gekommen wären. Es habe sich nun die patricische Bürgerschaft gewisse Sachen, welche den Reichthum der damaligen Römer ausmachten, für die Patricier vorbehalten, und diese seyen eben die res mancipi gewesen.

Bernard ten Brink (Diss. de hasta praecipuo apud Romanos signo, inprimis iusti dominii. Groning. 1839. p. 76 ss. und p. 108 ss.) erklärt sich den Unterschied aus der gewöhnlichen Ansicht ungebildeter Menschen großen Gegenständen einen besondern Werth beizulegen. Wenn daher auch kleinere Gegenstände noch so werthvoll gewesen wären, hätte man bei deren Veräußerung es doch der Mühe nicht werth gehalten die Feierlichkeit der Mancipation anzuwenden. Aus eben dem Grunde sey auch das kleinere Vieh nicht zu den res mancipi gerechnet worden, so daß wenigstens rücksichtlich der Thiere die Eintheilung bei Varro de re rust. II. 1. in großes und kleines Vieh mit der Eintheilung in res mancipi und nec mancipi übereinstimme. Was nun hierbei die servitutes praediorum rusticorum anlange, so müsse man für die früheste Zeit annehmen, daß auch sie für res corporales, gleichsam für kleine fundi, gehalten und daher aus demselben Grunde, wie die praedia rustica selbst, für größere Sachen angesehen worden. d. h. res mancipi gewesen wären. — Abgesehen von den mancherlei Zweifeln, die hierbei aufgeworfen werden können, bleibt bei dieser Auffassung des Verhältnisses der Grund, warum gerade die Mancipation bei solchen Sachen angewendet wurde, vollkommen unerklärt, man müßte denn in der Mancipation nichts weiter sehen, als eine ganz willkührlich erfundene Solennität, die man bei der Veräußerung größerer Gegenstände angewendet habe, die aber natürlich eben so gut auch eine ganz andere hätte seyn können.

Böcking, Pand. I. § 73 geht davon aus, daß nach der ursprünglichen nationalen Rechtsansicht der Römer alles Eigenthumsrecht von dem ex hostibus manu capere ausgehe, so daß offenbar die res mancipationis oder mancipii eben die in dieser originärsten und vollständigsten Weise erworbenen Eigenthumsgegenstände seyen. Es erkläre sich so, weßhalb nur körperliche Sachen und unter den unkörperlichen allein die ländlichen Servituten res mancipi seyen, da diese für den Landbauer, den römischen Krieger im Frieden, so zu sagen handgreifliche Eigenschaften des Feldes wären.

Christiansen (a. a. O. S. 352 folgg.) sieht gar keine innere Nothwendigkeit in jenem Gegensatze, sondern nimmt an, daß res mancipi diejenigen Sachen eben seyen, bei welchen die veteres gewöhnlich eine mancipatio zu deren Uebertragung angewendet hätten,

was sich allmählich auf die ausdrücklich angeführten res mancipi beschränkt habe. Er leitet demgemäß auch den Ausdruck mancipi von mancipere her und hält es für den passivischen Infinitiv, ohngefähr wie wir sagen würden: „Mancipirsachen." (Gegen diese Ableitung vergl. Göttling a. a. O. S. 123. Not. 2.)

Lange, Röm. Alterth. I. § 34 sieht in dem Unterschiede zwischen res mancipi und nec mancipi eine aus patriarchalischer Zeit herrührende Eintheilung, welche in res mancipi das unveräußerliche Eigenthum der Familie gesehen habe, welches der Familie erhalten werden solle. Die res mancipi seyen alle der Art, daß ohne sie das Bestehen einer auf Ackerbau gegründeten patriarchalischen Familie nicht gedacht werden könne; daß aber das manu capere als vollgültige Eigenthumserwerbsart gegolten habe, beruhe darauf, daß die manus des pater familias die ursprüngliche Quelle des fortwährenden Schutzes für das Eigenthum gewesen sey.

Plange a. a. O. geht davon aus, daß die Mancipation ein Heraustreten aus dem bisherigen Vermögens- bezw. Familienverbande und das Hineintreten in einen andern bewirkt habe. Objecte der Mancipation seyen sowohl Personen (Hausfrauen, Kinder und Enkel), als auch Sachen (Sclaven, Wohnung, nutzbare Grundstücke, Last- und Zugvieh) gewesen. Sie seyen die Elemente des Hauswesens gewesen. Die res mancipi, wie sie Ulpian aufzählt, hätten das Nothwendige, Fundamentale des Besitzthums enthalten. Diese Elemente des Hauswesens aber hätten nicht ohne öffentliche Verhandlung, nur mit Wissen der Gemeinde auf Andere übergehen können, und dieß sey durch die non minus quinque cives Romani puberes bei der Mancipation bezweckt und erreicht worden; dieß sey die practische Vorkehrung gewesen, daß dem Bürger jede Möglichkeit genommen gewesen wäre, nach bloßem Privatwillen zu ver- und erhandeln, was und wie er wollte. Daher habe in älterer Zeit die mancipatio bei res mancipi angewendet werden müssen; wenn nicht, so habe der Staat weder politisch noch rechtlich die Veräußerung anerkannt. Der Staat habe sich darum nicht gekümmert, wer der neue Erwerber war, wenn die testes (die römischen Bürger) nur die Ueberzeugung erhielten, daß das Gut an keinen politisch Ausgeschlossenen gelangte.

Man kann gegenwärtig, was den Grund der Unterscheidung zwischen res mancipi und nec mancipi anlangt, folgende Hauptansichten unterscheiden:

1. Res mancipi sind die im Census anzugebenden Gegenstände. Man hat für diese Ansicht sich namentlich berufen auf **965**. Cic. pro Flacco. 32. „Illud quaero, sintne ista praedia censui censendo; habeant ius civile; sint, nec ne sint, mancipi; subsignari apud aerarium, apud censorem possint?" und auf **966**. Paul. Diac. v. „Censui censendo agri proprie appellantur qui et emi, et venire iure civili possunt." — Zunächst ist gegen diese Meinung geltend zu machen, daß auch andere bewegliche Sachen, die dadurch nicht zu res mancipi wurden, ebenfalls im Census angegeben werden mußten z. B. ornamenta und vestes muliebres [Liv. XXXIX. 44], das instrumentum fundi [Gell. VII. 11], aes infectum [Fest. v. Rodus] und Anderes; und umgekehrt die servitutes praediorum rusticorum, ohngeachtet sie res mancipi waren, doch schwerlich im Census speciell zu einem bestimmten Werthe angegeben wurden, wenn sie auch vielleicht implicite den Werth des praedium dominans erhöhten oder des praedium serviens verminderten. Aber auch die Stellen bei Cicero und Festus können nicht als beweisend gelten, denn wären praedia censui censendo schon wegen dieser Eigenschaft res mancipi, zu was dann dieselbe Frage noch einmal: „sint, nec ne sint mancipi"?

2. Die große Mehrzahl der neueren Juristen geht von der Ansicht aus, daß res mancipi diejenigen Sachen gewesen seyen, die mit dem Ackerbau und der Landwirthschaft in besonderer Verbindung standen, so daß z. B. Mommsen R. G. I. S. 157 sie geradezu als „Bauereigenthum" bezeichnet. (Vergl. außer den oben schon Genannten:

v. Savigny, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. V. S. 258. v. Tigerström, Innere Gesch. des röm. Rechts. S. 282. Schmidtlein, Arch. für civ. Pr. IX. S. 173 ff.) — Daß die res mancipi sämmtlich für ein ackerbautreibendes Volk von Bedeutung sind, ist nicht zu bezweifeln. Es ist aber nicht zu leugnen, daß auch andere Gegenstände mindestens eben so nothwendig für den Ackerbau sind, ohne deßhalb res mancipi zu seyn, wie z. B. das instrumentum fundi, das als ästimirt sogar mit verpachtet wurde [fr. 3. D. loc. (19, 2)].

3. Endlich hat man, wie Kuntze und eigentlich auch Plange gethan haben, aus den verschiedenen Verkehrswerthen der res mancipi und nec mancipi den Grund der Unterscheidung hergeleitet. Die res mancipi waren hiernach die bleibenden, ständigen Güter, gewissermaßen das Nothwendige und Fundamentale des Besitzthums, während die res nec mancipi eben nur die Sachen gewesen seyen, die bei der mancipatio nicht als Veräußerungsobject (Waare), sondern nur als Veräußerungsmittel (Aequivalent an Fungibilien) in Betracht gekommen seyen. — Hiergegen scheint mir aber zu sprechen, daß in ältester Zeit boves (res mancipi) und oves (res nec mancipi) gleichmäßig als pecunia galten, wie die ältesten Mulctbestimmungen deutlich zeigen. (Marquardt III. 2. S. 3. Varro de L. L. V. 19. „Pecus . . . a quo pecunia universa, quod in pecore pecunia tum consistebat pastoribus.“ Marquardt III. 2. S. 3. Anm. 3. Hultsch, Griech. u. röm. Metrologie. S. 188. 189.) Weßhalb nun die boves nach Kuntze's und Plange's Auffassung als res mancipi und die oves als res nec mancipi angesehen wurden, würde schwer zu beweisen seyn, da beide nach der ältesten uns bekannten Ueberlieferung nach römischer Betrachtungsweise zur pecunia in Kuntze's Sinne gehörten.

So viel scheint mir nun festzustehen, daß zunächst keine der eben angegebenen Auffassungen vollständig den uns überlieferten Umfang der res mancipi deckt. Bei allen müssen durch mehr oder minder künstliche Beschränkung Sachen ausgeschieden werden, die dem gegebenen Begriffe gemäß eigentlich res mancipi seyn müßten und es dennoch nicht sind. Nach keiner dieser Ansichten ist abzusehen, aus welchem Grunde gerade dieser Kreis von Sachen res mancipi genannt wurde, da mit diesem Ausdrucke ihr eigentlich characteristisches Merkmal nicht bezeichnet würde.

Es scheint mir daher auch jetzt noch Manhayn's Ansicht, der im Wesentlichen auch Böcking und Puchta zustimmen, unter einer wesentlichen Modification die richtige zu seyn.

Es sind nämlich, meiner Ansicht nach, nur diejenigen Beutegegenstände res mancipi, die 1. nicht den Soldaten durch den Feldherrn überlassen werden konnten, sondern an das aerarium kamen, aber 2. auch von diesen wieder nur diejenigen, die vom aerarium durch praedae sectio wieder an die Einzelnen veräußert wurden. Beides muß zusammentreffen, um eine Sache als res mancipi erscheinen zu lassen. Daher sind, weil die zweite Voraussetzung bei ihnen fehlt, Gold, Silber und dergl. nicht res mancipi.

1. Mit Ausnahme der servitutes praediorum rusticorum sind alle res mancipi solche Sachen, die im Kriege dem Feinde abgenommen, weder dem sie Erbeutenden unmittelbar blieben, noch auch durch den Feldherrn den Soldaten als Beute überlassen werden konnten, sondern für das aerarium verkauft wurden und erst vom aerarium aus in das Eigenthum der Privaten durch praedae sectio kamen.

a) Daß dem Feinde abgenommene (meist als terra oder ager bezeichnete) praedia rustica und urbana in's Eigenthum des Staates kamen, ist bekannt. **967**. fr. 20. § 1. D. de captiv. (49, 15.) „.. publicatur enim ille ager, qui ex hostibus captus sit.“ — Cuiac. Observ. XIX. 7. Sollten sie den Einzelnen zum Eigenthum gegeben werden, so war dieß nur möglich entweder durch Assignation und dann unmittelbar durch das Gesetz (Rudorff, Die Schriften der röm. Feldmesser Bd. II. S. 370) oder durch Verkauf des

Volkes d. h. vom aerarium durch die quaestores. Sic. Flacc. p. 179. S. oben S. 28. N. 169.

b) Daß die captivi an das aerarium gewiesen wurden und erst wieder von diesem veräußert in das Eigenthum des Einzelnen kamen, ist ebenfalls bekannt. Auch sie wurden an den Einzelnen verkauft sub hasta oder auch sub corona, wobei durch den ersteren Ausdruck das rechtliche Verhältniß der Erwerbung, durch letzteren die alterthümliche Stellung des Sclaven angedeutet werden sollte. **968.** Liv. VI. 4. „Longe plurimos captivos ex Etruscis ante currum duxit (sc. Camillus), quibus sub hasta venumdatis, tantum aeris redactum est, ut pretia pro auro matronis persoluto etc." **969.** Id. XXIII. 37. „Supra mille captivorum sub hasta venierunt; praeda alia militi concessa.." [Worin diese „praeda alia" bestanden habe, wird nicht gesagt, aber das „concessa" kann eben so gut heißen: „wurde unmittelbar überlassen" oder nur im Gegensatze dazu stehen, daß der Erlös der durch die Quästoren verkauften Beutegegenstände nicht in das aerarium kam. **970.** Gell. VII. 4. „Sicuti, inquit (sc. Caelius Sabinus), antiquitus mancipia iure belli capta coronis induta veniebant, et idcirco dicebantur sub corona venire." Liv. VI. 34. Polyb. X. 16. (N. 352.) Dion. VII. 63. (N. 351. § 35.)] Die rechtliche Bedeutung des Verkaufs zeigt auch hier das sub hasta venire, des Verkaufs unter volksrechtlicher Garantie. — Gai. IV. 16 in f.

c) Auch von den equi findet sich vielfach erwähnt, daß sie der Feldherr ausdrücklich bei Ueberlassung der übrigen Beute an die Soldaten der Vertheilung entzog, um sie dann bei der praedae sectio an die Einzelnen sub hasta veräußern zu lassen. **971.** Cic. ad Att. V. 20. „Militibus quoque, equis exceptis, reliquam praedam concessimus." **972.** Id. de invent. I. 45. „Hoc commode reprehendetur, si dici possit ex hostibus equus esse captus, cuius praedae sectio non venierit." Daß aber die übrigen Zug- und Lastthiere, die ganz wie Pferde, zum unmittelbaren Kriegsdienst verwendet wurden, in gleicher Kategorie bei Vertheilung der praeda standen, wird man unbedenklich annehmen können. (Mayhayn a. a. O. S. 67. Puchta II. § 238. Not. 66.) Auch beim postliminium werden sie in gleicher Weise behandelt. **973.** Cic. Top. 10. „. . . quaeritur, Postliminium quid sit; (non dico, quae sint postliminii, nam id caderet in divisionem, quae talis est: postliminio redeunt haec, homo, navis, mulus clitellarius, equus, equa, quae frena recipere solet.) . . ."

d) Servitutes praediorum rusticorum. Daß diese nicht Gegenstände der Beute waren, die an das aerarium abgeliefert werden mußten, versteht sich von selbst. Sicher ist es aber, daß bei den Assignationen und der praedae sectio, da, wo ein praedium rusticum ohne Servitut unbrauchbar gewesen seyn würde, der Kauf eines solchen ohne gleichzeitige Bestellung der Servitut durch das verkaufende Volk schwerlich zu Stande gekommen wäre. Sic. Flacc. p. 146. (ed. Lachm.) „ad omnes autem agros semper iter liberum est; nam aliquando deficientibus vicinalibus viis per agros alienos iter praestatur; quidam etiam conveniunt specialiter, uti servitutem praestent his agris, ad quos necesse habent transmittere per suum." — — „nam et aquarum ductus solent per alienos agros iure transmittere." Es war eben, namentlich bei den Wegeservituten, diesen ältesten Rusticalservituten, die Lage der veräußerten Grundstücke, welche die Bestellung der Wegeservitut bei der Veräußerung solcher Grundstücke durch den Staat nöthig machte. [Frontin. de controvers. agror. (ed. Lachmann. p. 42.) Rudorff, Die Schriften der röm. Feldmesser. Bd. II. S. 433. 434.] Es war sicher bei dieser durch Assignation geschaffenen Nothwendigkeit nicht anders, als bei der durch Naturereignisse eingetretenen. fr. 14. § 1. D. quemadm. serv. (8, 6.) Es findet sich also auch bei diesen servitutes praediorum rusticorum das characteristische Merkmal der res mancipi, daß sie von Beutestücken, den eroberten praediis, durch das aerarium veräußert an den Einzelnen kommen. Hierüber vgl. auch Böcking, Pand. I. § 73. Not. 28.

2. Während Dion. VII. 63. (§ 35. N. 351) ganz unbeschränkt den Satz aufstellt, daß alle Beute gesetzlich an das Volk falle, und weder der Feldherr noch irgend ein Einzelner ein Recht darauf habe, sagt Polyb. X. 16. (§ 35. N. 352), daß more militiae Romanae, wenn eine Stadt erobert sey, die ganze Beute zu den einzelnen Legionen geschafft worden wäre. Sie sey dann verkauft worden, und der Erlös durch die Tribunen an die Einzelnen vertheilt worden. Diese Stelle scheint der des Dionysius direct zu widersprechen. Eben so scheinen auch die zahlreichen Stellen jener Darstellung des Dionysius zu widersprechen, in denen gesagt ist: Die praeda sey militi concessa (§ 35. N. 353. 354 und andere Stellen.) Allein zunächst sind von der omnis praeda militi concessa schon stets zwei Gegenstände ausgeschlossen, terra und captivi. Man würde schon hieraus schließen müssen, daß wenn von omnis praeda gesprochen wird, doch nur eine bestimmte Art von Beute gemeint sey, nämlich die, welche vom Feldherrn concedirt werden konnte. Auch die Stelle des Polybius sagt bei näherer Betrachtung nicht das Gegentheil, da er nur von den sarcinae und der supellex der cives und opifices der eroberten Stadt an dieser Stelle spricht. Die res mancipi sind, wie oben gezeigt, nie unter der praeda mitbegriffen, die vom Feldherrn dem miles concedirt werden konnte. Gerade wegen dieser Sachen wird Coriolan bei Dionysius (VII, 63) beschuldigt, er habe gegen jenes Gesetz (§ 35. N. 351) gefehlt, indem er seinen Freunden und Anhängern solche Beutestücke, statt sie durch den Quästor veräußern zu lassen, vertheilt habe. Zu seiner Rechtfertigung sagt Coriolan (Dion. VIII. 30), er habe aus der Beute von Gold und Silber, Vieh und fruchtbarem Acker nichts angenommen, nur ein Pferd und aus den Gefangenen nur seinen Gastfreund für sich genommen.

Man sieht, überall wird die praeda in der Anschauung der Römer in zwei wesentlich verschiedene Theile zerlegt. Ein Theil der Beutegegenstände sind solche, die stets an das aerarium abzuliefern sind, ein anderer besteht aus denen, die auch durch den Feldherrn vertheilt werden können. Es sind eben nach der Anschauung des Lebens und Verkehrs die werthvolleren Gegenstände der Beute, die sich das aerarium vorbehielt und in eben diesem Sinne rechnet auch Gai. I. 192 die res mancipi zu den pretiosiores res neben anderen res pretiosae.

3. Diejenigen Beutegegenstände, die wieder vom aerarium an Einzelne durch praedae sectio verkauft wurden, waren nach den obigen Ausführungen gerade die res mancipi. Woher nun für sie gerade diese Bezeichnung?

Die am meisten gebilligte Erklärung dieser Bezeichnung ist die, welche Böcking (Bd. I. § 73) so ausspricht: „Ist es aber nicht zu verkennen, daß nach der ursprünglichen nationalen Rechtsansicht der Römer alles Eigenthumsrecht von dem ex hostibus manu capere ausgeht, so ist offenbar, daß die res mancipationis oder mancipii eben die in dieser originärsten und vollständigsten Weise erworbenen Eigenthumsgegenstände sind." Gegen diese früher auch von mir angenommene Auffassung scheint mir jetzt das Bedenken entgegenzustehen, daß für den Theil der praeda, der unmittelbar durch den Feldherrn den milites überlassen wurde, ganz dasselbe aus demselben Grunde gelten müßte, und dennoch gerade diese Beutegegenstände res nec mancipi sind.

Mir scheint daher jetzt eine andere Erklärung näher zu liegen und die Bezeichnung von bestimmten Sachen als res mancipi vollständig zu erklären. In der bekannten Stelle bei **974.** Paul. Diac. v. Manceps, sagt dieser: „Manceps dicitur, qui quid a populo emit conducitve, quia manu sublata significat se auctorem emptionis esse: qui idem praes dicitur, quia tam debet praestare populo, quod promisit, quam is, qui pro eo praes factus est." Daß die etymologische Erklärung für manceps und praes nicht mehr werth ist, wie eine Unzahl ähnlicher Etymologien bei Festus und Varro, bedarf wohl keines Beweises. Daß aber „manceps" der genannt wurde, der etwas a populo emit, ist sicher. Wir wissen ferner, daß das Wort mancipium auch den Act des solennen Kaufs

bezeichnet, wie in „lex mancipii" oder bei **975.** Cic. de off. III. 16. „Marius . . Sergio Oratae vendiderat aedes eas, quas ab eodem ipse paucis annis emerat: hae Sergio serviebant: sed hoc in mancipio Sergius non dixerat." **976.** Cic. de orat. I. 39. „Nam cum aedes L. Fufio venderet, in mancipio lumina, uti tum essent, ita recepit." — Es wäre daher ganz wohl zulässig, daß eben so wie manceps die Person bedeutet, die a populo emit, ursprünglich mancipium den Act des Kaufes vom Volke bedeutet und in ähnlicher Weise das Wort mancipium im Laufe der Zeit eine weitere Bedeutung erhalten hätte, wie z. B. nectere ursprünglich nur das durch nexum Gebundenseyn bedeutet (Fest. v. Nexum est, quodcunque per aes et libram geritur, idque necti) und dann jedes Gebundenseyn z. B. c. 5. C. de O. et A. (4, 10.) Es wären hiernach res mancipi = res durch mancipium (Staatsverkauf) a populo emptae und zwar die ex hostibus captae, manu captae. **977.** [fr. 16. D. de A. R. D. (41, 1.) „. . agrum autem manu captum limitatum fuisse, ut sciretur, quid cuique datum esset, quid veniisset, quid in publico relictum esset."] Es deckten sich dann mit dieser Erklärung nicht allein die res mancipi und die Beutegegenstände, die in's aerarium kamen und von da aus durch Staatsverkauf (mancipium) in's Privateigenthum kamen, sondern auch der Name „res mancipi i. e. mancipii" wäre dann vollkommen erklärt, während bei den übrigen Erklärungen gerade dieser Name unerklärt bleibt.

Daß aber dieser Erwerb, als Erwerb vom aerarium, als der sicherste Eigenthumserwerb galt, gewissermaßen als der unanfechtbarste, scheint sich mir aus Folgendem zu erklären: Wir finden bei Liv. X. 20. (§ 35. N. 353) das Verfahren angegeben, wie bei der gemachten Beute zunächst römisches und feindliches Eigenthum gesondert wurde, ehe man zum Verkauf der Beute schritt. Die römischen Eigenthümer wurden durch Edict aufgefordert, ihre Sachen zu recognosciren und dann zurückzunehmen. Es versteht sich von selbst, daß in diesem Edict irgend eine Frist festgesetzt sein mußte, innerhalb deren reclamirt und nach deren Ablauf nicht mehr reclamirt werden durfte. Was nach dieser Frist veräußert wurde, wurde als feindliches Eigenthum verkauft und deren definitives Eigenthum an den Käufer übertragen, ganz ähnlich wie später bei allen Veräußerungen durch den Fiscus, wo nur die vorausgehende Edictalladung fehlte. c. 2. 3. C. de quadr. praescr. (7, 37.) § 14. I. de usuc. (2, 6.) So viel stand also fest, daß wer ab aerario Beutegegenstände, gleichviel ob feindliche oder nur fingirt feindliche, gekauft hatte, unbestreitbares Eigenthum daran erhalten hatte. Bei der weiteren Veräußerung solcher Gegenstände, also der res mancipi, genügte es, wenn ihre Uebertragung nur quinque testibus civibus Romanis d. h. coram populo verlautbart wurde, genügte mit einem Worte die einfachere mancipatio. (Gai. II. 25. N. 1015.) Denn für diese Gattung von Sachen galt es als Regel, daß sie ex hostibus captae durch Kauf vom aerarium an den Einzelnen gekommen seyen.

Daß aber diese Unterscheidung von res mancipi und nec mancipi schon zur Zeit der zwölf Tafeln vorhanden war, ergiebt sich aus Gai. II. 47. „(Item olim) mulieris, quae in agnatorum tutela erat, res mancipi usucapi non poterant, praeterquam si ab ipsa tutore (auctore) traditae essent: (nam) ita lege XII tabularum cau(tum erat.)" — Schilling, Bemerkungen S. 152 ff. — [Nach Voigt, Ius naturale Bd. IV. Abth. 3. S. 561 ff. ist der Unterschied zwischen res mancipi und nec mancipi erst aufgekommen zwischen 585—650 u. c. —]

Das fernere Schicksal der Unterscheidung in res mancipi und nec mancipi war natürlich das, daß mit der Zeit, in welcher der ursprüngliche Gedanke dieses Unterschieds nicht mehr erkannt wurde, die hohle Form durch den Schutz des in bonis rechtlich immer bedeutungsloser werden mußte, bis endlich Justinian in seiner c. un. C. de nudo iure Quir. toll. (VII. 25) und der c. un. C. de usuc. transform. et de sublata differentia rerum mancipi et nec mancipi (VII. 31) die ganze Unterscheidung auch gesetzlich vernichtete.

I. Das Eigenthum.

§ 120.

A. Dominium ex iure Quiritium s. legitimum.*)

*) Heinecc. Antiquitt. Rom. syntagm. II. 1, 29. Hugo S. 191 folgg. Schweppe, Röm. Rechtsgesch. § 265. Walter II. § 559. 560. Puchta II. § 235. 236. Böcking, Pand. II. § 135 und die dort Not. * Citt. v. Keller, Institt. § 44. Kuntze, Curs. I. § 492. 493. Lange, Röm. Alterth. I. § 108. Scheurl, Num iuris gentium adquisitionibus dominium civile Romanorum effectum sit. Erlang. 1836. Bosch Kemper, Historica expositio doctrinae iuris Romani de dominio. Groning. 1837. Fabricius, De duplici apud Romanos dominio. Vratislav. 1840. Huschke, Ueber die Stelle des Varro von den Liciniern. S. 81. Ihering I. S. 198 ff. (Aufl. 2.) Christiansen a. a. O. S. 349. —

1. Begriff desselben. **978**. Gai. II. 40. „Sequitur, ut admoneamus, apud peregrinos quidem unum esse dominium, ita ut dominus quisque sit, aut dominus non intelligatur. Quo iure etiam populus Romanus olim utebatur: aut enim ex iure Quiritium unusquisque dominus erat, aut non intelligebatur dominus; sed postea divisionem accepit dominium, ut alius possit esse ex iure Quiritium dominus, alius in bonis habere." — **979**. Theoph. ad § 4. I. de libertin. (I. 5.) (Vers. Reitz.) „Est igitur, ut dixi, naturale dominium (φυσικὴ δεσποτεία) et legitimum dominium (ἔννομος δεσποτεία). Ac naturale dicitur in bonis, et dominus bonitarius: legitimum vero dicitur iure Quiritium, id est Romanorum. Quirites enim dicuntur Romani a Romulo, ex quo originem habuerunt; et dominus iure Quiritario. Sed si quis utrumque habebat dominium, dicebatur pleno iure (τελείῳ δικαίῳ) dominus, utpote ambo habens, legitimum et naturale."

2. Erwerb desselben. **980**. Ulp. XIX. 2. „Singularum rerum dominium nobis adquiritur mancipatione, traditione, usucapione, in iure cessione, adiudicatione, lege." Id. II. § 3—17. Varro de re rust. II. 10. „In emptionibus dominum legitimum sex fere res perficiunt: si hereditatem iustam adiit; si, ut debuit, mancipio ab eo accepit, a quo iure civili potuit; aut si in iure cessit, cui potuit cedere, et id ubi oportuit; aut si usu cepit; aut si e praeda sub corona emit; tumve quum in bonis sectioneve cuius publice venit." **981**. Cic. Top. c. 5. „. . . definitiones aliae sunt partitionum, aliae divisionum: . . . divisionum autem definitio formas omnes complectitur, quae sub eo genere sunt, quod definitur, hoc modo: Abalienatio est eius rei, quae mancipi est, aut traditio alteri nexu, aut in iure cessio, inter quos ea iure civili fieri possunt." Hierüber vergl. Hugo S. 209 folgg. Schilling, Bemerkungen S. 61 folgg. Böcking a. a. O. § 141. § g.

3. Wirkungen desselben. a) Möglichkeit der mancipatio und in iure cessio. Gai. I. 119. II. 24. 29—33. — b) Legatum per vindicationem. Gai. II. 196. 222. Ulp. XXIV. 7. 11[a]. — c) Der servus durch Manumission zum civis Romanus. Gai. I. 17. — d) Tutela legitima über den Freigelassenen. Gai. I. 167. — (Nudum ius Quiritium. Gai. I. 54. (§ 121. N. 983.) III. 166. — Böcking § 135. § m. Keller, Institt. S. 37. Rein S. 203. Puchta II. § 236. Not. b. cc. mm.)

4. Justinians Veränderungen. c. un. C. de nudo iure Quirit. toll. (V. 25.)

§ 121.

B. In bonis esse, s. g. bonitarisches Eigenthum.*)

*) Hugo S. 523 folgg. Walter II. § 566. Besonders Zimmern, im Rhein.

Ruſ. Bd. III. S. 311 folgg. und gegen deſſen Anſicht Unterholzner ebendaſelbſt Bd. V. S. 1 folgg. Mayer in der Zeitſchr. für geſch. Rechtsw. Bd. VIII. S. 2 folgg. v. Vangerow, Ueber die Latini Iuniani S. 70 folgg. Derſ., Pandecten. Bd. I. § 295. Anm. 2. Fitting, Arch. für civ. Praxis. LII. S. 247 ff. — Ueber das Alter des ſ. g. bonitariſchen Eigenthums vergl. Mayer a. a. O. S. 47.

1. Weſen deſſelben. Gai. II. 40. Theoph. ad § 4. I. de libertin. (I. 5.) (§ 120. N. 979.) Mayer a. a. O. S. 8 folgg.

2. Erwerb deſſelben. a) **982**. Gai. II. 41. „Nam si tibi rem mancipi neque mancipavero, neque in iure cessero, sed tantum tradidero, in bonis quidem tuis ea res efficitur, ex iure Quiritium vero mea permanebit, donec tu eam possidendo usucapias: semel enim impleta usucapione, proinde pleno iure incipit, id est, et in bonis et ex iure Quiritium tua res esse, ac si ea *tibi* mancipata, vel in iure cessa *esset*." Id. II. 204. Ulp. I. 16. — Mayer a. a. O. S. 49. — b) Gai. III. 80. fr. 28. § 6. D. de noxal. actt. (IX. 4.) fr. 5. pr. fr. 15. § 15. 26. 27. D. de damno inf. (XXXIX. 2.) Mayer a. a. O. S. 56 folgg. — c) fr. 63. D. ad SCum Trebell. (XXXVI. 1.) fr. 24. § 1. D. de famil. hercisc. (X. 2.) — fr. 3. 4. § 21. D. de fideic. libert. (XL. 5.) Mayer a. a. O. S. 58. 59.

3. Wirkungen deſſelben. — a) **983**. Gai. I. 54. „Ceterum quum apud cives Romanos duplex sit dominium, nam vel in bonis, vel ex iure Quiritium, vel ex utroque iure cuiusquam servus esse intelligitur, ita demum servum in potestate domini esse dicemus, si in bonis eius sit, etiamsi simul ex iure Quiritium eiusdem non sit; nam qui nudum ius Quiritium in servo habet, is potestatem habere non intelligitur." **984**. Id. II. 88. „Dum tamen sciamus, si alterius in bonis sit servus, alterius ex iure Quiritium, ex omnibus caussis ei soli per eum adquiri, cuius in bonis est." Id. III. 166. Ulp. XIX. 20. Zimmern a. a. O. S. 322. 323. — b) **985**. Gai. IV. 92. „Petitoria autem formula haec est, qua actor intendit, rem suam esse." vergl. mit Gai. I. 167. „. . . in bonis mea . . ." und Gai. II. 41. **986**. Ulp. XXII. 8. „Eum servum, qui tantum in bonis noster est. . ." Mayer a. a. O. S. 16 folgg. — c) Gai. I. 167. II. 196. **987**. Ulp. XI. 19. „Lex Iunia tutorem fieri iubet Latinae vel Latini impuberis eum, cuius etiam ante manumissionem ex iure Quiritium fuit." v. Vangerow a. a. O. S. 542.

4. Juſtinians Veränderungen. c. un. C. de nudo iure Quirit. toll. (V. 25.)

II. Erwerbungsarten des Eigenthums.

A. Civilacquiſitionen.

§ 122.

1. Sectio.*)

*) Schilling, Inſtitt. II. § 155. Böcking § 142. Rein S. 228 ff. Huſchke, Nexum. S. 87 ff.

1. Praedae sectio. — **988**. Cic. de invent. I. 45.. „. . si dici possit ex hostibus equus esse captus, cuius praedae sectio non venierit." **989**. Gell. XIII. 24. „. . sed aliud omnino praeda est . . . aliud manubiae; nam praeda dicitur corpora ipsa rerum, quae capta sunt: manubiae vero appellatae sunt pecunia a quaestore ex venditione praedae redacta." (Sub hasta vendere Böcking § 142. § d.)

2. Bonorum sectio. — a) Der bona damnatorum. Cic. in Verr. I. 20. pro Rosc. Am. 43. — Walter § 757. — b) Verkauf durch den Staat aus andern

Gründen. — c. 1. C. de her. vend. (4, 30.) c. 5. C. de fide et iure hastae fiscalis (10, 3.) c. 1. C. Th. eod. (10, 17.)

§ 123.

2. Mancipatio.*)

*) Hugo a. a. O. S. 211 folgg. Walter II. § 561. Puchta II. § 238. N. 3. Schilling, Institt. II. § 153. Schweppe § 271. Christiansen S. 359 ff. Not. ***. Rein S. 232 ff. Kuntze I. § 500. II. S. 127—129. 419. Böcking, Pand. I. § 46. Not. 19. Huschke, Das Recht des Nexum. S. 7 ff. 39 ff. 171—212. Deiters, De mancipationis indole et ambitu. Bonn. 1854. Keller, Institt. S. 30—35. Ihering Bd. II. 2. S. 564 ff. Leist, Mancipation und Eigenthumstradition. 1865. S. 126 ff. (Leist giebt a. a. O. § 2 eine Uebersicht der Ansichten der Hauptschriftsteller über die Mancipation.) Arnold, Cultur und Recht der Römer. S. 478. Not. 87. Gai. II. 65.

I. Form derselben. — Die Hauptstelle in Beziehung auf die Form der Mancipation ist die bekannte bei **990**. Gai. I. 119. „Est autem mancipatio, ut supra quoque diximus, imaginaria quaedam venditio: quod et ipsum ius proprium civium Romanorum est. Eaque res ita agitur, adhibitis non minus quam quinque testibus, civibus Romanis puberibus, et praeterea alio eiusdem conditionis, qui libram aeneam teneat, qui appellatur libripens: is, qui mancipio accipit, aes (Boëth. rem) tenens ita dicit: Hunc ego hominem ex iure Quiritium meum esse aio, isque mihi emptus est hoc aere aeneaque libra: deinde aere percutit libram, idque aes dat ei, a quo mancipio accipit, quasi pretii loco.“ **991**. Id. I. 122. „Ideo autem aes et libra adhibetur, quia olim aereis tantum nummis utebantur; et erant asses, dupondii, semisses et quadrantes, nec ullus aureus vel argenteus nummus in usu erat, sicut ex lege XII tabularum intelligere possumus: eorumque nummorum vis et potestas non in numero erat, sed in pondere****.“ Id. I. 120. 121. **992**. Ulp. XIX. 3—5. 6. „Res mobiles non nisi praesentes mancipari possunt, et non plures, quam quot manu capi possunt; immobiles autem etiam plures simul, et quae diversis locis sunt, mancipari possunt.“ **993**. Isidor. Orig. V. 25. „Mancipatio dicta est, quia res manu capitur. Unde oportet eum, qui mancipium accipit, comprehendere id ipsum, quod ei mancipio datur.“ — Non. Marc. XII. 50. (§ 93. N. 656.) **994**. Varro de L. L. V. 163. „Aes raudus dictum, ex eo veteribus in mancipiis scriptum: raudusculo libram ferito.“ **995**. Fest. v. Rodus. „. . . Vulgus quidem in usu habuit, non modo pro aere imperfecto . . ., sed etiam pro signato, quia in mancipando, cum dicitur: „ruduscula libram ferito“, asse tangitur libra.“ **996**. Varro de ling. lat. V. 6. „Nexum, Manilius scribit, omne quod per libram et aes geritur, in quo sint mancipi: Mucius Scaevola, quae per aes et libram fiant, ut obligentur, praeterquam quae mancipio dentur. Hoc verius esse, ipsum verbum ostendit, de quo quaeritur. Nam idem, quod obligatur per libram, neque suum sit, inde „nexum“ dictum. Liber, qui suas operas in servitute pro pecunia, quam debeat (al. debebat; ex coni. debet, dat, v. debebat, dederat), dum solveret, nexus vocatur.“ **997**. Fest. v. Nexum. „Nexum est, ut ait Gallus Aelius, quodcunque per aes et libram geritur, idque necti dicitur; quo in genere sunt haec: testamenti factio, nexi datio, nexi liberatio. Nexum aes apud antiquos dicebatur pecunia, quae per nexum obligatur.“

2. Wirkungen. — a) Uebergang des ausgesprochenen Rechts. — α) Nebenbestimmungen (mancipii lex.) **998**. Fest. v. „Nuncupata pecunia est, ut ait Cincius in L. II. de officio iuris consulti, nominata, certa, nominibus propriis pronunciata: „cum nexum faciet mancipiumque, uti lingua nuncupassit, ita ius esto“: id est uti nominarit, locutusve erit, ita ius esto.“ — Cic. de orat. I. 39. **999**. Id. de off.

III. 16. „Ac de iure quidem praediorum sanctum est apud nos iure civili, ut in his vendendis vitia dicerentur, quae nota essent venditori. Nam quum ex duodecim satis esset ea praestari, quae essent lingua nuncupata; quae qui infitiatus esset, dupli poenam subiret a iureconsultis etiam reticentiae poena est constituta.“ — Brisson. de form. VI. 27. 35. — β) Conditio und dies. — Fragm. Vat. § 50. — **1000**. fr. 77. D. de R. I. (50, 17.) „Actus legitimi, qui non recipiunt diem vel conditionem, veluti, (e)mancipatio . . in totum vitiantur per temporis vel conditionis adiectionem.“ — b) Obligatorische Wirkungen: — Auctoritatis actio. — Rudorff, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. XIV. S. 430. Huschke, Nexum. S. 180 ff. Leist a. a. O. S. 127 ff. Jhering II. 2. S. 541. III. 1. S. 132. 133. **1**. Paull. II. 17. § 1. „Venditor si eius rei, quam vendiderit, dominus non sit, pretio accepto auctoritatis manebit obnoxius: aliter enim non potest obligari. § 3. „Res empta, mancipatione et traditione perfecta, si evincatur, auctoritatis venditor, duplo tenus obligatur.“

3. Verschwinden der mancipatio. — Zuletzt erwähnt im J. 333 p. Chr. c. 5. C. Th. de donat. (8, 12), außerdem noch früher von Diocletian: Vat. Fragm. § 313. und Cod. Hermog. VII. 1. In den späteren Constitutionen der Kaiser heißt daher „mancipare“ so viel wie: addicere, devovere, sich widmen u. dergl. z. B. clericorum consortio se mancipare [c. 163. C. Th. de decur. (12, 1)] praemio mancipari = honorari. [c. 1. C. Th. de his, qui se defer. (10, 11.)] Schilling, Institt. II. § 153. Briss. de V. S. v. Mancipare.

4. Mancipatio sestertio nummo uno. — Leist, Mancipation S. 159 ff. u. die dort Not. 2 Citt. Degenkolb, Zeitschr. für Rechtsgesch. IX. S. 128 ff. — **2**. Orell. Inscr. lat. N. 4567. „L. Titurius Sabinus se vivo donavit L. Salvio Symphoro mancupavitque sestertio nummo uno..“ **3**. N. 4358. Donatio Fl. Artemidori (174 p. Chr.) „. . donationis causa mancipio accepit M. Herennius Agricola de T. Flavio Artemidoro HS N(ummo) I, libripende M. Herennio Iusto; antestatus est Ti. Iulium Erotem . .“ — Der nummus usualis dominicus unus. **4**. Marini, Pap. dipl. N. 114. lin. 36. „. . nummo usuali dominico uno. .“ **5**. N. 118. lin. 15. „. . nummum usualem Domini Con . .“ Savigny, Gesch. des röm. Rechts im Mittelalter Bd. II. S. 188. Not. e. Nach diesem: „usualis“ = nach altem Herkommen bei der Mancipation und „dominicus“ wegen der Bestimmung zur Uebertragung quiritarischen Eigenthums. — Leist a. a. O. S. 179. **6**. c. 37. C. de donatt. (8, 54.) „Verba superflua, quae in donationibus poni solebant, scilicet sestertii nummi unius, assium quatuor, penitus esse reiicienda censemus. Quid enim verbis opus est, quae rerum effectus nullus sequitur?“

Ueber den Antestatus vergl. die ältere Litteratur bei Rein S. 235. Not. 1. — (Nach Rein ist das Wort abzuleiten von ante testari = vorher zum Zeugen aufrufen. Nach **7**. Prisc. VIII. 4. ed. Putsch. p. 792. „C. Aelius: Impubes libripens esse non potest, neque antestari, προσδιαμαρτυρηθῆναι“ = „außerdem bezeugen.“) — Die Hauptmeinungen über das Wesen des antestatus sind ohngefähr folgende: — Hugo S. 213 hält denselben für den Vormann unter den Zeugen; Böcking S. 178. Not. 19 für einen priesterlichen Aufforderer zur Handlung, regelmäßig einen der 5 Zeugen, da das Volk (quinque testes) nirgends ohne priesterliche Aufforderung gehandelt habe. — Walch, De antestato in mancipatione. Ienae 1840. p. 12 ss. meint, daß vorzugsweise bei der Mancipation von Grundstücken, welche auch in absentia mancipirt werden konnten, ein antestatus zu dem Zwecke besonders aufgerufen worden und nöthig gewesen sey, um jemand zu haben, welcher aus Autopsie das Grundstück und dessen Pertinenzen gekannt habe. Nach Keller, Institt. S. 31 war der antestatus einer aus den Umstehenden (nicht aus den gebetenen Zeugen), dessen Gedächtniß man durch Zupfen am Ohr in Anspruch nahm. Sein Name sey dann in der Mancipationsurkunde miterwähnt worden. Als dann später diese Person eigens gebeten

worden wäre, sey für sie der besondere Name Antestatus entstanden. Huschke, Flavii Syntrophi instrumentum donationis. p. 43 ss. nimmt an, der antestatus sey aus den beim Mancipationsacte zufällig Anwesenden genommen worden, der, weil er gewissermaßen durch die Götter selbst dargeboten worden sey, als ein völlig unparteiischer Zeuge besonderer Beachtung werthgehalten, und dessen Name deßhalb auch besonders in der Mancipationsurkunde bemerkt worden sey.

1008. Gai. Epit. I. 6. § 3. „Quae tamen emancipatio ante Praesidem fieri, modo ante Curiam facienda est: ubi quinque testes cives Romani in praesenti erunt, et pro illo, qui Libripens appellatur, id est, stateram tenens, et qui Antestatus appellatur, alii duo, ut septem testium numerus impleatur." Plaut. Curcul. V. 2. v. 23 ss. Horat. Serm. IX. 45. **9**. Orelli-Henzen, Inscr. N. 7321. „. . libripende Ti. Claudio Phileto. Antestatus est T. Flavium Theopompum . ." **10**. Clem. Alexandr. Strom. V. 8. „. . καὶ τὰ παρὰ Ῥωμαίοις ἐπὶ τῶν διαθήκων γενόμενα τάξιν εἴληχε, τὰ διὰ δικαιοσύνην ἐκεῖνα ζυγά, καὶ ἀσσάρια καρπισμοί τε, καὶ αἱ τῶν ὤτων ἐπιψαύσεις· τὰ μὲν γάρ, ἵνα δικαίως γίνηται· τὰ δὲ, εἰς τὸν τῆς τιμῆς μερισμόν· τὸ δ' ὅπως ὁ παρατυχών, ὡς βάρους τινὸς αὐτῷ ἐπιτιθεμένου, ἑστὼς ἀκούσῃ καὶ τάξιν μεσίτου λαβῇ." Diese Stelle übersetzt Huschke, Flav. Syntr. p. 45: Sed etiam quae a Romanis in civilibus negotiis fiunt, locum sibi vindicant (in iis, quae symbolice fiunt): librae illae iustitiae causa (v. iure civili) intervenientes, et asses vindicationesque (intelligit verba eius, qui mancipio accipit), et aurium contrectationes; primae quidem, ut omnia iuste fieri significetur, alteri, velut pretii pars, tertiae, ut qui forte incideret (in eos, qui mancipationem celebrant), tanquam si onus ei aliquod imponendum esset, consisteret audiretque et partes arbitri (v. intercessoris) susciperet. Asverus, Die Denunciation der Römer S. 105 ff. will dagegen unter διαθῆκαι, Testamente, und unter καρπισμοί, mancipationes verstehen. — **11**. Porphyr. ad Hor. Sat. I. 9, 76. „Lege XII tab. his verbis cautum est: si in ius vocat, ni it, antestator; igitur em capito." **12**. Hübner, Corp. inscript. Lat. Vol. II. N. 5042. „. . mancipio accepit a L. Baianio libripende antestato." Hierzu Degenkolb, Zeitschr. für Rechtsgesch. IX. S. 125. 126 u. S. 122.

§ 124.

3. In iure cessio.*)

*) Heinecc. l. c. II. 1, 23. Hugo S. 225 folgg. Schweppe § 270. v. Tigerström a. a. O. § 84. Christiansen a. a. O. S. 360 folgg. Walter II. § 562. Puchta II. § 238. N. 2. Kuntze I. § 500. Schilling, Institt. II. § 154. Leist, Mancipation S. 36 ff. Keller, Röm. Civilproc. § 24. Rein S. 234. Ihering II. 2. S. 579 ff.

1. Form derselben: **13**. Isid. Orig. V. 25. „Cessio est proprie rei concessio . . . Cedere enim dicimus, quasi concedere, et quae propria sunt; nam alienam restistuimus, non cedimus. Nam cedere proprie dicitur, qui contra veritatem alicui consentit." **14**. Fragm. Vat. § 50. „. . . et mancipationem et in iure cessionem lex XII tabularum confirmat." (Huschke, Ius Anteiust. liest: „et mancipationum et in iure cessionum ‖leges‖ lege XII tabularum confirmantur.") **15**. Gai. II. 24. „In iure cessio autem hoc modo fit: apud magistratum populi Romani, vel *apud* praetorem, vel apud praesidem provinciae is, cui res in iure ceditur, rem tenens ita dicit: Hunc ego hominem ex iure Quiritium meum esse aio. Deinde postquam hic vindicave*rit praetor interro*gat eum, qui cedit, an contra vindicet; quo negante aut tacente, tunc ei, qui vindicaverit, eam rem addicit; idque legis actio vocatur, quae fieri potest in provinciis apud praesides earum ****" § 25. „Fere semper mancipationibus

utimur; quod enim ipsi per nos praesentibus amicis agere possumus, hoc non est necesse cum maiore difficultate apud praetorem, aut apud praesidem provinciae quaerere."

2. Umfang der Anwendung derselben: — Jhering II. 2. S. 580. **1016**. Ulp. XIX. 9. „In iure cessio quoque communis alienatio est et mancipi rerum et nec mancipi; quae fit per tres personas, in iure cedentis, vindicantis, addicentis." § 10. „In iure cedit dominus; vindicat is, cui ceditur; addicit praetor." § 11. „In iure cedi res etiam incorporales possunt, velut ususfructus et hereditas et tutela legitima libertae." Gai. I. 168. II. 29. 30. **17**. Gell. V. 19. „Adoptantur autem, cum a parente, in cuius potestate sunt, tertia mancipatione in iure ceduntur, atque ab eo qui adoptat, apud eum, apud quem legis actio est, vindicantur." — **18**. Gai. II. 96. „In summa sciendum est, his qui in potestate, manu, mancipiove sunt, nihil in iure cedi posse; quum enim istarum personarum nihil suum esse possit, conveniens est scilicet, ut nihil omnino in iure vindicare possint."

4. Usucapio.

§ 125.

a) Die ältesten Arten derselben.*).

*) Hugo S. 217 folgg. Schweppe a. a. O. § 273. v. Tigerström § 86. Christiansen S. 174 folgg. S. 366 folgg. Rein S. 246 und die dort Not. 2 Citt. — Walter II. § 563. Puchta II. § 239. Kuntze I. § 501—504. II. S. 426. 421. Böcking § 144. Engelbach, Ueber die Usucapion zur Zeit der XII Tafeln (1828.) Zu der schon bei Rein cit. Schrift Schirmer's, Die Grundidee der Usucapion im röm. Recht. 1855. Die Rec. in den Göttingischen Gelehrten Anzeigen v. J. 1857. S. 563 ff.

1. Im allgemeinen. — a) **19**. Cic. Top. c. 4. „Quod in re pari valet, valeat in hac, quae par est; ut, quoniam usus auctoritas fundi biennium est, sit etiam aedium: at in lege aedes non appellantur, et sunt ceterarum rerum omnium, quarum annuus est usus. **20**. Id. pro Caecin. c. 19. „Lex usum et auctoritatem fundi iubet esse biennium. At utimur eodem iure in aedibus, quae in lege non appellantur." **21**. Theoph. ad pr. I. de usuc. (2, 6.) (Vers. Reitzii) „Nemo autem iniquam esse legem (sc. XII tab.) putato, quod alius quidem per usucapionem, hoc est annalem possessionem, dominus fieret, alter autem suis privaretur rebus: hoc enim introductum est, ut ne res ipsae corrumperentur. Quisque enim ignorans, num ad se pertineret res quam possidet, nullam eius gereret curam, metuens quandoque adventurum verum dominum eamque sibi erepturum: atque ex hac causa homines forent negligentes, iisque negligenter agentibus res manerent sine cura; et, si res sine cura essent, interitus et corruptio iis necessario accideret. Perpendens igitur lex XII tabularum hanc hominum cogitationem, definivit anni tempus in mobilibus, biennium vero in immobilibus; intra quod nisi advenerit dominus, irrevocabilis remanet res apud possessorem, non indignantibus dominis; nam sufficiebat iis anni vel biennii tempus ad inquisitionem rerum suarum; sed haec quidem lex XII tabularum." — Cic. pro Caec. 26. Gai. II. 44. fr. 1. D. de usurp. (41, 3.) fr. 5. pr. D. pro suo (41, 10.) Cic. de harusp. resp. 7. „Multae sunt domus in hac urbe . . . iure privato: iure hereditario, iure auctoritatis, iure mancipi, iure nexi." **22**. Gai. II. 54. „. . lex enim XII tabularum soli quidem res biennio usucapi iussit, ceteras vero anno. ." — Id. II. 41. 42. Außer den schon bei Rein S. 247. Not. citirten Schriftstellern sind noch hinzuzufügen: Stintzing, Das Wesen von bona fides u. titulus. (1852.) S. 5 ff. Leist, Mancipation S. 128. Burckhard, Zeitschr. für Rechtsg. VIII. S. 79 ff. Umfrid, ebendas. IX. S. 204 ff. Voigt, Ius nat. II. S. 161. Hofmann, Beiträge zur Gesch. des griech. u. röm. Rechts. 1870. S. 23 ff.

Aus den beiden Ciceronianischen Stellen (N. 1019 u. N. 1020) hat man die Worte der zwölf Tafeln fast ganz allgemein dahin reconstruirt: Usus (et) auctoritas fundi biennium, ceterarum rerum annus (al. annuus) esto. Diese Reconstruction hat allmählich so feste Anerkennung gefunden, daß sie als unzweifelhaft richtig, ganz wie eine uns authentisch überlieferte übersetzt und commentirt worden ist. Kein anderes Gesetz der XII tab. hat aber den Uebersetzern gleiche Schwierigkeit gemacht. Als Beispiele hierfür mögen unter anderen folgende hier angeführt seyn: Böcking, Pandecten Bd. II. S. 73. „Die (nicht unrechtliche) factische Herrschaft über Sachen wird zu einer civilrechtlich geltenden ausschließlichen des Subjects, wenn dieses jene zwei Jahre hindurch über ein Immobile, ein Jahr lang über andere Sachen geübt hat; binnen dieser Zeit hat der Inhaber des usus die auctoritas noch nicht.“ Huschke, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Bd. XIV. S. 147. Not. 2. „Der Gebrauch, welcher zugleich eine Bekräftigung ist, soll an einem Grundstücke zwei, an anderen Sachen ein Jahr seyn.“ Aehnlich Schirmer, Die Grundidee der Usucapion. S. 34. „Der usus, der zugleich eine Bekräftigung ist, muß zwei Jahre dauern.“ Mommsen, Ad legem de scribis § 3 paraphrasirt: „Fundo per biennium emtor utatur, venditor tamdiu auctoritatem accommodet evictionemque praestet, in ceteris rebus annus pro biennio observetur.“ Burckhard, Zeitschr. für Rechtsg. Bd. VII. S. 103. „Der usus und die auctoritas dauert zwei Jahre, bezüglich ein Jahr.“ Umfrid, ebendas. Bd. IX. S. 107. „Die Gewähr des Grundbesitzes ist der zweijährige, die des übrigen Besitzes der einjährige Zeitraum.“

So viel sieht man aus diesen angeführten Beispielen, daß es schwierig genug ist diese angeblichen Worte der zwölf Tafeln: Usus et auctoritas fundi biennium, ceterarum rerum annus esto, zu übersetzen oder auch nur zu paraphrasiren. Mir scheint es nun von vornherein bedenklich anzunehmen, daß ein Satz der zwölf Tafeln so dunkel gelautet haben möchte. Denn es ist nicht die Schwierigkeit diesen Satz in's Deutsche zu übersetzen, sondern noch vielmehr die Schwierigkeit, den eigentlichen Sinn dieses Satzes festzustellen. Es mag daher wohl die Frage gestattet seyn, mit welchem Rechte man aus den Ciceronianischen Stellen den Satz der zwölf Tafeln gerade so reconstruirt hat.

Cicero sagt in beiden Stellen (Top. 4 und pro Caec. 19) nichts weiter, als daß usus und auctoritas nach den zwölf Tafeln ein biennium bei fundis gewesen sey (Top. 4) und daß das Gesetz usum et auctoritatem iubet esse biennium (pro Caec. 19.). Von den Gesetzesworten referirt er — und auch dieß ist aus den Worten: „fundi iubet esse“ nicht vollkommen sicher zu schließen — nur: usus et auctoritas, fundus und biennium. Daß aber das Gesetz nur diese Worte enthalten habe, daß es Cicero seinem ganzen Wortlaute nach anführe, ist bei dem beschränkten Zwecke, zu welchem Cicero diese Worte anführt, keines Falls zu entnehmen. Man könnte mit demselben Rechte den Text der zwölf Tafeln aus Gai. II. 42 reconstruiren, wo gesagt ist: „Usucapio mobilium rerum anno completur, fundi vero et aedium biennio; et ita lege XII tabularum cautum est“ oder II. 54, wo es heißt: „Lex enim XII tabularum soli quidem res biennio usucapi iussit, ceteras vero anno.“ Beide, Cicero wie Gaius, referiren eben nur den Inhalt des Gesetzes, dessen eigentlicher Wortlaut aber aus keinen von diesen Stellen mit Sicherheit zu entnehmen ist. Cicero braucht für seinen Satz: Quod in re pari valet, valeat in hac, quae par est, nur einen bestimmten Theil des Satzes der zwölf Tafeln und hat daher keinen Grund, die ganze lex zu citiren. Woraus will man also schließen, daß er die ganze lex anführe? Wie er de offic. I. 12 (N. 1023) um das Wort „hostis“ in einer bestimmten Bedeutung hinzustellen, auch nur den betreffenden Theil des Wortlautes aus dem ganzen Gesetze heraushebt: „aut status dies cum hoste“ und „adversus hostem aeterna auctoritas“, ganz eben so kann es in den Stellen über usus et auctoritas rücksichtlich des Inhaltes der ganzen lex sich verhalten. Mir scheinen daher sämmtliche Erklärungen des Satzes: Usus et auctoritas

fundi biennium esto etc. auf der unerwiesenen Behauptung zu beruhen, daß die Bestimmung der zwölf Tafeln gerade so gelautet habe. Bis der Beweis gebracht ist, daß die Worte so gelautet haben, werden daher Schlüsse aus diesem Wortlaute bedenklich bleiben. — b) **1023**. Cic. de offic. I. 12. „Hostis enim apud maiores nostros is dicebatur, quem nunc peregrinum dicimus. Indicant XII tabulae: aut status dies cum hoste; itemque: adversus hostem aeterna auctoritas." (Ueber den Begriff des hostis vergl. Voigt, Ius naturale IV. S. 45 ff.) fr. 234. pr. D. de V. S. (L. 16.) Außer den bei Rein S. 251. Not. 1 Citt. vergl. Voigt a. a. O. II. S. 161. Burckhard a. a. O. S. 109. 127. — c) **24**. Cic. de legg. I. 21. „quoniam usucapionem XII tabulae intra quinque pedes esse voluerunt. ." Rein S. 253. Not. 3. Unterholzner, Ausführliche Entwickelung der ganzen Verjährungslehre. 2. Aufl. Bd. I. S. 170 ff. — Lex Mamilia. **25**. Cic. de legg. I. 21. „. . nec Mamilia lege singuli, sed ex iis tres arbitri fines regemus." — Sicul. Flacc. p. 144. **26**. Id. de legg. II. 24. Quod autem forum, id est, vestibulum sepulcri, bustumve usucapi vetat, tuetur ius sepulcrorum. Haec habemus in duodecim. . ." **27**. Fest. v. Bustum. „Bustum proprie dicitur locus, in quo mortuus est combustus et sepultus, diciturque bustum quasi bene ustum." Unterholzner a. a. O. Bd. I. S. 168 ff. — d) **28**. § 2. I. de usucap. (II. 6.) „Furtivae quoque res et quae vi possessae sunt, nec si praedicto longo tempore bona fide possessae fuerint, usucapi possunt; nam furtivarum rerum lex duodecim tabularum et lex Atinia (557 u. c.) inhibent usucapi vi possessarum lex Iulia et Plautia (664 u. c.)." Gai. II. 45. **29**. Gell. XVII. 7. „Legis veteris Atiniae verba sunt: Quod subruptum erit, eius rei aeterna auctoritas esto." — fr. 4. § 6. D. de usurpat. (41, 3.) — Schirmer, Die Grundidee der Usucapion S. 124 ff. Unterholzner a. a. O. Bd. I. S. 188—192. Ditmar, Comm. iurid. ad legis Atiniae de rerum furtivarum usucapione hist. et interpr. continens. Heidelb. 1818.

2. Pro herede usucapio. a) Lucrativa. — Außer den bei Rein S. 830. Not. 3. und bei Walter § 670. Not. 48 Citirten: Unterholzner a. a. O. I. S. 357. Puchta II. § 239. S. 566. Keller, Instit. S. 248 ff. Böcking § 146. S. 97 ff. Levy, Zeitschr. für Civ. u. Proc. R. F. Bd. XIX. S. 347. Francke, Commentar über den Pandectentitel de hereditatis petitione (1864.) S. 138 ff. Leist in Glück's Comment. Serien u. Bücher 37 u. 38. Thl. I. S. 164 ff. — **30**. Gai. II. 52. „Rursus ex contrario accidit, ut qui sciat, alienam rem se possidere, usucapiat, velut si rem hereditariam, cuius possessionem heres nondum nactus est, aliquis possederit; nam ei concessum est usucapere, si modo ea res est, quae recipit usucapionem, quae species possessionis et usucapionis pro herede vocatur. **31**. 53. „Et in tantum haec usucapio concessa est, ut et res, quae solo continentur, anno usucapiantur." **32**. 54. „Quare autem etiam hoc casu soli rerum annua constituta sit usucapio, illa ratio est, quod olim rerum hereditariarum possessione velut ipsae hereditates usucapi credebantur, scilicet anno: lex enim XII tabularum soli quidem res biennio usucapi iussit, ceteras vero anno: ergo hereditas in ceteris rebus videbatur esse, quia soli non est, quia neque corporalis est: (et) quamvis postea creditum sit, ipsas hereditates usucapi non posse, tamen in omnibus rebus hereditariis, etiam quae solo tenentur, annua usucapio remansit." **33**. 55. „Quare autem omnino tam improba possessio et usucapio concessa sit, illa ratio est, quod voluerunt veteres maturius hereditates adiri, ut essent, qui sacra facerent, quorum illis temporibus summa observatio fuit, et ut creditores haberent, a quo suum consequerentur." **34**. Cic. ad Att. I. 5. „De Tadiana re . . . nihil esse iam quod laboraretur, quoniam hereditas usucapta esset." **35**. Senec. de benef. VI. 5. „Iureconsultorum istae acutae ineptiae sunt, qui hereditatem negant usucapi posse, sed ea, quae in hereditate sunt: tamquam quidquam aliud sit hereditas quam ea, quae in hereditate sunt." — Cic. Top. c. 6. Id. de legg. II. 20. —

fr. 1. 2. § 1. D. expilatae heredit. (XLVII. 19.) — b) Nicht lucrative. **1036.** Gai. II. 57. „Sed hoc tempore iam non est lucrativa: nam ex auctoritate divi Hadriani senatusconsultum factum est, ut tales usucapiones revocarentur; et ideo potest heres ab eo, qui rem usucepit, hereditatem petendo perinde eam rem consequi, atque si usucapta non esset." — Fitting, Arch. für civ. Prax. Bd. LII. S. 239 ff. Leist a. a. O. (Glück's Comment.) S. 185 ff. Böcking § 146. S. 99. Puchta II. § 239. Not. ff. — Extraordinarium crimen expilatae hereditatis. — fr. 1. 2. § 1. D. expil. hered. (47, 19.) c. 6. C. eod. (9, 32.) — Rein, Criminalrecht. S. 317. fr. 3. D. pro herede (XLI. 5.) fr. 33. D. de usurpatt. (XLI. 3.) c. 4. C. in quib. caussis (VII. 34.)

3. Usu receptio. α) Bei Veräußerungen fiduciae caussa. **37.** Gai. II. 59. „Adhuc etiam ex aliis caussis sciens quisque rem alienam usucapit; nam qui rem alicui fiduciae caussa mancipio dederit, vel in iure cesserit, si eandem ipse possederit, potest usucapere, anno scilicet, etsi soli sit; quae species usucapionis dicitur usureceptio, quia id, quod aliquando habuimus, recipimus per usucapionem." **38.** § 60. „Sed cum fiducia contrahitur aut cum creditore pignoris iure, aut cum amico, quod tutius nostrae res apud eum essent: siquidem cum amico contracta sit fiducia, sane omnimodo competit usureceptio: si vero cum creditore, soluta quidem pecunia omnimodo competit: nondum vero soluta ita demum competit, si neque conduxerit eam rem a creditore debitor, neque precario rogaverit, ut eam rem possidere liceret; quo casu lucrativa usucapio competit." — Huschke, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. XIV. S. 229 ff. Böcking § 146. S. 99. 100. Dernburg, Pfandrecht. Bd. I. S. 23 ff. — β) Usureceptio ex praediatura. **39.** Gai. II. 61. „Item si rem obligatam sibi populus vendiderit, eamque dominus possederit, concessa est usureceptio: sed hoc casu praedium biennio usu recipitur, et hoc est, quod vulgo dicitur, ex praediatura possessionem usurecipi; nam qui mercatur a populo praediator appellatur." Huschke a. a. O. XIV. S. 267 ff. Mommsen, Stadtrechte S. 476.

§ 126.

b) Die longi temporis praescriptio und deren Einfluß auf die usucapio.*)

*) 1. Das vorjustinianeische Recht.

a) Longi temporis praescriptio. Walter II. § 571. Unterholzner a. a. O. Bd. I. § 10. Bd. II. § 174. 175. Schilling, Institt. II. S. 544 ff. Böcking II. § 144. S. 44. 45. Rein S. 268 ff. Puchta II. § 240. Kuntze I. § 505. Demelius, Untersuchungen aus dem röm. Civilrechte. I. S. 83 ff. v. Schröter, in der Zeitschr. für Civilr. u. Proc. Bd. II. S. 240. Hameaux, Die Usucapio und longi temporis Praescriptio. Giess. 1835. § 6. v. Madai, Beiträge zur Dogmengeschichte des gem. Civilrechts. Riga 1839. S. 11 folgg. Ders., Hall. Lit. Zeit. 1836. S. 387 ff. **40.** Gai. II. 46. „Item provincialia praedia usucapionem (non) recipiunt." **41.** fr. 9. D. de divers. temp. praescr. (XLIV. 3.) „Rescriptis quibusdam Divi Magni Antonini cavetur, ut in rebus mobilibus (so die Florent. Andere Handschriften: in rebus soli) locus sit praescriptioni diutinae possessionis." Zu dieser Stelle Puchta II. § 240. Not. b. — fr. 76. § 1. D. de contr. empt. (XVIII. 1.) — **42.** Paull. V. 2. § 3. „Longi autem temporis praescriptio inter praesentes decennii spatio, inter absentes vicennii comprehenditur." § 4. „Viginti annorum praescriptio etiam adversus rempublicam prodest ei, qui iustum initium possessionis habuit, nec medio tempore interpellatus est." — fr. 13. § 1. D. de iureiur. (XII. 2.) c. 8. C. de praescr. XXX. (VII. 39.) c. 7. 14. C. de O. et A. (IV. 10.) fr. 12. D. de div. tempor. (XLIV. 3.)

b) Praescriptio XXX vel XL annorum. Unterholzner a. a. O. Bd. I. § 17—19. § 176. Demelius a. a. O. I. S. 85 ff. Lüders, Ueber den Ursprung der vierzigjährigen Verjährung der speciales in rem actiones. Heidelb. 1864. — Böcking II. § 149. Vangerow, Pand. I. § 325. — **1043.** Symmach. epist. V. 52. „Ampelium parvas aedes emisse, reminisceris: triginta annorum diebus incanuit aetas possessionis; nunc procurator (sc. Caesaris) inveterata iura supplicationibus quatit, non possessionis antiquitatem sinet inconcussam manere." c. 2. C. Th. de longi temp. praescr. (IV. 13.) — c. un. C. Th. de actt. certo temp. fin. (IV. 14.) c. 4. C. de praescr. XXX vel XL ann. (VII. 39.)

2. Justinians Veränderungen. a) Rücksichtlich der longi temporis praescriptio. **44.** c. 8. pr. C. de praescr. XXX vel XL ann. (VII. 39.) v. J. 528 p. Chr. „Si quis emtionis vel donationis vel alterius cuiuscunque contractus titulo rem aliquam bona fide per decem vel viginti annos possederit . . . posteaque fortuito casu possessionem eius rei perdiderit, posse eum etiam actionem ad vindicandam rem eandem habere sancimus, hoc enim et veteres leges, si quis eas recte inspexerit, sanciebant." — Unterholzner a. a. O. Bd. II. § 177 und dagegen Göschen, Vorlesungen über gem. Civilr. Bd. II. S. 93. — b) Rücksichtlich der praescriptio XXX vel XL annorum. c. 8. § 1. C. cit. — c) Gänzliche Umgestaltung des bisherigen Verhältnisses zwischen Usucapion und Präscription. c. un. C. de usucap. transform. (VII. 31.) v. J. 531 p. Chr. vergl. mit pr. I. de usucap. (II. 6.) v. Vangerow I. § 316. Schilling, Bemerkungen S. 400. Ders., Lehrb. für Institt. Bd. II. S. 546. v. Madai a. a. O. S. 72 folgg. Arndts, Beiträge I. S. 94—101. May, Ueber den Character der ordentlichen Eigenthumsersitzung nach der c. un. C. de usuc. transform. 1847.

§ 127.

B. Die Naturalacquisitionen.*)

*) Puchta II. § 241. Rein S. 225 ff. Schilling, Institt. II. § 151. 152. 156—162. Böcking II. § 150—154. — Gai. II. 65—79. **45.** fr. 16. D. de acquir. rer. dom. (XLI. 1.) „In agris limitatis ius alluvionis locum non habere constat, idque et divus Pius constituit. Et Trebatius ait: agrum, qui hostibus devictis ex conditione concessus sit, ut in civitatem veniret, habere alluvionem, neque esse limitatum; agrum autem manucaptum limitatum fuisse, ut sciretur, quid cuique datum esset, quid venisset, quid in publico relictum esset." — Ueber die Frage, ob durch acquisitiones naturales auch civiles Eigenthum erworben werden könne, vergl. die bei Rein S. 226. Not. 1 Citirten.

Capitel II.

Die iura in re.

I. Von den Servituten.

§ 128.

A. Entstehung derselben.*)

1. Alter derselben.[a]) — 2. Formen der Errichtung.[b])

*) Hugo S. 189 folgg. S. 502 folgg. v. Tigerström a. a. O. § 95. Walter II. § 577. 578 Puchta II. § 256. S. 678 ff. Rein S. 310 und die dort

Not. 1 Citt. Kuntze I. § 541. 542. Brinz, Pand. I. S. 272 ff. Schmidt, Jahrb. des gem. deutschen Rechts. III. S. 246 ff. (Ueber die gesch. Entwickelung des Begriffs von usus und fructus vergl. Bechmann, Ueber den Inhalt und Umfang der Personalservitus des usus nach röm. Rechte. 1861. Cap. I.)

a) Verschiedenes Alter derselben. a) fr. 1. pr. D. de S. P. R. (VIII. 3.) fr. 8. D. eod. vergl. mit **1046**. Varro de ling. lat. VI. 2. „Amfractum est ab origine flexum duplici, dictum ab ambitu et frangendo, ab eo leges iubent in directo pedum octo esse, in amfracto sexdecim: id est, in flexu." [Ueber das: rectam hastam ferre bei der servitus viae in fr. 7. pr. D. de S. P. R. (8, 3) vergl. Rein S. 315.] — Puchta, Civilist. Abh. S. 160 folgg. Huschke, Verf. des Serv. Tull. S. 264 folgg. Christiansen a. a. O. S. 166. Rein S. 314 ff. — b) fr. 1. D. de usufr. ear. rer. (VII. 5.) Puchta im Rhein. Mus. Bd. III. S. 82 folgg.

b) Formen der Errichtung.

1. Mancipatio und in iure cessio. **47**. Gai. II. 29. „Sed iura praediorum urbanorum in iure tantum cedi possunt; rusticorum vero etiam mancipari possunt." Id. II. 30. Ulp. XIX. 11. Fragm. Vat. § 45.

2. Usucapio. α) **48**. fr. 4. § 29. D. de usurp. (XLI. 3.) „Libertatem servitutum usucapi posse, verius est, quia eam usucapionem sustulit lex Scribonia, quae servitutem constituit, non etiam eam, quae libertatem praestat sublata servitute." **49**. Paull. I. 17. § 1. „Viam, iter, actum, aquaeductum, qui biennio usus non est, amisisse videtur; nec enim ea usucapi possunt, quae non utendo amittuntur." — fr. 43. § 1. D. de A. R. D. (41, 1.) Glück, Comment. Bd. IX. S. 113 folgg. Schilling, Bemerkungen S. 167 folgg. **50**. Paull. I. 17. § 2. „Servitus hauriendae aquae vel ducendae biennio omissa intercidit, et biennio usurpata recipitur." — Hierzu v. Scheurl, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. XII. S. 250. Schilling a. a. O. S. 170. Unterholzner, Verjährungslehre Bd. II. § 195—197. v. Vangerow Bd. I. § 351. Puchta II. § 256. S. 680. v. Löhr, Magaz. für Rechtsw. III. 3. — β) fr. 10. D. Si servit. vind. (VIII. 5.) **51**. c. 1. C. de servitt. (III. 34.) Antonin. v. J. 211 p. Chr. „Is, qui iudex erit, longi temporis consuetudinem vicem servitutis obtinere sciet, modo si is, qui pulsatur, nec vi, nec clam, nec precario possidet." c. 2. C. eod. Unterholzner a. a. O. Bd. II. § 198—203.

3. Deductio. Gai. II, 33. **52**. Fragm. Vat. § 47. 50. „In mancipatione vel in iure cessione an deduci possit vel ex tempore, vel ad tempus, vel ex conditione, vel ad conditionem, dubium est: quemadmodum si is, cui in iure ceditur, dicit „aio hunc fundum meum esse deducto usufructu ex Kal. Ian." vel „deducto usufructu usque ad Kal. Ian. decimas"; vel „aio hunc fundum meum esse deducto usufructu, si navis ex Asia venerit"; item in mancipatione „emptus mihi est pretio, deducto usufructu ex Kal. illis usque ad „Kal. illas": et eadem sunt in conditione. Pomponius igitur putat non posse ad certum tempus deduci, nec per in iure cessionem, nec per mancipationem, sed tantum transferri ipsum posse. Ego (sc. Paullus) didici et deduci ad tempus posse; quia et mancipationem et in iure cessionem lex XII tabularum confirmant." (Huschke, Ius anteiust. „mancipationum et in iure cessionum ‖ leges ‖ lege XII tab. confirmantur.") „Numquid ergo et ex tempore et conditione deduci possit? sequitur, ut ex legato deduci ad certum tempus possit." Eod. § 51. Rücksichtlich des Justinian. Rechts vergl. Fragm. Vat. § 80 mit fr. 3. § 1. D. de usufr. accresc. (VII. 2.)

4. Pactiones et stipulationes und quasi traditio. α) Vor Justinian. **53**. Gai. II. 31. „Sed haec scilicet in Italicis praediis ita sunt, quia et ipsa praedia mancipationem et in iure cessionem recipiunt. Alioquin in provincialibus praediis sive quis usumfructum, sive ius eundi, agendi, aquamve ducendi, vel altius tollendi aedes, aut non

tollendi, ne luminibus vicini officiatur, ceteraque similia iura constituere velit, pactionibu et stipulationibus id efficere potest; quia ne ipsa quidem praedia mancipationem, aut *in* iure cessionem recipiunt." **1054**. fr. 20. D. de servitt. (VIII. 1.) (Iavolen.) „Quoties via aut aliquod ius fundi emeretur, cavendum putat esse Labeo, per te non fieri, quo minus eo iure uti possim, quia nulla eiusmodi iuris vacua traditio esset. Ego puto, usum eius iuris pro traditione possessionis accipiendum esse. Ideoque et interdicta veluti possessoria constituta sunt." **55**. Fragm. Vat. § 61 (Ulp.) „Et parvi refert, utrum iure sit constitutus ususfructus, an vero tuitione praetoris: proinde traditur quoque ususfructus, scilicet in fundo stipendiario vel tributario, item in fundo vectigali vel superficie, non iure constitutus capitis minutione amittitur. . . ." **56**. Theoph. ad § 4. I. de servit. (2, 3.) (Vers. Reitz.) „Qui autem vicino servitutem vult concedere per conventiones (διὰ συμφώνων, pacta) et stipulationes hoc facere potest. Facta enim conventione (i. e. facto pacto) de concedenda servitute, rogat qui (eam) accepturus est per concessionem: Spondesne manere (ac stare) concessa servitute? (hier das pactum) Et si non steteris, spondesne dare mihi poenae nomine centum aureos?" (hier die stipulatio sc. poenae). Hasse im Rhein. Mus. Bd. I. S. 94 folgg. S. 118 folgg. v. Vangerow I. § 356. Hier eine Uebersicht der verschiedenen Meinungen über die Bestellung der Servituten durch Vertrag. — Jetzt besonders: Schmidt, Jahrb. des gem. deutsch. Rechts. III. S. 268 ff.; über die quasi traditio vergl. Schmidt a. a. O. S. 279 ff. Puchta II. § 256. S. 681 ff. — β) Justinians Veränderungen. § 4. I. de servitt. (II. 3.) Theoph. ad h. l. § 1. I. de usufr. (II. 4.) fr. 25. § 7. D. de usufr. (VII. 1.) — Haertel l. c. p. 76.

5. Longa consuetudo. — fr. 10. pr. D. si serv. (8, 5.) c. 2. C. de servit. (3, 34.) Puchta II. § 256. S. 684.

§ 129.

B. Klagen zum Schutze derselben.*)

*) v. Vangerow, Pand. I. § 353 und die dort Citirten.

1. Civilrechtlicher Schutz. fr. 2. pr. fr. 9. D. si servit. vind. (VIII. 5.) Fragm. Vat. § 92. — fr. 9. D. de oper. nov. nunt. (XXXIX. 1.) Heinecc. l. c. IV. 3, 27. v. Tigerström a. a. O. S. 325.

2. Prätorischer Schutz. a) Confessoria actio Publiciana. **57**. fr. 11. § 1. D. de Public. in rem act. (VI. 2.) Ulpian. „Si de usufructu agatur tradito, Publiciana datur; itemque servitutibus urbanorum praediorum per traditionem constitutis, vel per patientiam, forte si per domum quis suam passus est aquaeductum transduci; item rusticorum; nam et hic traditionem et patientiam tuendam constat." fr. 1. § 2. D. de S. P. R. (VIII. 3.) — b) Interdicta. fr. 1. pr. fr. 3. § 11. D. de itinere actuque privato (XLIII. 19.) fr. 1. pr. D. de fonte (XLIII. 23.) — fr. 4. D. uti possid. (XLIII. 17.) fr. 3. § 13—16. D. unde vi (XLIII. 16.) — v. Tigerström a. a. O. S. 325. Schilling, Lehrb. für Instit. Bd. II. § 203.

§ 130.

C. Ende derselben.*)

*) 1. Untergang der persönlichen Servituten durch capitis diminutio. a) Vor Justinian. Gai. III. 83. (§ 101. N. 754.) Paull. III. 6. § 29. fr. 1. D. quib. mod. ususfr. (VII. 4.) — b) Justinians Bestimmungen. c. 16. § 2. C. de usufr. et habit. (III. 33.)

2. Aufhebung der Personal-Servituten durch in iure cessio. — Gai. II. 30. **1058**. Paull. III. 6. § 32. „In iure cessione amittitur ususfructus, quoties domino proprietatis eum ususfructuarius in iure cesserit.“ § 3. I. de usufr. (2, 4.) v. Scheurl, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. XII. S. 237 ff. nimmt an, daß auch Realservituten durch in iure cessio hätten aufgehoben werden können. arg. fr. 21. D. de S. P. U. (8, 2.) und fr. 20. D. de S. P. R. (8, 3.)

3. Untergang der Servituten durch non usus. a) Im älteren Rechte. Paull. I. 17. § 1. III. 6. § 30. fr. 6. D. de S. P. U. (VIII. 2.) — b) Justinians Veränderungen. c. 16. C. de usufructu (III. 33) v. J. 530 p. Chr. c. 13. C. de servitt. (III. 34) v. J. 531 p. Chr.

§ 131.

II. Ager vectigalis und emphyteuticarius.*)

*) Hugo a. a. O. S. 500. 501. Walter II. § 582. 583. v. Tigerström a. a. O. § 97—99. — v. Schröter, Zeitschr. für Civilr. u. Proc. Bd. II. S. 239 folgg. Huschke, Serv. Verf. S. 132. 579 folgg. Göttling, Gesch. der Röm. Staatsverf. S. 334 folgg. Puchta II. § 245. v. Tigerström, Ueber das frühere Verhältniß des Rechts am ager vectigalis. Greifsw. 1828. Schilling, Instit. Bd. II. § 177. Arndts in Weiske's Rechtslexicon III. S. 849 ff. Ders., Zeitschr. für Civilr. u. Proc. N. F. III. S. 245 ff. u. S. 367 ff. Vuy, De orig. et natura iuris emphyteutici Romanorum. Heidelb. 1838. Rein S. 344. 345. Kuntze I. § 583—587. II. S. 449—451.

Ohnerachtet einzelner Verschiedenheiten zwischen den alten agri vectigales (S. 27), welche schon Niebuhr (Röm. Gesch. Bd. II. S. 166. Not. 311. Ausg. 3) hervorgehoben hat, unterliegt es dennoch wohl schwerlich einem Zweifel, daß das Rechtsverhältniß, welches die Städte und Priestercollegien an ihren Grundstücken gegen einen Grundzins (vectigal) an Einzelne auspachteten, jenem älteren Verhältnisse am ager publicus nachgebildet ist. (v. Savigny, das Recht des Besitzes. S. 222 folgg. Ausg. 6. Hygin. de conditt, agror. ed. Lachm. p. 117. ap. Goës. p. 205 u. 206. „Virginum quoque Vestalium et sacerdotum quidam agri vectigalibus redditi sunt, et locati. — — Solent vero et hi agri accipere per singula lustra mancipem: sed et annua conductione solent locari.“) Aus jenen früheren Pachtterminen von 5 bis 100 Jahren bildete sich dann der Pacht in perpetuum, das in unseren Rechtsquellen vorzugsweise unter dem Ausdrucke „Recht am ager vectigalis“ verstandene Verhältniß, heraus. Daß man diese Leistung, die ihrer eigentlichen Natur nach ein Pachtzins war, vectigal nannte, also als eine auf einem Grundstücke liegende Abgabe bezeichnete, weist darauf hin, daß man schon früh diese Art der Pachtungen auch im Leben für eigenartig hielt. Dabei war natürlich kein Grund vorhanden, die alten Beschränkungen bei der Ausleihung der Possessionen am ager publicus festzuhalten d. h. die Vertheilung durch Concession allein an die Patricier (§ 18) und das blos precäre Verleihen. fr. 1. D. si ager vectig. (VI. 3.) Gerade durch das Wegfallen dieser Beschränkungen mußte aber dieses spätere Recht an den Vectigaläckern für die, welche in perpetuum gepachtet hatten, sich dem wahren Eigenthume mehr und mehr annähern, so daß theils über das ein solches Rechtsverhältniß begründende Geschäft Zweifel entstehen konnte, ob es Kauf oder Pacht wäre (Gai. III. 145), theils aber im wesentlichen dem berechtigten Erbpachter, wenn er nur das vectigal leistete (quamdiu id vectigal praestetur), alle Eigenthumsrechte utiliter zustanden. [fr. 16. D. de servitt. (8, 1.) fr. 31. D. de pign. (20, 1.) fr. 71. § 5. 6. D. de leg. I. (30.) fr. 10. D. fam. hercisc. (10, 2.)] **59**. fr. 5. § 3. D. arbor. furtim caes. (47, 7.) „Qui autem fundum vectigalem habet, hanc actionem (sc. arborum furtim caesarum) habet, sicut aquae pluviae arcendae actionem, et finium regundorum.“

Auf einen andern Gegenstand gerichtet, im übrigen aber dem Verhältnisse an Vectigaläckern ganz analog, bildete sich im orientalischen Kaiserreiche mindestens schon um die Mitte des dritten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung [fr. 3. § 4. D. de reb. eor. qui sub tut. (27, 19.) Ulpian.] ein eigenthümliches Recht unter dem Namen ius ἐμφυτευτικόν s. ἐμφύτευσις aus. Der Hauptunterschied zwischen den agri iuris emphyteutici und den agri vectigales war in der ersten Zeit, in welcher beide Rechtsinstitute neben einander als verschiedene bestanden, wohl kaum ein anderer, als der, daß die ersteren unangebaute Patrimonialgüter der Kaiser und später auch Privatgrundstücke und Kirchengüter, welche mit der Verpflichtung zur Cultur und gewissen ihnen verliehenen Vorrechten [c. 9. 10. C. fund. patrim. (11, 61.) — c. 1. 9. 12. 20. C. Th. de extraord. mun. (11, 16.)] wie Vectigalgüter regelmäßig in perpetuum verpachtet wurden, die agri vectigales dagegen ohne Rücksicht auf eine bei ihnen erst neu zu begründende Cultivirung von den Municipien in Erbpacht gegeben waren. [tit. C. Th. de locatione fundorum iuris emphyteutici et rei publicae et templorum. (X. 3.) hierzu Gothofred. paratit.] Blos die Natur des Vertrags, durch welchen das emphyteutische Recht zur Entstehung kommen sollte, nicht aber den Umfang des Rechts selbst bestimmte Zeno näher. [c. 1. C. de iure emphyt. (VI. 66.)] Die offenbar längst schon vor Justinian blos noch nominelle Unterscheidung des Rechts am fundus iuris emphyteutici und ager vectigalis konnte dieser daher durch die einfache Andeutung in der Rubrik des betreffenden Pandectentitels zur förmlich sanctionirten Ausgleichung erheben. [Rubr. tit. D. si ager vectigalis id est emphyteuticarius petatur. (VI. 3.)] — Rücksichtlich der späteren Ausdehnungen unter Justinian vergl. Nov. 7. c. 3. 7. Nov. 120. c. 1. 6. 11. v. Buchholtz, Jurist. Abhandlungen. Königsb. 1833. S. 306 folgg.

§ 132.

III. Superficies.*)

*) Hugo S. 500. 508. Walter II. § 584. v. Tigerström a. a. O. § 100. v. Buchholtz a. a. O. S. 306 folgg. v. Schröter a. a. O. Bd. II. S. 244 folgg. Schilling, Institt. Bd. II. § 181. Niegolewsky, De iure superficiario. Bonn. 1845. Puchta II. § 244. Rein S. 345 ff. Rudorff, Zeitschr. für Rechtsgesch. II. S. 219 ff. Mommsen, ebendas. XV. S. 335 ff Burchardi, Lehrb. des röm. Rechts. II. 2. S. 456. Degenkolb, Platzrecht und Miethe, Beiträge zu ihrer Geschichte. 1867. Ders., Zeitschr. für Rechtsgesch. IV. S. 482 ff. v. Wächter, Das Superficiar- oder Platzrecht. (Sammlung der Abhandlungen der Mitglieder der Juristenfacultät zu Leipzig.)

In welcher Zeit das unter dem Namen superficies in unsern gegenwärtigen Rechtsquellen angeführte Recht entstanden ist, läßt sich wohl kaum mit Sicherheit bestimmen. Wir finden in der Zeit der classischen Jurisprudenz dieses Recht als ein der Emphyteuse sich näherndes, als ein Recht an einem Gebäude auf fremdem Grund und Boden; ja sogar einzelne Stockwerke eines Gebäudes in diesem Rechte. [fr. 3. § 7. D. uti possid. (XLIII. 17.)] Der Schutz desselben ist ein Interdict und eine dingliche Klage [tit. D. de superficieb. (XLIII. 18.) fr. 74. § 1. fr. 74. 75. D. de R. V. (VI. 1.)] gegen den uralten civilrechtlichen Grundsatz, daß die superficies solo cedit. Ob die dem späteren superficiarischen Rechte ähnlichen Verhältnisse, die sich schon früher erwähnt finden, nur specielle Verleihungen durch den Staat waren oder an ein schon bestehendes Rechtsverhältniß sich anschlossen, wird schwer zu entscheiden seyn. (Liv. XXVI. 16. im J. 541. u. c. XXXIX. 44. 568. u. c. Cic. ad Att. IV. 1. 2.) Für das ausgebildete Recht der superficies tritt uns dieselbe, ähnlich wie der ager vectigalis, als eine locatio perpetua oder venditio eines Gebäudes entgegen, wobei nur die superficies, nicht aber das Recht am solum, an der area, berührt wird. In dieser Beziehung scheint zunächst dieses Verhältniß vom Staate Einzelnen gewährt zu seyn, um auf

öffentlichem Grund und Boden publicae tabernae zu erbauen. Es wurde gewährt entweder gegen einen Bodenzins, solarium, **1060**. (Orell. Inscr. 39. „.. Petimus igitur, aream, quam demonstraverit Adrastus lib. d. n. adsignare ei iubeatis, praestaturo secundum exemplum caeterorum solarium"), oder, wenn ohne Gestattung so gebaut war, ein solarium aufgelegt wurde, ne urbs ruinis deformetur. [fr. 2. § 17. D. ne quid in loco (43, 8.)] Allmählich gewährten auch Privaten ein gleiches Recht der superficies, namentlich an Wirthe (domini) der großen Miethhäuser (insulae) oder der einzelnen Stockwerke (coenacula) in diesem. [fr. 3. § 7. D. uti possid (43, 17.) fr. 2. D. de superf. (43, 18.)] Das so entstandene Recht ist schließlich ein ius in re geworden, veräußerlich und vererblich, durch in rem actio und interdictum de superficie geschützt. [fr. 1. pr. § 1. 2. 4. 5. D. de superf. (43, 18.) fr. 19. D. de damn. inf. (39, 2.)]

Capitel III.

Vom Pfandrechte.

§ 133.

Die Sicherungsmittel.

Der Grund der Nichterfüllung einer zu erwartenden Leistung kann für den Gläubiger ebensowohl in dem Nichtwollen, als Nichtkönnen des Schuldners liegen. Gegen den bösen oder leichtsinnigen Schuldner, der leisten kann, aber nicht leisten will, hat sich schließlich im römischen Rechte die poena in den verschiedensten Erscheinungsformen gebildet, bald in der Form der eigentlichen poena conventionalis, bald in den mannichfachen Strafen des latitare, des Verfallens des vadimonium purum und andrer. [§ ult. I. de V. O. (3, 15.) fr. 115. § D. eod. (45, 1.) Gai. IV. 185. fr. 3. D. si quis in ius (2, 5.) fr. 2. § 1. D. quib. ex caus. in poss. (42, 4.)]

Um sich aber gegen den Fall zu sichern, daß wegen Vermögensmangels der Schuldner nicht erfüllen kann, waren vor dem Aufkommen der Hypothek nur zwei Wege möglich. 1. Der eine darin bestehend, daß man die Unzulänglichkeit des Vermögens des eigentlichen Schuldners dadurch für den Gläubiger gleichgültig machte, daß man für dieselbe Schuld noch einen zweiten oder dritten Schuldner sich verpflichtete. 2. Der andere, daß man dem Schuldner selbst die Verringerung seines Vermögens bis zum Belauf der Schuldsumme unmöglich machte, indem man a) entweder ein Aequivalent der Schuld aus dem Vermögen des Schuldners in das des Gläubigers brachte (fiducia) oder b) dem Schuldner die Veräußerung eines Deckungsobjects unmöglich machte, aber dieses selbst in dessen Vermögen ließ (pignus).

Erst mit der Hypothek kam eine völlig neue Sicherungsart in's römische Rechtsleben, indem durch sie zwar, wie beim pignus, das die Schuld deckende Vermögensobject im Vermögen des Schuldners blieb, dessen Veräußerung ihm möglich und gestattet, und dennoch dem Gläubiger unschädlich war.

So ähnlich nun auch die ältere praediatura der Hypothek war, so unterschied sie sich dennoch wesentlich dadurch von derselben, daß das subsignare der praedia nur ein Annexum der persönlichen Verpflichtung der praedes war, indem wohl praedes ohne praedia vorkommen konnten, aber ein subsignare praedia nicht ohne einen praes, der sie subsigniren ließ, so daß darin wohl mehr ein modus der Execution zu sehen ist, ähnlich wie bei der legis actio per pignoris capionem. (Gai. IV. 28. **61**. Liv. II. 23. „. . aes alienum fecisse: id cumulatum usuris, primo se agro paterno avitoque exuisse, deinde fortunis aliis: postremo velut tabem pervenisse ad corpus. Ductum se a creditore, non in servitutem, sed in

ergastulum et carnificinam esse." **1062**. Aes Malac. c. 60. „. . . arbitratu eius qui ea comitia habebit praedes in commune municipum dato . . . Si de ea re iis praedibus minus cautum esse videbitur, praedia subsignato arbitratu eiusdem."

§ 134.

I. Fiducia.*)

*) Zachariae, De fiducia. Goth. 1830. Huschke, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Bd. XIV. S. 230 ff. Rein S. 245. 349—351. Walter II. § 603. 620. Puchta II. § 247. Bachofen, Das röm. Pfandrecht. Bd. I. I. § 2. XIX. § 4. Kunze I. § 551. Dernburg, Das Pfandrecht Bd. I. § 2. Degenkolb, Zeitschr. für Rechtsgesch. IX. S. 117 ff.

1. Die fiducia in ihrem verschiedenen Gebrauche: — Gai. II. 60. (§ 125. N. 1038.) **63**. Boëth. ad Cic. top. c. 10 (Orell. p. 340.) „Fiduciam vero accepit, cuicunque res aliqua mancipatur, ut eam mancipanti remancipet; velut, si quis tempus dubium timens amico potentiori fundum mancipet, ut ei, quum tempus, quod suspectum est, praeterierit, reddat: haec mancipatio fiduciaria nominatur idcirco, quod restituendi fides interponitur."

2. Fiducia pignoris iure contracta. — Zachariae l. c. Cap. IV. Degenkolb a. a. O. S. 184 ff.

a) Form derselben. **64**. Isidor. Orig. V. 25. § 23. Fiducia est, quum res aliqua sumendae mutuae pecuniae gratia vel mancipatur vel in iure ceditur." Gai. II. 59. (§ 124. N. 1037.) — Mancipatio sestertio nummo uno. — Degenkolb a. a. O. S. 129. — Aus der von Hübner in Hermes III. S. 283 ff. publicirten und von Degenkolb a. a. O. interpretirten Erzinschrift ist für die Form herauszuheben: **65**. „Dama L. Titi ser(vus) fundum Baianum HS (sestertio) N(ummo) I (uno) fidi (=fidei) fiduciae causa mancipio accepit ab L. Baianio libripend[e] antest(ato). — — Pactum conventum factum est inter Damam L. Titi ser(vum) et L. Baian(ium) : quam pecuniam L. [Titius L.] Baian(io) dedit dederit credidit crediderit . . . fideve quid sua esse iussit iusserit usque eo is fundus eaque mancipia fiducia(e) essent, donec ea omnis pecunia fidesve persoluta L. Titi soluta liberataque esset. (Nach Degenkolb zu lesen: donec ea omnis pecunia persoluta fidesve L. Titi soluta liberataque esset.) Si pecunia sua quaque die L. Titio . . . data soluta non esset tum uti eum fundum eaque mancipia . . . ubi et quo die vellet pecunia praesenti venderet. ." Daß auch bei der bloßen traditio einer res nec mancipi ein pactum fiduciae habe beigefügt werden können, behauptet Muther, Sequestration S. 377 ff.

b) Wirkungen derselben. — Puchta II. § 247. S. 617. 618. Not. h-i. Dernburg a. a. O. S. 11 ff.

α) Für den creditor. — Dernburg a. a. O. S. 11—13. — Die Eigenthumsbefugnisse des Gläubigers. — Zachariae l. c. p. 25 ss. **66**. Paull. II. 13. § 6. „Si creditor rem fiduciae datam uni ex heredibus vel extraneo legaverit, adversus omnes heredes actio fiduciae competit." Gai. II. 220. — Das Verkaufsrecht. — Degenkolb a. a. O. S. 145 ff. (S. oben N. 1065.) **67**. Paull. II. 13. § 5. „Si inter creditorem et debitorem convenerit, ut fiduciam sibi vendere non liceat, non solvente debitore, creditor denuntiare ei solenniter potest et distrahere: nec enim ex tali conventione fiduciae actio nasci potest."

68. Id. II. 13. § 1. „Debitor distractis fiduciis a creditore de superfluo adversus eum habet actionem." (Lex comissoria. — Fragm. Vat. § 9. **69**. Cic. pro Flacc. 21. „Abduxisti Temno Apollonidem: pecuniam adolescentulo, grandi fenore, fiducia tamen

accepta, occupavisti. Hanc fiduciam commissam tibi dicis: tenes hodie ac possides." — 1070. Paull. II. 13. § 2. „Quicquid creditor per fiduciarium servum quaesivit, sortem debiti minuit." Eod. § 7. „Si creditor rem fiduciariam fecerit meliorem, ob ea recuperanda, quae impendit, iudicio fiduciae debitorem habet obnoxium."

β) Für den debitor. — Fiduciae actio. — Rudorff, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. XIII. S. 182—184. Dernburg a. a. O. S. 13 ff. v. Scheurl, Beiträge II. S. 39. Bachofen a. a. O. Bd. I. S. 629. Zachariae l. c. p. 27 ss. — 71. Cic. de off. III. 15. „Atque iste dolus malus etiam legibus erat vindicatus, ut tutela XII tabulis... et sine lege iudiciis, in quibus additur: ex fide bona. Reliquorum autem iudiciorum haec verba maxime excellunt; in arbitrio rei uxoriae: melius, aequius; in fiducia: inter bonos bene agier." Cic. Top. 10. 16.

72. Tab. Heracl. v. 109—111. „... ne quis in quo municipio, colonia... in senatu, decurionibus . . . esto, neve cui ibi in eo ordine sententiam dicere, ferre liceto, qui furti . . . condemnatus pactusve est, erit, quive iudicio fiduciae pro socio, tutelae, mandati, iniuriarum dare dolo malo condemnatus est, erit . . " vergl. mit fr. 1. pr. D. de his, qui not. (3, 2.) — 73. Paull. II. 13. § 3. „Debitor creditori vendere fiduciam non potest: sed aliis si velit vendere potest, ita ut ex pretio eiusdem pecuniam offerat creditori, atque ita remancipatam sibi rem emptori praestat." —

Ueber die usureceptio vergl. oben § 125. —

Noch wird die fiducia erwähnt in einer Constitution von Arcadius und Honorius aus dem J. 395. — c. 9. C. Th. de infirmandis his, quae sub tyrannis aut barbaris gesta sunt. (15, 14.) „. . pignoris atque fiduciae obligatio perseveret.. "

§ 135.

II. Pignus.*)

1. Pignoris capio.[a]) — 2. Pignus in causa iudicati captum.[b]) — 3. Pignus praetorium.[c]) — 4. Pignus durch Vertrag.[d])

*) Rein S. 351 ff. Puchta II. § 248. Dernburg a. a. O. § 4. Bachofen a. a. O. I. § 4. Rudorff, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. XIII. S. 185 ff.

---

a) Pignoris capio. — Puchta II. § 248. Dernburg a. a. O. Bd. I. S. 48. — 1. Strafpfändungen durch die Magistrate, um sich Gehorsam zu erzwingen: Dion. VIII. 81. 74. Liv. III. 38. „Postquam citati (sc. senatores) non conveniebant, dimissi circa domos apparitores simul ad pignora capienda, sciscitandumque, num consulto detrectarent?" Gell. XIV. 7. „Praeter haec de pignore quoque capiendo disserit, deque mulcta dicenda senatori, qui, cum in senatum venire deberet, non adesset." — Liv. XLIII. 17. — Cic. de orat. III. 1. „. . pignoribusque ablatis Crassum instituit coërcere." — Rein, Realencyclopädie Bd. V. S. 1615. — 2. Legis actio per pignoris capionem. — Gai. IV. 28. — (Das Nähere im Civilproceß.)

b) Pignus in causa iudicati captum. — 75. fr. 31. D. de re iudicata. (42, 1.) Callistratus. „Debitoribus non tantum petentibus dies ad solvendum dandi sunt, sed et prorogandi, si res exigat; si qui tamen per contumaciam magis, quam quia non possint explicare pecuniam, differant solutionem, pignoribus captis compellendi sunt ad satisfaciendum ex forma, quam Cassio Proconsuli Divus Pius in haec verba rescripsit: „His, qui fatebuntur debere, aut ex re iudicata necesse habebunt reddere, tempus ad solvendum datur, quod sufficere pro facultate cuiusque videbitur; eorum, qui intra diem vel ab initio datum, vel ex ea causa postea prorogatum sibi non reddiderint, pignora capi; eaque, si intra

duos menses non solverint, vendantur; si quid ex pretiis supersit, reddatur ei, cuius pignora vendita erant." — Dernburg a. a. O. Bd. I. § 53. (Das Nähere im Civilproceß.)

c) Pignus praetorium. — Bachofen a. a. O. S. 281 ff. (Missio rei servandae causa; legatorum servandorum causa; ventris causa; damni infecti causa.) — 1. Der pfandrechtliche Charakter der Missionen. — Bachofen a. a. O. S. 425 ff. a) als accessorisches Recht wegen einer Forderung: fr. 12. D. de rebus auct. (42, 5.) fr. 6. § 1. D. ut in poss. (36, 4.) — b) der dingliche Character des pignus praetorium: fr. 2. pr. D. pro herede (41, 5.) c. 3. C. ut in poss. (6, 54.) c. 2. C. qui potiores (8, 18.) Die Gewährung der actio hypothecaria durch Justinian: c. 2. C. de pignore praet. (8, 22.) — 2. Die Besonderheiten des pignus praetorium. a) dessen Beginn erst mit der Besitzergreifung. — fr. 26. § 1. D. de pign. act. (13, 7.) — b) Das interdictum ne vis fiat ei, qui in possessionem missus est und die actio in factum auf Schadenersatz. — fr. 1. pr. fr. 3. D. ne vis fiat (43, 4.) — Bachofen a. a. O. Bd. I. S. 281. Dernburg a. a. O. Bd. I. § 51. 52.

d) Pignus durch Vertrag. — Bachofen a. a. O. Bd. I. S. 5 ff. Dernburg a. a. O. Bd. I. § 4. Rudorff, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. XIII. S. 185 ff. Rein S. 351. 352. Puchta II. § 248. — Die älteste Erwähnung im foedus Latinum. **1076.** Fest. v. Nancitor in XII nactus erit, praeno erit (leg. praenderit). Item in foedere Latino: „pecuniam quis nancitor, habeto": et: „si quid pignoris nanciscitur, sibi habeto." Hierzu Huschke, Nexum S. 204. Not. 322. Dernburg a. a. O. Bd. I. S. 51—53. — 1. Die Uebertragung des Besitzes: **77.** Isid. Orig. V. 25. „Pignus est, quod propter rem creditam obligatus, cuius rei possessionem solam ad tempus consequitur creditor. Ceterum dominium penes debitorem est." fr. 35. § 1. D. de pignor. act. (13, 7.) Florentinus. „Pignus manente proprietate debitoris, solam possessionem transfert ad creditorem; potest tamen et precario et pro conducto debitor re sua uti." **78.** Paull. V. 26. § 4. „Creditor chirographarius si sine iussu praesidis per vim debitoris sui pignora, cum non haberet obligata, ceperit, in legem Iuliam de vi privata committit. Fiduciam vero et pignora apud se deposita persequi et sine auctoritate iudicis vindicare non prohibetur." — 2. Die Veräußerungsbefugniß: **79.** Gai. II. 64. „. . . item creditor pignus ex pactione (sc. alienare potest), quamvis eius ea res non sit; sed hoc forsitan ideo videatur fieri, quod voluntate debitoris intellegitur pignus alienari, qui olim pactus est, ut liceret creditori pignus vendere, si pecunia non solvatur." **80.** fr. 4. D. de pign. act. (13, 7.) „Si convenit de distrahendo pignore . . venditio valet. Sed et si non convenerit, hoc tamen iure utimur, ut liceat distrahere, si modo non convenit, ne liceat; ubi vero convenit, ne distraheretur, creditor si distraxerit, furti obligatur, nisi ei ter fuerit denuntiatum, ut solvat, et cessaverit." fr. 14. § 5. D. de div. temporal. (44, 3.)

§ 136.

III. Praediatura.*)

*) Bachofen, Das röm. Pfandrecht. Bd. I. S. 217—231. Huschke, Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Bd. XIV. S. 267 ff. Rein S. 364. Walter § 620. 758. — Dernburg Bd. I. § 3. Kuntze I. § 556. II S. 437 ff. Mommsen, Stadtrechte von Salpensa. S. 466 ff. Rudorff, Rechtsgesch. II. § 93. Zimmermann, De notione et historia cautionis praedibus praediisque. Berl. 1857. Fechner im Philologus. Jahrg. 1859. S. 241—266. G. Jordan, De praedibus litis et vindiciarum et stipulatione pro praede

litis et vindiciarum. Berol. 1860. p. 16 ss. A. Rivier, Untersuchungen über die cautio praedibus praediisque. Berl. 1863. Schlayer, Zeitschr. für Civilr. u. Proc. N. F. Bd. XXI. S. 41 ff. Göppert, Zeitschr. für Rechtsgesch. Bd. IV. S. 249 ff. Bruns, Zur Geschichte der Cession. Berl. 1868. S. 29 ff.

1. Die Bedeutung des praes. — **1081**. Varro de L. L. V. 40. „Praedia dicta item ut praedes a praestando, quod ea pignore data publice mancupis fidem praestant." **82**. Id. VI. 74. „Praes, qui a magistratu interrogatus, in publicum ut praes siet; a quo et, quom respondet, dicit: praes." **83**. Paul. Diac. v. „Praes est is, qui populo se obligat interrogatusque a magistratu, si praes sit, ille respondet: praes." — Daß die Obligation der praedes keine s. g. publicistische gewesen sey, sondern eine gewöhnliche verborum obligatio, die auch im Privatverkehr vorgekommen sey, hat Göppert a. a. O. S. 262 ff. nachgewiesen.

2. Subsignare praedia apud aerarium. — (Durch Unterschrift des Eigenthümers die Verpfändung der Grundstücke bekräftigen. Die unterschriebenen Verpfändungsurkunden wurden dann im Staatsarchiv niedergelegt (referre ad aerarium.) Dernburg a. a. O. S. 30. Rivier a. a. O. § 19.) **84**. Aes Malacit. c. 63. „Quasque locationes fecerit quasque leges dixerit, quanti quid locatum sit et praedes accepti sint quaeque praedia subdita (mündlich angezeigt) subsignata obligatave sint quique praediorum cognitores (Taxatoren der Grundstücke) accepti sint, in tabulas communes municipum eius municipii referantur facito et proposita habeto per omne reliquum tempus honoris sui, ita ut de plano recte legi possint, quo loco decuriones conscriptive proponenda esse censuerint." Lex parieti faciundo Puteolana. (S. oben S. 77.) Haubold, Monum. legal. p. 71. „. . . qui redemerit praedes dato praediaque subsignato duumvirum arbitratu . ." **85**. Schol. Bobien. p. 244. (ed. Baiter.) „Et subsignandi haec solebat esse causa, ut aut qui vectigalia redemerit aut qui pro mancipe vectigalium fidem suam interponeret loco pignoris praedia sua reipublicae obligarent, quoad omnem pecuniam redemptores vectigalium repensarent."

3. Verkauf an den praediator. — Gai. II. 61 (§ 125. N. 1039.) Rivier a. a. O. § 34. a) Die lex praediatoria. Mommsen a. a. O. S. 474. Dernburg a. a. O. S. 36 ff. Rivier a. a. O. § 36. — Ob die lex praediatoria ein wirkliches Gesetz gewesen sey oder darunter nur die traditionellen Bedingungen bei praedes vendere zu verstehen seyen ist nach Göppert a. a. O. S. 293 zweifelhaft. — α) Einräumung der pignoris capio an die Steuerpächter: Gai. IV. 28. — β) Anordnung des Executionsverfahrens. — (Erster Termin.) **86**. Aes Malacit. c. 64. „. . . Eosque praedes eaque praedia eosque cognitores, si quid eorum in quae cognitores facti erunt, ita non erit, qui quaeve soluti liberati soluta liberataque non sunt non erunt aut sine dolo malo sunt erunt, II viris, qui ibi iure dicundo praeerunt . . . vendere legemque his vendundis dicere ius potestasque esto; dum eam legem in rebus vendundis dicant, quam legem eos, qui Romae aerario praeerunt, e lege praediatoria praedibus praediisque vendundis dicere oporteret, aut, (Zweiter Termin), si lege praediatoria emptorem non inveniet, quam legem in vacuum vendendis dicere oporteret; et dum ita legem dicant, uti pecunia IN FORE municipii Flavii Malacitani referatur luatur solvatur. Quaeque lex ita dicta erit iusta rataque esto." (Das unerklärliche „IN FORE" ist nach Dernburg a. a. O. S. 37 zu lesen: IN POBL. d. h. in publicum, also das Kaufgeld unmittelbar an die Staatskasse zahlen.) — Venditio lege praediatoria = Verkauf al pari; der Betrag der Forderung des Staates war hierbei das Minimum des Gebots des Käufers; venditio in vacuum = Verkauf ohne limito; Forderung und Pfand werden unter pari versteigert; der Staat sucht so viel als möglich zu erlösen. — Dernburg a. a. O. S. 37. Rivier a. a. O. § 38. 39. Göppert a. a. O. S. 292.

IV. Hypotheca.

§ 137.

1. Die Entstehung der vertragsmäßigen Hypothek. *)

1. Salvianum interdictum. [a]) — 2. Serviana actio. [b]) — 3. Quasi Serviana actio s. hypothecaria. [c])

*) Hugo a. a. O. S. 542. Schweppe a. a. O. § 288. v. Tigerström a. a. O. S. 541. Walter § 621. Puchta II. § 249—251. Rein S. 251 ff. Bachofen a. a. O. S. 9 ff. S. 628 ff. Dernburg a. a. O. Bd. I. § 5—9.

---

a) Salvianum Interdictum. — a) **1087**. Gai. IV. 147. „Interdictum quoque, quod appellatur Salvianum, apiscendae possessionis [caussa] comparatum est, eoque utitur dominus fundi de rebus coloni, quas is pro mercedibus fundi pignori futuras pepigisset.“ § 3. I. de interd. (IV. 15.) **88**. Theoph. ad h. l. (Vers. Reiz.) „Huiusmodi est interdictum Salvianum, (sc. adipiscendae possessionis), quod domino fundi datur adversus colonum qui pactus fuit (κολωνοῦ τοῦ συμφωνήσαντος), ut bona omnia ab ipso in fundum invecta pro mercede sint oppignerata. Nam si solvere cessaverit, adversus quemlibet bona coloni possidentem Salviano interdicto agetur.“ — Dernburg a. a. O. Bd. I. S. 58. Bd. II. S. 338 ff. Rudorff, Ztschr. für gesch. Rechtsw. Bd. XIII. S. 209 ff. Huschke, Studien I. S. 337 ff. — b) fr. 1. 2. D. de Salviano interd. (XLIII. 33.) — c. 1. C. de precar. et Salv. interd. (VIII. 9.) Gordian. 239 p. Chr. — Ueber die Vereinigung der c. 1. C. cit. mit dem Ausspruch des Theoph. ad § 3 cit. (N. 1088.) Dernburg a. a. O. I. S. 60 ff.

b) Serviana actio. **89**. § 7. I. de action. (IV. 6.) „Item Serviana et quasi Serviana, quae etiam hypothecaria vocatur, ex ipsius praetoris iurisdictione substantiam capiunt. Serviana autem experitur quis de rebus coloni, quae pignoris iure pro mercedibus fundi ei tenentur; quasi Serviana autem, qua creditores pignora hypothecasve persequantur. Inter pignus autem et hypothecam, quantum ad actionem hypothecariam attinet, nihil interest; nam de qua re inter creditorem et debitorem convenerit, ut sit pro debito obligata, utraque hac appellatione continetur.“ Bachofen a. a. O. I. S. 38 ff. Rudorff a. a. O S. 226 ff. — Ueber das Verhältniß des Salvianum zur Serviana: Rudorff a. a. O. S. 237 ff.

c) Quasi Serviana actio s. hypothecaria. **90**. Cic. ad fam. XIII. 56. (v. J. 702 u. c.) „Praeterea Philocles Alabaudensis ὑποθήκας Cluvio dedit. Eae commissae sunt. Velim cures, ut aut de hypothecis decedat easque procuratoribus Cluvii tradat, aut pecuniam solvat.“ (Hier allerdings nur auf griechische Theile des Reichs angewendet.) — a) § 7. I. de actt. (IV. 6.) fr. 18. D. de pignor. et hypoth. (XX. 1.) — b) c. 9. in f. C. quae res pignori (VIII. 17.) — Huschke a. a. O. S. 341. Bes. Dernburg a. a. O. I. S. 64 ff. Bachofen a. a. O. I. S. 44 ff. —

Daß die fiducia im westlichen Theile des römischen Reichs noch lange Zeit neben der hypotheca fortbestanden hat, ist nach Dernburg a. a. O. I. S. 93—95 nicht zu bezweifeln. Wahrscheinlich ist es aber auch, daß dabei in dieser späteren Zeit auch die Formen der mancipatio nicht mehr in der alten Strenge zur Anwendung kamen.

§ 138.

2. Die gesetzlichen Hypotheken. *)

*) Mayer in der Tüb. krit. Zeitschr. Bd. II. S. 73 folgg. Schweppe a. a. O. S. 535 folgg. sub no. 3. Walter § 621. Dernburg a. a. O. Bd. I. Cap. III. S. 291 ff.

1. Die gesetzlichen Pfandrechte vor Justinian.

Das am frühesten erwähnte gesetzliche Pfandrecht ist das schon von Nerva und Neratius als etwas bestehendes vorausgesetzte gesetzliche Pfandrecht an den invectis und illatis des Miethsmannes. [fr. 4. 9. D. in quib. causs. pign. vel hypoth. tacite contr. (XX. 2.)] Obgleich eine genaue Bestimmung der Zeit, in welcher es zuerst aufkam, nicht möglich ist, so spricht doch dessen ursprüngliche Beschränkung auf die Stadt Rom, und später auf Constantinopel — denn die weitere Ausdehnung auf die Provinzen geschah erst durch Justinians c. 7. C. eod. (VIII. 15.) — noch besonders für dessen frühe Entstehung. Dernburg a. a. O. Bd. I. S. 294 ff. Das nächste dem Alter nach ist das von Pomponius in fr. 7. pr. D. eod. (XX. 2.) angeführte gesetzliche Pfandrecht des Verpachters eines praedii rustici an den Früchten des verpachteten Grundstücks. Dernburg a. a. O. Bd. I. S. 308 ff. Unter Marc Aurel besteht schon das gesetzliche Pfandrecht an der steuerpflichtigen Sache wegen der rückständigen Steuern [fr. 5. § 2. D. de cens. (L. 15.) fr. 7. pr. D. de publican. (XXXIX. 4.)] und durch ein Senatusconsult desselben Kaisers wird eine gesetzliche Hypothek an dem wiederhergestellten Gebäude für den eingeführt, qui pecuniam ob restitutionem aedificii exstruendi mutuam dedit [fr. 1. D. quib. causs. (XX. 2.)], was später auch auf die Anlehen der redemptores ausgedehnt wurde, wie Papinian in der eben citirten Stelle bezeugt. Jene früher nur an der steuerpflichtigen Sache bestehende Hypothek wegen rückständiger Steuern erweiterte Caracalla im J. 213 p. Chr. zu einer gesetzlichen Hypothek am ganzen Vermögen des Säumigen [c. 1. C. in quib. causs. pign. tac. (VIII. 15.)] Kurz vor dieser Bestimmung mag aber schon angenommen worden seyn, daß auch an dem Vermögen der aus irgend einem Contracte dem Fiscus Verpflichteten eine stillschweigende Hypothek bestehe, da schon im J. 214 derselbe Kaiser in der c. 2. C. eod. dieß für etwas unzweifelhaftes (certum est) erklärt. Um dieselbe Zeit finden wir die gesetzliche Specialhypothek der Pupillen an den mit ihrem Gelde erworbenen Gegenständen [fr. 3. pr. D. de reb. eor. qui sub tut. (XXVII. 9.) c. 6. C. de servo pign. dato manum. (VII. 8.)] als eine schon von Septimius Severus und Antoninus Caracalla eingeführte erwähnt. Die generelle gesetzliche Hypothek der Pupillen am Vermögen der Vormünder, die man gewöhnlich Constantin zuschreibt, ist wohl ebenfalls eher in dieser Zeit entstanden, ohne daß sich aber mit Sicherheit nachweisen ließe, wem sie ihre Entstehung verdankt. (Glück, Comment. Bd. XIX. S. 142 folgg.) Im J. 390 p. Chr. wird durch Valentinian, Theodosius und Arcadius das gesetzliche Pfandrecht der von ihrer Mutter bevormundeten Kinder am Vermögen ihres Stiefvaters eingeführt [c. 2. § 2. C. quando mulier. (V. 35.)] und durch Leo und Anthemius im J. 478 p. Chr. in der c. 6. § 2. C. de secund. nupt. (V. 9.) das generelle gesetzliche Pfandrecht der Kinder erster Ehe am Vermögen der mater binuba wegen der an jene Kinder fallenden lucra nuptialia. (Durch Justinian in c. 8. § 4. C. eod. auf jeden coniux binubus erweitert.)

2. Die durch Justinian eingeführten gesetzlichen Pfandrechte.

Der größte Theil dieser Justinianeischen Bestimmungen bezieht sich auf die Sicherstellung derjenigen Vermögensverhältnisse, welche durch die Eingehung einer Ehe zur Entstehung kommen, nachdem er schon im J. 529 p. Chr. den Legatarien und Fideicommissarien eine gesetzliche Hypothek an dem Erbtheil des Honorirten gegeben hatte. c. 1. § 1. C. commun. de legat. et fideic. (VI. 43.)

Im J. 530 p. Chr. gab er zuerst in der c. un. § 1. C. de rei uxor. act. (V. 13.) theils der Frau ein generelles gesetzliches Pfandrecht am Vermögen des Ehemannes wegen der Restitution der dos, theils aber auch dem Ehemanne wegen der Entrichtung der dos an dem Vermögen dessen, der zu deren Entrichtung verpflichtet ist. Aus demselben

Jahre rührt auch die c. 11. C. de pact. convent. (V. 14) her, durch welche die Frau wegen der vom Manne eingezogenen Paraphernal-Capitalien ein generelles gesetzliches Pfandrecht erhielt. Auch für die Sicherstellung des Vermögens der Kinder, soweit es von der Mutter oder mütterlichen Ascendenten an sie gefallen war, sorgte Justinian im J. 530 p. Chr. in den c. 8. § 5. C. de rei uxor. act. (V. 13) dadurch, daß er ihnen eine generelle gesetzliche Hypothek am Vermögen ihres paterfamilias gewährte. Eben so gab er in demselben Jahre in der c. 7. § 5. 6. C. de curat. furiosi (V. 70) auch den Wahnsinnigen ein generelles gesetzliches Pfandrecht an dem Vermögen ihrer Curatoren.

Im J. 535 p. Chr. wurde der Kirche eine generelle gesetzliche Hypothek am Vermögen ihres Emphyteuta wegen dessen Deteriorationen von Justinian in Nov. 7. c. 3. § 2 gegeben. Ein Jahr später (536 p. Chr.) führte Justinian durch seine Nov. 22. c. 44 das generelle gesetzliche Pfandrecht am Vermögen des Wittwers oder der Wittwe ein, denen etwas sub conditione viduitatis hinterlassen war, zur Sicherheit des im Falle der Uebertretung unter dieser Bedingung Honorirten. Die spätest entstandene gesetzliche Hypothek ist das in der Nov. 109. c. 1 (aus dem J. 541 p. Chr.) begründete gesetzliche Pfandrecht der Frau am Vermögen des Mannes wegen der donatio propter nuptias, auf welches Justinian schon zehn Jahre früher in c. 12. § 2. C. qui pot. in pign. (VIII. 18) in einer Weise hindeutete, daß es zweifelhaft ist, ob er sie da als etwas Vorhandenes vorausgesetzt oder nicht.

Nachtrag.

(Zu § 11. S. 17.) — Nach einem Referate im litter. Centralblatte (1870. N. 46) hat E. Lattes in einem Separatabdruck seiner Abhandlung in den Memorie del Real Instituto Lombardo di scienze e lettere Vol. XI. II. der 2. Serie unter dem Titel: Della composizione del senato romano nell' età regia e di alcuni punti controversi intorno alla sua composizione sotto la republica p. 13 ss. und 28 ss. Folgendes aufgestellt:

Die römischen Senatoren hießen eben so wie die aller übrigen italienischen Städte ursprünglich decuriones, als Häupter der decuriae, die nicht mit den gentes identisch, sondern militärische Vereinigungen verschiedener gentes waren, und zwar so benannt, nicht weil die decuria 10 gentes enthielt, sondern weil 10 decuriae eine curia bildeten. Die Zahl der Mitglieder dieses Kriegsrathes, die theils gewählt, theils erblich waren, betrug 100 für jede Gemeinde, also 300 seit der Vereinigung der drei Gemeinden der Ramnes, Tities und Luceres und ihrer Gliederung in 3 Tribus und 30 Curien. Mit der Befestigung der monarchischen Gewalt (seit Tullus Hostilius) wurde die Stellung und die Mitgliederzahl des Collegiums geändert. An die Stelle der Versammlung der selbstberechtigten decuriones trat ein Rathscollegium der von den Königen nach Gutdünken berufenen patres d. h. der Häupter der gentes, deren Zahl mannichfachen Schwankungen unterworfen war, bis sie im J. 509 definitiv wieder auf die ursprüngliche, nämlich 300, festgesetzt wurde.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Danz, Heinrich Aemilius August,

Lehrbuch der Geschichte des römischen Rechts zum Gebrauche bei Vorlesungen

Bd.: 1

Leipzig 1871

Jur.is. 31 b-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10740070-9